

Endbericht

Teil A: Evaluierung des Operationellen Programms

Teil C: Wirkungsevaluierung 2018

Teil D: Fachspezifische Evaluierungsfragen



Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
- Referat 23, Verwaltungsbehörde ESF -
Wilhelm-Buck-Straße 2
01097 Dresden

Hamburg, 02. April 2019



Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des ESF und des Freistaats Sachsen finanziert

Dokumenteninformationen

Endbericht

Teil A: Evaluierung des Operationellen Programms

Teil C: Wirkungsevaluierung 2018

Teil D: Fachspezifische Evaluierungsfragen 2018

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

- Referat 23, Verwaltungsbehörde ESF -

Wilhelm-Buck-Straße 2

01097 Dresden

Hamburg, 02. April 2019

Ihr Ansprechpartner

Andreas Stahn

Management Consultant

Telefon: +49 (040) 211 07 61-13

E-Mail: andreas.stahn@moysies.de

Standort

Moysies & Partner

IT- und Managementberatung mbB

Mittelweg 56a

20149 Hamburg

Partnerschaftsgesellschaft mbB gemäß §1 PartGG

PR 2078 Amtsgericht Frankfurt

Geschäftsführende Partner: Till Moysies, Nebojsa Djordjevic, Christian Mohser

Ust.-ID: DE287527903

Finanzamt Rheingau-Taunus

Inhaltsverzeichnis

	1
Inhaltsverzeichnis	3
Abbildungsverzeichnis	8
Tabellenverzeichnis	15
Abkürzungsverzeichnis	22
Gesamtzusammenfassung	23
Management Summary	34
1. Ausgangslage und Zielsetzung	44
1.1. Ziele der Untersuchung	44
1.2. Aufbau des Berichts	45
2. Gesamtdurchführungskonzept	46
2.1. Wirkungsevaluierung und fachspezifische Evaluierungsfragen	46
2.1.1. Untersuchungszweck, Fragen und Methoden	46
2.1.2. Aufbau der Teiluntersuchungen zur Wirkungsevaluierung	47
2.2. Evaluierung des Operationellen Programms	49
2.3. Zeitliche Durchführung	51
3. Vorhabensbereich A.1.2.1 „Gründungsberatung“	52
3.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen	52
3.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung	53
3.3. Bestehende Erkenntnisse	55
3.4. Analyse	55
3.4.1. Quantitative Analyse	55
3.4.2. Qualitative Analyse	56
3.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlungen	63
4. Vorhabensbereich A.1.3.1 „Technologiegründerstipendium“	65
4.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen	65
4.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung	66
4.3. Bestehende Erkenntnisse	68
4.4. Analyse	68

4.4.1. Quantitative Analyse	68
4.4.2. Qualitative Analyse	69
4.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlungen	72
5. Vorhabensbereich A.2.1.1 „InnoExpert“	74
5.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen	74
5.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung	75
5.3. Bestehende Erkenntnisse	77
5.4. Analyse	77
5.4.1. Quantitative Analyse	77
5.4.2. Qualitative Analyse	78
5.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlungen	83
6. Vorhabensbereich B.1.1.4 „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“	85
6.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen	85
6.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung	86
6.3. Bestehende Erkenntnisse	87
6.4. Analyse	88
6.4.1. Quantitative Analyse	88
6.4.2. Qualitative Analyse	89
6.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlungen	92
7. Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“	94
7.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen	95
7.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung	96
7.3. Bestehende Erkenntnisse	97
7.4. Analyse	98
7.4.1. Quantitative Analyse	98
7.4.2. Qualitative Analyse	99
7.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlungen	101
8. Vorhabensbereich B.2.2.1 „Produktionsschulorientierte Vorhaben“	103
8.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen	103
8.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung	104
8.3. Bestehende Erkenntnisse	106
8.4. Analyse	106
8.4.1. Quantitative Analyse	106
8.4.2. Qualitative Analyse	107
8.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlungen	113
9. Vorhabensbereich B.2.2.2 „Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Menschen“	117

9.1.	Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen	117
9.2.	Ziele und Interventionslogik der Förderung	118
9.3.	Bestehende Erkenntnisse	120
9.4.	Analyse	120
9.4.1.	Quantitative Analyse	120
9.4.2.	Qualitative Analyse	121
9.5.	Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlungen	126
10.	Vorhabensbereich B.5.1.1 „Berufliche Qualifizierung“	128
10.1.	Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen	129
10.2.	Ziele und Interventionslogik der Förderung	130
10.3.	Bestehende Erkenntnisse	131
10.4.	Analyse	132
10.4.1.	Quantitative Analyse	132
10.4.2.	Qualitative Analyse	133
10.5.	Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlungen	139
11.	Vorhabensbereich C.1.1.1 „Inklusionsassistent“	142
11.1.	Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen	142
11.2.	Ziele und Interventionslogik der Förderung	143
11.3.	Bestehende Erkenntnisse	144
11.4.	Analyse	144
11.4.1.	Quantitative Analyse	144
11.4.2.	Qualitative Analyse	145
11.5.	Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlungen	147
12.	Vorhabensbereich C.1.1.3 „Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen“	148
12.1.	Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen	148
12.2.	Ziele und Interventionslogik der Förderung	149
12.3.	Bestehende Erkenntnisse	152
12.4.	Analyse	152
12.4.1.	Quantitative Analyse	152
12.4.2.	Qualitative Analyse	153
12.5.	Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlungen	156
13.	Vorhabensbereich C.3.1.1 „Soziale Schule: sozialpädagogische Begleitung und Kompetenzentwicklung für Schüler“	158
13.1.	Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen	159
13.2.	Ziele und Interventionslogik der Förderung	159
13.3.	Bestehende Erkenntnisse	161
13.4.	Analyse	161

13.4.1. Quantitative Analyse	161
13.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlungen	162
14. Vorhabensbereich C.4.1.1 „Nachwuchsforschergruppen“	163
14.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen	164
14.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung	165
14.3. Bestehende Erkenntnisse	166
14.4. Analyse	167
14.4.1. Quantitative Analyse	167
14.4.2. Qualitative Analyse	168
14.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlungen	174
15. Vorhabensbereich C.4.1.2 „Promotionsförderung“	177
15.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen	178
15.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung	179
15.3. Bestehende Erkenntnisse	181
15.4. Analyse	181
15.4.1. Quantitative Analyse	181
15.4.2. Qualitative Analyse	182
15.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlungen	188
16. Vorhabensbereich C.5.2.1 „Verbundausbildungen“	192
16.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen	193
16.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung	194
16.3. Bestehende Erkenntnisse	195
16.4. Analyse	196
16.4.1. Quantitative Analyse	196
16.4.2. Qualitative Analyse	197
16.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlungen	202
17. Vorhabensbereich C.5.2.2 „Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU / ÜbA)“	205
17.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen	205
17.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung	206
17.3. Bestehende Erkenntnisse	207
17.4. Analyse	208
17.4.1. Quantitative Analyse	208
17.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlungen	209
18. Synthese der Empfehlungen	210
19. Evaluierung des Operationellen Programms	217
19.1. Bewertung der Zielerreichung nach Prioritätsachsen	217
19.1.1. Prioritätsachse A	217

19.1.2. Prioritätsachse B	223
19.1.3. Prioritätsachse C	228
19.1.4. Prioritätsachse D	238
19.2. Bewertung der Grundsätze gemäß Art. 7 ESI-VO	239
19.3. Bewertung der Grundsätze gemäß Art. 8 ESI-VO	241
19.4. Beitrag des ESF-OP zum Erreichen der Unionsstrategie 2020 für intelligentes und integratives Wachstum	242
Anhang – Textvorschläge für den Durchführungsbericht	260
A) Synthese der Erkenntnisse / Feststellungen der Evaluierung, die dem jährlichen Durchführungsbericht zur Seite gestellt wird	260
B) Bewertung der Zielerreichung nach Prioritätsachsen	264
C) Bewertung der Grundsätze gemäß Art. 7 ESI-VO	267
D) Bewertung der Grundsätze gemäß Art. 8 ESI-VO	268
E) Beitrag des ESF-OP zum Erreichen der Unionsstrategie 2020 für intelligentes und integratives Wachstum	269

1 **Abbildungsverzeichnis**

2	Abbildung 1:	Erläuterungen zu den verwendeten Abbildungen in der quantitativen	
3		Analyse	48
4	Abbildung 2:	Wirkungsevaluierungen einschließlich fachspezifischer	
5		Evaluierungsfragen: Zeitplan.....	51
6	Abbildung 3:	Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich A.1.2.1	
7		„Gründungsberatung“	54
8	Abbildung 4:	Umsetzungsstand im Vorhabensbereich A.1.2.1	
9		„Gründungsberatung“, Quelle: Monitoring-Auswertungen zu Vorhaben	
10		und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen	56
11	Abbildung 5:	Zugang zur Gründungsberatung (Mehrfachantworten möglich),	
12		Quelle: Befragung von Gründungsinteressierten, n=181	57
13	Abbildung 6:	Aufwände bei der Suche des / der Gründungsberater/in, Quelle:	
14		Befragung von Gründungsinteressierten, n=179	58
15	Abbildung 7:	Anzahl bekannter Gründungsberater/innen, Quelle: Befragung von	
16		Gründungsinteressierten, n=182	58
17	Abbildung 8:	Entscheidungsgründe für eine/n Berater/in, Quelle: Befragung von	
18		Gründungsinteressierten	59
19	Abbildung 9:	Gegenstand der Beratungen (Mehrfachantworten möglich), Quelle:	
20		Befragung von Gründungsinteressierten, n=182	60
21	Abbildung 10:	Einschätzung der Qualität der Beratung, Quelle: Befragung von	
22		Gründungsinteressierten	60
23	Abbildung 11:	Einschätzung des Nutzens der Beratung, Quelle: Befragung von	
24		Gründungsinteressierten, n=128	61
25	Abbildung 12:	Zeitraum seit Gründung des Unternehmens, Quelle: Befragung von	
26		Gründungsinteressierten, n=122	61
27	Abbildung 13:	Einschätzung der Unternehmensentwicklung, Quelle: Befragung von	
28		Gründungsinteressierten, n=126	62
29	Abbildung 14:	Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich A.1.3.1	
30		„Technologiegründerstipendium“	67

1	Abbildung 15:	Umsetzungsstand im Vorhabensbereich A.1.3.1	
2		„Technologiegründerstipendium“, Quelle: Monitoring-Auswertungen zu	
3		Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen	68
4	Abbildung 16:	Zeitraum zwischen Erhalt des Stipendiums und Gründung, Quelle:	
5		Befragung von Stipendiatinnen / Stipendiaten, n=32	69
6	Abbildung 17:	Relevanz des Stipendiums für die Realisierung des	
7		Gründungsvorhabens, Quelle: Befragung von Stipendiatinnen /	
8		Stipendiaten.....	70
9	Abbildung 18:	Einschätzung der Unternehmensentwicklung, Quelle: Befragung von	
10		Stipendiatinnen / Stipendiaten, n=32.....	71
11	Abbildung 19:	Beschäftigungsentwicklung, Quelle: Befragung von Stipendiatinnen /	
12		Stipendiaten, n=32.....	71
13	Abbildung 20:	Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich A.2.1.1	
14		„InnoExpert“	76
15	Abbildung 21:	Umsetzungsstand im Vorhabensbereich A.2.1.1 „InnoExpert“, Quelle:	
16		Monitoring-Auswertungen zu Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF	
17		und eigene Berechnungen	78
18	Abbildung 22:	Verteilung der Inanspruchnahme nach Tätigkeitsprofilen, Quelle:	
19		Befragung von Unternehmen (n=139 Personen, die sich auf 130	
20		geförderte Vorhaben verteilen).....	80
21	Abbildung 23:	Ergebnisse der Förderung, Quelle: Befragung von Unternehmen.....	80
22	Abbildung 24:	Verbesserungen hinsichtlich Umwelt- und Klimaschutz und	
23		Ressourcenverbrauch, Quelle: Befragung von Unternehmen, n=129	81
24	Abbildung 25:	Auswirkungen der Förderung auf die Wettbewerbsfähigkeit und	
25		Innovationskraft der Unternehmen Quelle: Befragung von	
26		Unternehmen, n=129.....	81
27	Abbildung 26:	Auswirkungen der Förderung auf die Beschäftigtenstruktur und	
28		Fachkräftebasis der Unternehmen, Quelle: Befragung von	
29		Unternehmen, n=129.....	82
30	Abbildung 27:	Übernahmequote der geförderten Personen nach Ablauf der	
31		Förderung, Quelle Befragung von Unternehmen, n=139.....	82
32	Abbildung 28:	Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich B.1.1.4	
33		„Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“	87

1	Abbildung 29:	Umsetzungsstand im Vorhabensbereich B.1.1.4 „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“, Quelle: Monitoring-Auswertungen zu Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen	88
2			
3			
4			
5	Abbildung 30:	Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“	97
6			
7	Abbildung 31:	Umsetzungsstand im Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“, Quelle: Monitoring-Auswertungen zu Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen	98
8			
9			
10	Abbildung 32:	Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich B.2.2.1 „Produktionsschulorientierte Vorhaben“	105
11			
12	Abbildung 33:	Umsetzungsstand im Vorhabensbereich B.2.2.1 „Produktionsschulorientierte Vorhaben“, Quelle: Monitoring-Auswertungen zu Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen	107
13			
14			
15			
16	Abbildung 34:	Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich B.2.2.2 „Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Menschen“	119
17			
18	Abbildung 35:	Umsetzungsstand im Vorhabensbereich B.2.2.2 „Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Menschen“, Quelle: Monitoring-Auswertungen zu Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen	121
19			
20			
21			
22	Abbildung 36:	Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich B.5.1.1 „Berufliche Qualifizierung“	131
23			
24	Abbildung 37:	Umsetzungsstand im Vorhabensbereich B.5.1.1 „Berufliche Qualifizierung“, Quelle: Monitoring-Auswertungen zu Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen	132
25			
26			
27	Abbildung 38:	Übersicht angebotener Qualifizierungsmaßnahmen im Vorhabensbereich B.5.1.1. (Stand: 15.01.2018) und Entwicklung der Nachfrage in den geförderten Berufsfeldern (Quelle: Fachkräftemonitor Sachsen). Die Prognosewerte entsprechen dem erwarteten Angebot abzüglich der erwarteten Nachfrage	134
28			
29			
30			
31			
32	Abbildung 39:	Auswahl der Qualifizierungsmaßnahme, Quelle: Befragung von Teilnehmenden, n=331	137
33			
34	Abbildung 40:	Passung der Qualifizierungsmaßnahme, Quelle: Befragung von Teilnehmenden, n=328	137
35			

1	Abbildung 41:	Anschlussinteressen nach Haftentlassung; Quelle: Befragung von	
2		Teilnehmenden, n (Ausbildung)=382; n (Arbeit)=326	138
3	Abbildung 42:	Bewertung der Qualifizierungsmaßnahme, Quelle: Befragung der	
4		Teilnehmenden, n = 323-328	138
5	Abbildung 43:	Zufriedenheit mit der Qualifizierungsmaßnahme insgesamt, Quelle:	
6		Befragung der Teilnehmenden, n=326.....	139
7	Abbildung 44:	Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich C.1.1.1	
8		„Inklusionsassistent“	144
9	Abbildung 45:	Umsetzungsstand im Vorhabensbereich C.1.1.1 „Inklusionsassistent“,	
10		Quelle: Monitoring-Auswertungen zu Vorhaben und Teilnehmer/innen	
11		der LIF und eigene Berechnungen	145
12	Abbildung 46:	Architektur des Vorhabensbereichs C.1.1.3 „Maßnahmen für Kinder	
13		mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen	151
14	Abbildung 47:	Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich C.1.1.3	
15		„Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und	
16		Lebenserschwernissen“	151
17	Abbildung 48:	Umsetzungsstand im Vorhabensbereich C.1.1.3 „Maßnahmen für	
18		Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen“, Quelle:	
19		Monitoring-Auswertungen zu Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF	
20		und eigene Berechnungen	153
21	Abbildung 49:	Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich C.3.1.1 „Soziale	
22		Schule: sozialpädagogische Begleitung und Kompetenzentwicklung	
23		für Schüler“	161
24	Abbildung 50:	Umsetzungsstand im Vorhabensbereich C.3.1.1 „Soziale Schule:	
25		sozialpädagogische Begleitung und Kompetenzentwicklung für	
26		Schüler“, Quelle: Monitoring-Auswertungen zu Vorhaben und	
27		Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen.....	162
28	Abbildung 51:	Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich C.4.1.1	
29		„Nachwuchsforschergruppen“	166
30	Abbildung 52:	Umsetzungsstand im Vorhabensbereich C.4.1.1	
31		„Nachwuchsforschergruppen“, Quelle: Monitoring-Auswertungen zu	
32		Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen	167
33	Abbildung 53:	Bedeutung der Förderung für die Promotionsneigung, Quelle:	
34		Befragung von Nachwuchsforscher/innen, die im Rahmen der	
35		Nachwuchsforschergruppe promovieren, n=82	169

1	Abbildung 54:	Zeitpunkt der Einreichung des Promotionsvorhabens, Quelle:	
2		Befragung von Nachwuchsforscher/innen, die im Rahmen der	
3		Nachwuchsforschergruppe promovieren, n=82	169
4	Abbildung 55:	Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen an der Hochschule,	
5		Quelle: Befragung von Nachwuchsforscher/innen	170
6	Abbildung 56:	Besuchte Kurse und angebotene Lehrveranstaltungen	
7		(Mehrfachantworten möglich), Quelle: Befragung von	
8		Nachwuchsforscher/innen, n=123	171
9	Abbildung 57:	Zufriedenheit mit dem Kursangebot, Quelle: Befragung von	
10		Nachwuchsforscher/innen	171
11	Abbildung 58:	Berufliche Ziele nach der Förderung / dem Promotionsvorhaben,	
12		Quelle: Befragung von Nachwuchsforscher/innen, n=123	172
13	Abbildung 59:	Verwirklichungsort der zukünftigen beruflichen Ziele, Quelle:	
14		Befragung von Nachwuchsforscher/innen, n=123	172
15	Abbildung 60:	Transferpotenziale zwischen Forschung und Wirtschaft, Quelle:	
16		Befragung von Nachwuchsforscher/innen, n=123	173
17	Abbildung 61:	Mögliche spätere Transferkooperationen, Quelle: Befragung von	
18		Nachwuchsforscher/innen, n=60	173
19	Abbildung 62:	Realisierung von möglichen Transferpotenzialen, Quelle: Befragung	
20		von Nachwuchsforscher/innen, n=60	173
21	Abbildung 63:	Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich C.4.1.2	
22		„Promotionsförderung“	180
23	Abbildung 64:	Umsetzungsstand im Vorhabensbereich C.4.1.2	
24		„Promotionsförderung“, Quelle: Monitoring-Auswertungen zu	
25		Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen	181
26	Abbildung 65:	Verteilung der unterschiedlichen Promotionsförderungen, Quelle:	
27		Befragung geförderter Promovenden, n=92.....	183
28	Abbildung 66:	Bedeutung der Förderung für die Promotionsneigung, Quelle:	
29		Befragung geförderter Promovenden, n=92.....	184
30	Abbildung 67:	Zeitpunkt der Einreichung des Promotionsvorhabens, Quelle:	
31		Befragung geförderter Promovenden, n=89.....	185
32	Abbildung 68:	Bewertung der Rahmenbedingungen an den Hochschulen, Quelle:	
33		Befragung geförderter Promovenden, n=92.....	186

1	Abbildung 69:	Belegte Kurse oder gehaltene Lehrveranstaltungen in den	
2		Qualifizierungsmodulen (Mehrfachantworten möglich), Quelle:	
3		Befragung geförderter Promovenden, n=92.....	186
4	Abbildung 70:	Bewertung des Kursangebots an den Hochschulen, Quelle:	
5		Befragung geförderter Promovenden.....	187
6	Abbildung 71:	Berufliche Zukunftsabsichten der Promovenden, Quelle: Befragung	
7		geförderter Promovenden, n=92	188
8	Abbildung 72:	Berufliche Zukunftsabsichten der Promovenden, Verbleib in Sachsen,	
9		Quelle: Befragung geförderter Promovenden, n=92	188
10	Abbildung 73:	Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich C.5.2.1	
11		„Verbundausbildungen“	195
12	Abbildung 74:	Umsetzungsstand im Vorhabensbereich C.5.2.1	
13		„Verbundausbildungen“, Quelle: Monitoring-Auswertungen zu	
14		Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen	196
15	Abbildung 75:	Wahl der Verbundpartner (Mehrfachantworten möglich), Quelle:	
16		Befragung von Unternehmen, n=191	197
17	Abbildung 76:	Motivation der Unternehmen für eine Verbundausbildung, Quelle:	
18		Befragung von Unternehmen	198
19	Abbildung 77:	Kriterien für die Wahl der Verbundpartner, Quelle: Befragung von	
20		Unternehmen	199
21	Abbildung 78:	Schwierigkeiten bei der Verbundpartnersuche, Quelle: Befragung von	
22		Unternehmen, n=190.....	199
23	Abbildung 79:	Sorgen hinsichtlich einer Kooperation mit einem anderen	
24		Unternehmen (Mehrfachantworten möglich), Quelle: Befragung von	
25		Unternehmen, n=99.....	200
26	Abbildung 80:	Zufriedenheit mit der Verbundausbildung, Quelle: Befragung von	
27		Unternehmen, n=189/190.....	201
28	Abbildung 81:	Bewertung der Ergebnisse der Verbundausbildung – Zufriedenheit,	
29		Quelle: Befragung von Unternehmen, n=189.....	201
30	Abbildung 82:	Bewertung der Ergebnisse der Verbundausbildung – Weiterführung,	
31		Quelle: Befragung von Unternehmen, n=188.....	202
32	Abbildung 83:	Beitrag des ESF zur Ausbildungsbereitschaft, Quelle: Befragung von	
33		Unternehmen, n=187	202

1	Abbildung 84:	Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich C.5.2.2	
2		„Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU / ÜbA)“	207
3	Abbildung 85:	Umsetzungsstand im Vorhabensbereich C.5.2.2 „Überbetriebliche	
4		Lehrgänge (ÜLU / ÜbA)“, Quelle: Monitoring-Auswertungen zu	
5		Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen	208
6	Abbildung 86:	Förderarchitektur der Prioritätsachse A.....	218
7	Abbildung 87:	Förderarchitektur der Prioritätsachse B.....	224
8	Abbildung 88:	Förderarchitektur der Prioritätsachse C	229
9	Abbildung 89:	Einbettung der Thematischen Ziele des Europäischen Sozialfonds in	
10		die Kernziele der EU-2020-Strategie und Länderspezifische	
11		Empfehlungen des Rates der Europäischen Union aus dem Jahr 2013	244
12	Abbildung 90:	Einbettung der Thematischen Ziele des Europäischen Sozialfonds in	
13		die Kernziele der EU-2020-Strategie und Länderspezifische	
14		Empfehlungen des Rates der Europäischen Union aus den Jahren	
15		2013 und 2018.....	246
16			
17			

1 Tabellenverzeichnis

2	Tabelle 1:	Gesamtüberblick begleitende Evaluierung	44
3	Tabelle 2:	Vorhabensbereich A.1.2.1 „Gründungsberatung“ – Einordnung in die	
4		Förderarchitektur	52
5	Tabelle 3:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich A.1.2.1	
6		„Gründungsberatung“ – Untersuchungsgegenstand	52
7	Tabelle 4:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich A.1.2.1	
8		„Gründungsberatung“ – Datenquellen	53
9	Tabelle 5:	Vorhabensbereich A.1.2.1 „Gründungsberatung“ – Zusammenfassung	
10		und Bewertung	64
11	Tabelle 6:	Vorhabensbereich A.1.3.1 „Technologiegründerstipendium“ –	
12		Einordnung in die Förderarchitektur	65
13	Tabelle 7:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich A.1.3.1	
14		„Technologiegründerstipendium“ – Untersuchungsgegenstand	65
15	Tabelle 8:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich A.1.3.1	
16		„Technologiegründerstipendium“ – Datenquellen	66
17	Tabelle 9:	Vorhabensbereich A.1.3.1 „Technologiegründerstipendium“ –	
18		Zusammenfassung und Bewertung.....	73
19	Tabelle 10:	Vorhabensbereich A.1.3.1 „Technologiegründerstipendium“ –	
20		Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	73
21	Tabelle 11:	Vorhabensbereich A.2.1.1 „InnoExpert“ – Einordnung in die	
22		Förderarchitektur	74
23	Tabelle 12:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich A.2.1.1 „InnoExpert“ –	
24		Untersuchungsgegenstand.....	74
25	Tabelle 13:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich A.2.1.1 „InnoExpert“ –	
26		Datenquellen.....	75
27	Tabelle 14:	Vorhabensbereich A.2.1.1 „InnoExpert“ – Zusammenfassung und	
28		Bewertung.....	84
29	Tabelle 15:	Vorhabensbereich A.2.1.1 „InnoExpert“ – Schlussfolgerungen und	
30		Empfehlungen.....	84
31	Tabelle 16:	Vorhabensbereich B.1.1.4 „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit	
32		von Langzeitarbeitslosen“ – Einordnung in die Förderarchitektur.....	85

1	Tabelle 17:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich B.1.1.4 „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“ –	
2		Untersuchungsgegenstand.....	85
3			
4	Tabelle 18:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich B.1.1.4 „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“ – Datenquellen	86
5			
6	Tabelle 19:	Übergänge nach Qualifizierungsphase, Quellen: Monitoring-	
7		Auswertungen Teilnehmer/innen der LIF zum 31.05.2018,	
8		Kennzahlenbericht der Regiestelle Oktober 2018 und eigene	
9		Berechnungen	90
10	Tabelle 20:	Vorhabensbereich B.1.1.4 „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“ – Zusammenfassung und Bewertung	93
11			
12	Tabelle 21:	Vorhabensbereich B.1.1.4 „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“ – Schlussfolgerungen und Empfehlungen	94
13			
14	Tabelle 22:	Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“ –	
15		Einordnung in die Förderarchitektur	94
16	Tabelle 23:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“ – Untersuchungsgegenstand	95
17			
18	Tabelle 24:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“ – Datenquellen	95
19			
20	Tabelle 25:	Übergänge nach Qualifizierungsphase, Quellen: Monitoring-	
21		Auswertungen Teilnehmer/innen der LIF zum 31.05.2018,	
22		Kennzahlenbericht der Regiestelle Oktober 2018 und eigene	
23		Berechnungen	100
24	Tabelle 26:	Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“ –	
25		Zusammenfassung und Bewertung.....	102
26	Tabelle 27:	Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“ –	
27		Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	103
28	Tabelle 28:	Vorhabensbereich B.2.2.1 „Produktionsschulorientierte Vorhaben“ –	
29		Einordnung in die Förderarchitektur	103
30	Tabelle 29:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich B.2.2.1	
31		„Produktionsschulorientierte Vorhaben“ – Untersuchungsgegenstand.....	103
32	Tabelle 30:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich B.2.2.1	
33		„Produktionsschulorientierte Vorhaben“ – Datenquellen.....	104

1	Tabelle 31:	Vorhabensbereich B.2.2.1 „Produktionsschulorientierte Vorhaben“ –	
2		Zusammenfassung und Bewertung.....	116
3	Tabelle 32:	Vorhabensbereich B.2.2.1 „Produktionsschulorientierte Vorhaben“ –	
4		Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	116
5	Tabelle 33:	Vorhabensbereich B.2.2.2 „Beschäftigungschancen für benachteiligte	
6		junge Menschen“ – Einordnung in die Förderarchitektur	117
7	Tabelle 34:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich B.2.2.2	
8		„Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Menschen“ –	
9		Untersuchungsgegenstand.....	117
10	Tabelle 35:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich B.2.2.2	
11		„Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Menschen“ –	
12		Datenquellen.....	118
13	Tabelle 36:	Vorhabensbereich B.2.2.2 „Beschäftigungschancen für benachteiligte	
14		junge Menschen“ – Zusammenfassung und Bewertung.....	127
15	Tabelle 37:	Vorhabensbereich B.2.2.2 „Beschäftigungschancen für benachteiligte	
16		junge Menschen“ – Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	128
17	Tabelle 38:	Vorhabensbereich B.5.1.1 „Berufliche Qualifizierung“ – Einordnung in	
18		die Förderarchitektur	128
19	Tabelle 39:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich B.5.1.1 „Berufliche	
20		Qualifizierung“ – Untersuchungsgegenstand	129
21	Tabelle 40:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich B.5.1.1 „Berufliche	
22		Qualifizierung“ – Datenquellen	130
23	Tabelle 41:	Vorhabensbereich B.5.1.1 „Berufliche Qualifizierung von	
24		Strafgefangenen“ – Zusammenfassung und Bewertung.....	141
25	Tabelle 42:	Vorhabensbereich B.5.1.1 „Berufliche Qualifizierung von	
26		Strafgefangenen“ – Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	141
27	Tabelle 43:	Vorhabensbereich C.1.1.1 „Inklusionsassistent“ – Einordnung in die	
28		Förderarchitektur	142
29	Tabelle 44:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.1.1.1	
30		„Inklusionsassistent“ – Untersuchungsgegenstand.....	142
31	Tabelle 45:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.1.1.1	
32		„Inklusionsassistent“ – Datenquellen.....	143

1	Tabelle 46:	Vorhabensbereich C.1.1.1 „Inklusionsassistent“ – Zusammenfassung	
2		und Bewertung	147
3	Tabelle 47:	Vorhabensbereich C.1.1.3 „Maßnahmen für Kinder mit besonderen	
4		Lern- und Lebenserschwernissen“ – Einordnung in die	
5		Förderarchitektur	148
6	Tabelle 48:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.1.1.3 „Maßnahmen für	
7		Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen“ –	
8		Untersuchungsgegenstand.....	148
9	Tabelle 49:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.1.1.3 „Maßnahmen für	
10		Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen“ –	
11		Datenquellen.....	149
12	Tabelle 50:	Vorhabensbereich C.1.1.3 „Maßnahmen für Kinder mit besonderen	
13		Lern- und Lebenserschwernissen“ – Zusammenfassung und	
14		Bewertung.....	157
15	Tabelle 51:	Vorhabensbereich C.1.1.3 „Maßnahmen für Kinder mit besonderen	
16		Lern- und Lebenserschwernissen“ – Schlussfolgerungen und	
17		Empfehlungen.....	158
18	Tabelle 52:	Vorhabensbereich C.3.1.1 „Soziale Schule: sozialpädagogische	
19		Begleitung und Kompetenzentwicklung für Schüler“ – Einordnung in	
20		die Förderarchitektur	158
21	Tabelle 53:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.3.1.1 „Soziale Schule:	
22		sozialpädagogische Begleitung und Kompetenzentwicklung für	
23		Schüler“ – Untersuchungsgegenstand	159
24	Tabelle 54:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.3.1.1 „Soziale Schule:	
25		sozialpädagogische Begleitung und Kompetenzentwicklung für	
26		Schüler“ – Datenquellen	159
27	Tabelle 55:	Vorhabensbereich C.3.1.1 „Soziale Schule: sozialpädagogische	
28		Begleitung und Kompetenzentwicklung für Schüler“ –	
29		Zusammenfassung und Bewertung.....	163
30	Tabelle 56:	Vorhabensbereich C.4.1.1 „Nachwuchsforschergruppen“ –	
31		Einordnung in die Förderarchitektur	163
32	Tabelle 57:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.4.1.1	
33		„Nachwuchsforschergruppen“ – Untersuchungsgegenstand	164
34	Tabelle 58:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.4.1.1	
35		„Nachwuchsforschergruppen“ – Datenquellen	165

1	Tabelle 59:	Vorhabensbereich C.4.1.1 „Nachwuchsforschergruppen“ –	
2		Zusammenfassung und Bewertung.....	176
3	Tabelle 60:	Vorhabensbereich C.4.1.1 „Nachwuchsforschergruppen“ –	
4		Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	177
5	Tabelle 61:	Vorhabensbereich C.4.1.2 „Promotionsförderung“ – Einordnung in die	
6		Förderarchitektur	177
7	Tabelle 62:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.4.1.2	
8		„Promotionsförderung“ – Untersuchungsgegenstand	178
9	Tabelle 63:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.4.1.2	
10		„Promotionsförderung“ – Datenquellen	179
11	Tabelle 64:	Vorhabensbereich C.4.1.2 „Promotionsförderung“ –	
12		Zusammenfassung und Bewertung.....	191
13	Tabelle 65:	Vorhabensbereich C.4.1.2 „Promotionsförderung“ –	
14		Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	192
15	Tabelle 66:	Vorhabensbereich C.5.2.1 „Verbundausbildungen“ – Einordnung in	
16		die Förderarchitektur	192
17	Tabelle 67:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.5.2.1	
18		„Verbundausbildungen“ – Untersuchungsgegenstand.....	193
19	Tabelle 68:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.5.2.1	
20		„Verbundausbildungen“ – Datenquellen.....	193
21	Tabelle 69:	Vorhabensbereich C.5.2.1 „Verbundausbildungen“ –	
22		Zusammenfassung und Bewertung.....	204
23	Tabelle 70:	Vorhabensbereich C.5.2.1 „Verbundausbildungen“ –	
24		Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	204
25	Tabelle 71:	Vorhabensbereich C.5.2.2 „Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU / ÜbA)“	
26		– Einordnung in die Förderarchitektur	205
27	Tabelle 72:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.5.2.2 „Überbetriebliche	
28		Lehrgänge (ÜLU / ÜbA)“ – Untersuchungsgegenstand	205
29	Tabelle 73:	Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.5.2.2 „Überbetriebliche	
30		Lehrgänge (ÜLU / ÜbA)“ – Datenquellen	206
31	Tabelle 74:	Vorhabensbereich C.5.2.2 „Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU / ÜbA)“	
32		– Zusammenfassung und Bewertung.....	209

1	Tabelle 75:	Finanzieller Umsetzungsstand in der Investitionspriorität 8iii, Quellen:	
2		Vorhabensfinanzierungsplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und	
3		eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018.....	219
4	Tabelle 76:	Umsetzungsstand im Output in der Investitionspriorität 8iii, Quellen:	
5		Indikatorenplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und eigene	
6		Berechnungen, Stand: 31.12.2018.....	219
7	Tabelle 77:	Umsetzungsstand im Ergebnis in der Investitionspriorität 8iii, Quellen:	
8		Indikatorenplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und eigene	
9		Berechnungen, Stand: 31.12.2018.....	220
10	Tabelle 78:	Finanzieller Umsetzungsstand in der Investitionspriorität 8v, Quellen:	
11		Vorhabensfinanzierungsplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und	
12		eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018.....	221
13	Tabelle 79:	Umsetzungsstand im Output in der Investitionspriorität 8v, Quellen:	
14		Indikatorenplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und eigene	
15		Berechnungen, Stand: 31.12.2018.....	222
16	Tabelle 80:	Umsetzungsstand im Ergebnis in der Investitionspriorität 8v, Quellen:	
17		Indikatorenplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und eigene	
18		Berechnungen, Stand: 31.12.2018.....	223
19	Tabelle 81:	Finanzieller Umsetzungsstand in der Investitionspriorität 9i, Quellen:	
20		Vorhabensfinanzierungsplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und	
21		eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018.....	224
22	Tabelle 82:	Umsetzungsstand im Output in der Investitionspriorität 9i, Quellen:	
23		Indikatorenplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und eigene	
24		Berechnungen, Stand: 31.12.2018.....	225
25	Tabelle 83:	Umsetzungsstand im Ergebnis in der Investitionspriorität 9i, Quellen:	
26		Indikatorenplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und eigene	
27		Berechnungen, Stand: 31.12.2018.....	227
28	Tabelle 84:	Finanzieller Umsetzungsstand in der Investitionspriorität 10i, Quellen:	
29		Vorhabensfinanzierungsplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und	
30		eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018.....	230
31	Tabelle 85:	Umsetzungsstand im Output in der Investitionspriorität 10i, Quellen:	
32		Indikatorenplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und eigene	
33		Berechnungen, Stand: 31.12.2018.....	230
34	Tabelle 86:	Umsetzungsstand im Ergebnis in der Investitionspriorität 10i, Quellen:	
35		Indikatorenplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und eigene	
36		Berechnungen, Stand: 31.12.2018.....	231

1	Tabelle 87:	Finanzieller Umsetzungsstand in der Investitionspriorität 10ii, Quellen:	
2		Vorhabensfinanzierungsplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und	
3		eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018.....	232
4	Tabelle 88:	Umsetzungsstand im Output in der Investitionspriorität 10ii, Quellen:	
5		Indikatorenplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und eigene	
6		Berechnungen, Stand: 31.12.2018.....	233
7	Tabelle 89:	Umsetzungsstand im Ergebnis in der Investitionspriorität 10ii, Quellen:	
8		Indikatorenplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und eigene	
9		Berechnungen, Stand: 31.12.2018.....	234
10	Tabelle 90:	Finanzieller Umsetzungsstand in der Investitionspriorität 10iv,	
11		Quellen: Vorhabensfinanzierungsplan, Monitoring-Auswertungen der	
12		LIF und eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018	236
13	Tabelle 91:	Umsetzungsstand im Output in der Investitionspriorität 10iv, Quellen:	
14		Indikatorenplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und eigene	
15		Berechnungen, Stand: 31.12.2018.....	236
16	Tabelle 92:	Umsetzungsstand im Ergebnis in der Investitionspriorität 10iv,	
17		Quellen: Indikatorenplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und	
18		eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018.....	237
19	Tabelle 93:	Beschreibung der Kriterien zur Bewertung des Beitrags der	
20		Vorhabensbereiche zu den EU-2020-Kernzielen der Prioritätsachsen.....	247
21	Tabelle 94:	EU-2020-Kernziele – Beschäftigungsziel, Status quo im Freistaat	
22		Sachsen und im Bund, Quelle: Eurostat	247
23	Tabelle 95:	Beiträge der Vorhabensbereiche der Prioritätsachse A des ESF	
24		Sachsen zum EU-2020-Beschäftigungsziel	249
25	Tabelle 96:	EU-2020-Kernziele – Armutsziel, Status quo im Freistaat Sachsen	
26		und im Bund, Quelle: Eurostat.....	251
27	Tabelle 97:	Beiträge der Vorhabensbereiche der Prioritätsachse B des ESF	
28		Sachsen zum EU-2020-Armutsziel	254
29	Tabelle 98:	EU-2020-Kernziele – Bildungsziel, Status quo im Freistaat Sachsen	
30		und im Bund, Quellen: Eurostat; Schulabbrecherquote laut	
31		Statistischem Landesamt Sachsen (StLA-SN): Bildungsmonitoring -	
32		Schulabgangsquote Schuljahr 2015/16.....	255
33	Tabelle 99:	Beiträge der Vorhabensbereiche der Prioritätsachse C des ESF	
34		Sachsen zum EU-2020-Bildungsziel	258
35			

1 **Abkürzungsverzeichnis**

- 2 DVO (EU) – Durchführungsverordnung (EU)
- 3 ESF – Europäischer Sozialfonds
- 4 ESI – Europäische Struktur- und Investitionsfonds
- 5 FuE – Forschung und Entwicklung
- 6 HO – Handlungsoption
- 7 IP – Investitionspriorität
- 8 ISCED – Internationale Standardklassifizierung der Bildung
- 9 KBS – Kompetenz- und Beratungsstelle
- 10 KMU – kleine und mittlere Unternehmen
- 11 LIF – Leitstelle IT-Verfahren Fördermittel im Sächsischen Landesamt für Steuern und Finanzen
- 12
- 13 OP – Operationelles Programm
- 14 PA – Prioritätsachse
- 15 SAB – Sächsische Aufbaubank
- 16 SER – stärker entwickelte Region
- 17 SFC – System for Fund Management in the European Union (IT-System)
- 18 SGB – Sozialgesetzbuch
- 19 SMJus – Sächsisches Staatsministerium der Justiz
- 20 SMK – Sächsisches Staatsministerium für Kultus
- 21 SMS – Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz
- 22 SMWA – Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
- 23 SMWK – Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
- 24 SPZ – Spezifisches Ziel
- 25 ÜbA – Überbetriebliche Ausbildungsmaßnahmen für die betriebliche Ausbildung
- 26 ÜLÜ – Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung
- 27 ÜR – Übergangsregion
- 28 VHB – Vorhabensbereich
- 29 VO – Verordnung
- 30

1 Gesamtzusammenfassung

2 Der vorliegende Bericht dokumentiert die Ergebnisse der dritten Untersuchung der begleitenden
3 Evaluierung für den Europäischen Sozialfonds (ESF) im Freistaat Sachsen im Förderzeitraum 2014
4 – 2020. Diese dritte Untersuchung besitzt drei unterschiedliche analytische Schwerpunkte gemäß
5 Leistungsbeschreibung / Vertragsunterlagen:

- 6 ▪ die **Wirkungsevaluierung** [Teil C] von insgesamt 15 Vorhabensbereichen, in deren Zentrum
7 die theoriebasierte Bewertung der Wirksamkeit, der Effizienz, der Effektivität sowie der Auswir-
8 kungen der ESF-Interventionen steht.
- 9 ▪ die Beantwortung **fachspezifischer Evaluierungsfragen** [Teil D], aufgeworfen durch die je-
10 weils verantwortlichen Fondsbewirtschafter, welche die Wirkungsevaluierung in neun Vorha-
11 bensbereichen ergänzen und bestimmte Untersuchungsaspekte weiter vertiefen.
- 12 ▪ die **Evaluierung des Operationellen Programms** [Teil A], in deren Fokus eine Bewertung der
13 OP-Zielerreichung der Prioritätsachsen, der Implementierung der übergreifenden Fördergrund-
14 sätze sowie des Beitrags des ESF-OP zum Erreichen der Unionsstrategie 2020 für intelligentes
15 und integratives Wachstum steht.

16 Die einzelnen Teiluntersuchungen erfolgten auf der Grundlage eines mit der Verwaltungsbehörde
17 abgestimmten Evaluierungskonzepts.

18 **Ergebnisse der Wirkungsevaluierung und den fachspezifischen Evaluierungsfragen auf der** 19 **Ebene der Vorhabensbereiche (Teile C und D)**

20 Die zentralen Befunde der Teiluntersuchungen zur Wirkungsevaluierung / zur Beantwortung der
21 fachspezifischen Evaluierungsfragen lassen sich wie folgt zusammenfassen.

22 Vorhabensbereich A.1.2.1 „Gründungsberatung“

23 Im Vorhabensbereich „Gründungsberatung“ werden Beratungen für Gründungsinteressierte zur Be-
24 gleitung von Gründungsvorhaben gefördert. Ziel ist es, Gründungsinteressierten den Schritt in die
25 Selbstständigkeit zu erleichtern. Die Förderung verläuft bislang plangemäß, die im Operationellen
26 Programm festgelegten Output-Ziele bezüglich der Zahl der partizipierenden Gründungsinteressier-
27 ten werden voraussichtlich übertroffen werden. Der Anteil der Selbstständigkeiten nach einem Jahr
28 entspricht bislang in etwa den Erwartungen.

29 Für die vertiefende Untersuchung wurden ehemalige Teilnehmer/innen der Gründungsberatung be-
30 fragt. Die Analyse zeigt, dass die Identifikation und Auswahl der Berater/innen überwiegend durch
31 Empfehlungen aus dem eigenen Umfeld erfolgen. Wichtigste Auswahlkriterien waren dabei die fach-
32 liche Kompetenz sowie ein sympathisches Auftreten der Berater/innen. Die Qualität und der retro-
33 spektive Nutzen der Beratungen liegen nach Einschätzung der Beratenen auf einem hohen Niveau.
34 Die Bestandfestigkeit der Unternehmen wird als hoch eingeschätzt, kann jedoch noch nicht abschlie-
35 ßend bewertet werden. Trotz des frühen Stadiums der Unternehmensgründung, nimmt die große
36 Mehrheit der Gründer/innen eine (eher) positive Entwicklung ihrer Unternehmen wahr. Einzelne
37 Gründungen weisen ein hohes Wachstums- und Beschäftigungspotenzial auf.

38 Aus der Untersuchung leiten sich keine wesentlichen Anpassungsnotwendigkeiten ab.

1 Vorhabensbereich A.1.3.1. „Technologiegründerstipendium“

2 Im Vorhabensbereich „Technologiegründerstipendium“ werden Gründerteams durch monatliche,
3 personengebundene finanzielle Stipendien gefördert, deren Gründungsvorhaben als Geschäfts-
4 grundlage eine technische Produkt- oder Prozessinnovation aufweist. Ziel ist es, die Gründung jun-
5 ger, innovativer Unternehmen zu unterstützen und Anreize für Gründungen in zukunftssträchtigen
6 Technologiebereichen zu setzen. Die Durchführung der Förderung verläuft bislang problemlos, je-
7 doch scheint aufgrund der hohen Mittelbindung ein vorzeitiges Förderende, insbesondere in der stär-
8 ker entwickelten Region, wahrscheinlich. Die Teilnehmendenzahlen sowie die Zielerreichung im Er-
9 gebnis (Anteil der Gründungen nach einem Jahr) fallen hoch aus und übertreffen bislang die Erwar-
10 tungen.

11 Im Rahmen der vertiefenden Untersuchung wurden ehemalige Stipendiaten befragt. Alle Befragten
12 hatten im Zuge der Förderung ein Unternehmen gegründet, zumeist innerhalb der ersten sechs Mo-
13 nate nach Erhalt des Stipendiums. Das Stipendium half den Gründer/innen insbesondere, ihre Pro-
14 dukte oder Dienstleistungen weiterzuentwickeln. Die Bestandfestigkeit der gegründeten Unterneh-
15 men stellt sich durchmischt dar. Während ein Teil der Unternehmen bereits nicht mehr bestand oder
16 eine problematische Entwicklung aufweist, schätzte mehr als die Hälfte der Befragten die Entwick-
17 lung ihres Unternehmens als positiv ein. Vorhandene Beschäftigungseffekte sind auf sehr wenige
18 Unternehmen mit einem sehr hohen Wachstumspotential zurückzuführen.

19 Die relativ hohe Anzahl an Unternehmensaufgaben – auch angesichts der Intensität der Förderung
20 – erfordert aus Sicht des Evaluators eine Prüfung der Möglichkeiten für eine verbesserte Auswahl
21 und Begleitung der Gründungsvorhaben, um den Anteil (voraussichtlich) problematischer Gründun-
22 gen zu senken.

23 Vorhabensbereich A.2.1.1 „InnoExpert“

24 Im Vorhabensbereich „InnoExpert“ werden kleine und mittlere Unternehmen durch einen Zuschuss
25 zur Einstellung und Beschäftigung von Personen, die technologieorientierte FuE-Vorhaben bearbei-
26 ten oder die Einführung oder Weiterentwicklung eines betrieblichen Innovationsmanagements unter-
27 stützen sollen, gefördert. Der finanzielle Umsetzungsstand ist bereits fortgeschritten, sodass ein vor-
28 zeitiges Auslaufen der Förderung möglich scheint. Die Durchführung erfolgt ohne Probleme, die Zie-
29 lerreichung in Bezug auf die festgelegten Output-Ziele fällt durchmischt aus. Im Wesentlichen er-
30 reicht wird die erwartete Zahl an teilnehmenden Unternehmen. Geringer als erwartet fällt dagegen
31 die Partizipation von über 54-Jährigen in beiden Regionen aus. Die Ergebnisse bezüglich der ge-
32 stärkten FuE-Kapazitäten / Kooperationen der Unternehmen liegen in der Übergangsregion auf dem
33 erwarteten Niveau, in der stärker entwickelten Region darunter.

34 Für die vertiefende Untersuchung wurden Unternehmen befragt, die die Förderung in Anspruch ge-
35 nommen hatten. Deutlich wurde, dass die befragten Unternehmen vor allem die Möglichkeit nutzten,
36 vergleichsweise junge und weniger berufserfahrene Innovationsassistentinnen und -assistenten und
37 – schon in vergleichsweise deutlich geringerem Umfang – InnoManager/innen einzustellen. Im Er-
38 gebnis der Förderung bestätigen die Unternehmen mehrheitlich eine Verbesserung der Wettbe-
39 werbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit. Zudem sehen viele Unternehmen ihre Attraktivität für hoch-
40 ausgebildetes Personal gestärkt. Hinsichtlich des Verbleibs zeigt sich, dass knapp drei Viertel der

1 eingestellten Personen auch nach Ablauf der Förderung in den befragten Unternehmen weiter be-
2 schäftigt werden und mehr als die Hälfte der nicht übernommenen Personen im Freistaat Sachsen
3 verbleibt. Insgesamt legt die Untersuchung eine hohe Wirksamkeit der Förderung nahe, auch wenn
4 die Bewertung der gesetzten OP-Indikatoren und -Ziele durchmischt ausfällt.

5 Aus der Untersuchung leiten sich keine wesentlichen Anpassungsnotwendigkeiten ab. Geprüft wer-
6 den sollte, ob angesichts der unterschiedlichen Inanspruchnahme die gegebene Ausdifferenzierung
7 der Förderung sinnvoll ist.

8 Vorhabensbereich B.1.1.4 „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“

9 Der Vorhabensbereich „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“ stellt
10 die Programmstufe vier des Programms JobPerspektive Sachsen zur Qualifizierung Arbeitsloser dar.
11 Ziel ist es, im Rahmen der geförderten Projekte, die arbeitsmarktferne Zielgruppe näher an den Ar-
12beitsmarkt heranzuführen, Vermittlungshemmnisse abzubauen und den Übergang in weiterführende
13 Maßnahmen vorzubereiten. Die Zahl der Teilnehmenden liegt in der stärker entwickelten Region auf
14 hohem Niveau, in der Übergangsregion dagegen noch nicht. Die Zielwerte in Bezug auf die erlangten
15 Qualifizierungen werden in beiden Regionen übertroffen.

16 Für die vertiefende Untersuchung wurden ein Fachgespräch mit der Regiestelle der JobPerspektive
17 Sachsen geführt sowie Daten und Informationen zu erfassten Zuweisungen und Übergängen im
18 Rahmen der Durchführung der Jobperspektive Sachsen analysiert. Dabei zeigte sich, dass die Inan-
19spruchnahme der Förderung deutlich zugenommen hat, was im Wesentlichen auf höhere Zuweisun-
20gen durch die Jobcenter sowie die Verringerung von Abbrüchen vor Maßnahmenbeginn zurückzu-
21führen ist. Es bleibt offen, ob das zuletzt erreichte Niveau gehalten werden kann. Der Anteil der
22 Teilnehmenden, die nach Austritt in weiterführende Maßnahmen einmünden, fällt relativ gering aus.
23 Ein relevanter Anteil geht aber direkt in Erwerbstätigkeit über.

24 Die Evaluierungsbefunde legen nahe, dass die Ausgestaltung des Vorhabensbereiches möglicher-
25weise nicht vollständig kongruent zu den Erwartungen der Zielgruppe ist. Daher sollte der bislang
26 hervorgehobene Fokus auf Übergänge in weiterführende Maßnahmen hinterfragt und mittelfristig
27 eine Zusammenführung mit dem Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“ erwo-
28 gen werden.

29 Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“

30 Im Vorhabensbereich „Individuelle Einstiegsbegleitung“ werden Langzeitarbeitslose mit dem Ziel der
31 Arbeitsmarktintegration unterstützt. Der Vorhabensbereich bildet die dritte Stufe des Programms
32 JobPerspektive Sachsen zur Qualifizierung Arbeitsloser. Die finanzielle Umsetzung der Förderung
33 ist bereits fortgeschritten, sodass ein vorzeitiges Auslaufen möglich erscheint. Die Teilnehmenden-
34 zahlen übertreffen in der stärker entwickelten Region bereits den Output-Zielwert während sie in der
35 Übergangsregion zu Betrachtungszeitpunkt etwa den Erwartungen entsprechen. Die Ergebnisziele
36 bezüglich der Erlangung von Qualifizierungen werden in beiden Regionen deutlich übertroffen.

37 Für die vertiefende Untersuchung wurden ein Fachgespräch mit der Regiestelle der Jobperspektive
38 Sachsen geführt sowie Daten und Informationen zu Zuweisungen und Übergängen der Regiestelle

1 analysiert. Die Untersuchung zeigt, dass sich die Inanspruchnahme des Angebots über die Zeit deut-
2 lich verbessert hat, was auf höhere Zuweisungen durch die Jobcenter sowie die Verringerung von
3 Abbrüchen vor der Einmündung in die Maßnahmen zurückzuführen ist. Jedoch bleibt fraglich, ob das
4 erreichte Niveau auch in Zukunft Bestand haben wird. Die Quoten hinsichtlich der Arbeitsmarkt-
5 integration sind insgesamt als eher niedrig einzuschätzen. Die Begleitung von Übergängen kommt
6 dadurch nur eingeschränkt zum Tragen, wenngleich begleitete Teilnehmende zumeist auch nachfol-
7 gend in Erwerbstätigkeit verbleiben. Hemmende Faktoren umfassen unter anderem die oft ausge-
8 prägte Arbeitsmarktferte der Teilnehmer/innen, ein zeitlicher Rahmen, der oft nicht reicht, um Ver-
9 mittlungshemmnisse ausreichend zu mindern und arbeitsmarktrelevante Qualifikationen zu vermit-
10 teln und möglicherweise eine zu geringe Wirtschaftsnähe der Bildungsdienstleister.

11 Die Gesamtschau der Ergebnisse legt nahe, dass die Ausgestaltung / Zielsetzung des Vorhabens-
12 bereichs möglicherweise zu ambitioniert im Hinblick auf die tatsächlich vorhandenen Teilnehmenden
13 ist. Es sollte daher geprüft werden, inwiefern eine Anpassung in der Ausgestaltung des Förderan-
14 satzes – auch unter Berücksichtigung der Erkenntnisse zum Vorhabensbereich B.1.1.4 – die Wirk-
15 samkeit erhöhen könnten.

16 Vorhabensbereich B.2.2.1 „Produktionsschulorientierte Vorhaben“

17 Im Vorhabensbereich „Produktionsschulorientierte Vorhaben“ werden Vorhaben gefördert, die die
18 berufliche Orientierung oder die Ausbildungsvorbereitung junger Menschen unterstützen, sich an
19 den Vorgaben der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit im Sinne von § 13 Abs. 2 SGB VIII
20 orientieren sowie produktionsschulorientierte Ansätze aufweisen. Ziel ist es, die Integrationschancen
21 junger Menschen mit vielfältigen Problemlagen in das System der Berufsausbildung zu erhöhen. Die
22 Förderung verläuft plangemäß, die im Operationellen Programm festgelegten Output-Ziele werden
23 bereits deutlich übertroffen, auch bezogen auf die erlangten Qualifizierungen ist bislang eine Zieler-
24 reichung zu konstatieren. Der finanzielle Umsetzungsstand ist bereits sehr weit fortgeschritten, so
25 dass ein vorzeitiges Auslaufen wahrscheinlich scheint.

26 Im Rahmen der vertiefenden Untersuchung wurden zwei Fallstudien durchgeführt. Dabei wurden
27 jeweils ein Projektträger, Teilnehmer/innen und das örtliche Jugendamt sowie ein zuweisendes Job-
28 center in die Untersuchung einbezogen. Zudem wurde ein Fachgespräch mit der Landesarbeits-
29 gruppe der Produktionsschulen in Sachsen geführt. Die Analyse ergab, dass die Teilnehmer/innen
30 überwiegend durch die Arbeitsvermittlung von der Förderung erfahren. Der hohe Bedarf / die hohe
31 Nachfrage kann möglicherweise durch die bestehenden Angebote nicht ganz gedeckt werden. Un-
32 terschiede in der Umsetzung der Förderung bestehen unter anderem hinsichtlich der Unterstüt-
33 zungsmöglichkeiten für nachholende Schulabschlüsse. Die Vorhaben tragen den Untersuchungser-
34 gebnissen zufolge zur persönlichen und sozialen Stabilisierung der Teilnehmer/innen bei und schaf-
35 fen Grundlagen, auf die in der weiteren Betreuung aufgebaut werden können. Deutlich mehr als die
36 Hälfte der Teilnehmenden erreicht eine Anschlussperspektive im Sinne der übergeordneten Zielset-
37 zung der Förderung, was angesichts der Zielgruppe ein positives Ergebnis darstellt.

38 Aus der Untersuchung ergeben sich unterschiedliche Verbesserungsansätze. Denkbar wäre, den
39 Aufgabenkatalog der Vorhaben um Elemente wie eine aufsuchende sozialpädagogische Begleitung
40 zu Teilnahmebeginn oder eine Nachbetreuung nach Übertritt in einen geeigneten Anschluss zu er-
41 weitern. Darüber hinaus könnten Möglichkeiten geprüft werden, die vorhandenen psychologischen

1 Unterstützungslösungen auszubauen sowie grundsätzlich bedarfsgerechte Angebote zur Vorberei-
2 tung des nachträglichen Erwerbs von Schulabschlüssen vorzusehen.

3 Vorhabensbereich B.2.2.2 „Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Menschen“

4 Im Vorhabensbereich „Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Menschen“ werden sozial-
5 pädagogisch begleitete Qualifizierungs- und Beschäftigungsvorhaben gefördert, die sich an den Vor-
6 gaben der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit nach § 13 Abs. 2 SGB VIII orientieren. Ziel ist
7 es, junge Menschen mit vielfältigen Problemlagen bei der Integration in das System der Ausbildungs-
8 und Erwerbstätigkeit unterstützen.

9 Die Durchführung und Zielerreichung verlaufen plangemäß, in der stärker entwickelten Region ist
10 das ESF-Mittelkontingent bereits in hohem Maße gebunden. Die Zahl der jungen Teilnehmer/innen
11 liegt in beiden Regionen auf entsprechend gutem Niveau und die Ergebnis-Zielwerte hinsichtlich der
12 Erlangung von Qualifizierungen werden bislang deutlich übertroffen.

13 Im Rahmen der vertiefenden Untersuchung wurden zwei Fallstudien durchgeführt. Dabei wurden
14 jeweils ein Projektträger, Teilnehmer/innen und das örtliche Jugendamt sowie ein zuweisendes Job-
15 center in die Untersuchung einbezogen. Dabei zeigte sich hinsichtlich des Zugangs zu den Vorha-
16 ben, dass die Teilnehmer/innen überwiegend durch die Arbeitsvermittlung in die Vorhaben vermittelt
17 werden. Deutlich wurde, dass in der Praxis der Umsetzung dem Ziel der sozialen und persönlichen
18 Stabilisierung oft Vorrang gegenüber dem Ziel der (berufsbezogenen) Qualifizierung eingeräumt
19 werden muss. In Bezug auf den Verbleib ist daher ein Übergang in Ausbildung oder Berufstätigkeit
20 für den überwiegenden Teil der Teilnehmenden noch kein realistisches Ziel. Um eine Ausbildungs-
21 oder Erwerbsfähigkeit der jungen Menschen mit Multiproblemlagen zu erreichen, ist eine längere
22 Förderkette erforderlich.

23 Aus der Untersuchung leiten sich weniger konkrete Anpassungsnotwendigkeiten in Hinblick auf die
24 inhaltliche Ausgestaltung des Angebotes als eine Prüfung der strategischen Einbettung der Förde-
25 rung ab. Stärkere Aufmerksamkeit sollte insbesondere der Gewährleistung von geeigneten An-
26 schlüssen geschenkt werden.

27 Vorhabensbereich B.5.1.1 „Berufliche Qualifizierung“

28 Im Vorhabensbereich „Berufliche Qualifizierung“ nehmen Strafgefangene im sächsischen Justizvoll-
29 zug an Qualifizierungsvorhaben teil. Ziel des Vorhabensbereichs ist es, die Beschäftigungsfähigkeit
30 der Teilnehmenden zu erhöhen und damit die Chancen für eine Integration in Beschäftigung zu ver-
31 bessern. Die Förderung verläuft plangemäß, die im Operationellen Programm festgelegten Output-
32 Ziele werden voraussichtlich erreicht beziehungsweise übertroffen. Hinsichtlich der geplanten Er-
33 gebnisse (Abschluss von Modulen / Erlangung von Zertifikaten) werden die Zielwerte bislang deutlich
34 übertroffen.

35 Für die vertiefende Untersuchung wurde eine schriftlich-standardisierten Befragung von Strafgefange-
36 nen durchgeführt, die an einer Maßnahme partizipierten. Weiterhin wurden Fachgespräche mit
37 Vertretungen dreier Jobcenter durchgeführt, die mit Fragen der (Re-)Integration der Zielgruppe be-
38 fasst sind, sowie relevante Berufsfelder anhand des Fachkräftemonitors Sachsen hinsichtlich des
39 aktuellen und künftig zu erwartenden Fachkräftebedarfs untersucht. Die Analyse ergab, dass das

1 angebotene Maßnahmeportfolio überwiegend zum Erwerb arbeitsmarktrelevanter Teilqualifikationen
2 beiträgt. Von der Möglichkeit, nach Haftentlassung eine Ausbildung abzuschließen, wird in der Praxis
3 eher selten Gebrauch gemacht. Die Vermittlungschancen in den einzelnen Berufsfeldern stellen sich
4 – auch regional und prognostisch – unterschiedlich dar, sind aber in der Gesamtschau positiv zu
5 werten. Haftentlassene, die an den Qualifizierungsmaßnahmen teilgenommen haben, können vor
6 allem in Helfertätigkeiten vermittelt werden. Die Befragung der Gefangenen zeigt eine hohe Zufrie-
7 denheit mit den Qualifizierungsvorhaben. In Bezug auf die bestehenden Auswahlmöglichkeiten
8 könnten trotz insgesamt positiver Ergebnisse noch Verbesserungsmöglichkeiten in einzelnen Haft-
9 anstalten bestehen.

10 Aus der Untersuchung leiten sich keine wesentlichen Anpassungsnotwendigkeiten ab. Um die Nach-
11 haltigkeit der Ergebnisse zu steigern, könnte – im Austausch mit der Arbeitsverwaltung – geprüft
12 werden, wie der weiteren beruflichen Qualifizierung nach Haftentlassung ein größerer Stellenwert
13 eingeräumt werden kann.

14 Vorhabensbereich C.1.1.1 „Inklusionsassistent“

15 Im Vorhabensbereich „Inklusionsassistent“ wird die Einstellung von Inklusionsassistenten an Schu-
16 len gefördert. Diese sollen Schüler/innen mit einer Behinderung oder einem sonderpädagogischen
17 Förderbedarf sowie Schüler/innen, bei denen aufgrund ihrer Entwicklung eine präventive Förderung
18 sinnvoll erscheint, in ihrem schulischen Alltag unterstützen. Dadurch sollen die Bildungschancen
19 verbessert werden. Zum Untersuchungszeitpunkt waren die ESF-Mittelkontingente weitgehend ge-
20 bunden und die Output-Ziele bezüglich der Partizipation junger Menschen bereits deutlich übertrif-
21 fen. Auch der Anteil der jungen Menschen, die das Klassenziel erreicht haben, liegt bislang in beiden
22 Regionen über den Erwartungen.

23 Für die vertiefende Untersuchung wurden die Erkenntnisse der begleitenden Evaluierung des Vor-
24 habensbereichs genutzt sowie ergänzend vorliegende Erkenntnisse des Fondsbewirtschafters inte-
25 griert. Insgesamt erlauben die Befunde hinsichtlich der Akzeptanz der Inklusionsassistentinnen und
26 -assistenten an den Schulen einen überwiegend positiven Schluss. Vorbehalte auf Seiten der Leh-
27 rer/innen und eine teils gegebene fehlende Offenheit gegenüber der Inklusionsarbeit sind aber teils
28 festzustellen. Bezogen auf die Arbeit der Inklusionsassistentinnen und -assistenten ermittelte die
29 wissenschaftliche Begleitung mancherorts eine wahrgenommene Überforderung durch hohe Be-
30 darfslagen an den Schulen. In Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Ergebnisse konnten aufgrund der
31 Datenlage noch keine fundierten Aussagen getroffen werden. Eine Herausforderung könnte die
32 durch die wissenschaftliche Begleitung festgestellte Fluktuation der Inklusionsassistentinnen und -
33 assistenten bilden, da damit der Aufbau von Vertrauen und die Beziehungskontinuität erschwert wird.

34 Aus der Gesamtschau der Untersuchungsergebnisse leiteten sich keine Anpassungsempfehlungen
35 ab, da mögliche Steuerungsbedarfe durch die wissenschaftliche Begleitung ermittelt werden.

36 Vorhabensbereich C.1.1.3 „Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwer- 37 nissen“

38 Im Vorhabensbereich „Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwer-
39 nissen“ wird zum einen die Einstellung zusätzlicher Kräfte in Kindertageseinrichtungen gefördert, die einen
40 erhöhten Anteil an Kindern mit Lern- und Lebenserschwer- nissen aufweisen. Zum anderen ist die

1 Einrichtung einer Kompetenz- und Beratungsstelle als Unterstützungsstruktur Gegenstand der För-
2 derung. Mit der Förderung soll Problemlagen bei Kindern im sprachlichen und sozial-emotionalen
3 Bereich bereits in den Kindertageseinrichtungen entgegengesteuert werden, damit sich Lebens- und
4 Lernschwierigkeiten nicht verfestigen. Die Förderung verläuft bislang plangemäß, die im Operatio-
5 nellen Programm festgelegten Output-Ziele hinsichtlich der Zahl partizipierender Fachkräfte werden
6 bereits in beiden Regionen deutlich übertroffen. Ein Ergebnisziel wurde nicht festgelegt.

7 Im Rahmen der vertiefenden Untersuchung wurden Fachgespräche mit der Projektleitung der Re-
8 giestelle sowie mit Mitarbeiter/innen einer Regionalstelle der Kompetenz- und Beratungsstelle ge-
9 führt. Die Analyse zeigt, dass das Förderangebot auf einen vorhandenen Bedarf trifft und die Einbet-
10 tung der zusätzlichen Fachkräfte in den Einrichtungen im Wesentlichen gelingt. Die Begleitung durch
11 die Kompetenz- und Beratungsstelle unterstützt nach dem Eindruck der Evaluierung die zielentspre-
12 chende Umsetzung, so dass weitergehende Effekte als wahrscheinlich erachtet werden können.
13 Eine abschließende Bewertung der tatsächlichen Wirkungen auf allen Ebenen kann aber aufgrund
14 des komplexen Wirkungsgefüges noch nicht vorgenommen werden.

15 Aus der Untersuchung leiten sich keine wesentlichen Anpassungsnotwendigkeiten ab. Aus Sicht des
16 Evaluators sollte jedoch mittelfristig eine Anpassung der Leistungsmessung sowie die Einrichtung
17 eines Begleitforschungsprojektes geprüft werden.

18 Vorhabensbereich C.3.1.1 „Soziale Schule: sozialpädagogische Begleitung und Kompetenzt- 19 wicklung für Schüler“

20 Im Vorhabensbereich „Soziale Schule: sozialpädagogische Begleitung und Kompetenzentwicklung
21 für Schüler“ wurden bis zum Schuljahr 2016/2017 Maßnahmen der sozialpädagogischen Arbeit an
22 Schulen oder ergänzende Angebote zur bestehenden Schulsozialarbeit gefördert. Ziel war es, Schü-
23 ler/innen mit erhöhtem sozialpädagogischen Unterstützungsbedarf zu einem erfolgreichen Schulab-
24 schluss zu verhelfen. Die Förderung ist bereits abgeschlossen und mit dem Schuljahr 2017/2018 in
25 ein neues Landesprogramm „Schulsozialarbeit“ übergegangen. Die Durchführung verlief positiv, die
26 im Operationellen Programm festgelegten Ziele wurden sowohl im Output als im Ergebnis übertrof-
27 fen.

28 Da die Förderung bereits abgeschlossen war, wurde die Wirksamkeit ausschließlich auf Grundlage
29 der Indikatoren beurteilt, nach denen sich die Förderung als wirksam darstellt. Es wurden keine An-
30 passungsempfehlungen ausgesprochen.

31 Vorhabensbereich C.4.1.1 „Nachwuchsforschergruppen“

32 Der Vorhabensbereich „Nachwuchsforschergruppen“ fördert Gruppen von Nachwuchsforscher/in-
33 nen, die im Rahmen einer gemeinsamen Forschungsarbeit zum Wissens- und Technologietransfer
34 sowie zur Vernetzung mit der sächsischen Wirtschaft befähigt werden. Damit sollen die individuellen
35 Bildungspotenziale von Nachwuchswissenschaftlern ausgeschöpft, deren Einstieg in die sächsische
36 Wirtschaft und Wissenschaft erleichtert sowie die Innovationskraft der sächsischen Wirtschaft ge-
37 stärkt werden. Die Durchführung der Förderung ist insgesamt weit fortgeschritten. Die Gesamtteil-
38 nehmendenzahlen überschreiten die gesetzten Zielwerte im Output bereits, während die laut OP-
39 Planung angestrebte Beteiligung von Frauen in der Übergangsregion voraussichtlich nicht ganz er-
40 reicht wird. Zu den Ergebniszielen liegen noch zu wenige aussagekräftige Daten vor.

1 Im Rahmen der vertiefenden Untersuchung wurden Nachwuchsforscher/innen aus noch laufenden
2 Vorhaben befragt. Dabei zeigt sich in Bezug auf die Höherqualifizierung der Teilnehmer/innen, dass
3 zwei Drittel der Befragten im Rahmen der Förderung promovieren. Die überwiegende Mehrheit der
4 Befragten wird die Promotion aber voraussichtlich erst nach Ende der Laufzeit der Nachwuchsforschergruppe
5 einreichen. Dies lässt eine negative Auswirkung auf die Zielerreichung im entsprechenden
6 Ergebnisindikator erwarten. Mit Blick auf das zweite Qualifizierungsziel hatte eine deutliche
7 Mehrheit bereits Qualifikationen in den vorgegebenen Bereichen Lehre, Projektmanagement und
8 soziale Kompetenzen erlangt. Die meisten Befragten streben eine Karriere in Wissenschaft und Unternehmen
9 an, eine deutliche Mehrheit wünscht, diese Karriere im Freistaat Sachsen fortzusetzen.
10 In Teilen festgestellt wurden auch Transferpotenziale der Forschungsergebnisse. Auch in dieser Hinsicht
11 kann ein nachhaltiger Beitrag zur Innovation in der sächsischen Wirtschaft erwartet werden,
12 wengleich sich dieser noch nicht genauer abschätzen lässt.

13 Aus der Untersuchung leiten sich verschiedene Steuerungsbedarfe ab. Geprüft werden sollte, wie
14 Förderlaufzeiten der Vorhaben und die Promotionsdauer der Teilnehmenden noch besser in Einklang
15 gebracht werden können. Weiterhin sollten Maßnahmen in Bezug auf die Beteiligung von
16 Frauen an der Förderung sowie hinsichtlich der Anerkennung des Erwerbs zusätzlicher Qualifikationen
17 ergriffen werden.

18 Vorhabensbereich C.4.1.2 „Promotionsförderung“

19 Im Vorhabensbereich „Promotionsförderung“ werden Promovenden durch Stipendien in der Sicherung
20 ihres Lebensunterhalts unterstützt. Ziel ist es, die Einstiegschancen akademischer Fachkräfte
21 in die sächsische Wissenschaft und Wirtschaft durch die Qualifikation im Rahmen einer Promotion
22 zu verbessern. Die Förderung verläuft plangemäß, der finanzielle Umsetzungsstand ist insgesamt
23 fortgeschritten, in der stärker entwickelten Region ist das ESF-Mittelkontingent bereits vollständig
24 gebunden. Die Zahl der partizipierenden akademischen Fachkräfte fällt in beiden Regionen hoch
25 aus, die Beteiligung von Frauen erfüllt aber nicht ganz die ambitionierten Erwartungen. Zu den
26 Ergebniszielen liegen noch zu wenige aussagekräftige Daten vor.

27 Zur vertiefenden Untersuchung wurden drei Interviews mit Hochschulkoordinator/innen geführt sowie
28 eine Befragung von Promovierenden aus noch laufenden Vorhaben durchgeführt. Die Untersuchung
29 zeigt, dass vor allem die Promotionsform Landesinnovationspromotion nachgefragt wird. Bei
30 einem Großteil der befragten Promovenden ist von einem erfolgreichen Abschluss des Promotionsvorhabens
31 auszugehen, bei einigen wenigen der Befragten wurde die Promotion bereits eingereicht.
32 Nach Maßgabe der Befragungsergebnisse ist bei den noch Promovierenden zu erwarten, dass die
33 Einreichung mehrheitlich erst nach Ende der maximalen Förderlaufzeit erfolgen wird. Dies lässt eine
34 negative Auswirkung auf die Zielerreichung im entsprechenden Ergebnisindikator erwarten. Bezüglich
35 des begleitenden Kompetenzerwerbs fallen die Untersuchungsergebnisse dagegen positiv aus.
36 Fast alle Befragten möchten im Anschluss im Freistaat Sachsen tätig werden, wodurch das entsprechende
37 Förderziel durch die Förderung unterstützt wird.

38 Aus der Untersuchung leiten sich verschiedene Steuerungsbedarfe ab. Geprüft werden sollte, wie
39 Förderlaufzeiten der Vorhaben und die Promotionsdauer der Teilnehmenden noch besser in Einklang
40 gebracht werden können. Weiterhin sollten Maßnahmen in Bezug auf die Beteiligung von
41 Frauen an der Förderung sowie hinsichtlich der Anerkennung des Erwerbs zusätzlicher Qualifikationen
42 ergriffen werden.

1 Vorhabensbereich C.5.2.1 „Verbundausbildungen“

2 Im Vorhabensbereich „Verbundausbildungen“ wird die Durchführung der betrieblichen Ausbildung in
3 Form einer Verbundausbildung gefördert, das heißt, dass Ausbildungsinhalte in anderen Unterneh-
4 men oder Einrichtungen (Verbundpartner) ergänzend zur eigenen Ausbildung vermittelt werden. Ziel
5 ist es, die betriebliche Ausbildung zu unterstützen und abzusichern. Der bisherige Umsetzungsstand
6 der Förderung legt nahe, dass diese – vor allem in der stärker entwickelten Region – nicht ganz im
7 geplanten Umfang nachgefragt wird. Entsprechend liegt auch die Zielerreichung bezogen auf die
8 teilnehmenden Auszubildenden unter den Erwartungen, der Zielwert kann voraussichtlich in der stär-
9 ker entwickelten Region nicht ganz erreicht werden. Nahezu alle Teilnehmenden erlangen eine Qua-
10 lifizierung im Ergebnis der Förderung.

11 Im Rahmen der vertiefenden Untersuchung wurden Betriebe befragt, die sich in der Verbundausbil-
12 dung engagieren. Die Analyse zeigt, dass die häufigste Verbundkonstellation eine Kooperation mit
13 einem Bildungsdienstleister beinhaltet, während Verbünde mit Ausbildungsvereinen, anderen Unter-
14 nehmen oder in anderen Konstellationen seltener auftreten. Die primäre Motivation der partizipieren-
15 den Unternehmen besteht in der Gewährleistung einer hohen Ausbildungsqualität, viele können auch
16 allein nicht alle Ausbildungsinhalte abdecken. Die Unternehmen sind insgesamt mit der Durchfüh-
17 rung der Verbundausbildung und der erreichten Ausbildungsqualität sehr zufrieden, die große Mehr-
18 heit möchte auch in Zukunft Verbundausbildungen in gleicher Konstellation anbieten.

19 Aus der Untersuchung leiten sich keine wesentlichen Anpassungsnotwendigkeiten ab. Die Feststel-
20 lungen zu Nachfrage und Inanspruchnahme legen jedoch die Prüfung des vorgesehenen Mittelkont-
21 tingents nahe.

22 Vorhabensbereich C.5.2.2 „Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU / ÜbA)“

23 Im Vorhabensbereich „Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU / ÜbA)“ werden Teile der Lehrgangskosten
24 für Überbetriebliche Lehrgänge sowie mögliche Kosten der Unterbringung der Teilnehmenden über-
25 nommen. Ziel ist es, die Qualität der Ausbildung zu sichern und die Ausbildungsbereitschaft zu er-
26 halten. Die finanzielle Umsetzung ist bereits fortgeschritten. Die Zielerreichung bezüglich der Zahl
27 partizipierender Auszubildender liegt hingegen unter den Erwartungen, was aber auch auf die för-
28 dertechnische Abwicklung zurückzuführen ist. Die Ergebniserwartungen bezüglich der erlangten
29 Qualifizierungen werden bislang übertroffen.

30 Inhaltlich wurden gegenüber des Förderansatzes 2007-2013 keine Änderungen vorgenommen, so
31 dass die bereits gewonnenen positiven Erkenntnisse auch auf die aktuelle Förderperiode übertragen
32 werden können. Im Mittelpunkt der Förderung steht die Sicherung einer hohen Ausbildungsqualität,
33 bei gleichzeitiger Entlastung der Betriebe. Die Förderung hat dabei keinen Einfluss auf die Ausge-
34 staltung der Kursangebote, vielmehr sind die Kursangebote und die vermittelten Inhalte als fester
35 Bestandteil des Berufsbildungssystems anzusehen und unterliegen einer stetigen Qualitätssiche-
36 rung. Vor diesem Hintergrund kann die Wirksamkeit der Förderung bezogen auf die Teilnehmenden
37 dieser Qualifizierungen (weiterhin) als hoch angesehen werden.

38 Aus den Untersuchungsergebnissen ergeben sich keine Anpassungsnotwendigkeiten für die Aus-
39 gestaltung der Förderung.

1 **Evaluierung des Operationellen Programms (Teil A)**

2 Die zentralen Befunde der Teiluntersuchungen zur Evaluierung des Operationellen Programms las-
3 sen sich wie folgt zusammenfassen.

4 Bewertung der Zielerreichung nach Prioritätsachsen

5 Die empirische Untersuchung zum Umsetzungsfortschritt und der Zielerreichung nach Prioritätsach-
6 sen zeigt insgesamt sehr positive Entwicklungen gegenüber der Evaluierung 2016. Der finanzielle
7 Umsetzungsstand ist insgesamt als sehr fortgeschritten zu erachten. In allen Prioritätsachsen ent-
8 spricht der Anteil gebundener Mittel mindestens dem für den Betrachtungszeitraum zu erwartendem
9 Niveau, in einigen Investitionsprioritäten sind insbesondere in der stärker entwickelten Region be-
10 reits fast alle Mittel gebunden. Ähnlich haben sich auch die Output-Zahlen entwickelt. So ist bei eini-
11 gen Indikatoren bereits eine Erreichung oder sogar ein Übertreffen der Zielwerte festzustellen, bei
12 anderen befinden sich die Werte zumeist auf schon hohem Niveau. Nur bei einzelnen Indikatoren-
13 zielen liegt der Umsetzungsstand noch etwas hinter den Erwartungen. Auch im Hinblick auf die Er-
14 gebnisse werden die relativen Zielwerte der Ergebnisindikatoren in der Regel bislang erreicht oder
15 sogar übertroffen. Bei zwei von insgesamt 36 Ergebniszielen kommt es zu leichten Unterschreitungen,
16 lediglich bei zwei Ergebnisindikatoren in der Investitionspriorität 10ii („Verbesserung von Quali-
17 tät und Effizienz von, und Zugang zu, Hochschulen und von gleichwertigen Einrichtungen zwecks
18 Steigerung der Zahl der Studierenden und der Abschlussquoten, insbesondere für benachteiligte
19 Gruppen“) kommt es in beiden Regionen noch zu einer deutlichen Unterschreitung von Zielwerten.
20 Hier sind die vorhandenen Daten aufgrund der langen Vorhabenlaufzeiten allerdings bislang auch
21 zu wenig aussagekräftig.

22 Bewertung der Einhaltung der Grundsätze nach Art. 7 und 8 der VO (EU) 1303/2013

23 Die übergreifenden Fördergrundsätze gemäß Art. 7 und 8 VO (EU) 1303/2013 werden nach Maß-
24 gabe der Untersuchungsergebnisse weitgehend entsprechend der Planungen im Querschnitt der
25 Förderung umgesetzt. Besondere Beiträge zur Umsetzung der Fördergrundsätze Chancengleichheit
26 / Nichtdiskriminierung sind vor allem in Vorhabensbereichen der Prioritätsachsen B und C festzu-
27 stellen. Demgegenüber konzentrieren sich besondere Beiträge zum Grundsatz der Nachhaltigen
28 Entwicklung vorwiegend auf Vorhabensbereiche der Prioritätsachsen A und C.

29 Bewertung des Beitrags zur Unionsstrategie 2020 für intelligentes und integratives Wachstum

30 Insgesamt ist festzustellen, dass alle Vorhabensbereiche des Europäischen Sozialfonds im Freistaat
31 Sachsen die EU-2020-Strategie und die formulierten Kernziele unterstützen. Während einige Vorha-
32 bensbereiche unmittelbar relevant für die EU-2020-Leitindikatoren sind, ist bei anderen Förderan-
33 sätzen ein zeitversetzter oder indirekter Beitrag festzustellen. So werden in der Prioritätsachse A
34 fünf Vorhabensbereiche als unmittelbar leitindikatorenrelevant eingeschätzt, weitere zwei lassen län-
35 gerfristig oder im Zusammenspiel mit anderen Faktoren einen Beitrag erwarten. In der Prioritäts-
36 achse B werden vier Vorhabensbereiche unmittelbar und weitere sieben zeitversetzt oder indirekt
37 als leitindikatorenrelevant eingeschätzt. In der Prioritätsachse C ist bei sieben Vorhabensbereichen
38 längerfristig oder im Zusammenspiel mit anderen Faktoren ein Beitrag zu erwarten, ein Vorhabens-
39 bereich ist unmittelbar leitindikatorenrelevant.

1 In allen Prioritätsachsen erfolgt durch die Vorhabensbereiche auch ein Beitrag zur Umsetzung der
2 Länderspezifischen Empfehlungen aus den Jahren 2013 und 2018. Zu den Länderspezifischen Emp-
3 fehlungen 2013 „Wachstumsverstärkende Bildungs- und Forschungsausgaben tätigen“ und 2018
4 „Investitionen in Bildung, Forschung, Innovation stärken“ tragen insbesondere die vier Vorhabens-
5 bereiche zur Innovationsförderung in der Prioritätsachse A sowie die zwei hochschulforschungsbe-
6 zogenen Vorhabensbereiche in der Prioritätsachse C bei. Hinsichtlich der Länderspezifischen Emp-
7 fehlungen 2013 „Anhebung des Bildungsniveaus benachteiligter Menschen“ und 2018 „Bildungser-
8 gebnisse und das Kompetenzniveau benachteiligter Gruppen verbessern“ ist in allen Prioritätsachs-
9 sen ein Beitrag zu erkennen. Schwerpunkte bilden insbesondere Vorhabensbereiche in Prioritäts-
10 achse B, die sich an Arbeitslose oder an von Arbeitslosigkeit oder sozialer Ausgrenzung bedrohte
11 Zielgruppen wenden, sowie Vorhabensbereiche in Prioritätsachse C, die sich präventiv an benach-
12 teiligte Kinder und Jugendliche richten. Zur Länderspezifischen Empfehlung 2013 bezüglich der Auf-
13 rechterhaltung geeignete Aktivierungs- und Integrationsmaßnahmen insbesondere für Langzeitar-
14beitslose erfolgt vor allem in der Prioritätsachse B ein Beitrag, hier besteht eine gewisse Schnitt-
15menge zur den zuvor erwähnten Länderspezifischen Empfehlungen 2013 „Anhebung des Bildungsniveaus
16 benachteiligter Menschen“ und 2018 „Bildungsergebnisse und das Kompetenzniveau be-
17 nachteiligter Gruppen verbessern“. In der Prioritätsachse B findet sich eine Reihe von Vorhabens-
18 bereichen, die sich gezielt an Arbeitslose wenden, beziehungsweise zur Vermeidung von Langzeit-
19 arbeitslosigkeit oder zur Integration junger Menschen in das Bildungssystem beitragen. Die Verwirk-
20 lichung der Länderspezifischen Empfehlung 2018 zur Förderung längerer Erwerbsleben ist vor allem
21 im Kontext von Vorhabensbereichen aus der Prioritätsachsen A und B zu verstehen, deren Förder-
22 ansätze auf den Erhalt und Ausbau des vorhandenen Qualifikationsniveaus und der Beschäftigungs-
23 fähigkeit von Beschäftigten und Arbeitslosen abzielen und so die längerfristige Integration in Er-
24 werbsarbeit unterstützen.

1 Management Summary

2 This report documents the results of the third round of on-going evaluations for the European Social
3 Fund (ESF) in the Free State of Saxony for the 2014 – 2020 funding period. The terms of reference
4 / contractual documents set three distinct analytical priorities for this third round:

- 5 ▪ the **impact evaluation** [Part C] of a total of 15 project areas, with a focus on a theory-based
6 evaluation of the efficiency and effectiveness of ESF interventions.
- 7 ▪ answering **specific evaluation questions** [Part D] submitted by the respective fund managers
8 to supplement the impact evaluation in nine project areas and deepen certain aspects of the in-
9 vestigation.
- 10 ▪ the **evaluation of the Operational Programme** [Part A], which focuses on an assessment of
11 the priority objectives of the Operational Programme, the implementation of the overarching
12 funding principles and the contribution of the ESF Operational Programme to the achievement
13 of the EU 2020 Strategy for smart and inclusive growth.

14 The individual substudies were carried out on the basis of an evaluation concept agreed with the
15 Managing Authority.

16 **Results of the impact evaluation and specific evaluation questions at the project level (Parts** 17 **C and D)**

18 The central findings of the substudies on impact evaluation / answers to the subject-specific evalua-
19 tion questions can be summarised as follows.

20 Project Area A.1.2.1 "Start-up Consultancy"

21 In the project area "Start-up Consultancy", consultations are funded to support individuals interested
22 in setting up a new business. The aim is to make it easier for people interested in founding their own
23 business to become self-employed. Funding has so far proceeded according to plan, and the output
24 targets set by the Operational Programme in terms of the number of participating persons are ex-
25 pected to be exceeded. The share of parties in self-employment after one year is more or less in line
26 with expectations.

27 Former participants of the start-up consultancy were interviewed for the in-depth investigation. The
28 analysis shows that the identification and selection of the consultants are predominantly based on
29 recommendations from the participant's own surroundings. The most important selection criteria
30 were professional skills and the personable manner of the consultants. According to participants who
31 received consultations, the quality and the retrospective benefits of the consultations are at a high
32 level. The sustainability of companies is considered high, but cannot yet be fully assessed. Despite
33 the early start-up stage, the vast majority of founders perceive a (rather) positive development of
34 their businesses. Individual start-ups have a high potential for growth and employment.

35 The investigation does not reveal any significant adjustment needs.

36

1 Project Area A.1.3.1. "Technology Start-up Grant"

2 In the project area "Technology Start-up Grant", start-up teams whose start-up projects are based
3 on a technical product or process innovation are funded by monthly, personal financial grants. The
4 aim is to support the creation of young, innovative companies and to stimulate start-ups in promising
5 areas of technology. Funding has so far proceeded smoothly, but due to the high level of funds
6 commitments, an early end to the funding seems likely, especially in the more developed region. The
7 number of participants and the resulting target achievement (percentage of start-ups after one year)
8 are high and have exceeded expectations so far.

9 As part of the in-depth investigation, former grant recipients were interviewed. All respondents had
10 started a business in the course of the funding, mostly within the first six months after receiving the
11 grant. The grant particularly helped the founders to develop their products or services. The stability
12 of the founded companies is mixed. While some of the companies already existed or have had a
13 problematic development, more than half of the respondents rated the development of their company
14 as positive. Existing employment effects are due to very few companies with very high growth po-
15 tential.

16 The relatively high number of corporate closures - also in view of the intensity of support - requires,
17 in the evaluator's view, a review of the possibilities for improved selection and monitoring of start-up
18 projects, in order to reduce the proportion of (potentially) problematic foundations.

19 Project Area A.2.1.1 "InnoExpert"

20 The 'InnoExpert' project area will support small and medium-sized enterprises through a grant to
21 recruit and employ people working on technology-based R & D projects or by supporting the intro-
22 duction or further development of operational innovation management. The status of financial imple-
23 mentation is already advanced, meaning that it seems possible to phase out the support prematurely.
24 The implementation has taken place without any problems, but the targeted achievement with regard
25 to the specified outlay objectives is mixed. Essentially, the expected number of participating compa-
26 nies has been achieved. By contrast, participation by over 54-year-olds in both regions is lower than
27 expected. Results in terms of increased R & D capacity / business cooperation are at the expected
28 level in the transition region, but are below the expected level in the more developed region.

29 The in-depth investigation surveyed companies who had taken advantage of the funding. It became
30 clear that, above all, the companies surveyed used the opportunity to hire relatively young and less
31 experienced innovation assistants and, to a lesser extent, InnoManagers. As a result of the funding,
32 the majority of companies confirmed that their competitiveness and sustainability had improved. In
33 addition, many companies view their attractiveness for highly-trained staff as strengthened. In terms
34 of retention, it can be seen that just under three quarters of the recruited persons are still employed
35 in the companies surveyed after the funding has ended, and more than half of the persons whose
36 contracts were not extended remain in the Free State of Saxony. Overall, the study suggests that
37 the funding was highly effective, even if the evaluation of the set OP indicators and targets is mixed.

38 The investigation does not reveal any significant adjustment needs. It should be examined whether,
39 in view of the differing demands, the current differentiation in funding makes sense.

1 Project Area B.1.1.4 "Improving the Employability of the Long-term Unemployed"

2 The project area "Improvement of Employability of the Long-term Unemployed" represents pro-
3 gramme level four of the programme JobPerspektive Sachsen [Job Perspectives in Saxony] for the
4 unemployed to become qualified. The aim is to bring the target group closer to the labour market,
5 reduce barriers to placement and to prepare the target group for the transition to further measures
6 within the framework of the funded projects. The number of participants is at a high level in the more
7 developed region, but not yet in the transition region. The target values in terms of the qualifications
8 obtained have been exceeded in both regions.

9 For the in-depth investigation, an expert discussion was held with the coordinating office of JobPer-
10 spektive Sachsen, and data and information was analysed on recorded referrals and transitions in
11 the context of implementing JobPerspektive Sachsen. It showed that there was a significant increase
12 in utilisation of funding, which is mainly due to higher allocations by the Job Centres, as well as the
13 reduction in dropouts before the beginning of the project. It remains unclear whether the latter
14 achieved level can be maintained. The proportion of participants who join further measures after
15 leaving is relatively low. However, a relevant proportion of participants are directly transferred into
16 employment.

17 The evaluation findings suggest that the design of the project area may not be completely congruent
18 with the expectations of the target group. Therefore, the previously highlighted focus on transitions
19 into further measures should be questioned and, in the medium term, a merger with the project area
20 B.1.1.5 "Individual Support in Entering the Job Market" should be considered.

21 Project Area B.1.1.5 "Individual Support in Entering the Job Market"

22 The project area "Individual Support in Entering the Job Market" supports the long-term unemployed
23 in the goal of labour market integration. The project area forms the third stage of the JobPerspektive
24 Sachsen programme for the unemployed to become qualified. The status of financial implementation
25 is already advanced, meaning that it seems possible to phase out the support prematurely. Partici-
26 pant numbers in the more developed region have already exceeded the output target value, while in
27 the transitional region they roughly meet expectations. The target results for achieving qualifications
28 have been exceeded significantly in both regions.

29 For the in-depth investigation, a specialist discussion was held with the coordinating office of JobPer-
30 spektive Sachsen, and data and information was analysed on the referrals and transitions by the
31 coordinating office. The investigation showed that there was a significant increase in utilisation of the
32 offer over time, due to higher allocations by the Job Centres, as well as the reduction in dropouts
33 before the beginning of the project. However, it remains questionable whether the level achieved will
34 continue in the future. Overall, labour market integration rates are expected to be rather low. Support
35 in entry to the market has therefore had only a limited effect, although supported participants usually
36 remain in gainful employment following the measure. Disincentives include, among other things, an
37 often marked lack of employment history of the participants, a timeframe that is often insufficient to
38 adequately reduce placement barriers and provide qualifications relevant to the labour market, and
39 a possibly insufficient economic proximity of educational services providers.

1 The overall view of the results suggests that the design / objective of the project area may be too
2 ambitious with regard to the actual participants. It should therefore be examined as to what extent
3 adjustments in the design of the funding approach could increase the effectiveness of the project
4 area - also taking into account the findings with regard to Project Area B.1.1.4.

5 Project Area B.2.2.1 "Projects Oriented towards Production Schools"

6 In the project area "Projects Oriented towards Production Schools", projects are funded which sup-
7 port the vocational orientation or the training preparation of young people, which meet the require-
8 ments of the work-related youth social work within the meaning of § 13 para. 2 Social Code VIII and
9 which have approaches oriented towards production schools. The aim is to increase the chances of
10 integration of young people who have a variety of problems in the system of vocational training.
11 Funding is progressing according to plan, the output targets set out in the Operational Programme
12 have already been significantly exceeded, and, based on the qualifications obtained, the target
13 achievement has been established so far. The status of financial implementation is already very well
14 advanced, meaning that it seems possible to phase out the support prematurely.

15 Two case studies were carried out as part of the in-depth investigation. In each case, project man-
16 agement, participants, and the local youth welfare office as well as one of the referring Job Centre
17 were included in the investigation. In addition, an expert discussion was held with the regional work-
18 ing group of the production schools in Saxony. The analysis showed that most of the participants find
19 out about the funding through the Job Centre. The high level of demand / interest may not be fully
20 covered by existing offers. Differences in the implementation of the funding exist, inter alia, with
21 regard to the possibility to acquire a secondary school qualification. According to the findings, the
22 projects contribute to the personal and social stabilisation of the participants and lay the foundations
23 on which further support can be built. Significantly more than half of the participants achieved pro-
24 fessional prospects as part of the overall objective of the support, which is a positive result in view of
25 the target group.

26 The investigation results in different approaches to improvement. It would be conceivable to expand
27 the task catalogue of the projects to include elements such as socio-pedagogical outreach support
28 at the beginning of participation or follow-up support after transfer to a suitable opening. In addition,
29 possibilities could be examined to extend the existing psychological support services and to provide
30 essentially needs-based offers in preparation for subsequently acquiring school qualifications.

31 Project Area B.2.2.2 "Employment Opportunities for Disadvantaged Young People"

32 In the project area "Employment Opportunities for Disadvantaged Young People", social and educa-
33 tionally supported qualification and employment projects are funded, which are based on the require-
34 ments of the work-related youth social work according to § 13 para. 2 Social Code VIII. The aim is to
35 support young people who have multiple problems in integrating into the system of training and em-
36 ployment. Implementation and target achievement are progressing according to plan, and in the more
37 developed region, the financial allocation is already highly committed. The number of young partici-
38 pants in both regions is correspondingly high and the target achievement for obtaining qualifications
39 has been noticeably exceeded.

1 Two case studies were carried out as part of the in-depth investigation. In each case, project man-
2 agement, participants, and the local youth welfare office as well as one of the referring Job Centre
3 were included in the investigation. In terms of access to the projects, it was evident that most of the
4 participants were referred to the projects by the Job Centre. It became clear that in the practice of
5 implementation, the goal of social and personal stabilisation often needs to be given priority over the
6 goal of (vocational) qualification. In terms of retention, a transition to training or employment is there-
7 fore not a realistic goal for the vast majority of participants. In order to achieve training or working
8 capacity in young people with multiple problematic situations, a longer chain of support is required.

9 Less concrete needs for adaptation with regard to the content of the offer can be derived from the
10 study as an examination of the strategic embedding of the funding. In particular, greater attention
11 should be given to ensuring that suitable connections and openings are found.

12 Project Area B.5.1.1 "Vocational Qualification"

13 In the project area "Vocational Qualification", prisoners within the Saxon penal system can participate
14 in qualification projects. The aim of the project area is to increase the employability of the participants
15 and therefore improve their chances for integration into employment. The programme is progressing
16 according to plan and the output targets set in the Operational Programme are expected to be ex-
17 ceeded. Target achievements have been significantly exceeded up to now with regard to the planned
18 results (completion of modules / obtaining certificates).

19 For the in-depth investigation, a standardised written survey was conducted of prisoners participating
20 in project measures. In addition, discussions were held with representatives of three Job Centres
21 dealing with questions of (re-) integration of the target group, as well as relevant occupational fields
22 examined by Saxony's qualified employee monitoring with regard to the current and expected future
23 demand for skilled labour. The analysis showed that the portfolio of measures offered mainly con-
24 tributes to the acquisition of partial qualifications which are relevant to the labour market. The oppor-
25 tunity to complete an educational course after release from prison is rarely used in practice. The
26 placement opportunities in individual occupational fields are different - also by region and prognosis
27 - but can be seen as positive when viewed within in the overall picture. For the most part, prisoners
28 who have taken part in the qualification measures can find employment as assistants through the
29 project. The survey of the prisoners shows a high level of satisfaction with the qualification projects.
30 With regard to the existing selection options, there may still be room for improvement in individual
31 prisons despite the overall positive results.

32 The investigation does not reveal any significant adjustment needs. In order to increase the sustain-
33 ability of the results, it could be examined - in consultation with the employment service - as to how
34 the further professional qualification after release from prison can be accorded a higher status.

35 Project Area C.1.1.1 "Inclusion Assistant"

36 The project area "Inclusion Assistant" promotes the recruitment of inclusion assistants in schools.
37 These assistants are intended to support pupils with disabilities or special needs in their day-to-day
38 school life, as well as pupils who may benefit from support due to their development. This should
39 improve educational opportunities. At the time of the investigation, the financial allocations had been
40 extensively committed and the output targets for the participation of young people had already been

1 significantly exceeded. The proportion of young people who have reached the class target is also
2 above expectations in both regions.

3 For the in-depth investigation, the findings of the ongoing evaluation of the project area were used
4 and additional findings of the fund manager were integrated. Overall, the findings regarding the ac-
5 ceptance of inclusion assistants in schools allow a largely positive conclusion to be made. However,
6 reservations on the part of the teachers and, in some cases, a lack of openness to the inclusion work
7 can be determined to some extent. With regard to the work of the inclusion assistants, the ongoing
8 evaluation identified a perceived overstrain in some locations, due to the high level of need in the
9 schools. Based on the data, no substantiated statements could be made with regard to the sustain-
10 ability of the results. One challenge could be the fluctuation of the inclusion assistants, which was
11 identified by the ongoing evaluation, as this makes it difficult to build up trust and continuity in rela-
12 tionships.

13 No adaptation recommendations were derived from the overall view of the test results, as possible
14 control requirements have been determined by the ongoing evaluation.

15 Project Area C.1.1.3 "Measures for Children with Special Needs"

16 On the one hand, the project area "Measures for Children with Special Needs" funds the recruitment
17 of additional staff for day-care centres which have an increased share of children with special needs.
18 On the other hand, a focal point of the funding is the establishment of a skills and advice centre as a
19 support structure. The funding is intended to counteract difficulties in linguistic and social-emotional
20 areas for children who are already in day-care centres, so that later special needs and learning diffi-
21 culties do not become established. Funding has so far proceeded according to plan, and the output
22 targets set by the Operational Programme in terms of the number of participating professionals have
23 already been well exceeded in both regions. A target result has not been set.

24 As part of the in-depth investigation, expert discussions were held with the project management of
25 the coordinating office as well as with employees of a regional office of the Skills and Advice Centre.
26 The analysis shows that the funding offers meet existing needs and that the integration of additional
27 specialists in the institutions has essentially been successful. According to the impression given by
28 the evaluation, the Skills and Advice Centre supports the goal-oriented implementation of the project,
29 meaning that further effects can be considered probable. However, a final assessment of the actual
30 effects at all levels cannot yet be made due to the complex structure of the effects.

31 The investigation does not reveal any significant adjustment needs. From the perspective of the
32 evaluator, however, an adjustment of the performance measurement and the establishment of an
33 accompanying research project should be examined in the medium term.

34 Project Area C.3.1.1 "Social School: Socio-educational Support and Development of Skills for Pu- 35 pils"

36 In the project area "Social School: Socio-educational Support and Development of Skills for Pupils",
37 socio-educational measures in schools were funded up to the school year 2016/2017, as well as
38 supplementary offers for existing social work in schools. The aim was to help students with increased
39 socio-educational needs to achieve a successful school-leaving certificate. The funding is already
40 finished, and it was transferred to a new state programme "School Social Work" in the 2017/2018

1 school year. The implementation was positive and the objectives set out in the Operational Pro-
2 gramme were exceeded both in output and in outcome.

3 As the funding was already finished, the effectiveness was assessed solely on the basis of the indi-
4 cators that the funding was shown to be effective. No recommendations were made for adjustment.

5 Project area C.4.1.1 "Junior Research Groups"

6 The project area "Junior Research Groups" funds groups of junior researchers to enable them to
7 conduct joint research work on the transfer of knowledge and technology as well as networking with
8 the Saxon economy. The aim is to exploit the individual educational potential of young scientists,
9 facilitate their entry into the Saxon economy and scientific fields, and to strengthen the innovative
10 power of the Saxon economy. Overall, the implementation of the funding is well advanced. The total
11 number of participants already exceeds the target values set in the output, although the planned
12 participation of women in the transition region according to the OP planning is unlikely to be fully
13 achieved. There is still not sufficient meaningful data regarding the results.

14 As part of the in-depth investigation, junior researchers were interviewed about ongoing projects.
15 With regard to the higher qualification of the participants, it can be seen that two thirds of the re-
16 spondents are doing a PhD as part of the funding. However, the overwhelming majority of those
17 surveyed are not likely to submit their doctorates until after the term of the junior research group is
18 finished. This can be expected to have a negative impact on the target achievement results in the
19 corresponding indicator of earnings. With regard to the second qualification target, a clear majority
20 had already achieved qualifications in the fields of teaching, project management and social skills.
21 Most of the respondents are aiming for careers in the fields of science and business, while a clear
22 majority wish to continue their career in the Free State of Saxony. To some extent, potentials for
23 transfer of the research results were determined. In this respect too, a sustained contribution to in-
24 novation in the Saxon economy can be expected, although this cannot yet be more accurately esti-
25 mated.

26 Different control requirements can be derived from the investigation. An examination should be car-
27 ried out to look at how the funding periods of the projects and the duration of the doctoral studies can
28 be better reconciled. Measures should also be taken regarding the participation of women in the
29 project, as well as recognition of the acquisition of additional qualifications.

30 Project Area C.4.1.2 "PhD Funding"

31 In the project area "PhD Funding", doctoral candidates are supported in sustaining their livelihoods
32 by grants. The aim is to improve the entry-level opportunities for academic professionals in the fields
33 of science and economy in Saxony by obtaining a doctorate qualification. Funding is progressing
34 according to plan, overall financial progress has been made, and the financial allocation is already
35 fully committed in the more developed region. The number of participating academic professionals
36 is high in both regions, but the participation of women does not quite meet the ambitious expecta-
37 tions. There is still not sufficient meaningful data regarding the targeted results.

38 For the in-depth investigation, three interviews were conducted with university coordinators and a
39 survey was conducted of doctoral candidates from ongoing projects. Above all, the investigation

1 showed that the PhD studies related to state innovation are in demand. For the majority of the doc-
2 toral candidates surveyed, it can be expected that the doctoral project will be completed successfully,
3 while in the case of a few of the respondents, the doctorate has already been submitted. According
4 to the results of the survey, it can be expected that some of the PhD students will only submit their
5 doctorate after the end of the maximum funding period. This can be expected to have a negative
6 impact on the target achievement results in the corresponding indicator of earnings. With regard to
7 the accompanying acquisition of skills, however, the investigation shows positive results. Almost all
8 of the respondents would like to work in the Free State of Saxony, whereby the corresponding fund-
9 ing target is supported.

10 Different control requirements can be derived from the investigation. An examination should be car-
11 ried out to look at how the funding periods of the projects and the duration of the doctoral studies can
12 be better reconciled. Measures should also be taken regarding the participation of women in the
13 project, as well as recognition of the acquisition of additional qualifications.

14 Project Area C.5.2.1 "Integrated Training"

15 In the project area "Integrated Training", the implementation of in-company training in the form of
16 integrated apprenticeships is funded, meaning that training content in other companies or institutions
17 (network partners) is provided in addition to the company's own training. The aim is to support and
18 secure in-company training. The current level of implementation of the funding suggests that it is not
19 in full demand, especially in the more developed region. Correspondingly, the target achievement in
20 relation to the participating trainees is below expectations, and it is likely that the target value will not
21 be fully achieved in the more developed region. Almost all participants receive a qualification as a
22 result of the funding.

23 As part of the in-depth investigation, companies who are involved in the network training were con-
24 sulted. The analysis shows that the most common integrated combination involves collaboration with
25 an educational service provider, while integration with educational associations, other companies or
26 other combinations are less common. The primary motivation of the participating companies is to
27 ensure a high level of training quality, as many cannot cover all training content alone. Overall, the
28 companies are very satisfied with the implementation of the training and the quality of training that
29 they have achieved, and the vast majority would like to continue offering training courses in the same
30 combination in the future.

31 The investigation does not reveal any significant adjustment needs. The findings with regard to need
32 and utilisation, however, suggest that the planned quota should be examined.

33 Project Area C.5.2.2 "Inter-company Training Courses (ÜLU / ÜbA)"

34 The project area "Inter-company Training Courses (ÜLU / ÜbA)" covers a part of the course costs
35 for inter-company courses as well as possible costs of accommodation for the participants. The aim
36 is to ensure the quality of the training and to maintain the willingness to provide training. The financial
37 implementation is already advanced. The target achievement of the number of participating trainees,
38 on the other hand, is below expectations, but this is also due to the technical funding development.
39 The expected results with regard to the qualifications obtained have so far been exceeded.

1 In terms of content, no changes were made to the funding approach used in 2007-2013, meaning
2 that the positive insights previously obtained can also be transferred to the current funding period.
3 The focus of the funding is the assurance of high quality training, while relieving the burden on the
4 companies. The funding has no influence on the structure of the courses offered, but the courses
5 offered and the content provided should be regarded as an integral part of the vocational education
6 and training system and are subject to continuous quality assurance. Against this background, the
7 effectiveness of funding in relation to the participants undertaking these qualifications can (still) be
8 regarded as high.

9 The results of the investigation do not show a need for adjustments to the funding design.

10 **Evaluation of the Operational Programme (Part A)**

11 The key findings of the substudies evaluating the Operational Programme can be summarised as
12 follows.

13 Assessment of target achievement according to priority axis

14 The empirical study on the progress of implementation and target achievement according to priority
15 axis shows very positive developments in comparison to the 2016 evaluation. Overall, the financial
16 implementation status is considered to be very advanced. In all priority axes, the proportion of com-
17 mitted funds is at least equal to the level expected for the period under consideration, and some
18 investment priorities have already committed almost all the funds, especially in the more developed
19 region. Similarly, the output figures have developed. Therefore, some indicators are already achiev-
20 ing or even exceeding the target values, while others are already at a high level. Only with individual
21 indicator targets is the implementation status still falling a little short of expectations. Also with regard
22 to the results, the relative target values of the result indicators have generally been achieved or even
23 exceeded. Two out of 36 outcome targets fall slightly short of just two result indicators in the invest-
24 ment priority 10ii ("Improving the quality and efficiency of, and access to, tertiary and equivalent
25 education with a view to increasing participation and attainment levels, especially for disadvantaged
26 groups"), in which there is still a significant shortfall in the target values for both regions. However,
27 due to the long duration of the project, the available data are also of little significance here.

28 Assessment of compliance with the principles under Articles 7 and 8 of Regulation (EU) 1303/2013

29 The general funding principles according to Art. 7 and 8 Reg. (EU) 1303/2013 have largely been
30 implemented in accordance with the planning in the funding profile, in accordance with the results of
31 the investigation. Special contributions to the implementation of the principles of promotion of equality
32 between men and women and non-discrimination can be found, in particular, in priority areas B and
33 C. On the other hand, special contributions to the principle of sustainable development focus primar-
34 ily on project areas belonging to the Priority Axes A and C.

35 Assessment of the contribution to the EU 2020 Strategy for smart and inclusive growth

36 All in all, it can be said that all project areas of the European Social Fund in the Free State of Saxony
37 support the EU 2020 strategy and the formulated core objectives. While some project areas are
38 directly relevant to the EU 2020 guideline indicators, other funding approaches have made a delayed

1 or indirect contribution. Therefore, in Priority Axis A, five project areas are considered to be directly
2 relevant to the guideline indicator, while two others can be expected to contribute either in the longer
3 term, or in conjunction with other factors. In Priority Axis B, four project areas are assessed directly,
4 and another seven are considered to be time-delayed or indirectly relevant to the guideline indicator.
5 In Priority C, a contribution can be expected in the longer term or in combination with other factors in
6 seven project areas, while one project area is directly relevant to the key indicator.

7 In all priority axes, the project areas also contribute to the implementation of the country-specific
8 recommendations from 2013 and 2018. In particular, the four project areas contribute to funding
9 innovation in Priority Axis A and the two research projects in Priority Axis C, with regard to the coun-
10 try-specific recommendations of 2013 "Increasing growth-enhancing Spending on Education and
11 Research", and of 2018 "Investing in Education, Research and Innovation". With regard to the coun-
12 try-specific recommendations of 2013 "Raising the Educational Achievement of Disadvantaged Peo-
13 ple", and of 2018 "Improving Educational Outcomes and Skills Levels of Disadvantaged Groups", a
14 contribution can be seen in all priority axes. Areas of specialisation are project areas in Priority Axis
15 B, which target the unemployed or target groups threatened by unemployment or social exclusion,
16 as well as project areas in Priority Axis C, which are targeted at disadvantaged children and adoles-
17 cents. For the 2013 country-specific recommendation on Maintaining Appropriate Activation and In-
18 tegration Measures, especially for the long-term unemployed, there is a contribution in Priority Axis
19 B. There is a specific overlap with the aforementioned country-specific recommendations of 2013
20 "Raising the Educational Achievement of Disadvantaged People" and 2018 "Improving Educational
21 Outcomes and Skills Levels of Disadvantaged Groups ". Priority Axis A contains a number of project
22 areas targeted towards the unemployed, helping to prevent long-term unemployment and integrating
23 young people into the education system. The implementation of the 2018 country-specific recom-
24 mendation to promoting longer working lives should be understood, in particular, in the project areas
25 belonging to Priority Axes A and B, whose funding approaches aim to maintain and enhance the
26 existing skill levels and employability of both workers and the unemployed, therefore ensuring longer
27 term integration into the labour market and long-term employment.
28

1. Ausgangslage und Zielsetzung

1.1. Ziele der Untersuchung

Ziel der begleitenden Evaluierung ist es, die Effizienz, Effektivität und die Auswirkungen der Interventionen des ESF i. S. v. Art. 3 der Verordnung (EU) Nr. 1304/2013 während der Durchführung des Operationellen Programms des Freistaates Sachsen für den ESF im Zeitraum 2014-2020 (ESF-OP) zu beurteilen und so zur Verbesserung des ESF-OP beizutragen.

In diesem Kontext besitzt die begleitende Evaluierung im Jahr 2018 drei miteinander verknüpfte Zielstellungen:

- Eine **Evaluierung des Operationellen Programms** (Teil A der Leistungsbeschreibung).
- Die **Wirkungsevaluierung** (Teil C der Leistungsbeschreibung) von 15 Vorhabensbereichen: Der Fokus liegt hier auf der Evaluierung der Wirksamkeit, der Effizienz, der Effektivität sowie den Auswirkungen der ESF-Interventionen. Unter Berücksichtigung des jeweiligen Kontexts der Vorhabensbereiche und basierend auf der Interventionslogik und identifizierten Kausalmechanismen werden die Auswirkungen der Förderung beurteilt.
- **Fachspezifische Evaluierungsfragen** (Teil D der Leistungsbeschreibung): Die fachspezifischen Evaluierungsfragen ergänzen die Wirkungsevaluierung. Ihre Analyse und Beantwortung dient insbesondere dem Erkenntnisinteresse der Fondsbewirtschafter.

Nachfolgende Tabelle verortet diese Teiluntersuchungen im Gesamtauftrag der begleitenden Evaluierung und stellt die vorgesehenen Zeitpunkte der wesentlichen Meilensteine (Vorlage Konzept, Entwurf des Endberichts, Endbericht) dar.

			Konzept	Berichtsentwurf	Endbericht
2016	Teil A	Evaluierung des OP	01.12.2016	03.02.2017	31.03.2017
	Teil B	Durchführungsevaluierung			
2017	Teil C	Wirkungsevaluierung	15.04.2017	15.10.2017	15.01.2018
	Teil D	Fachspezifische Evaluierungsfragen			
2018	Teil A	Evaluierung des OP	15.04.2018	15.10.2018	15.01.2019
	Teil C	Wirkungsevaluierung			
	Teil D	Fachspezifische Evaluierungsfragen			
2019	Teil C	Wirkungsevaluierung	15.04.2019	15.10.2019	15.01.2020
	Teil D	Fachspezifische Evaluierungsfragen			
2020	Übergreifend	Zusammenfassender Evaluierungsbericht			15.01.2020
2016-2019	Teil E	Schnittflächenanalyse	14.12.2018	31.03.2019	30.06.2019
2016-2019	Teil E	Ad-Hoc-Evaluierung	<i>offen</i>	<i>offen</i>	<i>offen</i>

Tabelle 1: Gesamtüberblick begleitende Evaluierung

1 1.2. Aufbau des Berichts

2 Der vorliegende Endbericht 2018 dokumentiert das grundlegende Untersuchungskonzept der Eva-
3 luierung einschließlich der methodischen Durchführung und der genutzten Daten- und Informations-
4 quellen sowie die Analyseergebnisse, Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen. Aussagen
5 zu Zweck, Umfeld, Zielen und Fragen sind dabei einleitend für jede Teiluntersuchung dokumentiert.

6 Der Bericht gliedert sich wie folgt:

7 Im nachfolgenden zweiten Kapitel „Gesamtdurchführungskonzept“ wird zunächst kurz das Gesamt-
8 durchführungskonzept für die drei Hauptbestandteile der Evaluierung 2018 dargelegt. Dabei werden
9 jeweils Untersuchungszweck und -ziele und leitende Fragestellungen benannt sowie methodische
10 Eckpunkte umrissen. Das Kapitel schließt mit einer Darstellung des im Evaluierungskonzept festge-
11 legten Zeitplans für die Durchführung.

12 In den Kapiteln drei bis 17 werden systematisch die durchgeführten Teiluntersuchungen zu den Teil-
13 len C (Wirkungsevaluierung) und D (fachspezifische Evaluierungsfragen) auf Ebene der Vorhabens-
14 bereiche aufbereitet. Dazu gehören eine Verortung des Betrachtungsgegenstands, die zu Grunde
15 liegenden Feinkonzepte der Teiluntersuchungen, die Darstellung von Umfeld und Interventionslogik
16 der Vorhabensbereiche, eine Dokumentation der quantitativen und qualitativen Analyseergebnisse
17 sowie eine Zusammenfassung der Erkenntnisse. Aufbauend auf den Schlussfolgerungen zu mögli-
18 chen Handlungsbedarfen werden abschließend Empfehlungen abgeleitet.

19 Kapitel 18 „Synthese der Empfehlungen“ fasst die jeweils für die einzelnen Vorhabensbereiche aus-
20 gesprochenen Empfehlungen zusammen.

21 In Kapitel 19 wird eine aktualisierende Bewertung des gesamten Operationellen Programms vorge-
22 nommen. Diese Bewertung enthält eine Analyse der Zielerreichung bezüglich der im ESF-OP fest-
23 gelegten Output- und Ergebnisindikatoren, der Verankerung der übergreifenden Fördergrundsätze
24 sowie eine Einschätzung zum Beitrag der Förderung zur Umsetzung der Strategie für intelligentes,
25 nachhaltiges und integratives Wachstum.

26 Darüber hinaus enthält das vorliegende Dokument einen Anhang mit einer Synthese der Erkennt-
27 nisse und Feststellungen der Evaluierung, die dem jährlichen Durchführungsbericht zur Seite gestellt
28 wird.

29

1 2. Gesamtdurchführungskonzept

2 Bei der Evaluierung 2018 handelt es sich im Wesentlichen um eine Fortführung und / oder Aktualisierung von Untersuchungen, die bereits in den Jahren 2016 und 2017 begonnen wurden. Grundlage
3 bildet ein mit der Verwaltungsbehörde ESF beziehungsweise – bezogen auf die einzelnen Vorhabensbereiche – mit den jeweiligen Fondsbewirtschaftern abgestimmtes Evaluierungskonzept.
4
5

6 Dieses wird nachfolgend in den wesentlichen Grundzügen nachgezeichnet, dabei werden Änderungen
7 oder Neuerungen, die im spezifischen Untersuchungszusammenhang des Jahres 2018 eine
8 Rolle spielen, hervorgehoben.

9 2.1. Wirkungsevaluierung und fachspezifische Evaluierungsfragen

10 2.1.1. Untersuchungszweck, Fragen und Methoden

11 Untersuchungszweck und -ziele

12 Gemäß Art. 56 Abs. 3 der Verordnung (EU) 1303/2013 sollen „für jedes Programm auf der Grundlage
13 des Bewertungsplans Bewertungen vorgenommen werden, auch solche zur Beurteilung der Wirk-
14 samkeit, der Effizienz und der Auswirkungen“. Der Teil C (Wirkungsevaluierung) sieht nach Maßgabe
15 der Vertragsunterlagen / Leistungsbeschreibung entsprechend die Durchführung theoriebasierter
16 Wirkungsevaluierungen auf der Ebene der Vorhabensbereiche vor, die der jeweiligen Interventions-
17 logik (dem Wirkungsgefüge) und Kontext der Vorhabensbereiche Rechnung tragen. Ergänzt werden
18 diese Wirkungsevaluierungen um den Teil D (fachspezifische Evaluierungsfragen), die durch die je-
19 weiligen Fondsbewirtschafter aufgeworfen wurden und das Augenmerk auf bestimmte Aspekte der
20 Ausgestaltung, Durchführung und Ergebnisqualität der Vorhabensbereiche legt.

21 Übergreifende Fragen

22 Für die Analyse der Teile C und D wird ein gemeinsamer konzeptioneller Rahmen genutzt. Die fach-
23 spezifischen Evaluierungsfragen werden entsprechend als Teil der Untersuchung der Wirksamkeit
24 der Interventionslogik aufgefasst und entsprechend eingebettet.

25 Untersuchungsleitend sind folgende generellen Fragestellungen für die Wirkungsevaluierung:

- 26 ▪ Welche konkreten Zielsetzungen haben die einzelnen Förderansätze und wie betten sich diese
27 in die Zielhierarchie des OPs ein?
- 28 ▪ Welche Annahmen zur Kausalität der Förderung wurden getroffen?
- 29 ▪ Welche Ressourcen stehen zur Verfügung und welche Ergebnisse und Auswirkungen sind rea-
30 listisch?
- 31 ▪ In welchen Umsetzungsstrukturen und -prozessen wird die Förderung durchgeführt? Sind diese
32 geeignet?
- 33 ▪ Entsprechen die erreichten Outputs und Ergebnisse quantitativ und qualitativ den Erwartungen?
34 Wenn nicht, welche Gründe lassen sich ermitteln für eine geringere Wirksamkeit?

- 1 ▪ Sind die erreichten Outputs und Ergebnisse geeignet, den identifizierten sozioökonomischen
2 Herausforderungen, aus denen der Förderbedarf abgeleitet wurde, zu begegnen?

3 **Methoden**

4 Alle Teiluntersuchungen auf der Ebene der Vorhabensbereiche nutzen ein jeweils zum spezifischen
5 Wirkungsgefüge des zu untersuchenden Vorhabensbereichs passendes Methodenset. Dieses Me-
6 thodenset, einschließlich des Umfangs der erforderlichen Datenerhebungen, wurde gemäß Ver-
7 tragsunterlagen / Leistungsbeschreibung unter Beachtung der Verhältnismäßigkeit bestimmt. Die
8 Auswahl und Kombination von Evaluierungsmethoden erfolgte daher vor dem Hintergrund der rela-
9 tiven Bedeutung des zu untersuchenden Vorhabensbereichs für die Realisierung der Zielsetzungen
10 des Operationellen Programms, des bereits bestehenden Erkenntnisstands zur Kausalität und Wirk-
11 samkeit der Förderung sowie der inhaltlichen Ausrichtung der fachspezifischen Evaluierungsfragen
12 der Fondsbewirtschafter. Eine nähere Beschreibung des jeweiligen Untersuchungsdesigns ein-
13 schließlich der jeweils genutzten Methoden wird in den jeweiligen Teilkapiteln vorgenommen.

14 **2.1.2. Aufbau der Teiluntersuchungen zur Wirkungsevaluierung**

15 Die durchgeführten Wirkungsevaluierungen einschließlich der Beantwortung der fachspezifischen
16 Evaluierungsfragen werden in einem einheitlichen, standardisierten Format dargestellt. Die Struktur
17 der einzelnen Kapitel zu den Vorhabensbereichen wird nachfolgend näher erläutert.

18 Einleitend erfolgt für alle Vorhabensbereiche eine kurze Verortung innerhalb der Förderarchitektur,
19 eine kurze Beschreibung der Förderinhalte sowie der relativen Größe des Vorhabensbereichs inner-
20 halb der Prioritätsachse und des spezifischen Ziels.

21 **Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen**

22 In diesem Abschnitt werden Ziele und Zweck der Untersuchung sowie die fachspezifischen Evaluie-
23 rungsfragen spezifisch für jeden Vorhabensbereich beschrieben. Das Vorgehen zur Durchführung
24 der Evaluierung wird erläutert. Weiterhin werden hier systematisch die verwendeten Informations-
25 quellen und genutzten Methoden sowie das jeweils damit verfolgte Erkenntnis- und Bewertungsinter-
26 esse dargestellt. Grundlage für dieses Kapitel ist das mit der Verwaltungsbehörde und den Fonds-
27 bewirtschaftern jeweils abgestimmte Evaluierungskonzept zu jedem Vorhabensbereich.

28 **Ziele und Interventionslogik der Förderung**

29 In diesem Abschnitt wird das Verständnis des Evaluators über das Umfeld der Förderung im Vorha-
30 bensbereich, die im Förderansatz angelegten kausalen Zusammenhänge sowie die sich darin wider-
31 spiegelnde horizontale Interventionslogik erläutert. Die ausgewiesenen Output- und Ergebnisziele
32 (OP-Indikatoren) entsprechen dem Operationellen Programm des Freistaates Sachsen für den Eu-
33 ropäischen Sozialfonds (ESF) im Förderzeitraum 2014 – 2020 zum Stand 18.11.2014.

34 Im Unterabschnitt zur vertikalen Interventionslogik wird der jeweilige Förderansatz des Vorhabens-
35 bereichs in die übergeordneten Zielsetzungen des Operationellen Programms für den Europäischen
36 Sozialfonds eingeordnet.

37

1 **Bestehende Erkenntnisse**

2 Sofern es sich um kein neues Förderangebot handelt, werden hier bestehende Erkenntnisse aus
3 Vorprogrammen aus der vergangenen Förderperiode kurz aufbereitet. Gegebenenfalls wird auch auf
4 Evaluationsergebnisse ähnlicher Programme und der Durchführungsevaluierung zurückgegriffen.

5 **Analyse**

6 Der Analyseteil gliedert sich in eine quantitative und eine qualitative Analyse.

7 **Quantitative Analyse**

8 Die quantitative Analyse erfolgt auf Grundlage der von der Leitstelle IT-Verfahren Fördermittel be-
9 reitgestellten Informationen zu Vorhaben und Teilnehmer/innen zum Datenstand 31.5.2018.

10 Die wesentlichen Kennzahlen der Förderung werden in einer einheitlichen Graphik aufbereitet. Sie
11 beinhaltet insbesondere auch eine Ausweisung der im Operationellen Programm festgelegten Zielin-
12 dikatoren. Diese Graphik wird nachfolgend näher erörtert.

Input						
ESF-Mittel (PLAN)	für den Vorhabensbereich geplante ESF-Mittel laut Vorhabensfinanzierungsplan					
ESF-Mittel gebunden:	bis zum Stichtag der Datenübermittlung bewilligte ESF-Mittel im Vorhabensbereich					
Anteil gebunden:	Anteil der gebundenen ESF-Mittel an den insgesamt geplanten ESF-Mitteln					
Output						
Vorhaben	Anzahl Bewilligt	Anzahl valider Vorhaben in der bereitgestellten Projektliste				
	Anzahl VN-geprüft	Vorhaben, die laut Projektliste Verwendungsnachweis-geprüft sind				
	Ø Summe (€)	durchschnittliche Summe bewilligter ESF-Mittel pro Vorhaben				
Teilnehmer/innen	Eintritte gesamt	Anzahl valider Vorhaben in der bereitgestellten Projektliste				
	weitere Indikatoren	Anteil der Teilnehmenden in bestimmten Merkmalsgruppen (Geschlecht, Alter, Bildungsstand...)				
Output: OP-Indikatoren						
Indikator 1:	Bezeichnung des ersten für den Vorhabensbereich festgelegten Outputindikators					
	Zielwert (SER)	Zielwert (ÜR)	IST (SER)	IST (ÜR)	% an Ziel (SER)	% an Ziel (ÜR)
Zielerreichung	100	100	100	5	100%	5%
Erläuterung	Zielwert für die stärker entwickelte Region laut Indikatorenplan	Zielwert für die Übergangsregion laut Indikatorenplan	Ist-Wert absolut für die stärker entwickelte Region zum 31.5.2018	Ist-Wert absolut für die Übergangsregion zum Stand 31.5.2018	Relative Zielerreichung in der stärker entwickelten Region (IST-Wert / Zielwert)	Relative Zielerreichung in der stärker entwickelten Region (IST-Wert / Zielwert)
Ergebnisse: OP-Indikatoren						
Indikator 1:	Bezeichnung des ersten für den Vorhabensbereich festgelegten Ergebnisindikators					
	Zielwert (SER)	Zielwert (ÜR)	IST (SER) abs.	IST (ÜR) abs.	IST (SER) %	IST (ÜR) %
Zielerreichung	100%	100%	100	0	100%	-
Erläuterung	Zielwert (relativ) für die stärker entwickelte Region laut Indikatorenplan	Zielwert (relativ) für die Übergangsregion laut Indikatorenplan	Ist-Wert absolut für die stärker entwickelte Region zum Stand 31.5.2018	Ist-Wert absolut für die Übergangsregion zum Stand 31.5.2018	Ist-Wert relativ für die stärker entwickelte Region zum Stand 31.5.2018 (Ist-Wert absolut / Ist-Wert Basisoutputindikator)	Ist-Wert relativ für die Übergangsregion zum Stand 31.5.2018 (Ist-Wert absolut / Ist-Wert Basisoutputindikator)

13
14 *Abbildung 1: Erläuterungen zu den verwendeten Abbildungen in der quantitativen Analyse*

15 Die aufbereiteten Kennzahlen bedürfen teils einer weiteren Erläuterung, die bei der Interpretation
16 berücksichtigt werden:

- 17 ▪ Die Zahl der ausgewiesenen Eintritte gibt nicht immer die Gesamtzahl der Teilnehmer/innen
18 zum Betrachtungszeitpunkt wieder. Dies ist auf eine zeitversetzte Erfassung von vorhabensbe-
19 zogenen und teilnehmendenbezogenen Daten zurückzuführen. So können bereits Vorhaben in

- 1 der Auswertung berücksichtigt sein, für die noch keine Teilnehmendeneintritte gemeldet wur-
2 den. Dies kann in der Folge zu einer Unterschätzung der Zielerreichung im Output führen.
- 3 ■ In den dem ESF-Monitoring zu Grunde liegenden Teilnehmerfragebögen zum Eintritt sind nicht
4 alle Fragen verpflichtend zu beantworten, so auch zum eventuell vorhandenen Migrationshinter-
5 grund. Die entsprechenden Angaben zum Anteil der Teilnehmer/innen mit Migrationshinter-
6 grund in der Graphik sind entsprechend als „Mindestanteil“ zu interpretieren, da in diesem Um-
7 fang Teilnehmer/innen einen Migrationshintergrund bestätigten.
 - 8 ■ Auch die Erhebung der Austrittsdaten beinhaltet oft einen Zeitverzug, so dass gerade bei län-
9 gerfristig angelegten Vorhaben die Zahl der Datensätze, die den Auswertungen zu Grunde lie-
10 gen, noch gering ausfällt. Dies kann beinhalten, dass die ermittelten Quoten zur Zielerreichung
11 im Ergebnis teils noch mit Unsicherheiten behaftet sind.
 - 12 ■ Die ausgewiesenen Output- und Ergebnisziele (OP-Indikatoren) entsprechen dem Operationel-
13 len Programm des Freistaates Sachsen für den Europäischen Sozialfonds (ESF) im Förderzeit-
14 raum 2014 – 2020 zum Stand 18.11.2014. Zum Zeitpunkt der Untersuchung war das OP-Ände-
15 rungsverfahren 2018 noch nicht abgeschlossen, so dass gegebenenfalls geänderte Indikatoren
16 / Zielwerte noch nicht berücksichtigt werden können.

17 **Qualitative Analyse**

18 Die qualitative Analyse vertieft einerseits die Untersuchung und richtet andererseits den Fokus auf
19 die fachspezifischen Evaluierungsfragen der Fondsbewirtschafter. Die Analyse zielt darauf ab, das
20 Bild zur Wirksamkeit der Interventionslogik systematisch zu vervollständigen. Die qualitative Analyse
21 gliedert sich entsprechend der in jeweils Abschnitt X.1 „Konzept: Untersuchungsfragen und metho-
22 disches Vorgehen“ aufgeführten Untersuchungsaspekte.

23 **Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlungen**

24 Abschließend werden in diesem Teil die Untersuchungsergebnisse systematisch aufgearbeitet, zu-
25 sammengefasst und bewertet. Die Zusammenfassung erfolgt entlang der Erkenntnisse zur horizon-
26 talen Interventionslogik, zur vertikalen Interventionslogik sowie zu den fachspezifischen Evaluie-
27 rungsfragen der Fondsbewirtschafter.

28 Am Ende der tabellarischen Aufstellung werden Problemskizzen zusammengefasst und Empfehlun-
29 gen einschließlich der Adressaten formuliert.

30 **2.2. Evaluierung des Operationellen Programms**

31 **Untersuchungszweck und -ziele**

32 Die Evaluierung des Operationellen Programms umfasst im Jahr 2018 folgende Bestandteile:

- 33 ■ Evaluierung der Erreichung der OP-Ziele je Prioritätsachse
- 34 ■ Evaluierung spezifischer Maßnahmen zur Einhaltung der Grundsätze aus Art. 7 der VO (EU)
35 Nr. 1303/2013

- 1 ▪ Evaluierung spezifischer Maßnahmen zur Einhaltung der Grundsätze aus Art. 8 der VO (EU)
2 Nr. 1303/2013
- 3 ▪ Evaluierung des Beitrags des ESF-OPs zum Erreichen der Unionsstrategie 2020 für intelligen-
4 tes und integratives Wachstum
- 5 Die Untersuchung steht im Zusammenhang mit den entsprechenden Berichtspflichten des Freistaats
6 Sachsen gegenüber der Europäischen Kommission (Siehe dazu Teil B Anhang V DVO (EU)
7 2015/207). Bei den drei erstgenannten Untersuchungsgegenständen erfolgte bereits 2016 eine erste
8 Analyse, die im vorliegenden Untersuchungsbericht aktualisiert wird. Bei der Evaluierung des Bei-
9 trags des ESF-OPs zum Erreichen der Unionsstrategie 2020 für intelligentes und integratives
10 Wachstum handelt es sich dagegen um einen neuen Untersuchungsgegenstand.

11 **Fragen**

12 Für die einzelnen Bestandteile der Evaluierung des Operationellen Programms bestehen folgende
13 untersuchungsleitenden Fragen:

- 14 ▪ Evaluierung der Erreichung der OP-Ziele je Prioritätsachse
- 15 – Wie stellt sich die Umsetzung und Zielerreichung des ESF-OPs anhand der im ESF-OP for-
16 mulierten Indikatoren und ihrer Zielwerte zum Untersuchungszeitpunkt dar?
- 17 ▪ Evaluierung spezifischer Maßnahmen zur Einhaltung der übergreifenden Fördergrundsätze
- 18 – Welche Änderungen wurden im Zuge der Empfehlungen der Evaluierung 2016 zur struktu-
19 rellen Verankerung der Grundsätze veranlasst?
- 20 – Inwiefern tragen die Fördervorhaben zur Umsetzung der übergreifenden Fördergrundsätze
21 im Ergebnis der Förderung bei?
- 22 ▪ Evaluierung des Beitrags des ESF-OPs zum Erreichen der Unionsstrategie 2020 für intelligen-
23 tes und integratives Wachstum
- 24 – Welche Änderungen haben sich bezüglich der EU-2020-Kernindikatoren im Freistaat Sach-
25 sen ergeben?
- 26 – Wie sind die Beiträge der Vorhabensbereiche zum Beschäftigungs-, Armuts- und Bildungs-
27 ziel der EU-2020-Strategie zu bewerten?

28 **Methoden**

29 Folgende Untersuchungs- und Bewertungsmethoden kommen in der Durchführung der einzelnen
30 Untersuchungsbausteine zum Tragen:

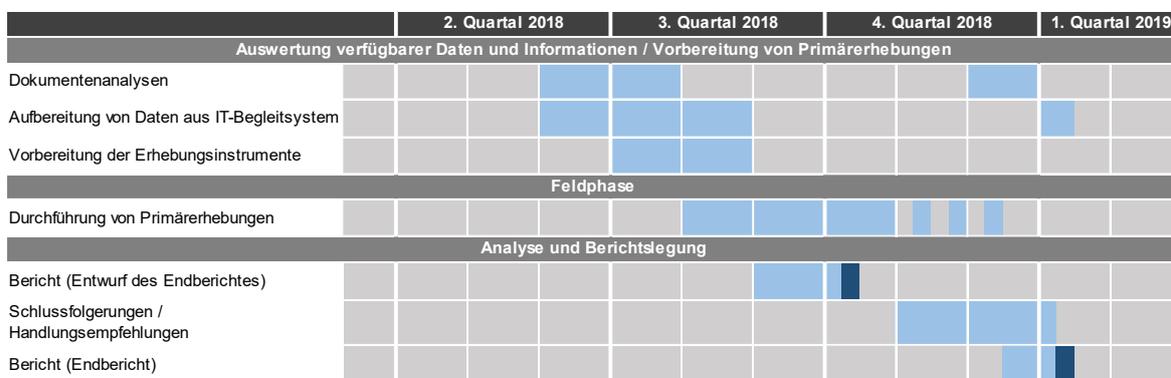
- 31 ▪ Evaluierung der Erreichung der OP-Ziele je Prioritätsachse:
- 32 – Ermittlung der Ist-Werte der im ESF-OP ausgewiesenen Output- und Ergebnisindikatoren an
33 Hand von Auswertungen aus dem ESF-Monitoring
- 34 – Berechnung der relativen Zielerreichung zum Untersuchungszeitpunkt
- 35 – Bewertung der Zielerreichung unter Berücksichtigung der im ESF-OP ausgewiesenen Ziel-
36 werte

- 1 ▪ Evaluierung spezifischer Maßnahmen zur Einhaltung der übergreifenden Fördergrundsätze
- 2 – Abfrage zu Änderungen in der strukturellen Verankerung der Fördergrundsätze bei der Ver-
- 3 – waltungsbehörde ESF und Bewertung (auch unter Berücksichtigung des Folgemaßnahmen-
- 4 – prozesses zur Evaluierung 2016)
- 5 – Ermittlung der vorhabenspezifischen Beiträge der einzelnen Fördervorhaben an Hand von
- 6 – Auswertungen aus dem ESF-Monitoring und Bewertung
- 7 – Prüfung und Bewertung zusätzlicher Informationen zu den vorhabenspezifischen Beiträgen,
- 8 – die im Zuge der Wirkungsevaluierung erhoben wurden
- 9 ▪ Evaluierung des Beitrags des ESF-OPs zum Erreichen der Unionsstrategie 2020 für intelligen-
- 10 – tes und integratives Wachstum
- 11 – Aktualisierung der EU-2020-Leitindikatoren mit Hilfe aktueller Statistiken und Bewertung der
- 12 – Änderungen gegenüber dem ESF-OP-Planungsstand
- 13 – Fachliche Bewertung der Beiträge der Vorhabensbereiche zu den relevanten Zielstellungen
- 14 – der EU-2020-Strategie (Beschäftigung, Armut, Bildung) anhand der Interventionslogiken und
- 15 – der relativen Größe der Vorhabensbereiche sowie die vorliegenden Erkenntnisse zur Durch-
- 16 – führung und Wirksamkeit

17 **2.3. Zeitliche Durchführung**

18 Für die Durchführung der Evaluierung 2018 wurde im zu Grunde liegenden Evaluierungskonzept
19 folgender Zeitplan festgelegt:

20



21

22 Abbildung 2: Wirkungsevaluierungen einschließlich fachspezifischer Evaluierungsfragen: Zeitplan

3. Vorhabensbereich A.1.2.1 „Gründungsberatung“

Der Vorhabensbereich A.1.2.1 „Gründungsberatung“ ordnet sich wie folgt in die Förderarchitektur des ESF-Sachsen ein.

Gründungsberatung (A.1.2.1)		
Fondsbewirtschafter: Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA), Referat 35		
Prioritätsachse (PA)	A	Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte
Investitionspriorität (IP)	8iii	Selbstständigkeit, Unternehmergeist und Gründung von Unternehmen, einschließlich von innovativen Kleinunternehmen sowie innovativen kleinen und mittleren Unternehmen
Spezifisches Ziel (SPZ)	A.1	Existenzgründungen und Unternehmergeist stärken
Handlungsoption (HO)	A.1.2	Gründungsberatung

Tabelle 2: Vorhabensbereich A.1.2.1 „Gründungsberatung“ – Einordnung in die Förderarchitektur

Innerhalb der Prioritätsachse A zählt der Vorhabensbereich „Gründungsberatung“ mit einem Anteil von vier Prozent an den geplanten ESF-Mitteln zu den kleineren Vorhabensbereichen, innerhalb des Spezifischen Ziels A.1 bildet er mit einem Anteil von 18 Prozent einen von drei kleineren Bausteinen der Förderung.

3.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen

Ziel der Untersuchung ist die Bewertung der Wirksamkeit der Interventionslogik des Vorhabensbereichs und die Beantwortung zweier fachspezifischer Evaluierungsfragen, welche durch den Fondsbewirtschafter aufgeworfen wurde. In der folgenden Übersicht sind Ziele, Zweck und Fragen der Untersuchung zusammenfassend dargestellt.

Teil C: Wirkungsevaluierung	Teil D: fachspezifische Evaluierungsfragen
<ul style="list-style-type: none"> Wirksamkeit der Interventionslogik Beitrag zur Realisierung der übergreifenden Zielsetzungen 	<ul style="list-style-type: none"> Welche Kriterien beeinflussen die Auswahlentscheidung der gründungswilligen Personen für eine Beraterin / einen Berater und lassen sich daraus Konsequenzen für die Ausgestaltung der Förderung ableiten? Kann ein Zusammenhang zwischen der Inanspruchnahme der Beratung und der Bestandsfestigkeit des Gründungsvorhabens hergestellt werden bzw. welche Bedeutung messen die Gründerinnen und Gründer der Beratung für den Erfolg ihres Gründungsvorhabens rückblickend bei?

Tabelle 3: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich A.1.2.1 „Gründungsberatung“ – Untersuchungsgegenstand

Die Wirkungsevaluierung einschließlich der Beantwortung der beiden fachspezifischen Evaluierungsfragen wurde nach dem folgenden Vorgehen durchgeführt:

- Analyse des Förderansatzes einschließlich der Einbettung in die Gesamtstrategie
- Analyse des bisherigen Umsetzungsstands
- Analyse und Bewertung der Durchführung der Förderung im Hinblick auf die Auswahl von Berater/innen durch die Gründungsinteressierten (Konkretisierung der Evaluierungsfrage 1)

- 1 4. Vertiefende Analyse und Bewertung der Wirksamkeit des Förderansatzes hinsichtlich der Quali-
2 tät der Durchführung, zum (retrospektiven) Nutzen für die Realisierung der Gründungsvorhaben
3 sowie des Beitrags zur Bestandsfestigkeit gegründeter Unternehmen und der Beschäftigungs-
4 entwicklung in solchen (u.a. Konkretisierung der fachspezifischen Evaluierungsfrage 2)
- 5 5. Schlussfolgerung zum Beitrag der Förderung zur Realisierung der Gesamtstrategie sowie zur
6 Umsetzung der übergreifenden Förderziele
- 7 Folgende Tabelle weist alle im Zuge der Analyse genutzten Informationsquellen, die genutzten Me-
8 thoden sowie ihren Einsatzzweck aus:
9

Datenquelle	Analysemethode	Erkenntnisse und Bewertungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ESF-OP ▪ Ggf. weitere Dokumente zur Förderkonzeption ▪ Bestehende Evaluierungsberichte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderansatz und Einbettung in Gesamtstrategie ▪ Analyse und Bewertung bestehender Erkenntnisse zur Wirksamkeit
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswertungen von Daten aus dem IT-Begleitsystem zu Vorhaben und Teilnehmer/innen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quantitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzieller und materieller Umsetzungsstand ▪ Implementierung der übergreifenden Grundsätze
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Befragung von Gründungsinteressierten (Stichprobe von ca. 300 Zuwendungsempfängern brutto) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualitative und quantitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualität der Beratungen ▪ Retrospektiver Nutzen für die Realisierung von Gründungsvorhaben ▪ Bestandsfestigkeit gegründeter Unternehmen ▪ Beschäftigungsentwicklung

10 *Tabelle 4: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich A.1.2.1 „Gründungsberatung“ – Datenquellen*

11 **3.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung**

12 **Kontext der Förderung**

13 Die im Vorfeld der Erstellung des ESF-OP durchgeführte sozioökonomische Analyse ergab, dass
14 die Gründungsintensität in Sachsen sowohl unter dem Bundesdurchschnitt als auch unter dem
15 Durchschnitt vergleichbarer Regionen (Ostdeutschland) liegt. Ferner sei das Thema Gründungen in
16 der Gesellschaft bisher unzureichend verankert, so dass hier ein Handlungsbedarf identifiziert
17 wurde.

18 **Horizontale Interventionslogik**

19 Die Förderung im Vorhabensbereich A.1.2.1 „Gründungsberatung“ zielt darauf ab, Gründungsinter-
20 ressierten den Schritt in die Selbstständigkeit zu erleichtern. Diese sollen durch eine professionelle
21 Begleitung auf die Unternehmensgründung oder -übernahme vorbereitet werden und eine Entschei-
22 dungshilfe für die Durchführung der Gründungsvorhaben zur Seite gestellt bekommen. Dadurch soll
23 schließlich die Beständigkeit vorgenommener Gründungen erhöht werden.

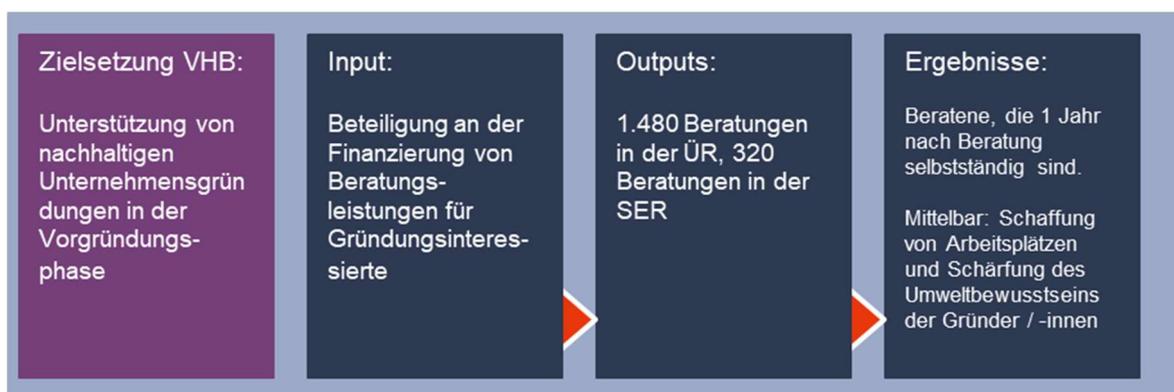
24 Gefördert werden Beratungen im Umfang von zwei bis zehn Personentagen, mit einer Pauschale
25 von 400,- Euro je Tagewerk (500,- Euro im Fall von Unternehmensnachfolgen). Inhaltlich können die

1 Beratungen wirtschaftliche, technische, finanzielle und organisatorische Aspekte der Gründungsvor-
2 haben in den Fokus nehmen. Im Vordergrund sollen unter anderen die Überarbeitung und Weiter-
3 entwicklung des Gründungs- bzw. Unternehmenskonzeptes stehen, aber auch Fragen der Siche-
4 rung und Optimierung der Finanzierung sowie der Vorbereitung eines Vertriebs- und Marketingkon-
5 zepthes. Weitere mögliche Beratungsinhalte umfassen die Standortsuche, die Markterschließung, die
6 Erarbeitung von operativen Unternehmenszielen und -strategien sowie das Thema Personal. Im
7 Rahmen dieser Beratungen sollen konkrete Entscheidungs- und Durchführungshilfen für die Grün-
8 dungsvorhaben entwickelt und deren Umsetzung angeleitet werden.

9 Die Förderung richtet sich an Gründungsinteressierte mit bereits bestehendem Gründungs- oder
10 Unternehmenskonzept, an Personen, die ein bestehendes Unternehmen übernehmen wollen sowie
11 an Personen, die mithilfe der Selbstständigkeit einen Nebenerwerb zu einem Vollerwerb machen
12 wollen. Insgesamt sollen im Verlauf der Förderperiode 1.800 Personen die Beratungen in Anspruch
13 nehmen, davon 1.480 in der Übergangsregion und 320 in der stärker entwickelten Region.

14 Im Ergebnis der Förderung sollen in beiden Regionen 70 Prozent der beratenen Personen innerhalb
15 eines Jahres eine selbstständige Tätigkeit aufnehmen. Mittelbar erwartet der Fondsbewirtschafter
16 weitere Beschäftigungseffekte aus dauerhaft beständigen Gründungen sowie – als gewünschter Ne-
17 beneffekt der Beratung – eine Schärfung des Umweltbewusstseins der Gründer/innen.

18 Folgende Graphik fasst die horizontale Interventionslogik des Vorhabensbereichs zusammen:
19



20

21 *Abbildung 3: Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich A.1.2.1 „Gründungsberatung“*

22 **Vertikale Interventionslogik**

23 Die Förderung im Vorhabensbereich A.1.2.1 trägt zum im ESF-OP benannte Spezifische Ziel A.1
24 „Existenzgründungen und Unternehmergeist stärken“ bei. Durch die Finanzierung von Beratungs-
25 dienstleistungen unterstützt die Förderung Gründungsinteressierte bei der Realisierung ihrer Vorha-
26 ben. Sie hat keine unmittelbare Auswirkung auf die Gründungsneigung von potenziellen Gründer/in-
27 nen, sondern setzt ein bestehendes Gründungsinteresse voraus. Hinsichtlich des Beschäftigungs-
28 ziele der Prioritätsachse ist sowohl von direkten als auch mittelbaren Effekten auszugehen, sofern
29 es gelingt mittels der Förderung die Bestandsfestigkeit der Gründungen zu erhöhen.

1 **3.3. Bestehende Erkenntnisse**

2 Die Gründungsberatung wurde bereits in der Förderperiode 2007 – 2013 gefördert. Für die aktuelle
3 Förderperiode wurden verwaltungstechnische Anpassungen vorgenommen. Im Jahr 2013 wurde
4 eine Sonderuntersuchung des Förderprogramms „Vorgründungs- / Gründungsberatung“ durch das
5 Sächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr in Auftrag gegeben. Der Fokus dieser
6 Untersuchung richtete sich laut Endbericht auf die Zielerreichung des Programmes, auf mögliche
7 Optimierungspotenziale im Ablauf sowie bestehenden Handlungsbedarf bei der Ausgestaltung der
8 Förderung für die aktuelle Förderperiode. Die Ergebnisse der Untersuchung fielen in großen Teilen
9 positiv aus. Die Förderung hätte bewirkt, dass die Gründungsvorhaben schneller und, im Hinblick
10 auf die Unternehmensorganisation, besser umgesetzt werden konnten. Die gegründeten Unterneh-
11 men seien zudem weitgehend beständig und mittelfristig auch erfolgreich gewesen. Außerdem sei
12 die Förderung durch die geförderten Gründer/innen sehr positiv aufgenommen worden. Herausfor-
13 derungen identifizierte der Bericht in erster Linie in Bezug auf die Zielgruppenerreichung.

14 Für die aktuelle Förderperiode erbrachte die Durchführungsevaluierung 2016 unterschiedliche Er-
15 kenntnisse zur Umsetzung. So fiel die Inanspruchnahme des Angebots höher aus, als es zum Be-
16 trachtungszeitpunkt zu erwarten gewesen wäre (insbesondere in der stärker entwickelten Region um
17 Leipzig). Gleichzeitig wurde die gesetzte Quote von Gründungen noch nicht erreicht, was möglich-
18 erweise auf die zeitversetzte Erhebung zurückzuführen ist.

19 **3.4. Analyse**

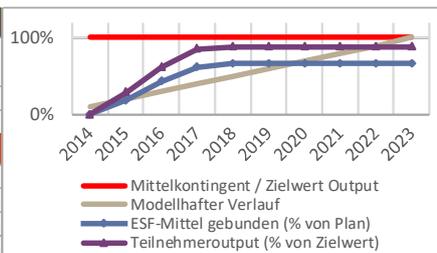
20 **3.4.1. Quantitative Analyse**

21 Der Umsetzungsfortschritt im Vorhabensbereich A.1.2.1 „Gründungsberatung“ stellt sich zum Stich-
22 tag 31.05.2018 wie folgt dar:

23

Vorhabensbereich A.1.2.1

Vorhabensbereich:	Gründungsberatung		
Fondsbewirtschafter:	SMWA, Ref. 35		
Beginn der Förderung:	2015	Laufzeit in %:	45%
Input			
	SER	ÜR	Gesamt
ESF-Mittel (PLAN)	1,78 Mio. Euro	5,97 Mio. Euro	7,75 Mio. Euro
ESF-Mittel gebunden:	1,76 Mio. Euro	3,41 Mio. Euro	5,17 Mio. Euro
Anteil gebunden:	99%	57%	67%



Output						
Vorhaben (beide Regionen)	Anzahl Bewilligt	Anzahl VN-geprüft	Ø Summe ESF (€)			
	1.589	1.472	3.251			
Teilnehmer/innen (beide Regionen)	Eintritte gesamt	weiblich	männlich	ISCED 1-2	ISCED 3-4	ISCED 5-8
	1.589	43%	57%	3%	54%	42%
	Arbeitslose	Arbeitnehmer/innen und Selbstständige	Nicht Erwerbstätige	Unter 25	Über 54	Migrations-Hintergrund
	38%	53%	9%	5%	3%	11%

Output: OP-Indikatoren

Indikator 1:	Gründungsinteressierte und Existenzgründer/innen					
	Zielwert (SER)	Zielwert (ÜR)	IST (SER)	IST (ÜR)	% an Ziel (SER)	% an Ziel (ÜR)
Zielerreichung	320	1.480	577	1.009	180%	68%

Ergebnisse: OP-Indikatoren**

Indikator 1:	Nach 1 Jahr selbstständige Gründungsinteressierte und Existenzgründer/innen					
	Zielwert (SER)	Zielwert (ÜR)	IST (SER) abs.	IST (ÜR) abs.	IST (SER) %	IST (ÜR) %
Zielerreichung	70%	70%	294	507	66%	70%

* Seit Beginn der Förderperiode 01.01.2014 (unter Berücksichtigung von n+3)

** Berechnet auf Grundlage der Teilnehmendendatensätze, die Austrittsdaten enthalten

1
2
3
4

Zur Erläuterung der dargestellten Kennzahlen und Berechnungen siehe Abschnitt 2.1.2

Abbildung 4: Umsetzungsstand im Vorhabensbereich A.1.2.1 „Gründungsberatung“, Quelle: Monitoring-Auswertungen zu Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen

5
6
7
8
9

In der stärker entwickelten Region waren zum Betrachtungszeitpunkt die vorhandenen Mittel bereits nahezu vollständig gebunden, aber auch in der Übergangsregion stellt sich die finanzielle Umsetzung bereits als fortgeschritten dar. Bei gleichbleibendem Kontingent ist ein vorzeitiges Ende der Förderung nicht unwahrscheinlich. Bewilligt wurden knapp 1.600 Vorhaben von Gründungsinteressierten mit einer durchschnittlichen Förderhöhe von 3.251 Euro an ESF-Mitteln.

10
11
12
13
14
15
16
17
18

Sowohl in der stärker entwickelten Region, als auch in der Übergangsregion werden mit den vorhandenen Mitteln mehr Gründer/innen und Gründungsinteressierte erreicht, als erwartet. Die Output-Ziele werden bereits übertroffen beziehungsweise können sehr wahrscheinlich erreicht werden. Deutlich wird, dass die Förderung individuell häufig nicht in maximal möglichem Umfang ausgeschöpft wird, so dass die Förderfallkosten niedriger ausfallen. Dies erhöht die Effizienz des Angebots gegenüber der Planung. Das Ergebnisziel wird in der stärker entwickelten Region noch nicht ganz erreicht, in der Übergangsregion dagegen genau getroffen. Bezogen auf die innerhalb eines Jahres vorgenommenen Gründungen ist weiterhin festzustellen, dass diese zu 45 Prozent durch Frauen erfolgten.

19
20

Insgesamt ist der Förderverlauf unter Berücksichtigung der dargestellten Kennzahlen als positiv zu erachten.

3.4.2. Qualitative Analyse

22
23

Die quantitative Analyse lässt auf einen bislang unproblematischen Förderverlauf schließen. Im Folgenden wird diese Analyse um qualitative Aspekte vertieft.

1 Dabei wird zunächst betrachtet, wie die Identifikation und Auswahl der Berater/innen durch die An-
2 tragsteller erfolgt. Die folgenden beiden Abschnitte analysieren Qualitätsaspekte der Beratungen so-
3 wie die Frage, inwieweit die Beratungen nützlich für anschließende Gründungen waren. Die Analyse
4 schließt mit einer Betrachtung der Bestandsfestigkeit der gegründeten Unternehmen sowie davon
5 ausgehender Beschäftigungsaspekte.

6 Die qualitative Analyse beruht auf einer schriftlich-standardisierten Befragung von ehemaligen Teil-
7 nehmer/innen der Förderung, die ihre Beratung im Jahr 2017 oder später beendet hatten. Von 300
8 zufällig ausgewählten Teilnehmer/innen haben sich insgesamt 182 an der Befragung beteiligt, was
9 einem Rücklauf von etwa 61 Prozent und damit einer hohen Beteiligung entspricht.

10 Identifikation und Auswahl der Berater/innen

11 Bis 2016 sahen die Förderbedingungen vor, dass Beratungen nur dann förderfähig sind, wenn sie
12 von selbstständigen Berater/innen durchgeführt werden, die in der Beratungsbörse der Kreditanstalt
13 für Wiederaufbau (KfW) für das Programm „Gründercoaching Deutschland“ gelistet sind. Den poten-
14 ziellen Gründer/innen stand damit eine einfache Möglichkeit zur Identifikation und Auswahl der Be-
15 rateter/innen zur Verfügung. Eine Ausnahme bildeten Beratungen zur Unternehmensnachfolge, deren
16 Durchführung auch durch Berater/innen förderfähig war, sofern diese besondere Qualifikationen o-
17 der einschlägige Referenzen nachweisen konnten. Diese Bestimmungen wurden in der Folge dahin-
18 gehend geändert, dass eine Listung nun nicht mehr erforderlich ist, die gewählten Berater/innen aber
19 grundsätzlich ihre Eignung gegenüber der Bewilligungsstelle nachweisen müssen.

20 Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob diese Änderung Identifikations- und Auswahl der
21 Berater/innen gegebenenfalls erschwert.

22 Die Befragung der ehemaligen Teilnehmer/innen zeigt, dass sie auf unterschiedlichem Wege Kennt-
23 nis von ihrer Beraterin beziehungsweise ihrem Berater gewonnen haben.

Auf welchem Weg haben Sie Ihre/n Gründungsberater/in gefunden?



24
25
26

Abbildung 5: Zugang zur Gründungsberatung (Mehrfachantworten möglich), Quelle: Befragung von Gründungsinteressierten, n=181

27 Die zwei wichtigsten Informationsquellen umfassten Hinweise anderer Gründer/innen oder eigene
28 Internetrecherchen. Relativ häufig waren auch Hinweise durch andere Unternehmen oder Gründer-
29 zentren, Gründernetzwerke oder andere Beratungsangebote für Gründer/innen. Eher selten wurde
30 dagegen der Kontakt durch den / die Gründungsberater/in selbst oder über die Kammern bzw. den

1 Landesverband freier Berufe hergestellt. Insgesamt zeigt sich, dass bei fast der Hälfte der Beratenen
2 „Tipps“ aus dem eigenen Netzwerk eine Rolle spielten, und die verbleibenden sich im Internet oder
3 bei geeigneten Stellen informiert haben.

4 Trotz der damit teils verbundenen eigeninitiativen Bemühungen schätzt eine große Mehrheit der Be-
5 ratenen die mit der Beratersuche verbundenen Aufwände als nicht besonders hoch ein.

Wie aufwändig war es für Sie, eine/n passende/n Gründungsberater/in zu finden?



■ Sehr aufwändig ■ Eher aufwändig ■ Weniger aufwändig ■ Gar nicht aufwändig

6
7 *Abbildung 6: Aufwände bei der Suche des / der Gründungsberater/in, Quelle: Befragung von Gründungsinteressierten,*
8 *n=179*

9 Etwa neun von zehn Befragten gaben entsprechend an, bei der Suche kaum bis keine nennenswer-
10 ten Aufwände gehabt zu haben. Diejenigen, die die Beratersuche als aufwändig einschätzten, wur-
11 den nach möglichen Verbesserungsansätzen befragt. Der häufigste Vorschlag war hier die Einfüh-
12 rung einer Präqualifikationsliste.

13 Unabhängig davon zeigen die Befragungsergebnisse aber auch, dass die Verfahrensänderung ge-
14 ringere Auswahlmöglichkeiten bedingt, beziehungsweise, dass die Recherche- und Informationsauf-
15 wände ansteigen würden, wenn die Beratenen großen Wert auf Auswahlmöglichkeiten legen wür-
16 den.

Wie viele potenzielle Gründungsberater/innen waren Ihnen bekannt?

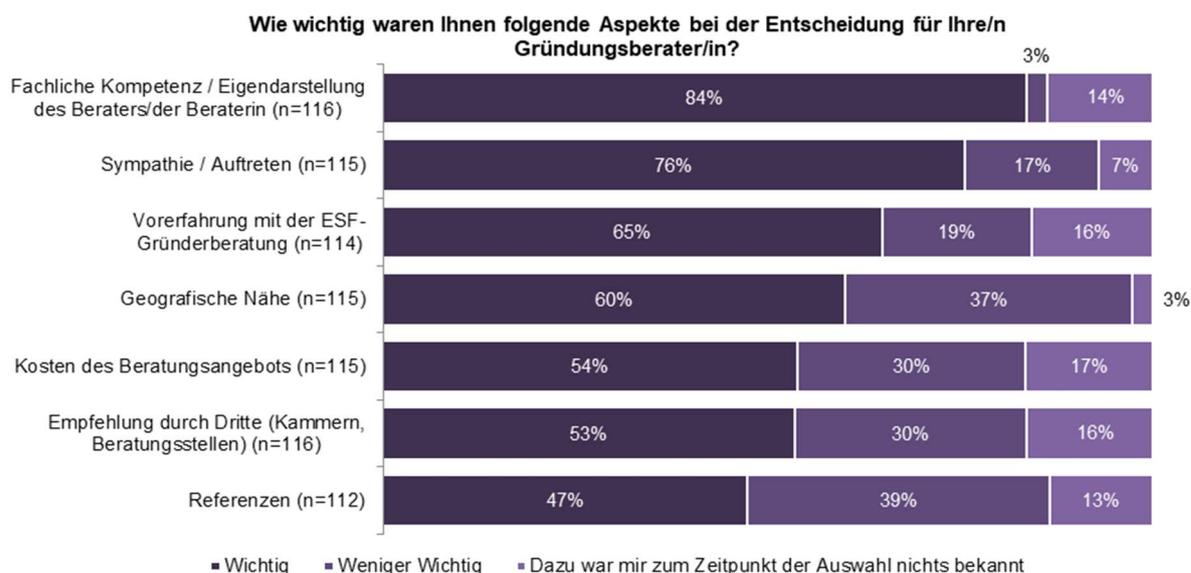


■ 1 ■ 2 ■ 3 oder mehr

17
18 *Abbildung 7: Anzahl bekannter Gründungsberater/innen, Quelle: Befragung von Gründungsinteressierten, n=182*

19 Der Befragung zufolge kannten etwa die Hälfte der befragten Gründungsinteressierten nur die / den
20 eine/n Berater/in, der / die sie letztlich auch unterstützt hat. Drei von zehn Befragten konnten aus
21 zwei ihnen bekannten Beraterinnen / Beratern wählen und nur bei jedem Fünften war eine größere
22 Auswahlmöglichkeit gegeben.

23 Trotz dieser beschränkten Auswahlmöglichkeiten gaben die Befragten an, dass die Berater/innen
24 bestimmte Anforderungen erfüllen sollten. Als wichtigste Kriterien wurden dabei die fachliche Kom-
25 petenz einerseits und ein (sympathisches) Auftreten andererseits erachtet.



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18

Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Einzelaspekte / Antwortmöglichkeiten ungleich 100 Prozent sein.

Abbildung 8: Entscheidungsgründe für eine/n Berater/in, Quelle: Befragung von Gründungsinteressierten

Diese Aspekte waren für jeweils mindestens drei Viertel der antwortenden Gründungsinteressierten relevant. Jeweils in einer Mehrheit der Fälle wurden weiterhin Vorerfahrungen mit der ESF-Gründerberatung, eine gegebene geographische Nähe, die Kosten des Beratungsangebotes sowie Empfehlungen durch Dritte als wichtige Entscheidungskriterien benannt. Vorhandene Referenzen spielten bei fast der Hälfte der Befragten eine Rolle.

Insgesamt zeigen diese Betrachtungen, dass die Beratungsteilnehmenden eine hohe Erwartungshaltung bezüglich der Berater/innen haben, sie aber nur beschränkte Auswahlmöglichkeiten besitzen beziehungsweise ihnen oft die Empfehlung oder Recherche von ein, zwei Berater/innen ausreicht. Die damit verbundenen Aufwände sind entsprechend eher gering.

Qualität der Beratungen

Die Beratungen sollen den Gründungsinteressierten Unterstützung in der Vorgründungsphase bieten. Voraussetzung für die Inanspruchnahme ist, dass bereits ein Unternehmens- beziehungsweise Gründungskonzept vorliegt, in dem schon Markt- und Wettbewerbsbetrachtungen sowie erste Planrechnungen enthalten sind und an dem die Beratung ansetzen kann. Die Weiterentwicklung dieser Konzepte ist entsprechend auch der wichtigste Gegenstand der Beratungen.

Wozu haben Sie die Beratung in Anspruch genommen?



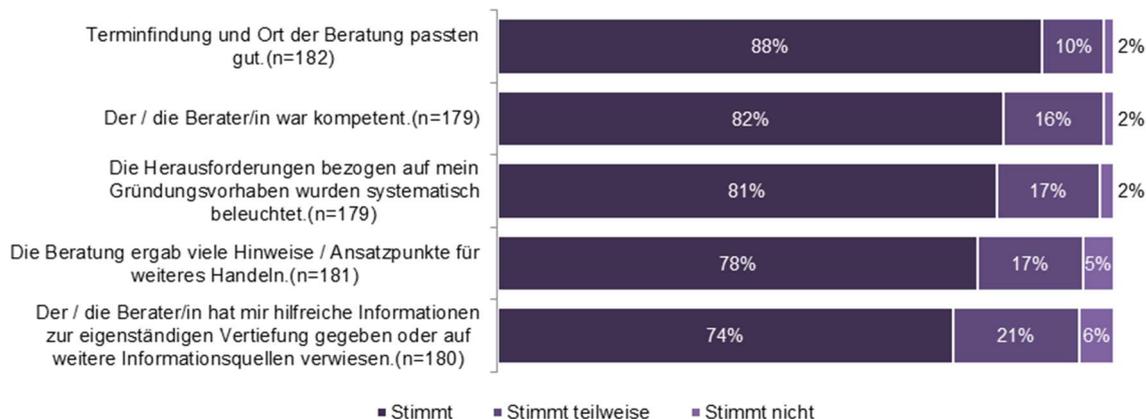
Abbildung 9: Gegenstand der Beratungen (Mehrfachantworten möglich), Quelle: Befragung von Gründungsinteressierten, n=182

1
2
3

4 Mehr als vier von fünf Befragten gaben an, dass die Beratung diesem Zweck diene. Zwischen der
5 Hälfte und knapp zwei Drittel der Befragten nutzte(n) die Beratung weiterhin, um ein Vertriebs- oder
6 Marketingkonzept vorzubereiten, operative Unternehmensziele und -strategien zu erarbeiten oder
7 Finanzierungsfragen zu besprechen. Für etwas mehr als ein Drittel der Befragten spielten Fragen
8 der Markterschließung eine Rolle. Personalfragen und / oder die Standortsuche waren dagegen eher
9 selten Gegenstand der Beratung.

10 Die Qualität der Beratungen wird retrospektiv von einer großen Mehrheit der Befragten positiv ein-
11 geschätzt.

Wie schätzen Sie die Qualität der Beratung im Nachhinein ein?



Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Einzelaspekte / Antwortmöglichkeiten ungleich 100 Prozent sein.

Abbildung 10: Einschätzung der Qualität der Beratung, Quelle: Befragung von Gründungsinteressierten

12
13

15 Zwischen etwa drei Viertel und neun Zehntel der Befragten äußerten eine uneingeschränkte Zufrie-
16 denheit mit allen abgefragten Qualitätsaspekten. Dies ist insofern ein positives Ergebnis, als dass
17 die Teilnehmer/innen offenbar sehr gut auf die Herausforderungen des Gründungsprozesses vorbe-
18 reitet wurden und – im Nachhinein – wenig Anlass für Kritik sehen. Gleichzeitig zeigen diese Bewer-
19 tungen, dass auch die durchaus hohen Eingangserwartungen an die Berater/innen überwiegend er-
20 füllt worden sein dürften, so dass die geringen Auswahlmöglichkeiten letztlich offenbar nicht zu nen-
21 nenswerten Qualitätseinbußen führen.

1 Retrospektiver Nutzen für die Realisierung von Gründungsvorhaben

2 Von den 182 an der Befragung teilgenommenen Gründungsinteressierten haben drei Viertel nach
3 Inanspruchnahme der Beratung ein Unternehmen gegründet. Weitere neun Prozent gaben an, dass
4 eine Gründung innerhalb der nächsten 12 Monate geplant ist. Die Gründer/innen wurden gesondert
5 befragt, wie sie den Nutzen der Beratung für ihr Gründungsvorhaben rückblickend einschätzen.

Wie schätzen Sie im Nachhinein den Nutzen der Beratung im Hinblick auf Ihre Existenzgründung ein? ?



6

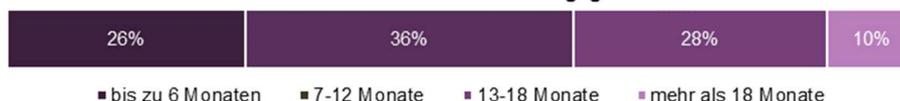
7 *Abbildung 11: Einschätzung des Nutzens der Beratung, Quelle: Befragung von Gründungsinteressierten, n=128*

8 Insgesamt 86 Prozent der Gründer/innen schätzten den Nutzen der Beratung für ihre konkrete Existenzgründung als hoch oder eher hoch ein. Dies unterstreicht noch einmal die zuvor bereits vorgenommene Einschätzung zur Qualität der Beratungen. Die Gründer/innen, die der Beratung einen (eher) geringen Nutzen zusprachen, wurden zusätzlich nach ihren Kritikpunkten gefragt. Am häufigsten wurde in diesem Kontext die (mangelnde) Kompetenz der Berater/innen genannt, gefolgt von mangelnden Branchenkenntnissen und einer fehlenden Detailtiefe der Beratung. Einige Kommentare lassen dabei aber die Annahme zu, dass hier auch eine zu hohe Erwartungshaltung bezüglich der Unterstützungsleistungen vorlag.

16 Bestandsfestigkeit gegründeter Unternehmen

17 Von den gegründeten Unternehmen bestanden zum Zeitpunkt der Befragung Ende August 2018 nur
18 zwei Unternehmen nicht mehr¹. Das ist als außerordentlich positives Ergebnis zu werten. Die durchschnittliche Bestandsdauer der gegründeten Unternehmen stellt sich dabei wie folgt dar.

Vor wie vielen Monaten haben Sie gegründet?



20

21 *Abbildung 12: Zeitraum seit Gründung des Unternehmens, Quelle: Befragung von Gründungsinteressierten, n=122*

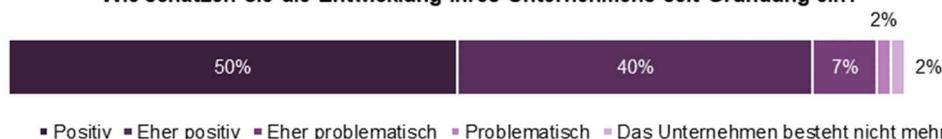
22 Die überwiegende Mehrheit der Unternehmen war zum Zeitpunkt der Befragung noch relativ jung,
23 das heißt die Gründungen lagen weniger als 18 Monate zurück. Keines der gegründeten Unternehmen bestand bereits länger als 24 Monate, was in der Auswahl der Befragten begründet ist.

25 In der Gründungsforschung wird gemeinhin angenommen, dass Gründungen nach zwei Jahren eine
26 relativ hohe Bestandsfestigkeit erreicht haben, wohingegen der Zeitraum zwischen sechs und 18
27 Monaten eher als besonders kritische Phase gewertet wird. Häufig stellen Gründer/innen in diesem
28 Zeitraum fest, dass sich das Geschäftsmodell nicht ganz so wie geplant etablieren lässt, Maßnahmen zur Markterschließung nicht ganz so greifen, möglicherweise Änderungen in beiderlei Hinsicht
29

¹ Es ist davon auszugehen, dass diese Gruppe in der Stichprobe auf Grund geringerer Rücklaufquoten tendenziell unterrepräsentiert ist. Dies hängt damit zusammen, dass sich einerseits nach Unternehmensaufgaben Adressen häufiger ändern und andererseits nach einer gescheiterten Gründung von einer geringeren Bereitschaft zu Teilnahme an einer Befragung auszugehen ist.

1 notwendig sind, dass zusätzliche Investitionen notwendig sind oder dass andere praktische Hürden
2 in der Realisierung festgestellt werden, denen initial noch wenig Beachtung geschenkt wurde. Vor
3 dem Hintergrund des noch jungen Alters der in der Befragung betrachteten Gründungen², lässt sich
4 noch nicht einschätzen, ob sich diese bereits dauerhaft am Markt etabliert haben. Eine Näherung
5 erlaubt aber die Bewertung der Unternehmensentwicklung seit Gründung durch die Gründer/innen
6 selbst. Diese Bewertung fällt im Ganzen sehr positiv aus, wie folgende Abbildung zeigt.

Wie schätzen Sie die Entwicklung Ihres Unternehmens seit Gründung ein?



7
8 Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Einzelaspekte / Antwortmöglichkeiten ungleich 100 Prozent sein.

9 *Abbildung 13: Einschätzung der Unternehmensentwicklung, Quelle: Befragung von Gründungsinteressierten, n=126*

10 Neun von zehn befragten Gründer/innen schätzen die Entwicklung ihres Unternehmens (eher) posi-
11 tiv ein. Dies ist ein sehr hoher Wert. Eine mögliche Erklärung dafür könnte sein, dass angesichts der
12 guten Arbeitsmarktlage und Konjunktur „Notgründungen“ nur noch selten vorkommen und die Grün-
13 der/innen entsprechend mehrheitlich gute Voraussetzungen mitbringen. Zudem könnte die Beratung
14 in manchen Fällen auch den Charakter einer „Abberatung“ besessen haben. Darauf lassen Rück-
15 meldungen der Befragten schließen, die keine Gründung im Anschluss an die Beratung vorgenom-
16 men haben. In etwa einem Drittel der 30 Fälle wurde angegeben, dass die Risiken letztlich als zu
17 hoch oder das Geschäftsmodell als zu wenig tragfähig eingeschätzt wurden. Ein weiteres knappes
18 Viertel der Rückmeldungen umfasste Fälle, in denen einer (sicheren) Anstellung der Vorzug gege-
19 ben wurde. Ein weiterer Aspekt, der hier eine Rolle spielen kann, bezieht sich darauf, dass bei einem
20 augenscheinlich relevanten Anteil der Beratungen³ keine Neugründung im Fokus stand, sondern
21 eine Unternehmensübernahme. Einige Gründer/innen nutzten die Beratung auch, um selbstständige
22 Tätigkeiten im Nebenerwerb in den Haupterwerb zu überführen. Bei diesen Gründerinnen / Gründern
23 kann davon ausgegangen werden, dass bereits vergleichsweise fundiertere Informationen zum
24 Markt vorlagen beziehungsweise dass bereits auf bestehende Erfahrungen aufgebaut werden
25 konnte. Insgesamt deuten die Einschätzungen der Befragten darauf hin, dass die Wahrscheinlichkeit
26 sehr hoch ist, dass sich viele Gründungen auch längerfristig am Markt werden behaupten können.

² Bei der Festlegung des zu befragenden Personenkreises wurde dieser Aspekt in Erwägung gezogen, aber im Ergebnis die Entscheidung getroffen, die Befragung auf Teilnehmer/innen zu richten, bei denen die Beratung noch nicht so lange zurück liegt. Diese Entscheidung erfolgte erstens vor dem Hintergrund, dass dadurch eine bessere Erreichbarkeit der zu Befragenden und damit eine bessere Beteiligung angenommen wurde. Darüber hinaus wurde zweitens größeren Wert daraufgelegt, dass die ehemaligen Teilnehmer/innen sich noch gut an die Beratung erinnern können und so eine fundiertere Einschätzung zur Durchführung, Qualität und dem Nutzen der Beratungen für die Realisierung der Gründungsvorhaben abgeben können.

³ Es liegen im ESF-Monitoring keine Kategorisierung zu Art und Kontext der Gründungen vor. Aus vielen Vorhabensbeschreibungen lässt sich jedoch entnehmen, dass es sich um Übernahmeprojekte oder Ausweitungen von bestehenden Selbstständigkeitsprojekten im Nebenerwerb handelt. Bei den in der Befragung betrachteten Gründungen handelt es sich nach eigener Auswertung bei etwa einem Viertel der Fälle um Unternehmensübernahmen.

1 **Beschäftigungsentwicklung**

2 Von den gegründeten 105 Unternehmen (ohne Unternehmensübernahmen)⁴ haben 42 bereits Ar-
 3 beitsplätze geschaffen, 58 planen, in Zukunft (weitere) Arbeitsplätze zu schaffen. Insgesamt wurden
 4 92 Arbeitsplätze geschaffen und 158 geplant. Dies entspricht einem Durchschnittswert von 0,88 ge-
 5 schaffenen und 1,75 geplanten Stellen pro Gründung. Insgesamt 26 geschaffene und 40 geplante
 6 Arbeitsplätze entfallen dabei auf nur zwei Unternehmen, die offenbar sehr hohe Wachstumspoten-
 7 ziale aufweisen. Insgesamt fundieren diese Angaben einerseits die positiven Einschätzungen der
 8 Gründer/innen zur Unternehmensentwicklung. Andererseits zeigen sie, dass es bei den meisten Ge-
 9 schäftsmodellen eher begrenzte Wachstumspotenziale anzunehmen sind, in Einzelfällen aber ein
 10 offenbar sehr schnelles und bedeutsames (Beschäftigungs-)Wachstum vorliegt.

11 **3.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlun-**
 12 **gen**

13 Die Untersuchungsergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen und bewerten.
 14

<i>Wirksamkeit der Förderung</i>	
<i>Horizontale Interventionslogik</i>	
Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Durchführung und Zielerreichung gemäß OP-Plan	<ul style="list-style-type: none"> Die Durchführung und Zielerreichung der Förderung gemäß OP-Planung ist positiv zu bewerten. Mittelbindung und der Teilnehmenden-Output sind fortgeschritten. Die Output-Ziele werden voraussichtlich erreicht, in der stärker entwickelten Region werden sie bereits übertroffen. Das Verhältnis aus Mitteleinsatz und partizipierenden Teilnehmer/innen legt nahe, dass die Förderfallkosten geringer ausfallen als geplant und – in der Folge – dass die Förderung eine höhere Effizienz aufweist. In der stärker entwickelten Region wird im Ergebnis der Förderung der Zielwert bezüglich der vorgenommenen Gründungen nach sechs Monaten knapp verfehlt, in der Übergangsregion dagegen bislang erreicht. Unabhängig davon wird die Messung der Zielerreichung mittels dieses Indikators als wenig aussagekräftig eingeschätzt, da die weiteren Evaluierungsergebnisse zeigen, dass Gründungen auch später vorgenommen werden und Aussagen zu Qualität der Gründungen anhand des Indikators auch nicht möglich sind.
Identifikation und Auswahl der Berater/innen	<ul style="list-style-type: none"> Die Mehrheit der Gründungsinteressierten findet ihre Berater/innen durch Hinweise im eigenen Netzwerk oder informiert sich entsprechend im Internet oder bei geeigneten Stellen. Die Aufwände für die Identifikation der Berater/innen sind überwiegend gering. Allerdings ergeben sich dabei kaum Auswahlmöglichkeiten, vier von fünf Gründungsinteressierten waren maximal zwei potenzielle Berater/innen bekannt. Die Gründungsinteressierten haben dennoch durchaus hohe Erwartungen an die Berater/innen, vor allem ist ihnen aber die fachliche Kompetenz und ein sympathisches Auftreten wichtig.
Qualität der Beratungen	<ul style="list-style-type: none"> Die Qualität der Beratungen liegt nach Einschätzung der Beratenen auf einem hohen Niveau. Offensichtlich schlagen sich die festgestellten begrenzten Auswahlmöglichkeiten nicht in Qualitätsdefiziten nieder.
Retrospektiver Nutzen für die Realisierung von Gründungsvorhaben	<ul style="list-style-type: none"> Etwa drei Viertel der Befragten haben nach Inanspruchnahme der Beratung ein Unternehmen gegründet, weitere neun Prozent gaben an, dass eine Gründung noch innerhalb der nächsten 12 Monate geplant ist. Eine überwiegende Mehrheit der Gründer/innen unter den Befragten schätzt den Nutzen der Beratungen retrospektiv als hoch ein.

⁴ Die Zählung der geschaffenen und geplanten Arbeitsplätze berücksichtigt lediglich vorgenommene Neugründungen sowie Gründungen, die einen Wechsel vom Neben- in den Haupterwerb beinhaltet. Diese Eingrenzung erfolgt vor dem Hintergrund, dass im Kontext von Unternehmensübernahmen angegebene Zahlen und Kommentierungen es nahelegen, dass hier häufig auch die Bestandsarbeitsplätze einberechnet wurden.

Bestandsfestigkeit gegründeter Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"> Die Bestandsfestigkeit der Unternehmen wird als sehr hoch bewertet, Unternehmensaufgaben wurden in der Befragung kaum zurückgemeldet. Aufgrund der noch kurzen Bestandsdauer der in der Befragung betrachteten Unternehmen, kann jedoch diesbezüglich noch keine abschließende Bewertung vorgenommen werden. Deutlich wird anhand der Befragungsdaten, dass die Gründer/innen in großer Mehrheit eine (eher) positive Entwicklung ihrer Unternehmen wahrnehmen. Dabei muss berücksichtigt werden, dass diese Einschätzung zu einem Zeitpunkt getroffen wurde, an dem Problemlagen und zu bewältigende praktische Herausforderungen den Gründer/innen in der Regel gegenwärtig sind. Daher lässt sich annehmen, dass den meisten vorgenommenen Gründungen eine (dauerhafte) Etablierung am Markt gelingen wird.
Beschäftigungsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> 42 der gegründeten Unternehmen (ohne Unternehmensübernahmen) haben bereits insgesamt 92 Arbeitsplätze geschaffen. Insgesamt werden kann die Schaffung weiterer 158 weitere Arbeitsplätze durch die gegründeten Unternehmen (ohne Unternehmensübernahmen) in näherer Zukunft erwartet werden. Dies beinhaltet, dass innerhalb von etwa 18 Monaten nach Gründung je Unternehmen im Durchschnitt 0,88 Arbeitsplätze geschaffen wurden und weitere 1,75 Arbeitsplätze geplant werden. Die Befragungsdaten zeigen, dass vereinzelt Gründungen ein sehr hohes Wachstums- und Beschäftigungspotenzial aufwiesen, dies in der Regel aber nicht der Fall ist.
Wirksamkeit insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> Insgesamt lässt lassen die Untersuchungsergebnisse eine problemlose Durchführung der Förderung und eine hohe Wirksamkeit der Interventionslogik erkennen. Die Förderung ist zudem effizienter und breitenwirksamer als geplant.
Vertikale Interventionslogik	
Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Einordnung des Vorhabensbereichs in die Förderarchitektur	<ul style="list-style-type: none"> Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass der Vorhabensbereich A.1.2.1 auch im Ergebnis in hohem Maße relevant ist für die Realisierung des Spezifischen Ziels A.1 „Existenzgründungen und Unternehmergeist stärken“. Nicht nur partizipieren mehr Gründer/innen an der Förderung als geplant, sondern diese weisen auch eine sehr hohe Gründungsneigung – wenn auch häufig mit Zeitverzug – auf. Bestandsdauer und Entwicklung der gegründeten Unternehmen erweisen sich in der Regel als positiv, so dass von den Gründungen auch Beschäftigungseffekte ausgehen – bezogen auf die Gründer/innen selbst aber auch bezogen auf weitere Arbeitsplätze, die im begrenzten Umfang durch die Unternehmen geschaffen werden. Die Förderung unterstützt damit die Realisierung des Beschäftigungsziels der Prioritätsachse A.
Fachspezifische Evaluierungsfragen	
Frage	Bewertung und Schlussfolgerung
Kriterien für die Auswahl der Berater / innen und mögliche Konsequenzen für die Ausgestaltung der Förderung	<ul style="list-style-type: none"> Die wichtigsten Kriterien für die Auswahl der Berater/innen sind fachliche Kompetenz sowie ein sympathisches Auftreten. Die Befragungsergebnisse zeigen jedoch, dass eine echte kriteriengeleitete Auswahl in den meisten Fällen kaum stattfinden kann, da der Hälfte der Beratenen nur ein/e und weiteren 30 Prozent zwei Berater/innen bekannt war. Die Untersuchung zeigte jedoch, dass die beschränkten Auswahlmöglichkeiten in der Regel nicht mit Qualitätsdefiziten einhergeht beziehungsweise, dass die durchaus hohen Erwartungen durch die „gefundenen“ Berater/innen nicht enttäuscht wurden.
Zusammenhang zwischen Inanspruchnahme der Beratung und Bestand der Gründung bzw. rückblickende Bewertung der Beratung durch die Teilnehmenden	<ul style="list-style-type: none"> Die befragten späteren Gründer/innen schreiben der Beratung retrospektiv einen hohen Nutzen für die Realisierung der Gründungsvorhaben zu. Rückmeldungen von Gründungsinteressierten, die letztlich nicht gegründet haben, legen zudem nahe, dass dies oft auch auf eine detaillierte Risikobewertung zurückzuführen ist. Es ist davon auszugehen, dass hierbei der „kritische Blick“ bei der Beratung eine Rolle spielt und letztlich hilft Gründungen mit wenig tragfähigem Geschäftsmodell zu verhindern. Die Entwicklung der gegründeten Unternehmen wird durch die Gründer/innen in großer Mehrheit (eher) positiv bewertet, so dass eine hohe Bestandsfestigkeit erwartet werden kann.

- 1 *Tabelle 5: Vorhabensbereich A.1.2.1 „Gründungsberatung“ – Zusammenfassung und Bewertung*
- 2 Aus den vorherstehenden Befunden leiten sich keine wesentlichen Steuerungsnotwendigkeiten ab,
- 3 von Empfehlungen wird daher abgesehen.

4. Vorhabensbereich A.1.3.1 „Technologiegründerstipendium“

Der Vorhabensbereich A.1.3.1 „Technologiegründerstipendium“ ordnet sich wie folgt in die Förderarchitektur des ESF-Sachsen ein.

Technologiegründerstipendium (A.1.3.1)

Fondsbewirtschaftler: Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA), Referat 35

Prioritätsachse (PA)	A	Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte
Investitionspriorität (IP)	8iii	Selbstständigkeit, Unternehmergeist und Gründung von Unternehmen, einschließlich von innovativen Kleinstunternehmen sowie innovativen kleinen und mittleren Unternehmen
Spezifisches Ziel (SPZ)	A.1	Existenzgründungen und Unternehmergeist stärken
Handlungsoption (HO)	A.1.3	Unternehmensgründungen aus der Wirtschaft

Tabelle 6: Vorhabensbereich A.1.3.1 „Technologiegründerstipendium“ – Einordnung in die Förderarchitektur

Innerhalb der Prioritätsachse A zählt der Vorhabensbereich „Technologiegründerstipendium“ mit einem Anteil von rund drei Prozent an den geplanten ESF-Mitteln zu den kleineren Vorhabensbereichen, innerhalb des Spezifischen Ziels A.1 bildet er mit etwa 14 Prozent den kleinsten der vier Förderbereiche.

4.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen

Ziel der Untersuchung ist die Bewertung der Wirksamkeit der Interventionslogik des Vorhabensbereichs und die Beantwortung einer fachspezifischen Evaluierungsfrage, die durch den Fondsbewirtschaftler aufgeworfen wurden. In der folgenden Übersicht sind Ziele, Zweck und Fragen der Untersuchung zusammenfassend dargestellt.

Teil C: Wirkungsevaluierung

Teil D: fachspezifische Evaluierungsfragen

- Wirksamkeit der Interventionslogik
- Beitrag zur Realisierung der übergreifenden Zielsetzungen

- Welche Bedeutung messen die Gründerinnen und Gründer dem Stipendium für den Erfolg ihres Vorhabens rückblickend bei?

Tabelle 7: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich A.1.3.1 „Technologiegründerstipendium“ – Untersuchungsgegenstand

Die Wirkungsevaluierung einschließlich der Beantwortung der fachspezifischen Evaluierungsfrage wurde nach dem folgenden Vorgehen durchgeführt:

1. Analyse des Förderansatzes einschließlich der Einbettung in die Gesamtstrategie
2. Analyse des bisherigen Umsetzungsstands
3. Vertiefende Analyse und Bewertung der Wirksamkeit des Förderansatzes zum (retrospektiven) Nutzen für die Realisierung der Gründungsvorhaben sowie des Beitrags zur Bestandsfestigkeit

1 gegründeter Unternehmen und der Beschäftigungsentwicklung in solchen (Konkretisierung der
2 fachspezifischen Evaluierungsfrage)

3 4. Schlussfolgerung zum Beitrag der Förderung zur Realisierung der Gesamtstrategie sowie zur
4 Umsetzung der übergreifenden Förderziele

5 Folgende Tabelle weist alle im Zuge der Analyse genutzten Informationsquellen, die genutzten Me-
6 thoden sowie ihren Einsatzzweck aus:

7

Datenquelle	Analysemethode	Erkenntnisse und Bewertungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ESF-OP ▪ Ggf. weitere Dokumente zur Förderkonzeption ▪ Bestehende Evaluierungsberichte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderansatz und Einbettung in Gesamtstrategie ▪ Analyse und Bewertung bestehender Erkenntnisse zur Wirksamkeit
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswertungen von Daten aus dem IT-Begleitsystem zu Vorhaben und Teilnehmer/innen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quantitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzieller und materieller Umsetzungsstand ▪ Qualitative Inanspruchnahme (Zielgruppen und Weiterbildungsinhalte) ▪ Implementierung der übergreifenden Grundsätze
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Befragung von Zuwendungsempfängern (Stichprobe von ca. 300 Zuwendungsempfängern brutto) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualitative und quantitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Retrospektiver Nutzen für die Realisierung von Gründungsvorhaben ▪ Bestandsfestigkeit gegründeter Unternehmen ▪ Beschäftigungsentwicklung

8 Tabelle 8: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich A.1.3.1 „Technologiegründerstipendium“ – Datenquellen

9 **4.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung**

10 **Kontext der Förderung**

11 Die Förderung im Vorhabensbereich A.1.3.1 steht ebenfalls im Kontext der im Operationellen Pro-
12 gramm / in der sozioökonomischen Analyse als zu niedrig erachteten Gründungsintensität im Frei-
13 staat Sachsen, gerade auch im Bereich der wissensintensiven Dienstleistungen. Gleichzeitig sieht
14 das ESF-OP, dass wissensbasierte Gründungen oder Gründungen im High-Tech-Bereich in hohem
15 Maße zur Ausweitung von Beschäftigung und damit zum Beschäftigungsziel beitragen könnten.

16 **Horizontale Interventionslogik**

17 Ziel der Förderung im Vorhabensbereich ist die Unterstützung der Gründung junger, innovativer Un-
18 ternehmen durch die Gewährung von Stipendien. Damit soll ein Anreiz gesetzt werden, Gründungen
19 in zukunftssträchtigen Technologiebereichen vorzunehmen.

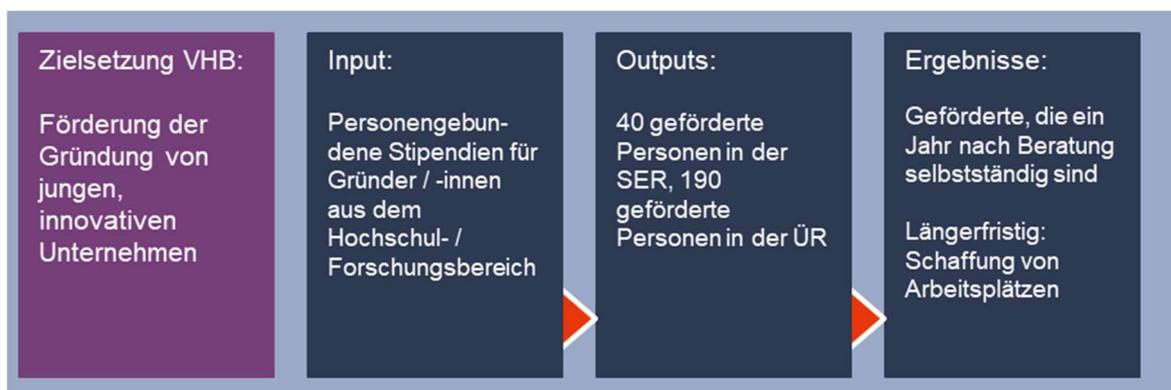
20 Die Förderung richtet sich an Gründerteams aus mindestens zwei Personen und besteht aus einem
21 monatlichen, personengebundenen finanziellen Stipendium, welches für bis zu drei Teammitglieder
22 gewährt wird. Die Höhe des Stipendiums richtet sich nach der akademischen Qualifikation des / der
23 Geförderten. Die Förderung wird in der Regel für ein Jahr gewährt, in dessen Verlauf die Gründung

1 erfolgen soll. Zudem bestehen Voraussetzungen an das Gründungsvorhaben. Dieses muss als Ge-
2 schäftsgrundlage entweder eine technische Produkt- oder Prozessinnovation aufweisen, welche im
3 eigenen Unternehmen umgesetzt werden soll oder eine neuartige und innovative Dienstleistung an-
4 bieten, die einen hohen Kundennutzen sowie ein deutliches Alleinstellungsmerkmal am Markt ver-
5 spricht.

6 Gefördert werden können Studierende, Hochschulabsolventen sowie die Absolventen von Berufs-
7 akademien. Weiterhin förderberechtigt ist wissenschaftliches Personal an Hochschulen, Berufsaka-
8 demien und anderen Forschungseinrichtungen sowie ehemaliges wissenschaftliches Personal. Die
9 geförderten Personen müssen ferner Mitglied in einem Gründerteam sein, welches nur in Ausnah-
10 mefällen aus reinen Studierenden bestehen kann. Zudem darf der Hochschulabschluss beziehungs-
11 weise die letzte Anstellung an einer Universität, Berufsakademie oder Forschungseinrichtung nicht
12 länger als zehn Jahre zurückliegen, mit einer Ausnahme für leitende Funktionen im Gründungsvor-
13 haben. Insgesamt sollen im Verlauf der Förderperiode 40 Personen in der stärker entwickelten Re-
14 gion und 190 Personen in der Übergangsregion mit dem Technologiegründerstipendium gefördert
15 werden.

16 Im Ergebnis sollen 70 Prozent der geförderten Personen in beiden Regionen ein Jahr nach der För-
17 derung selbstständig sein. Längerfristig werden weitere Beschäftigungseffekte ausgehend von den
18 gegründeten Unternehmen erwartet.

19 Folgende Graphik fasst die horizontale Interventionslogik des Vorhabensbereichs zusammen:
20



21

22 *Abbildung 14: Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich A.1.3.1 „Technologiegründerstipendium“*

23 **Vertikale Interventionslogik**

24 In der Förderarchitektur des ESF-OPs soll der Vorhabensbereich A.1.3.1 einen Beitrag zum Spezi-
25 fischen Ziel A.1 „Existenzgründungen und Unternehmergeist stärken“ leisten. Durch die finanzielle
26 Unterstützung vergrößert das Technologiegründerstipendium unmittelbar den Handlungsspielraum
27 und die zeitlichen und finanziellen Ressourcen von Gründer / Gründerinnen während der Gründungs-
28 phase. Im Sinne der Prioritätsachsenziele trägt der Vorhabensbereich insbesondere dann zur „För-
29 derung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeits-
30 kräfte“ bei, wenn das Stipendium dazu führt, dass bestandsfeste und wachstumsstarke Unterneh-
31 men gegründet werden.

1 4.3. Bestehende Erkenntnisse

2 Das Förderangebot „Technologiegründerstipendien“ bestand bereits in der vergangenen Förderperiode. Die aktuelle Förderung weist einige Änderungen oder Anpassungen auf, die zum Beispiel die
3 Förderhöhen, die Zielgruppendefinition sowie verwaltungstechnische Aspekte umfassen.

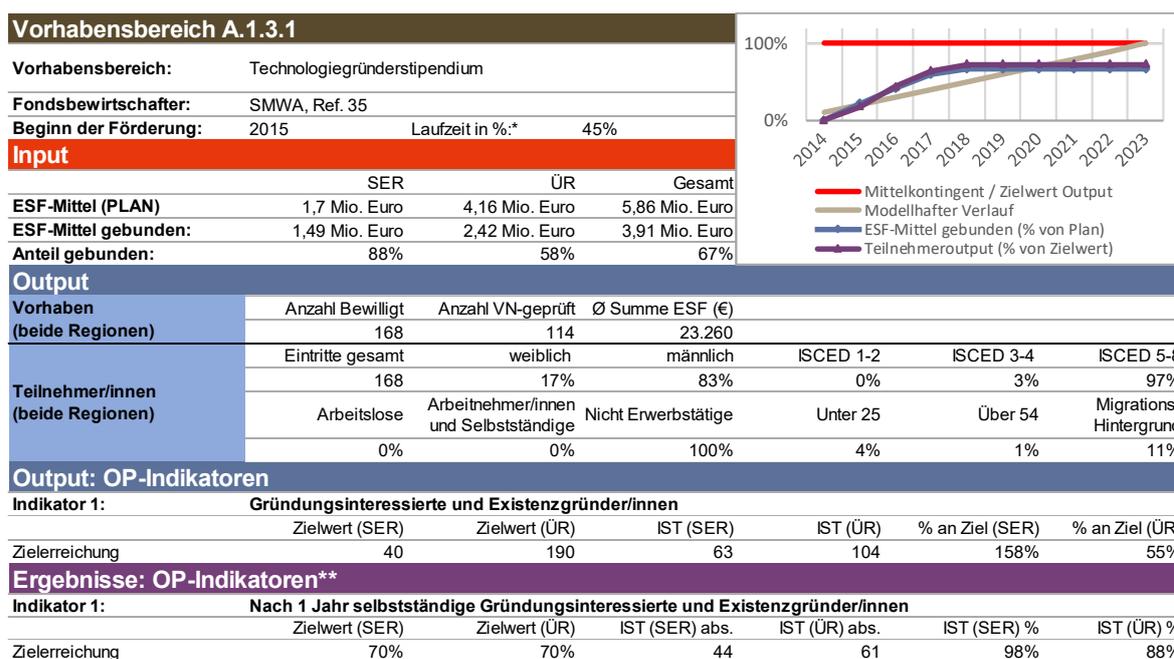
5 In der Förderperiode 2007 – 2013 wurde keine gesonderte Evaluation des Vorhabensbereichs vorgenommen. Für die aktuelle Förderperiode zeigte die Durchführungsevaluierung 2016 eine positive
6 Umsetzung an. Die finanzielle Umsetzung war fortgeschritten. Insbesondere in der stärker entwickelten Region waren bereits deutlich mehr Mittel gebunden als es zu erwarten gewesen wäre. Damit
7 bewegten sich auch die Teilnehmendenzahlen auf hohem Niveau. Positiv wurde auch die Gründungs-
8 dynamik beurteilt.

11 4.4. Analyse

12 4.4.1. Quantitative Analyse

13 Der Umsetzungsfortschritt im Vorhabensbereich A.1.3.1 „Technologiegründerstipendium“ stellt sich
14 zum Stichtag 31.05.2018 wie folgt dar:

15



* Seit Beginn der Förderperiode 01.01.2014 (unter Berücksichtigung von n+3)

** Berechnet auf Grundlage der Teilnehmendendatensätze, die Austrittsdaten enthalten

16

17

Zur Erläuterung der dargestellten Kennzahlen und Berechnungen siehe Abschnitt 2.1.2

18

19

Abbildung 15: Umsetzungsstand im Vorhabensbereich A.1.3.1 „Technologiegründerstipendium“, Quelle: Monitoring-Auswertungen zu Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen

20

21

22

In der stärker entwickelten Region waren zum Betrachtungszeitpunkt die vorhandenen Mittel bereits weitgehend gebunden, aber auch in der Übergangsregion stellt sich die finanzielle Umsetzung bereits als fortgeschritten dar. Ein vorzeitiges Auslaufen der Förderung erscheint möglich. Bewilligt

1 wurden 168 Vorhaben von Gründungsinteressierten mit einer durchschnittlichen Förderhöhe von
2 23.260 Euro. Bei der Interpretation ist zu berücksichtigen, dass für jedes Mitglied eines Grün-
3 dungssteams ein eigenes Vorhaben angelegt wird, so dass die Zahl der geförderten Gründungsvor-
4 haben um den Faktor 2-3 geringer ausfällt.

5 In der stärker entwickelten Region werden mit den vorhandenen Mitteln deutlich mehr Gründer/innen
6 gefördert als geplant, wohingegen in der Übergangsregion die Zahl der Gründer/innen in etwa den
7 Planungen entsprechen dürfte. Die Zielerreichung im Output erscheint unproblematisch. Das Ergeb-
8 nisziel wird in beiden Regionen deutlich übertroffen, die Zahl der tatsächlich vorgenommenen Grün-
9 dungen fällt sehr hoch aus.

10 Insgesamt ist der Förderverlauf unter Berücksichtigung der dargestellten Kennzahlen als positiv zu
11 erachten.

12 **4.4.2. Qualitative Analyse**

13 Die quantitative Analyse lässt auf einen bislang unproblematischen Förderverlauf schließen. Im Fol-
14 genden wird diese Analyse um qualitative Aspekte vertieft.

15 Hierbei steht zunächst die Fragestellung im Vordergrund, inwieweit die Stipendien hilfreich bezie-
16 hungsweise notwendig für die Realisierung der Gründungsvorhaben waren. Weiterhin werden die
17 Festigkeit der vorgenommenen Gründungen sowie davon ausgehende Beschäftigungsaspekte in
18 den Fokus genommen.

19 Die qualitative Analyse beruht auf einer schriftlich-standardisierten Befragung von ehemaligen Sti-
20 pendiaten. Je Gründerteam wurde nur ein Teammitglied zufällig ausgewählt. Von 52 angeschriebe-
21 nen Teilnehmer/innen haben sich insgesamt 32 an der Befragung beteiligt, was einem Rücklauf von
22 62 Prozent beziehungsweise einer hohen Beteiligung entspricht. In insgesamt sechs Fällen konnte
23 das ausgewählte Teammitglied unter der gespeicherten Adresse nicht erreicht werden, so dass hier
24 jeweils ein zweites Teammitglied neu angeschrieben wurde.

25 **Retrospektiver Nutzen für die Realisierung von Gründungsvorhaben**

26 Sämtliche geförderten Stipendiaten haben ein Unternehmen gegründet. Die jeweiligen Gründungs-
27 zeitpunkte bezogen auf die Förderung stellen sich nach Maßgabe der Befragungsergebnisse wie
28 folgt dar.



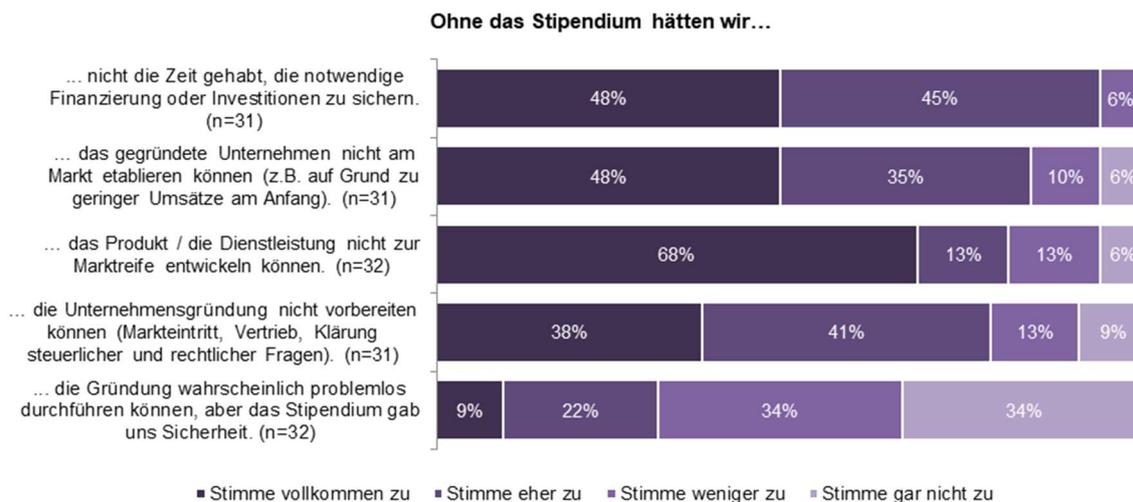
29

30 *Abbildung 16: Zeitraum zwischen Erhalt des Stipendiums und Gründung, Quelle: Befragung von Stipendiatinnen / Stipendia-*
31 *ten, n=32*

32 Mehr als neun von zehn Befragten haben innerhalb der ersten sechs Monate nach Erhalt des Sti-
33 pendiums gegründet. Damit gründeten fast alle Stipendiaten im Rahmen des dafür vorgesehenen
34 Zeitraums von sechs Monaten. Auffällig ist, dass mehr als die Hälfte die Gründung sogar bereits

1 innerhalb der ersten drei Monate vornahmen. Dies deutet darauf hin, dass bei vielen Gründer/innen
2 zu Beginn der Förderung bereits ein hoher Reifegrad des jeweiligen Gründungsvorhabens vorhan-
3 den ist.

4 Hinsichtlich der Relevanz des Stipendiums für die Realisierung des Gründungsvorhabens wurden
5 die Befragten gebeten, verschiedene Aspekte zum Nutzen des Stipendiums zu bewerten. Im Ge-
6 gensatz zur zuvor getroffenen Annahme zeigen die Antworten, dass das Stipendium vor allem die
7 Möglichkeit eröffnet, angebotene Produkte und Dienstleistungen weiterzuentwickeln. Diese Entwick-
8 lungsaktivitäten spielen offensichtlich auch nach der Gründung in vielen Vorhaben eine wichtige
9 Rolle.



10
11
12
13

Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Einzelaspekte / Antwortmöglichkeiten ungleich 100 Prozent sein.

Abbildung 17: Relevanz des Stipendiums für die Realisierung des Gründungsvorhabens, Quelle: Befragung von Stipendiatinnen / Stipendiaten

14
15
16
17
18

Weitere für viele Gründungsvorhaben wichtige Aspekte umfassen, die gewonnene Zeit, die Finanzierung oder Investitionen zu sichern, die Gründung vorzubereiten oder das Unternehmen trotz geringer Anfangsumsätze am Markt zu etablieren. Fast ein Drittel der Befragten gab aber auch tendenziell an, dass die Gründung ohne das Stipendium wahrscheinlich problemlos hätte durchgeführt werden können. Diesen Gründer/innen gab es vor allem zusätzliche Sicherheit.

19 **Bestandsfestigkeit gegründeter Unternehmen**

20
21
22
23
24

Basierend auf den Angaben zum Gründungszeitraum sowie den Angaben aus dem Monitoring zum Projekteintritt der Gründer/innen wurde die Bestandsdauer der Unternehmen ermittelt. Von den ursprünglich 32 gegründeten Unternehmen bestanden zum Befragungszeitpunkt noch 25. Elf davon waren vor weniger als 24 Monaten gegründet worden, 14 waren 24 Monate und älter. Befragt nach der Unternehmensentwicklung ergibt sich aus Sicht der Gründer/innen ein gemischtes Bild.

25

Wie schätzen Sie die Entwicklung Ihres Unternehmens seit Gründung ein?



■ Positiv ■ Eher positiv ■ Eher problematisch ■ Problematisch ■ Das Unternehmen besteht nicht mehr

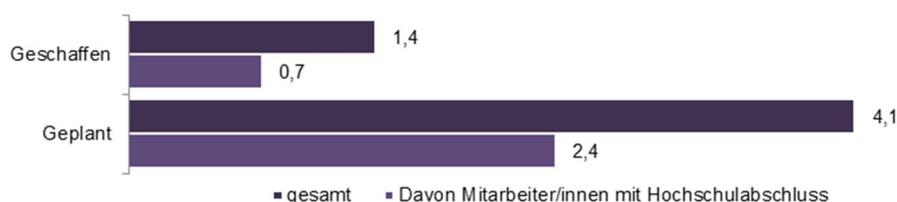
1
2 Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Einzelaspekte / Antwortmöglichkeiten ungleich 100 Prozent sein.
3 *Abbildung 18: Einschätzung der Unternehmensentwicklung, Quelle: Befragung von Stipendiatinnen / Stipendiaten, n=32*

4 Deutlich über die Hälfte der Befragten schätzte die Unternehmensentwicklung (eher) positiv ein.
5 Über ein Fünftel sah die Entwicklung als (eher) problematisch an. In ebenfalls mehr als einem Fünftel
6 der Fälle bestanden die Unternehmen zum Befragungszeitpunkt schon nicht mehr. Betrachtet man
7 die Gründer/innen differenziert nach Gründungszeitraum, zeigt sich bei der Einschätzung der Unter-
8 nehmenentwicklung ein leicht negativerer Blick bei dem Gründer/innen, deren Gründung bereits 24
9 Monate oder länger zurücklag. Bei den Unternehmensaufgaben wurden als wichtigste Gründe eine
10 nicht ausreichende Marktreife von Produkt oder Dienstleistung sowie Fehleinschätzungen zum Ge-
11 schäftsmodell oder Marktumfeld benannt.

12 **Beschäftigungsentwicklung**

13 Zehn der 25 zum Befragungszeitpunkt noch bestehenden Unternehmen haben bereits Arbeitsplätze
14 geschaffen, die über die das Gründungsteams hinausgehen. Insgesamt 18 Unternehmen planten
15 die Schaffung weiterer Arbeitsplätze. Folgende Abbildung zeigt die durchschnittlichen von diesen
16 Unternehmen ausgehenden Beschäftigungseffekte.

Wie viele Arbeitsplätze wurden durch Ihr Unternehmen jenseits des Gründungsteam geschaffen?



17
18 *Abbildung 19: Beschäftigungsentwicklung, Quelle: Befragung von Stipendiatinnen / Stipendiaten, n=32*

19 Die Abbildung zeigt, dass im Mittel etwa 1,4 Stellen je Unternehmen, davon die Hälfte für Hochqua-
20 lifizierte, bereits geschaffen wurden. Für die Zukunft erwarten die Gründer/innen eine deutliche Stei-
21 gerung um durchschnittlich weitere 4,1 Stellen, wovon etwas mehr als die Hälfte auf Mitarbeiter/innen
22 mit Hochschulabschluss entfallen würden. Insgesamt handelt es sich um knapp 35 bereits geschaf-
23 fene und etwas über 100 geplante Arbeitsplätze.

24 Eine differenzierte Betrachtung der Beschäftigungseffekte zeigt, dass nur sehr wenige Unternehmen
25 wirklich wachstumsstark sind. So entfallen etwa zwei Drittel der geschaffenen Arbeitsplätze nur auf
26 zwei Unternehmen und die geplanten Stellen verteilen sich zu 59% auf drei Unternehmen. Insgesamt
27 ragen damit vier Unternehmen heraus. Geringe bis keine Beschäftigungseffekte gehen dagegen von
28 den Unternehmen aus, deren Entwicklung als (eher) problematisch durch die Gründer/innen bewer-
29 tet wurde.

1 **4.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlun-**
 2 **gen**

3 Die zuvor dargestellten Untersuchungsergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen und be-
 4 werten.
 5

<i>Wirksamkeit der Förderung</i>	
<i>Horizontale Interventionslogik</i>	
Aspekt	Bewertung und Schlussfolgerung
Durchführung und Zielerreichung gemäß OP-Plan	<ul style="list-style-type: none"> Die Durchführung der Förderung erscheint angesichts des finanziellen und materiellen Verlaufs problemlos. Aufgrund der bereits hohen Mittelbindung erscheint ein vorzeitiges Förderende insbesondere in der stärker entwickelten Region wahrscheinlich. Die Zahl der Gründungsinteressierten und Existenzgründer/innen ist in beiden Regionen hoch, in der stärker entwickelten Region wird der Zielwert bereits übertroffen, in der Übergangsregion voraussichtlich erreicht. Auch die Zielerreichung im Ergebnis (nach einem Jahr selbstständige Gründungsinteressierte und Existenzgründer/innen) fällt hoch aus und übertrifft die Erwartungen.
Retrospektiver Nutzen für die Realisierung von Gründungsvorhaben	<ul style="list-style-type: none"> Alle in die Befragung einbezogenen Gründer/innen haben im Zuge der Förderung ein Unternehmen gegründet, zumeist innerhalb der ersten sechs Monate nach Erhalt des Stipendiums. Das Stipendium half den Gründerinnen / Gründern vor allen Dingen, ihre Produkte oder Dienstleistungen weiterzuentwickeln. Daneben gab es vielen Gründerinnen / Gründern Zeit, Finanzierungs- oder Investitionsfragen zu klären, die Gründungen vorzubereiten oder die Unternehmen am Markt zu etablieren. Für knapp ein Drittel der Gründer/innen stellte das Technologiegründerstipendium aber im Wesentlichen auch nur eine zusätzliche Sicherheit dar, sie hätten die Gründung tendenziell auch ohne die Förderung problemlos durchführen können.
Bestandsfestigkeit gegründeter Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"> Die Bestandsfestigkeit der gegründeten Unternehmen ist als durchmischt zu erachten. Ein reichliches Fünftel der Gründungen, die in der Befragung betrachtet wurden, bestand bereits nicht mehr. Ebenfalls ein reichliches Fünftel wies nach Auskunft der Gründer/innen eine (tendenziell) problematische Entwicklung auf. Es ist wahrscheinlich, dass weitere Unternehmensaufgaben vor diesem Hintergrund erfolgen werden. Bei über die Hälfte der Unternehmen schätzten die Gründer/innen die Entwicklung dagegen zumindest tendenziell positiv ein. Insgesamt zeigen diese Befunde, dass es sich ein Stück weit um eine Risikoförderung in dem Sinne handelt, als dass sie die Erprobung neuer innovativer und technologiegetriebener Produkte und Dienstleistungen erlaubt. Viele der Geschäftsmodelle erweisen sich jedoch als nicht tragfähig genug.
Beschäftigungsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> Von den (wenigen) Gründungen gehen vergleichsweise umfangreiche Beschäftigungseffekte aus. Bei den 25 noch bestehenden Unternehmen in der Befragung wurden insgesamt fast 35 Arbeitsplätze geschaffen und über weitere 100 Arbeitsplätze sind für die nähere Zukunft geplant. Über die Hälfte der Stellen entfällt dabei auf Hochqualifizierte. Eine differenzierte Betrachtung zeigt aber, dass es nur sehr wenige Unternehmen sind, die ein hohes Wachstumspotenzial besitzen. So sind deutlich mehr als die Hälfte der realisierten und der zu erwartenden Beschäftigungseffekte nur vier Firmen zuzuordnen.
Wirksamkeit insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> In der Gesamtschau der Befunde ergibt sich ein sehr differenziertes Bild im Hinblick auf die Wirksamkeit der Interventionslogik. Auch wenn eine sehr hohe Gründungsquote zu beobachten ist (in der Befragung 100 Prozent), weisen viele Gründungen wenig bestandsfeste Geschäftsmodelle auf. Die Zahl der (zu erwartenden) Unternehmensaufgaben ist angesichts der Intensität der Förderung relativ hoch. Andererseits kann es gerade als positive Eigenheit der Förderung angesehen werden, dass sie Gründer/innen mit innovativen, technologiegetriebenen Geschäftsmodellen die Möglichkeit eröffnet, diese vergleichsweise risikoarm am Markt zu erproben. In dieser Interpretation ist es gewissermaßen erwartbar und nachvollziehbar, dass letztlich nur eine überschaubare Anzahl von Unternehmen große Wachstumspotenziale aufweist. Die davon ausgehenden Beschäftigungseffekte können als durchaus beachtlich angesehen werden und helfen, insbesondere der Abwanderung hochqualifizierte Fachkräfte entgegenzuwirken.

Vertikale Interventionslogik	
Aspekt	Bewertung und Schlussfolgerung
Einordnung des Vorhabensbereichs in die Förderarchitektur	<ul style="list-style-type: none"> Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass der Vorhabensbereich A.1.3.1 auch im Ergebnis relevant ist für die Realisierung des Spezifischen Ziels A.1 „Existenzgründungen und Unternehmensgeist stärken“. Die Zahl der (intensiv) geförderten Gründungen ist jedoch vergleichsweise überschaubar. Hinsichtlich der Bestandsdauer und Entwicklung der gegründeten Unternehmen ergeben die Untersuchungsergebnisse ein durchwachsendes Bild. Allerdings erweisen sich einzelne Gründungen als sehr wachstumsstark mit entsprechend großen Beschäftigungseffekten. Ein Beitrag zum Beschäftigungsziel der Prioritätsachse A – insbesondere auch hinsichtlich der Qualität der geschaffenen Arbeitsplätze – ist bereits erkennbar. Langfristig ist ein deutliches Anwachsen dieses Beitrags nicht unrealistisch.
Fachspezifische Evaluierungsfragen	
Frage	Bewertung und Schlussfolgerung
Einschätzung des Beitrags des Stipendiums zum Gründungserfolg durch die Gründerinnen und Gründer	<ul style="list-style-type: none"> Insgesamt trägt das Stipendium zum Gründungserfolg der Gründer/innen bei, sofern dieser nur auf den Markteintritt bezogen wird. Es hilft nach Aussage der vieler Gründer/innen, die Produkte und Dienstleistungen weiterzuentwickeln, die Gründungen vorzubereiten, Finanzierungsfragen zu klären und die Unternehmen am Markt zu etablieren. Bei einigen Gründerinnen / Gründern sorgt es auch nur für zusätzliche Sicherheit. Die Bestandsfestigkeit der gegründeten Unternehmen ist jedoch als durchmischt zu beurteilen, vielen Gründerinnen / Gründern gelingt es nicht, sich erfolgreich und dauerhaft am Markt zu etablieren. Fast die Hälfte der Unternehmen weist entsprechend nach Auskunft der Gründer/innen eine kritische Unternehmensentwicklung auf oder wurde bereits wieder aufgegeben. Gleichzeitig hilft die Förderung aber auch Geschäftsmodelle zu etablieren, die wachstumsstark sind und von denen entsprechende Beschäftigungseffekte ausgehen beziehungsweise zu erwarten sind.

1 **Tabelle 9:** Vorhabensbereich A.1.3.1 „Technologiegründerstipendium“ – Zusammenfassung und Bewertung

2 Die zuvor dargestellten Befunde der Untersuchung zeigen insgesamt, dass die Förderung die damit
 3 verbundenen Zielstellungen unterstützt, ergeben aber auch ein differenziertes Bild hinsichtlich des
 4 Erfolges der einzelnen Gründungsvorhaben. Mit Blick darauf, dass es einigen Gründer/innen nicht
 5 gelingt, ihre Geschäftsmodelle dauerhaft am Markt zu etablieren, könnten verschiedene Ansatz-
 6 punkte für Verbesserungen in Betracht gezogen werden.

7

Empfehlung 1: Verbesserung der Auswahl und Begleitung der Gründungsvorhaben	
Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> Die Bestandsfestigkeit der vorgenommenen Gründungen erweist sich als durchmischt. Zum Untersuchungszeitpunkt gab mehr als ein Fünftel der befragten Gründer/innen an, dass die vorgenommene Unternehmensgründung nicht mehr bestand. Bei mehr als einem weiteren Fünftel lassen die Rückmeldungen auf eine problematische Unternehmensentwicklung schließen.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> Es sollte geprüft werden, ob und inwiefern die Auswahl und Begleitung der Gründungsvorhaben verbessert werden könnte, um den Anteil (voraussichtlich) problematischer Gründungen zu senken. Dies könnte zum Beispiel erfolgen, indem eine Verzahnung des Förderangebots mit dem Vorhabensbereich A.1.3.2 „Gründerinitiativen“ vorgenommen wird, da hier die Beratung und Begleitung von wissensbasierten Gründungen einen Kernbestandteil der Förderung bildet. Geprüft werden könnte in diesem Zusammenhang eine Vorprüfung der Gründungsvorhaben („Businessplanwettbewerb“), deren Ergebnisse in Auswahlentscheidungen zur Vergabe der Technologiegründerstipendien einfließen ebenso wie institutionalisierte Möglichkeiten der Begleitung über die Laufzeit der Stipendien. In dem Zusammenhang könnte geprüft werden, inwiefern – bezogen auf den Vorhabensbereich A.1.3.2 – innovative Module speziell zur Begleitung von Stipendiaten konzipiert und gefördert werden könnten.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> Fondsbewirtschafter / Sächsische Aufbaubank

8 **Tabelle 10:** Vorhabensbereich A.1.3.1 „Technologiegründerstipendium“ – Schlussfolgerungen und Empfehlungen

9

5. Vorhabensbereich A.2.1.1 „InnoExpert“

Der Vorhabensbereich A.2.1.1 „InnoExpert“ ordnet sich wie folgt in die Förderarchitektur des ESF-Sachsen ein.

InnoExpert (A.2.1.1)		
Fondsbewirtschafter: Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA), Referat 37		
Prioritätsachse (PA)	A	Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte
Investitionspriorität (IP)	8v	Anpassung der Arbeitskräfte, Unternehmen und Unternehmer an den Wandel
Spezifisches Ziel (SPZ)	A.2	Zusammenarbeit zwischen akademischer Forschung und Wirtschaft verbessern und Innovationskraft der Unternehmen stärken
Handlungsoption (HO)	A.2.1	Förderung der Innovation der Unternehmen und der Zusammenarbeit zwischen akademischer Forschung und Wirtschaft

Tabelle 11: Vorhabensbereich A.2.1.1 „InnoExpert“ – Einordnung in die Förderarchitektur

Innerhalb der Prioritätsachse A zählt der Vorhabensbereich „InnoExpert“ mit einem Anteil von 14,5 Prozent an den geplanten ESF-Mitteln zu den größeren Vorhabensbereichen, innerhalb des Spezifischen Ziels A.2 bildet er mit einem Anteil von 44,3 Prozent einen von zwei Schwerpunkten der Förderung.

5.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen

Ziele der Analyse waren die Wirkungsevaluierung, das heißt, die Untersuchung der Wirksamkeit der Interventionslogik des Vorhabensbereichs und die Beantwortung von insgesamt zwei fachspezifischen Evaluierungsfragen, die durch den Fondsbewirtschafter aufgeworfen wurden. Folgende Übersicht fasst Ziele, Zweck und Fragen zusammen.

Teil C: Wirkungsevaluierung	Teil D: fachspezifische Evaluierungsfragen
<ul style="list-style-type: none"> Wirksamkeit der Interventionslogik Beitrag zur Realisierung der übergreifenden Zielsetzungen 	<ul style="list-style-type: none"> Welche Effekte hat die Förderung in Bezug auf die Anpassungsfähigkeit von KMU an den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Wandel (d.h. wird Innovationskraft, Beschäftigungsstruktur und Wettbewerbsfähigkeit verbessert)? In welchem Umfang trägt die Förderung zum dauerhaften Verbleib oder der dauerhaften Gewinnung hochqualifizierter Fachkräfte in sächsischen KMU bei?

Tabelle 12: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich A.2.1.1 „InnoExpert“ – Untersuchungsgegenstand

Die Wirkungsevaluierung einschließlich der Beantwortung der zwei fachspezifischen Evaluierungsfragen wurde nach dem folgenden Vorgehen durchgeführt:

1. Analyse des Förderansatzes einschließlich der Einbettung in die Gesamtstrategie
2. Analyse des bisherigen Umsetzungsstands
3. Vertiefende Analyse und Bewertung der Durchführung hinsichtlich der Inanspruchnahme nach Beschäftigungsformen

- 1 4. Vertiefende Analyse und Bewertung der Wirksamkeit des Förderansatzes hinsichtlich der Ziel-
2 setzung, die Anpassungsfähigkeit der KMU (Innovationskraft, Beschäftigtenstruktur, Wettbe-
3 werbsfähigkeit) zu stärken (Konkretisierung der Evaluierungsfrage 1)
- 4 5. Vertiefende Analyse und Bewertung der Wirksamkeit des Förderansatzes hinsichtlich der Ziel-
5 setzung, die Fachkräfte für KMU zu gewinnen und an KMU zu binden (Konkretisierung der Eva-
6 luierungsfrage 2)
- 7 6. Schlussfolgerung zum Beitrag der Förderung zur Realisierung der Gesamtstrategie sowie zur
8 Umsetzung der übergreifenden Förderziele

9 Folgende Tabelle weist alle im Zuge der Analyse genutzten Informationsquellen, die genutzten Me-
10 thoden sowie ihren Einsatzzweck aus:

11

Datenquelle	Analysemethode	Erkenntnisse und Bewertungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ESF-OP ▪ Ggf. weitere Dokumente zur Förderkonzeption ▪ Bestehende Evaluierungsberichte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderansatz und Einbettung in Gesamtstrategie ▪ Analyse und Bewertung bestehender Erkenntnisse zur Wirksamkeit
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswertungen von Daten aus dem IT-Begleitsystem zu Vorhaben und Teilnehmer/innen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quantitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzieller und materieller Umsetzungsstand ▪ Ggf. Inanspruchnahme nach Beschäftigungsform ▪ Implementierung der übergreifenden Grundsätze
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Befragung von KMU (Stichprobe von ca. 300 Zuwendungsempfängern brutto) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualitative und quantitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswirkungen der Förderung auf Innovationskraft, Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigtenstruktur der Unternehmen ▪ Auswirkungen der Förderung auf Fachkräftegewinnung ▪ Verbleib der Teilnehmer/innen in / außerhalb der Unternehmen

12 *Tabelle 13: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich A.2.1.1 „InnoExpert“ – Datenquellen*

13 **5.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung**

14 **Kontext der Förderung**

15 Die Förderung im Vorhabensbereich steht vor allem im Kontext der im ESF-OP identifizierten Her-
16 ausforderung 1 „Erhalt und Ausbau der Beschäftigung im demografischen, wirtschaftlichen und tech-
17 nologischen Wandel“. Trotz der positiven wirtschaftlichen Entwicklung in den vergangenen Jahren
18 sei demgemäß festzustellen, dass zu viele junge hochqualifizierte Arbeitskräfte dem Freistaat nach
19 Abschluss der Ausbildung den Rücken kehren. Vor diesem Hintergrund sei die Schaffung von at-
20 traktiven Arbeitsplätzen durch Maßnahmen zur Erhöhung der Innovationsfähigkeit von Unternehmen
21 und Beschäftigten von Bedeutung.

1 Horizontale Interventionslogik

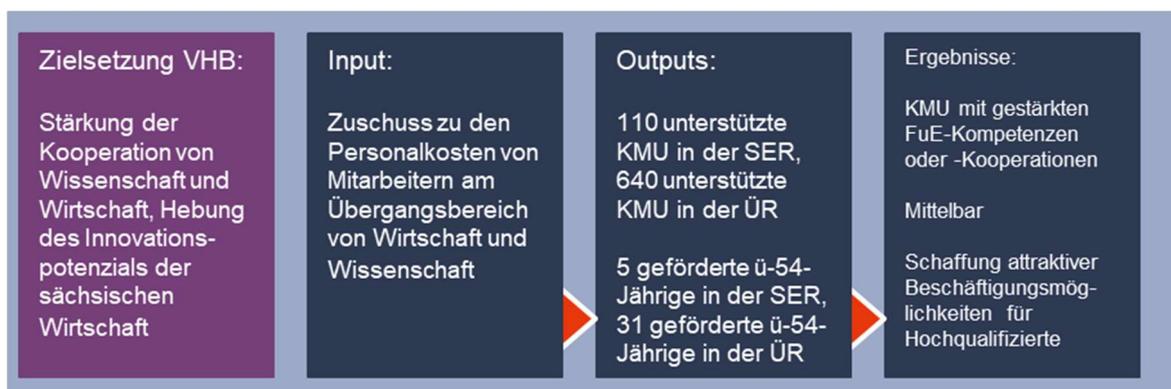
2 Die Förderung im Vorhabensbereich „InnoExpert“ verfolgt das Ziel, die Verbindungen und Austauschprozesse zwischen Wissenschaft und Wirtschaft im Land zu stärken und das Innovationspotenzial der sächsischen Wirtschaft zu erhöhen. Zudem sollen die Beschäftigungschancen von Hochschulabsolventen im Freistaat erhöht werden.

6 Die Förderung besteht aus einer finanziellen Unterstützung zur Einstellung und Beschäftigung verschiedener Personengruppen (InnoExperten), die im Rahmen der Projekte (technologieorientierte) FuE-Themen und Vorhaben bearbeiten oder die Einführung oder Weiterentwicklung eines betrieblichen Innovationsmanagements unterstützen sollen. Konkret werden bis zu 50 Prozent der Personalausgaben, bestehend aus Bruttoarbeitsgehalt und Personalnebenkosten, für einen Zeitraum von maximal 30 beziehungsweise 36 Monaten bezuschusst.

12 Um die Zielsetzung des Vorhabensbereichs zu erreichen, sollen während der Förderperiode 640 KMU in der Übergangsregion und 110 KMU in der stärker entwickelten Region gefördert werden. In den Fördervorhaben sollen weiterhin fünf über 54-jährige in der stärker entwickelten Region und 31 in der Übergangsregion erreicht werden. Als Ergebnisziel wurde festgelegt, dass bei 80 Prozent der geförderten KMU dank der Förderung gestärkte FuE-Kompetenzen oder Kooperationen vorliegen.

17 Folgende Graphik fasst die horizontale Interventionslogik des Vorhabensbereichs zusammen:

18



19

20 *Abbildung 20: Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich A.2.1.1 „InnoExpert“*

21 Vertikale Interventionslogik

22 Der Vorhabensbereich A.2.1.1 unterstützt das Spezifische Ziel A.2 „Zusammenarbeit zwischen akademischer Forschung und Wirtschaft verbessern und Innovationskraft der Unternehmen stärken“. Im Rahmen der Förderung stellen die Unternehmen Personen ein, die sich mit innovativen Themen aus dem Bereich Technologie und Forschung und Entwicklung beschäftigen beziehungsweise ein betriebliches Innovationsmanagement einführen. Damit zielt der Vorhabensbereich unmittelbar auf den zweiten Teilaspekt des Spezifischen Ziels, namentlich die Stärkung der Innovationskraft von Unternehmen, ab. Im Hinblick auf das in der Prioritätsachse A verankerte Beschäftigungsziel sind (im begrenzten Umfang) unmittelbare Effekte gegeben, wenn die eingestellten Personen in den Unternehmen verbleiben und weitergehende Effekte zu erwarten, wenn durch die Förderung Wachstums-

1 und Marktpotenziale der Unternehmen gestärkt werden und in der Folge angebotsseitig Beschäfti-
2 gung gesichert und ausgebaut wird.

3 **5.3. Bestehende Erkenntnisse**

4 Der Förderansatz im Vorhabensbereich A.2.1.1 bestand in Teilen bereits in der vergangenen För-
5 derperiode. Neu sind die Bestandteile „InnoManager“ und „Senior InnoManager“.

6 In der Förderperiode 2007 – 2013 wurden die seinerzeit bestehenden Teile des Vorhabensbereichs,
7 der Innovationsassistent und der Vorgänger des Senior InnoExpert, zweimal im Rahmen von über-
8 greifenden Evaluationen untersucht. Die erste Evaluation aus dem Jahre 2011 (Teil der der wissen-
9 schaftlichen Begleitforschung zum ESF) kam zu dem Schluss, dass die Innovationsassistentinnen
10 und -assistenten in den meisten Fällen für einen Technologietransfer sorgten und die Innovations-
11 kraft der Unternehmen stärkten. Zudem verblieben die Innovationsassistenten auch nach Ende der
12 Förderung häufig in den Unternehmen beziehungsweise im Freistaat Sachsen. Neben dieser Evalu-
13 ation wurde 2013 eine vertiefte Untersuchung der gesamten strukturfondsfinanzierten Technologie-
14 förderung des Freistaates Sachsen in der Förderperiode 2007 – 2013 durchgeführt. Diese Studie
15 kam zu ähnlichen Ergebnissen, zudem wurden zusätzliche positive Beschäftigungseffekte festge-
16 halten.

17 Die Durchführungsevaluierung 2016 zur Umsetzung in der aktuellen Förderperiode fiel durchmischt
18 aus. In finanzieller Hinsicht war die Umsetzung fortgeschritten. Die Zielerreichung bei den formulier-
19 ten Output-Indikatoren fiel hinsichtlich der Zahl der unterstützten KMU höher aus als in Bezug auf
20 die Teilnahme von über 54-jährigen. Bezogen auf den Ergebnisindikator wurden hingegen zum Be-
21 trachtungszeitpunkt die im Zielwert ausgewiesenen Erwartungen deutlich übertroffen.

22 **5.4. Analyse**

23 **5.4.1. Quantitative Analyse**

24 Der Umsetzungsfortschritt im Vorhabensbereich A.2.1.1 „InnoExpert“ stellt sich zum Stichtag
25 31.05.2018 wie folgt dar:

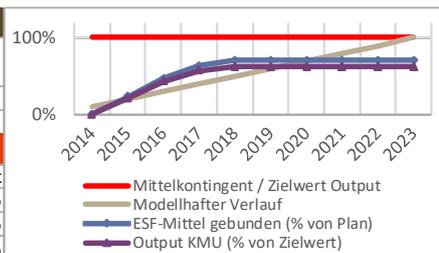
26

Vorhabensbereich A.2.1.1

Vorhabensbereich:	InnoExpert
Fondsbewirtschafter:	SMWA, Ref. 37
Beginn der Förderung:	2015
Laufzeit in %:	45%

Input

	SER	ÜR	Gesamt
ESF-Mittel (PLAN)	3,78 Mio. Euro	22,11 Mio. Euro	25,89 Mio. Euro
ESF-Mittel gebunden:	3,61 Mio. Euro	14,62 Mio. Euro	18,24 Mio. Euro
Anteil gebunden:	96%	66%	70%



Output

Vorhaben (beide Regionen)	Anzahl Bewilligt	Anzahl VN-geprüft	Ø Summe ESF (€)			
	464	146	39.305			
Teilnehmer/innen (beide Regionen)	Eintritte gesamt	weiblich	männlich	ISCED 1-2	ISCED 3-4	ISCED 5-8
	440	21%	79%	0%	2%	98%
	Arbeitslose	Arbeitnehmer/innen und Selbstständige	Nicht Erwerbstätige	Unter 25	Über 54	Migrations-Hintergrund
	0%	100%	0%	4%	3%	5%

Output: OP-Indikatoren

Indikator 1:	Unterstützte KMU					
	Zielwert (SER)	Zielwert (ÜR)	IST (SER)	IST (ÜR)	% an Ziel (SER)	% an Ziel (ÜR)
Zielerreichung	110	640	105	359	95%	56%

Indikator 2:	Über 54-jährige					
	Zielwert (SER)	Zielwert (ÜR)	IST (SER)	IST (ÜR)	% an Ziel (SER)	% an Ziel (ÜR)
Zielerreichung	5	31	1	11	20%	35%

Ergebnisse: OP-Indikatoren**

Indikator 1:	Anteil der unterstützten KMU mit gestärkten FuE-Kapazitäten / Kooperationen					
	Zielwert (SER)	Zielwert (ÜR)	IST (SER) abs.	IST (ÜR) abs.	IST (SER) %	IST (ÜR) %
Zielerreichung	80%	80%	20	93	61%	82%

* Seit Beginn der Förderperiode 01.01.2014 (unter Berücksichtigung von n+3)

** Berechnet auf Grundlage der Teilnehmendendatensätze, die Austrittsdaten enthalten

1

2

Zur Erläuterung der dargestellten Kennzahlen und Berechnungen siehe Abschnitt 2.1.2

3

Abbildung 21: Umsetzungsstand im Vorhabensbereich A.2.1.1 „InnoExpert“, Quelle: Monitoring-Auswertungen zu Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen

4

5

In der stärker entwickelten Region waren zum Betrachtungszeitpunkt die vorhandenen Mittel bereits nahezu ausgeschöpft, aber auch in der Übergangsregion stellt sich die finanzielle Umsetzung bereits als fortgeschritten dar. Ein vorzeitiges Auslaufen der Förderung erscheint möglich. Bewilligt wurden 464 Vorhaben mit einer durchschnittlichen Förderhöhe von 39.305 Euro an ESF-Mitteln.

6

7

8

9

Sowohl in der stärker entwickelten als auch in der Übergangsregion befindet sich die Zielerreichung bezüglich der partizipierenden KMU auf gutem Niveau, allerdings könnte unter Berücksichtigung der vergleichsweise höheren Mittelbindungsquote in der Übergangsregion das Ziel letztlich leicht verfehlt werden. Über 54-Jährige nehmen dagegen in beiden Regionen in deutlich geringerem Maße an der Förderung teil, als geplant. Das Ergebnisziel wird bislang in der Übergangsregion erreicht, in der stärker entwickelten Region dagegen noch erheblich verfehlt.

10

11

12

13

14

15

Insgesamt ist der Förderverlauf unter Berücksichtigung der dargestellten Kennzahlen als durchmischelt zu erachten.

16

17

5.4.2. Qualitative Analyse

18

19

20

Die quantitative Analyse zeigt, dass bislang nicht alle Zielindikatoren erfüllt werden und dass bei einigen auch längerfristig die Zielerreichung fraglich ist. Im Folgenden wird diese Analyse um qualitative Aspekte vertieft.

1 Hierbei steht zunächst die Fragestellung im Vordergrund, welche Art der Förderung in welchem Um-
2 fang in Anspruch genommen wird. Im Folgenden werden die Auswirkungen der Förderung bezüglich
3 der Anpassungsfähigkeit der Unternehmen betrachtet. Dazu wird zunächst der Beitrag zur Steige-
4 rung der Innovationskraft und der Wettbewerbsfähigkeit und nachfolgend der Beitrag zur Sicherung
5 der Fachkräftebasis in den Unternehmen analysiert. Abschließend erfolgt eine Betrachtung des Ver-
6 bleibs der Innovationsfachkräfte.

7 Die qualitative Analyse beruht auf einer schriftlich-standardisierten Befragung von Betrieben, deren
8 Projekte bereits abgeschlossen waren. Bei Betrieben, die mehrere Vorhaben beantragt und durch-
9 geführt haben, wurde jeweils nur eines durch Zufallsauswahl in der Befragung berücksichtigt. Von
10 188 angeschriebenen Unternehmen haben sich insgesamt 130 an der Befragung beteiligt, was ei-
11 nem Rücklauf von 69 Prozent und damit einer hohen Beteiligung entspricht.

12 **Inanspruchnahme der Förderung**

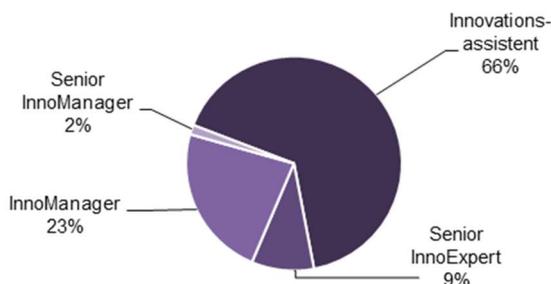
13 Die Förderung bietet den Betrieben zweckgebunden die Möglichkeit, fachlich qualifiziertes Personal
14 mit unterschiedlicher Berufserfahrung einzustellen. Die Förderrichtlinien sehen vier förderfähige Per-
15 sonengruppen vor:

- 16 ▪ Innovationsassistenten: Absolventen und junge Wissenschaftler/innen, die ein innovatives FuE-
17 Thema bearbeiten
- 18 ▪ Senior InnoExpert: Forscher/innen und Ingenieure mit mindestens fünf Jahren Berufserfahrung,
19 die innovative, technologieorientierte Vorhaben bearbeiten
- 20 ▪ InnoManager: Personen mit abgeschlossener wirtschafts-, natur- oder ingenieurwissenschaftli-
21 cher Ausbildung oder einer Ausbildung in den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften,
22 die in KMU ein betriebliches Innovationsmanagement ein- oder weiterführen
- 23 ▪ Senior InnoManager: über 54-jährige Personen, die über Leitungserfahrung in Wissenschaft o-
24 der Wirtschaft verfügen und ein betriebliches Innovationsmanagement in KMU ein- oder weiter-
25 führen

26 Dabei können bis zu zwei Personen pro Vorhaben gefördert werden. Unternehmen können aber
27 auch mehrere Vorhaben durchführen. Insgesamt wurden laut vorliegender Monitoring-Auswertungen
28 464 Vorhaben bewilligt. Eine tiefere Auswertung der Monitoring-Daten zeigt, dass sich diese Vorha-
29 ben auf insgesamt 370 Unternehmen verteilen.

30 Bezogen auf die verschiedenen Möglichkeiten der Ausrichtung und Inanspruchnahme der Förderung
31 hinsichtlich der Tätigkeitsprofile zeigt die Befragung, dass vor allem Innovationsassistentinnen und
32 Innovationsassistenten eingestellt wurden.

Verteilung der Inanspruchnahme nach Ausrichtung / Tätigkeitsspektrum



1

2 *Abbildung 22: Verteilung der Inanspruchnahme nach Tätigkeitsprofilen, Quelle: Befragung von Unternehmen (n=139 Personen, die sich auf 130 geförderte Vorhaben verteilen)*

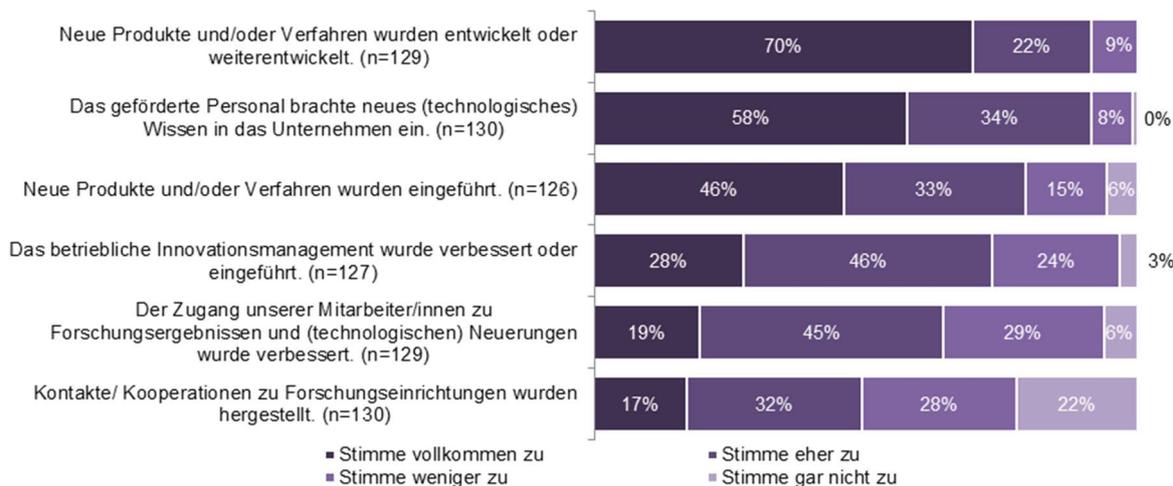
3

4 Die 130 befragten Unternehmen gaben an, in den Vorhaben, zu denen sie befragt wurden, insge-
5 samt 139 Personen eingestellt zu haben. Bei zwei Dritteln dieser Einstellungen handelte es sich um
6 Innovationsassistenten. Bei einem knappen weiteren Viertel handelte es sich um die Einstellung von
7 InnoManagerinnen oder InnoManager. Knapp jedes zehnte Unternehmen gab an, eine/n Senior In-
8 noExpertin beziehungsweise Senior InnoExperten eingestellt zu haben, während lediglich in zwei
9 Fällen die Beschäftigung einer Senior InnoManagerin oder eines Senior InnoManagers zurückge-
10 meldet wurde. Hier bestätigt sich die Erfahrung aus der vergangenen Förderperiode hinsichtlich der
11 berufserfahreneren Tätigkeitsprofile. Diese spielen in der Förderrealität weiterhin kaum eine Rolle.

12 **Auswirkungen der Förderung auf Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Unterneh-**
13 **men**

14 Im Rahmen der Erhebung wurden die Unternehmen einerseits zu den konkreten Ergebnissen der
15 Projekte und andererseits zu den Auswirkungen dieser Ergebnisse auf die Wettbewerbssituation der
16 Betriebe gefragt. Dabei standen zunächst die konkreten Folgen der Einstellung im Mittelpunkt.

Welche Ergebnisse wurden durch die geförderte Einstellung dieser Person(en) erreicht?



17

18 Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Einzelaspekte / Antwortmöglichkeiten ungleich 100 Prozent sein.

19 *Abbildung 23: Ergebnisse der Förderung, Quelle: Befragung von Unternehmen*

1 Die meisten eingestellten Personen entwickelten nach Maßgabe der Befragungsergebnisse in den
2 Unternehmen neue Produkte oder Verfahren beziehungsweise brachten Wissen über technologi-
3 sche Neuerungen in die Unternehmen ein. In knapp drei Vierteln der Einstellungen kam es zumindest
4 tendenziell (auch) zu Verbesserungen des betrieblichen Innovationsmanagements. Werden in der
5 Auswertung ausschließlich InnoManager/innen und Senior InnoManager/innen berücksichtigt, deren
6 explizite Aufgabe in der Einführung und / oder Verbesserung des betrieblichen Innovationsmanage-
7 ments liegt, steigt dieser Wert auf fast 100 Prozent. Nicht ganz so häufig, aber in noch mindestens
8 der Hälfte der Fälle wurden Kooperationen zu Forschungseinrichtungen hergestellt und der Zugang
9 der Mitarbeiter/innen zu Forschungsergebnissen verbessert. Hier zeigen aber die Antworten, dass
10 es sich oft um Tendenzaussagen handelt.

11 Neben diesen betrieblichen Auswirkungen wurden die Unternehmen auch befragt, ob die Vorhaben
12 auch Verbesserungen hinsichtlich des betrieblichen Umwelt- und Klimaschutzes beziehungsweise
13 des Ressourcenverbrauchs erbrachten.



14
15 *Abbildung 24: Verbesserungen hinsichtlich Umwelt- und Klimaschutz und Ressourcenverbrauch, Quelle: Befragung von*
16 *Unternehmen, n=129*

17 Den Rückmeldungen zu Folge, traf dies bei mehr als jedem zehnten Unternehmen vollkommen und
18 bei weiteren zwei von fünf Unternehmen zumindest teilweise zu.

19 Nach der Bewertung der konkreten Ergebnisse der Förderung wurden die Unternehmen weiterhin
20 gebeten, die Auswirkungen dieser auf ihre Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft einzuschät-
21 zen.



22
23 *Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Einzelaspekte / Antwortmöglichkeiten ungleich 100 Prozent sein.*

24 *Abbildung 25: Auswirkungen der Förderung auf die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Unternehmen Quelle:*
25 *Befragung von Unternehmen, n=129*

26 Etwa neun von zehn Unternehmen stimmten jeweils zumindest tendenziell zu, mithilfe der eingestell-
27 ten Personen bestehende Märkte oder Marktanteile gesichert oder neue Märkte erschlossen zu ha-
28 ben. Etwas geringere Auswirkungen wurden der Förderung im Hinblick auf unternehmensinterne

1 Effizienzsteigerungen zugesprochen, aber auch hier meldeten etwa drei Viertel der Befragten ten-
2 denziell positive Effekte zurück. In der Gesamtbetrachtung stimmten 58 Prozent uneingeschränkt
3 und weitere 39 Prozent tendenziell der Aussage zu, dass durch die Förderung die Wettbewerbsfä-
4 higkeit und Innovationskraft ihrer Unternehmen gesteigert werden konnte.

5 Auswirkungen der Förderung auf Beschäftigtenstruktur und Fachkräftesicherung

6 Neben der Steigerung der Innovationskraft und der Wettbewerbsfähigkeit zielt die Förderung auch
7 darauf ab, einen Beitrag zur Sicherung der Fachkräftebasis in den Unternehmen zu leisten. Die Be-
8 fragung der Unternehmen hinsichtlich der Auswirkungen auf die Beschäftigtenstruktur und Fachkräf-
9 tesicherung zeigt ebenfalls positive Effekte, wenn auch mit etwas größeren Einschränkungen als in
10 der Betrachtung zuvor.



11 ■ Stimme vollkommen zu ■ Stimme eher zu ■ Stimme weniger zu ■ Stimme gar nicht zu
12 *Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Einzelaspekte / Antwortmöglichkeiten ungleich 100 Prozent sein.*

13 *Abbildung 26: Auswirkungen der Förderung auf die Beschäftigtenstruktur und Fachkräftebasis der Unternehmen, Quelle:*
14 *Befragung von Unternehmen, n=129*

15 Etwa vier von fünf der befragten Unternehmen konnten nach eigener Einschätzung mithilfe der För-
16 derung tendenziell ihre Fachkräftebasis sichern und die Attraktivität des Unternehmens für hochqua-
17 lifiziertes Personal steigern. Ähnlich viele stimmten (eher) zu, dass sie ohne die Förderung das ge-
18 förderte Personal nicht gefunden oder nicht an sich binden hätten können.

19 Verbleib der Teilnehmer/innen

20 Der letzte Teil der Untersuchung richtet sich auf die Frage, ob die geförderte(n) Person(en) auch
21 nach Ende der Förderung in den Unternehmen – oder zumindest im Freistaat Sachsen – verblieben.
22 Die Befragungsdaten zeigen diesbezüglich, dass die Förderung eine großen „Klebeffekt“ besitzt.

**Haben Sie die eingestellte(n) Person(en) nach Ablauf der Förderung in
Ihrem Unternehmen weiter beschäftigt?**



23 ■ Ja ■ Nein
24 *Abbildung 27: Übernahmequote der geförderten Personen nach Ablauf der Förderung, Quelle Befragung von Unternehmen,*
25 *n=139*

26 Sieben von zehn der befragten Unternehmen gaben an, die eingestellten Personen auch nach Ende
27 der Förderung weiterbeschäftigt zu haben. In Verbindung mit dem Befund, dass eine überwiegende
28 Mehrheit der Unternehmen die geförderten Personen ohne die ESF-Förderung nicht eingestellt
29 hätte, kann dies durchaus als längerfristiger Effekt der Förderung zur Fachkräftesicherung interpre-
30 tiert werden. Von den nicht übernommenen Personen verblieb nach Auskunft der Unternehmung

1 über die Hälfte im Freistaat Sachsen, während ein Viertel in andere Bundesländer oder in das Aus-
 2 land verzogen war. Der weitere Verbleib der übrigen Personen war den befragten Unternehmen nicht
 3 bekannt.

4 **5.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlun-**
 5 **gen**

6 Die zuvor dargestellten Untersuchungsergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen und be-
 7 werten.
 8

<i>Wirksamkeit der Förderung</i>	
<i>Horizontale Interventionslogik</i>	
Aspekt	Bewertung und Schlussfolgerung
Durchführung und Zielerreichung gemäß OP-Plan	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die finanzielle Umsetzung ist bereits fortgeschritten, ein vorzeitiges Auslaufen der Förderung erscheint möglich. ▪ Durchführungsprobleme sind nicht erkennbar. ▪ Die OP-Ziele werden hinsichtlich der erreichten KMU und der Ergebnisse überwiegend erreicht. Allerdings liegen die Ergebnisse bezüglich der gestärkten FuE-Kapazitäten / Kooperationen in der stärker entwickelten Region noch unter den Erwartungen. ▪ Deutlich – und wahrscheinlich auch bis zum Ende der Förderperiode – verfehlt werden dagegen die gesetzten Ziele bezüglich der Einstellung von über 54-Jährigen in beiden Regionen. Dies lässt sich auch darauf zurückführen, dass die Möglichkeiten der Einstellung von Senior InnoExpertinnen und -experten sowie Senior InnoManagerinnen und -Managern nach Maßgabe der Untersuchung weiterhin nur geringen Anklang bei den Unternehmen finden.
Inanspruchnahme der Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In der Förderrealität nutzen Unternehmen vor allem die Möglichkeit, vergleichsweise junge und weniger berufserfahrene Innovationsassistentinnen und -assistenten und – schon in vergleichsweise deutlich geringerem Umfang – InnoManager/innen einzustellen. ▪ Berufserfahrene Senior InnoExpertinnen und -Experten sowie Senior InnoManager/innen werden dagegen kaum nachgefragt, nur etwa jede zehnte im Rahmen der Förderung eingestellte Person ist diesen Profilen zuzuordnen.
Auswirkungen der Förderung auf Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die geförderten Personen werden insbesondere im Kontext der (Weiter-)Entwicklung neuer Produkte und / oder Verfahren eingesetzt und bringen dabei neues (technologisches) Wissen in die Unternehmen ein. ▪ Im Ergebnis dessen können die meisten befragten Unternehmen zumindest tendenziell bestehende Märkte und Marktanteile sichern oder neue Märkte erschließen. Eine deutliche Mehrheit der Unternehmen sieht zudem Verbesserungen in der betriebsinternen Effizienz. ▪ Insgesamt bestätigen die Unternehmen mehrheitlich und uneingeschränkt eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit durch die Förderung. Werden diesbezüglich auch Tendenzaussagen einbezogen, sehen fast alle eine positive Auswirkung.
Auswirkungen der Förderung auf Beschäftigtenstruktur und Fachkräftegewinnung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Förderung wirkt sich tendenziell positiv auf die Beschäftigtenstruktur der Unternehmen und die Fachkräftegewinnung aus. ▪ Die große Mehrheit der befragten Unternehmen sieht, ausgehend von der Förderung, auch (tendenziell) positive Effekte bezüglich der Sicherung der Fachkräftebasis der Attraktivität des Unternehmens für hochqualifiziertes Personal. ▪ Gleichzeitig bestätigen die meisten Unternehmen, dass sie ohne die Förderung die Personen nicht eingestellt oder an sich binden hätten können.
Verbleib der Teilnehmer/innen in / außerhalb der Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 70 Prozent der eingestellten Personen werden auch nach Ablauf der Förderung weiter in den befragten Unternehmen weiterbeschäftigt. ▪ Von den nicht übernommenen Personen verbleibt mehr als die Hälfte im Anschluss an die Förderung im Freistaat Sachsen.
Wirksamkeit insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Untersuchung legt insgesamt eine hohe Wirksamkeit der Förderung im Sinne der Förderziele nahe, auch wenn die Bewertung der gesetzten OP-Indikatoren und -Ziele durchmischt ausfällt.

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Positiv sind sowohl die Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen als auch auf die Fachkräftesicherung zu bewerten. ▪ Die Untersuchung zeigt aber auch, dass nicht alle Ausgestaltungsmöglichkeiten der Förderung gleichermaßen Anklang finden.
Vertikale Interventionslogik	
Aspekt	Bewertung und Schlussfolgerung
Einordnung des Vorhabensbereichs in die Förderarchitektur	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Förderung im Vorhabensbereich A.2.1.1 unterstützt auch nach Maßgabe der Untersuchungsergebnisse die Zielstellung, die Innovationskraft von Unternehmen zu stärken. Allerdings ist hierbei eine relativ hohe Förderintensität je Unternehmen und vergleichsweise geringe Breitenwirksamkeit festzustellen. ▪ Eine deutliche Mehrheit der im Zuge der Förderung eingestellten Innovationsfachkräfte verbleibt in den Unternehmen, so dass ein unmittelbarer – wenn auch zahlenmäßig begrenzter – Beitrag zum Beschäftigungsziel der Prioritätsachse A festgestellt werden kann. ▪ Eine deutliche Mehrheit der Unternehmen bestätigt eine Verbesserung der Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit durch die Förderung, so dass weitergehende Effekte bezüglich des Beschäftigungsziels wahrscheinlich sind.
Fachspezifische Evaluierungsfragen	
Frage	Bewertung und Schlussfolgerung
Effekte der Förderung auf die Anpassungsfähigkeit von KMU an den Wandel (Innovationskraft, Beschäftigungsstruktur und Wettbewerbsfähigkeit)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Förderung hilft nach Maßgabe der Untersuchungsergebnisse sächsischen Unternehmen dabei, ihre Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. ▪ Durch die Förderung werden in den geförderten Unternehmen vor allem neue Produkte oder Verfahren (weiter-)entwickelt und dabei neues (technologisches) Wissen eingebracht. ▪ Positive Auswirkungen können auch in Bezug auf die Beschäftigtenstruktur festgestellt werden. Zum einen verbleibt ein großer Anteil der eingestellten Personen (die überwiegend ohne den Förderimpuls nicht eingestellt worden wären) auch nach Ablauf der Förderung in den Unternehmen, zum anderen sehen auch viele Unternehmen im Zuge der Förderung ihre Attraktivität für hochausgebildetes Personal gestärkt.
Beitrag der Förderung zum dauerhaften Verbleib / Gewinn hochqualifizierter Fachkräfte in sächsischen KMU	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Förderung hilft Unternehmen im Freistaat Sachsen, (zusätzliche) hochqualifizierte Fachkräfte einzustellen. Ohne die Förderung hätten tendenziell vier von fünf Unternehmen die entsprechenden Personen nicht gefunden oder an sich binden können. ▪ 70 Prozent der eingestellten Personen werden nach Ablauf der Förderung von den Unternehmen weiterbeschäftigt. Mehr als die Hälfte der nicht übernommenen Personen verbleibt ebenso im Freistaat Sachsen.

1 **Tabelle 14: Vorhabensbereich A.2.1.1 „InnoExpert“ – Zusammenfassung und Bewertung**

- 2 Aus den vorherstehenden Befunden leiten sich keine wesentlichen Steuerungsnotwendigkeiten ab.
3 Mit Blick auf die unterschiedliche Nachfrage und Inanspruchnahme der einzelnen Fördermöglichkeiten könnte folgende Empfehlung in Erwägung gezogen werden.
4
5

Empfehlung 1: Prüfung der Ausdifferenzierung der Förderung

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die vier möglichen Tätigkeitsprofile werden in unterschiedlichem Umfang in Anspruch genommen. ▪ Während Innovationsassistentinnen und -assistenten sowie InnoManagerinnen und -Manager sehr häufig nachgefragt werden, erfolgen geförderte Einstellungen von vergleichsweise berufserfahrenen Personen nur in etwa einem von zehn Fällen.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angesichts der geringen Nachfrage nach bestimmten Tätigkeitsprofilen sollte geprüft werden, ob eine Ausdifferenzierung der Förderung in vier Tätigkeitsprofile notwendig und sinnvoll ist. ▪ Die Prüfung sollte auch unter Effizienzgesichtspunkten erfolgen. Dabei ist einerseits einzubeziehen, dass die weniger nachgefragten Teile der Förderung auch vergleichsweise höhere Förderfallkosten beinhalten. Andererseits sollte geprüft werden, ob mit einer möglichen Reduzierung auf zwei Tätigkeitsprofile auch Bürokratiekosten gesenkt werden könnten.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fondsbewirtschafter, Sächsische Aufbaubank

6 **Tabelle 15: Vorhabensbereich A.2.1.1 „InnoExpert“ – Schlussfolgerungen und Empfehlungen**

6. Vorhabensbereich B.1.1.4 „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“

Der Vorhabensbereich B.1.1.4 „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“ ordnet sich wie folgt in die Förderarchitektur des ESF-Sachsen ein.

Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen (B.1.1.4)		
Fondsbewirtschaftler: Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA), Referat 24		
Prioritätsachse (PA)	B	Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung
Investitionspriorität (IP)	9i	Aktive Inklusion, nicht zuletzt durch die Förderung der Chancengleichheit und aktiver Beteiligung, und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit
Spezifisches Ziel (SPZ)	B.1	Arbeitsmarktchancen von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen durch Qualifizierung und Förderung der Beschäftigungsfähigkeit verbessern
Handlungsoption (HO)	B.1.1	Job Perspektive Sachsen

Tabelle 16: Vorhabensbereich B.1.1.4 „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“ – Einordnung in die Förderarchitektur

Innerhalb der Prioritätsachse B zählt der Vorhabensbereich „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“ mit einem Anteil von 12,7 Prozent an den geplanten ESF-Mitteln zu den größten drei Vorhabensbereichen, innerhalb des Spezifischen Ziels B.1 bildet er mit 35,1 Prozent den größten Baustein der Förderung.

6.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen

Ziel der Untersuchung ist die Bewertung der Wirksamkeit der Interventionslogik des Vorhabensbereichs. Fachspezifische Evaluierungsfragen liegen nicht vor. In der folgenden Übersicht sind Ziele, Zweck und Fragen der Untersuchung zusammenfassend dargestellt.

Teil C: Wirkungsevaluierung	Teil D: fachspezifische Evaluierungsfragen
<ul style="list-style-type: none"> Wirksamkeit der Interventionslogik Beitrag zur Realisierung der übergreifenden Zielsetzungen 	/

Tabelle 17: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich B.1.1.4 „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“ – Untersuchungsgegenstand

Die Wirkungsevaluierung wurde nach dem folgenden Vorgehen durchgeführt:

1. Analyse des Förderansatzes einschließlich der Einbettung in die Gesamtstrategie
2. Analyse des bisherigen Umsetzungsstands
3. Vertiefende Analyse und Bewertung der Durchführung hinsichtlich der Bedarfsentwicklung und Inanspruchnahme der Förderung
4. Analyse und Bewertung der Wirksamkeit des Förderansatzes hinsichtlich der Zielsetzung, die Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen zu erhöhen und sie zur Teilnahme an weiterführende Maßnahmen zu befähigen

1 5. Schlussfolgerung zum Beitrag der Förderung zur Realisierung der Gesamtstrategie sowie zur
2 Umsetzung der übergreifenden Förderziele

3 Folgende Tabelle weist alle im Zuge der Analyse genutzten Informationsquellen, die genutzten Me-
4 thoden sowie ihren Einsatzzweck aus:
5

Datenquelle	Analysemethode	Erkenntnisse und Bewertungen
<ul style="list-style-type: none"> ESF-OP Ggf. weitere Dokumente zur Förderkonzeption 	<ul style="list-style-type: none"> Dokumentenanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> Förderansatz und Einbettung in Gesamtstrategie
<ul style="list-style-type: none"> Auswertungen von Daten aus dem IT-Begleitsystem zu Vorhaben und Teilnehmer/innen Ggf. Statistiken der Regiestelle der JobPerspektive Sachsen 	<ul style="list-style-type: none"> Quantitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> Finanzieller und materieller Umsetzungsstand Implementierung der übergreifenden Grundsätze Ggf. Anschlüsse und Übergänge der Teilnehmer/innen
<ul style="list-style-type: none"> Interview mit der Regiestelle der JobPerspektive Sachsen Ggf. ergänzend Interviews mit zwei Regionalbüros 	<ul style="list-style-type: none"> Quantitative und qualitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> Bedarfsentwicklung und Inanspruchnahme Beitrag zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit (einschließlich Erfassung / Abbildung der Fortschritte) Übergang in weiterführende Maßnahmen

6 *Tabelle 18: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich B.1.1.4 „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeit-*
7 *arbeitslosen“ – Datenquellen*

8 **6.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung**

9 **Kontext der Förderung**

10 Als Teil der JobPerspektive Sachsen steht die Förderung im Vorhabensbereich in erster Linie im
11 Kontext der im ESF-OP benannten Herausforderung 5 „Reduktion der Langzeitarbeitslosigkeit und
12 soziale Integration von Langzeitarbeitslosen“. So weist der Freistaat Sachsen laut ESF-OP eine im
13 Vergleich zum Bund und zur EU höhere Quote von Langzeitarbeitslosen auf. Zudem sei ein Trend
14 zur Verfestigung von Langzeitarbeitslosigkeit zu beobachten.

15 **Horizontale Interventionslogik**

16 Die Förderung des Vorhabensbereichs verfolgt das Ziel, die Beschäftigungsfähigkeit von Langzeit-
17 arbeitslosen zu stärken. Der Vorhabensbereich ist als Programmstufe vier in die JobPerspektive
18 Sachsen eingebunden. In der Programmstufe vier geht es vor allem darum, Vermittlungshemmnisse
19 abzubauen, die arbeitsmarktferne Zielgruppe näher an den Arbeitsmarkt heranzuführen und den
20 Übergang in weiterführende Maßnahmen vorzubereiten. Die Aufnahme einer Beschäftigung unmit-
21 telbar im Anschluss wird dagegen nicht erwartet.

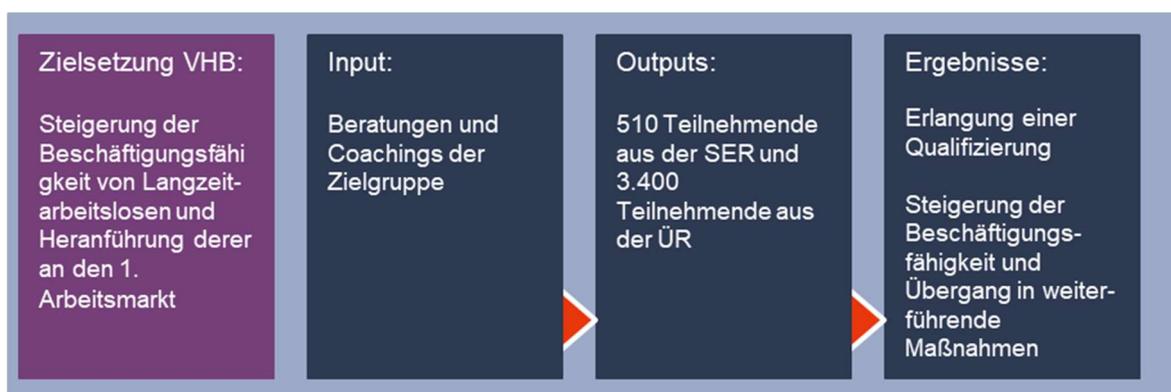
22 Inhaltlich umfasst die Förderung verschiedene Bausteine für die Zielgruppe. Dazu gehören insbe-
23 sondere die Feststellung des individuellen Förderbedarfs, die Erarbeitung und Umsetzung eines in-
24 dividuellen Förderplanes auf Basis der Ergebnisse des Profiling und eine regelmäßige Reflexion
25 des Umsetzungsstands mit den Teilnehmenden. Außerdem zählen die Vermittlung von Qualifikatio-

1 nen zum Abbau von Vermittlungshemmnissen und zur Wiedererlangung beruflicher Handlungskom-
2 petenz sowie die praktische Arbeitserprobung beim Träger und Praktika in Unternehmen beziehungs-
3 ungsweise Einrichtungen des 1. Arbeitsmarktes zum Gegenstand des Vorhabensbereichs. Weiter-
4 hin sollen arbeitsmarktrelevante Zusatzqualifikationen vermittelt werden. Den Teilnehmer/innen soll
5 schließlich eine sozialpädagogische Begleitung und Hilfen zur Überwindung beruflicher und persön-
6 licher Problemlagen angeboten werden.

7 Die Förderung richtet sich an Langzeitarbeitslose nach §18 des SGB III sowie in begründeten Aus-
8 nahmefällen Arbeitslose nach § 16 des SGB III. Auch Teilnehmer/innen ohne Anspruch auf Leistungen
9 nach dem SGB III sind zugelassen. Ausgenommen von der Förderung sind Rehabilitanden.
10 Über die gesamte Förderperiode hinweg sollen insgesamt 510 Langzeitarbeitslose aus der stärker
11 entwickelten Region und 3.400 Langzeitarbeitslose aus der Übergangsregion von der Förderung
12 profitieren. 75 Prozent dieser Teilnehmer/innen sollen in beiden Regionen im Ergebnis der Förde-
13 rung eine Qualifizierung erhalten.

14 Folgende Graphik fasst die horizontale Interventionslogik des Vorhabensbereichs zusammen:

15



16

17 Abbildung 28: Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich B.1.1.4 „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von
18 Langzeitarbeitslosen“

19 **Vertikale Interventionslogik**

20 Als Teil der JobPerspektive Sachsen adressiert der Vorhabensbereich B.1.1.4 das Spezifische Ziel
21 B.1 „Arbeitsmarktchancen von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen durch Qualifizierung und För-
22 derung der Beschäftigungsfähigkeit verbessern“. Der Vorhabensbereich zielt explizit auf eine Ver-
23 besserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen ab und leistet damit einen unmittelbaren Beitrag zum spezifischen Ziel. Der Beitrag zum Armutsziel der Prioritätsachse ist dagegen
24 indirekt gegeben, da im Ergebnis der Förderung eher ein Übergang in weitere Maßnahmen zu erwarten ist und kein direkter Übergang in eine Beschäftigung, die eine unmittelbare Auswirkung auf
25 das Armutsrisiko hätte.
26
27

28 **6.3. Bestehende Erkenntnisse**

29 Der Förderansatz des Vorhabensbereichs wurde bereits in der vorherigen Förderperiode durchgeführt. Es wurden jenseits der Einbettung in die JobPerspektive Sachsen keine wesentlichen Änderungen für die aktuelle Förderperiode vorgenommen.
30
31

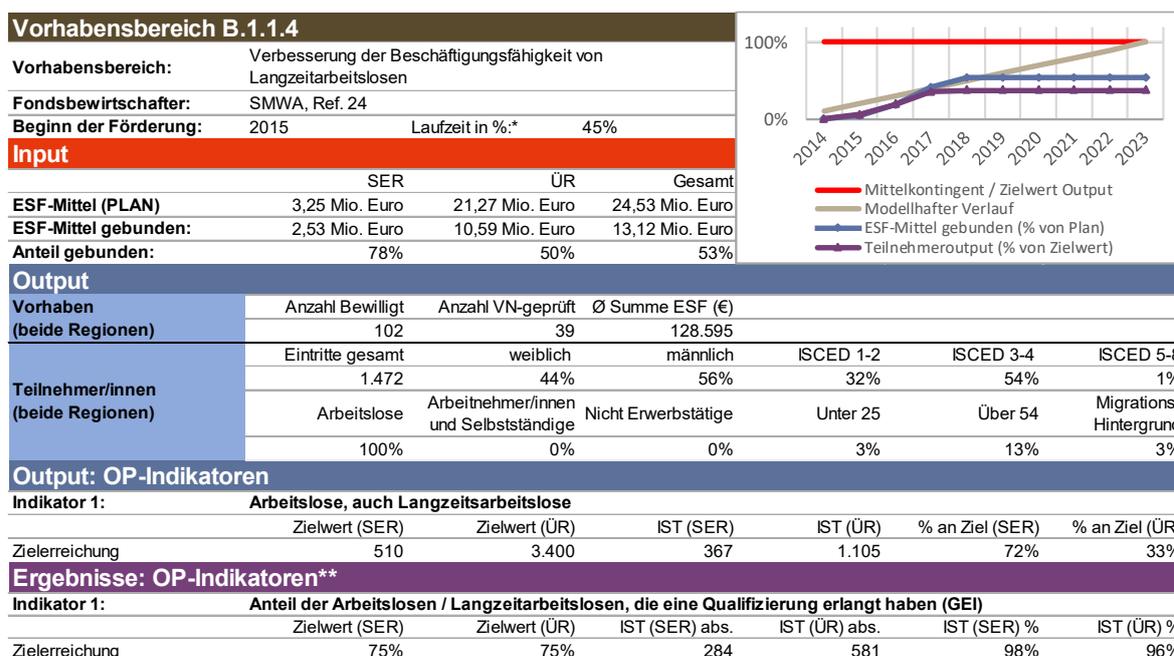
1 In der Förderperiode 2007 – 2013 wurde der Förderansatz im Rahmen der wissenschaftlichen Be-
2 gleitforschung zum ESF in Sachsen analysiert. Die im Jahr 2012 durchgeführte Evaluation kam hin-
3 sichtlich des Beitrags der Förderung zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit / Arbeitsmarktin-
4 tegration zu einem durchwachsenen Ergebnis. So hätte die Förderung zwar die Zielgruppe erreicht,
5 in Bezug auf die Wirksamkeit stellte die Untersuchung aber fest, dass die Ziele nicht vollumfänglich
6 erfüllt werden konnten. Zudem wurden Wirksamkeit und Nutzen auch qualitativ durch die Teilneh-
7 mer/innen eher kritisch bewertet.

8 Die Durchführungsevaluierung 2016 zeigte einen ebenfalls durchwachsenen Start der Förderung in
9 der aktuellen Förderperiode an. In der Übergangsregion lagen finanzielle Umsetzung und der Output
10 im Sinne der teilnehmenden (Langzeit-)Arbeitslosen noch hinter den Erwartungen zurück.

11 6.4. Analyse

12 6.4.1. Quantitative Analyse

13 Der Umsetzungsfortschritt im Vorhabensbereich B.1.1.4 „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit
14 von Langzeitarbeitslosen“ stellt sich zum Stichtag 31.05.2018 wie folgt dar:
15



* Seit Beginn der Förderperiode 01.01.2014 (unter Berücksichtigung von n+3)

** Berechnet auf Grundlage der Teilnehmendendatensätze, die Austrittsdaten enthalten

16
17 Zur Erläuterung der dargestellten Kennzahlen und Berechnungen siehe Abschnitt 2.1.2

18 *Abbildung 29: Umsetzungsstand im Vorhabensbereich B.1.1.4 „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitar-*
19 *beitslosen“, Quelle: Monitoring-Auswertungen zu Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berech-*
20 *nungen*

21 In der stärker entwickelten Region waren zum Betrachtungszeitpunkt die vorhandenen Mittel bereits
22 in hohem Maße gebunden, in der Übergangsregion stellt sich die finanzielle Umsetzung als ange-
23 messen dar. Ein vorzeitiges Auslaufen der Förderung in der stärker entwickelten Region erscheint

1 möglich. Bewilligt wurden 102 Vorhaben mit einer durchschnittlichen Förderhöhe von knapp 130 Tsd.
2 Euro an ESF-Mitteln.

3 In der stärker entwickelten Region befindet sich die Zielerreichung bezüglich der Zahl der erreichten
4 Langzeitarbeitslosen auf hohem Niveau und korrespondiert in etwa mit der finanziellen Umsetzung.
5 In der Übergangsregion fallen die Teilnehmendenzahlen dagegen noch zu gering aus, was möglichen-
6 erweise aber auf noch fehlende Einträge im Monitoring zurückzuführen ist. Tendenziell hat sich die
7 Inanspruchnahme im Zeitverlauf deutlich verbessert, so dass die längerfristige Zielerreichung zumin-
8 dest möglich erscheint. Die gesetzten Ergebnisziele werden bislang in beiden Regionen bei Weitem
9 übertroffen, nahezu alle Teilnehmer/innen erlangen laut Monitoring eine Qualifizierung.

10 Insgesamt ist der Förderverlauf unter Berücksichtigung der dargestellten Kennzahlen als positiv zu
11 erachten, sofern die Annahme stimmt, dass in der Übergangsregion bereits erfolgte Eintritte im Mo-
12 nitoring noch nicht ausgewiesen werden.

13 **6.4.2. Qualitative Analyse**

14 Die quantitative Analyse zeigt deutliche Verbesserungen gegenüber der Durchführungsevaluierung
15 an. Im Folgenden wird diese Analyse um qualitative Aspekte vertieft.

16 Untersucht wird dabei zunächst, wie sich die Bedarfslage und Inanspruchnahme vor dem Hinter-
17 grund der steigenden Teilnehmer/innenzahlen gestaltet. Im Folgenden wird untersucht, welche wei-
18 tergehenden Erkenntnisse zur Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit der Teilnehmenden gewon-
19 nen werden können und inwiefern sich die Erwartung des Übergangs in weiterführende Maßnahmen
20 materialisiert.

21 Die qualitative Analyse beruht auf der Analyse von weiteren Daten und Informationen zu Zuweisun-
22 gen und Übergängen, die im Rahmen der Durchführung der JobPerspektive Sachsen erfasst werden
23 sowie auf einem Fachgespräch mit Vertreter/innen der Regiestelle der JobPerspektive Sachsen.

24 **Bedarfsentwicklung und Inanspruchnahme**

25 Wie zuvor dargestellt, hat sich die Inanspruchnahme des Förderangebots in den letzten beiden Jah-
26 ren deutlich verbessert. Laut bereitgestellten Monitoring-Auswertungen traten im Jahr 2015 219, in
27 2016 517 und im Jahr 2017 650 Langzeitarbeitslose in die Förderung ein. Dieser Trend ist zunächst
28 einmal im Hinblick auf die Zielerreichung positiv zu werten, bedarf aber einer tieferen Analyse. Nach
29 Auskunft der Regiestelle spielten hierbei unterschiedliche Faktoren eine Rolle. So fielen Zuweisun-
30 gen der Arbeitsverwaltung zuletzt höher aus, als in den Anfangsjahren. Dies sei nach Auskunft der
31 Regiestelle in den Zuweisungswellen 2017 (II) und 2018 (I) insbesondere auch darauf zurückzuführen,
32 dass die Jobcenter zu diesem Zeitpunkt weniger Spielraum für eigene Maßnahmen gehabt hät-
33 ten. Weiterhin sei es im Zeitverlauf gelungen, die Quote der Teilnehmer/innen zu reduzieren, die im
34 Prozess der Eignungsfeststellung und der Einmündung in eine Maßnahme wegbrechen. Dies lässt
35 darauf schließen, dass unterschiedliche Maßnahmen der prozessualen Verbesserung im Rahmen
36 der laufenden Steuerung der JobPerspektive Sachsen Wirkung zeigen. Die dargestellten Ursachen
37 lassen sich – mit Blick auf die Zukunft – zweigeteilt interpretieren. So ist einerseits davon auszuge-
38 hen, dass Potenziale der prozessualen Verbesserungen weitgehend ausgeschöpft wurden, so dass

1 eine weitere Reduzierung der Quote wegbrechender Teilnehmer/innen unrealistisch erscheint. An-
 2 dererseits sollten die erreichten Verbesserungen aber auch künftig zu einer Erhöhung der Zielerrei-
 3 chung beitragen. Andererseits wird damit die Abhängigkeit von den Zuweisungen der Arbeitsverwal-
 4 tung eine größere Rolle spielen. Hier erscheint es zumindest fraglich, ob das relativ hohe Niveau der
 5 Zuweisungswellen 2017 (II) und 2018 (I) mit Blick auf die Entwicklung der eigenen Fördermöglich-
 6 keiten der Jobcenter fortgeschrieben werden kann. Zudem entstehen mit der Verabschiedung des
 7 Teilhabechancen-Gesetzes für Langzeitarbeitslose des Bundes neue, vorrangige Fördermöglichkei-
 8 ten, die sich auf die Höhe der Zuweisungen auswirken können.

9 Übergang in weiterführende Maßnahmen

10 Die vorrangigen Zielsetzungen des Vorhabensbereichs B.1.1.5 bestehen in der Erhöhung der Be-
 11 schäftigungsfähigkeit der langzeitarbeitslosen Teilnehmer/innen und der Schaffung von Vorausset-
 12 zungen für den Übergang in weiterführende Maßnahmen. Die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit im
 13 unmittelbaren Anschluss an die Teilnahme gehört dagegen nicht zur Zielsetzung. Die Zielgruppen-
 14 definition des Vorhabensbereichs schätzt in dieser Hinsicht die individuellen Handlungs- beziehungs-
 15 weise Förderbedarfe als so groß ein, dass direkte Übergänge in Beschäftigung als eher unre-
 16 alistisch betrachtet werden.

17 Folgende Tabelle⁵ weist relevante Kennzahlen zu Ergebnis und Verbleib der Teilnehmer/innen aus,
 18 wobei, unabhängig von der Darstellung zuvor, in der Praxis nicht so selten vorkommende, unmittel-
 19 bare Übergänge in Erwerbstätigkeit mitberücksichtigt werden.

20

	ESF-Monitoring	Kennzahlenbericht
Austritte*	895	852
Beschäftigungsfähigkeit gesteigert**	k.A.	64%
Stufenwechsel im Anschluss an Maßnahme***	k.A.	17%
Übergang in Erwerbstätigkeit****	15%	k.A.
Übergang in schulische oder berufliche Bildung*****	8%	6%

21

* Für den Kennzahlenbericht berechnet anhand Gesamtzahl der ausgewiesenen Teilnehmer/innen mit Vertrag in Maßnahmen, abzüg-
 22 lich der ausgewiesenen noch aktiven Teilnehmer/innen

23

** Quote errechnet anhand der ausgewiesenen Zahl der Teilnehmer/innen, die ihre Beschäftigungsfähigkeit verbessert haben, dividiert
 24 durch die ermittelte Gesamtzahl der Austritte; nach Angabe der Regiestelle umfasst die Kennzahl im Kennzahlenbericht alle Teilneh-
 25 mer/innen, die nicht im Zuge eines Abbruchs aus der Maßnahme ausgetreten sind

26

*** Quote errechnet anhand der Anzahl der Teilnehmerwechsel in andere Stufe dividiert durch die ermittelte Gesamtzahl der Austritte

27

**** Quote errechnet anhand der Angaben zu Übergängen in Erwerbstätigkeit oder Selbstständigkeit dividiert durch die ermittelte Ge-
 28 samtzahl der Austritte

29

***** Quote errechnet anhand der Summe der Angaben zu Übergängen in schulische oder berufliche Bildung / die ausgewiesene Anzahl
 30 der Teilnehmer/innen, die nach Abschluss der Maßnahme eine schulische / berufliche Qualifizierung aufnehmen, dividiert durch die
 31 ermittelte Gesamtzahl der Austritte; in beiden Fällen werden nach Maßgabe der Gesprächsergebnisse nur Stufenwechsel in die
 32 Stufe 2 mitberücksichtigt.

30

31

32

33

Tabelle 19: Übergänge nach Qualifizierungsphase, Quellen: Monitoring-Auswertungen Teilnehmer/innen der LIF zum
 34 31.05.2018, Kennzahlenbericht der Regiestelle Oktober 2018 und eigene Berechnungen

⁵ Die Tabelle nutzt zwei unterschiedliche Datenquellen, auf deren Grundlage eigene Berechnungen durchgeführt wer-
 den. Die Ursachen für vorhandene Abweichungen in den Berechnungsergebnissen beziehungsweise im zugrundelie-
 genden Datenmaterial konnten nicht abschließend ermittelt werden.

1 Die Auswertung des vorliegenden Datenmaterials zeigt, dass – bezogen auf alle ausgetretenen Teil-
2 nehmer/innen – nur etwa jeder sechste einen Stufenwechsel innerhalb der JobPerspektive vornimmt.
3 In den meisten Fällen handelt es sich dabei um Übergänge in die Stufe 3 der JobPerspektive (Vor-
4 habensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“). Anschlüsse in schulische oder berufliche
5 Bildung weisen – je nach Quelle und Berechnung – zwischen sechs und acht Prozent der Teilneh-
6 mer/innen auf. Dabei ist einerseits zu berücksichtigen, dass nach Evaluierungserkenntnissen nur
7 Übergänge in Ausbildung beziehungsweise Maßnahmen mit einem formalen Bildungsziel gezählt
8 werden. Vor diesem Hintergrund werden beispielsweise im Kennzahlenbericht nur Übergänge in die
9 Stufe 2 der JobPerspektive auch in dieser Kennzahl mitberücksichtigt, nicht aber die zahlreicheren
10 Übergänge in die Stufe 3. Andererseits beinhaltet diese Feststellung, dass Schnittmengen zwischen
11 den beiden Kennzahlen bestehen und diese deswegen nicht aufaddiert werden können. Dennoch
12 geben sie einen ungefähren Aufschluss darüber, in welcher Größenordnung die Zielerreichung be-
13 züglich des Überganges in weiterführende Maßnahmen angesiedelt ist. Diese Größenordnung ist
14 eher als gering zu erachten, zumal gerade die Stufe 4 als das „Reservoir“ für Stufenwechsel inner-
15 halb der JobPerspektive anzusehen ist.

16 Die Auswertungen zeigen weiterhin, dass direkte Übergänge in den ersten Arbeitsmarkt mit einem
17 Anteil von 15 Prozent in einem durchaus relevanten Umfang stattfinden. Nach Maßgabe des Fach-
18 gesprächs mit den Vertreter/innen der Regiestelle zeigt in dieser Hinsicht die Praxis, dass bei vielen
19 Teilnehmer/innen – selbst mit einem geringen Qualifikationsniveau und vorhandenen Vermittlungs-
20 hemmnissen – eine anschließende Beschäftigungsaufnahme eine höhere Akzeptanz besitzt, als
21 eine weitere langwierige Qualifizierung. Oftmals sei auch festzustellen, dass die fehlende „Fähigkeit“
22 des Lernens hier eine Rolle spielt. Problematisch sei vor diesem Hintergrund, dass diese Teilneh-
23 mer/innen, die direkt im Anschluss eine Beschäftigung aufnehmen wollen beziehungsweise denen
24 dies auch gelingt, nicht im Rahmen der Stufe 4 begleitet werden können. Dadurch bestehe hier die
25 Gefahr, dass sich die eingegangenen Beschäftigungsverhältnisse als nicht beständig erweisen. Zu-
26 dem zeigten die gewonnenen Erfahrungen zur anschließenden Beschäftigungsaufnahme von Teil-
27 nehmer/innen nach Ansicht der Regiestelle, dass Möglichkeiten zur Qualifizierung aus der Beschäf-
28 tigung heraus geschaffen werden müssten.

29 Nach Maßgabe des im Kennzahlenbericht enthaltenen Datenmaterials kann für etwa zwei Drittel der
30 Teilnehmer/innen eine Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit konstatiert werden. Die unter dieser
31 Kennzahl erfassten Personen haben nach Auskunft der Regiestelle die Maßnahmen vollständig
32 durchlaufen, weisen aber nicht zwingend einen positiven Anschluss in Bildung oder Beschäftigung
33 auf. Nachfolgend soll dieser Messgröße näher analysiert werden.

34

1 Beitrag zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit

2 Die gewählte Bemessungsgrundlage für die Ermittlung der Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit⁶
3 kann aus Sicht der Evaluierung nur eine sehr ungenaue Annäherung bieten. Es ist nachvollziehbar,
4 dass das vollständige Durchlaufen als Kriterium einbezieht, dass Teilnehmer/innen in vergleichs-
5 weise höherem Maß von den angebotenen Unterstützungsleistungen profitieren können, wenn sie
6 diese im vorgesehenen Umfang in Anspruch nehmen. Zudem kann dies eine Aussage über die Mo-
7 tivation und Anpassungsbereitschaft / Leistungsfähigkeit der Teilnehmer/innen beinhalten. Demge-
8 genüber steht jedoch, dass die Kennzahl weder das Eingangsniveau von Motivation und Leistungs-
9 bereitschaft erfasst, noch eine qualitative Aussage darüber ermöglicht, ob im Zuge der Förderung
10 individuell tatsächlich eine Kompetenzstärkung und / oder ein Abbau von Integrationshemmnissen
11 erzielt werden konnte. Zudem ist es nicht ausgeschlossen, dass Abbrüche auch auf Übergänge in
12 Beschäftigung zurückzuführen sind und Teilnehmer/innen umfasst, deren Beschäftigungsfähigkeit
13 zuvor bereits soweit gestärkt wurde, dass sie genau dazu in die Lage versetzt wurden. Vor diesem
14 Hintergrund schätzt die Evaluierung die bestehende Kennzahl als begrenzt aussagekräftig ein.

15 Prinzipiell zeigte das durchgeführte Fachgespräch mit der Regiestelle, dass alternative Ansatz-
16 punkte für eine Messung der Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit bestehen würden. Zu Grunde
17 gelegt werden könnten beispielsweise Erkenntnisse aus den Eignungsfeststellungen der Regional-
18 büros und / oder der quartalsweisen Entwicklungsberichte der Bildungsdienstleister, die an sich Fest-
19 stellungen zur Ausgangssituation der Teilnehmer/innen und darauf aufbauend zu den individuellen
20 Förderzielen enthalten. Entsprechend könnte das Abschlussgespräch mit den Regionalbüros (auch)
21 genutzt werden, die erzielten Fortschritte beim Abbau von als bei Eintritt relevant erachteten Integ-
22 rationshemmnissen zu bewerten. Hier bedürfte es jedoch wahrscheinlich einiger Anstrengungen zur
23 Systematisierung von Dokumentation und Bewertung. Unabhängig von in dieser Hinsicht möglich-
24 erweise bestehenden Ansatzpunkten für eine genauere – zunächst einmal qualitative – Einschät-
25 zung der Beschäftigungsfähigkeit besteht aber die grundsätzlichere Frage, was eine möglicherweise
26 darauf aufbauende Kennzahl leisten kann und soll.

27 6.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlun- 28 gen

29 Die zuvor dargestellten Untersuchungsergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen und be-
30 werten.

31

⁶ Der Begriff der Beschäftigungsfähigkeit ist im wissenschaftlichen Diskurs hinsichtlich seiner definitorischen Grundlagen und Operationalisierung durchaus nicht unumstritten und besitzt verschiedene Wurzeln. In einer groben Vereinfachung bemisst die Beschäftigungsfähigkeit, inwiefern ein Individuum die Fähigkeiten oder Voraussetzungen besitzt, eine Beschäftigung aufzunehmen, auszuüben oder aufrechtzuerhalten und damit den Anforderungen des Arbeitsmarktes entspricht. Gängige Operationalisierungen fassen die Beschäftigungsfähigkeit dabei als mehrdimensionales Konzept, in das Ebenen, wie zum Beispiel das vorhandene Qualifizierungsniveau, die Ausprägung sozialer und persönliche Kompetenzen, Verhaltensmuster und motivationale Gesichtspunkte ebenso einfließen wie Faktoren aus dem individuellen Umfeld, die relevant im Hinblick auf die Aufnahme oder den Erhalt einer Beschäftigung sind. Ein zentraler Aspekt in der Debatte ist, dass Beschäftigungsfähigkeit immer eine relative Komponente enthält, die sich aus dem konkreten Beschäftigungsangebot und der Arbeitsmarktsituation herleitet. Siehe zum Beispiel: Brüssig, Martin / Knuth, Matthias 2009: Individuelle Beschäftigungsfähigkeit: Konzept, Operationalisierung und erste Ergebnisse, WSI Mitteilungen 6/2009.

<i>Wirksamkeit der Förderung</i>	
<i>Horizontale Interventionslogik</i>	
Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Durchführung und Zielerreichung gemäß OP-Plan	<ul style="list-style-type: none"> Die finanzielle Umsetzung ist in der stärker entwickelten Region weit fortgeschritten, in der Übergangsregion dem Betrachtungszeitpunkt entsprechend. Analog dazu stellt sich die Zahl der partizipierenden (langzeit-)arbeitslosen Teilnehmenden in der stärker entwickelten Region bereits als hoch dar, während die Zahl der Eintritte in der Übergangsregion laut Monitoring noch etwas unter den Erwartungen liegt. Der Ergebnis-Zielwert hinsichtlich erlangter Qualifizierungen wurde bislang in beiden Regionen deutlich übertroffen.
Bedarfsentwicklung und Inanspruchnahme	<ul style="list-style-type: none"> Die Inanspruchnahme des Angebots hat sich über die Zeit deutlich verbessert. Die Verbesserungen lassen sich nach Maßgabe der Evaluierungserkenntnisse im Wesentlichen auf zwei Faktoren zurückführen, höhere Zuweisungen durch die Jobcenter und die Verringerung von Abbrüchen vor der Einmündung in die Maßnahmen (Aufnahme in die JobPerspektive, Eignungsfeststellung und Qualifizierungsempfehlung). Es ist – bezogen auf die Höhe der Zuweisungen – fraglich, ob das erreichte Niveau auch in Zukunft Bestand haben wird.
Übergang in weiterführende Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> Der Anteil der Teilnehmenden, die nach Austritt in weiterführende Maßnahmen einmünden, ist nach Maßgabe der vorliegenden Daten relativ gering. Innerhalb der JobPerspektive wechselt etwa jede/r Sechste in eine andere Stufe, deutlich weniger als jeder Zwölfte wechselt in eine anschließende schulische oder berufliche Bildung (mit formalem Bildungsziel). Möglicherweise bestehen aber weitere positive Anschlüsse, die von den ausgewerteten Kennzahlen nicht erfasst werden. Es ist weiterhin festzustellen, dass ein relevanter Teil der Teilnehmer/innen direkt in Erwerbstätigkeit übergeht, wenngleich dies nicht als Ziel der Förderung formuliert wurde. Dies betrifft etwa jede/n siebente/n Teilnehmer/in. Die Evaluierungsbefunde deuten darauf hin, dass bei vielen Teilnehmenden auch der Wunsch einer schnellen Beschäftigungsaufnahme vorhanden ist und dieser nicht selten ein höherer Stellenwert eingeräumt wird, als einer längerfristigen Heranführung an den Arbeitsmarkt und Qualifizierung.
Beitrag zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit (einschließlich Erfassung / Abbildung der Fortschritte)	<ul style="list-style-type: none"> Der Beitrag zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit (als Kennzahl) wird derzeit daran bemessen, ob die Teilnehmer/innen die Maßnahmen vollständig durchlaufen. Die Kennzahl kann damit aus Sicht der Evaluierung nur eine ungenaue Annäherung bieten, da damit der Grad tatsächlichen Kompetenzsteigerung / tatsächliche Erfolge im Hinblick auf den Abbau vorhandener Integrationshemmnisse nicht erfasst wird. Alternative Ansatzpunkte zur Messung bestünden, wenn systematisch die Ergebnisse der Eignungsfeststellungen (Vorher-Messung), der quartalsweisen Entwicklungsberichte und der Abschlussgespräche mit den Regionalbüros (Nachher-Messungen) entsprechend aufbereitet würden. Dies würde jedoch einiger konzeptioneller Arbeiten in Bezug auf die Dokumentation und Bewertung bedürfen, um eine systematische Kennzahlenbildung auf dieser Grundlage zu ermöglichen.
Wirksamkeit insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> Bezogen auf die im ESF-OP definierten Zielindikatoren stellt sich die Durchführung und Wirksamkeit des Angebots überwiegend positiv dar. Insbesondere die Inanspruchnahme hat sich im Zeitverlauf verbessert und ein über den Erwartungen liegender Anteil der Teilnehmer/innen erlangte eine Qualifizierung. Die Verbleibstatistiken zeigen einen relativ geringen Anteil von Teilnehmer/innen (weniger als ein Viertel) auf, die tatsächlich im Anschluss der Teilnahme in eine weiterführende Maßnahme übergehen. Jeder Sechste der ausgetretenen Teilnehmer/innen wechselt dabei in eine andere Stufe der JobPerspektive Sachsen. Gleichzeitig zeigen die vorliegenden Verbleibsdaten in relevantem Umfang direkte Übergänge in Beschäftigung an, die eigentlich laut Ziel- und Zielgruppenbeschreibung nicht erwartet werden.
<i>Vertikale Interventionslogik</i>	
Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Einordnung des Vorhabensbereichs in die Förderarchitektur	<ul style="list-style-type: none"> Der Förderansatz weist grundsätzlich eine hohe Passfähigkeit zu den übergeordneten Zielebenen des Operationellen Programms auf. Die Untersuchungsergebnisse zeigen darüber hinaus einen relevanten Beitrag zum Armutsziel der Prioritätsachse B auf, wenngleich möglicherweise nicht im erhofften quantitativen Umfang.

1
2 **Tabelle 20:** Vorhabensbereich B.1.1.4 „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“ – Zusammenfassung und Bewertung

1 Die Evaluierungsbefunde legen nahe, dass die Ausgestaltung / Zielsetzung des Vorhabensbereichs
2 B.1.1.4 möglicherweise nicht vollständig kongruent zu den Erwartungen / Wünschen der Zielgruppe
3 ist. Daher wird folgende Empfehlung ausgesprochen.
4

Empfehlung 1: Ausgestaltung im Zusammenhang mit der Stufe 3 der JobPerspektive prüfen

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> Der Anteil der Übergänge in weiterführende Maßnahmen liegt auf einem nicht ganz als befriedigend einzuschätzenden Niveau (zwischen etwa einem Fünftel und einem Viertel der Teilnehmer/innen). Neben solchen Übergängen sind aber in relevantem Umfang direkte Übergänge in Erwerbstätigkeit festzustellen. Anders als in der Stufe 3 der JobPerspektive erlauben die Förderbedingungen keine Begleitung dieser Übergänge, wodurch die Gefahr besteht, dass diese sich als wenig beständig erweisen.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> Der alleinige Fokus der Förderung auf Übergänge in weiterführende Maßnahmen sollte hinterfragt werden. Angesichts der relevanten Anzahl von direkten Übergängen in Beschäftigung sollte zudem geprüft werden, diese Übergänge systematisch zu begleiten. Entsprechende Anpassungen würden aus Sicht der Evaluierung eine größere Schnittmenge des Angebots mit dem Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“ (Stufe 3 der JobPerspektive) bedingen. Vor diesem Hintergrund und der Feststellungen und Empfehlungen zur Stufe 3 wäre insgesamt eine mittelfristige Zusammenführung der beiden Angebote prüfenswert.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> Fondsbewirtschafter, Verwaltungsbehörde ESF

5 **Tabelle 21:** Vorhabensbereich B.1.1.4 „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“ – Schlussfol-
6 gerungen und Empfehlungen

7 **7. Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbe-** 8 **gleitung“**

9 Der Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“ ordnet sich wie folgt in die Förderar-
10 chitektur des ESF-Sachsen ein.
11

Individuelle Einstiegsbegleitung (B.1.1.5)

Fondsbewirtschafter: Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA), Referat 24

Prioritätsachse (PA)	B	Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung
Investitionspriorität (IP)	9i	Aktive Inklusion, nicht zuletzt durch die Förderung der Chancengleichheit und aktiver Beteiligung, und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit
Spezifisches Ziel (SPZ)	B.1	Arbeitsmarktchancen von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen durch Qualifizierung und Förderung der Beschäftigungsfähigkeit verbessern
Handlungsoption (HO)	B.1.1	JobPerspektive Sachsen

12 **Tabelle 22:** Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“ – Einordnung in die Förderarchitektur

13 Innerhalb der Prioritätsachse B zählt der Vorhabensbereich „Individuelle Einstiegsbegleitung“ mit
14 einem Anteil von 8,9 Prozent an den geplanten ESF-Mitteln zu den mittelgroßen Vorhabensberei-
15 chen, innerhalb des Spezifischen Ziels B.1 bildet es mit 24,8 Prozent den drittgrößten Baustein der
16 Förderung.

1 7.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen

2 Ziel der Untersuchung ist die Bewertung der Wirksamkeit der Interventionslogik des Vorhabensbereichs. Fachspezifische Evaluierungsfragen liegen keine vor. In der folgenden Übersicht sind Ziele,
3
4 Zweck und Fragen der Untersuchung zusammenfassend dargestellt.

5

Teil C: Wirkungsevaluierung

Teil D: fachspezifische Evaluierungsfragen

- Wirksamkeit der Interventionslogik ▪ /
- Beitrag zur Realisierung der übergreifenden Zielsetzungen

6 *Tabelle 23: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“ – Untersuchungsgegenstand*

8 Die Wirkungsevaluierung wurde nach dem folgenden Vorgehen durchgeführt:

- 9 1. Analyse des Förderansatzes einschließlich der Einbettung in die Gesamtstrategie
- 10 2. Analyse des bisherigen Umsetzungsstands
- 11 3. Vertiefende Analyse und Bewertung der Durchführung hinsichtlich der Bedarfsentwicklung und
12 Inanspruchnahme der Förderung
- 13 4. Analyse und Bewertung der Wirksamkeit des Förderansatzes hinsichtlich der Zielsetzung, die
14 Teilnehmer/innen in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren
- 15 5. Schlussfolgerung zum Beitrag der Förderung zur Realisierung der Gesamtstrategie sowie zur
16 Umsetzung der übergreifenden Förderziele

17 Folgende Tabelle weist alle im Zuge der Analyse genutzten Informationsquellen, die genutzten Methoden sowie ihren Einsatzzweck aus:

19

Datenquelle	Analysemethode	Erkenntnisse und Bewertungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ESF-OP ▪ Ggf. weitere Dokumente zur Förderkonzeption 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderansatz und Einbettung in Gesamtstrategie
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswertungen von Daten aus dem IT-Begleitsystem zu Vorhaben und Teilnehmer/innen ▪ Ggf. Statistiken der Regiestelle der JobPerspektive Sachsen zu den Anschlüssen / Übergängen der Teilnehmer/innen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quantitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzieller und materieller Umsetzungsstand ▪ Implementierung der übergreifenden Grundsätze ▪ Ggf. Anschlüsse und Übergänge der Teilnehmer/innen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interview mit der Regiestelle der JobPerspektive Sachsen ▪ Ggf. ergänzend Interviews mit zwei Regionalbüros 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quantitative und qualitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfsentwicklung und Inanspruchnahme ▪ Hemmende und förderliche Faktoren hinsichtlich der Zielsetzung der Arbeitsmarktintegration

20 *Tabelle 24: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“ – Datenquellen*

1 7.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung

2 Kontext der Förderung

3 Wie bei den anderen Vorhabensbereichen der JobPerspektive Sachsen bildet in erster Linie die im
4 ESF-OP benannten Herausforderung 5 „Reduktion der Langzeitarbeitslosigkeit und soziale Integra-
5 tion von Langzeitarbeitslosen“ den Kontext der Förderung. Die Langzeitarbeitslosenquote sei in
6 Sachsen höher als im Vergleich mit dem Bund oder der EU. Zudem ergab die sozioökonomische
7 Analyse im Vorfeld des ESF-OPs einen Trend zur Verfestigung von Langzeitarbeitslosigkeit.

8 Horizontale Interventionslogik

9 Das Ziel des Vorhabensbereichs B.1.1.5 liegt in der Integration von (Langzeit-)Arbeitslosen in den
10 ersten Arbeitsmarkt. Innerhalb der Jobperspektive Sachsen bildet der Vorhabensbereich die dritte
11 Stufe.

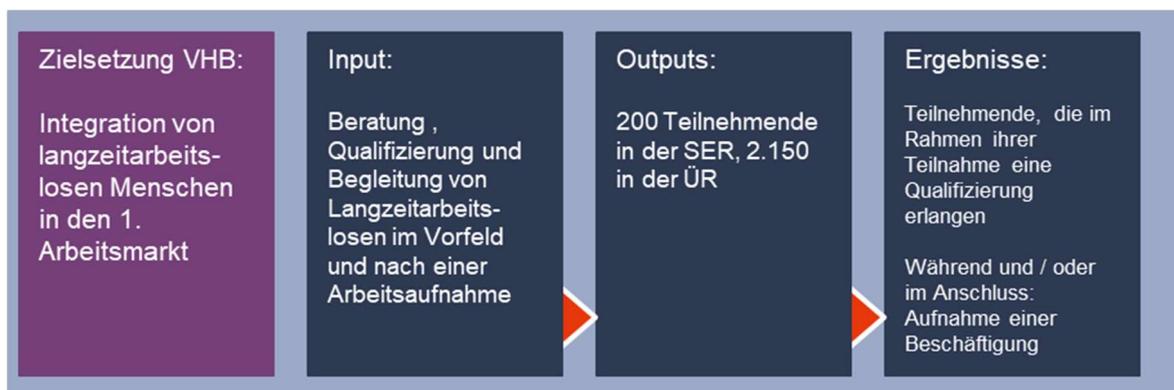
12 Inhaltlich besteht die Förderung aus Maßnahmen, die die Zielgruppe an den Arbeitsmarkt heranfüh-
13 ren und die Arbeitsmarktintegration unterstützen sollen. Bestandteile der geförderten Vorhaben sind
14 die Herstellung der entsprechenden Voraussetzungen durch Betriebspraktika und theoretischen /
15 praktischen Qualifizierungen mit bedarfsgerechter Unterstützung (Coaching, sozialpädagogischer
16 Begleitung), die Vermittlung in Arbeit sowie die weitere Begleitung der in Beschäftigung übergehen-
17 den Teilnehmer/innen in den Unternehmen. Die individuelle Teilnahmedauer soll in der Regel bei
18 zwölf Monaten liegen. Davon sollen die letzten drei bis sechs Monate die Begleitung nach der Ver-
19 mittlung in Arbeit betreffen.

20 Die Zielgruppe des Vorhabensbereichs bilden Langzeitarbeitslose gemäß § 18 des SGB III sowie in
21 begründeten Fällen auch Arbeitslose nach § 16 des SGB III. Darüber hinaus sind auch weitere be-
22 nachteiligte Personen förderberechtigt, beispielsweise Wiedereinsteigende nach Familienzeiten.

23 Während der Förderperiode sollen insgesamt in der stärker entwickelten Region 200 und in der
24 Übergangsregion 2.150 Arbeitslose beziehungsweise Langzeitarbeitslose durch die Förderung er-
25 reicht werden. Im Ergebnis wird erwartet, dass regionenunabhängig 75 Prozent dieser Teilnehme-
26 ren eine Qualifizierung erlangen.

27 Folgende Graphik fasst die horizontale Interventionslogik des Vorhabensbereichs zusammen:

28



1

2

Abbildung 30: Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“

3

Vertikale Interventionslogik

4

Der Vorhabensbereich B.1.1.5 unterstützt das Spezifische Ziel B.1 „Arbeitsmarktchancen von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen durch Qualifizierung und Förderung der Beschäftigungsfähigkeit verbessern“. Die Beratung, Qualifizierung sowie die Begleitung bei der Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung leisten einen direkten Beitrag zum spezifischen Ziel. Durch den Übergang in eine Beschäftigung nach Ende der Teilnahme ist auch ein unmittelbarer Beitrag zum Armutsziel der Prioritätsachse möglich. Die quantitative Relevanz dieses Beitrags hängt insbesondere damit zusammen, welchem Anteil der Teilnehmer/innen dies gelingt.

5

6

7.3. Bestehende Erkenntnisse

7

Die Förderung im Vorhabensbereich B.1.1.5 wurde innerhalb der vergangenen Förderperiode bereits als Ideenwettbewerb innerhalb des Vorhabensbereichs Förderung der Beschäftigungsfähigkeit erprobt. In der Förderperiode 2014 – 2020 wurde der Förderansatz dann als eigenständiger Vorhabensbereich als Teil der Jobperspektive Sachsen etabliert.

8

9

In der vergangenen Förderperiode widmeten sich zwei Evaluierungen dem damaligen Ideenwettbewerb. Die erste fand im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitforschung zum ESF im Jahr 2012 statt. Festgehalten wurde, dass die Wirksamkeit durch die Teilnehmer/innen bestätigt wurde. Darüber hinaus erfolgte 2014 eine vertiefte Untersuchung hinsichtlich verschiedener in Folge des Ideenwettbewerbs durchgeführter Maßnahmen. Dabei lag der Fokus auf den einzelnen Projekten und einer Bewertung der Zielerreichung. Die Studie kam zu dem Ergebnis, dass die Maßnahmen einen Beitrag zur Chancengleichheit leisten. Die direkte Wirkung der Maßnahmen sei unterschiedlich gewesen, ein Großteil der Teilnehmenden hätte nicht in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden können. Die Autoren der Studie führten dies auch auf einen von der eigentlichen Zielgruppe abweichenden Teilnehmendenkreis zurück. Von den erfolgreich in Beschäftigung vermittelten Teilnehmer/innen sei aber der Großteil in der Beschäftigung verblieben. Auch wurde die Förderung von den meisten Teilnehmer/innen als hilfreich und wirkungsvoll bewertet.

10

11

Die Durchführungsevaluierung 2016 zur aktuellen Förderperiode zeigte, dass die Umsetzung der Förderung bislang in den Regionen sehr unterschiedlich verlief. In der stärker entwickelten Region

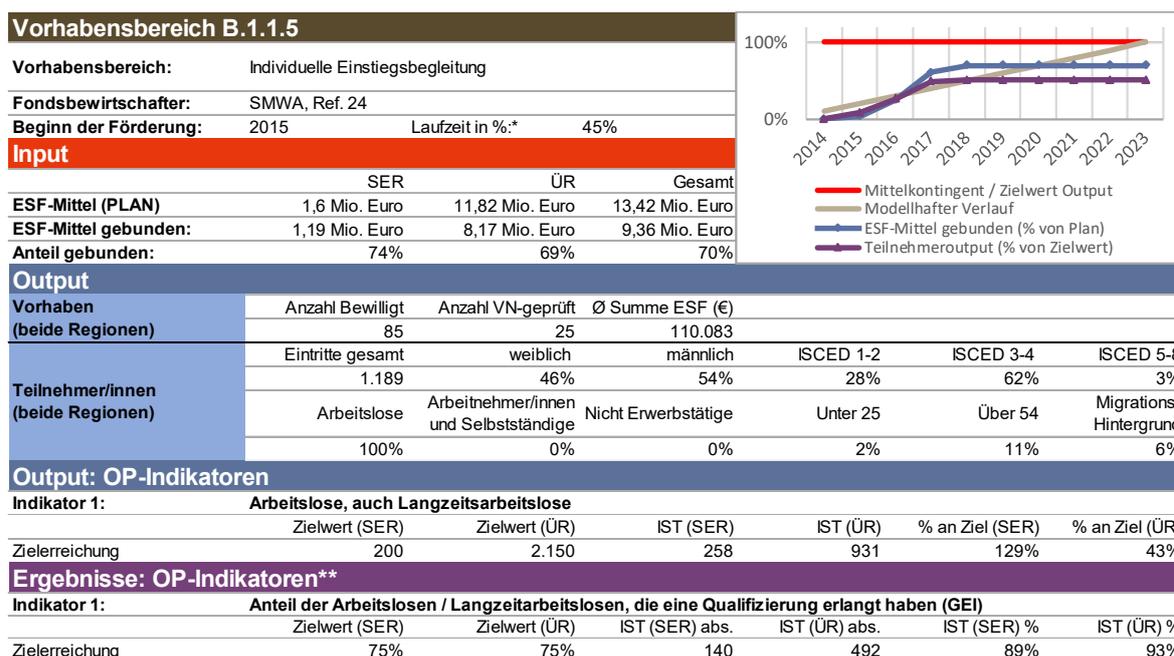
12

1 war die finanzielle Umsetzung fortgeschritten, während sie in der Übergangsregion hinter den Er-
2 wartungen zurückblieb. Gleiches galt der Evaluierung zufolge auch für die Zielindikatoren im Out-
3 put. Ergebnisse der Förderung konnte die Evaluierung mangels Daten noch nicht bewerten.

4 7.4. Analyse

5 7.4.1. Quantitative Analyse

6 Der Umsetzungsfortschritt im Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“ stellt sich
7 zum Stichtag 31.05.2018 wie folgt dar:
8



* Seit Beginn der Förderperiode 01.01.2014 (unter Berücksichtigung von n+3)

** Berechnet auf Grundlage der Teilnehmendatensätze, die Austrittsdaten enthalten

9
10 Zur Erläuterung der dargestellten Kennzahlen und Berechnungen siehe Abschnitt 2.1.2

11 Abbildung 31: Umsetzungsstand im Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“, Quelle: Monitoring-Aus-
12 wertungen zu Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen

13 In beiden Regionen waren zum Betrachtungszeitpunkt die vorhandenen Mittel bereits in erheblichem
14 Maße gebunden. Ein vorzeitiges Auslaufen der Förderung erscheint möglich. Bewilligt wurden 85
15 Vorhaben mit einer durchschnittlichen Förderhöhe von etwa 110 Tsd. Euro an ESF-Mitteln.

16 In der stärker entwickelten Region befindet sich die Zielerreichung bezüglich der Zahl der erreichten
17 Langzeitarbeitslosen und Arbeitslosen auf sehr hohem Niveau und der Zielwert für die gesamte För-
18 derperiode wird bereits überschritten. In der Übergangsregion fällt die bisherige Zielerreichung da-
19 gegen deutlich niedriger aus. Angesichts der fortgeschrittenen finanziellen Umsetzung ist eine Ziel-
20 verfehlung am Ende der Förderperiode möglich. Möglicherweise fehlen aber auch hier noch Teilneh-
21 menderträge aktueller Projekte. Tendenziell hat sich die Inanspruchnahme im Vorhabensbereich

1 im Zeitverlauf verbessert. Die gesetzten Ergebnisziele werden bislang in beiden Regionen bei Wei-
2 tem übertroffen, jeweils etwa neun von zehn Teilnehmer/innen erlangen laut Monitoring eine Quali-
3 fizierung.

4 Insgesamt ist der Förderverlauf unter Berücksichtigung der dargestellten Kennzahlen als einge-
5 schränkt positiv zu erachten, sofern die Annahme stimmt, dass in der Übergangsregion bereits er-
6 folgte Eintritte in nennenswertem Umfang noch nachzutragen sind.

7 **7.4.2. Qualitative Analyse**

8 Die quantitative Analyse zeigt teils deutliche Verbesserungen gegenüber der Durchführungsevaluie-
9 rung an. Im Folgenden wird diese Analyse um qualitative Aspekte vertieft.

10 Untersucht wird dabei zunächst, wie sich die Bedarfslage und Inanspruchnahme vor dem Hinter-
11 grund der steigenden Teilnehmer/innenzahlen gestaltet. Im Folgenden wird untersucht, welche wei-
12 tergehenden Erkenntnisse zur Arbeitsmarktintegration bestehen und welche Faktoren sich diesbe-
13 züglich hemmend beziehungsweise förderlich auswirken.

14 Die qualitative Analyse beruht auf der Analyse weiterer Daten und Informationen zu Zuweisungen
15 und Übergängen sowie einem Fachgespräch mit Vertreter/innen der Regiestelle der JobPerspektive
16 Sachsen.

17 **Bedarfsentwicklung und Inanspruchnahme**

18 Wie zuvor dargestellt, hat sich die Inanspruchnahme des Förderangebots in den letzten beiden Jah-
19 ren deutlich verbessert. Laut bereitgestellten Monitoring-Auswertungen der LIF traten im Jahr 2015
20 198, 2016 424 und im Jahr 2017 531 Langzeitarbeitslose in die Förderung ein. Analog zum Vorha-
21 bensbereich B.1.1.4. „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“ beför-
22 dern unter anderem zwei Faktoren die positive Entwicklung. Zum einen kommt auch bei der Indivi-
23 duellen Einstiegsbegleitung zum Tragen, dass nach Auskunft der Regiestelle die Höhe der Zuwei-
24 sungen zugenommen hat, da die Jobcenter zuletzt weniger Spielräume für eigene Maßnahmen ge-
25 habt hätten. Ebenso spielte eine Rolle, dass die Quote der Abbrüche im Prozess der Eignungsfest-
26 stellung und Einmündung in die Maßnahmen abgenommen habe. Wie im Vorhabensbereich B.1.1.4
27 „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“ ist zu erwarten, dass die
28 durch Prozessverbesserungen erreichte Senkung der Abbrüche vor Einmündung in die Individuelle
29 Einstiegsbegleitung weiterhin positiv auf die Zielerreichung im Output wirken werden. Bezüglich der
30 künftigen Höhe der Zuweisungen der Arbeitsverwaltung, ist es jedoch fraglich, ob das erreichte Ni-
31 veau gehalten werden wird.

32 **Hemmende und förderliche Faktoren hinsichtlich der Zielsetzung der Arbeitsmarktintegra-** 33 **tion**

34 Mittels der Förderung im Vorhabensbereich B.1.1.5 soll es gelingen, Voraussetzungen für die Auf-
35 nahme einer Beschäftigung zu schaffen, die Integration der Teilnehmer/innen in den ersten Arbeits-
36 markt zu ermöglichen und aufgenommene Beschäftigungsverhältnisse zu stabilisieren. Entspre-
37 chend teilt sich die Förderung grob in zwei Phasen. In der ersten Phase erfolgt eine Heranführung
38 an den Arbeitsmarkt durch Qualifizierungsbausteine und Betriebspraktika unter sozialpädagogischer

1 Begleitung. Am Ende dieser Phase soll der Übergang in Beschäftigung erfolgen. Die zweite Phase
 2 sieht eine weitere Begleitung der nun beschäftigten Teilnehmer/innen vor. Die Arbeitsmarktintegration
 3 bildet dementsprechend ein zentrales Element und Ziel in der Förderung.

4 Bevor festgestellte Hemmnisse und förderliche Faktoren im Hinblick auf diese Zielstellung erörtert
 5 werden, soll im Folgenden zunächst einmal der Stand der Zielerreichung in dieser Hinsicht reflektiert
 6 werden. Folgende Tabelle⁷ weist relevante Kennzahlen zu Durchführung und Verbleib der Teilneh-
 7 mer/innen aus.

8

	ESF-Monitoring	Kennzahlenbericht
Austritte*	687	879
Stufenwechsel im Anschluss an Maßnahme**	k.A.	6%
Übergang in Erwerbstätigkeit***	24%	18%
Übergang in schulische oder berufliche Bildung****	6%	k.A.

9
10
11
12
13
14
15

- * Für den Kennzahlenbericht berechnet anhand Gesamtzahl der ausgewiesenen Teilnehmer/innen mit Vertrag in Maßnahmen, abzüglich der ausgewiesenen noch aktiven Teilnehmer/innen
- ** Quote errechnet anhand der Anzahl der Teilnehmerwechsel in andere Stufe dividiert durch die ermittelte Gesamtzahl der Austritte
- *** Quote errechnet anhand der jeweiligen Angaben zu Übergängen in Erwerbstätigkeit (Erwerbstätige oder Selbstständige / Vermittelte Teilnehmer nach Qualifizierungsphase) dividiert durch die jeweils ermittelte Gesamtzahl der Austritte
- **** Quote errechnet anhand der Summe der Angaben zu Übergängen in schulische oder berufliche Bildung dividiert durch die ermittelte Gesamtzahl der Austritte

16
17

Tabelle 25: Übergänge nach Qualifizierungsphase, Quellen: Monitoring-Auswertungen Teilnehmer/innen der LIF zum 31.05.2018, Kennzahlenbericht der Regiestelle Oktober 2018 und eigene Berechnungen

18
19
20
21
22
23
24
25
26
27

Je nach Datenquelle liegt die Quote der Übergänge in Erwerbstätigkeit zwischen einem knappen Fünftel und einem knappen Viertel der abgeschlossenen Teilnahmen (bezogen auf den Kennzahlenbericht: der abgeschlossenen Qualifizierungsphasen). Diese Quoten sind als relativ gering einzuschätzen. Nach Rückmeldung der Regiestelle kann davon ausgegangen werden, dass in etwa drei Viertel der Beschäftigungsaufnahmen eine Begleitung (Phase II) erfolgt. Festzustellen ist hier auch ein hoher Klebeeffekt. So gibt die Regiestelle an, dass über 90 Prozent zumindest der begleiteten Teilnehmer/innen auch nach der Begleitung in Beschäftigung verbleiben. Dadurch, dass nur ein geringer Teil der Gesamtteilnehmenden in Arbeit übergeht, wird das Instrument der „Einstiegsbegleitung“ aber insgesamt wenig genutzt. Es kommt letztlich in weniger als einem Fünftel der Gesamtteilnahmen zum Tragen.

28
29
30

Darüber hinaus sind in kleinem Umfang Anschlüsse in schulische oder berufliche Bildung⁸ festzustellen, die wahrscheinlich vor allem auf Stufenwechsel in die Stufe 2 der JobPerspektive zurückzuführen sind.

31
32

Folgende, vor allem hemmende Faktoren konnten im Rahmen des Fachgesprächs mit der Regiestelle ermittelt werden:

⁷ Die Tabelle nutzt zwei unterschiedliche Datenquellen, auf deren Grundlage eigene Berechnungen durchgeführt werden. Die Ursachen für vorhandene Abweichungen in den Berechnungsergebnissen beziehungsweise im zugrundeliegenden Datenmaterial konnten nicht abschließend ermittelt werden.
⁸ Nach Erkenntnissen der Evaluierung werden in dieser Hinsicht ausschließlich Bildungsmaßnahmen mit einem formalen Qualifizierungsziel erfasst.

- 1 ▪ Auswahl: Die für das Angebot ausgewählten Teilnehmer/innen sind häufig zu arbeitsmarktfrem,

2 um eine Vermittlung in dem gegebenen Zeitraum auf eine Beschäftigungsaufnahme am ersten

3 Arbeitsmarkt vorbereitet zu werden. Häufig spielten auch Motivationsprobleme eine Rolle, die

4 nicht selten zu Abbrüchen führen. Die Abgrenzung von der als arbeitsmarktfremmer zu erachtenden

5 Zielgruppe der Stufe 4 der JobPerspektive sei vor diesem Hintergrund in der Praxis nicht

6 immer gegeben.

- 7 ▪ Qualifizierung: Der zeitliche Umfang der Qualifizierungsphase reiche – auch vor dem Hinter-

8 grund der Feststellungen zur Arbeitsmarktfremde der Teilnehmer/innen – oftmals nicht aus, um

9 bestehende Vermittlungshemmnisse ausreichend zu reduzieren beziehungsweise arbeitsmarkt-

10 relevante Qualifikationen zu vermitteln.

- 11 ▪ Beschäftigungsaufnahme: Bezogen auf die Vermittlung können verschiedene Faktoren als rele-

12 vant erachtet werden. Zu einen bestünden erhebliche regionale Unterschiede im Beschäfti-

13 gungsangebot, gerade im ländlichen Raum sei eine vorhandene / fehlende Mobilität auch er-

14 folgsrelevanter Faktor. Möglicherweise weisen auch die Bildungsdienstleister nicht immer die

15 für die erfolgreiche Gestaltung von Übergängen erforderlichen Zugänge zur regionalen Wirt-

16 schaft auf. In dieser Hinsicht äußerte die Regiestelle auch die Einschätzung, dass die anschlie-

17 ßende Begleitung möglicherweise in zu geringem Maße als integraler Projektbestandteil begrif-

18 fen werde, zumal die Begleitung nach Beschäftigungsaufnahme durchaus herausfordernd sei.

19 7.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlun- 20 gen

21 Die zuvor dargestellten Untersuchungsergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen und be-
 22 werten.
 23

<i>Wirksamkeit der Förderung</i>	
<i>Horizontale Interventionslogik</i>	
Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Durchführung und Zielerreichung gemäß OP-Plan	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die finanzielle Umsetzung ist in beiden Regionen fortgeschritten, so dass ein vorzeitiges Auslaufen möglich erscheint. ▪ Die Zahl der partizipierenden arbeitslosen Teilnehmer/innen übertrifft in der stärker entwickelten Region bereits den Zielwert. In der Übergangsregion fällt dieser Wert dagegen deutlich geringer aus, so dass möglicherweise der Zielwert bis zum Ende der Förderperiode nicht ganz erreicht wird. ▪ Der Ergebnis-Zielwert hinsichtlich erlangter Qualifizierungen wurde bislang in beiden Regionen deutlich übertroffen.
Bedarfsentwicklung und Inanspruchnahme	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Inanspruchnahme des Angebots hat sich über Zeit deutlich verbessert. ▪ Die Verbesserungen lassen sich nach Maßgabe der Evaluierungserkenntnisse im Wesentlichen auf zwei Faktoren zurückführen, höhere Zuweisungen durch die Jobcenter und die Verringerung von Abbrüchen vor der Einmündung in die Maßnahmen (Aufnahme in die JobPerspektive, Eignungsfeststellung und Qualifizierungsempfehlung). ▪ Es ist – bezogen auf die Höhe der Zuweisungen – fraglich, ob das erreichte Niveau auch in Zukunft Bestand haben wird.

Wirksamkeit der Förderung

Hemmende und förderliche Faktoren hinsichtlich der Zielsetzung der Arbeitsmarktintegration	<ul style="list-style-type: none"> Die Aufnahme einer Beschäftigung im Kontext der Teilnahme gelingt zwischen etwa einem Fünftel und einem Viertel der Teilnehmer/innen. Diese Quoten sind eher als niedrig einzuschätzen. Verschiedene Faktoren können als relevant in dieser Hinsicht erachtet werden: <ul style="list-style-type: none"> die oftmals ausgeprägte Arbeitsmarktferne von Teilnehmer/innen, die dadurch kaum von der Zielgruppe der Stufe 4 der JobPerspektive abzugrenzen sind motivationale Probleme, die sich auch in Abbrüchen niederschlagen der zeitliche Rahmen der Qualifizierungsphase, der oft nicht ausreicht, Vermittlungshemmnisse in ausreichendem Maß zu mindern und arbeitsmarktrelevante Qualifikationen zu vermitteln (insbesondere bedingt durch gegebene Arbeitsmarktferne vieler Teilnehmer/innen) regionale Unterschiede im Beschäftigungsangebot, Mobilitätsprobleme, möglicherweise zu geringe Zugänge der Bildungsdienstleister zur regionalen Wirtschaft und ein zu geringer Fokus auf die Begleitung von Beschäftigungsaufnahmen
Wirksamkeit insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> Bezogen auf die im ESF-OP definierten Zielindikatoren stellt sich die Durchführung und Wirksamkeit des Angebots überwiegend positiv dar. Insbesondere die Inanspruchnahme hat sich im Zeitverlauf verbessert und ein über den Erwartungen liegender Anteil der Teilnehmer/innen erlangte eine Qualifizierung. Die Verbleibstatistiken zeigen einen relativ geringen Anteil von Teilnehmer/innen (zwischen etwa einem Fünftel und einem Viertel) aus, denen tatsächlich im Zuge beziehungsweise im Anschluss der Teilnahme die Aufnahme einer Beschäftigung gelingt. Etwa drei Viertel der Teilnehmer/innen werden nach Beschäftigungsaufnahme weiter begleitet und verbleiben meist auch nach der Begleitung in Beschäftigung. Alternative Übergänge in weiterführende Anschlussmaßnahmen mit formalem Qualifizierungsziel finden in sehr begrenztem Umfang ebenfalls statt. Zu weiteren – prinzipiell als positiv zu erachtenden Übergängen in Bildungsmaßnahmen ohne formales Qualifizierungsziel – liegen keine Informationen vor, so dass der Umfang solcher Anschlüsse nicht eingeschätzt werden kann.
<i>Vertikale Interventionslogik</i>	
Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Einordnung des Vorhabensbereichs in die Förderarchitektur	<ul style="list-style-type: none"> Der Förderansatz weist grundsätzlich eine hohe Passfähigkeit zu den übergeordneten Zielebenen des Operationellen Programms auf. Die Untersuchungsergebnisse zeigen darüber hinaus einen relevanten Beitrag zum Armutsziel der Prioritätsachse B auf, wenngleich möglicherweise nicht in dem erhofften quantitativen Umfang.

1 **Tabelle 26:** Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“ – Zusammenfassung und Bewertung

- 2 Die Evaluierungsbefunde legen nahe, dass die Ausgestaltung / Zielsetzung des Vorhabensbereichs
 3 B.1.1.5 möglicherweise zu ambitioniert im Hinblick auf die tatsächlich vorhandenen Teilnehmenden
 4 ist. Daher wird folgende Empfehlung ausgesprochen.
 5

Empfehlung 1: Ausgestaltung im Zusammenhang mit der Stufe 4 prüfen

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> Der Anteil der Übergänge in Erwerbstätigkeit liegt auf einem nicht ganz befriedigend einzuschätzenden Niveau (zwischen etwa einem Fünftel und einem Viertel der Teilnehmer/innen). Die vorgesehene Begleitung von in Beschäftigung übergegangenen Teilnehmer/innen findet in noch geringerem Umfang statt. Neben anderen Faktoren spielt hierbei die Einmündung von Teilnehmer/innen eine Rolle, die zu arbeitsmarktfrem sind, um im begrenzten zeitlichen Umfang der Qualifizierungsphase angemessen auf den Übergang vorbereitet beziehungsweise vermittelt werden zu können. Eine Zielgruppenabgrenzung zur Stufe 4 der JobPerspektive ist in der Praxis oft schwierig.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> Es sollte geprüft werden, inwiefern der Förderansatz bezogen auf die tatsächlich vorhandene Zielgruppe die erwarteten Wirkungen zeigen kann. Insbesondere erscheint eine längerfristig angelegte Vorbereitung der Arbeitsmarktintegration im Rahmen der 1. Phase angezeigt. Hierbei könnte geprüft werden, inwiefern konzeptionell eine stärkere Binnendifferenzierung des Angebots sinnvoll ist. Denkbar wäre eine Schrittfolge aus Berufsorientierung, darauf aufbauend

	<p>die Vermittlung arbeitsmarktrelevanter Qualifikationen und eine bereits in dieser Phase beginnende individuelle Übergangsbegleitung.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entsprechende Anpassung würden aus Sicht der Evaluierung eine größere Schnittmenge des Angebots mit dem Vorhabensbereich B.1.1.4 „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“ (Stufe 4 der JobPerspektive) bedingen. Vor diesem Hintergrund und der Feststellungen und Empfehlungen zur Stufe 4 wäre insgesamt eine mittelfristige Zusammenführung der beiden Angebote prüfenswert.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fondsbewirtschafter, Verwaltungsbehörde ESF

1 *Tabelle 27: Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“ – Schlussfolgerungen und Empfehlungen*

2 **8. Vorhabensbereich B.2.2.1 „Produktionsschulorien-** 3 **tierte Vorhaben“**

4 Der Vorhabensbereich B.2.2.1 „Produktionsschulorientierte Vorhaben“ ordnet sich wie folgt in die
5 Förderarchitektur des ESF-Sachsen ein.

6

Produktionsschulorientierte Vorhaben (B.2.2.1)		
Fondsbewirtschafter: Sächsisches Staatsministerium für Soziales (SMS), Referat 41		
Prioritätsachse (PA)	B	Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung
Investitionspriorität (IP)	9i	Aktive Inklusion, nicht zuletzt durch die Förderung der Chancengleichheit und aktiver Beteiligung, und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit
Spezifisches Ziel (SPZ)	B.2	Chancengerechte Zugänge zu Beschäftigung schaffen und soziale Integration fördern
Handlungsoption (HO)	B.2.2	Förderung des Zugangs zu Beschäftigung für benachteiligte junge Menschen

7 *Tabelle 28: Vorhabensbereich B.2.2.1 „Produktionsschulorientierte Vorhaben“ – Einordnung in die Förderarchitektur*

8 Innerhalb der Prioritätsachse B zählt der Vorhabensbereich „Produktionsschulorientierte Vorhaben“
9 mit einem Anteil von 5,8 Prozent an den geplanten ESF-Mitteln zu den mittelgroßen Vorhabensbe-
10 reichen, innerhalb des Spezifischen Ziels B.2 bildet es mit 23,2 Prozent den drittgrößten Baustein
11 der Förderung.

12 **8.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen**

13 Ziel der Untersuchung ist die Bewertung der Wirksamkeit der Interventionslogik des Vorhabensbe-
14 reichs und die Beantwortung einer fachspezifischen Evaluierungsfrage, welche durch den Fondsbe-
15 wirtschafter aufgeworfen wurde. In der folgenden Übersicht sind Ziele, Zweck und Fragen der Un-
16 tersuchung zusammenfassend dargestellt.

17

Teil C: Wirkungsevaluierung	Teil D: fachspezifische Evaluierungsfragen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirksamkeit der Interventionslogik ▪ Beitrag zur Realisierung der übergreifenden Zielsetzungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche realisierbaren Maßnahmen wären ggf. geeignet, das jeweilige Programm zu verbessern (z.B. Erhöhung Personalschlüssel, längere Laufzeit der Maßnahme, engere Eingrenzung der Zielgruppe, kleinere Gruppe etc.)?

18 *Tabelle 29: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich B.2.2.1 „Produktionsschulorientierte Vorhaben“ – Untersuchungs-*
19 *gegenstand*

- 1 Die Wirkungsevaluierung einschließlich der Beantwortung der fachspezifischen Evaluierungsfrage
2 wurde nach dem folgenden Vorgehen durchgeführt:
- 3 1. Analyse des Förderansatzes einschließlich der Einbettung in die Gesamtstrategie
 - 4 2. Analyse des bisherigen Umsetzungsstands
 - 5 3. Vertiefende Analyse und Bewertung der Wirksamkeit der Förderung vor dem Hintergrund des
6 Zugangs der Teilnehmer/innen zu den Produktionsschulen, der Förderplanung, der Umsetzung
7 des Produktionsschulprinzips, der Anschlussperspektiven von Teilnehmer/innen sowie von Er-
8 folgs- und Misserfolgskriterien in der Durchführung
 - 9 4. Vertiefende Analyse und Bewertung der Eignung des Förderrahmens hinsichtlich Zielgruppe,
10 Dauer, Gruppengröße, Betreuungsschlüssel (Evaluierungsfrage)
 - 11 5. Schlussfolgerung zum Beitrag der Förderung zur Realisierung der Gesamtstrategie sowie zur
12 Umsetzung der übergreifenden Förderziele

13 Folgende Tabelle weist alle im Zuge der Analyse genutzten Informationsquellen, die genutzten Me-
14 thoden sowie ihren Einsatzzweck aus:
15

Datenquelle	Analysemethode	Erkenntnisse und Bewertungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ESF-OP ▪ Ggf. weitere Dokumente zur Förderkonzeption ▪ Ausgewählte Projektkonzeptionen (Anträge) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderansatz und Einbettung in Gesamtstrategie ▪ Konzeptionelle Ausgestaltung der Vorhaben
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswertungen von Daten aus dem IT-Begleitsystem zu Vorhaben und Teilnehmer/innen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quantitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzieller und materieller Umsetzungsstand ▪ Implementierung der übergreifenden Grundsätze ▪ Ggf. Anschlussperspektiven der Teilnehmer/innen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zwei Fallstudien (Interview mit Projektleitung / pädagogischem Personal, Interview mit Teilnehmenden, Interview mit Vertreter/innen des örtlichen Jugendamtes und eines Jobcenters) ▪ Interview mit dem ehemaligen Sprecher der Landesarbeitsgruppe der Produktionsschulen in Sachsen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quantitative und qualitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswahl und Zugang der Teilnehmer/innen ▪ Förderplanung ▪ Umsetzung des Produktionsschulprinzips ▪ Anschlussperspektiven und Verbleib ▪ Erfolgs- und Misserfolgskriterien ▪ Eignung des Förderrahmens

16 *Tabelle 30: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich B.2.2.1 „Produktionsschulorientierte Vorhaben“ – Datenquellen*

17 **8.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung**

18 **Kontext der Förderung**

19 Die Förderung des Vorhabensbereichs B.2.2.1 steht im Kontext der im ESF-OP benannten und auf
20 die sozioökonomische Analyse im Vorfeld zurückgeführte Tendenz, der zufolge Menschen mit ver-
21 schiedenen und vielfältigen Problemlagen von der positiven wirtschaftlichen Entwicklung ausge-
22 schlossen sind. Dies gelte auch für Jugendliche und junge Erwachsene mit vielfältigen sozialen

1 und/oder persönlichen Problemstellungen. Gerade junge Menschen ohne Schulabschluss fänden
2 nur schwer Zugang zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt.

3 **Horizontale Interventionslogik**

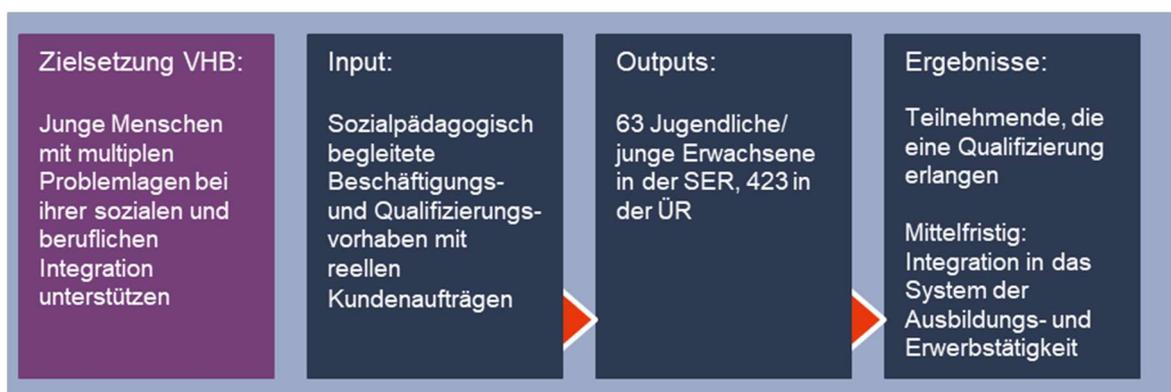
4 Der Förderansatz des Vorhabensbereichs B.2.2.1 verfolgt das Ziel, die Integrationschancen junger
5 Menschen mit vielfältigen Problemlagen in das System der Berufsausbildung zu erhöhen.

6 Gegenstand der Förderung sind Vorhaben, die die berufliche Orientierung oder die Ausbildungsvor-
7 bereitung der Zielgruppe unterstützen und sich an den Vorgaben der arbeitsweltbezogenen Jugend-
8 sozialarbeit im Sinne von § 13 Abs. 2 SGB VIII orientieren. Diese Vorhaben sollen produktions-
9 schulorientierte Ansätze aufweisen. Dabei steht der individuelle Lernprozess im Zusammenhang mit
10 realen Kundenaufträgen und ist auf marktorientierte Produkte und Dienstleistungen bezogen.

11 Zielgruppe der Förderung sind Jugendliche und junge Erwachsene bis zur Vollendung des 27. Le-
12 bensjahres, die verschiedene soziale Benachteiligungen und / oder individuelle Beeinträchtigungen
13 aufweisen und auf Unterstützung bei ihrer sozialen und beruflichen Integration angewiesen sind. In
14 der Regel sollen diese die Schulpflicht bereits erfüllt haben. Die pädagogische Arbeit mit den Teil-
15 nehmenden soll die Ergebnisse von Kompetenzfeststellungen berücksichtigen und entsprechend auf
16 Grundlage einer individuellen Förderplanung durchgeführt werden. Einen zentralen Baustein der
17 Förderung bildet die begleitende sozialpädagogische Betreuung über die gesamte Vorhabenslauf-
18 zeit / Teilnahmedauer.

19 Es wird erwartet, dass im Verlauf der Förderperiode insgesamt 63 unter 25-Jährige in der stärker
20 entwickelten Region und 423 unter 25-Jährige in der Übergangsregion an der Förderung partizipie-
21 ren. Um den Erfolg der Förderung im Sinne der Zielsetzung in der Interventionslogik messen zu
22 können, wurde regionenunabhängig ein Zielwert von 40 Prozent der jungen Menschen festgelegt,
23 die im Zuge der Förderung eine Qualifizierung erlangen sollen.

24 Folgende Graphik fasst die horizontale Interventionslogik des Vorhabensbereichs zusammen:
25



26

27 *Abbildung 32: Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich B.2.2.1 „Produktionsschulorientierte Vorhaben“*

1 Vertikale Interventionslogik

2 Die Förderung im Vorhabensbereich „Produktionsschulorientierte Vorhaben“ soll einen Beitrag zum
3 Spezifischen Ziel B.2 „Chancengerechte Zugänge zu Beschäftigung schaffen und soziale Integration
4 fördern“ leisten. Dazu unterstützt die Förderung Vorhaben, in denen junge Menschen mit multiplen
5 Integrationshemmnissen in produktionschulorientierten Vorhaben an den Ausbildungsmarkt heran-
6 geführt werden sollen. Gleichzeitig sollen die Vorhaben einen Beitrag zur sozialen Inklusion leisten
7 und mittel- und längerfristig die Armutsrisiken der Zielgruppe senken.

8 8.3. Bestehende Erkenntnisse

9 Der Vorhabensbereich B.2.2.1 führt ein bereits in der vergangenen Förderperiode bestehendes För-
10 derangebot fort. Es wurden keine Änderungen am Förderansatz vorgenommen.

11 In der vergangenen Förderperiode wurde der Förderansatz der produktionschulorientierten Vorha-
12 ben zweimal evaluiert. Eine Untersuchung fand im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitforschung
13 zum ESF im Jahr 2011 statt. Diese Bewertung kam zu einem positiven Ergebnis, bei der schwierigen
14 Zielgruppe seien angemessene Erfolge in der Beschäftigungsfähigkeit zu erkennen gewesen. Dar-
15 über hinaus wurde 2013 eine vertiefte Untersuchung der ESF-geförderten Produktionsschulen
16 durchgeführt. Im Fokus dieser Studie stand die Wirksamkeit der Produktionsschulen. Dabei präsen-
17 tierte die Evaluierung eine ganze Reihe von Ergebnissen. So wurden die Produktionsschulen grund-
18 sätzlich als wirksame Instrumente bewertet, aber auch Anpassungsbedarfe gesehen. Beispielsweise
19 sollte die Vielfalt der Teilnehmer/innen der Produktionsschulen weiter gestärkt werden. Die syste-
20 matische Einführung von Kompetenzfeststellungsverfahren und Entwicklungsplänen sollte helfen,
21 die Ausgangslagen der Teilnehmer besser zu erfassen und die Förderung weiter zu individualisieren.
22 Auch eine stärkere An- und Einbindung der Produktionsschulen in das Schulbildungssystem sowie
23 vor allem in das Jugendhilfesystem wurden als Empfehlungen aus der Untersuchung abgeleitet. Zu-
24 dem sollte das Produktionsschulkonzept hinsichtlich einer möglichen Vorbereitung auf den Schulab-
25 schluss überarbeitet werden. Schließlich wurde ein verstärkter Austausch mit wirtschaftlichen Stellen
26 wie beispielsweise den Kammern angeregt.

27 Die Durchführungsevaluierung 2016 zur aktuellen Förderperiode deutete auf einen sehr positiven
28 Förderverlauf hin. Der finanzielle Umsetzungsstand war bereits weit fortgeschritten. Dem Untersu-
29 chungsbericht zufolge konnten in beiden Regionen mehr Teilnehmende erreicht werden als zu die-
30 sem Zeitpunkt zu erwarten gewesen wäre. Ergebnisse lagen im Jahr 2016 aber noch nicht vor.

31 8.4. Analyse

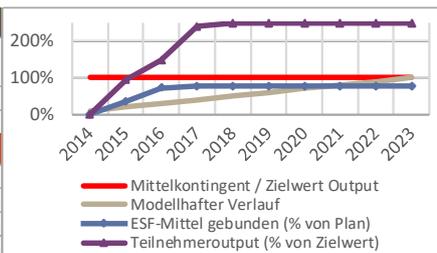
32 8.4.1. Quantitative Analyse

33 Der Umsetzungsfortschritt im Vorhabensbereich B.2.2.1 „Produktionsschulorientierte Vorhaben“
34 stellt sich zum Stichtag 31.05.2018 wie folgt dar:
35

Vorhabensbereich B.2.2.1

Vorhabensbereich:	Produktionsschulorientierte Vorhaben		
Fondsbewirtschafter:	SMS, Ref. 41		
Beginn der Förderung:	2015	Laufzeit in %:	45%

Input			
	SER	ÜR	Gesamt
ESF-Mittel (PLAN)	1,63 Mio. Euro	10,37 Mio. Euro	12 Mio. Euro
ESF-Mittel gebunden:	1,15 Mio. Euro	8 Mio. Euro	9,16 Mio. Euro
Anteil gebunden:	71%	77%	76%



Output						
Vorhaben (beide Regionen)	Anzahl Bewilligt	Anzahl VN-geprüft	Ø Summe ESF (€)			
	20	10	457.777			
Teilnehmer/innen (beide Regionen)	Eintritte gesamt	weiblich	männlich	ISCED 1-2	ISCED 3-4	ISCED 5-8
	1.243	37%	63%	32%	0%	0%
Teilnehmer/innen (beide Regionen)	Arbeitslose	Arbeitnehmer/innen und Selbstständige	Nicht Erwerbstätige	Unter 25	Über 54	Migrations-Hintergrund
	93%	0%	7%	97%	0%	6%

Output: OP-Indikatoren

Indikator 1:	Unter 25-Jährige					
	Zielwert (SER)	Zielwert (ÜR)	IST (SER)	IST (ÜR)	% an Ziel (SER)	% an Ziel (ÜR)
Zielerreichung	63	423	155	1.045	246%	247%

Ergebnisse: OP-Indikatoren**

Indikator 1:	Anteil der unter 25-Jährigen, die eine Qualifizierung erlangt haben (GEI)					
	Zielwert (SER)	Zielwert (ÜR)	IST (SER) abs.	IST (ÜR) abs.	IST (SER) %	IST (ÜR) %
Zielerreichung	40%	40%	90	602	68%	73%

* Seit Beginn der Förderperiode 01.01.2014 (unter Berücksichtigung von n+3)

** Berechnet auf Grundlage der Teilnehmendendatensätze, die Austrittsdaten enthalten

- 1
- 2 Zur Erläuterung der dargestellten Kennzahlen und Berechnungen siehe Abschnitt 2.1.2
- 3 *Abbildung 33: Umsetzungsstand im Vorhabensbereich B.2.2.1 „Produktionsschulorientierte Vorhaben“, Quelle: Monitoring-*
- 4 *Auswertungen zu Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen*
- 5 In beiden Regionen waren zum Betrachtungszeitpunkt die vorhandenen Mittel bereits in hohem
- 6 Maße gebunden. Ein vorzeitiges Auslaufen der Förderung erscheint wahrscheinlich. Bewilligt wur-
- 7 den 20 Vorhaben mit einer durchschnittlichen Förderhöhe von knapp 460 Tsd. Euro an ESF-Mitteln.
- 8 In beiden Regionen befindet sich die Zahl der Teilnehmer/innen auf sehr hohem Niveau, so dass die
- 9 Zielwerte für die gesamte Förderperiode im Output bereits jeweils um etwa das 2,5-fache übertroffen
- 10 werden. Dies kann darauf zurückzuführen sein, dass vorzeitige Austritte – durch Abbrüche, aber
- 11 auch durch Übergänge in Anschlussmaßnahmen – vergleichsweise sehr häufig vorkommen und
- 12 entsprechend Nachbesetzungen erfolgen, die möglicherweise in den Zielzahlen nicht berücksichtigt
- 13 wurden. Auch die gesetzten Ergebnisziele werden bislang in beiden Regionen bei Weitem übertrof-
- 14 fen, jeweils etwa sieben von zehn Teilnehmer/innen erlangen laut Monitoring eine Qualifizierung.
- 15 Insgesamt ist der Förderverlauf unter Berücksichtigung der dargestellten Kennzahlen als sehr positiv
- 16 zu erachten.
- 17 **8.4.2. Qualitative Analyse**
- 18 Die quantitative Analyse lässt auf eine bislang problemlose Durchführung der Förderung schließen.
- 19 Im Folgenden wird diese Analyse um qualitative Aspekte vertieft.
- 20 Untersucht wird dabei zunächst, wie die Auswahl und der Zugang der Teilnehmenden zum Angebot
- 21 erfolgt. In den folgenden Abschnitten wird untersucht, inwieweit es gelingt, das Produktionsschul-
- 22 prinzip sowie – auf Ebene der Teilnehmer/innen – eine individuelle bedarfsgerechte Förderung um-

1 zusetzen. Darauf aufbauend erfolgt eine Einschätzung zu den Anschlussperspektiven. Das Teilka-
2 pitel schließt mit einer Zusammenfassung förderlicher und hemmender Faktoren sowie einer Ana-
3 lyse, inwieweit der Förderrahmen die Realisierung der Zielstellungen unterstützt.

4 Die qualitative Analyse beruht auf zwei Fallstudien an Produktionsschulstandorten, die Interviews
5 mit den Projektleitungen sowie weiteren Mitarbeiter/innen, Teilnehmer/innen und Vertreter/innen der
6 örtlichen Jugendämter und eines Jobcenters umfassen. Darüber hinaus wurde ein Gespräch mit
7 dem ehemaligen Sprecher der Landesarbeitsgruppe sächsischer Produktionsschulen geführt.

8 **Auswahl und Zugang der Teilnehmer/innen**

9 Die Zugangssteuerung erfolgt nach Maßgabe aller geführten Gespräche überwiegend über die örtli-
10 chen Jobcenter beziehungsweise die Agenturen für Arbeit. Junge Menschen, die aufgrund vielfälti-
11 ger Hintergrundproblemlagen nach Abschluss oder Abgang der Schule keinen Anschluss gefunden
12 haben oder eine berufsvorbereitende Maßnahme oder berufliche Ausbildung abgebrochen haben,
13 würden vor allem dort über die Förderung informiert und bei der Vorbereitung einer Teilnahme un-
14 terstützt werden. An zweiter Stelle ständen Hinweise aus dem Umfeld der Teilnehmer/innen. Ein
15 Träger bezifferte den Anteil an Vermittlungen durch Geschwister, Verwandte oder Freunde auf etwa
16 25 Prozent. Das örtliche Jugendamt oder andere Kooperationspartner (zum Beispiel Ober- oder För-
17 derschulen, Vereine) spielten für den Zugang an beiden betrachteten Standorten dagegen eine un-
18 tergeordnete Rolle. Unabhängig von diesen alternativen Zugangswegen müsse aber eine Negati-
19 verklärung durch das Jobcenter beziehungsweise die Agentur für Arbeit erstellt werden.

20 Alle befragten Gesprächspartner/innen bestätigten, dass der Bedarf prinzipiell hoch genug ist, um
21 den Vorhaben genügend Teilnehmer/innen zuzuweisen. Die beiden befragten Projektleitungen be-
22 richteten von einer die Platzzahl konstant übersteigenden Nachfrage und somit dauerhaft geführten
23 Wartelisten für Teilnehmende. Sowohl bei Abbrüchen als auch in den Sommermonaten, wenn Teil-
24 nehmende wegen des Beginns einer Ausbildung oder Anschlussmaßnahme aus der Produktions-
25 schule austreten, erfolgten Nachbesetzungen. Diese laufenden Nachbesetzungen verliefen auch un-
26 problematisch.

27 Die Mehrzahl der Gesprächspartner/innen schätzte ein, dass die Freiwilligkeit der Teilnahme eine
28 wichtige Rolle hinsichtlich der Motivation der Teilnehmenden spielt. Die Anforderungen an die erfor-
29 derliche Bewerbung unterscheiden sich aber zwischen den Standorten. Während in einer der beiden
30 untersuchten Produktionsschulen nur persönliche Vorstellungsgespräche mit den potenziellen Teil-
31 nehmenden geführt würden, sei bei der anderen zusätzlich auch ein Anschreiben mit Lebenslauf
32 vorzulegen. Der Bewerbungsprozess wird von den exemplarisch befragten Teilnehmenden nicht als
33 Hürde für den Einstieg in die Maßnahme wahrgenommen. Die Projektleitungen beider Produktions-
34 schulen berichteten hingegen von einer zusätzlichen Selektion der Teilnehmenden durch den Be-
35 werbungsprozess.

36 **Förderplanung**

37 Zuwendungsvoraussetzung ist, dass der pädagogischen Arbeit in den produktionsschulorientierten
38 Vorhaben ein Konzept der Kompetenzfeststellung und einer darauf aufbauenden individuellen För-
39 derplanung zu Grunde liegt. Diese Vorgabe wird in den beiden betrachteten Produktionsschulen
40 erfüllt, wenngleich in der konkreten Ausgestaltung graduelle Unterschiede zu beobachten sind. Diese

1 Unterschiede beginnen bereits bei der Festlegung des Teilnahmezeitraums. So würden an dem ei-
2 nen betrachteten Standort Teilnahmeverträge zunächst für sechs Monate mit Option auf Verlänge-
3 rung geschlossen, wohingegen am zweiten Standort eine Teilnahmedauer von 24 Monaten zu
4 Grunde gelegt würde. Nach Abschluss des Teilnahmevertrages erfolgt laut der Projektleitungen und
5 Mitarbeiter/innen eine Erfassung der Kompetenzen auf Basis von Eingangsgesprächen und / oder
6 Kompetenzfeststellungen. Im Rahmen von Entwicklungsgesprächen würden dann individuelle För-
7 derziele zur Entwicklung persönlicher und fachlicher Kompetenzen mit den Teilnehmenden erarbei-
8 tet. Die Förderziele sowie diesbezügliche Fortschritte würden in Förderplänen dokumentiert und re-
9 gelmäßig reflektiert und fortgeschrieben. Die Prozesse unterscheiden sich laut den Vertreter/innen
10 der beiden Standorten dahingehend, dass an einem Standort der Förderplan durch die sozialpäda-
11 gogische Betreuung erstellt und vierteljährlich reflektiert und fortgeschrieben wird, während dies am
12 zweiten Standort in der gemeinsamen Verantwortung von Sozial- und Werkstattpädagogen/innen
13 liegt und die Reflektion und Fortschreibung etwa alle sechs Wochen erfolgt.

14 **Umsetzung des Produktionsschulprinzips**

15 Die Besonderheit produktionschulorientierter Vorhaben sind Lehr-Lernprozesse, die sich im Kon-
16 text praktischer Arbeit vollziehen und deshalb auch eine besondere Eignung für schulumüde junge
17 Menschen aufweisen. Durch die Annahme von Aufträgen in realisierbarem Umfang bilden Lern- und
18 Arbeitsort eine Einheit, in der durch die Übertragung von Aufgaben an die jungen Menschen deren
19 individuelle Fähigkeiten gefördert werden. Durch die Einbettung der Arbeit in betriebsähnliche Struk-
20 turen und Prozesse können die jungen Menschen auf die Anforderungen des Ausbildungs- und Ar-
21 beitsmarktes vorbereitet werden und gleichzeitig Erfolgserlebnisse vermittelt bekommen. Die insge-
22 samt zehn ESF-geförderten Produktionsschulen im Freistaat Sachsen werden durch neun Träger
23 implementiert. Die beiden untersuchten Produktionsschulen in unterschiedlicher Trägerschaft wei-
24 sen nach dem Eindruck der Evaluierung sehr ähnliche Grundstrukturen auf.

25 Die beiden untersuchten Produktionsschulen bedienen mit ihren Leistungen und Produkten sowohl
26 den innerbetrieblichen Bedarf (zum Beispiel durch den Betrieb einer Kantine) als auch Anfragen von
27 externen Kunden. Vor allem in den Werkstattbereichen (zum Beispiel Holzwerkstatt oder Wäsche-
28 service) beider Produktionsschulen würden überwiegend externe Aufträge angenommen. Erstellte
29 Produkte aus Textil oder Keramik würden zudem über Märkte, Vereine und Kooperationen vertrieben
30 oder über die eigene Kleiderkammer oder ein Sozialkaufhaus verkauft. Die Sicherung der Marktneut-
31 ralität, beispielsweise durch die Einrichtung eines Beirates, ist Voraussetzung für die Förderung.
32 Dieser soll den regelmäßigen Dialog mit der regionalen Wirtschaft und den beruflichen Schulen för-
33 dern, das Produktionsschulprinzip stärken, aber auch den Teilnehmer/innen bessere Anschlussper-
34 spektiven verschaffen. Diese Ziele werden an den untersuchten Standorten bereits in unterschiedli-
35 chem Ausmaß erreicht. Während sich eine Produktionsschule eine stärkere regionale Vernetzung
36 wünscht, wird dies am zweiten Standort als bereits gegeben wahrgenommen. Unterstützt wird die
37 Vernetzung – nach Aussage der Projektleitungen sowie der Vertretung der Landesarbeitsgruppe –
38 auch durch den konstruktiven und partnerschaftlichen Austausch zwischen den sächsischen Pro-
39 ductionsschulen, der letztlich auch die Weiterentwicklung des Angebotes an den einzelnen Standor-
40 ten fördert.

41 Kennzeichnend für die pädagogische Arbeit in beiden betrachteten Produktionsschulen sind trans-
42 parente Tages- und Wochenstrukturen mit wiederkehrenden Ritualen. An beiden Standorten würden
43 nach Aussage ihrer Vertreter/innen Morgens- und Tagesabschlussgespräche, tägliche gemeinsame

1 Mahlzeiten und Aktivitäten zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls durchgeführt. Beide Produkti-
2 onsschulen sehen darüber hinaus Mitgestaltungsmöglichkeiten für die Teilnehmer/innen an den
3 Lern- und Arbeitsprozessen vor, die nach Auskunft der Vertreter/innen nicht zuletzt die Eigenmoti-
4 vation der jungen Menschen stärken helfen sollen. Die Teilnehmenden würden entsprechend in ver-
5 schiedene Entscheidungsprozesse mit einbezogen, beispielsweise bei der Planung und Umsetzung
6 von Kundenaufträgen, Gemeinschaftsaktivitäten oder der Erstellung des Essenplans. Auch die ge-
7 meinsamen Reflexionsrunden in den Werkstätten – jeweils zu Beginn und Ende des Tages – seien
8 Bestandteil der Beteiligungsstruktur.

9 Die Förderbestimmungen legen dar, dass sozialpädagogische Betreuung ein Wesensmerkmal der
10 Förderung ist. Diese unterstützt in den betrachteten Fällen die Vermittlung sozialer Kompetenzen,
11 aber kann auch zur Unterstützung bei Behördengängen oder bei der Vermittlung in Beratungsange-
12 bote zu Themen wie Sucht, Schulden oder Gewalt in Anspruch genommen werden. Daneben werden
13 freizeitpädagogische Unternehmungen (auch vorgeschlagen und organisiert von den Teilnehmen-
14 den), wie zum Beispiel die Teilnahme an Tag der Produktionsschulen, sportliche Aktivitäten oder
15 Ausflüge in die Umgebung, an beiden Standorten durchgeführt.

16 Alle einbezogenen Gesprächspartner hoben die individuelle, vergleichsweise intensive und über den
17 gesamten Teilnahmzeitraum andauernde (sozial-)pädagogische Betreuung als ein wichtiges Ele-
18 ment der Produktionsschulen hervor. Die Projektleitungen und die Vertretung der Landesarbeits-
19 gruppe benannten es als zentrale Herausforderung der pädagogischen Arbeit, Vertrauen und eine
20 enge Bindung zu den Teilnehmenden aufzubauen und Orientierung zu geben. Dies erfordere – ins-
21 besondere bei der schwierigen Zielgruppe, nicht selten mit psycho-sozialen Auffälligkeiten – viel Mo-
22 tivation und Einsatzbereitschaft des (sozial-)pädagogischen Personals. Damit stelle die Produktions-
23 schularbeit auch hohe Anforderungen an seine Mitarbeiter/innen. Um Belastungen und Überforde-
24 rungen zu vermeiden seien daher erforderliche Qualifizierungen, Maßnahmen zur Psychohygiene
25 wie Supervision, Vernetzung und Austausch mit den Kollegen sowie gesicherte Vertretungen für das
26 Werkstattpersonal essentiell.

27 Die Gesprächspartner/innen der beiden betrachteten Produktionsschulen bestätigen, dass die teil-
28 nehmenden jungen Menschen in der Regel die allgemeine Schulpflicht bereits erfüllt haben. Im Ein-
29 zelfall erfolgten Abstimmungen mit der zuständigen Schulaufsichtsbehörde, auch bei bestehender
30 Berufsschulpflicht. Diesbezüglich berichteten sowohl die Projektleitungen und Mitarbeiter/innen der
31 Produktionsschulen als auch die Vertretung der Landesarbeitsgruppe von Unsicherheiten in der Pra-
32 xis und befürworteten daher einen einheitlichen übergeordneten Umgang bezüglich der Freistellung
33 von der Berufsschulpflicht bei Besuch einer Produktionsschule. Auch die befragten Vertreter/innen
34 von Jugendamt und Jobcenter sprachen sich für eine stärkere Schulbindung der Produktionsschulen
35 aus.

36 Um den Anschluss an schulisches und fachtheoretisches Wissen zu ermöglichen, sehen die beiden
37 untersuchten Produktionsschulen einmal wöchentlich einen ergänzenden Stützunterricht vor, mit ei-
38 nem Fokus auf Mathe und Deutsch. Wenn möglich, würden die Inhalte auf die Tätigkeiten in den
39 Werkstätten angepasst (zum Beispiel Materialberechnungen). Darüber hinaus würden unter Mitbe-
40 stimmung der Teilnehmenden weitere Inhalte wie zum Beispiel aktuelle, gesellschaftspolitische The-
41 men behandelt. Zusätzlich zu den schulischen Angeboten bieten beide Produktionsschulen die Mög-

1 lichkeit, weitere Bildungsangebote zu belegen, wie beispielsweise Bewerbungs- und Vorstellungstrainings. Auch die Vermittlung von Betriebspraktika werde gefördert, einschließlich einer Unterstützung der Teilnehmenden im Bewerbungsprozess.

4 Hinsichtlich der Möglichkeit, einen Schulabschluss nachzuholen, werden in den beiden betrachteten
5 Produktionsschulen unterschiedliche Ansätze vertreten. Eine Projektleitung verwies in diesem Zusammenh
6 auf die hohe Nachfrage nach dem Vorbereitungskurs für den Hauptschulabschluss, welche die Anzahl geförderter Plätze übersteigt. An der zweiten untersuchten Produktionsschule
7 wird hingegen kein solcher Vorbereitungskurs angeboten. Ein Schulabschluss könne dort nur durch
8 den Besuch von zusätzlichen Abendkursen nachgeholt werden. Die Vertretung der Landesarbeitsgruppe merkte in diesem Zusammenhang an, dass ausreichend zeitliche und personelle Ressourcen
9 für Vorbereitungskurse erforderlich sind, um mit der Schulfremdenprüfung kein weiteres Misserfolgs
10 erlebnis entstehen zu lassen. Zudem reduziere ein erhöhter schulischer Anteil den Raum für die tatsächliche Produktionsschularbeit. Das Angebot könne jedoch sinnvoll sein, wenn zum Beispiel im
11 ländlichen Raum wenig alternative Möglichkeiten für das Nachholen eines Schulabschlusses bestehen. Die exemplarischen Gespräche mit Teilnehmenden der Produktionsschulen legten nahe, dass
12 sich Teilnehmende ohne Schulabschluss mehrheitlich wünschten, eine Möglichkeit im Rahmen der Teilnahme zu bekommen, einen solchen nachzuholen. Auch die Vertretungen von Jugendamt und
13 Jobcenter befürworteten grundsätzlich Möglichkeiten zur Vorbereitung auf die Schulfremdenprüfung im Rahmen der Produktionsschule.

20 Die in die Fallstudien einbezogenen Vertreter/innen der kofinanzierenden Jugendämter sowie eines
21 Jobcenters zeigten sich trotz gradueller Unterschiede insgesamt zufrieden mit der jeweiligen Ausgestaltung, der Leistungserbringung und den Ergebnissen der beiden untersuchten Produktionsschulen, besonders unter Berücksichtigung der Schwierigkeit der Zielgruppe. Die exemplarisch befragten
22 Teilnehmer/innen äußerten ebenfalls eine hohe Zufriedenheit mit der Teilnahme an den untersuchten Vorhaben und konnten darin Chancen zur persönlichen Weiterentwicklung erkennen.

26 **Anschlussperspektiven und Verbleib**

27 Durch die Organisation der Produktionsschulen als betriebsähnliche Bildungseinrichtungen sollen
28 sich die Teilnehmenden individuell für den regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt qualifizieren. Dennoch erscheint es wichtig, Nah- (während der Teilnahme) und Fernziele der Förderung (im Anschluss an die Teilnahme) zu unterscheiden. Nahziele der Förderung bestehen nach Aussagen der
29 befragten Projektleitungen, Mitarbeiter/innen und der Vertretung der Landesarbeitsgruppe angesichts der Ausgangsvoraussetzungen der jungen Menschen vorrangig in der sozialen und persönlichen
30 Stabilisierung, dem Aufbau von Selbstwertgefühl, dem Erwerb von Tagesstrukturen, Termintreue, Zuverlässigkeit und Vertrauen sowie der Übernahme von Verantwortung. Zudem sei – begleitend zur eigentlichen Maßnahme – die Bearbeitung persönlicher Hintergrundprobleme als Nahziel
31 zu betrachten. Insgesamt schätzten die Gesprächspartner/innen den pädagogischen Ansatz der Produktionsschulen als einen geeigneten, niedrighschwelligen aber auch hinreichend fordernden
32 Rahmen ein, um diese Nahziele zu erreichen.

39 Bezüglich der erreichten Anchlüsse an die Teilnahmen können die bereitgestellten Monitoring-Daten nur teilweise Auskunft geben. So werden in den zu Grunde liegenden Fragebögen zwar Über
40 gänge in eine „schulische“ oder „berufliche Ausbildung“ sowie in Erwerbstätigkeit abgefragt, nicht

1 aber Übergänge in weiterführende berufsvorbereitende Maßnahmen oder weitere schulische Ange-
2 bote. Entsprechend weisen die Monitoring-Daten aus, dass etwa ein Viertel der Teilnehmer/innen in
3 eine berufliche und sechs Prozent in eine schulische Ausbildung übergehen. Weitere sechs Prozent
4 nehmen eine Beschäftigung auf. Die in 2013 durchgeführten Evaluationsstudie zu den produktions-
5 schulorientierten Vorhaben im Freistaat Sachsen ermittelte im Vergleich dazu einen nahezu ebenso
6 hohen Anteil von einem Drittel der Teilnehmer/innen, die in Ausbildung oder Beruf übergehen. Für
7 etwa ein weiteres Viertel wurden Übergänge in weiterführende schulische Angebote oder andere
8 Maßnahmen oder der weitere Verbleib in der Produktionsschule festgestellt. Ebenfalls rund ein Vier-
9 tel hätte aber auch keine Anschlussperspektive gehabt. Die verbleibenden Teilnehmer/innen seien
10 unter anderem in den Wehr-, Zivil- oder Freiwilligendienst oder Mutterschutz / Erziehungsurlaub
11 übergegangen. Es erscheint plausibel, dass diese differenziertere Aufschlüsselung des Verbleibs
12 auch im Wesentlichen auf die aktuellen Vorhaben übertragbar ist, so dass geschlussfolgert werden
13 kann, dass für eine deutliche Mehrheit der Teilnehmer/innen unmittelbar den Zielstellungen entspre-
14 chende Anschlüsse vorliegen. Dennoch zeigen die Daten auch, dass es nicht bei allen Teilnehme-
15 nden gelingt, vorhandene Kompetenzdefizite und Hintergrundproblemlagen soweit aufzulösen, dass
16 solche Anschlüsse ermöglicht werden können. Dies bestätigen auch die geführten Interviews im
17 Rahmen der Fallstudien, in denen zum Beispiel auch Übergänge in Therapie als Erfolg hervorgeho-
18 ben wurden. Deutlich wurde in den geführten Gesprächen weiterhin, dass auch im Falle erfolgreicher
19 Übergänge, zum Beispiel in eine Berufsausbildung, nicht selten ein Förderbedarf bestehen bleibt.
20 Die Vertreter/innen der Produktionsschulen und die Vertretung der Landesarbeitsgruppe bestätigten
21 gleichermaßen, dass viele dieser jungen Menschen sich auch im Nachhinein bei auftretenden Un-
22 terstützungsbedarfen (zum Beispiel bei Verträgen, Anträgen oder Amtsbesuchen) an die Produkti-
23 onsschulen als erste Anlaufstelle wenden. Die Gespräche deuten darauf hin, dass dies in städtischen
24 Regionen, bedingt durch die leichtere Erreichbarkeit der Produktionsschulen, häufiger vorkommt.

25 **Erfolgs- und Misserfolgskriterien**

26 In der Gesamtschau der Fallstudien zeigten sich unterschiedliche Faktoren, die im Hinblick auf den
27 Erfolg der produktionsorientierten Vorhaben eine Rolle spielen. Deutlich wurde in den exemp-
28 larischen Gesprächen mit den Projektleitungen, Mitarbeiter/innen und der Vertretung der Landesar-
29beitsgruppe, dass insbesondere die freiwillige, vergleichsweise lange Teilnahmedauer von bis zu 24
30 Monaten, die intensive und individuelle Betreuung sowie die auftragsbezogene Qualifizierung die
31 Motivation der Teilnehmenden steigert und deren erfolgreiche Teilnahme befördert.

32 Die in den Fallstudien exemplarisch befragten Teilnehmenden sowie Projektleitungen und Mitarbei-
33ter/innen sprechen darüber hinaus der Aufwandspauschale eine stark motivierend wirkende Rolle
34 zu. Nach Aussagen von Projektleitung und Mitarbeiter/innen einer Produktionsschule gilt dies insbe-
35sondere für die Teilnehmer/innen, die noch bei ihren Eltern wohnhaft sind. An beiden untersuchten
36 Standorten werden neben der Aufwandspauschale Zusatzprämien für besonderes Verhalten verge-
37ben (zum Beispiel für vorbildliches Benehmen, gesundheitsförderndes Verhalten oder erledigte Be-
38hördengänge), welche nach Auskunft der Projektleitungen aus den Einnahmen der Produktionsschu-
39len finanziert werden.

40 Die Fallstudien zeigen, dass es Zeit braucht, bis der pädagogische Ansatz greift, so dass Abbrüche
41 zu Beginn relativ häufig vorkämen. Laut Projektleitungen, Mitarbeiter/innen und der Vertretung der
42 Landesarbeitsgruppe seien bei vielen jungen Menschen mehrere Anläufe nötig, bis der pädagogi-
43sche Ansatz der Vorhaben Wirkung erzielt. Entsprechend träten Abbrüche in der Anfangsphase am

1 Häufigsten auf. Dieser Problematik wirken die beiden Produktionsschulen entgegen, indem den Teil-
2 nahmen eine Probezeit vorgeschaltet wird, die 10 Tage beziehungsweise zwei Monate andauert.
3 Um die hohe Zahl an frühzeitigen Abbrüchen zu reduzieren sei ein sehr niedrigschwelliger Zugang
4 und eine langsame Heranführung der jungen Menschen erforderlich. Der Aufbau von Vertrauen und
5 Bindung spielt hier eine wichtige Rolle. Nur dadurch könnte auch schwächeren jungen Menschen
6 eine erfolgreiche Teilnahme an der Produktionsschule ermöglicht werden.

7 **Eignung des Förderrahmens**

8 Der Förderrahmen wird von den Projektleitungen und Mitarbeiter/innen der Produktionsschulen als
9 sehr geeignet, in der Praxis gut und mit ausreichend Freiheitsgraden umsetzbar empfunden. Auch
10 bei den befragten Vertreterinnen und Vertretern der Jugendämter, Jobcenter und der Landesarbeits-
11 gruppe herrscht die übereinstimmende Ansicht, dass die Finanzierung und der Kostenrahmen weit-
12 gehend angemessen und der Aufgabenerfüllung zuträglich sind.

13 Gleichwohl wurden in der Reflexion der Förderrealität Wünsche und Ideen formuliert, die aus Sicht
14 der Gesprächspartner/innen zu einer weiteren Verbesserung der Durchführungs- und Ergebnisqua-
15 lität beitragen könnten:

- 16 ▪ weitere Unterstützungsmöglichkeiten in der Zuweisung durch eine enge, gegebenenfalls auch
17 aufsuchende Begleitung potentieller Teilnehmender durch die Projektträger, bis die erforderli-
18 chen Nachweise eingeholt, eine Aktivierung erfolgt und die Voraussetzungen für eine verbindli-
19 che Teilnahme gegeben sind,
- 20 ▪ Möglichkeiten zur weiteren Begleitung des Übergangs von den Vorhaben in Ausbildung oder
21 andere Anschlüsse,
- 22 ▪ Ausbau der vorhandenen Möglichkeiten zur Inanspruchnahme psychologischer Unterstützung,
23 beispielsweise bei der Krisenintervention, Prüfungsvorbereitung oder als Erstberatung und -di-
24 agnostik für junge Menschen mit therapiebedürftigen psychischen Erkrankungen.

25 Mehrheitlich wünschten sich die Gesprächspartner/innen der Produktionsschulen, Jugendämter und
26 des Jobcenters außerdem eine Verstärkung der Förderung um die Planungssicherheit zu erhöhen.

27 **8.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlun-** 28 **gen**

29 Die zuvor dargestellten Untersuchungsergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen und be-
30 werten.

31

<i>Wirksamkeit der Förderung</i>	
<i>Horizontale Interventionslogik</i>	
Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Durchführung und Zielerreichung gemäß OP-Plan	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die finanzielle Umsetzung ist in beiden Regionen sehr weit fortgeschritten, so dass ein vorzeitiges Auslaufen wahrscheinlich erscheint. ▪ Die Zahl der partizipierenden Teilnehmer/innen unter 25 Jahren überschreitet den gesetzten Zielwert bereits um mehr als das Doppelte. Hierfür können Nachbesetzungen bei vorzeitigem Austritten ursächlich sein. ▪ Der Ergebnis-Zielwert hinsichtlich erlangter Qualifizierungen wurde bereits deutlich übertroffen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass auch Teilnehmende, die vorzeitig aus den Maßnahmen austreten, Zertifikate erhalten.
Auswahl und Zugang der Teilnehmer/innen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Teilnehmenden erfahren vor allem durch das örtliche Jobcenter beziehungsweise die Agentur für Arbeit von der Förderung. Oft werden (potenzielle) Teilnehmer/innen auch durch das persönliche Umfeld auf die Förderung hingewiesen, in selteneren Fällen durch das Jugendamt oder Kooperationspartner. ▪ Die Fallstudien deuten auf einen hohen Bedarf / eine hohe Nachfrage hin, der / die möglicherweise durch die bestehenden Angebote / Teilnehmendenplätze nicht ganz gedeckt wird. ▪ In den Vorhaben kommen Abbrüche vor allem in der Eingangsphase vor. In der Regel können diese Plätze gut nachbesetzt werden. ▪ Die Freiwilligkeit der Teilnahme sowie die erforderliche Bewerbung werden von den Gesprächspartnern als motivationsfördernder Faktor eingeschätzt.
Förderplanung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Förderplanung ähnelt sich stark an den beiden untersuchten Standorten, wenn auch der zeitliche Verlauf und Verantwortlichkeiten variieren. In beiden Produktionsschulen werden individuelle Förderziele mit den Teilnehmenden erarbeitet, in Förderplänen dokumentiert, regelmäßig reflektiert und fortgeschrieben. ▪ In beiden Standorten werden Eingangsgespräche und / oder Tests zur Kompetenzfeststellung zu Beginn der Teilnahme und als Grundlage für die weitere Förderplanung durchgeführt.
Umsetzung des Produktionsschulprinzips	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die konkrete Umsetzung des Produktionsschulprinzips erfolgt an beiden Standorten auf ähnliche Art und Weise und ohne nennenswerte Einschränkungen. ▪ Unterschiede in der Umsetzung finden sich in der Ausgestaltung der Werkstattbereiche und der Produkte und Dienstleistungen, die in den beiden Produktionsschulen für den innerbetrieblichen Bedarf oder für externe Kunden erstellt werden. Die Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft ist unterschiedlich ausgeprägt. ▪ Gemein sind den untersuchten Produktionsschulen Rituale, wie tägliche Reflexionsrunden, gemeinsame Mahlzeiten und freizeitpädagogische Unternehmungen. Dabei ist die Beteiligung der Teilnehmenden an den Prozessen ein wesentlicher Bestandteil. Die sozialpädagogische Betreuung unterstützt dabei den Aufbau von Vertrauen und Bindung sowie die Entwicklung sozialer Kompetenzen und wird auch zur Bewältigung individueller Hintergrundproblemlagen der Teilnehmenden eingesetzt. ▪ Den Teilnehmenden wird durch ergänzenden, gemeinsamen Stützunterricht eine Auffrischung / Vertiefung schulischen Wissens ermöglicht. ▪ Die Fallstudien zeigen unterschiedliche Sichtweisen auf den nachträglichen Erwerb von Schulabschlüssen im Rahmen der Produktionsschule auf. Eine untersuchte Produktionsschule sowie die Vertretung der Landesarbeitsgruppe betonen dabei die Herausforderungen, die mit Vorbereitungskursen während der Produktionsschulzeit einhergehen und sehen die Notwendigkeit für ein solches Angebot eher im ländlichen Raum. Aus Sicht der befragten Teilnehmenden, Jugendämter und Jobcenter seien Vorbereitungskurse generell wünschenswert. Die Projektleitung des zweiten untersuchten Standortes verweist zudem auf positive Erfahrungen mit dem Angebot eines Vorbereitungskurses und eine hohe Nachfrage unter den Produktionsschülern.

Anschlussperspektiven und Verbleib	<ul style="list-style-type: none"> Nahziele der Förderung bestehen in der Verbesserung der Anschlussperspektiven durch soziale und persönliche Stabilisierung, den Erwerb von Tagesstrukturen, Zuverlässigkeit und Vertrauen sowie der Bearbeitung persönlicher Probleme, die auch mit dem Förderansatz erreicht werden. Anhand der vorliegenden Verbleibsdaten lassen sich nur eingeschränkt Erkenntnisse zu den Anschlüssen gewinnen, unter Berücksichtigung vorangegangener Untersuchung ist es jedoch plausibel anzunehmen, dass eine deutliche Mehrheit der Teilnehmer/innen in einen unmittelbaren positiven Anschluss im Sinne der Zielstellungen des Vorhabensbereichs besitzt. Dabei muss auch berücksichtigt werden, dass darüber hinaus auch Übergänge zum Beispiel in Mutterschutz / Erziehungsurlaub oder Therapie nicht selten sind. Realistisch erscheint eine Größenordnung von einem Viertel bis einem Drittel von Teilnehmer/innen, die keine geeignete oder nachvollziehbare Anschlussperspektive besitzen.
Erfolgs- und Misserfolgskriterien	<ul style="list-style-type: none"> Als positive Faktoren für eine erfolgreiche Teilnahme an der Förderung sind die freiwillige Teilnahme, die vergleichsweise lange Teilnahmedauer, die individuelle Betreuung und die auftragsbezogene Qualifizierung zu nennen. Eine für die Motivation besonders hervorzuhebende, fördernde Rolle spielt die Aufwandsentschädigung. Als eher hinderlich erachtet werden kann die hohe Anzahl von Abbrüchen gerade in der Anfangszeit. Bei den betreffenden Teilnehmer/innen kann der pädagogische Ansatz nicht greifen, individuell sind in der Folge nicht selten mehrere Anläufe notwendig. Zudem erzeugen frühzeitige Abbrüche Nachbesetzungsaufwände.
Eignung des Förderrahmens	<ul style="list-style-type: none"> Der Förderrahmen wird insgesamt als sehr geeignet und in der Praxis gut umsetzbar empfunden. Zentrale Eckpunkte, wie Vorhabenslaufzeit, Zielgruppenzuschnitt oder der Personalschlüssel werden als passend zu den Zielen und Zielvorstellungen bewertet.
Wirksamkeit insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> Die Evaluierungsergebnisse zeigen, dass das Förderangebot insgesamt auf einen vorhandenen Bedarf trifft und auch weitgehend bedarfsgerecht ausgestaltet ist. Die Vorhaben tragen nach Maßgabe der Untersuchungsergebnisse zur persönlichen und sozialen Stabilisierung bei und schaffen Grundlagen, auf die in der weiteren Betreuung der Jugendämter oder der Arbeitsverwaltung aufgebaut werden kann. Wichtig ist in dieser Hinsicht die Feststellung, dass es Zeit braucht, bis der pädagogische Ansatz greift, so dass gerade in der Anfangszeit Abbrüche häufig vorkämen und / oder mehrere Anläufe notwendig sind, damit diese Wirkungen entfaltet werden können. Deutlich mehr als die Hälfte der Teilnehmer/innen erreicht nach Einschätzung der Evaluierung eine Anschlussperspektive im Sinne der Zielstellungen des Angebots, was angesichts der Zielgruppe des Angebots ein positives Ergebnis darstellt. Die Untersuchung zeigt aber auch, dass eine – am individuellen Fall ausgerichtete – Erfolgsbetrachtung notwendig ist. So können beispielsweise auch vorkommende Übergänge in Therapie als wichtiger Baustein für die Zukunft der betroffenen jungen Menschen aufgefasst werden.
<i>Vertikale Interventionslogik</i>	
Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Einordnung des Vorhabensbereichs in die Förderarchitektur	<ul style="list-style-type: none"> Die übergeordnete Zielsetzung, die Anschlussperspektive junger Menschen am Übergang Schule-Beruf zu verbessern, wird nach Maßgabe der Evaluierungsergebnisse bei mehr als der Hälfte der Teilnehmenden unmittelbar im Ergebnis der Förderung erreicht. Die Evaluierungsbefunde zeigen damit auf, dass die Förderung für viele der jungen Teilnehmer/innen eine erste (Wieder-)Annäherung an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt beinhaltet. Hinsichtlich des in der Prioritätsachse B verankerten Armutsziels ist vor diesem Hintergrund zu schlussfolgern, dass die Förderung einen wichtigen Baustein / ersten Schritt darstellt, indem Grundlagen für weiterführende Angebote, die Aufnahme einer Ausbildung oder Erwerbstätigkeit geschaffen werden, auch wenn die bestehenden Armutsrisiken der Zielgruppe kurzfristig noch nicht gemindert werden.

Fachspezifische Evaluierungsfrage

Frage	Zusammenfassung und Bewertung
Realisierbare Möglichkeiten zur Verbesserung des Programms	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Förderung wird von allen Gesprächspartnern als insgesamt sehr positiv und gewinnbringend eingeschätzt. ▪ Die im Rahmen der Fallstudien und Interviews aufgezeigten Aspekte für Möglichkeiten der Verbesserung lassen sich auf drei Aspekte zusammenfassen: Möglichkeiten der intensiven Begleitung potentieller Teilnehmender zu Maßnahmenbeginn, Nachbetreuungsmöglichkeiten für Teilnehmer/innen, die in Ausbildung sowie weiterführende Angebote oder Berufstätigkeit übergehen sowie mehr Möglichkeiten zur Inanspruchnahme von psychologischer Erstberatung. ▪ Daneben erscheint die Fragestellung, inwiefern noch mehr (geeigneten) Teilnehmer/innen ermöglicht werden kann, sich im Zuge der Teilnahmen auf den nachholenden Erwerb eines Schulabschlusses vorzubereiten, erörterenswert.

1 **Tabelle 31: Vorhabensbereich B.2.2.1 „Produktionsschulorientierte Vorhaben“ – Zusammenfassung und Bewertung**

2 Aus den vorherstehenden Befunden leiten sich keine wesentlichen Steuerungsnotwendigkeiten ab.
3 Folgende Verbesserungsmöglichkeiten in der Ausgestaltung der Förderung sollten aber erwogen
4 werden.
5

Empfehlung 1: Prüfung von Verbesserungsansätzen

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die (betrachteten) Vorhaben sind durch hohe Abbruchquoten gerade zu Beginn der Förderung gekennzeichnet. ▪ Der Aufbau von Vertrauen und Bindung erfordert Zeit und eine enge Betreuung. ▪ Die Bürden und Problemlagen der Teilnehmenden sind so hoch, dass die pädagogische Arbeit sich meist auf die Schaffung grundlegender Kompetenzen und Voraussetzungen zur Heranführung an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt konzentriert, überdies sind psycho-soziale Problemlagen nicht selten. Vor diesem Hintergrund kann das Fernziel eines direkten Übergangs in weiterführende Angebote der Berufsvorbereitung, Erwerbstätigkeit oder Ausbildung oft nicht unmittelbar erreicht werden. Gleichzeitig stellt die Arbeit mit den jungen Menschen hohe Anforderungen an das Personal. ▪ Die Bedingungen, (geeignete) Teilnehmer/innen im nachholenden Erwerb eines Ersten allgemeinbildenden Schulabschlusses zu unterstützen sind in den Vorhaben unterschiedlich ausgeprägt. ▪ Auch erfolgreiche Übergänge in weiterführende Angebote der Berufsvorbereitung, Erwerbstätigkeit oder Ausbildung besitzen ein Beständigkeitsrisiko. (Ehemalige) Teilnehmer/innen wenden sich häufig bei Schwierigkeiten erneut an die Produktionsschulen.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aus der oben geschilderten Gemengelage ergeben sich unterschiedliche Verbesserungsansätze, die allerdings mit einer Erhöhung des Personaleinsatzes und damit der Förderfallkosten einhergehen würden. Konkret könnte geprüft werden: <ul style="list-style-type: none"> – den Aufgabenkatalog der produktionsschulorientierten Vorhaben um Elemente, wie eine engere, auch aufsuchende sozialpädagogische Begleitung gerade in den ersten drei Monaten der Teilnahme oder eine Nachbetreuung bis zu drei Monate nach Übertritt in einen geeigneten Anschluss zu erweitern, – die Möglichkeiten des Einbezugs psychologischer Unterstützungsleistungen (insbesondere zur Krisenprävention) auszubauen, – grundsätzlich (bedarfsgerechte) Angebote zur Vorbereitung auf den nachträglichen Erwerb von Schulabschlüssen vorzusehen.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fondsbewirtschafter

6 **Tabelle 32: Vorhabensbereich B.2.2.1 „Produktionsschulorientierte Vorhaben“ – Schlussfolgerungen und Empfehlungen**

9. Vorhabensbereich B.2.2.2 „Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Menschen“

Der Vorhabensbereich B.2.2.2 „Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Menschen“ ordnet sich wie folgt in die Förderarchitektur des ESF-Sachsen ein.

Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Menschen (B.2.2.2)

Fondsbewirtschaftler: Sächsisches Staatsministerium für Soziales (SMS), Referat 41

Prioritätsachse (PA)	B	Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung
Investitionspriorität (IP)	9i	Aktive Inklusion, nicht zuletzt durch die Förderung der Chancengleichheit und aktiver Beteiligung, und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit
Spezifisches Ziel (SPZ)	B.2	Chancengerechte Zugänge zu Beschäftigung schaffen und soziale Integration fördern
Handlungsoption (HO)	B.2.2	Förderung des Zugangs zu Beschäftigung für benachteiligte junge Menschen

Tabelle 33: Vorhabensbereich B.2.2.2 „Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Menschen“ – Einordnung in die Förderarchitektur

Innerhalb der Prioritätsachse B zählt der Vorhabensbereich „Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Menschen“ mit einem Anteil von neun Prozent an den geplanten ESF-Mitteln zu den größeren Vorhabensbereichen, innerhalb des Spezifischen Ziels B.2 bildet es mit 36 Prozent den größten Baustein der Förderung.

9.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen

Ziel der Untersuchung ist die Bewertung der Wirksamkeit der Interventionslogik des Vorhabensbereichs und die Beantwortung einer fachspezifischen Evaluierungsfrage, welche durch den Fondsbewirtschaftler aufgeworfen wurde. In der folgenden Übersicht sind Ziele, Zweck und Fragen der Untersuchung zusammenfassend dargestellt.

Teil C: Wirkungsevaluierung

- Wirksamkeit der Interventionslogik
- Beitrag zur Realisierung der übergreifenden Zielsetzungen

Teil D: fachspezifische Evaluierungsfragen

- Welche realisierbaren Maßnahmen wären ggf. geeignet, das jeweilige Programm zu verbessern (z.B. Erhöhung Personalschlüssel, längere Laufzeit der Maßnahme, engere Eingrenzung der Zielgruppe, kleinere Gruppe etc.)?

Tabelle 34: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich B.2.2.2 „Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Menschen“ – Untersuchungsgegenstand

Die Wirkungsevaluierung einschließlich der Beantwortung der fachspezifischen Evaluierungsfrage wurde nach dem folgenden Vorgehen durchgeführt:

1. Analyse des Förderansatzes einschließlich der Einbettung in die Gesamtstrategie
2. Analyse des bisherigen Umsetzungsstands

- 1 3. Vertiefende Analyse und Bewertung der Wirksamkeit der Förderung vor dem Hintergrund des
- 2 Zugangs der Teilnehmer/innen, der Förderplanung, der Umsetzung der Förderung, der An-
- 3 schlussperspektiven von Teilnehmer/innen sowie von Erfolgs- und Misserfolgskriterien in der
- 4 Durchführung (auch vor dem Hintergrund in 2017 erfolgter Anpassungen im Förderrahmen)
- 5 4. Vertiefende Analyse und Bewertung der Eignung des Förderrahmens hinsichtlich Zielgruppe,
- 6 Dauer, Gruppengröße, Betreuungsschlüssel (Evaluierungsfrage)
- 7 5. Schlussfolgerung zum Beitrag der Förderung zur Realisierung der Gesamtstrategie sowie zur
- 8 Umsetzung der übergreifenden Förderziele

9 Folgende Tabelle weist alle im Zuge der Analyse genutzten Informationsquellen, die genutzten Me-
10 thoden sowie ihren Einsatzzweck aus:
11

Datenquelle	Analysemethode	Erkenntnisse und Bewertungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ESF-OP ▪ Ggf. weitere Dokumente zur Förderkonzeption ▪ Ausgewählte Projektkonzeptionen (Anträge) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderansatz und Einbettung in Gesamtstrategie ▪ Konzeptionelle Ausgestaltung der Vorhaben
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswertungen von Daten aus dem IT-Begleitsystem zu Vorhaben und Teilnehmer/innen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quantitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzieller und materieller Umsetzungsstand ▪ Implementierung der übergreifenden Grundsätze ▪ Ggf. Anschlussperspektiven der Teilnehmer/innen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zwei Fallstudien (Interview mit Projektleitung / pädagogischem Personal, Interview mit Teilnehmenden, Interview mit Vertreter/innen des örtlichen Jugendamtes und eines Jobcenters) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quantitative und Qualitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswahl und Zugang der Teilnehmer/innen ▪ Förderplanung und Durchführung ▪ Anschlussperspektiven und Verbleib ▪ Erfolgs- und Misserfolgskriterien ▪ Eignung des Förderrahmens

12 *Tabelle 35: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich B.2.2.2 „Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Men-*
13 *schchen“ – Datenquellen*

14 9.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung

15 Kontext der Förderung

16 Wie die Förderung im Vorhabensbereich B.2.2.1 steht auch der Vorhabensbereich B.2.2.2 „Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Menschen“ im Kontext der im ESF-OP und der sozioökonomischen Analyse beobachteten Entwicklung, nach der Jugendliche mit verschiedenen und multiplen Problemlagen nicht im selben Maße von der positiven Entwicklung der Wirtschaft profitieren können wie andere sozioökonomische Gruppen. Dies gelte insbesondere für junge Erwachsene, die bisher noch keinen Schulabschluss aufweisen können.

22 Horizontale Interventionslogik

23 Die Förderung im Vorhabensbereich „Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Menschen“
24 verfolgt das Ziel, Jugendliche und junge Erwachsene mit multiplen Problemlagen bei der Integration
25 in das System der Ausbildungs- und Erwerbstätigkeit zu unterstützen.

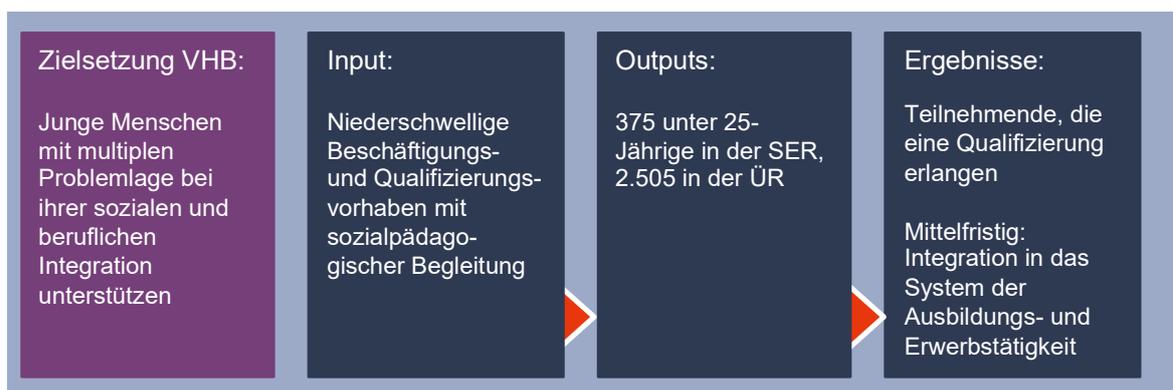
1 Um dieses Ziel zu erreichen, fördert der Vorhabensbereich Maßnahmen der beruflichen Orientierung
2 beziehungsweise Ausbildungsvorbereitung, die sich an den Vorgaben der arbeitsweltbezogenen Ju-
3 gendsozialarbeit nach § 13 Abs. 2 SGB VIII orientieren. Konkret werden sozialpädagogisch beglei-
4 tete Qualifizierungs- und Beschäftigungsvorhaben gefördert. Diese sollen mit überwiegend fachprak-
5 tischen Inhalten als niederschwelliges Angebot der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung den
6 Übergang in weiterführende Vorhaben, in Ausbildung oder in Erwerbstätigkeit unterstützen.

7 Der Vorhabensbereich B.2.2.2 richtet sich an junge Menschen bis zur Vollendung des 27. Lebens-
8 jahres, die sozialen Benachteiligungen und / oder individuellen Beeinträchtigungen ausgesetzt sind
9 und die im Prozess ihrer beruflichen und sozialen Integration auf Unterstützung angewiesen sind.

10 An den geförderten Vorhaben sollen im Verlauf der Förderperiode 375 unter 25-Jährige in der stärker
11 entwickelten Region und 2.505 unter 25-Jährige in der Übergangsregion teilnehmen. Um die Wirk-
12 samkeit und Zielerreichung des Vorhabensbereichs messen zu können, wurde ein Ergebnisindikator
13 definiert. In beiden Regionen sollen jeweils 40 Prozent der geförderten jungen Menschen eine Qua-
14 lifizierung erlangen.

15 Folgende Graphik fasst die horizontale Interventionslogik des Vorhabensbereichs zusammen:

16



17

18 *Abbildung 34: Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich B.2.2.2 „Beschäftigungschancen für benachteiligte junge*
19 *Menschen“*

20 **Vertikale Interventionslogik**

21 Die Förderung im Vorhabensbereich „Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Menschen“
22 unterstützt das Spezifische Ziel B.2 „Chancengerechte Zugänge zu Beschäftigung schaffen und so-
23 ziale Integration fördern“. Die Qualifizierung, die die jugendlichen Teilnehmenden innerhalb der För-
24 derung erlangen, soll einen Beitrag zur langfristigen Erreichung dieses Ziels leisten. Der konkrete
25 Beitrag der Förderung zu den höheren Ebenen der Förderarchitektur, insbesondere zur sozialen
26 Inklusion und Senkung von Armutsrisiken hängt vor allem davon ab, inwiefern es gelingt, geeignete
27 Anschlussperspektiven zur weiteren Bildung und Ausbildung der Teilnehmer/innen zu ermöglichen.

1 **9.3. Bestehende Erkenntnisse**

2 Der Vorhabensbereich greift auf ein bereits in der vergangenen Förderperiode angewandtes Förder-
3 instrument zurück. Für die aktuelle Förderperiode wurden keine wesentlichen Änderungen an der
4 Förderung vorgenommen.

5 Eine Evaluierung des Förderansatzes erfolgte in der vergangenen Förderperiode im Zuge der wis-
6 senschaftlichen Begleitforschung zum ESF im Jahr 2011. Für den vorliegenden Fördergegenstand
7 kam die Untersuchung zu unterschiedlichen Ergebnissen. So habe die Teilnahme an der Förderung
8 die Entwicklung sozialer und persönlicher Kompetenzen unterstützt und zumindest teilweise psycho-
9 soziale Problemstellungen der Teilnehmer/innen adressiert. Jedoch fielen die Ergebnisse insgesamt
10 durchmischt aus. Mögliche Potenziale zur Verbesserung der Förderung sah die Studie in einer Über-
11 prüfung der Ausrichtung der Maßnahmen, einer Einbettung der Förderung in eine längere Förder-
12 kette sowie in einer stärkeren Zusammenarbeit zwischen den Trägern und Unternehmen.

13 Für die aktuelle Förderperiode zeigte die Durchführungsevaluierung 2016 keine besonderen Her-
14 ausforderungen auf. Der Anteil bereits gebundener Mittel war insbesondere in der SER bereits sehr
15 hoch, die Zahl der partizipierenden jungen Menschen lag über den Erwartungen. Im Ergebnis der
16 Förderung waren die Anteile der qualifizierten Teilnehmenden ebenfalls über den Planwerten. Den
17 Aussagen von Fondsbewirtschafter und SAB zu Folge gestaltete sich die Akquise von Teilnehmer/in-
18 nen jedoch zunehmend komplizierter.

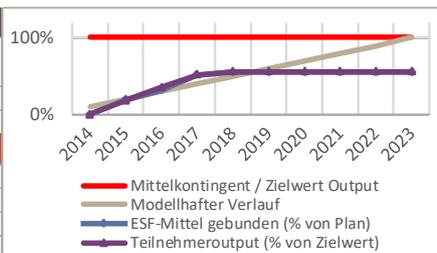
19 **9.4. Analyse**

20 **9.4.1. Quantitative Analyse**

21 Der Umsetzungsfortschritt im Vorhabensbereich B.2.2.2 „Beschäftigungschancen für benachteiligte
22 junge Menschen“ stellt sich zum Stichtag 31.05.2018 wie folgt dar:
23

Vorhabensbereich B.2.2.2

Vorhabensbereich:	Jugendberufshilfe		
Fondsbewirtschafter:	SMS, Ref. 41		
Beginn der Förderung:	2015	Laufzeit in %:	45%
Input			
	SER	ÜR	Gesamt
ESF-Mittel (PLAN)	2,52 Mio. Euro	16,08 Mio. Euro	18,6 Mio. Euro
ESF-Mittel gebunden:	1,94 Mio. Euro	8,31 Mio. Euro	10,26 Mio. Euro
Anteil gebunden:	77%	52%	55%



Output						
Vorhaben (beide Regionen)	Anzahl Bewilligt	Anzahl VN-geprüft	Ø Summe ESF (€)			
	58	29	176.819			
Teilnehmer/innen (beide Regionen)	Eintritte gesamt	weiblich	männlich	ISCED 1-2	ISCED 3-4	ISCED 5-8
	1.740	39%	61%	49%	1%	0%
	Arbeitslose	Arbeitnehmer/innen und Selbstständige	Nicht Erwerbstätige	Unter 25	Über 54	Migrations-Hintergrund
	97%	0%	3%	93%	0%	4%

Output: OP-Indikatoren

Indikator 1:	Unter 25-Jährige					
	Zielwert (SER)	Zielwert (ÜR)	IST (SER)	IST (ÜR)	% an Ziel (SER)	% an Ziel (ÜR)
Zielerreichung	375	2.505	273	1.342	73%	54%

Ergebnisse: OP-Indikatoren**

Indikator 1:	Anteil der unter 25-Jährigen, die eine Qualifizierung erlangt haben (GEI)					
	Zielwert (SER)	Zielwert (ÜR)	IST (SER) abs.	IST (ÜR) abs.	IST (SER) %	IST (ÜR) %
Zielerreichung	40%	40%	193	747	79%	67%

* Seit Beginn der Förderperiode 01.01.2014 (unter Berücksichtigung von n+3)

** Berechnet auf Grundlage der Teilnehmendendatensätze, die Austrittsdaten enthalten

- 1
- 2 Zur Erläuterung der dargestellten Kennzahlen und Berechnungen siehe Abschnitt 2.1.2
- 3 *Abbildung 35: Umsetzungsstand im Vorhabensbereich B.2.2.2 „Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Menschen“,*
- 4 *Quelle: Monitoring-Auswertungen zu Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen*
- 5 In der stärker entwickelten Region waren zum Betrachtungszeitpunkt die vorhandenen Mittel bereits
- 6 in hohem Maße gebunden, in der Übergangsregion stellt sich der finanzielle Umsetzungsstand an-
- 7 gemessen dar. Ein vorzeitiges Auslaufen der Förderung erscheint in der stärker entwickelten Region
- 8 wahrscheinlich. Bewilligt wurden 58 Vorhaben mit einer durchschnittlichen Förderhöhe von knapp
- 9 180 Tsd. Euro an ESF-Mitteln.
- 10 In beiden Regionen befindet sich die Zahl der Teilnehmer/innen auf gutem Niveau und entspricht in
- 11 etwa dem finanziellen Verlauf. Die Erreichung der Zielwerte für die gesamte Förderperiode im Output
- 12 erscheint realistisch. Auch die gesetzten Ergebnisziele werden bislang in beiden Regionen deutlich
- 13 übertroffen, allerdings zeigen die Monitoring-Daten regionale Unterschiede auf. Während in der stär-
- 14 ker entwickelten Region vier von fünf Teilnehmenden eine Qualifizierung erlangen, sind es in der
- 15 Übergangsregion zwei von drei jungen Menschen, die an den Vorhaben partizipieren.
- 16 Insgesamt ist der Förderverlauf unter Berücksichtigung der dargestellten Kennzahlen als sehr positiv
- 17 zu erachten.
- 18 **9.4.2. Qualitative Analyse**
- 19 Die quantitative Analyse lässt auf eine bislang problemlose Durchführung der Förderung schließen.
- 20 Im Folgenden wird diese Analyse um qualitative Aspekte vertieft.
- 21 Untersucht wird dabei zunächst, wie die Auswahl und der Zugang der Teilnehmenden zum Angebot
- 22 erfolgt. In den folgenden Abschnitten wird die Durchführung der Vorhaben mit Blick auf die individu-
- 23 elle Förderung der jungen Menschen untersucht. Darauf aufbauend erfolgt eine Einschätzung zu

1 den Anschlussperspektiven. Das Teilkapitel schließt mit einer Zusammenfassung förderlicher und
2 hemmender Faktoren sowie einer Analyse, inwieweit der Förderrahmen die Realisierung der Ziel-
3 stellungen unterstützt.

4 Die qualitative Analyse beruht auf zwei Fallstudien an zwei Vorhabensstandorten, die Interviews mit
5 den Projektleitenden sowie weiteren Mitarbeiter/innen, Teilnehmenden und Vertreter/innen der örtli-
6 chen Jugendämter und eines Jobcenters umfassen.

7 **Auswahl und Zugang der Teilnehmer/innen**

8 Die Zugangssteuerung erfolge nach Maßgabe der geführten Gespräche analog zum Vorhabensbe-
9 reich B.2.2.1 vorrangig über die örtlichen Jobcenter bzw. die Agentur für Arbeit. An den beiden un-
10 tersuchten Standorten steht an zweiter Stelle die Bekanntmachung der Vorhaben durch das persö-
11 nliche Umfeld der Teilnehmer/innen. Der geringste Zugang erfolge über das örtliche Jugendamt, –
12 wenn vorhanden – Jugendberufs- oder Kompetenzagenturen sowie über weitere Kooperations-
13 partner (zum Beispiel Bewährungshilfe oder Wohngruppen).

14 Den Förderkriterien folgend, sind durch die Träger jeweils zwischen zwölf und 30 Plätze bereitzu-
15 stellen. Beide untersuchten Vorhaben halten jeweils zwei Werkstattbereiche mit insgesamt 16 Plät-
16 zen vor. Die Nachfrage entspricht nach Angaben der Projektleitungen beider Vorhaben im Wesent-
17 lichen den angebotenen Plätzen. Sie schätzten zudem die laufende Nachbesetzung als unproble-
18 matisch ein. Anders als bei den produktionsschulorientierten Vorhaben im Bereich B.2.2.1 ist für die
19 Teilnahme an den Vorhaben dieses Vorhabensbereiches keine Bewerbung erforderlich.

20 Bei Teilnahmebeginn haben die jungen Menschen nach Auskunft der Gesprächspartner in der Regel
21 die allgemeine Schulpflicht erfüllt. Im gebotenen Einzelfall würden Abstimmungen mit der Schulauf-
22 sichtsbehörde betroffen, so auch bei bestehender Berufsschulpflicht. Die Projektleitungen beider
23 Vorhaben berichteten, dass die Erfüllung der Berufsschulpflicht in der Praxis zu Frustration bei den
24 Teilnehmenden führe, da die Bereitschaft für das Aufsuchen eines anderen Standortes gering sei.
25 Der Frustrationseffekt würde verstärkt durch die entgangene Aufwandsentschädigung für diesen
26 Tag.

27 **Förderplanung und Durchführung**

28 Die Teilnahmedauer ist nach Angaben der befragten Projektleitungen bei einem untersuchten Vor-
29 haben in der Regel auf zwölf Monate mit Option auf Verlängerung festgelegt, während sie am zwei-
30 ten Standort standardgemäß 18 Monate beträgt. Zu Beginn der Teilnahme wird in beiden untersuch-
31 ten Vorhaben eine Kompetenzerfassung auf Basis von Eingangsgesprächen und/oder
32 -diagnostik durchgeführt. Nach einer etwa vierwöchigen Einarbeitungszeit würden gemeinsam mit
33 den Teilnehmenden individuelle Förderziele zur Entwicklung persönlicher und fachlicher Kompeten-
34 zen erarbeitet und in Förderplänen dokumentiert. Fortschritte werden nach Auskunft der Vertreter/in-
35 nen der Vorhaben regelmäßig reflektiert, individuell angepasst und in den Förderplänen fortgeschrie-
36 ben.

37 Ein zentrales Element der sozialpädagogisch begleiteten Beschäftigungs- und Qualifizierungsvorha-
38 ben im Vorhabensbereich B.2.2.2 ist die Vermittlung von fachpraktischen Fähigkeiten und Fertigkeit-

1 ten. Anders als bei den produktionsschulorientierten Vorhaben werden diese aber nicht in betriebs-
2 ähnlichen, marktorientierten Strukturen beziehungsweise im Kontext der Erstellung von vermarktba-
3 ren Produkten und Dienstleistungen vermittelt. Die in den Arbeits- und Werkstattbereichen (zum Bei-
4 spiel Heimwerken, Garten und Landschaftsbau, Holz- und Metall- oder Radwerkstatt) der untersuch-
5 ten Vorhaben hergestellten Produkte dienen entsprechend nach Angaben der Projektleitungen und
6 Mitarbeiter/innen daher nur der Eigenversorgung. Die in die Fallstudien einbezogenen Gesprächs-
7 partner/innen betonten mehrheitlich, dass eine Marktöffnung eine Chance für eine realitätsnähere
8 Gestaltung der Arbeitsbereiche, eine Erhöhung der Motivation und Wertschätzung der Teilneh-
9 menden sowie eine stärkere Vernetzung der Vorhaben auch mit der regionalen Wirtschaft mit sich brin-
10 gen würde. Eine der beiden Projektleiter/innen sah demgegenüber aber gerade in dem gegebenen
11 geschlossenen System der Vorhaben bessere Chancen, eine Stabilisierung der Teilnehmenden zu
12 realisieren, ohne Druck zu erzeugen.

13 Der zweite, vom Förderrahmen vorgegebene, Schwerpunkt liegt in der sozialpädagogischen Betreu-
14 ung, die über die gesamte Vorhabenslaufzeit zu gewährleisten ist. Entsprechend bildet diese nach
15 dem Eindruck der Evaluierung auch einen zentralen Bestandteil der beiden untersuchten Vorhaben.
16 Zusätzlich zur Vermittlung fachpraktischer Kompetenzen würden – auch unter Einbezug der Fach-
17 anleiter/innen oder Werkstattpädagogen – soziale Kompetenzen gefördert. Auch bei administrativen
18 Vorgängen, Behördengängen oder der Vermittlung in weitere Beratungsangebote erhielten die Teil-
19 nehmenden Unterstützung. An beiden Standorten wird zudem mit externen Kooperationspartnern
20 wie der Jobbörse oder Beratungsstellen für Sucht-, Schulden- oder Gewaltproblematiken zusam-
21 mearbeitet oder Thementage durchgeführt.

22 Die Durchführung von gemeinsamen Ritualen unterscheidet sich an den beiden untersuchten Vor-
23 haben nach dem Eindruck der Evaluierung. Während die Projektleitung des einen Vorhabens angab,
24 dass freitags Mitarbeiter/innen und Teilnehmende zusammen frühstücken, ist dies am zweiten
25 Standort nicht der Fall, wenngleich es als pädagogisch wertvoll angesehen werde. Auch die exemp-
26 larisch befragten Teilnehmenden bewerteten die gemeinsamen Mahlzeiten als positiv beziehungs-
27 weise am zweiten Standort als fehlend. Laut den Vertretungen beider Vorhaben werden zur Stärkung
28 des Gemeinschaftsgefühls gemeinschaftliche Aktivitäten durchgeführt, die zudem als Lernanlass
29 fungieren.

30 Zur Aufarbeitung schulischer Defizite wird in beiden untersuchten Vorhaben einmal pro Woche er-
31 gänzenden (Einzel-)Stützunterricht angeboten. Neben der Vermittlung von schulischer Grundbildung
32 würden die Teilnehmenden in diesem Rahmen auch bei Bewerbungen oder anderen Anliegen un-
33 terstützt. Projektleitung und Mitarbeiter/innen eines Vorhabens bemerkten an dieser Stelle, dass das
34 Stundenkontingent für den Stützunterricht bei der Anpassung der Förderrichtlinie zur Erhöhung der
35 Projektlaufzeit auf bis zu 18 Monate nicht entsprechend mit angepasst wurde.

36 Die Teilnehmenden werden laut der befragten Projektleitungen und Mitarbeiter/innen der beiden
37 Vorhaben in die Planung und Umsetzung von erlebnispädagogischen Unternehmungen (zum Bei-
38 spiel sportliche Aktivitäten oder Ausflüge in die Umgebung) aktiv involviert. Auch seien Beteiligungs-
39 möglichkeiten bei der Gestaltung der Lern- und Arbeitsprozesse wichtiger Bestandteil, um die Eigen-
40 motivation der Teilnehmenden zu stärken. Ein weiteres partizipatorisches Merkmal der untersuchten
41 Vorhaben seien die gemeinsamen Reflexionsrunden in den Werkstätten vor Arbeitsbeginn und am
42 Ende des Tages.

1 Die einbezogenen Vertreter/innen der kofinanzierenden Jugendämter sowie eines Jobcenters zeig-
2 ten sich unter den gegebenen Rahmenbedingungen zufrieden mit der inhaltlichen Ausgestaltung
3 und Leistungserbringung und den Ergebnissen der untersuchten Vorhaben. Kritisch bewertet wurde
4 hier jedoch die fehlende Marktöffnung und damit einhergehend die geringe Vernetzung mit Unter-
5 nehmen sowie ein geringerer motivationaler Anreiz für die Teilnehmenden. Die exemplarisch befrag-
6 ten Teilnehmer/innen äußerten ebenfalls eine weitgehende Zufriedenheit mit ihrer Teilnahme an den
7 untersuchten Vorhaben und deren Umsetzung.

8 **Anschlussperspektiven und Verbleib**

9 Die geführten Gespräche vermittelten den Eindruck, dass die Zielgruppen des Vorhabensbereichs
10 B.2.2.2 noch etwas „schwieriger“ sind, als beispielsweise in den produktionsschulorientierten Vorha-
11 ben. Deutlich betonten beispielsweise die befragten Vertreter/innen von Jugendämtern und Jobcen-
12 ter, dass in den Vorhaben die persönliche und soziale Stabilisierung der Teilnehmenden vor der
13 Qualifizierung stehe. Insofern geht es im Gesamteindruck der Fallstudien vor allem darum, zunächst
14 einmal Selbstwertgefühl, Zuverlässigkeit und Vertrauen und eine regelmäßige Tagesstruktur aufzu-
15 bauen sowie die Bearbeitung und den Abbau persönlicher Probleme zu beginnen. Daneben steht
16 die Motivationsentwicklung im Fokus sowie eine schrittweise Heranführung an Arbeit mit allmählich
17 steigenden Anforderungen.

18 Bezüglich der unmittelbaren Anschlüsse der Teilnehmer/innen können die bereitgestellten Moni-
19 toring-Daten auch in diesem Vorhabensbereich nur teilweise Auskunft geben. Die Austrittsfragebögen
20 sehen auch hier nur die Erfassung von Übergängen in eine „schulische“ oder „berufliche Ausbildung“
21 sowie in Erwerbstätigkeit vor, nicht aber Übergänge andere weiterführende Maßnahmen oder wei-
22 tere schulische Angebote. Entsprechend weisen die Monitoring-Daten aus, dass etwa 15 Prozent
23 der Teilnehmer/innen in eine berufliche und vier Prozent in eine schulische Ausbildung übergehen.
24 Weitere neun Prozent nehmen eine Beschäftigung auf. Damit fällt der Gesamtanteil dieser An-
25 schlüsse insgesamt um etwa neun Prozentpunkte niedriger aus als etwa in den produktionsschulo-
26 rientierten Vorhaben. Dieser Befund entspricht auch den Einschätzungen der Gesprächspartner/in-
27 nen aus den Fallstudiengesprächen, nach denen eine direkte Vermittlung in Ausbildung oder Be-
28 schäftigung nur für einen begrenzten Anteil der Teilnehmer/innen realistisch ist, sondern weitere
29 Schritte zur Herstellung von Ausbildungs- und Beschäftigungsreife im Anschluss und in diesem
30 Sinne eine insgesamt längerfristige Förderung nötig sind. Anschlüsse, die eine Kontinuität im Bil-
31 dungsweg der Teilnehmer/innen beinhalteten, sind daher nach Maßgabe der Fallstudien als Erfolg
32 zu verstehen. Zum Umfang dieser mit Blick auf die Zielgruppe relevanteren Anschlüsse liegen jedoch
33 - wie zuvor beschrieben - keine Informationen vor, so dass keine weitere Einschätzung dazu vorge-
34 nommen werden kann.

35 **Erfolgs- und Misserfolgskriterien**

36 Die Fallstudien zeigen verschiedene Faktoren auf, die im Hinblick auf den Erfolg der Vorhaben eine
37 Rolle spielen. In den exemplarischen Gesprächen mit den Projektleitungen und Mitarbeiter/innen,
38 wurden insbesondere die individuelle Betreuung sowie der hohe Betreuungsschlüssel als wichtige
39 Faktoren hervorgehoben. Die lange Teilnahmedauer von bis zu 18 Monaten wurde zwar einerseits
40 als positiv erachtet, andererseits aber darauf hingewiesen, dass im Prinzip eine noch längere För-
41 derung in vielen Fällen notwendig ist.

1 Wie auch im Vorhabensbereich B.2.2.1 äußern die befragten Projektleitungen und Mitarbeiter/innen
2 der untersuchten Vorhaben, dass die intensive Betreuung der Teilnehmenden der wichtigste Erfolgs-
3 faktor sei. Damit einher gehe die zentrale Herausforderung, eine enge Bindung und Vertrauen zu
4 den Teilnehmenden aufzubauen und Orientierung zu geben. Dafür sei aufgrund der schwierigen
5 Voraussetzungen der Zielgruppe viel Motivation und Einsatzbereitschaft des pädagogischen Perso-
6 nals erforderlich.

7 Gemäß der befragten Vorhabensträger als auch der Jugendämter seien die Hürden für den Einstieg
8 in die Vorhaben in Anbetracht des bürokratischen Aufwands für die Zielgruppe insgesamt zu hoch.
9 Von der ersten Kontaktaufnahme über das Vereinbaren und Wahrnehmen von Terminen, um erforder-
10 liche Nachweise einzuholen über das Absolvieren der Probezeit bis zu einer verbindlichen, regel-
11 mäßigen Teilnahme an den Maßnahmen kann laut Aussagen einer Projektleitung in einzelnen Fällen
12 bis zu einem Jahr vergehen. Der intensive Betreuungsbedarf in der Eingangsphase führe dazu, dass
13 potentielle Teilnehmende wieder wegbrechen. Eine zusätzliche Einstiegshürde sei die verkehrstech-
14 nische Erreichbarkeit mancher Vorhaben in ländlicheren Regionen.

15 Sind die Einstiegshürden überwunden, seien laut der Gesprächspartner– wie auch bei den produk-
16 tionsschulorientierten Vorhaben in B.2.2.1 – oftmals mehrere Anläufe nötig, bis eine regelmäßige
17 Teilnahme an den Vorhaben realistisch wird. Dieser Problematik wird laut beider Projektleitungen
18 mit einer mehrtägigen, unverbindlichen Probezeit, der Möglichkeit während der Einarbeitung mit ei-
19 ner reduzierten Anzahl an Anwesenheitsstunden zu arbeiten und – bei Bedarf – aufsuchender Sozi-
20 alarbeit entgegengewirkt. Aus Ressourcengründen sei aber die aufsuchende Arbeit nicht immer in
21 erforderlichen Umfang möglich. Dies sei nicht nur bei Einsteigern wichtig, sondern auch bei jungen
22 Menschen, die einem hohen Ablenkungsgrad in ihrem Umfeld unterliegen, zum Beispiel durch
23 Freunde, die gerade Schulferien haben. Alle Gesprächspartner/innen betonten, dass Niederschwel-
24 ligkeit wichtig ist.

25 Die Aufwandspauschale stellt für die exemplarisch befragten Teilnehmenden einen wichtigen Faktor
26 für die Motivation zur Teilnahme dar. Für viele Teilnehmende sei die Aufwandsentschädigung das
27 einzige Budget, das sie zur Verfügung haben. Die Projektleitung und Mitarbeiter/innen eines Stan-
28 dortes hoben hervor, dass Schwierigkeiten bestünden, die Teilnehmenden zu motivieren, länger als
29 die für die maximale Aufwandspauschale erforderlichen 6 Stunden pro Tag zu arbeiten. Die Gewöh-
30 nung an einen 8-stündigen Arbeitstag sei jedoch eine wichtige Voraussetzung für eine höhere Maß-
31 nahme.

32 **Eignung des Förderrahmens**

33 In der Reflexion der Förderrealität mit den Interviewpartnerinnen / Interviewpartnern der untersuch-
34 ten Vorhaben kommen die Projektleitungen und Mitarbeiter/innen insgesamt zu einem weitgehend
35 positiven Ergebnis. Der Förderrahmen sei aufgrund der Intensität und Dauer der Förderung grund-
36 sätzlich gut geeignet, eine Stabilisierung der Teilnehmenden zu erreichen. Für eine weitergehende
37 Qualifizierung der Teilnehmenden seien jedoch längere Förderzeiträume (nicht zwingend im Rah-
38 men der Förderung des Vorhabensbereiches) und realitätsnahe, auftragsbezogene Tätigkeiten er-
39 forderlich.

40 Die Vertretungen der kofinanzierenden Jugendämter und eines Jobcenters zeigten sich hingegen
41 kritischer. Die Gesprächspartner von Jugendamt und Jobcenter eines Standortes betonten, dass im

1 Vergleich die produktionsschulorientierten Vorhaben in der Region mehr Qualifizierungserfolge und
 2 eine insgesamt höhere Zielerreichung aufweisen würden, was in der Tendenz auch die vorliegenden
 3 Monitoring-Auswertungen bestätigen.

4 **9.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlun-**
 5 **gen**

6 Die zuvor dargestellten Untersuchungsergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen und be-
 7 werten.
 8

<i>Wirksamkeit der Förderung</i>	
<i>Horizontale Interventionslogik</i>	
Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Durchführung und Zielerreichung gemäß OP-Plan	<ul style="list-style-type: none"> Die Durchführung und Zielerreichung stellen sich positiv da. Der finanzielle Umsetzungstand liegt im Mittel leicht über den Planungen, insbesondere in der stärker entwickelten Region ist der Umsetzungsstand bereits fortgeschritten. Die Zahl der bereits erreichten Teilnehmenden entspricht den Planungen, so dass die Zielwerte im Output erreicht werden könnten. Die Zielerreichung im Ergebnis zeigt, dass der Zielwert an Qualifizierungen deutlich übertroffen wird. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass auch Teilnehmende, die vorzeitig aus den Maßnahmen austreten, Zertifikate erhalten.
Auswahl und Zugang der Teilnehmer/innen	<ul style="list-style-type: none"> Die Teilnehmenden erfahren vor allem durch das örtliche Jobcenter bzw. die Agentur für Arbeit von der Förderung. Weitere Zugangswege sind ehemalige oder aktuelle Teilnehmende, das Jugendamt oder Kooperationspartner. In den Vorhaben kommen Abbrüche verstärkt in der Eingangsphase, aber auch zu späteren Zeitpunkten vor. In der Regel können diese Plätze gut nachbesetzt werden.
Förderplanung und Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> Die Förderplanung wird an beiden untersuchten Standorten auf ähnliche Art und Weise durchgeführt. In beiden Vorhaben werden individuelle Förderziele mit den Teilnehmenden erarbeitet, in Förderplänen dokumentiert, regelmäßig reflektiert und fortgeschrieben. Den Teilnehmenden in den Vorhaben wird durch Stützunterricht ein Anschluss an schulisches Wissen ermöglicht. In den betrachteten Vorhaben werden jeweils zwei Werkstattbereiche mit gleicher Anzahl an Teilnehmenden betrieben. Die Produkte werden aufgrund fehlender Marktoöffnung für den eigenen Bedarf oder für gemeinnützige Organisationen erstellt.
Anschlussperspektiven und Verbleib	<ul style="list-style-type: none"> Im Ergebnis der Analysen zeigt sich, dass ein Übergang in Ausbildung oder Berufstätigkeit für den überwiegenden Teil der Teilnehmenden noch kein realistisches Ziel ist. Wie die Vorevaluierung bereits aufgezeigt hat, ist eine längere Förderkette notwendig, um eine Ausbildungs- oder Erwerbsfähigkeit der jungen Menschen mit Multiproblemlagen zu erreichen. Angestrebte Nahziele sind daher eine Verbesserung der Anschlussperspektiven durch soziale und persönliche Stabilisierung, den Erwerb von Tagesstrukturen, Zuverlässigkeit und Vertrauen sowie der Bearbeitung persönlicher Probleme.
Erfolgs- und Misserfolgskriterien	<ul style="list-style-type: none"> Als positive Faktoren für eine erfolgreiche Teilnahme sind die verlängerte Teilnahmedauer, die individuelle Betreuung und insbesondere die Aufwandsentschädigung hervorzuheben. Eine beständige Heranführung an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt kann die Vorhaben für sich allein oft nicht leisten, insgesamt ist nach Maßgabe der geführten Gespräche eine längerfristig angelegte Förderung notwendig. Hohe Eingangshürden durch die aufwändigen Verfahren zur Vorbereitung der Teilnahme führen in der Praxis jedoch dazu, dass schwächere junge Menschen gar nicht erst in die Vorhaben kommen. Auch die von der ESF-Programmatik vorgegebene Verbindlichkeit der Teilnahmen von Beginn an führt zu hohen Abbruchzahlen in der Eingangsphase.
Eignung des Förderrahmens	<ul style="list-style-type: none"> Durch die Vorhabensträger wird der Förderrahmen insgesamt als geeignet und in der Praxis gut umsetzbar empfunden. Dies gilt insbesondere für die Zielstellung der persönlichen und sozialen Stabilisierung. Demgegenüber treten berufsbezogene Qualifizierungsbestandteile auf Grund der wachsenden komplexen Problemlagen der Teilnehmer/innen zunehmend in den Hintergrund.

Wirksamkeit insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> Die Evaluierungsergebnisse zeigen, dass das Förderangebot insgesamt auf einen vorhandenen Bedarf trifft, es aufgrund der hohen individuellen Förderbedarfe oft geeigneter Anschlüsse in weiterführende Angebote bedarf, um die mittelfristigen Zielstellungen zu erreichen. Die Befunde der Untersuchung zeigen, dass in der Praxis dem Ziel der sozialen und persönlichen Stabilisierung oft Vorrang gegenüber dem Ziel der (berufsbezogenen) Qualifizierung eingeräumt werden muss. Nach Maßgabe der vorliegenden Monitoring-Auswertung geht über ein Viertel der Teilnehmer/innen im Anschluss direkt in eine Ausbildung oder in Erwerbstätigkeit über. Zu weiteren Übergängen in (als besonders relevant erachtete) weiterführende Maßnahmen und Angebote können keine Aussagen getroffen werden, da die Monitoring-Auswertungen darüber keinen Aufschluss geben.
Vertikale Interventionslogik	
Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Einordnung des Vorhabensbereichs in die Förderarchitektur	<ul style="list-style-type: none"> Im Ergebnis der Evaluation zeigt sich, dass die Erfolge der Förderung im Vorhabensbereich vor allem im Bereich der sozialen und persönlichen Stabilisierung liegen. Die Förderung ist den Untersuchungsergebnissen zufolge als erster Abschnitt einer notwendig längeren Förderkette einzuschätzen, in deren Gesamtrahmen eine Heranführung der Teilnehmer/innen an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt realistisch ist. Unmittelbar werden die Armutsrisiken der Zielgruppe entsprechend kaum gesenkt, längerfristig hängt dies davon ab, inwiefern die (ehemaligen) Teilnehmer/innen systematisch weiter begleitet und qualifiziert werden.
Fachspezifische Evaluierungsfrage	
Frage	Zusammenfassung und Bewertung
Realisierbare Möglichkeiten zur Verbesserung des Programms	<ul style="list-style-type: none"> Insgesamt wird der Förderrahmen in der Praxis vor allem als geeignet erachtet, eine Stabilisierung der Teilnehmenden zu erreichen. Die Vermittlung weitergehender berufsbezogener Kompetenzen ist in Anbetracht der Problemlagen der Zielgruppe häufig nicht im erhofften Umfang verwirklichtbar. Die geführten Interviews legten nahe, dass längere Förderzeiträume und eine praxisnähere Kompetenzvermittlung nötig seien, um die für eine mittelfristig erfolgreiche Integration in Ausbildung oder Erwerbsarbeit nötigen Kompetenzen zu vermitteln. In diesen Einschätzungen kommt nicht zuletzt auch eine vergleichende Wertung zum Vorhabensbereich B.2.2.1 zum Ausdruck, dessen Ausgestaltung die Befragten tendenziell eine größere Wirksamkeit unterstellten. Bereits vorgenommene Änderungen im Förderbaustein, wie die Verlängerung der Teilnahmedauer auf 18 Monate, wurden in der Praxis sehr positiv aufgenommen. Aus Sicht der Evaluierung kann aus diesen Befunden nicht zwingend abgeleitet werden, dass die Laufzeit der Vorhaben weiter erhöht oder Förderinhalte geändert werden sollten. Vielmehr stellt sich die Frage, ob der Vorhabensbereich (möglicherweise auch in einem verkürzten Zeitrahmen) Teilnehmende gezielt auf die Wahrnehmung entsprechend ausgestalteter weiterführender Angebote vorbereiten sollte. Dieser Gedanke wird nachfolgend in den Empfehlungen aufgegriffen und weiter konkretisiert.

1 **Tabelle 36: Vorhabensbereich B.2.2.2 „Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Menschen“ – Zusammenfassung**
 2 **und Bewertung**

3 Die Befunde der Untersuchung zeigen prinzipiell eine bedarfsgerechte Ausgestaltung der Förderung
 4 an, deren primärer und angesichts der Herausforderungen der Zielgruppe nachvollziehbarer Fokus
 5 auf der sozialen und persönlichen Stabilisierung der Teilnehmenden liegt. Festgestellt wurde, dass
 6 viele Teilnehmende einer längerfristigen Förderung beziehungsweise eines geeigneten Anschlusses
 7 bedürfen, um mittelfristig in Ausbildung oder Erwerbstätigkeit integriert werden zu können. Aus Sicht
 8 der Evaluierung leitet sich daraus weniger ein konkreter Anpassungsbedarf in Hinblick auf die inhaltliche
 9 Ausgestaltung des Angebots ab, als vielmehr eine Prüfung der Einbettung der Förderung. Folgende
 10 Empfehlung sollte in diesem Zusammenhang erwogen werden.

11

12

13

Empfehlung 1: Stärkere Einbettung der Vorhaben in eine Förderkette

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> Nach dem Eindruck der Evaluierung erfüllen die Vorhaben eine wichtige Funktion, junge Menschen mit multiplen Hintergrundproblemlagen überhaupt wieder in Bildungsprozesse zu integrieren. Die soziale und persönliche Stabilisierung der Teilnehmer/innen im Rahmen der Förderung kann als Grundvoraussetzung für die weitere Integration in Bildung und Beschäftigung erachtet werden. Die weiteren Untersuchungsergebnisse deuten darauf hin, dass der Übergang in weiterführende Angebote eine Herausforderung bildet und das erreichte Projekterfolge möglicherweise kurz- oder mittelfristig in Gefahr geraten, wenn geeignete Anschlüsse fehlen. Die Förderung beziehungsweise die Ausgestaltung der Förderung erscheint vor diesem Hintergrund als zu alleinständig, eine strategisch-konzeptionelle Einordnung in eine Förderkette erscheint notwendig.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> Es wird empfohlen, (auch in Zusammenhang zum Vorhabensbereich B.2.2.1) die Förderung benachteiligter junger Menschen noch stärker in einem Gesamtzusammenhang zu betrachten und die Ausgestaltung der Förderangebote vor allem in Bezug auf die Gestaltung von Übergängen zu schärfen. Dies kann zum Beispiel beinhalten, dass Vorhaben des Vorhabensbereichs B.2.2.2 noch niedrigschwelliger (primärer Fokus: Handlungsbefähigung, Erwerb von Lebensbewältigungs-, Lebensführungskompetenzen) und möglicherweise auch wieder zeitlich begrenzter ausgestaltet werden könnten, wenn es gelänge, Übergänge in geeignete Anschlüsse systematisch zu gewährleisten. Vor diesem Hintergrund erscheint eine systematische Einbettung dieses und anderer Angebote (B.2.2.1) in einen strategischen Gesamtrahmen sinnvoll, auf dessen Grundlage der Fokus und die Einbettung des Vorhabensbereichs noch genauer justiert werden könnte.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> Fondsbewirtschafter

1 **Tabelle 37: Vorhabensbereich B.2.2.2 „Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Menschen“ – Schlussfolgerungen**
2 **und Empfehlungen**

3 **10. Vorhabensbereich B.5.1.1 „Berufliche Qualifizierung“**

4 Der Vorhabensbereich B.5.1.1 „Berufliche Qualifizierung“ ordnet sich wie folgt in die Förderarchitektur
5 des ESF-Sachsen ein.
6

Berufliche Qualifizierung (B.5.1.1)

Fondsbewirtschafter: Sächsisches Staatsministerium der Justiz (SMJus), Referat 43

Prioritätsachse (PA)	B	Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung
Investitionspriorität (IP)	9i	Aktive Inklusion, nicht zuletzt durch die Förderung der Chancengleichheit und aktiver Beteiligung und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit
Spezifisches Ziel (SPZ)	B.5	Im Justizvollzug untergebrachte Personen bei beruflicher und sozialer Integration unterstützen
Handlungsoption (HO)	B.5.1	Wiedereingliederung von im Justizvollzug untergebrachten Personen

7 **Tabelle 38: Vorhabensbereich B.5.1.1 „Berufliche Qualifizierung“ – Einordnung in die Förderarchitektur**

8 Innerhalb der Prioritätsachse B bildet der Vorhabensbereich „Berufliche Qualifizierung“ mit einem
9 Anteil von 14,6 Prozent an den geplanten ESF-Mitteln einen der größeren Vorhabensbereiche, innerhalb
10 des Spezifischen Ziels B.5 bildet es mit 79 Prozent den größeren der beiden Förderbausteine.
11

10.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen

Ziel der Untersuchung ist die Bewertung der Wirksamkeit der Interventionslogik des Vorhabensbereichs und die Beantwortung zweier fachspezifischer Evaluierungsfragen, welche durch den Fondsbewirtschafter aufgeworfen wurden. In der folgenden Übersicht sind Ziele, Zweck und Fragen der Untersuchung zusammenfassend dargestellt.

Teil C: Wirkungsevaluierung	Teil D: fachspezifische Evaluierungsfragen
<ul style="list-style-type: none"> Wirksamkeit der Interventionslogik Beitrag zur Realisierung der übergreifenden Zielsetzungen 	<ul style="list-style-type: none"> Welchen Nutzen haben die während der Vorhaben erworbenen (Teil-)Abschlüsse auf dem Arbeitsmarkt (Vermittlungschancen, Möglichkeit Erwerb fehlender Module)? Ist das im Rahmen der Förderung angebotene Maßnahmenportfolio / Angebot in den einzelnen Anstalten für die jeweilige Zielgruppe geeignet und wie könnte das Angebot ggf. angepasst werden, um den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Gefangenen besser zu entsprechen?

Tabelle 39: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich B.5.1.1 „Berufliche Qualifizierung“ – Untersuchungsgegenstand

Die Wirkungsevaluierung einschließlich der Beantwortung der beiden fachspezifischen Evaluierungsfragen wurde nach dem folgenden Vorgehen durchgeführt:

1. Analyse des Förderansatzes einschließlich der Einbettung in die Gesamtstrategie
2. Analyse des bisherigen Umsetzungsstands
3. Vertiefende Analyse der Wirksamkeit hinsichtlich der Aspekte Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt, Vermittlungschancen sowie der Möglichkeit, noch fehlende Qualifikationen (nach Haftentlassung) zu erwerben (Konkretisierung der Evaluierungsfrage 1)
4. Vertiefende Analyse der Wirksamkeit hinsichtlich der Zufriedenheit mit und des Nutzens der Angebote aus Sicht der Zielgruppe (Konkretisierung der Evaluierungsfrage 2)
5. Schlussfolgerung zum Beitrag der Förderung zur Realisierung der Gesamtstrategie sowie zur Umsetzung der übergreifenden Förderziele

Folgende Tabelle weist alle verwendeten Datenquellen, die genutzten Analysemethoden sowie ihren Einsatzzweck aus:

Datenquelle	Analysemethode	Erkenntnisse und Bewertungen
<ul style="list-style-type: none"> ESF-OP Ggf. weitere Dokumente zur Förderkonzeption Bestehende Evaluierungsberichte 	<ul style="list-style-type: none"> Dokumentenanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> Förderansatz und Einbettung in Gesamtstrategie Analyse und Bewertung bestehender Erkenntnisse zur Wirksamkeit
<ul style="list-style-type: none"> Auswertungen von Daten aus dem IT-Begleitsystem zu Vorhaben und Teilnehmer/innen 	<ul style="list-style-type: none"> Quantitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> Finanzieller und materieller Umsetzungsstand Erfolg im Hinblick auf die Steigerung des Alphabetisierungslevels (Zusatzindikator) Implementierung der übergreifenden Grundsätze
<ul style="list-style-type: none"> Übersichten des FB zur Zuordnung der Teilqualifikationen zu Berufen 	<ul style="list-style-type: none"> Quantitative und Qualitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> Einschätzung zu Bedarfslagen auf dem sächsischen Arbeitsmarkt

Datenquelle	Analysemethode	Erkenntnisse und Bewertungen
<ul style="list-style-type: none"> 3 exemplarische Interviews mit Vertreter/innen von Jobcentern Schriftliche Befragung Strafgefangener (aktuell in Maßnahmen, ca. 400) 		<ul style="list-style-type: none"> Nutzen der erworbenen Teilqualifikationen zur Arbeitsmarktintegration nach Haftentlassung Inanspruchnahme von Möglichkeiten zum Erwerb weiterer Teilqualifikationen / zum Berufsabschluss nach Haftentlassung Zufriedenheit mit und Nutzen der Bildungsangebote aus Sicht der Teilnehmer/innen

1 *Tabelle 40: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich B.5.1.1 „Berufliche Qualifizierung“ – Datenquellen*

2 **10.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung**

3 **Kontext der Förderung**

4 Die Förderung im Vorhabensbereich B.5.1.1 „Berufliche Qualifizierung“ steht im Kontext der im ESF-
 5 OP benannten Herausforderung 5 „Reduktion der Langzeitarbeitslosigkeit und soziale Integration
 6 von Langzeitarbeitslosen“. Im Vordergrund steht dabei die in der sozioökonomischen Analyse be-
 7 schriebene Konzentration von Arbeitslosigkeit in Personengruppen mit typischen vermittlungshem-
 8 menden Merkmalen. Davon betroffen seien auch aus der Haft entlassene Erwerbstätige, die häufig
 9 bereits vor der Haft Herausforderungen bei der Integration in den Arbeitsmarkt aufwiesen und durch
 10 das Stigma der Haft einer zusätzlichen Problemlage gegenüberstünden.

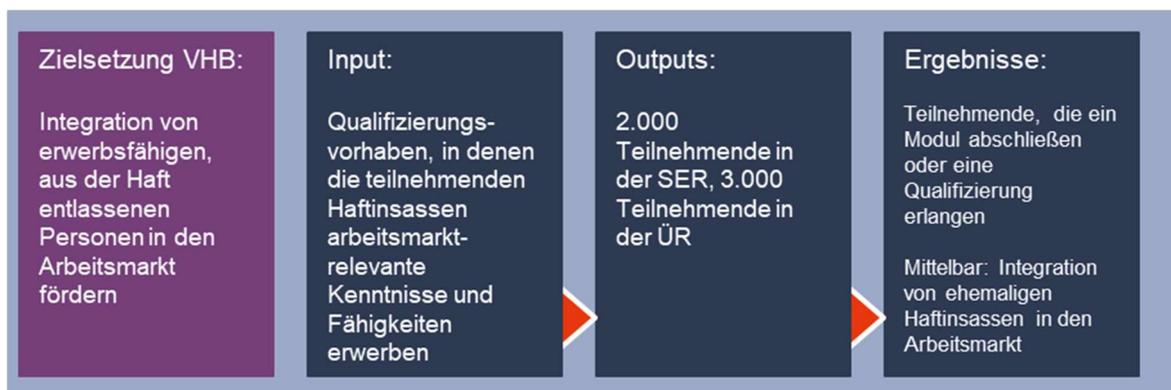
11 **Horizontale Interventionslogik**

12 Das Ziel im Vorhabensbereich liegt in der Integration in den Arbeitsmarkt von erwerbsfähigen Men-
 13 schen, die im sächsischen Justizvollzug untergebracht sind. Dafür soll deren Beschäftigungsfähig-
 14 keit hergestellt, erhalten und/oder gesteigert werden. Zur Erreichung dieses Ziel fördert der Vorha-
 15 bensbereich berufliche Qualifizierungsvorhaben für Gefangene. In diesen Vorhaben sollen den Teil-
 16 nehmer/innen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden, die sie für eine Beschäftigung auf dem
 17 Arbeitsmarkt befähigen. In der Regel finden diese Vorhaben in den Justizvollzugsanstalten statt.

18 Die Förderung im Vorhabensbereich richtet sich an Personen, die eine Haftstrafe in einer sächsi-
 19 schen Justizvollzugsanstalt absolvieren, bei denen eine Erwerbstätigkeit nach der Haftentlassung
 20 möglich erscheint. Darunter werden alle Personen im Justizvollzug verstanden, auch die wegen einer
 21 Sicherheitsverwahrung oder Jugendarrests Inhaftierten. Ausgeschlossen von der Förderung sind
 22 Personen, die nach der Entlassung dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen wie beispielsweise
 23 Bezieher einer Alters- oder Erwerbsminderungsrente.

24 Über den Förderzeitraum hinweg sollen insgesamt 2.000 (in der stärker entwickelten Region) bezie-
 25 hungsweise 3.000 (in der Übergangsregion) sonstig benachteiligte Personen an der Förderung teil-
 26 nehmen. Zur Messung der Ergebnisse der Förderung wurde ein Ergebnisindikator definiert, dem
 27 zufolge 60 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Qualifizierung erlangt oder ein Modul
 28 abgeschlossen haben sollen. Dieser Wert gilt für beide Regionen.

29 Folgende Graphik fasst die horizontale Interventionslogik des Vorhabens zusammen:



1

2 *Abbildung 36: Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich B.5.1.1 „Berufliche Qualifizierung“*

3 **Vertikale Interventionslogik**

4 Der Vorhabensbereich B.5.1.1 unterstützt das Spezifische Ziel B.5 „Im Justizvollzug untergebrachte
5 Personen bei beruflicher und sozialer Integration unterstützen“. Dafür werden Qualifizierungsange-
6 bote gefördert, in denen die Inhaftierten arbeitsmarkt-relevante Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben
7 können. Abhängig von der konkreten Relevanz der Kenntnisse und Fähigkeiten können diese eine
8 potenzielle Hilfe bei der späteren Integration in das Erwerbsleben sein. Ob die Förderung letztendlich
9 erfolgreich darauf hinwirkt, soziale Inklusion zu schaffen, Armut und Diskriminierung zu bekämpfen
10 hängt auch von vielen externen Faktoren nach Haftentlassung ab und kann erst langfristig beobach-
11 tet werden.

12 **10.3. Bestehende Erkenntnisse**

13 Die Förderung im Vorhabensbereich B.5.1.1 „Berufliche Qualifizierung“ wurde bereits in der Förder-
14 periode 2007 – 2013 durchgeführt. Neu in dieser Förderperiode ist die Möglichkeit der Nachbetreu-
15 ung nach Haftentlassung.

16 Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitforschung zum ESF in der vergangenen Förderperiode
17 wurde der Vorhabensbereich „Berufliche Qualifizierung“ im Jahr 2011 untersucht. Dabei wurden ins-
18 besondere die Profile der Teilnehmenden, das Zusammenspiel zwischen beteiligten Einrichtungen
19 sowie die Auswirkungen der Maßnahmen auf die Beschäftigungsfähigkeit der Teilnehmenden be-
20 trachtet. Die Untersuchung kam zur Einschätzung, dass die Chancen der Teilnehmer/innen auf eine
21 Beschäftigung am Arbeitsmarkt steigen würden. Teilweise fänden die ehemaligen Teilnehmenden
22 eine Beschäftigung in Voll- oder Teilzeit. In Bezug auf den konkreten Nutzen der Teilnahme merkte
23 die Untersuchung an, dass bei der Bedarfsplanung in den Justizvollzugsanstalten in erster Linie auf
24 die Profile der Teilnehmenden zurückgegriffen worden sei und dass eine Berücksichtigung der aktu-
25 ellen Arbeitsmarktlage hätte nützlich sein können. Im Abgleich mit den Prognosen der Bundesagen-
26 tur für Arbeit wären ausgewählte Berufsausrichtungen mit langfristig hohen Chancen auf Integration
27 verbunden gewesen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewerteten laut Bericht ihre Teilnahme
28 mehrheitlich positiv.

29 In der aktuellen Förderperiode wurde der Vorhabensbereich im Rahmen der Durchführeungsvaluie-
30 rung 2016 erstmals untersucht. Diese zeigte, dass die Umsetzung der Förderung überwiegend po-

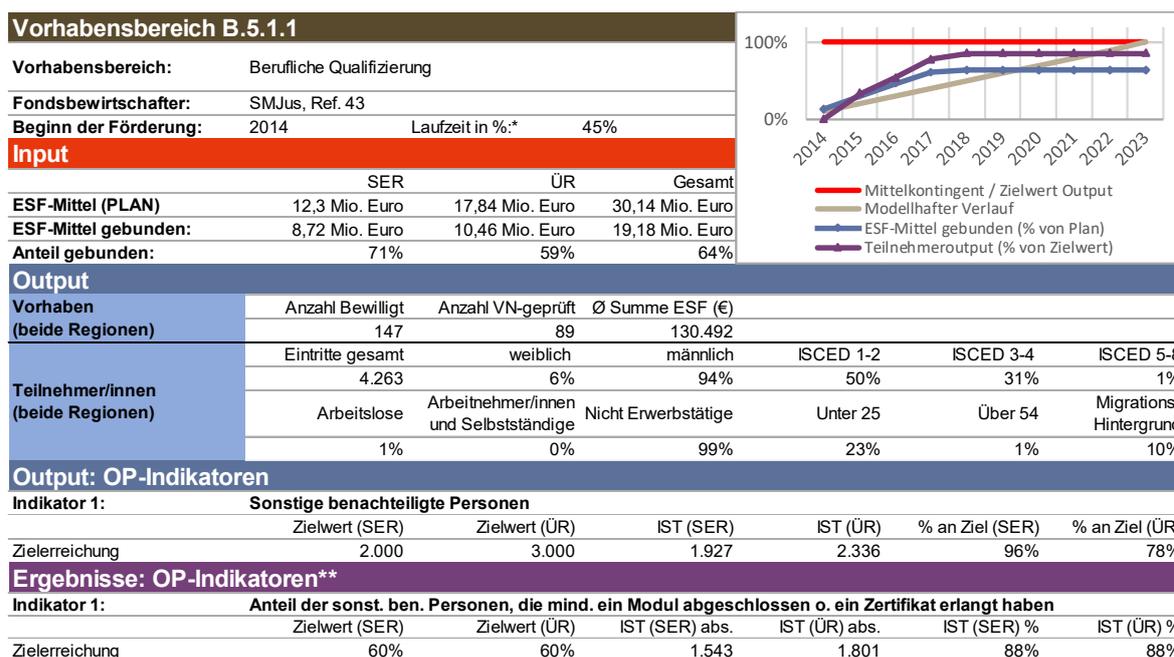
1 sitiv verlief. Der finanzielle Umsetzungsstand sowie die Zielerreichung im Output übertrafen die Er-
2 wartungen zum Betrachtungszeitpunkt. Auch im Ergebnis hätten deutlich mehr Teilnehmende eine
3 Qualifikation erlangt oder ein Modul abgeschlossen als geplant.

4 10.4. Analyse

5 10.4.1. Quantitative Analyse

6 Der Umsetzungsfortschritt im Vorhabensbereich B.5.1.1. „Berufliche Qualifizierung“ stellt sich zum
7 Stichtag 31.05.2018 wie folgt dar:

8



* Seit Beginn der Förderperiode 01.01.2014 (unter Berücksichtigung von n+3)

** Berechnet auf Grundlage der Teilnehmendendatensätze, die Austrittsdaten enthalten

9

10 Zur Erläuterung der dargestellten Kennzahlen und Berechnungen siehe Abschnitt 2.1.2

11 Abbildung 37: Umsetzungsstand im Vorhabensbereich B.5.1.1 „Berufliche Qualifizierung“, Quelle: Monitoring-Auswertungen
12 zu Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen

13 Die finanzielle Umsetzung – gemessen an der Mittelbindung – stellt sich in beiden Regionen als
14 fortgeschritten da. Wie in den meisten anderen Vorhabensbereichen fällt die Mittelbindungsquote in
15 der stärker entwickelten Region höher aus. Bewilligt wurden 147 Vorhaben mit einer durchschnittli-
16 chen Förderhöhe von etwa 130 Tsd. Euro an ESF-Mitteln.

17 In beiden Regionen befindet sich die Zahl der Teilnehmer/innen auf sehr hohem Niveau. Der Zielwert
18 in der stärker entwickelten Region ist bereits erreicht und in der Übergangsregion erscheint die Zie-
19 lerreicherung sehr wahrscheinlich. Auch die gesetzten Ergebnisziele werden bislang in beiden Regio-
20 nen deutlich übertroffen.

21 Insgesamt ist der bisherige Förderverlauf unter Berücksichtigung der dargestellten Kennzahlen als
22 sehr positiv zu erachten.

1 **10.4.2. Qualitative Analyse**

2 Die quantitative Analyse lässt auf eine bislang positive Durchführung der Förderung schließen. Im
3 Folgenden wird diese Analyse um qualitative Aspekte vertieft.

4 Untersucht wird dabei zunächst, ob und in welcher Weise die vermittelten (Teil-)Qualifikationen auf
5 dem sächsischen Arbeitsmarkt nachgefragt sind und welchen individuellen Nutzen sie für die Teil-
6 nehmer/innen nach Haftentlassung für die Arbeitsmarktintegration haben. Da den Teilnehmer/innen
7 mit der Förderung prinzipiell die Möglichkeit eröffnet wird, nach Haftentlassung aufbauend auf den
8 erworbenen Qualifikationen ihre berufliche Bildung fortzusetzen und einen Abschluss zu erwerben,
9 wird weiterhin untersucht, ob diese Möglichkeit in der Praxis auch genutzt wird. Der abschließende
10 Abschnitt richtet den Fokus auf die Zufriedenheit der Strafgefangenen mit der Durchführung der An-
11 gebote in den Anstalten.

12 Die qualitative Analyse berücksichtigt verschiedene Datenquellen. Für die Einschätzung zur Arbeits-
13 marktrelevanz und -verwertbarkeit der Qualifikationen werden Auswertungen des Fachkräftemoni-
14 tors Sachsen genutzt sowie ergänzend die Ergebnisse aus drei exemplarischen Fachgesprächen
15 mit Vertreter/innen aus drei Jobcentern, die mit Fragen der (Re-)Integration der Zielgruppe befasst
16 sind.

17 Weiterhin wurde eine schriftliche Befragung von Strafgefangenen durchgeführt, die aktuell am För-
18 derangebot partizipieren. Dafür wurden 478 Fragebögen an Strafgefangene verteilt, die zwischen
19 Oktober und November 2018 an einer Qualifizierung teilnahmen. Insgesamt wurden 335 Fragebö-
20 gen ausgefüllt und fristgerecht zurückgesendet, was einer Rücklaufquote von 70 Prozent und damit
21 einer hohen Beteiligung entspricht

22 **Arbeitsmarktrelevanz der Qualifizierungsangebote**

23 Um die Arbeitsmarktrelevanz der Qualifizierungsangebote näher zu bestimmen, wurde zunächst an
24 Hand des Fachkräftemonitors Sachsen geprüft, wie sich die Bedarfslagen auf dem sächsischen Ar-
25beitsmarkt in den für die Förderung relevantesten Berufsfeldern darstellen. Die entsprechenden Be-
26 funde werden nachfolgend dargestellt und ergänzt um Ergebnisse aus den Interviews mit den Ver-
27 treter/innen der Jobcenter.

28 Folgende Übersicht stellt die im Vorhabensbereich am häufigsten geförderten Berufsfelder in den
29 insgesamt 478 angebotenen Teilnahmeplätzen der aktuellen sowie prognostizierten Nachfrage auf
30 dem Arbeitsmarkt gegenüber:

Angebotene Qualifizierungen	Teilnahmeplätze		Berufsfeld	Fachkräftemonitor Sachsen			
	Anzahl	in %		Angebot 2018	Nachfrage 2018	Prognose 2021	Prognose 2024
Bauten- Objektbeschichter/in, Hochbaufacharbeiter/in, Maurer/in	100	21%	Bauberufe (mittlere Qualifizierung und Helferberufe)	104.000	108.000	-1.100	300
Schweißer/in MAG/E/WIG-Schweißverfahren, Metallbauer/in	67	14%	Metallbau und Schweißtechnik (mittlere Qualifizierung und Helferberufe)	20.200	23.600	-2.300	-1.500
Fachkraft für Lagerlogistik, Fachlagerist/in	62	13%	Verkehrs- und Logistikberufe (mittlere Qualifizierung und Helferberufe)	89.600	86.600	3.200	3.400
Elektroniker/in für Energie- und Gebäudetechnik, Elektronisch unterwiesene Person (EUP), Elektrohelfer/in	38	8%	Elektrotechnik (mittlere Qualifizierung und Helferberufe)	18.300	19.400	500	1.500
Tischler/in, Holzmechaniker/in	34	7%	Holzbearbeitung und -verarbeitung, Kunststoffherstellung und -verarbeitung (mittlere Qualifizierung und Helferberufe)	26.400	26.400	1.700	2.400
Europäischer Computerführerschein (ECDL), Qualifizierter EDV-Anwender/in, Kaufmann/frau für Büromanagement	33	7%	Büro- und Sekretariatsberufe (mittlere Qualifizierung und Helferberufe)	96.800	107.000	-10.300	-10.400
Gebäudereiniger/in	32	7%	Reinigungsberufe (mittlere Qualifizierung und Helferberufe)	51.500	38.900	10.700	9.700
Fachkraft für Metalltechnik, Zerspanungsmechaniker/in	22	5%	Metallerzeugung, Metallbearbeitung, Metalloberflächenbehandlung (mittlere Qualifizierung und Helferberufe)	51.800	58.900	-5.400	-4.300
Koch/Köchin, Beikoch/köchin	22	5%	Lebensmittelherstellung und -verarbeitung (mittlere Qualifizierung und Helferberufe)	47.800	49.000	500	2.000

Abbildung 38: Übersicht angebotener Qualifizierungsmaßnahmen im Vorhabensbereich B.5.1.1. (Stand: 15.01.2018) und Entwicklung der Nachfrage in den geförderten Berufsfeldern (Quelle: Fachkräftemonitor Sachsen). Die Prognosewerte entsprechen dem erwarteten Angebot abzüglich der erwarteten Nachfrage.

Mit über einem Fünftel der Teilnahmeplätze stellen Teilqualifikationen im Bereich der Bauberufe die am häufigsten angebotenen Qualifizierungsmaßnahmen dar. Nach Aussagen der Gesprächspartner/innen aus drei Jobcentern sind die Vermittlungschancen in den Bauberufen bei entsprechender Qualifikation derzeit sehr gut. Dies bestätigt auch der Fachkräftemonitor, der jedoch perspektivisch einen Rückgang der Nachfrage bis hin zu einem Fachkräfteüberschuss in 2024 prognostiziert.

In den Bereichen Metallerzeugung, -bearbeitung und -oberflächenbehandlung sowie Metallbau und Schweißtechnik zeichnet sich sowohl derzeit als auch in der Prognose eine hohe Nachfrage ab. In diese Berufsfelder fällt insgesamt ein knappes Fünftel der angebotenen Teilnahmeplätze im Vorhabensbereich. Auch die befragten Gesprächspartner/innen der Jobcenter waren sich einig, dass in diesen Berufsfeldern derzeit für jegliches Qualifikationsniveau die Integrationschancen in den Arbeitsmarkt sehr hoch seien.

Auch im Bereich der Büro- und Sekretariatsberufe besteht laut Fachkräftemonitor aktuell sowie perspektivisch eine hohe Nachfrage. Nach Einschätzung der Vertretungen der Jobcenter sind für Tätigkeiten in diesem Berufsfeld jedoch weitere Kenntnisse als die in den Qualifizierungen erworbenen Teilqualifikationen erforderlich, wodurch eine Vermittlung in diese Berufsgruppen tendenziell unwahrscheinlich sei. Jedoch seien die geförderten Teilqualifikationen wie der Europäische Computerführerschein förderlich für die Vermittlung in andere Berufsfelder, die auch EDV-Kenntnisse erfordern.

Mit 13 Prozent der Teilnahmeplätze gehören Teilqualifizierungen in den Verkehrs- und Logistikberufen zu den an den häufigsten angebotenen Maßnahmen. Die Gespräche mit den Vertretungen der Jobcenter legten nahe, dass die Nachfrage nach Arbeitskräften in den drei untersuchten Standorten

1 im Bereich Verkehr- und Logistik aktuell höher ist, als es der Fachkräftemonitor für den Freistaat
2 Sachsen insgesamt ausweist.

3 Dies gilt auch für den Bereich der Reinigungsberufe, wo die befragten Vertreter/innen der Jobcenter
4 ebenfalls eine zum Fachkräftemonitor gegensätzliche Einschätzung abgaben. Während im Fach-
5 kräftemonitor von einem hohen Überschuss an Arbeitskräften ausgegangen wird, seien an den un-
6 tersuchten Standorten die Vermittlungschancen in Reinigungsberufe sehr gut.

7 Neben überregionalen Gemeinsamkeiten in den Bedarfen wiesen die Fachgespräche mit Vertretun-
8 gen der Jobcenter auch auf regionale Unterschiede zwischen den Standorten hin. Während an zwei
9 Standorten eine konstante Nachfrage im Bereich Elektrotechnik vorhanden sei, fiel diese am dritten
10 Standort eher gering aus. Der Fachkräftemonitor geht insgesamt von einer aktuell positiven Bedarfs-
11 lage aus, die sich jedoch perspektivisch in einen Überschuss entwickelt.

12 Im Berufsfeld Holzbearbeitung und -verarbeitung entspricht gemäß Fachkräftemonitor die Nachfrage
13 nach Arbeitskräften derzeit dem Angebot. In der Prognose zeichnet sich die Entwicklung eines Über-
14 schusses an Arbeitskräften ab. Nach Maßgabe der Jobcentergespräche sind die regionalen Bedarfs-
15 lagen je nach Standorten sehr unterschiedlich. Während an einem Standort keine Nachfrage be-
16 stehe, berichteten die Gesprächspartner/innen der beiden weiteren Standorte von guten Vermitt-
17 lungschancen, auch in verwandte Berufsgruppen mit anderen Werkstoffen.

18 Ein/e Gesprächspartner/in hob den regionalen Bedarf an Arbeitskräften in der Gastronomie beson-
19 ders hervor, weshalb Vermittlungen im Bereich der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung sehr
20 gut verlaufen würden. Auch an den anderen beiden Standorten wurden die Chancen auf Arbeits-
21 marktintegration für diese Berufsgruppe positiv bewertet. Die Aussagen decken sich auch mit denen
22 des Fachkräftemonitors, allerdings erwartet dieser einen deutlichen Rückgang des Bedarfs über die
23 nächsten Jahre.

24 In der Gesamtschau wird das in der Region angebotene Maßnahmenportfolio von zwei Jobcentern
25 als angemessen und überwiegend den Bedarf treffend bewertet, während an einem dritten Standort
26 nur zwei der vier angebotenen Maßnahmen auf einen Bedarf treffen würden. Dieser Befund darf
27 jedoch nicht überbewertet werden. Zum Einen verdeutlicht er zwar, dass die Beurteilung der Ver-
28 wertbarkeit der angebotenen Qualifizierungen regional unterschiedlich ausfallen kann. Auf der an-
29 deren Seite besitzt der Justizvollzug keine regionale Ausrichtung, was beinhaltet, dass der Standort
30 einer Justizvollzugsanstalt nicht mit dem (vormaligen oder künftigen) Wohnort ehemaliger Strafge-
31 fangener gleichzusetzen ist.

32 **Nutzen der erworbenen Teilqualifikationen zur Arbeitsmarktintegration nach Haftentlassung**

33 Nach Aussagen der Vertretungen der Jobcenter erfolgt die Vermittlung von Haftentlassenen – ana-
34 log zur Vermittlung anderer Kunden – durch ein Profiling sowie das Erstellen einer Eingliederungs-
35 vereinbarung. Einschränkungen gibt es den Gesprächspartner/innen zufolge für einzelne Berufs-
36 gruppen, die ein Führungszeugnis erfordern (zum Beispiel Kinder- und Jugendhilfe, Bewachungsge-
37 werbe). Während ein/e Gesprächspartner/in von einer erschwerten Vermittlung von Haftentlassenen
38 in Klein- und Kleinstbetrieben, zum Beispiel im Handwerk, berichtete, wurde in einem anderen Fach-

1 gespräch die Offenheit regionaler Arbeitgeber gegenüber Haftentlassenen hervorgehoben. Die Ver-
2 mittlung zu Zeitarbeits- und Personaldienstleistungsfirmen ist nach Aussagen aller Gesprächs-
3 partner/innen unproblematisch.

4 Die Vorhabensübersicht für das Förderjahr 2018 zeigt, dass die überwiegende Mehrheit der Qualifi-
5 zierungsmaßnahmen einen modularen Aufbau besitzt, der den Erwerb von Teilqualifizierungen un-
6 terstützt. Darüber hinaus ist der Erwerb von Zertifikaten möglich. Nach Maßgabe der Fachgespräche
7 mit den Vertretungen der Jobcenter ist in den nachgefragten Berufsfeldern ein Nachweis erlangter
8 Teilqualifizierungen ausreichend, um überhaupt in Arbeit zu kommen. Alle befragten Gesprächs-
9 partner/innen bestätigten, dass ein Zertifikat oder eine modulare Teilqualifizierung – unabhängig vom
10 Berufsfeld – die Vermittlungschancen sehr positiv beeinflussen würde.

11 Über die untersuchten Standorte hinweg bestätigten die Vertretungen der Jobcenter weiterhin, dass
12 Helfertätigkeiten, insbesondere bei vorhandener Mobilität und Bereitschaft zur Schichtarbeit stark
13 nachgefragt sind und somit sehr gute Vermittlungschancen bestehen. Während nach Angaben von
14 zwei Gesprächspartner/innen erworbenen Teilqualifikationen insbesondere für eine Vermittlung in
15 Helfertätigkeiten förderlich sind, wurde im dritten Fachgespräch unterstrichen, dass damit auch eine
16 Vermittlung in mittlere und höher qualifizierte Tätigkeiten möglich sei.

17 **Inanspruchnahme von Möglichkeiten zum Erwerb weiterer Teilqualifikationen / zum Berufs-** 18 **abschluss nach Haftentlassung**

19 Nach Aussage der befragten Vertreter/innen der Jobcenter führen einzelne Haftentlassene eine im
20 Rahmen einer Qualifizierungsmaßnahme begonnene Ausbildung fort oder holen einen Berufsab-
21 schluss nach. Repräsentative Zahlen zur Häufigkeit der Weiterführung von Qualifizierungen nach
22 Haftentlassung würden jedoch nicht vorliegen.

23 Alle Gesprächspartner/innen bestätigten, dass auf Wunsch von Kunden die Weiterführung einer be-
24 reits begonnenen Qualifizierung nach Möglichkeit durch die Jobcenter unterstützt wird. In der Regel
25 würden sich jedoch häufig andere Anschlüsse an die Haftentlassung, wie die Integration in Arbeit
26 ergeben. Bei vorhandener Teilqualifikation liege der Fokus eher auf der Vermittlung in ein den Qua-
27 lifikationen und Neigungen entsprechendes Berufsfeld, als auf der weiteren Qualifizierung.

28 Insgesamt deuten die Fachgespräche mit den befragten Vertretungen der Jobcenter darauf hin, dass
29 die Möglichkeit, weitere Teilqualifikationen zu erwerben oder einen Berufsabschluss nachzuholen,
30 nur von einem geringen Teil der Haftentlassenen genutzt wird.

31 **Zufriedenheit mit und Nutzen der Bildungsangebote aus Sicht der Teilnehmer/innen**

32 Die Zufriedenheit der Teilnehmer/innen mit den durchgeführten Qualifizierungsvorhaben wurde an-
33 hand der schriftlich-standardisierten Befragung von Strafgefangenen erfasst.

34 Auswahl der Qualifizierungsmaßnahmen

35 Mit Blick auf die Auswahl der Qualifizierungsmaßnahme zeigen die Ergebnisse der Befragung, dass
36 die Mehrzahl der Teilnehmenden die Auswahl ihrer Maßnahme selbst getroffen hat.

Haben Sie sich Ihre aktuelle Qualifizierungsmaßnahme selbst ausgesucht?



1 ■ Ja ■ Eher ja ■ Eher nein ■ Nein
 2 Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Einzelaspekte / Antwortmöglichkeiten ungleich 100 Prozent sein.
 3 *Abbildung 39: Auswahl der Qualifizierungsmaßnahme, Quelle: Befragung von Teilnehmenden, n=331*

4 Insgesamt 93 Prozent der Strafgefangenen gaben an, ihre Qualifizierungsmaßnahme (eher) selbst
 5 ausgesucht zu haben. Dabei war für 48 Prozent der Befragten das Interesse am Berufsfeld der Grund
 6 für ihre Auswahl. Weitere 24 Prozent wollten mit der Qualifizierung an Vorerfahrungen oder eine
 7 vorherige berufliche Tätigkeit anknüpfen. Etwa jeder fünfte Strafgefangene sieht den Befragungser-
 8 gebnissen zufolge in der Teilnahme eine Möglichkeit zur Qualifizierung oder Steigerung der Arbeits-
 9 marktchancen nach Haftentlassung. Mit acht Prozent war für einen eher geringen Teil der Befragten
 10 Abwechslung im Haftalltag ausschlaggebend für die Auswahl der Qualifizierung.

11 Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden selbst über
 12 Teilnahme und Inhalt der Qualifizierung im Rahmen der angebotenen Maßnahmen entschieden hat.
 13 Die Auswahl basierte in der Hälfte der Fälle auf den persönlichen Interessen und Vorerfahrungen
 14 der Strafgefangenen während die Verbesserung der persönlichen Zukunftsperspektiven nur für ein-
 15 nen Teil der Befragten Grund für die Wahl der Maßnahme war.

16 Passung von Qualifizierungsmaßnahmen und Interessen

17 Bei den befragten Strafgefangenen zeichnet sich eine überwiegend hohe Passung der durchgeführ-
 18 ten Qualifizierungsmaßnahme mit den Interessen der Teilnehmenden ab.

Wie gut passt Ihre gewählte Qualifizierungsmaßnahme zu Ihren Interessen?



19 ■ Sehr gut ■ Eher gut ■ Eher nicht
 20 Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Einzelaspekte / Antwortmöglichkeiten ungleich 100 Prozent sein.
 21 *Abbildung 40: Passung der Qualifizierungsmaßnahme, Quelle: Befragung von Teilnehmenden, n=328*

22 Mehr als neun von zehn Befragten bewerteten die Passung zwischen Maßnahmen und eigenen
 23 Interessen als (sehr) gut. Gleichwohl hätten sich 44 Prozent der Befragten weitere Auswahlmöglich-
 24 keiten gewünscht. Die am Häufigsten vermissten Qualifizierungsmöglichkeiten fielen nach Maßgabe
 25 der Befragungsergebnisse in die Bereiche Kraftfahrzeuge, Bauberufe, Maler oder Maurer, Elektro-
 26 technik, Metall- und Schweißtechnik oder umfassten spezifische Teilausbildungen wie CNC-Pro-
 27 grammierung oder die Behandlung weiterer Werkstoffgruppen.

28 Hinsichtlich der Anschlussmöglichkeiten an die Haftentlassung ist es für die Mehrheit der befragten
 29 Strafgefangenen vorstellbar, in Form einer Ausbildung oder Erwerbstätigkeit, im Berufsfeld der Qua-
 30 lifizierung zu verbleiben.



1
2
3
4

Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Einzelaspekte / Antwortmöglichkeiten ungleich 100 Prozent sein.

Abbildung 41: Anschlussinteressen nach Haftentlassung; Quelle: Befragung von Teilnehmenden, n (Ausbildung)=382; n (Arbeit)=326

5
6
7

Fast vier Fünftel der Befragten gaben an, sich (tendenziell) vorstellen zu können, die in der Qualifizierungsmaßnahme begonnene Ausbildung auch nach Entlassung fortzuführen. Bezogen auf die Aufnahme einer Beschäftigung im entsprechenden Berufsfeld beträgt dieser Anteil etwa 86 Prozent.

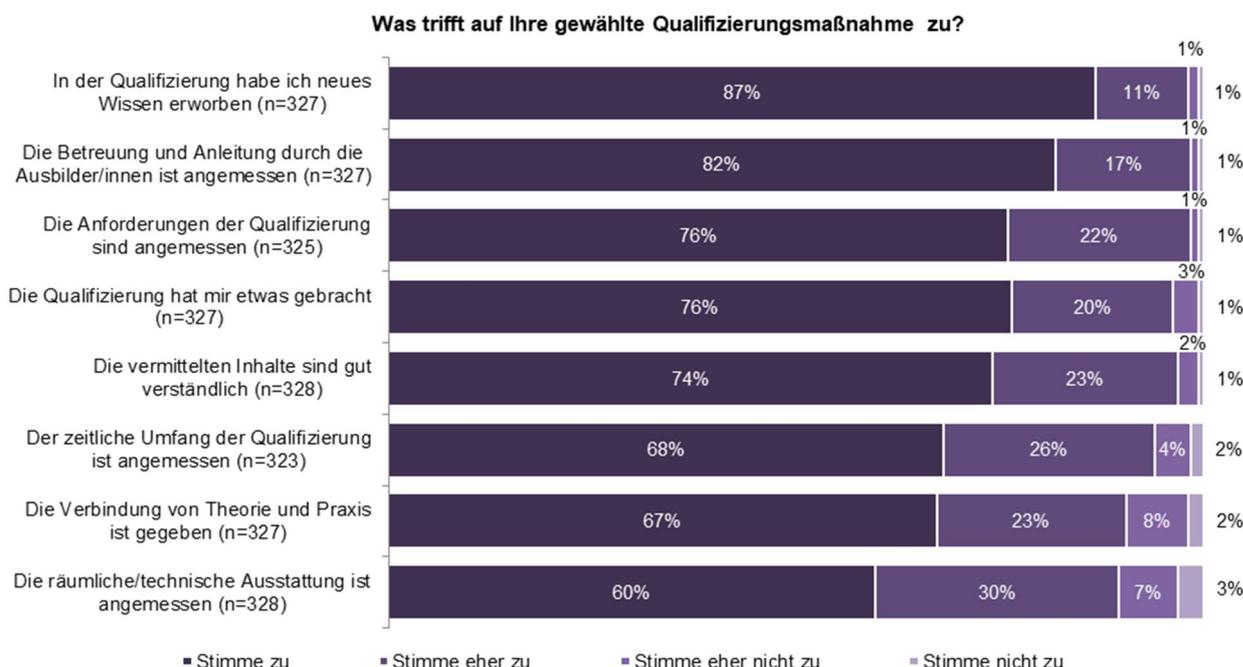
8
9
10
11
12
13

In der Gesamtschau zeigen die Befragungsergebnisse, dass die Qualifizierungsangebote weitgehend den Bedarfen und Wünschen der Teilnehmer/innen entsprechen und dass die Strafgefangenen diese auch als relevant für ihre berufliche Zukunft erachten. Gleichwohl lässt der Wunsch nach weiteren Auswahlmöglichkeiten bei fast der Hälfte der Teilnehmenden die Annahme zu, dass das angebotene Maßnahmenportfolio an einzelnen Standorten weiter ausbaufähig ist, insbesondere da es sich bei einem Teil der gewünschten Angebote um stark nach gefragte Berufsfelder handelt.

14 Qualität der Qualifizierungsmaßnahmen

15
16
17

Zur Bewertung der Qualität der Maßnahmen wurden relevante Aspekte hinsichtlich des wahrgenommenen Zugewinns durch die Teilnahme sowie Rahmenbedingungen, Inhalte und Ausstattung der Qualifizierungsmaßnahme abgefragt. Insgesamt zeigen die Ergebnisse eine hohe Zufriedenheit an.



18
19
20

Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Einzelaspekte / Antwortmöglichkeiten ungleich 100 Prozent sein.

Abbildung 42: Bewertung der Qualifizierungsmaßnahme, Quelle: Befragung der Teilnehmenden, n = 323-328

- 1 Fast alle Strafgefangenen stimmten (eher) zu, durch die Qualifizierung neues Wissen erworben zu
2 haben und dass die Teilnahme ihnen etwas gebracht hätte. Ebenso bewerteten fast alle Teilneh-
3 menden die Betreuung und Anleitung durch die Ausbilder/innen als auch den zeitlichen Umfang und
4 die Anforderungen der Qualifizierung als (eher) angemessen. Auch der Aussage, dass die vermittel-
5 ten Inhalte verständlich seien, wurde von fast allen Befragten (eher) zugestimmt.
- 6 Vergleichsweise etwas weniger Zustimmung gab es mit neun von zehn Befragten hinsichtlich der
7 vorhandenen Verbindung von Theorie und Praxis. Sieben Personen ergänzten zu diesem Aspekt,
8 dass sie sich mehr Theorieunterricht gewünscht hätten, während acht Personen der Praxisbezug
9 oder die praktische Umsetzung gefehlt hat.
- 10 Ebenfalls neun von zehn Personen stimmten (eher) zu, dass die räumliche beziehungsweise tech-
11 nische Ausstattung angemessen sei. 15 Personen ergänzten dabei, dass die räumlichen Gegeben-
12 heiten unzureichend wären, während 13 Personen die technische Ausrüstung bemängelten.
- 13 Die Gesamtbewertung der Qualifizierungsmaßnahmen fällt entsprechend positiv aus.

Wie zufrieden sind Sie mit der Qualifizierungsmaßnahme insgesamt?



- 14 ■ Sehr zufrieden ■ Eher zufrieden ■ Eher nicht zufrieden
- 15 *Abbildung 43: Zufriedenheit mit der Qualifizierungsmaßnahme insgesamt, Quelle: Befragung der Teilnehmenden, n=326*

- 16 Mehr als sechs von zehn befragten Strafgefangenen gaben an, sehr zufrieden mit der Qualifizie-
17 rungsmaßnahme zu sein. Ein zusätzliches Drittel der Befragten zeigte sich insgesamt eher zufrieden.
- 18 Zusammenfassend zeichnen die Befragungsergebnisse sich ein weitgehend positives Bild hinsicht-
19 lich der Zufriedenheit der Strafgefangenen mit den Qualifizierungsmaßnahmen. Die Befragung zeigt
20 jedoch auch mögliche Optimierungspotentiale, vor allem hinsichtlich der Auswahlmöglichkeiten an
21 einzelnen Standorten auf.

22 10.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlun- 23 gen

Wirksamkeit der Förderung

Horizontale Interventionslogik

Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Durchführung und Zielerreichung gemäß OP-Plan	<ul style="list-style-type: none"> Der bisherige finanzielle Umsetzungsstand stellt sich in beiden Regionen als fortgeschritten dar. Der erwartete Teilnehmenden-Output wird in der stärker entwickelten Region beinahe erreicht, auch in der Übergangsregion ist die Zielerreichung sehr wahrscheinlich. Die Anzahl an ausgestellten Zertifikaten beziehungsweise abgeschlossenen Module übertrifft den Ergebnisindikator in beiden Regionen deutlich. Insgesamt ist die Durchführung der Förderung unter Berücksichtigung der Kennzahlen sehr positiv zu bewerten.

<i>Wirksamkeit der Förderung</i>	
Arbeitsmarktrelevanz der Qualifizierungsangebote	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Innerhalb der geförderten Berufsfelder bestätigen die Untersuchungsergebnisse die aktuell sowie perspektivisch hohe Nachfrage nach Arbeitskräften im Bereich Metallbau, Schweißtechnik und Metallerzeugung. Auch in den Bauberufen erweisen sich die Vermittlungschancen zumindest derzeit sehr gut. ▪ Die regionalen Bedarfslagen in den Bereichen Verkehr- und Logistik, Holzbearbeitung sowie Reinigungsberufen unterscheiden sich zwischen den untersuchten Standorten und den Angaben und Prognosen des Fachkräftemonitors. Während der Fachkräftemonitor eher eine begrenzte Bedarfslage ausweist, fallen die Einschätzungen der Jobcenter – je nach Region – sehr positiv aus. ▪ Die Nachfrage in den Berufsgruppen Elektrotechnik sowie der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung stellt sich laut Fachkräftemonitor derzeit positiv dar, geht jedoch perspektivisch in einen Überschuss an Arbeitskräften über. An den befragten Standorten bewerten die Jobcenter die aktuellen Vermittlungschancen regional unterschiedlich. ▪ Im Bereich der Büro- und Sekretariatsberufe sind trotz hoher Nachfrage die Vermittlungschancen von Haftentlassenen auch mit vorhandenen Teilqualifikationen eher gering einzuschätzen. Jedoch könnten erworbene Kompetenzen, zum Beispiel im EDV-Bereich auch die Vermittlung in anderen Berufsfeldern unterstützen.
Nutzen der erworbenen Teilqualifikationen zur Arbeitsmarktintegration nach Haftentlassung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die erworbenen Teilqualifikationen sind nach Aussagen der befragten Jobcenter zumeist ausreichend für eine erfolgreiche Vermittlung von Haftentlassenen in Helfertätigkeiten. Dies sei insbesondere in stark nachgefragten Berufsfeldern der Fall. ▪ Eine Vermittlung in höherqualifizierte Tätigkeiten ist den Fachgesprächen zufolge zum Teil auch mit vorhandener Teilqualifizierung möglich. Dies ist jedoch deutlich seltener der Fall als die Aufnahme einer Helfertätigkeit.
Inanspruchnahme von Möglichkeiten zum Erwerb weiterer Teilqualifikationen / zum Berufsabschluss nach Haftentlassung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Möglichkeit zur Fortsetzung einer bereits erworbenen Teilqualifizierung in der Praxis eher selten in Anspruch genommen wird. ▪ Die Arbeitsvermittlung unterstützt die Haftentlassenen bei vorhandenem Wunsch nach weiterer Qualifizierung. Im Fokus stehe jedoch häufiger eine Vermittlung in Arbeit, wenn dies aufgrund der bereits erworbenen Kompetenzen möglich ist.
Zufriedenheit mit und Nutzen der Bildungsangebote aus Sicht der Teilnehmer/innen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Befragung der Gefangenen zeigt, dass die Teilnehmenden insgesamt zufrieden mit den Qualifizierungsvorhaben sind. ▪ Bei der Auswahl der Maßnahme hat das Interesse am Berufsfeld und das Anknüpfen an vorherige Berufserfahrung für die Strafgefangenen einen höheren Stellenwert als eine Erweiterung der beruflichen Möglichkeiten. Dabei wünschten sich etwa zwei Fünftel der Befragten weitere Auswahlmöglichkeiten. ▪ Eine Fortführung der bereits begonnenen Ausbildung können sich fast vier Fünftel der Befragten vorstellen. Für mehr als die Hälfte der Teilnehmenden ist es vorstellbar, einer Tätigkeit im Berufsfeld der begonnenen Qualifizierung nachzugehen. ▪ Die Teilnehmer zeigen eine hohe Zufriedenheit mit dem wahrgenommenen Zugewinn durch die Teilnahme sowie den Rahmenbedingungen und Inhalten der Maßnahme. Bezüglich der räumlichen und technischen Ausstattung fiel die Zufriedenheit etwas geringer aus.
Wirksamkeit insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Evaluierungsergebnisse zeigen, dass das Förderangebot auf einen vorhandenen Bedarf trifft und auch weitgehend bedarfsgerecht ausgestaltet ist. ▪ Die Teilnahme an den Vorhaben führt in großen Teilen zum Erwerb von Teilqualifikationen. Die Ergebnisse der Untersuchung deuten darauf hin, dass nach Haftentlassung eine Fortführung der Ausbildung eher in Einzelfällen erfolgt und die direkte Vermittlung in Beschäftigung oft im Vordergrund steht. Die erworbenen Kompetenzen und Qualifikationen verbessern nach Maßgabe der Untersuchungsergebnisse die Arbeitsmarktchancen deutlich. ▪ Die Wirksamkeit der Förderung stellt sich damit insgesamt positiv dar.

<i>Wirksamkeit der Förderung</i>	
<i>Vertikale Interventionslogik</i>	
Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Einordnung des Vorhabensbereichs in die Förderarchitektur	<ul style="list-style-type: none"> Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass die geförderten Qualifizierungsangebote für Strafgefangene weitgehend als arbeitsmarktrelevant einzustufen sind und der Erwerb von Teilqualifikationen die Arbeitsmarktintegration nach Haftentlassung unterstützt. Damit ist die Förderung als hoch relevant für das übergreifende Ziel, die soziale Inklusion zu verbessern und Armut und Diskriminierung zu bekämpfen, zu erachten. Ein höherer Anteil von ehemaligen Teilnehmer/innen, der nach Haftentlassung einen Berufsabschluss anstrebt, könnte die Nachhaltigkeit der Ergebnisse weiter erhöhen.
<i>Fachspezifische Evaluierungsfragen</i>	
Frage	Zusammenfassung und Bewertung
Nutzen der erworbenen Abschlüsse auf dem Arbeitsmarkt	<ul style="list-style-type: none"> Insgesamt trägt das angebotene Maßnahmenportfolio überwiegend zum Erwerb arbeitsmarktrelevanter Teilqualifikationen bei. Von der Möglichkeit, nach Haftentlassung eine Ausbildung abzuschließen, wird in der Praxis eher selten Gebrauch gemacht. Die Vermittlungschancen in den einzelnen Berufsfeldern stellen sich – auch regional und prognostisch - unterschiedlich dar, sind aber in der Gesamtschau positiv zu werten. Haftentlassene, die an den Qualifizierungsmaßnahmen teilgenommen haben, können vor allem in Helfertätigkeiten vermittelt werden.
Eignung des Angebots in den einzelnen Anstalten für die Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> Die Befragung der Gefangenen zeigt, dass die Teilnehmenden insgesamt zufrieden mit den Qualifizierungsvorhaben sind. In Bezug auf die bestehenden Auswahlmöglichkeiten könnten trotz insgesamt positiver Ergebnisse noch auf Verbesserungsmöglichkeiten in einzelnen Haftanstalten bestehen.

1 *Tabelle 41: Vorhabensbereich B.5.1.1 „Berufliche Qualifizierung von Strafgefangenen“ – Zusammenfassung und Bewertung*
 2

3 Die Evaluierungsbefunde zeigen eine positive Durchführung und Wirksamkeit der Förderung an,
 4 grundsätzliche Steuerungsbedarfe bestehen nicht. Folgende Empfehlung könnte erwogen werden,
 5 um die Beständigkeit der Ergebnisse zu steigern.
 6

<i>Empfehlung 1: Fortsetzung der beruflichen Qualifizierung nach Haftentlassung unterstützen</i>	
Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> Der Erwerb von Teilqualifikationen durch Teilnahme an den Qualifizierungsmaßnahmen wird nur von wenigen Haftentlassenen zum nachträglichen Erwerb eines Ausbildungsabschlusses genutzt. Besteht der Wunsch bei ehemaligen Teilnehmer/innen des Angebotes, unterstützen die Jobcenter dies nach Möglichkeit. In der Regel ergeben sich nach Haftentlassung aber andere Anschlüsse als die Fortsetzung der Qualifizierung. Am Häufigsten erfolgt eine Vermittlung in Helfertätigkeiten. Nach Einschätzung der Evaluierung ist dies zwar grundsätzlich als Erfolg zu werten, jedoch würden die langfristigen Arbeitsmarktperspektiven im Falle einer erfolgreichen Fortsetzung der Ausbildung noch deutlich stärker und dauerhafter verbessert werden.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> Zur Förderung einer noch nachhaltigeren beruflichen Integration der Haftentlassenen wäre auch aus Sicht des Evaluators zu prüfen, wie der weiteren beruflichen Qualifizierung vor der schnellen Vermittlung in Erwerbstätigkeit ein größerer Stellenwert eingeräumt werden könnte. Dies sollte natürlich bedarfsbezogen erfolgen und individuell die Erfolgswahrscheinlichkeit berücksichtigen. Sinnvoll erscheint hierzu ein gezielter Austausch mit der Arbeitsverwaltung.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> Fondsbewirtschafter

7 *Tabelle 42: Vorhabensbereich B.5.1.1 „Berufliche Qualifizierung von Strafgefangenen“ – Schlussfolgerungen und Empfehlungen*
 8

11. Vorhabensbereich C.1.1.1 „Inklusionsassistent“

Der Vorhabensbereich C.1.1.1 „Inklusionsassistent“ ordnet sich wie folgt in die Förderarchitektur des ESF-Sachsen ein.

Inklusionsassistent (C.1.1.1)		
Fondsbewirtschafter: Sächsisches Staatsministerium für Kultus (SMK), Referat 21		
Prioritätsachse (PA)	C	Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen
Investitionspriorität (IP)	10i	Verringerung und Verhütung des vorzeitigen Schulabbruchs und Förderung des gleichen Zugangs zu einer hochwertigen Früherziehung und einer hochwertigen Grund- und Sekundarbildung, darunter (formale, nicht formale und informale) Bildungswege, mit denen eine Rückkehr in die allgemeine und berufliche Bildung ermöglicht wird
Spezifisches Ziel (SPZ)	C.1	Individuelle Bildungspotenziale von benachteiligten Kindern und Jugendlichen ausschöpfen
Handlungsoption (HO)	C.1.1	Verbesserung des Bildungserfolgs von benachteiligten Kindern und Jugendlichen

Tabelle 43: Vorhabensbereich C.1.1.1 „Inklusionsassistent“ – Einordnung in die Förderarchitektur

Innerhalb der Prioritätsachse C ist der Vorhabensbereich „Inklusionsassistent“ mit einem Anteil von 14,4 Prozent an den geplanten ESF-Mitteln der zweitgrößte Vorhabensbereich, innerhalb des Spezifischen Ziels C1 bildet er mit 55,4 Prozent größten Baustein der Förderung.

11.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen

Ziel der Untersuchung ist die Bewertung der Wirksamkeit der Interventionslogik des Vorhabensbereichs. Es wurde von Seiten des Fondsbewirtschafter keine fachspezifische Evaluierungsfrage aufgeworfen. In der folgenden Übersicht sind Ziele, Zweck und Fragen der Untersuchung zusammenfassend dargestellt.

Teil C: Wirkungsevaluierung	Teil D: fachspezifische Evaluierungsfragen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirksamkeit der Interventionslogik ▪ Beitrag zur Realisierung der übergreifenden Zielsetzungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ /

Tabelle 44: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.1.1.1 „Inklusionsassistent“ – Untersuchungsgegenstand

Die Wirkungsevaluierung wurde nach dem folgenden Vorgehen durchgeführt:

1. Analyse des Förderansatzes einschließlich der Einbettung in die Gesamtstrategie
2. Analyse des bisherigen Umsetzungsstands
3. Vertiefende Analyse der Wirksamkeit des Förderansatzes insbesondere hinsichtlich der Zielsetzungen, schulische Inklusionsprozesse nachhaltig zu unterstützen und Jugendliche im Hinblick auf die schulischen Anforderungen zu stärken
4. Schlussfolgerung zum Beitrag der Förderung zur Realisierung der Gesamtstrategie sowie zur Umsetzung der übergreifenden Förderziele

1 Folgende Tabelle weist alle im Zuge der Analyse genutzten Informationsquellen, die genutzten Me-
2 thoden sowie ihre Einsatzzwecke aus:
3

Datenquelle	Analysemethode	Erkenntnisse und Bewertungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ESF-OP ▪ Ggf. weitere Dokumente zur Förderkonzeption ▪ Bestehende Evaluierungsberichte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderansatz und Einbettung in Gesamtstrategie ▪ Analyse und Bewertung bestehender Erkenntnisse zur Wirksamkeit
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswertungen von Daten aus dem IT-Begleitsystem zu Vorhaben und Teilnehmer/innen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quantitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzieller und materieller Umsetzungsstand ▪ Erfolg im Hinblick auf die Erlangung eines Schulabschlusses (Zusatzindikator) ▪ Implementierung der übergreifenden Grundsätze
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung, Abfrage relevanter Kernerkenntnisse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse ▪ Qualitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einbettung der Inklusionsassistenten an den Schulen in bestehende Inklusionsprozesse, Nachhaltigkeit der Ergebnisse ▪ Auswirkungen der Förderung auf die unterstützten Schüler/innen und Schüler

4 *Tabelle 45: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.1.1.1 „Inklusionsassistent“ – Datenquellen*

5 **11.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung**

6 **Kontext der Förderung**

7 Die Förderung im Vorhabensbereich C.1.1.1 „Inklusionsassistent“ erfolgt vor allem im Kontext der
8 im ESF-OP beschriebenen Herausforderung 3 „Individuelle Bildungspotenziale besser ausschöpfen“. So sei die Schulabbrecherquote in Sachsen recht hoch. Gerade Kinder mit Behinderung oder
9 sonderpädagogischen Förderbedarf bedürften zudem beim Schulbesuch besonderer individuelle
10 Unterstützung.
11

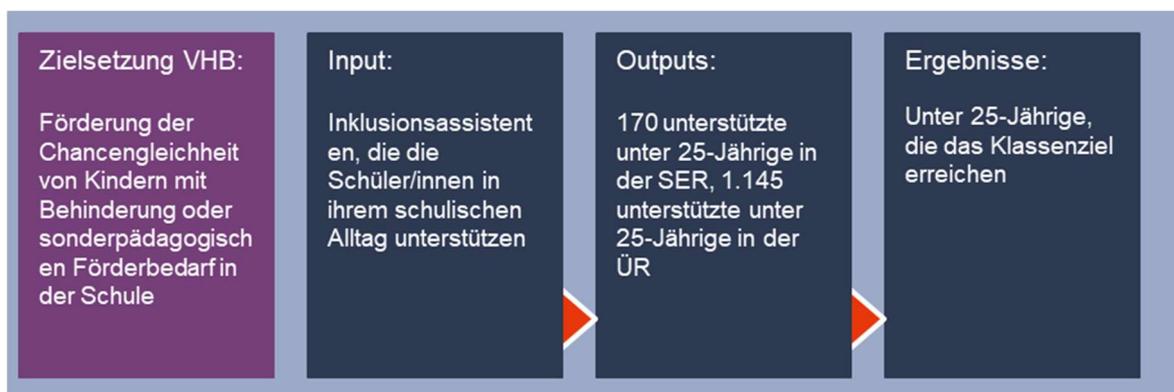
12 **Horizontale Interventionslogik**

13 Ziel der Förderung im Vorhabensbereich ist es, Schülerinnen und Schülern mit einer Behinderung
14 oder einem sonderpädagogischen Förderbedarf sowie Schüler/innen ohne sonderpädagogischen
15 Förderbedarf, bei denen aber aufgrund ihrer Entwicklung eine präventive Förderung sinnvoll er-
16 scheint, in ihrem schulischen Alltag zu unterstützen. Dadurch soll ein Beitrag zur Chancengleichheit
17 dieser Schüler/innen erreicht werden.

18 Um dieses Ziel zu erreichen, fördert der Vorhabensbereich die Einstellung von Inklusionsassistenten
19 an den Schulen. Diese sollen den Schüler/innen der Zielgruppe eine individuell ausgerichtete För-
20 derung und Begleitung ermöglichen.

21 Es wird erwartet, dass während der Förderperiode insgesamt 1.315 unter 25-Jährige von den geför-
22 derten Inklusionsassistenten unterstützt werden, 170 in der stärker entwickelten Region und 1.145
23 in der Übergangsregion. Um die Zielerreichung im Sinne der Ergebnisziele des Vorhabensbereichs
24 messen zu können, wurde festgelegt, dass in beiden Regionen 68 Prozent der unter 25-Jährigen
25 das Klassenziel erreichen sollen.

- 1 Folgende Graphik fasst die horizontale Interventionslogik des Vorhabensbereichs zusammen:
2



3

4 *Abbildung 44: Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich C.1.1.1 „Inklusionsassistent“*

5 **Vertikale Interventionslogik**

6 Der Vorhabensbereich C.1.1.1 „Inklusionsassistent“ ist dem Spezifischen Ziel C.1 „Individuelle Bildungspotenziale von benachteiligten Kindern und Jugendlichen ausschöpfen“ zugeordnet. Durch die
7 Hilfe der geförderten Inklusionsassistenten sollen die Schüler/innen im schulischen Alltag unterstützt
8 und damit ihre Bildungschancen verbessert werden. Gelingt dies, ist ein relevanter Beitrag zum Bil-
9 dungsziel der Prioritätsachse C zu erwarten.
10

11 **11.3. Bestehende Erkenntnisse**

12 Das Förderinstrument des Vorhabensbereichs „Inklusionsassistent“ wurde in dieser Förderperiode
13 neu eingeführt. Daher liegen keine Vorevaluierungen vor.

14 Die Durchführungsevaluierung 2016 zeigte keine Herausforderungen in der Durchführung an. Die
15 finanzielle Umsetzung war zum Untersuchungszeitpunkt bereits sehr weit fortgeschritten, insbeson-
16 dere in der Übergangsregion. Die Zielerreichung im Output fiel ebenfalls bereits hoch aus. Hinsicht-
17 lich der Ergebnisse lagen 2016 noch keine Erkenntnisse vor.

18 Der Vorhabensbereich C.1.1.1 wird aktuell wissenschaftlich begleitet und evaluiert, die bisherigen
19 Erkenntnisse dieser Begleitung bilden eine zentrale Quelle für die nachfolgende Analyse.

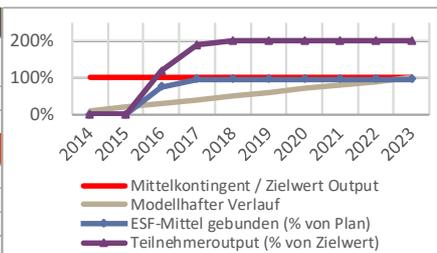
20 **11.4. Analyse**

21 **11.4.1. Quantitative Analyse**

22 Der Umsetzungsfortschritt im Vorhabensbereich C.1.1.1 „Inklusionsassistent“ stellt sich zum Stich-
23 tag 31.05.2018 wie folgt dar:

Vorhabensbereich C.1.1.1

Vorhabensbereich:	Inklusionsassistent		
Fondsbewirtschafter:	SMK, Ref. 21		
Beginn der Förderung:	2016	Laufzeit in %:	45%
Input			
	SER	ÜR	Gesamt
ESF-Mittel (PLAN)	4,81 Mio. Euro	30,68 Mio. Euro	35,49 Mio. Euro
ESF-Mittel gebunden:	4,34 Mio. Euro	29,74 Mio. Euro	34,08 Mio. Euro
Anteil gebunden:	90%	97%	96%



Output						
Vorhaben (beide Regionen)	Anzahl Bewilligt	Anzahl VN-geprüft	Ø Summe ESF (€)			
	107	0	318.505			
Teilnehmer/innen (beide Regionen)	Eintritte gesamt	weiblich	männlich	ISCED 1-2	ISCED 3-4	ISCED 5-8
	2.644	31%	69%	95%	0%	0%
	Arbeitslose	Arbeitsnehmer/innen und Selbstständige	Nicht Erwerbstätige	Unter 25	Über 54	Migrations-Hintergrund
	0%	2%	98%	100%	0%	6%

Output: OP-Indikatoren

Indikator 1:	Unter 25-Jährige					
	Zielwert (SER)	Zielwert (ÜR)	IST (SER)	IST (ÜR)	% an Ziel (SER)	% an Ziel (ÜR)
Zielerreichung	170	1.145	278	2.355	164%	206%

Ergebnisse: OP-Indikatoren**

Indikator 1:	Anteil der unter 25-Jährigen, die das Klassenziel erreicht haben					
	Zielwert (SER)	Zielwert (ÜR)	IST (SER) abs.	IST (ÜR) abs.	IST (SER) %	IST (ÜR) %
Zielerreichung	68%	68%	13	421	100%	81%

* Seit Beginn der Förderperiode 01.01.2014 (unter Berücksichtigung von n+3)

** Berechnet auf Grundlage der Teilnehmendendatensätze, die Austrittsdaten enthalten

- 1
- 2 Zur Erläuterung der dargestellten Kennzahlen und Berechnungen siehe Abschnitt 2.1.2
- 3 *Abbildung 45: Umsetzungsstand im Vorhabensbereich C.1.1.1 „Inklusionsassistent“, Quelle: Monitoring-Auswertungen zu*
- 4 *Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen*
- 5 Das vorhandene ESF-Mittel-Kontingent war zum Stichtag in beiden Regionen bereits weitestgehend
- 6 gebunden. Bewilligt wurden 107 Vorhaben mit einer durchschnittlichen Förderhöhe von knapp 320
- 7 Tsd. Euro an ESF-Mitteln.
- 8 In beiden Regionen befindet sich die Zahl der begleiteten Schüler/innen auf sehr hohem Niveau und
- 9 überschreitet bereits die festgelegten Zielwerte um mehr als das Anderthalbfache (SER) beziehungs-
- 10 weise Doppelte (ÜR). Auch im Ergebnis sind deutliche Zielwertüberschreitungen festzustellen.
- 11 Insgesamt ist der bisherige Förderverlauf unter Berücksichtigung der dargestellten Kennzahlen als
- 12 sehr positiv zu erachten.
- 13 **11.4.2. Qualitative Analyse**
- 14 Die quantitative Analyse lässt auf eine erfolgreiche Durchführung der Förderung schließen. Im Fol-
- 15 genden wird diese Analyse um qualitative Aspekte vertieft.
- 16 Untersucht wird dabei zunächst, wie die Einbettung der Inklusionsassistenten an den Schulen ge-
- 17 lingt. Der darauffolgende Abschnitt ist den Auswirkungen der Förderung bei den zielgruppenzuge-
- 18 hörigen Schüler/innen gewidmet.
- 19 Die qualitative Analyse nutzt im Wesentlichen die Erkenntnisse der begleitenden Evaluierung des
- 20 Vorhabensbereichs durch die TU Chemnitz. Diese wurden zusammenfassend im Rahmen einer Ab-

1 frage ermittelt, ergänzend dazu wurde der erste Zwischenbericht des Begleitforschungsprojekts hin-
2 zugezogen. Zudem wurden - die Abfrage ergänzende - Informationen zu vorliegenden Erkenntnissen
3 des Fondsbewirtschafters in die qualitative Analyse integriert.

4 **Einbettung der Inklusionsassistenten an den Schulen in bestehende Inklusionsprozesse,** 5 **Nachhaltigkeit der Ergebnisse**

6 In ihrer Stellungnahme kommt die wissenschaftliche Begleitung des Vorhabens zu einem insgesamt
7 positiven Schluss hinsichtlich der Akzeptanz der Inklusionsassistenten. Diese sei insgesamt als hoch
8 einzuschätzen. Die Akzeptanz bei den Lehrer/innen sei durch die befragten Inklusionsassistentinnen
9 und -assistenten (bezogen auf die eigene Arbeit und inklusive Unterrichtsformen) zwar besser als
10 erwartet eingeschätzt worden, hätte aber nicht ganz den hohen Werten aus der Gesamteinschätzung
11 zur Akzeptanz entsprochen. Ein Teil der Befragten habe auch keinen (deutlichen) Bewusstseins-
12 wandel beim Lehrpersonal an den Schulen feststellen können. Jenseits dieser eingeschränkt positi-
13 ven Gesamteinschätzungen verweist die wissenschaftliche Begleitung auf eine erhebliche Varianz
14 zwischen einzelnen Schulstandorten. Dies beinhaltet, dass zum Betrachtungszeitpunkt nicht alle In-
15 klusionsassistentinnen und -assistenten als gut aufgenommen und eingebettet angesehen werden
16 konnten.

17 Die bisherigen Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung lassen gemäß ihrer Stellungnahme
18 erste Rückschlüsse auf mögliche Problematiken bei der Wahrnehmung der für die Inklusionsassis-
19 tenten vorgesehenen Aufgaben zu. Eine Herausforderung für einen Teil der Inklusionsassistentinnen
20 bildete insbesondere die hohe Anzahl an Schüler/innen mit Unterstützungsbedarfen. Dies würde die
21 individuelle Betreuung erschweren. Daneben meldeten nach Auskunft der wissenschaftlichen Be-
22 gleitung einige Inklusionsassistentinnen und -assistenten zurück, dass neue Methoden / Inhalte der
23 Inklusionsarbeit durch die Lehrer/innen nicht gut aufgenommen würden und, dass die Offenheit dem-
24 gegenüber steigerungsfähig sei. Drittens würden bestehende Dokumentationsaufwände innerhalb
25 und außerhalb der Schulen als hoch erlebt.

26 In Hinblick auf die Zielsetzung einer nachhaltigen Stärkung schulischer Inklusionsprozesse durch
27 den Förderansatz konnte die wissenschaftliche Begleitung mangels vorliegender Daten keine ersten
28 Erkenntnisse zum Forschungsstand geben. Beschränkend könnte jedoch die im Zwischenbericht
29 der wissenschaftlichen Begleitung erwähnte „nennenswert hohe“⁹ Fluktuation der Inklusionsassis-
30 tentinnen und -assistenten wirken, da häufigere Personalwechsel die Entwicklung von notwendigen
31 Vertrauensverhältnissen und Beziehungskontinuität zwischen den an der Förderung beteiligten Akt-
32 teuren erschweren. Ursächlich für die Fluktuation sei nach Auskunft des Fondsbewirtschafters vor
33 allem die Projektbefristung, welche oft befristete Anstellungsverhältnisse bedinge.

34 **Auswirkungen der Förderung auf die unterstützten Schüler/innen**

35 Die Begleitung und Unterstützung von Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf durch
36 Inklusionsassistenten soll gemäß dem Förderansatz eine zusätzliche Hilfe darstellen, die es den
37 unterstützten Schüler/innen ermöglicht, den schulischen Alltag besser zu bewältigen. Dadurch sollen
38 Bildungschancen gestärkt werden. Ob diese Stärkung von Schüler/innen mit sonderpädagogischem

⁹ Zwischenbericht I/2018 der wissenschaftlichen Begleitung der Vorhaben zum Inklusionsassistenten, S.13.

1 Förderbedarf in Bezug auf die Bewältigung der schulischen Anforderungen tatsächlich gelingt, kann
2 durch die wissenschaftliche Begleitung anhand der bislang erhobenen Daten noch nicht sicher ein-
3 geschätzt werden.

4 **11.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlun-**
5 **gen**

6 Die zuvor dargestellten Untersuchungsergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen und be-
7 werten.
8

<i>Wirksamkeit der Förderung</i>	
<i>Horizontale Interventionslogik</i>	
Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Durchführung und Zielerreichung gemäß OP-Plan	<ul style="list-style-type: none"> Die finanzielle Umsetzung ist bereits weit fortgeschritten. Die Mittel sind sowohl in der Übergangsregion als auch in der stärker entwickelten Region fast vollständig gebunden. Die Zahl der partizipierenden Schüler/innen liegt in beiden Regionen auf sehr hohem Niveau, die Zielwerte wurden in der stärker entwickelten Region bereits um mehr als das Anderthalbfache, in der Übergangsregion um mehr als das Doppelte übertroffen. Im Ergebnis erreichen in der stärker entwickelten Region bislang alle Teilnehmenden das Klassenziel. Auch in der Übergangsregion wird der gesetzte Zielwert deutlich übertroffen.
Einbettung der Inklusionsassistenten an den Schulen in bestehende Inklusionsprozesse, Nachhaltigkeit der Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> Die wissenschaftliche Begleitung kommt zu einem überwiegend positiven Schluss hinsichtlich der Akzeptanz der Inklusionsassistentinnen und -assistenten an den Schulen. Festzustellen seien aber eine Varianz unter den beteiligten Schulen sowie tendenzielle Vorbehalte auf Seiten der Lehrer/innen. Fehlende Offenheit auch gegenüber den Methoden / Inhalten der Inklusionsarbeit sei hier in Teilen festzustellen. Bezogen auf die Arbeit der Inklusionsassistentinnen und -assistenten ermittelte die wissenschaftliche Begleitung teils Überforderungswahrnehmungen durch hohe Bedarfslagen an den Schulen / in den Klassen, zudem würden Dokumentationsaufwände als hoch eingeschätzt. In Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Ergebnisse können aufgrund der Datenlage noch keine fundierten Aussagen getroffen werden. Eine grundsätzliche Herausforderung könnte jedoch die durch die wissenschaftliche Begleitung festgestellte Fluktuation der Inklusionsassistentinnen und -assistenten bilden, da damit der Aufbau von Vertrauen und die Beziehungskontinuität erschwert wird.
Auswirkungen der Förderung auf die unterstützten Schüler/innen	<ul style="list-style-type: none"> Für eine weitergehende Bewertung der tatsächlichen Auswirkung der Förderung auf Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Hinblick auf die Bewältigung der schulischen Anforderungen liegen noch zu wenige Informationen vor.
Wirksamkeit insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> Die Untersuchungsergebnisse legen eine hohe Bedarfsrelevanz der Förderung nahe. Bezogen auf die festgelegten Kennzahlen zur Leistungsmessung ist eine hohe Wirksamkeit zu konstatieren. Für weitergehende Aussagen hinsichtlich zur Wirksamkeit der Interventionslogik liegen noch zu wenig Informationen vor.
<i>Vertikale Interventionslogik</i>	
Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Einordnung des Vorhabensbereichs in die Förderarchitektur	<ul style="list-style-type: none"> Die Ausgestaltung der Förderung unterstützt nachvollziehbar das Spezifische Ziel „Individuelle Bildungspotenziale besser ausschöpfen“ und kann langfristig zur Senkung der Schulabbrucherquote beitragen und damit auch zum entsprechenden EU-2020-Kernziel beitragen. Diese (längerfristige) Wirksamkeit bezogen auf die Schüler/innen kann derzeit noch nicht bewertet werden.

9 *Tabelle 46: Vorhabensbereich C.1.1.1 „Inklusionsassistent“ – Zusammenfassung und Bewertung*

10 Die Evaluierungsbefunde zeigen – soweit schon bewertbar – eine überwiegend positive Durchfüh-
11 rung und Wirksamkeit der Förderung an. Es ist zu erwarten, dass weitere Erkenntnisse und mögliche

1 Steuerungsbedarfe im Rahmen der intensiven wissenschaftlichen Begleitung ermittelt werden. Auf
2 Empfehlungen wird daher verzichtet.

3 12. Vorhabensbereich C.1.1.3 „Maßnahmen für Kinder mit 4 besonderen Lern- und Lebenserschwernissen“

5 Der Vorhabensbereich C.1.1.3 „Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwer-
6 nissen“ ordnet sich wie folgt in die Förderarchitektur des ESF-Sachsen ein.
7

Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen (C.1.1.3)

Fondsbewirtschafter: Sächsisches Staatsministerium für Kultus (SMK), Referat 21

Prioritätsachse (PA)	C	Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen
Investitionspriorität (IP)	10i	Verringerung und Verhütung des vorzeitigen Schulabbruchs und Förderung des gleichen Zugangs zu einer hochwertigen Früherziehung und einer hochwertigen Grund- und Sekundarbildung, darunter (formale, nicht formale und informale) Bildungswege, mit denen eine Rückkehr in die allgemeine und berufliche Bildung ermöglicht wird
Spezifisches Ziel (SPZ)	C.1	Individuelle Bildungspotenziale von benachteiligten Kindern und Jugendlichen ausschöpfen
Handlungsoption (HO)	C.1.1	Verbesserung des Bildungserfolgs von benachteiligten Kindern und Jugendlichen

8 *Tabelle 47: Vorhabensbereich C.1.1.3 „Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen“ – Ein-*
9 *ordnung in die Förderarchitektur*

10 Innerhalb der Prioritätsachse C zählt der Vorhabensbereich „Maßnahmen für Kinder mit besonde-
11 ren Lern- und Lebenserschwernissen“ mit einem Anteil von 8,1 Prozent an den geplanten ESF-Mit-
12 teln zu den mittelgroßen Vorhabensbereichen, innerhalb des Spezifischen Ziels C1 bildet es mit
13 31,3 Prozent den zweitgrößten Baustein der Förderung.

14 12.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen

15 Ziel der Untersuchung ist die Bewertung der Wirksamkeit der Interventionslogik des Vorhabensbe-
16 reichs. Es wurde von Seiten des Fondsbewirtschafter keine fachspezifische Evaluierungsfrage auf-
17 geworfen. In der folgenden Übersicht sind Ziele, Zweck und Fragen der Untersuchung zusammen-
18 fassend dargestellt.
19

Teil C: Wirkungsevaluierung

Teil D: fachspezifische Evaluierungsfragen

- Wirksamkeit der Interventionslogik
- Beitrag zur Realisierung der über-
greifenden Zielsetzungen

▪ /

20 *Tabelle 48: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.1.1.3 „Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Le-*
21 *benserschwernissen“ – Untersuchungsgegenstand*

22 Die Wirkungsevaluierung wurde nach dem folgenden Vorgehen durchgeführt:

23 1. Analyse des Förderansatzes einschließlich der Einbettung in die Gesamtstrategie

- 1 2. Analyse des bisherigen Umsetzungsstands
- 2 3. Vertiefende Analyse und Bewertung der Durchführung der Förderung im Hinblick auf das Zu-
- 3 sammenspiel der Kompetenz- und Beratungsstelle und der Einrichtungen bzw. geförderten
- 4 Fachkräfte
- 5 4. Vertiefende Analyse und Bewertung der Wirksamkeit des Förderansatzes insbesondere hin-
- 6 sichtlich der Zielsetzung, die Entwicklung von Kindern frühzeitig zu fördern und möglichen
- 7 Problemlagen vorzubeugen (Qualitätsmessung, -sicherung und -entwicklung)
- 8 5. Schlussfolgerung zum Beitrag der Förderung zur Realisierung der Gesamtstrategie sowie zur
- 9 Umsetzung der übergreifenden Förderziele

10 Folgende Tabelle weist alle im Zuge der Analyse genutzten Informationsquellen, die genutzten Me-

11 thoden sowie ihre Einsatzzwecke aus:

12

Datenquelle	Analysemethode	Erkenntnisse und Bewertungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ESF-OP ▪ Ggf. weitere Dokumente zur Förderkonzeption ▪ Bestehende Evaluierungsberichte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderansatz und Einbettung in Gesamtstrategie ▪ Analyse und Bewertung bestehender Erkenntnisse zur Wirksamkeit
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswertungen von Daten aus dem IT-Begleitsystem zu Vorhaben und Teilnehmer/innen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quantitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzieller und materieller Umsetzungsstand ▪ Implementierung der übergreifenden Grundsätze
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 Interview in der Regiestelle mit der Projektleitung der Kompetenz- und Beratungsstelle ▪ 1 Interview in einer Regionalstelle mit den Koordinatoren/innen der Kompetenz- und Beratungsstelle ▪ Dokumente der KBS zur Durchführung und zu Qualitätsfaktoren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse ▪ Quantitative und qualitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Durchführung der Förderung im Hinblick auf das Zusammenspiel von KBS und Einrichtungen / zusätzlichem Personal ▪ Qualitätsmessung, -sicherung und -entwicklung

13 *Tabelle 49: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.1.1.3 „Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Le-*

14 *bensschwernissen“ – Datenquellen*

15 12.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung

16 Kontext der Förderung

17 Die Förderung im Vorhabensbereich C.1.1.3 steht im Kontext der im ESF-OP benannten Herausfor-

18 derung 3 „Individuelle Bildungspotenziale besser ausschöpfen“. Das ESF-OP legt dar, dass der An-

19 teil der Kinder, die vor der Einschulung Probleme im sprachlichen und sozial-emotionalen Bereich

20 aufweisen, gleichbleibend hoch sei. Diesen Problemlagen müsse frühzeitig, bereits in den Kinderta-

21 geseinrichtungen, entgegengesteuert werden, damit sich Lebens- und Lernschwierigkeiten nicht ver-

22 festigten.

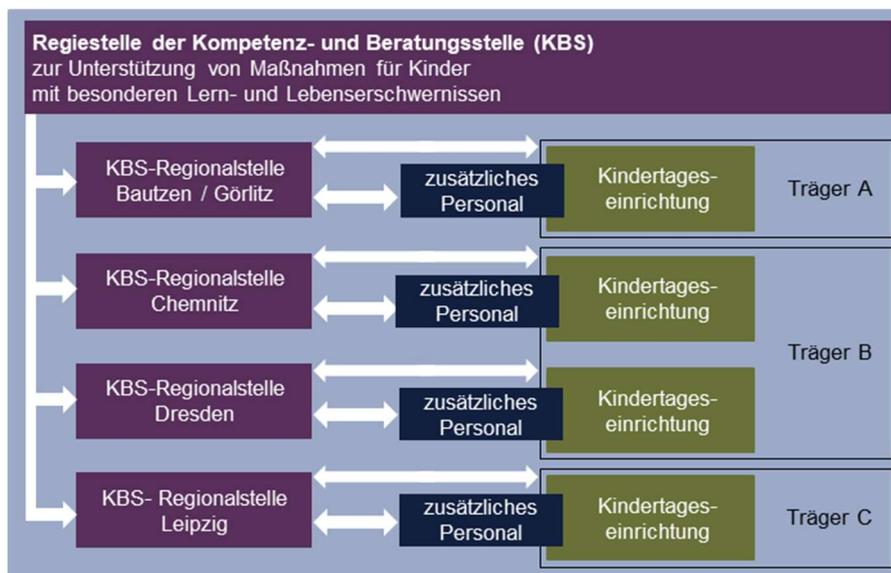
1 Horizontale Interventionslogik

2 Die Förderung im Vorhabensbereich C.1.1.3 steht im Kontext der im ESF-OP benannten Herausfor-
3 derung 3 „Individuelle Bildungspotenziale besser ausschöpfen“. Das ESF-OP legt dar, dass der An-
4 teil der Kinder, die vor der Einschulung Probleme im sprachlichen und sozial-emotionalen Bereich
5 aufweisen, gleichbleibend hoch sei. Diesen Problemlagen müsse frühzeitig, bereits in den Kinderta-
6 geseinrichtungen, entgegengesteuert werden, damit sich Lebens- und Lernschwierigkeiten nicht ver-
7 festigten.

8 Gefördert werden zwei unterschiedliche Bereiche. Zum einen wird die Einstellung zusätzlicher Kräfte
9 in Kindertageseinrichtungen gefördert, die einen erhöhten Anteil an Kindern mit Lern- und Lebenser-
10 schwernissen aufweisen. Die Aufgaben dieser zusätzlichen Kräfte umfasst die Ermittlung der kon-
11 kreten Unterstützungsbedarfe der betroffenen Kinder sowie deren Familien, die Entwicklung und
12 Umsetzung von förderlichen und spezifisch notwendigen Angeboten und Unterstützungsmaßnah-
13 men sowie die Aktivierung und Verstetigung der Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Kin-
14 dertageseinrichtung. Darüber hinaus sollen diese zusätzlichen Kräfte ein Netzwerk aufbauen, wel-
15 ches andere Fachkräfte wie zum Beispiel Frühförderstellen und sozialpädiatrische Zentren, aber
16 auch Ärzte und Ämter umfasst. Neben diesen zusätzlichen Kräften gehört die Einrichtung einer Kom-
17 petenz- und Beratungsstelle zum Gegenstand der Förderung. Diese sollen die zusätzlichen Kräfte
18 in den Kindertageseinrichtungen unterstützen und fachlich begleiten. Zu den Aufgaben dieser Stelle
19 gehört auch die Unterstützung bei der Evaluation und beim Monitoring verschiedener Qualitätsfak-
20 toren in den Kindertageseinrichtungen, die Unterstützung bei einrichtungsspezifischer Ziel- und
21 Maßnahmenplanung, ein Coaching der Kindertageseinrichtungen zur Bearbeitung zielbezogener
22 und spezifischer Themen der Kindertageseinrichtungen und fachliche und individuelle Beratung und
23 Begleitung von Entwicklungsprozessen. Die Kompetenz- und Beratungsstelle soll zudem auch Or-
24 ganisations- und Netzwerkaufgaben übernehmen. Hierzu zählen unter anderem ein Kooperations-
25 und Vernetzungsmanagement mit Fachdiensten sowie der Regionalpolitik, die Durchführung von
26 Fachveranstaltungen, die Strukturierung und Moderation interaktiver Arbeitsformen zwischen be-
27 troffenen Kindertageseinrichtungen und von Reflexionsgruppen, das Erstellen von Strukturierungs-
28 hilfen und die Unterstützung bei der Konzeption von Maßnahmen zur Sicherstellung der erreichten
29 Qualitätsverbesserung nach Projektende.

30

1 Folgende Graphik fasst die Architektur des Vorhabensbereichs zusammen:
2



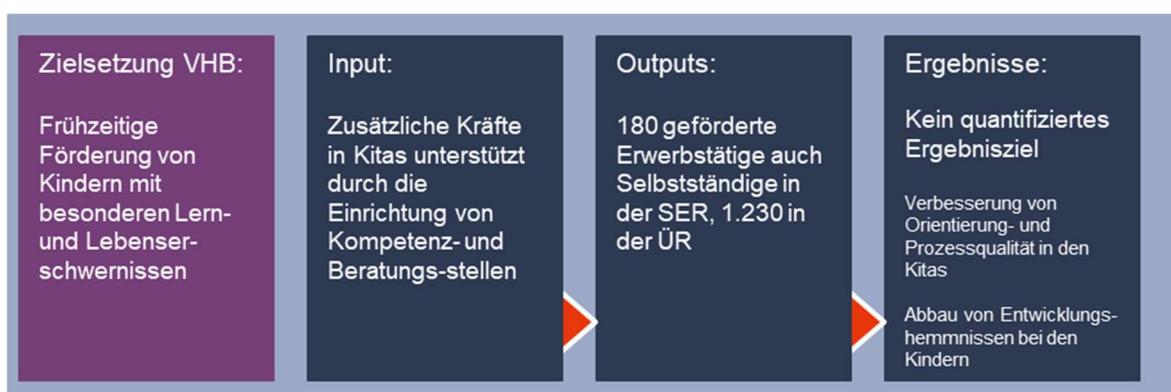
3
4 *Abbildung 46: Architektur des Vorhabensbereichs C.1.1.3 „Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwerfnissen“*
5

6 Zielgruppe der Förderung sind Kinder in sächsischen Kindertageseinrichtungen, die besondere Lern-
7 und Lebenserschwerfnisse aufweisen. Eine weitere Zielgruppe der Förderung bildet das Personal
8 der partizipierenden Kindertageseinrichtungen.

9 Insgesamt sollen während der Förderperiode 1.410 Erwerbstätige mit der Förderung erreicht wer-
10 den. Darauf entfallen 180 auf die stärker entwickelte Region und 1.230 auf die Übergangsregion.
11 Der Output-Indikator erfasst dabei sowohl die geförderten Fachkräfte als auch das in den Einrich-
12 tungen tätige pädagogische Personal.

13 Ein Ergebnisindikator wurde nicht definiert.

14 Folgende Graphik fasst die horizontale Interventionslogik des Vorhabensbereichs zusammen:
15



16
17 *Abbildung 47: Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich C.1.1.3 „Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwerfnissen“*
18

1 Vertikale Interventionslogik

2 Die Förderung im Vorhabensbereich C.1.1.3 ist dem Spezifischen Ziel C.1 „Individuelle Bildungspotenziale von benachteiligten Kindern und Jugendlichen ausschöpfen“ zugeordnet. Benachteiligte
3 Kinder werden bereits in der Kindertageseinrichtung durch zusätzliches Personal unterstützt, um
4 Entwicklungshemmnisse abzubauen. Die Förderung setzt am Anfang der Bildungslaufbahn an. Es
5 sind somit keine unmittelbaren messbaren Ergebnisse der Förderung hinsichtlich des Bildungsziels
6 der Prioritätsachse zu erwarten, vielmehr bereitet die Förderung die Grundlage für eine Ausschöpfung
7 der langfristigen Bildungspotenziale in Laufe der späteren Bildungslaufbahn.
8

9 12.3. Bestehende Erkenntnisse

10 Beim Vorhabensbereich C.1.1.3 handelt es sich um einen neuen Förderansatz, der in dieser Förder-
11 periode zum ersten Mal angewandt wird. Dementsprechend liegen noch keine tiefergehenden Er-
12 kenntnisse zur Wirksamkeit vor.

13 Die Durchführungsevaluierung 2016 zeigte, dass die Umsetzung der Förderung positiv anlief. Der
14 finanzielle Umsetzungsstand war bereits im Jahr 2016 in beiden Regionen fortgeschritten. Auch im
15 Output wurden die zu diesem Zeitpunkt zu erwartenden Werte deutlich übertroffen. Dies wurde in
16 der Untersuchung auf mehr eingestellte Mitarbeiter/innen in den Kitas vor dem Hintergrund geringer
17 als geplant ausfallender Personalkosten sowie die Teilnahme größerer Kitas zurückgeführt.

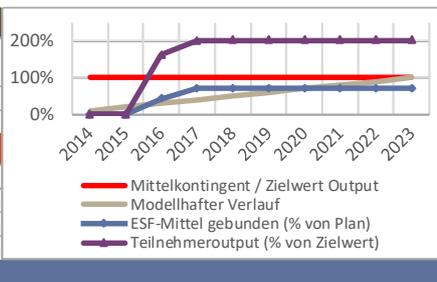
18 12.4. Analyse

19 12.4.1. Quantitative Analyse

20 Der Umsetzungsfortschritt im Vorhabensbereich C.1.1.3 „Maßnahmen für Kinder mit besonderen
21 Lern- und Lebenserschwernissen“ stellt sich zum Stichtag 31.05.2018 wie folgt dar:
22

Vorhabensbereich C.1.1.3

Vorhabensbereich:	Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwerissen		
Fondsbewirtschafter:	SMK, Ref. 21		
Beginn der Förderung:	2016	Laufzeit in %:*	45%



Input	SER	ÜR	Gesamt
ESF-Mittel (PLAN)	2,71 Mio. Euro	17,29 Mio. Euro	20 Mio. Euro
ESF-Mittel gebunden:	2,11 Mio. Euro	12,07 Mio. Euro	14,18 Mio. Euro
Anteil gebunden:	78%	70%	71%

Output

Vorhaben (beide Regionen)	Anzahl Bewilligt	Anzahl VN-geprüft	Ø Summe ESF (€)
	244	43	58.109
Teilnehmer/innen (beide Regionen)	Eintritte gesamt	weiblich	männlich
	2.849	93%	7%
	Arbeitslose	Arbeitsnehmer/innen und Selbstständige	Nicht Erwerbstätige
	0%	100%	0%
			Unter 25
			Über 54
			Migrations-Hintergrund
			1%

Output: OP-Indikatoren

Indikator 1:	Erwerbstätige, auch Selbstständige					
	Zielwert (SER)	Zielwert (ÜR)	IST (SER)	IST (ÜR)	% an Ziel (SER)	% an Ziel (ÜR)
Zielerreichung	180	1.230	509	2.340	283%	190%

* Seit Beginn der Förderperiode 01.01.2014 (unter Berücksichtigung von n+3)

** Berechnet auf Grundlage der Teilnehmendendatensätze, die Austrittsdaten enthalten

- 1
- 2 Zur Erläuterung der dargestellten Kennzahlen und Berechnungen siehe Abschnitt 2.1.2
- 3 *Abbildung 48: Umsetzungsstand im Vorhabensbereich C.1.1.3 „Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwerissen“, Quelle: Monitoring-Auswertungen zu Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen*
- 4
- 5

6 Das vorhandene ESF-Mittel-Kontingent war zum Stichtag in beiden Regionen bereits überwiegend
7 gebunden. Bewilligt wurden 244 Vorhaben mit einer durchschnittlichen Förderhöhe von knapp 60
8 Tsd. Euro an ESF-Mitteln.

9 In beiden Regionen befindet sich die Zahl der (mittelbar) partizipierenden Fachkräfte in den Kitas
10 weiterhin auf sehr hohem Niveau, die diesbezüglichen Zielwerte werden um fast das Doppelte (ÜR)
11 beziehungsweise Dreifache (SER) überschritten.

12 Insgesamt ist der bisherige Förderverlauf unter Berücksichtigung der dargestellten Kennzahlen wei-
13 terhin als sehr positiv zu erachten.

14 12.4.2. Qualitative Analyse

15 Die quantitative Analyse lässt auf eine erfolgreiche Durchführung der Förderung schließen. Im Fol-
16 genden wird diese Analyse um qualitative Aspekte vertieft.

17 Untersucht wird dabei zunächst, wie sich die Zielstellungen im gegebenen komplexen Akteursge-
18 flecht aus Fachkräften, Kindertageseinrichtungen, Regie- und regionalen Beratungsstellen realisie-
19 ren lassen. Nachfolgend werden die aus der Qualitätsmessung, -sicherung und -entwicklung vorlie-
20 genden Erkenntnisse zur Wirksamkeit des Förderansatzes analysiert.

21 Für die qualitative Analyse wurde ein vertiefendes Fachgespräch mit der Projektleitung der Regie-
22 stelle und ein Gespräch mit Mitarbeiter/innen einer Regionalstelle geführt.

1 Durchführung der Förderung im Hinblick auf das Zusammenspiel von Kompetenz- und Be- 2 ratungsstellen, zusätzlichem Personal und Einrichtungen

3 Im Vorhabensbereich C.1.1.3 „Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwer-
4 nissen“ werden pädagogische Fachkräfte, Kinder mit besonderen Unterstützungsbedarfen und so-
5 wie deren Eltern in Kindertageseinrichtungen durch zusätzliche Fachkräfte unterstützt. Zur Beglei-
6 tung und Unterstützung der zusätzlichen Fachkräfte wird eine Kompetenz- und Beratungsstelle, be-
7 stehend aus einer Regiestelle und vier Regionalstellen an unterschiedlichen Standorten gefördert.
8 Die Regiestelle übernimmt dabei die übergreifende Koordination des Vorhabenbereiches und vertritt
9 das Programm auf Landesebene.

10 Der Beginn der Förderung war laut der befragten Gesprächspartner/innen durch den verspäteten
11 Start der Kompetenz- und Beratungsstelle erschwert. Während die Förderung der zusätzlichen Fach-
12 kräfte bereits begonnen hatte, startete die Kompetenz- und Beratungsstelle erst später, so dass ei-
13 nige der zusätzlichen Fachkräfte ihre Tätigkeit zunächst ohne die Unterstützungsstruktur aufgenom-
14 men hätten. Inzwischen sei die Förderung jedoch gut angelaufen. Dies bestätigt auch eine interne
15 Erhebung der Regiestelle. Nach Angaben der Projektleitung zeigt sie, dass die zusätzlichen Fach-
16 kräfte die Arbeit der übergreifenden Unterstützungsstruktur überwiegend positiv aufgenommen ha-
17 ben, sich jedoch einen früheren Start gewünscht hätten.

18 Ein systematischer Austausch zwischen allen Regionalstellen und der Regiestelle wird nach Maß-
19 gabe der Gespräche durch die monatlichen Teambesprechungen sowie eine jährliche Teamklausur ge-
20 währleistet. Auch die Zusammenarbeit zwischen den Koordinator/innen der Regionalstellen und den
21 zusätzlichen Fachkräften in den Einrichtungen ist den Gesprächspartner/innen zufolge durch einen
22 engen Austausch geprägt. Die Projektleitung sowie die befragten Mitarbeiter/innen der Regional-
23 stelle berichteten, dass die Koordinatoren/innen neben den Einrichtungsbesuchen regelmäßig Fach-
24 veranstaltungen und regionale Netzwerktreffen für zusätzliche Fachkräfte, Kitaleitungen und Träger-
25 vertretungen durchführen und regionale Reflexionstreffen zur Intervision der zusätzlichen Fachkräfte
26 begleiten würden.

27 Alle Gesprächspartner bestätigten, dass die erfolgreiche Integration der zusätzlichen Fachkräfte in
28 die fachliche und organisatorische Struktur der Einrichtungen grundlegend für eine erfolgreiche För-
29 derung ist. Die Regionalstellen würden daher vor allem die Rollenfindung und Aufgabengestaltung
30 der zusätzlichen Fachkräfte in den Einrichtungen unterstützen und die Abgrenzung zu den Bereichen
31 Heilpädagogik und Sprachförderung schärfen. Nach Eindruck der Gespräche verläuft die Einbettung
32 der zusätzlichen Fachkräfte mit ihrem weitläufigen Aufgabenspektrum in den Einrichtungen insge-
33 samt positiv. Durch die Unterstützungsstruktur der Kompetenz- und Beratungsstelle, die sich neben
34 den zusätzlichen Fachkräften auch an die Einrichtungen und Träger selbst richtet, könne in der Regel
35 strukturellen Problemlagen vorgebeugt werden und Klarheit über Aufgabenprofil und Nutzen der zu-
36 sätzlichen Fachkräfte geschaffen werden.

37 In Bezug auf die Aufgaben und Tätigkeiten der zusätzlichen Fachkräfte hob die Projektleitung der
38 Regiestelle hervor, dass die zusätzlichen Fachkräfte in den Einrichtungen nicht nur eine additive,
39 temporäre Unterstützung für das pädagogische Personal und die Einrichtungsleitung bilden, sondern
40 eine nachhaltige Qualitätsentwicklung der Einrichtungen zum Ziel haben. Die zusätzlichen Fach-
41 kräfte sollen dabei als Transmitter zwischen Team und Einrichtungsleitung fungieren, indem sie zum

1 einen regelmäßige Team- und Dienstberatungen mit Methoden der kollegialen Beratung und Refle-
2 xion als auch Fortbildungen zu programmrelevanten Themen organisieren oder durchführen. Zum
3 anderen würden sie gemeinsam mit den Einrichtungsleitungen an einzelfallbezogenen Förderpla-
4 nungen arbeiten und die strategische Organisationsentwicklung hin zu stärker bedarfsorientierten
5 Konzepten und Angeboten unterstützen.

6 Die praktische Arbeit der zusätzlichen Fachkräfte in den Einrichtungen werde nach Maßgabe aller
7 Gesprächspartner/innen durch den Einsatz standardisierter Unterlagen zur Strukturierung und
8 Transfersicherung unterstützt. Dazu gehörten insbesondere bedarfsorientierte Ziel- und Maßnah-
9 menpläne, die neben einem Leitfaden zur schrittweisen Identifizierung von Kindern mit besonderen
10 Bedarfen auch eine Vorlage beinhalteten, in der Ziele und Maßnahmen in Hinblick auf die Verbes-
11 serung von Bildungs- und Entwicklungschancen dokumentiert werden. Ziele und Maßnahmen wür-
12 den einrichtungsspezifisch – falls erforderlich auch auf Einzelfallebene – durch die zusätzliche Fach-
13 kraft gemeinsam mit Einrichtungsleitung und Regionalkoordinator/in schrittweise erarbeitet, in den
14 Ziel- und Maßnahmenplänen verankert und fortgeschrieben. Gegebenenfalls werde auch das päd-
15 agogische Personal oder der Träger in die Planung involviert.

16 Nach Angaben der Gesprächspartner/innen von Regie- und Regionalstelle tragen die bestehenden
17 Förderbedingungen insgesamt zu einer erfolgreichen Durchführung der Vorhaben bei. Jedoch be-
18 richteten alle Gesprächspartner/innen von heterogenen Rahmenbedingungen bezogen auf die Ein-
19 richtungen und die Erwartungen der Leitungen, die unterschiedliche Herausforderungen für die ein-
20 zelnen zusätzlichen Fachkräfte mit sich bringen würden. Eine Erschwernis sei dabei die – in Abhän-
21 gigkeit von sozialräumlichen Unterschieden und Größe der Einrichtungen – stark variierende Anzahl
22 an Kindern mit Unterstützungsbedarfen je Einrichtung. Weitere Schwierigkeiten, auf die in den Ge-
23 sprächen hingewiesen wurde, lassen sich in zwei wesentlichen Punkten zusammenfassen:

- 24 ■ Akzeptanzprobleme bei der Befüllung der Teilnahmefragebögen durch das pädagogische Per-
25 sonal in den Einrichtungen. Dies habe in Einzelfällen dazu geführt, dass sich Träger erst gar
26 nicht um die Förderung beworben hätten.
- 27 ■ Enge Fristen der Neu- und Nachbesetzung von zusätzlichen Fachkräften. Insbesondere in länd-
28 lichen Regionen sei es schwierig, geeignetes Personal zu finden, so dass bereits Träger aus
29 der Förderung ausscheiden mussten.

30 **Qualitätsmessung, -sicherung und -entwicklung**

31 Qualität wird nach Aussagen der Gesprächspartner/innen in den Vorhaben systemisch auf vier Zu-
32 gangsebenen der zusätzlichen Fachkräfte betrachtet. Die primäre Zielgruppe der Förderung seien
33 lebens- und lernerschwere Kinder sowie deren Eltern. Darauf würden die pädagogischen Fachkräfte
34 der Einrichtungen und die Kooperationen mit externen Partnern und Dienstleistern (z.B. Beratungs-
35 stellen, Allgemeiner Sozialer Dienst oder Therapeuten) folgen. Alle vier Zugangsebenen seien mit
36 Handlungszielen und Indikatoren hinterlegt und würden in der bedarfsorientierten Ziel- und Maßnah-
37 menplanung zur Qualitätsmessung und Ergebniskontrolle herangezogen.

38 Aussagen zu tatsächlichen Wirkungen auf die unterschiedlichen Zielgruppen / den Zielebenen der
39 Förderung sind nach Aussagen der Projektleitung der Regiestelle mangels vorliegender Evaluations-
40 ergebnisse noch nicht möglich. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass es um eine relativ komplexes
41 Wirkungsgefüge handelt, an deren Ende erst der mögliche Abbau von Entwicklungshemmnissen

1 benachteiligter Kinder steht. Aus Sicht der Evaluierung sind zwei unterschiedliche Kausalketten zu
2 unterscheiden:

- 3 ▪ Erstens ist die Einstellung der zusätzlichen Fachkräfte unmittelbar als Verbesserung der vor-
4 handenen Personalsituation in den Einrichtungen und Erweiterung der Kompetenzbasis durch
5 das vorhandene Qualifikationsniveau zu interpretieren (Verbesserung der Strukturqualität). Die
6 unmittelbare pädagogische Arbeit mit Kindern (und Eltern) lässt eine Steigerung der Prozess-
7 qualität erwarten, die ihrerseits direkt positive Auswirkungen auf die Entwicklung und Entwick-
8 lungsumgebung der Kinder haben kann beziehungsweise soll (Ergebnisqualität).
- 9 ▪ Zweitens adressiert die Zusammenarbeit mit den Leitungen und den weiteren pädagogischen
10 Fachkräften zur Organisations- und Qualitätsentwicklung auch grundsätzlich die Orientie-
11 rungs- sowie die Management- und Organisationsqualität der Einrichtungen. In deren Folge –
12 unabhängig von den zusätzlichen Fachkräften – soll längerfristig die Prozessqualität im Sinne
13 der individuellen pädagogischen Arbeit mit den Kindern mit besonderen Unterstützungsbedar-
14 fen verbessert werden. Auch in diesem Zweig wird letztlich eine Verbesserung der Ergebnis-
15 qualität erwartet. Für die Nachhaltigkeit der Ergebnisse der Förderung ist dieser Zweig als be-
16 sonders wichtig zu erachten.

17 Nach Einschätzung der Evaluierung lassen die dargestellten Erkenntnisse zur Ausgestaltung und
18 Durchführung der Förderung einen relevanten Einfluss der Förderung in beiden Kausalketten erwar-
19 ten. Als positiv erachtet werden kann insbesondere die offenbar gelingende Einbettung in den Ein-
20 richtungen, die als grundlegende Voraussetzung für eine im Sinne der Zielsetzungen wirksame Ar-
21 beit mit Kindern und Eltern einerseits, und Leitungen und pädagogischem Personal andererseits an-
22 gesehen werden kann. Die vorhandene Unterstützungsstruktur der Kompetenz- und Beratungsstelle
23 kann – auch in den dargestellten Schwerpunktsetzungen ihrer Arbeit – als wichtige Gelingensbedin-
24 gung auch für weitergehende Effekte angesehen werden. Die tatsächlichen Auswirkungen auf den
25 nachgelagerten Qualitätsebenen können jedoch nur im Rahmen einer deutlich tiefergehenden, län-
26 gerfristig angelegten Begleitforschung ermittelt werden.

27 **12.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlun-** 28 **gen**

29 Die zuvor dargestellten Untersuchungsergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen und be-
30 werten.

<i>Wirksamkeit der Förderung</i>	
<i>Horizontale Interventionslogik</i>	
Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Durchführung und Zielerreichung gemäß OP-Plan	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die finanzielle Umsetzung zum Betrachtungszeitpunkt ist in beiden Regionen als fortgeschritten zu erachten. ▪ Die gesetzten Zielwerte hinsichtlich der (mittelbar) partizipierenden pädagogischen Fachkräfte werden bereits in beiden Regionen deutlich übertroffen. ▪ Ein Ergebnisziel wurde nicht gesetzt und kann daher nicht bewertet werden.
Durchführung der Förderung im Hinblick auf das Zusammenspiel von	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Aufgaben und Schnittstellen der Regie- und Regionalstellen sind klar definiert und durch einen systematischen und regelhaften Austausch gekennzeichnet. Während die Regiestelle die Förderung auf Landesebene vertritt, übernehmen die Regionalstellen die fachliche Begleitung und Unterstützung der zusätzlichen Fachkräfte in den Einrichtungen. Die fachlich-inhaltliche Koordination des Vorhabensbereichs wird unter der Leitung der Regiestelle gemeinsam umgesetzt.

KBS und Einrichtungen / zusätzlichem Personal	<ul style="list-style-type: none"> Die zusätzlichen Fachkräfte werden neben der Betreuung durch die Regionalstellen auch systematisch durch Instrumente wie Leitfäden und bedarfsorientierte Ziel- und Maßnahmenpläne unterstützt. Regelmäßige Veranstaltungen und Treffen gewährleisten einen engen Austausch. Die Einbettung der zusätzlichen Fachkräfte in den Einrichtungen verläuft nach Maßgabe der Untersuchungsergebnisse insgesamt positiv. Eine Schlüsselposition nehmen in dieser Hinsicht die Einrichtungsleitungen ein. Eine Herausforderung bilden sowohl für die Regionalstellen als auch die zusätzlichen Fachkräfte die heterogenen Rahmenbedingungen der Einrichtungen und, daraus oft resultierend, die variierende Zahl der Kinder mit Unterstützungsbedarfen. Im Rahmen der Untersuchung konnten verschiedene Faktoren ermittelt werden, die insgesamt für die Förderung als relevant erachtet werden können. Dazu gehören Akzeptanzprobleme in Bezug auf die durch Indikatoren bedingte Datenerfassung sowie Stellenbesetzungsprobleme insbesondere im ländlichen Raum. In beiden Fällen kann eine Auswirkung im Hinblick auf die Zusammensetzung der teilnehmenden Einrichtungen unterstellt werden, die so möglicherweise nicht erwünscht ist.
Qualitätsmessung, -sicherung und -entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> Eine Qualitätsmessung und -sicherung in der Durchführung der Förderung erfolgt anhand der einrichtungsbezogenen Ziel- und Maßnahmenpläne, die durch die zusätzliche Fachkraft gemeinsam mit der Einrichtungsleitung und der zuständige Regionalstelle erstellt werden. Dabei werden vier Zugangsebenen betrachtet: Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte und Kooperationspartner. Für Aussagen über die tatsächlichen Wirkungen der Förderung auf die unterschiedlichen Zielgruppen / Zielebenen lassen sich jedoch keine Einschätzungen daraus ableiten.
Wirksamkeit insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> Insgesamt zeigen die Evaluierungsergebnisse, dass das Förderangebot auf einen vorhandenen Bedarf trifft. Den Untersuchungsbefunden zufolge gelingt die Einbettung der zusätzlichen Fachkräfte in den Einrichtungen, was eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg des Förderansatzes bildet. Die Begleitung der Kompetenz- und Beratungsstelle und die Schwerpunktsetzung ihrer Arbeit bilden in dieser Hinsicht eine wichtige Gelingensbedingung. Nachvollziehbar und in sinnvoller Weise werden die beiden, der Förderung inhärenten Kausalketten adressiert, so dass weitergehende, den Zielstellungen entsprechende Effekte als wahrscheinlich erachtet werden können. Eine abschließende Bewertung der tatsächlichen Wirkungen kann aufgrund des komplexen Wirkungsgefüges aber nicht vorgenommen werden.
Vertikale Interventionslogik	
Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Einordnung des Vorhabensbereichs in die Förderarchitektur	<ul style="list-style-type: none"> Die geförderten Vorhaben sind grundsätzlich geeignet dazu beizutragen, das Spezifische Ziel, Bildungspotentiale benachteiligter Kinder und Jugendlicher besser auszuschöpfen, umzusetzen. Der frühe und präventive Ansatz der Förderung und die systemisch zu erwartende Wirkung lassen Effekte in Bezug auf die Bildungschancen und den späteren Bildungserfolg erwarten.

1 **Tabelle 50: Vorhabensbereich C.1.1.3 „Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen“ – Zusammenfassung und Bewertung**

3 Die Evaluierungsbefunde zeigen – soweit bewertbar – eine positive Durchführung und Wirksamkeit
4 der Förderung an. Die gewonnenen Erkenntnisse zeigen keine unmittelbare Steuerungsnotwendig-
5 keit an, folgende Empfehlungen sollten aber erwogen werden.

6

Empfehlung 1: Leistungsmessung mittelfristig anpassen

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> Im ESF-OP wurde ein Output-Ziel, aber kein Ergebnisziel festgelegt. Das Output-Ziel bezogen auf die Zahl der (mittelbar) partizipierenden Fachkräfte in den beteiligten Einrichtungen besitzt eine begrenzte Aussagekraft zur Förderrealität. Die Erfassung pädagogischer Fachkräfte in den Einrichtungen als Teilnehmer/innen stößt teils auf geringe Akzeptanz, nach Auskunft der Regiestelle bedingt dies, dass Träger / Einrichtungen sich nicht um die Förderung bewerben.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> Inbesondere im Falle einer Fortführung der Förderung in der kommenden Förderperiode wird empfohlen andere / neue Indikatoren für die Leistungsmessung zu definieren.

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Je nach rechtlichen Vorgaben sollten Programmspezifische, zum Förderansatz passfähige Indikatoren und Ziele definiert werden
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fondsbewirtschafter, Verwaltungsbehörde ESF
Empfehlung 2: Begleitforschung prüfen	
Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beim Vorhabensbereich C.1.1.3 handelt es sich um einen neuen Förderansatz mit dem Charakter einer Modellförderung. ▪ Die Förderung weist ein sehr komplexes Wirkungsgefüge mit einer Reihe von Zielebenen und Kausalmechanismen auf ▪ Viele erwartete Effekte lassen sich nur mit einem entsprechend darauf ausgerichteten Untersuchungsdesign über einen längeren Zeitraum analysieren.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Falle einer geplanten Fortführung der Förderung sollte ein Begleitforschungsprojekt erwogen werden, dass insbesondere die Kausalmechanismen innerhalb der Einrichtungen in den Fokus nimmt, Gelingensbedingungen identifiziert und mögliche Ansätze zur noch besseren Begleitung der Einrichtungen erarbeitet.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SMK, Fachreferat, KBS

1 *Tabelle 51: Vorhabensbereich C.1.1.3 „Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebensschwierigkeiten“ –*
2 *Schlussfolgerungen und Empfehlungen*

3 **13. Vorhabensbereich C.3.1.1 „Soziale Schule: sozialpädagogische Begleitung und Kompetenzentwicklung** 4 **für Schüler“**

6 Der Vorhabensbereich C.3.1.1 „Soziale Schule: sozialpädagogische Begleitung und Kompetenzentwicklung für Schüler“ ordnet sich wie folgt in die Förderarchitektur des ESF-Sachsen ein.
7
8

Soziale Schule: sozialpädagogische Begleitung und Kompetenzentwicklung für Schüler (C.3.1.1)

Fondsbewirtschafter: Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz (SMS), Referat 41

Prioritätsachse (PA)	C	Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen
Investitionspriorität (IP)	10i	Verringerung und Verhütung des vorzeitigen Schulabbruchs und Förderung des gleichen Zugangs zu einer hochwertigen Früherziehung und einer hochwertigen Grund- und Sekundarbildung, darunter (formale, nicht formale und informale) Bildungswege, mit denen eine Rückkehr in die allgemeine und berufliche Bildung ermöglicht wird
Spezifisches Ziel (SPZ)	C.3	Chancengerechte Entwicklung im schulischen Umfeld ermöglichen
Handlungsoption (HO)	C.3.1	Konfliktlösung und Entwicklung sozialer Kompetenzen

9 *Tabelle 52: Vorhabensbereich C.3.1.1 „Soziale Schule: sozialpädagogische Begleitung und Kompetenzentwicklung für*
10 *Schüler“ – Einordnung in die Förderarchitektur*

11 Innerhalb der Prioritätsachse C zählt der Vorhabensbereich „Soziale Schule: sozialpädagogische
12 Begleitung und Kompetenzentwicklung für Schüler“ mit einem Anteil von 3,7 Prozent an den geplanten
13 ESF-Mitteln zu den kleineren Vorhabensbereichen, innerhalb des Spezifischen Ziels C3 bildet
14 es den einzigen Baustein der Förderung.

1 13.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen

2 Ziel der Untersuchung ist die Bewertung der Wirksamkeit der Interventionslogik des Vorhabensbereichs. In der folgenden Übersicht sind Ziele, Zweck und Fragen der Untersuchung zusammenfassend dargestellt.

5

Teil C: Wirkungsevaluierung

Teil D: fachspezifische Evaluierungsfragen

- Wirksamkeit der Interventionslogik ▪ /
- Beitrag zur Realisierung der übergreifenden Zielsetzungen

6 *Tabelle 53: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.3.1.1 „Soziale Schule: sozialpädagogische Begleitung und*
7 *Kompetenzentwicklung für Schüler“ – Untersuchungsgegenstand*

8 Die Wirkungsevaluierung wurde nach dem folgenden Vorgehen durchgeführt:

- 9 1. Analyse des Förderansatzes einschließlich der Einbettung in die Gesamtstrategie
- 10 2. Analyse des bisherigen Umsetzungsstands
- 11 3. Analyse und Bewertung der Wirksamkeit des Förderansatzes im Hinblick auf die Zielstellung
- 12 der Verbesserung des Schulerfolgs
- 13 4. Schlussfolgerung zum Beitrag der Förderung zur Realisierung der Gesamtstrategie sowie zur
- 14 Umsetzung der übergreifenden Förderziele

15 Folgende Tabelle weist alle im Zuge der Analyse genutzten Informationsquellen, die genutzten Methoden sowie ihren Einsatzzweck aus:

17

Datenquelle	Analysemethode	Erkenntnisse und Bewertungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ESF-OP ▪ Ggf. weitere Dokumente zur Förderkonzeption ▪ Bestehende Evaluierungsberichte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderansatz und Einbettung in Gesamtstrategie ▪ Analyse und Bewertung bestehender Erkenntnisse zur Wirksamkeit
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswertungen von Daten aus dem IT-Begleitsystem zu Vorhaben und Teilnehmer/innen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quantitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzieller und materieller Umsetzungsstand ▪ Implementierung der übergreifenden Grundsätze

18 *Tabelle 54: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.3.1.1 „Soziale Schule: sozialpädagogische Begleitung und*
19 *Kompetenzentwicklung für Schüler“ – Datenquellen*

20 13.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung

21 Kontext der Förderung

22 Die Förderung im Vorhabensbereich C.3.1.1 „Soziale Schule: sozialpädagogische Begleitung und
23 Kompetenzentwicklung für Schüler“ erfolgt gemäß ESF-OP vor dem Hintergrund der zunehmenden
24 Bedeutung der Schule für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Die bestehenden sozialpädagogischen Angebote der Kinder- und Jugendhilfe seien nicht ausreichend, um
25

1 eine intensive einzelfallbezogene Betreuung zu ermöglichen. Zudem wird im ESF-OP auf die Ergeb-
2 nisse des vierten sächsischen Kinder- und Jugendberichts 2014 verwiesen. Dieser identifiziere einen
3 Mangel an gezielten Maßnahmen für Schüler/innen mit besonderen Problemen sowie für deren el-
4 terliches und familiäres Umfeld.

5 **Horizontale Interventionslogik**

6 Nach dem Schuljahr 2016/2017 waren die ESF-Mittel im Vorhabensbereich bereits vollständig ge-
7 bunden, so dass ab dem Schuljahr 2017/2018 Vorhaben in ein neues Landesprogramm „Schulsozi-
8 alarbeit“ übergangen.

9 Der Förderansatz des Vorhabensbereichs verfolgte das Ziel, Schülerinnen und Schülern mit beson-
10 deren Problemlagen durch die Förderung von Schlüsselkompetenzen zur Problemlösung und Stei-
11 gerung der Lernmotivation in ihrer schulischen Karriere zu unterstützen und zu einem erfolgreichen
12 Schulabschluss zu verhelfen.

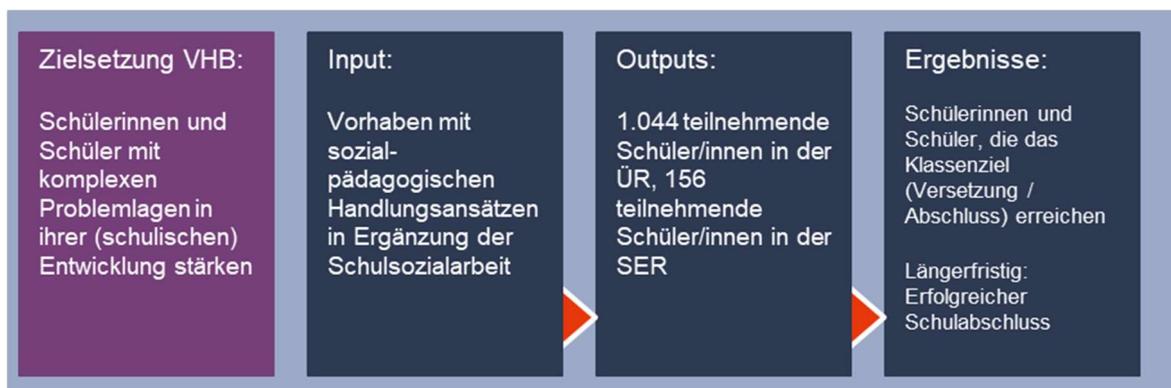
13 Zu diesem Zweck förderte der Vorhabensbereich Maßnahmen der sozialpädagogischen Arbeit an
14 Schulen oder ergänzende Angebote zur bestehenden Schulsozialarbeit. Zu diesen Vorhaben zähl-
15 ten beispielsweise Vorhaben mit sozialpädagogischen Handlungsansätzen zum Erwerb und/oder
16 Stärkung von Schlüsselkompetenzen sowie zur Verbesserung der Lernmotivation, die Erweiterung
17 oder Ergänzung von Angeboten der Schulsozialarbeit nach § 13 Abs. 1 SGB VIII oder methodisch-
18 didaktisch untersetzte Hilfen mit individueller Förderplanung zur Stärkung der Persönlichkeit und zur
19 Lösung individueller Problemlagen (persönliches Coaching). Darüber hinaus konnten Angebote an
20 Klassen oder Gruppen in Verbindung mit oder aus der sozialpädagogischen Einzelfallarbeit heraus
21 sowie Elternarbeit Inhalt der Vorhaben sein. In diesen Vorhaben sollten die Fähigkeiten der Jugend-
22 lichen zur Konfliktlösung sowie die Entwicklung sozialer Kompetenzen im Mittelpunkt stehen.
23 Schließlich gehörte, begrenzt auf das Jahr 2015, eine Unterstützung von koordinierenden Stellen bei
24 den Jugendämtern zur Förderung.

25 Zielgruppe der Förderung waren Schüler/innen ab der Klassenstufe 5 mit einem erhöhtem sozialpä-
26 dagogischen Unterstützungsbedarf.

27 Es wurde erwartet, dass bis Ende der Förderung insgesamt 1.200 unter 25-Jährige an der Förderung
28 teilnehmen, 156 in der stärker entwickelten Region und 1.044 in der Übergangsregion. Zur Ergeb-
29 nissteuerung wurde ein Ergebnisindikator definiert, der den Anteil der unter 25-Jährigen erfasst, die
30 das Klassenziel (Versetzung / Abschluss) erreicht haben. Es wurde in dieser Hinsicht erwartet, dass
31 in beiden Regionen 80 Prozent der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler dieses Ziel erreichen.

32 Folgende Graphik fasst die horizontale Interventionslogik des Vorhabensbereichs zusammen:

33



1

2

3

Abbildung 49: Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich C.3.1.1 „Soziale Schule: sozialpädagogische Begleitung und Kompetenzentwicklung für Schüler“

4

Vertikale Interventionslogik

5

Die Förderung in C.3.1.1 unterstützt das Spezifische Ziel C.3 „Chancengerechte Entwicklung im schulischen Umfeld ermöglichen“. Mittels ergänzender sozialpädagogischer Ansätze an Schulen sollen insbesondere Schüler/innen mit besonderen Problemlagen bei der Kompetenzentwicklung unterstützt werden. Die Ergebniserwartungen des Vorhabensbereichs hinsichtlich des erfolgreichen Abschlusses der Schullaufbahn sind sehr langfristiger Natur, sodass der Förderansatz zwar geeignet ist, das Bildungsziel der Prioritätsachse zu unterstützen, der tatsächliche Beitrag im Rahmen der Evaluierung aufgrund des langfristigen Charakters jedoch nicht ermittelt werden kann.

12

13.3. Bestehende Erkenntnisse

13

Beim Förderansatz des Vorhabensbereichs C.3.1.1 handelte es sich um einen bereits in der vergangenen Förderperiode durchgeführten Förderansatz. In der aktuellen Förderperiode wurde der zweite Teil der Förderung, die Koordinierungsstellen, nur für das Jahr 2015 ausgeschrieben. Eine Vorevaluierung der Förderung fand im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung der vergangenen Förderperiode im Jahr 2011 statt. Die Teiluntersuchung zum Fördergegenstand Soziale Schule kam hinsichtlich der Wirksamkeit zu einem positiven Ergebnis. Fast alle der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler hätten demzufolge das Klassenziel und fast genauso viele den angestrebten Schulabschluss erreicht.

21

In der aktuellen Förderperiode wurde der Vorhabensbereich im Rahmen der Durchführungsevaluierung 2016 untersucht. Dabei zeigte sich, dass die Umsetzung auch in dieser Förderperiode ohne Probleme begann. Es waren bereits mehr Mittel gebunden worden, als im Vorhabenfinanzierungsplan für die gesamte Förderperiode vorgesehen wurden, insbesondere in der stärker entwickelten Region. Auch die Zielerreichung im Output und im Ergebnis lag bereits deutlich über den Planwerten.

26

13.4. Analyse

27

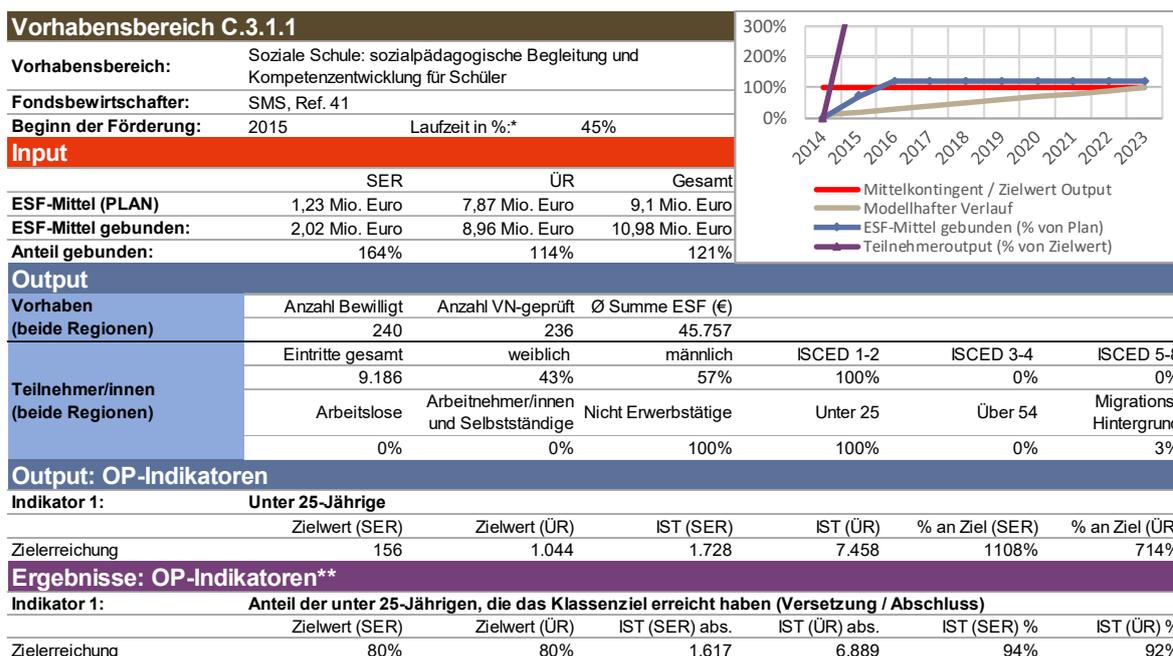
13.4.1. Quantitative Analyse

28

Der Umsetzungsfortschritt im Vorhabensbereich C.3.1.1 „Soziale Schule: sozialpädagogische Begleitung und Kompetenzentwicklung für Schüler“ stellt sich zum Stichtag 31.05.2018 wie folgt dar:

29

1



* Seit Beginn der Förderperiode 01.01.2014 (unter Berücksichtigung von n+3)

** Berechnet auf Grundlage der Teilnehmendendatensätze, die Austrittsdaten enthalten

2

3

Zur Erläuterung der dargestellten Kennzahlen und Berechnungen siehe Abschnitt 2.1.2

4

Abbildung 50: Umsetzungsstand im Vorhabensbereich C.3.1.1 „Soziale Schule: sozialpädagogische Begleitung und Kompetenzentwicklung für Schüler“, Quelle: Monitoring-Auswertungen zu Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen

5

6

7

Die Summe der gebundenen ESF-Mittel überschreitet weiterhin in beiden Regionen das vorgesehene Mittelkontingent. Bewilligt wurden 240 Vorhaben mit einer durchschnittlichen Förderhöhe von etwas über 45 Tsd. Euro an ESF-Mitteln.

8

9

10

In beiden Regionen wurden die definierten Output-Ziele um ein Mehrfaches überschritten. Im Ergebnis erreichten in beiden Regionen mehr als 90 Prozent der Schüler/innen das Klassenziel, so dass die Zielmarken übertroffen wurden.

11

12

13

Insgesamt ist die Förderung unter Berücksichtigung der dargestellten Kennzahlen abschließend als sehr positiv und wirksam zu erachten.

14

15

13.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlungen

16

17

Die zuvor dargestellten Untersuchungsergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen und bewerten.

18

19

20

21

<i>Wirksamkeit der Förderung</i>	
<i>Horizontale Interventionslogik</i>	
Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Durchführung und Zielerreichung gemäß OP-Plan	<ul style="list-style-type: none"> Die Summe der gebundenen ESF-Mittel überschreitet in beiden Regionen das laut Vorhabensfinanzierungsplan vorgesehene Kontingent. Der erwartete Teilnehmenden-Output wird in beiden Regionen um ein Vielfaches übertroffen. Mehr als 90 Prozent der Jugendlichen erreichen in beiden Regionen das Klassenziel, damit wird das Ergebnisziel übertroffen. Insgesamt ist die Durchführung der Förderung damit als positiv zu bewerten.
Wirksamkeit insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> Da die Förderung bereits abgeschlossen ist und in eine Landesförderung übergegangen ist, wird die Wirksamkeit nur auf Grundlage der Indikatoren beurteilt. Unter Berücksichtigung der Kennzahlen aus dem Monitoring ist die Förderung als sehr positiv und wirksam zu erachten. Die gewonnenen Erkenntnisse zur Wirksamkeit entsprechen denen der vergangenen Förderperiode.
<i>Vertikale Interventionslogik</i>	
Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Einordnung des Vorhabensbereichs in die Förderarchitektur	<ul style="list-style-type: none"> Aus den vorliegenden Informationen zur Förderung leiten sich keine Einschränkungen bezüglich des Beitrags des Vorhabensbereichs zu den übergeordneten Zielsetzungen. Angesichts der weitaus größeren als geplant ausfallenden Zahl an der Förderung partizipierender junger Menschen ist im Gegenteil von einer höheren Breitenwirksamkeit auszugehen. Ein relevanter Beitrag zum Bildungsziel der Prioritätsachse C kann entsprechend angenommen, jedoch auf Basis der Untersuchungsergebnisse weder quantifiziert noch qualifiziert werden.

1 *Tabelle 55: Vorhabensbereich C.3.1.1 „Soziale Schule: sozialpädagogische Begleitung und Kompetenzentwicklung für*
2 *Schüler“ – Zusammenfassung und Bewertung*

3 Da die Förderung bereits abgeschlossen ist, werden keine Anpassungsempfehlungen ausgespro-
4 chen.

5 **14. Vorhabensbereich C.4.1.1 „Nachwuchsforschergrup-** 6 **pen“**

7 Der Vorhabensbereich C.4.1.1 „Nachwuchsforschergruppen“ ordnet sich wie folgt in die Förderarchi-
8 tektur des ESF-Sachsen ein.

9

Nachwuchsforschergruppen (C.4.1.1)		
Fondsbewirtschafter: Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK), Referat 42		
Prioritätsachse (PA)	C	Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen
Investitionspriorität (IP)	10ii	Verbesserung von Qualität und Effizienz von, und Zugang zu, Hochschulen und von gleichwertigen Einrichtungen zwecks Steigerung der Zahl der Studierenden und der Abschlussquoten, insbesondere für benachteiligte Gruppen
Spezifisches Ziel (SPZ)	C.4	Mehr und besser qualifizierte akademische Fachkräfte bereitstellen
Handlungsoption (HO)	C.4.1	Ausschöpfung der individuellen Bildungspotenziale von Promovierenden und Nachwuchswissenschaftlern

10 *Tabelle 56: Vorhabensbereich C.4.1.1 „Nachwuchsforschergruppen“ – Einordnung in die Förderarchitektur*

1 Innerhalb der Prioritätsachse C ist der Vorhabensbereich „Nachwuchsforschergruppen“ mit einem
2 Anteil von 21,8 Prozent an den geplanten ESF-Mitteln der größte Vorhabensbereich, innerhalb des
3 Spezifischen Ziels C4 bildet es mit 56,9 Prozent den größten Baustein der Förderung.

4 **14.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen**

5 Ziel der Untersuchung ist die Bewertung der Wirksamkeit der Interventionslogik des Vorhabensbe-
6 reichs einschließlich einer fachspezifischen Evaluierungsfrage, die durch den Fondsbewirtschafter
7 aufgeworfen wurde. In der folgenden Übersicht sind Ziele, Zweck und Fragen der Untersuchung
8 zusammenfassend dargestellt.
9

Teil C: Wirkungsevaluierung

Teil D: fachspezifische Evaluierungsfragen

- Wirksamkeit der Interventionslogik
- Beitrag zur Realisierung der über- greifenden Zielsetzungen
- Welche nachhaltigen Effekte sind durch die Förderung zu erwarten?

10 *Tabelle 57: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.4.1.1 „Nachwuchsforschergruppen“ – Untersuchungsgegen-*
11 *stand*

12 Die Wirkungsevaluierung wurde nach dem folgenden Vorgehen durchgeführt:

- 13 1. Analyse des Förderansatzes einschließlich der Einbettung in die Gesamtstrategie
- 14 2. Analyse des bisherigen Umsetzungsstands
- 15 3. Vertiefende Analyse und Bewertung der Wirksamkeit des Förderansatzes hinsichtlich der Ziel-
16 stellung, Bildungspotenziale im Freistaat Sachsen zu erschließen (Höherqualifizierung der Teil-
17 nehmer/innen)
- 18 4. Vertiefende Analyse und Bewertung der nachhaltigen Effekte der Förderung im Hinblick auf die
19 Aspekte der Fachkräftesicherung im Freistaat Sachsen (festgestellter und / oder zu erwarten-
20 der Verbleib der Teilnehmer/innen im Anschluss) sowie den (zu erwartenden) Wissens- und
21 Know-how-Transfer (Konkretisierung der Evaluierungsfrage)
- 22 5. Schlussfolgerung zum Beitrag der Förderung zur Realisierung der Gesamtstrategie sowie zur
23 Umsetzung der übergreifenden Förderziele

24 Folgende Tabelle weist alle im Zuge der Analyse genutzten Informationsquellen, die genutzten Me-
25 thoden sowie ihren Einsatzzweck aus:
26

Datenquelle	Analysemethode	Erkenntnisse und Bewertungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ESF-OP ▪ Ggf. weitere Dokumente zur För- derkonzeption ▪ Bestehende Evaluierungsberichte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderansatz und Einbettung in Gesamtstrategie ▪ Analyse und Bewertung bestehender Erkenntnisse zur Wirksamkeit
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswertungen von Daten aus dem IT-Begleitsystem zu Vorhaben und Teilnehmer/innen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quantitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzieller und materieller Umsetzungsstand ▪ Implementierung der übergreifenden Grundsätze ▪ Langfristverbleib der Nachwuchsforscher/innen

Datenquelle	Analysemethode	Erkenntnisse und Bewertungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sofern verfügbar: SAB-Daten zu Langfristverbleib 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quantitative und qualitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Höherqualifizierung der Teilnehmer/innen ▪ Berufliche Zukunftsabsichten der Teilnehmer/innen ▪ Vernetzung der Nachwuchsforschergruppen mit der Wirtschaft ▪ Maßnahmen zum Wissens- und Know-how-Transfer

1 *Tabelle 58: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.4.1.1 „Nachwuchsforschergruppen“ – Datenquellen*

2 **14.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung**

3 **Kontext der Förderung**

4 Den Kontext der Förderung im Vorhabensbereich C.4.1.1 „Nachwuchsforschergruppen“ bilden laut
 5 ESF-OP für den Freistaat Sachsen die Herausforderungen 3 „Ausschöpfung individueller Bildungs-
 6 potenziale bei jungen Menschen“ und 4 „Qualität von Bildungssystemen verbessern“. Darüber hin-
 7 aus sei laut sozioökonomischer Analyse zwar ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Akademikern
 8 in Sachsen vorhanden. Allerdings werde aufgrund des demographischen Wandels ein zunehmender
 9 Fachkräftemangel wahrgenommen, was weiteren Handlungsbedarf impliziert.

10 **Horizontale Interventionslogik**

11 Ziel der Förderung im Vorhabensbereich ist es, die individuellen Bildungspotenziale von Nachwuchs-
 12 wissenschaftlern auszuschöpfen und diesen den Einstieg in die sächsische Wirtschaft und Wissen-
 13 schaft zu erleichtern. Damit soll auch die Innovationskraft der sächsischen Wirtschaft gestärkt wer-
 14 den.

15 Um dieses Ziel zu erreichen, fördert der Vorhabensbereich Nachwuchsforschergruppen, in denen
 16 Nachwuchsforscher/innen im Rahmen einer gemeinsamen Forschungsarbeit zum Wissens- und
 17 Technologietransfer sowie zur Vernetzung mit der sächsischen Wirtschaft befähigt werden. Die kon-
 18 krete Förderung besteht aus einer Projektförderung und einer Anteilsfinanzierung, im Rahmen derer
 19 Personalkosten und projektgezogene Ausgaben bis zu einem bestimmten Niveau förderfähig sind.
 20 Die Nachwuchsforschergruppen müssen aus mindestens drei Nachwuchswissenschaftler/innen be-
 21 stehen. Zudem können in Nachwuchsforschergruppe mit bis zu fünf Nachwuchsforscher/innen
 22 eine/r, ab einer Größe von mehr als fünf Nachwuchsforscher/innen zwei über 54-jährige Forscher/in-
 23 nen gefördert werden.

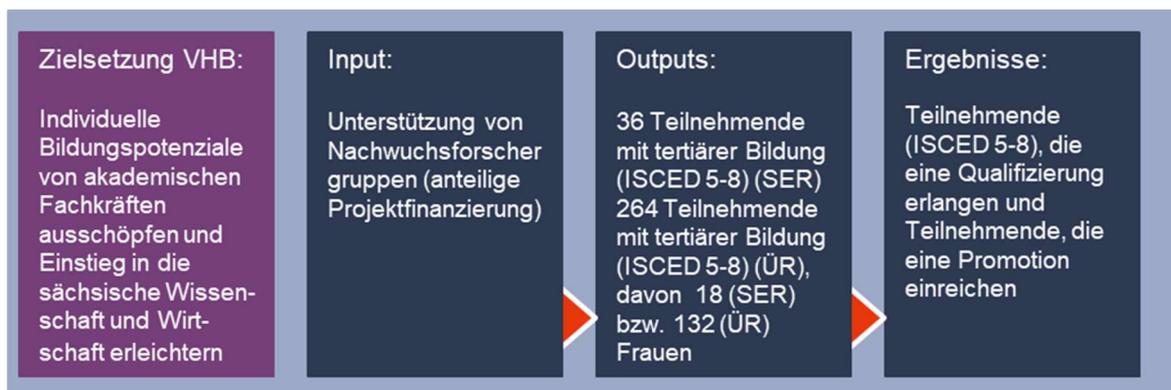
24 Zielgruppe der Förderung sind Nachwuchswissenschaftler/innen, die ihr Studium oder ihre Promo-
 25 tion maximal vier Jahre vor Einreichung des Projektvorschlages abgeschlossen haben. Dazu zählen
 26 auch Meisterklassenschüler/innen an sächsischen Kunsthochschulen.

27 Im Verlauf der Förderperiode sollen insgesamt 300 Teilnehmer/innen mit tertiärer Bildung (ISCED 5-
 28 8) durch den Vorhabensbereich erreicht werden, 36 in der stärker entwickelten Region und 264 in
 29 der Übergangsregion. Zudem sollen in den Nachwuchsforschergruppen 150 Frauen partizipieren,
 30 18 in der stärker entwickelten Region und 132 in der Übergangsregion. Um die Zielerreichung im
 31 Ergebnis messen zu können, wurden zwei Ergebnisindikatoren definiert. Zum einen wird erwartet,

1 dass in beiden Regionen jeweils 75 Prozent der Teilnehmer/innen mit ISCED 5-8 eine Qualifizierung
2 erlangt haben. Zum anderen wird erwartet, dass jeweils 45 Prozent der Teilnehmer/innen in beiden
3 Regionen eine Promotion einreichen.

4 Folgende Graphik fasst die horizontale Interventionslogik des Vorhabensbereichs zusammen:

5



6

7 *Abbildung 51: Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich C.4.1.1 „Nachwuchsforschergruppen“*

8 **Vertikale Interventionslogik**

9 Die Förderung im Vorhabensbereich ist auf das Spezifische Ziel C.4 „Mehr und besser qualifizierte
10 Fachkräfte bereitstellen“ ausgerichtet. Dazu werden Nachwuchswissenschaftler/innen im Kontext
11 von Forschergruppen gefördert, wodurch Ihnen der Einstieg in die sächsische Wirtschaft und Wis-
12 senschaft erleichtert werden soll. Der Beitrag der Förderung zum Spezifischen Ziel erfolgt eher mit-
13 telbar und nach Ende der Förderung, wenn sich die Geförderten in Unternehmen oder wissenschaft-
14 lichen Einrichtungen etablieren können und wenn sie in Sachsen gehalten werden können. Der Bei-
15 trag zum Bildungsziel der Prioritätsachse ist bei im Rahmen der Förderung abgeschlossenen Pro-
16 motionen unmittelbar gegeben, anhand der anvisierten Teilnehmerzahlen allerdings überschaubar.

17 **14.3. Bestehende Erkenntnisse**

18 Beim Vorhabensbereich handelt es sich um einen Förderansatz, der bereits in der Förderperiode
19 2007 – 2013 durchgeführt wurde. Für die Förderperiode 2014 – 2020 wurden ein zweistufiges An-
20 tragsverfahren eingeführt sowie die Prüf- und Auswahlkriterien leicht modifiziert.

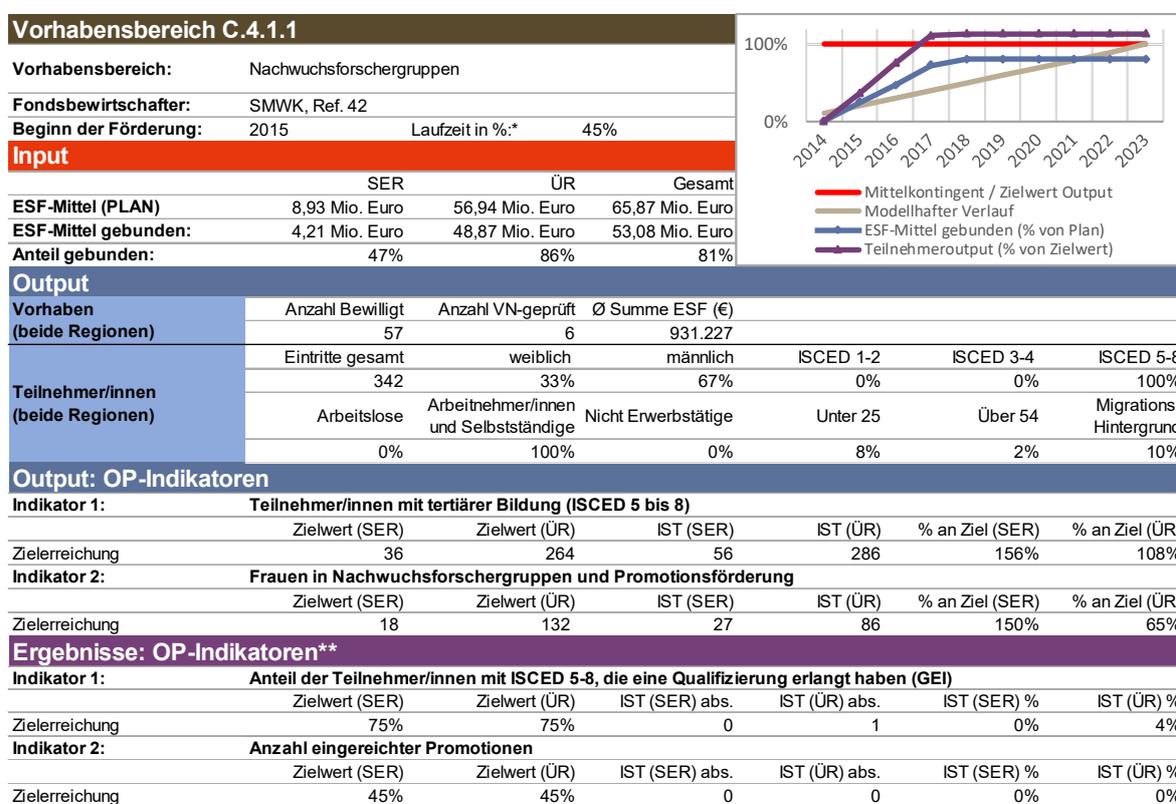
21 Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des ESF fand in Sachsen in der Förderperiode 2007
22 – 2013 im Jahr 2011 eine Evaluierung der geförderten Nachwuchsforschergruppen statt. Geleitet
23 wurde die Untersuchung seinerzeit durch Fragen nach der Wirkung, Effektivität und Effizienz der
24 Förderung und deren nachhaltigen Effekten. Die Studie kam zu einem überwiegend positiven Ergeb-
25 nis. Festgestellt wurde, dass die Förderung in großem Maße die Höherqualifizierung der Forscher/in-
26 nen unterstützt und diese mehrheitlich ihre berufliche Zukunft im Freistaat Sachsen sehen. Zudem
27 seien die Nachwuchsforschergruppen gut mit der sächsischen Wirtschaft vernetzt gewesen und bei
28 einem Teil der Vorhaben wurden bereits konkrete Maßnahmen zum Wissens- und Know-how-Trans-
29 fer geplant oder umgesetzt, so dass nachhaltige Effekte zu erwarten gewesen sind.

1 In der aktuellen Förderperiode fand eine erste Untersuchung des Vorhabensbereichs im Rahmen
2 der Durchführungsevaluierung 2016 statt. Gemäß dieser Untersuchung verlief die Umsetzung der
3 Förderung weitgehend positiv. Die Mittelbindung war zu diesem Zeitpunkt bereits fortgeschritten. In
4 der stärker entwickelten Region wurden die Zielwerte der beiden Output-Indikatoren für die gesamte
5 Förderperiode bereits übertroffen. In der Übergangsregion war die Zielerreichung im Output fortge-
6 schritten bezogen auf die Teilnehmer/innen mit akademischer Vorbildung.

7 14.4. Analyse

8 14.4.1. Quantitative Analyse

9 Der Umsetzungsfortschritt im Vorhabensbereich C.4.1.1 „Nachwuchsforschergruppen“ stellt sich
10 zum Stichtag 31.05.2018 wie folgt dar:
11



* Seit Beginn der Förderperiode 01.01.2014 (unter Berücksichtigung von n+3)

** Berechnet auf Grundlage der Teilnehmendatensätze, die Austrittsdaten enthalten

12

13 Zur Erläuterung der dargestellten Kennzahlen und Berechnungen siehe Abschnitt 2.1.2

14 Abbildung 52: Umsetzungsstand im Vorhabensbereich C.4.1.1 „Nachwuchsforschergruppen“, Quelle: Monitoring-Auswertun-
15 gen zu Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen

16 In der Übergangsregion waren zum Betrachtungszeitpunkt die vorhandenen Mittel bereits in hohem
17 Maße gebunden, in der stärker entwickelten Region stellt sich die finanzielle Umsetzung als ange-
18 messen dar. Angesichts der langen Vorhabenslaufzeiten ist es jedoch möglich, dass das Mittelkon-
19 tingent in letzterer nicht ausgeschöpft wird. Bewilligt wurden 57 Vorhaben mit einer durchschnittli-
20 chen Förderhöhe von über 930 Tsd. Euro an ESF-Mitteln.

1 In beiden Regionen befindet sich die Zielerreichung bezüglich der Zahl der akademischen Fachkräfte
2 bereits über Plan, wobei die Zielerreichung in der stärker entwickelten Region noch vergleichsweise
3 höher ausfällt. Bezogen auf die Zahl der partizipierenden Frauen unter den Nachwuchsforscher/in-
4 nen fallen die Unterschiede noch größer aus. Während der Zielwert hier in der stärker entwickelten
5 Region bereits um das Anderthalbfache übertroffen wird, liegt die Zielerreichung in der Übergangs-
6 region bei etwa zwei Dritteln. Unter Berücksichtigung der bereits hohen Mittelbindung und der bereits
7 hohen Zahl beschäftigter Nachwuchsforscher/innen erscheint es wahrscheinlich, dass die ange-
8 strebte Beteiligung von Frauen in der Übergangsregion nicht ganz erreicht wird. Die regionalen Un-
9 terschiede bezüglich der finanziellen Umsetzung und des Outputs sind wahrscheinlich auf die (je-
10 weils) vertretenen wissenschaftlichen Disziplinen / die konkreten Forschungsthemen zurückzuführen.
11 So würden – den Ergebnissen der Durchführungsevaluierung 2016 folgend – sich in der Über-
12 gangsregion vor allem technisch ausgerichtete Hochschulen beteiligen, mit entsprechend höheren
13 Förderfallkosten. In entsprechend ausgerichteten Vorhaben sei es auch deutlich schwieriger, Frauen
14 zu gewinnen. Die gesetzten Ergebnisziele werden laut Monitoring bislang verfehlt. Dies lässt sich
15 teils darauf zurückführen, dass bislang vor allem Austritte aus Vorhaben im Monitoring verzeichnet
16 sind, die in der vergangenen Förderperiode unter anderen Förderbedingungen begonnen und in der
17 aktuellen Förderperiode zu Ende geführt wurden. Die im nachfolgenden Abschnitt dargestellten Be-
18 fragungsergebnisse legen aber nahe, dass die Zielerreichung bezogen auf das Qualifizierungsziel
19 künftig deutlich ansteigen wird. Auch bezogen auf die Anzahl eingereicherter Promotionen wird dies
20 der Fall sein, wahrscheinlich aber nicht im erforderlichen Umfang. Die Befragungsergebnisse zeigen,
21 dass zwar eine deutliche Mehrheit der Nachwuchsforscher/innen promoviert, aber nur eine Minder-
22 heit davon erwartet, die Promotion in der Vorhabenslaufzeit einzureichen.

23 Insgesamt ist der Förderverlauf unter Berücksichtigung der dargestellten Kennzahlen – soweit schon
24 bewertbar – als überwiegend positiv zu erachten.

25 **14.4.2. Qualitative Analyse**

26 Die quantitative Analyse lässt – soweit bereits bewertbar – auf eine nicht in jeder Hinsicht erwar-
27 tungsgemäße Durchführung der Förderung schließen. Im Folgenden wird diese Analyse um qualita-
28 tive Aspekte vertieft.

29 Untersucht werden dabei zwei Bereiche, die eine erste Beurteilung der nachhaltigen Effekte ermög-
30 lichen. Zum einen wird in den folgenden beiden Unterabschnitten analysiert, inwieweit die Förderung
31 die Höherqualifizierung der akademischen Nachwuchskräfte unterstützt und welche beruflichen Zu-
32 kunftsabsichten sie haben. Der zweite Strang der Analyse richtet den Fokus auf den voraussichtli-
33 chen Nutzen der erarbeiteten Forschungsergebnisse für die sächsische Wirtschaft.

34 Für die qualitative Analyse wurde eine Befragung der wissenschaftlichen Nachwuchskräfte durchge-
35 führt. In der Befragung berücksichtigt wurden ausschließlich Personen aus noch laufenden Vorha-
36 ben, die noch keine Promotion abgeschlossen haben. Von 183 angeschriebenen Nachwuchsfors-
37 cherinnen und Nachwuchsforschern haben sich insgesamt 123 an der Befragung beteiligt. Dies
38 entspricht einer Rücklaufquote von 67 Prozent.

1 Höherqualifizierung der Teilnehmer/innen

2 Eine Zielstellung des Vorhabensbereichs besteht in der Ausschöpfung und Förderung der individu-
 3 ellen Bildungspotenziale von wissenschaftlichen Nachwuchskräften. Um dieses Ergebnis zu errei-
 4 chen, gibt die Förderung zwei formale Qualifizierungsziele vor: Einerseits die Promotion und ander-
 5 seits den Erwerb von zusätzlichen Kompetenzen in den Bereichen Lehre, Projektmanagement und
 6 soziale Kompetenzen. In mindestens zwei dieser Bereiche müssen die Teilnehmer/innen Qualifika-
 7 tionen erwerben. Demgegenüber ist das Anstreben einer Promotion kein verpflichtender Bestandteil
 8 der Förderung. Im Folgenden werden die Qualifizierungsziele vertiefend untersucht, beginnend mit
 9 der Promotion.

10 Etwa zwei Drittel der befragten Nachwuchsforscher/innen gaben an, im Rahmen der Nachwuchsfor-
 11 scherguppe zu promovieren. Diese 82 Personen wurden konkret zu ihrem Promotionsvorhaben be-
 12 fragt. Dabei zeigt sich, dass bei einem Großteil eine grundsätzliche Promotionsneigung unabhängig
 13 vom Förderangebot besteht.



14
 15 *Abbildung 53: Bedeutung der Förderung für die Promotionsneigung, Quelle: Befragung von Nachwuchsforscher/innen, die*
 16 *im Rahmen der Nachwuchsforschergruppe promovieren, n=82*

17 Mehr als zwei Drittel der Promovierenden hätten tendenziell auch ohne die Förderung eine Promo-
 18 tion angestrebt. Lediglich ein knappes Drittel verneinte tendenziell eine solche Absicht. Eindeutig
 19 ausschlaggebend für die Promotion war die Förderung nur im jedem zehnten Fall. Bei der Interpre-
 20 tation des begrenzten Einflusses auf die individuelle Promotionsneigung muss aus Sicht der Evalu-
 21 erung aber berücksichtigt werden, dass die Förderung die Möglichkeiten, im Freistaat Sachsen zu
 22 promovieren, erheblich verbessert. Vor diesem Hintergrund ist der Förderimpuls auch dahingehend
 23 einzuschätzen, dass er die Chancen erhöht, einen bestehenden Promotionswunsch auch tatsächlich
 24 umzusetzen.

25 Der voraussichtliche Abschlusszeitpunkt der Promotionsvorhaben variiert unter den Nachwuchsfor-
 26 scherinnen und -forschern. Nur ein kleinerer Teil schafft es (voraussichtlich), die Promotion während
 27 der Laufzeit der Nachwuchsforschergruppe einzureichen.



28
 29 Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Einzelaspekte / Antwortmöglichkeiten ungleich 100 Prozent sein.

30
 31 *Abbildung 54: Zeitpunkt der Einreichung des Promotionsvorhabens, Quelle: Befragung von Nachwuchsforscher/innen, die*
im Rahmen der Nachwuchsforschergruppe promovieren, n=82

32 Etwa jede/r fünfte Nachwuchsforscher/in gab an, das Promotionsvorhaben voraussichtlich während
 33 der Laufzeit der Nachwuchsforschergruppe einzureichen. Etwa ein Drittel geht nach eigener Ein-
 34 schätzung von einer Einreichung innerhalb eines halben Jahres nach Ende der Laufzeit aus. Fast
 35 die Hälfte der Befragten meldete zurück, die Promotion voraussichtlich noch später einzureichen.

- 1 Werden diese Einschätzungen übertragen auf die Ergebniserwartungen bezüglich der Zahl / der
- 2 Quote der eingereichten Promotions, zeichnet sich eine deutliche Zielverfehlung ab. So erscheint
- 3 eine Quote von etwa 14 Prozent (Zielwert 45%) realistisch.¹⁰
- 4 Die Nachwuchsforscher/innen wurden außerdem nach der Zufriedenheit mit den Rahmenbedingun-
- 5 gen an ihren Hochschulen befragt. Dabei ergibt sich insgesamt ein positives Bild.

Inwieweit sind Sie mit folgenden Rahmenbedingungen an Ihrer Hochschule zufrieden?



6
7 Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Einzelaspekte / Antwortmöglichkeiten ungleich 100 Prozent sein.

8 *Abbildung 55: Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen an der Hochschule, Quelle: Befragung von Nachwuchsforscher/innen*

10 Sämtliche abgefragten Rahmenbedingungen erreichten in der Tendenz Zufriedenheitswerte von 70
 11 Prozent und mehr. Mit der Betreuung der Promotionsvorhaben sowie der Anbindung an andere Wis-
 12 senschaftler/innen oder Forschungsprojekte sind 87 Prozent beziehungsweise 84 Prozent eher oder
 13 sehr zufrieden. Auch die Angebote zur weiteren Kompetenzentwicklung und die Austauschmöglich-
 14 keiten mit anderen Promovenden wurden von vier von fünf Nachwuchsforscher/innen positiv bewert-
 15 et. Mit den Angeboten zur Karriereentwicklung sind 70 Prozent der Befragten zufrieden.

16 Neben der Promotion ist der Qualifikationserwerb in den Bereichen Lehre, Projektmanagement und
 17 soziale Kompetenzen als weiteres formales Qualifizierungsziel vorgegeben. Dabei ist vorgesehen,
 18 dass die Nachwuchsforscher/innen in mindestens zwei Bereichen Qualifikationen erwerben. Des-
 19 halb wurden die Nachwuchsforscher/innen gefragt, in welchen dieser Bereiche sie bereits an Kursen
 20 teilgenommen hatten beziehungsweise, ob sie Lehrveranstaltungen angeboten haben.

¹⁰ Der errechnete Wert bezieht ein, dass etwa zwei Drittel der Nachwuchsforscher/innen promovieren und davon 21 Prozent ihr Promotionsvorhaben auch tatsächlich im Förderzeitraum einreichen und entsprechend zum Ergebnisziel beitragen.



1
2
3

Abbildung 56: Besuchte Kurse und angebotene Lehrveranstaltungen (Mehrfachantworten möglich), Quelle: Befragung von Nachwuchsforscher/innen, n=123

4 In allen drei Bereichen hatte bereits eine deutliche Mehrheit an entsprechenden Kursen teilgenom-
 5 men beziehungsweise selbst Lehrveranstaltungen angeboten. Mehr als acht von zehn Befragten
 6 gaben zudem an, für belegte Kurse qualifizierende Teilnahmezertifikate erhalten zu haben. Vor die-
 7 sem Hintergrund kann erwartet werden, dass die Quote der Teilnehmer/innen, die eine Qualifizierung
 8 erlangt haben, künftig deutlich ansteigen wird.

9 Die Zufriedenheit mit den angebotenen Kursen ist tendenziell hoch.



10
11

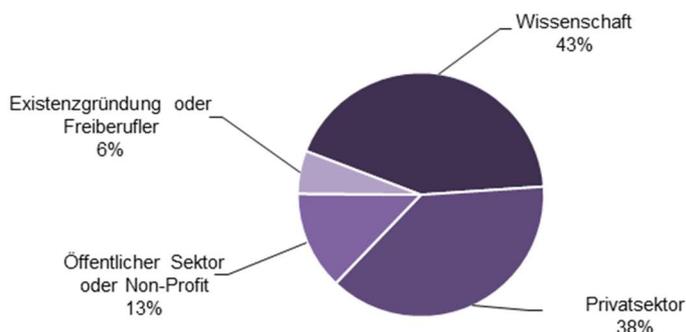
Abbildung 57: Zufriedenheit mit dem Kursangebot, Quelle: Befragung von Nachwuchsforscher/innen

12 Mehr als 70 Prozent der Befragten gaben an, mit den Angeboten in den Bereichen Soziale Kompe-
 13 tenzen und Projektmanagement eher oder sehr zufrieden gewesen zu sein. Positiv bewerteten auch
 14 mehr als zwei Drittel der befragten Nachwuchsforscher/innen die Fördervorgabe obligatorischer
 15 Kursbesuche. Diejenigen, die mit diese Förderbedingung (eher) kritisch einschätzten, wurden nach
 16 möglichen Änderungswünschen befragt. 26 Befragte hatten diese Möglichkeit genutzt. Am häufigsten
 17 wurde dabei die Definition der Qualifizierungsbereiche sowie die damit verbundene Anerkennung
 18 und Nachweisprüfung bemängelt. So bestünden Unsicherheiten, welche Qualifizierungsmodule in
 19 welchem Bereich anerkannt werden. Damit einher ging der Wunsch nach mehr Flexibilisierung in
 20 der Anerkennungspraxis. Schließlich gab es einige wenige Rückmeldungen, aus denen der Wunsch
 21 nach weniger oder keinen Vorgaben hinsichtlich der Kurswahl hervorgeht.

22 Berufliche Zukunftsabsichten der Teilnehmer/innen

23 Die Nachwuchsforscher/innen wurden weiterhin gefragt, in welchem Bereich sie im Anschluss an die
 24 Förderung eine Karriere anstreben. Im Ergebnis zeigt sich, dass die meisten Teilnehmer/innen ent-
 25 weder in der Wissenschaft verbleiben wollen oder in die Privatwirtschaft wechseln wollen.

In welchem Bereich möchten Sie im Anschluss an die Förderung / das Promotionsvorhaben Ihre beruflichen Ziele verfolgen?



1
 2 **Abbildung 58: Berufliche Ziele nach der Förderung / dem Promotionsvorhaben, Quelle: Befragung von Nachwuchsforscher/innen, n=123**
 3

4 Mehr als vier von fünf Befragten streben eine berufliche Zukunft in einem dieser Bereiche an. Eine
 5 Beschäftigung im öffentlichen Sektor oder einer Non-Profit-Organisation wird von 13 Prozent ge-
 6 wünscht. Die verbleibenden sechs Prozent möchten eine selbstständige Existenz aufbauen.

7 Darüber hinaus wurden die Nachwuchsforscher/innen gefragt, ob sie ihre beruflichen Ziele im Frei-
 8 staat Sachsen verwirklichen wollen. Dies trifft nach Maßgabe der Befragungsergebnisse auf eine
 9 große Mehrheit zu.

Wünschen Sie, Ihre künftigen beruflichen Ziele im Freistaat Sachsen zu verwirklichen?



10
 11 Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Einzelaspekte / Antwortmöglichkeiten ungleich 100 Prozent sein.

12 **Abbildung 59: Verwirklichungsort der zukünftigen beruflichen Ziele, Quelle: Befragung von Nachwuchsforscher/innen, n=123**

13 Rund 82 Prozent tendieren zu einem Verbleib im Freistaat Sachsen, 71 Prozent wünschen sich dies
 14 explizit. Vor allem Nachwuchsforscher/innen, die eine Karriere im wissenschaftlichen Bereich an-
 15 streben, wünschen im Freistaat Sachsen zu bleiben. Die tendenzielle Zustimmungsrates liegt hier bei
 16 über 90 Prozent. Vor allem diejenigen, die eine Beschäftigung in der Privatwirtschaft anstreben, zie-
 17 hen einen Verbleib in Sachsen dagegen seltener in Betracht, auch wenn die tendenzielle Zustim-
 18 mung („Ja, sofern möglich“ oder „Eher ja“) von über 72 Prozent immer noch hoch ausfällt. Ein Grund
 19 hierfür könnte sein, dass zu wenige Unternehmen im Freistaat Sachsen Arbeitsplätze für Absolven-
 20 ten aus den hochspezialisierten Forschungsbereichen anbieten.

21 **Vernetzung der Nachwuchsforschergruppen mit der Wirtschaft**

22 Um weitere wirtschaftliche Effekte der Nachwuchsforschergruppen zu untersuchen, steht im Folgen-
 23 den vor allem der Beitrag der Forschungstätigkeit zur Stärkung der Innovationskraft der sächsischen
 24 Wirtschaft im Mittelpunkt. Auch dies gehört auch zu den Zielsetzungen des Vorhabensbereichs. Bei
 25 der Interpretation der dargestellten Ergebnisse müssen zweierlei Einschränkungen beachtet werden.
 26 Zum einen zeigen die Befragungsergebnisse, dass ein erheblicher Anteil der Nachwuchsforscher/in-
 27 nen keine Einschätzung zu den Fragen abgeben konnte. Zum anderen wurde die Befragung anony-

1 misiert durchgeführt, so dass keine Zuordnung der Befragten zu einzelnen Nachwuchsforschergroupen
2 stattfinden kann. Dies beinhaltet, dass die getroffenen Einschätzungen und errechneten Anteilswerte
3 zu Transferpotenzialen und Unternehmenskooperationen nur in der groben Tendenz auf die
4 geförderten Nachwuchsforschergroupen übertragen werden können.

5 Bezogen auf die wirtschaftliche Verwertbarkeit der Forschungsergebnisse ergibt die Befragung der
6 Nachwuchsforscher/innen ein gemischtes Bild.

Wahrscheinlichkeit der wirtschaftlichen Verwertbarkeit der Forschungsergebnisse

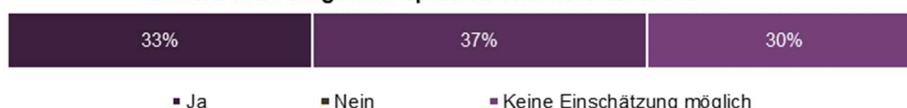


7
8 *Abbildung 60: Transferpotenziale zwischen Forschung und Wirtschaft, Quelle: Befragung von Nachwuchsforscher/innen,*
9 *n=123*

10 Knapp die Hälfte der Befragten hält es für (sehr) wahrscheinlich, dass es zur Entwicklung von wirtschaftlich
11 verwertbaren Forschungsergebnissen im Rahmen ihrer Nachwuchsforschungsgruppe
12 kommt. Auf der anderen Seite schätzen etwa 39 Prozent diese Wahrscheinlichkeit eher gering ein.

13 Sofern ein Transferpotenzial als gegeben erachtet wurde, wurde nach Überlegungen oder Planungen für (spätere)
14 Kooperationen mit Unternehmen gefragt. Dabei zeigt die Befragung ein dreigeteiltes
15 Bild.

Arbeitet Ihre Nachwuchsforscherguppe (bereits) mit Unternehmen im Kontext eines möglichen späteren Transfers zusammen?



16
17 *Abbildung 61: Mögliche spätere Transferkooperationen, Quelle: Befragung von Nachwuchsforscher/innen, n=60*

18 Ein knappes Drittel der Befragten konnte zu dieser Frage keine Einschätzung abgeben. Von den
19 restlichen zwei Dritteln gab etwa Hälfte der Befragten an, dass die Nachwuchsforscherguppe bereits
20 mit Unternehmen im Kontext eines möglichen späteren Transfers zusammenarbeitet.

21 **Maßnahmen zum Wissens- und Know-how-Transfer**

22 Abschließend wurden die Nachwuchsforscher/innen noch gefragt, inwieweit schon konkrete Maßnahmen
23 zum Wissenstransfer ergriffen oder konkret geplant wurden. Als mögliche Beispiele wurden dafür die
24 Zusammenarbeit mit Transferstellen, die Vorbereitung einer Gründung oder eine Patentanmeldung genannt.
25 Insgesamt zeigt sich ein ähnliches Bild wie im vorherigen Abschnitt.

Sind bereits Schritte zur späteren Realisierung der Transferpotenziale ergriffen bzw. konkret geplant?



26
27 *Abbildung 62: Realisierung von möglichen Transferpotenzialen, Quelle: Befragung von Nachwuchsforscher/innen, n=60*

1 In etwa jedem dritten Fall wurden nach Angabe der Befragten solche Schritte bereits ergriffen oder
2 sind geplant, in etwa 42 Prozent der Fälle dagegen noch nicht. Rund 27 Prozent der Befragten
3 konnte keine Einschätzung dazu abgeben.

4 Insgesamt kann daher vorsichtig geschlussfolgert werden, dass maximal die Hälfte der Nachwuchs-
5 forscherguppen Transferpotenziale aufweist und in jeweils maximal einem Drittel Kooperationen
6 oder Schritte zur Nutzung der Transferpotenziale ergriffen wurden, soweit dies den Befragten be-
7 kannt war. Im Vergleich zu den Evaluierungsergebnissen der vergangenen Förderperiode, die eine
8 andere methodische Grundlage besaßen, erscheinen diese Größenordnungen durchaus realistisch.

9 **14.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlun-** 10 **gen**

11 Die zuvor dargestellten Untersuchungsergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen und be-
12 werten.

13

<i>Wirksamkeit der Förderung</i>	
<i>Horizontale Interventionslogik</i>	
Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Durchführung und Zielerreichung gemäß OP-Plan	<ul style="list-style-type: none"> Die Durchführung der Förderung ist insgesamt betrachtet bereits fortgeschritten. In der Übergangsregion wurden bereits 86 Prozent der geplanten ESF-Mittel gebunden, in der stärker entwickelten Region 47 Prozent. In beiden Regionen wurde bereits der jeweils gesetzte Zielwert zur Zahl der Gesamteilnehmenden überschritten. Ein gemischtes Bild ergibt sich dagegen in Bezug auf den zweiten Output-Indikator „Frauen in Nachwuchsforscherguppen und Promotionsförderung“. Während in der stärker entwickelten Region das gesetzte Ziel ebenfalls übertroffen wird, liegt die Zielerreichung in der Übergangsregion bei 65 Prozent. Angesichts der hohen Mittelbindung wird die angestrebte Beteiligung von Frauen hier wahrscheinlich nicht ganz erreicht. Die Zielerreichung bezogen auf die beiden gesetzten Ergebnisindikatoren fällt zum Betrachtungszeitpunkt noch sehr gering aus. Dies lässt sich teils darauf zurückführen, dass bislang vor allem Austritte aus Vorhaben im Monitoring verzeichnet sind, die in der vergangenen Förderperiode unter anderen Förderbedingungen begonnen und in der aktuellen Förderperiode zu Ende geführt wurden. Die Befragungsergebnisse legen aber nahe, dass die Zielerreichung bezogen auf das Qualifizierungsziel künftig deutlich ansteigen wird. Bezogen auf die Anzahl eingereicherter Promotionen wird dies dagegen wahrscheinlich nicht der Fall sein, da zwar konstatiert werden kann, dass eine Mehrheit der Nachwuchsforscher/innen promoviert, aber nur eine Minderheit davon erwartet, die Promotion in der Vorhabenslaufzeit einzureichen.
Höherqualifizierung der Teilnehmer/innen	<ul style="list-style-type: none"> Zwei Drittel der Befragten promovieren im Rahmen der Nachwuchsforscherguppe, wobei ein erheblicher Teil der Befragten angibt, eine Promotion auch unabhängig von der Förderung angestrebt zu haben. Die überwiegende Mehrheit der Promovenden wird die Promotion nach Maßgabe der Befragungsergebnisse voraussichtlich erst nach dem Ende der Laufzeit der Nachwuchsforscherguppe einreichen. Etwa drei von zehn Promovenden erwartet die Einreichung innerhalb von sechs Monate nach Ende der Laufzeit, etwa die Hälfte geht von einem noch späteren Zeitpunkt aus. Die Rahmenbedingungen an den Hochschulen werden von den Nachwuchsforscher/innen im Wesentlichen positiv bewertet. Insbesondere die Betreuung von Promotionsvorhaben und die Anbindung an andere Wissenschaftler/innen und Forschungsprojekte erreichen relativ hohe Zufriedenheitswerte. Ein positives Bild ergibt sich hinsichtlich des zweiten Qualifizierungszieles, des Erwerbs von Qualifikationen in den Bereichen Lehre, Projektmanagement und soziale Kompetenzen. Eine deutliche Mehrheit der Befragten hatte bereits Kurse besucht und / oder selbst Lehrveranstaltungen angeboten.

	<ul style="list-style-type: none"> Die Vorgabe zum Erwerb zusätzlicher Qualifikationen wird auch von den meisten Nachwuchsforscher/innen positiv aufgenommen, einige äußerten aber auch Kritik hinsichtlich der Definition der Qualifizierungsbereiche und der Anerkennungspraxis im Rahmen der Nachweisführung.
Berufliche Zukunftsabsichten der Teilnehmer/innen	<ul style="list-style-type: none"> Die meisten Teilnehmer/innen streben im Anschluss eine Karriere in der Wissenschaft oder in einem Unternehmen an. Eine deutliche Mehrheit wünscht, ihre berufliche Karriere im Freistaat Sachsen fortzuführen. Dies gilt insbesondere für jene Teilnehmer/innen, die ihre Zukunft im wissenschaftlichen Bereich sehen.
Vernetzung der Nachwuchsforschergruppen mit der Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> Für die Vernetzung der Nachwuchsforschergruppen mit der sächsischen Wirtschaft ergibt sich ein gemischtes Bild. Etwa jede/r zweite Befragte erwartet tendenziell, dass es zur Entwicklung von wirtschaftlich verwertbaren Ergebnissen im Rahmen der Nachwuchsforschungsgruppe kommt. Etwa ein Drittel der Befragten bestätigte, dass Unternehmenskooperationen im Kontext eines möglichen späteren Transfers bestünden.
Maßnahmen zum Wissens- und Know-how-Transfer	<ul style="list-style-type: none"> Weitere (Geplante) Maßnahmen zum Wissenstransfer waren etwa jeweils einem Drittel der Befragten bekannt.
Wirksamkeit insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> Hinsichtlich der Wirksamkeit ergibt die Wirkungsevaluierung ein überwiegend positives Bild. Während insgesamt die angestrebten Teilnehmerzahlen übertroffen werden, bleibt die Beteiligung von Frauen in der Übergangsregion etwas hinter den Erwartungen zurück. Die Untersuchungsergebnisse lassen es realistisch erscheinen, dass sich die Nachwuchsforscher/innen im erwarteten Umfang qualifizieren. In Bezug auf die Anzahl / die Quote eingereicherter Promotionen ist jedoch festzustellen, dass sich dies wahrscheinlich nicht vollständig im Ergebnisindikator abbilden wird, da eine große Mehrheit der Befragten erwartet, die Promotion erst teils deutlich nach Förderende einzureichen. Die meisten Teilnehmer/innen streben eine Karriere in Wissenschaft und Unternehmen an, eine deutliche Mehrheit wünscht, diese Karriere im Freistaat Sachsen fortzusetzen. Das entsprechende Förderziel wird durch die Förderung unterstützt. In Teilen festgestellt wurden auch Transferpotenziale der Forschungsergebnisse. Bei bis zu einem Drittel der Nachwuchsforschergruppen wurden Kooperationen geschlossen oder Schritte zur Verwertung der Transferpotenziale geplant. In dieser Hinsicht kann ein Beitrag zur Verbesserung der sächsischen Wirtschaft erwartet werden, wenngleich sich dieser noch nicht genauer abschätzen lässt.
<i>Vertikale Interventionslogik</i>	
Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Einordnung des Vorhabensbereichs in die Förderarchitektur	<ul style="list-style-type: none"> Die Evaluation zeigt, dass ein wesentlicher Teil der Geförderten nach ihrer Tätigkeit in der Nachwuchsforschergruppe eine Karriere in Wirtschaft oder Wissenschaft anstrebt. Ebenso strebt die große Mehrheit die Verwirklichung ihrer beruflichen Ziele im Freistaat Sachsen an. Somit leistet der Vorhabensbereich nachweislich einen Beitrag zum spezifischen Ziel der Bereitstellung von mehr und besser qualifizierten Fachkräften. Durch die teilweise im Rahmen der Förderung abgeschlossenen Promotionen wird im weiteren Sinne auch ein Beitrag zur Bildung der Teilnehmer/innen und damit zum Bildungsziel der Prioritätsachse C geleistet, wenngleich die Zielgruppe der Förderung nicht durch die Leitindikatoren erfasst ist. Unabhängig davon lassen die Untersuchungsergebnisse einen Beitrag zur Umsetzung der Länderspezifischen Empfehlung, wachstumsverstärkende Bildungs- und Forschungsausgaben zu tätigen, erwarten.

Fachspezifische Evaluierungsfragen

Frage	Zusammenfassung und Bewertung
Nachhaltige Effekte der Förderung	<ul style="list-style-type: none"> Die nachhaltigen Effekte der Förderung wurden im Hinblick auf Aspekte der Fachkräftesicherung im Freistaat Sachsen und des Wissens- und Know-how-Transfers untersucht. Hinsichtlich der Fachkräftesicherung zeigt die Evaluierung, dass ein Großteil der Nachwuchsforscher/innen nach Ende der Förderung eine weitere Karriere in Wirtschaft oder im öffentlichen Sektor oder im Non-Profit-Bereich. Ein Großteil (über 80 Prozent) wünscht, diese beruflichen Ziele im Freistaat Sachsen zu verwirklichen. Hinsichtlich des Wissens- und Know-how-Transfers sieht etwa die Hälfte der Teilnehmer/innen Transferpotenziale in ihrer „Nachwuchsforschergruppe“. Etwa ein jeweils Drittel gab an, dass bereits Unternehmenskontakte bestünden oder konkrete Maßnahmen zum Wissens- und Know-how-Transfer ergriffen oder geplant wurden.

1 **Tabelle 59:** Vorhabensbereich C.4.1.1 „Nachwuchsforschergruppen“ – Zusammenfassung und Bewertung

2 Insgesamt zeigt die Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.4.1.1 „Nachwuchsforschergruppen“ ein überwiegend positives Ergebnis. Gleichzeitig zeigen die Untersuchungsergebnisse auch
 3 einige Steuerungsbedarfe auf, zu denen folgende Empfehlungen ausgesprochen werden.
 4
 5

Empfehlung 1: Promotionsvorhaben intensiver begleiten

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> Die Evaluation zeigt, dass erwartet werden kann, dass lediglich etwa ein Fünftel der im Rahmen der Förderung Promovierenden das Promotionsvorhaben innerhalb der Laufzeit der Nachwuchsforschergruppe einreichen wird. Etwa ein Drittel wird dies voraussichtlich innerhalb eines halben Jahres nach Ende der Laufzeit schaffen, aber knapp die Hälfte erst in einem längeren Zeithorizont. Somit ist davon auszugehen, dass ein wesentlicher Teil der Promovenden für die letzte Zeit ihrer Promotion ohne finanzielle Förderung ist, beziehungsweise sich um eine Anschlussförderung oder Anstellung bemühen muss. Es besteht angesichts der Untersuchungsergebnisse das Risiko, dass Promotionen möglicherweise aufgrund dessen zu einem relativ späten Zeitpunkt abgebrochen werden. Zwar zeigten sich die Befragten mehrheitlich tendenziell zufrieden mit der Begleitung ihrer Promotionsvorhaben an den Hochschulen, dennoch geht die Evaluierung davon aus, dass diese stärker darauf ausgerichtet werden könnte, dass die Promovenden ihrer Promotionsvorhaben zeitnäher abschließen.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> Es wird empfohlen, zu prüfen, inwiefern die Rahmenbedingungen an den Hochschulen so verbessert werden können, dass eine höhere Passgenauigkeit zwischen den Promotionszeiten und der Laufzeit der Nachwuchsforschergruppen besteht. Es sollte dazu ein Austausch mit den Hochschulen angestrebt werden, mit dem Ziel, die Ursachen für die oft langen Promotionszeiten zu ermitteln und Maßnahmen zu definieren, die eine zeitnähere Einreichung unterstützen.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> Fondsbewirtschafter und Zuwendungsempfänger

Empfehlung 2: Prüfung von Maßnahmen zur Steigerung der Beteiligung von Frauen

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> Im Hinblick auf den übergreifenden Fördergrundsatz zur Gleichstellung von Männern und Frauen ist es als sehr positiv zu erachten, dass die Beteiligung von Frauen in der Indikatorik des Vorhabensbereichs berücksichtigt wurde. Gerade für den Hochschulbereich im Freistaat Sachsen ist ein erhebliches geschlechterbezogenes Missverhältnis festzustellen. So bildeten Frauen im Jahr 2015 einen Anteil von 40 Prozent am gesamten wissenschaftlichen und künstlerischen Personal an sächsischen Hochschulen und bezogen auf die Professuren sogar nur einen Anteil von 21 Prozent.¹¹ In dieser Hinsicht erscheint die Förderung geeignet, auf lange Sicht einen positiven Beitrag zur Veränderung zu leisten. Aus den Zielwerten der festgelegten Output-Indikatoren ergibt sich, dass Frauen einen Anteil von 50 Prozent der Nachwuchsforscher/innen bilden sollen. Nach Maßgabe der Untersuchungsergebnisse wird diese Quote in der stärker entwickelten Region fast erreicht und der (absolute) Zielwert aufgrund der insgesamt höheren Teilnehmendenzahlen bereits übertroffen. In der
---------------	--

¹¹ Siehe dazu: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Statistischer Bericht B III 8 - j/15.

	<p>Übergangsregion wird das gesetzte Ziel absolut und relativ dagegen bislang verfehlt. Weniger als ein Drittel der Teilnehmenden sind hier Frauen.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die gesetzten Zielwerte bezüglich der Beteiligung von Frauen können grundsätzlich als ambitioniert aufgefasst werden, da die Nachwuchsforschergruppen oft im Bereich technischer Wissenschaften oder Naturwissenschaften / Mathematik angesiedelt sind, in denen Frauen unter den Studienabsolventen teils deutlich in der Minderheit sind.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> Es wird empfohlen, Maßnahmen zu prüfen, die zu einer weiteren Steigerung der Beteiligung von Frauen in der Förderung führen. Insbesondere sollten dabei in Zusammenarbeit mit den Hochschulen die bestehenden Prozesse der Ansprache und Auswahl zur Stellenbesetzung untersucht und verbessert werden.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> Fondsbewirtschafter und Hochschulen, Sächsische Aufbaubank
Empfehlung 3: Rahmenbedingungen der Qualifizierungskurse prüfen und ggf. anpassen	
Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> Ein Großteil der befragten Nachwuchsforscher/innen belegte bereits Kurse in den Bereichen soziale Kompetenzen und Projektmanagement oder bietet Lehrveranstaltungen an. Die Bewertung des Kursangebots an den Hochschulen durch die befragten Nachwuchsforscher/innen fällt überwiegend positiv aus. Nichtsdestotrotz sieht ein relevanter Anteil der Befragten Verbesserungsbedarf bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen in Bezug auf den zusätzlichen Kompetenzerwerb. Insbesondere herrscht mitunter Unklarheit über die genaue Zuordnung von an den Hochschulen angebotenen Kursen zu den Qualifizierungsbereichen und damit auch Unsicherheit über die mögliche Anerkennung. Eine Ausweitung der möglichen Qualifizierungsbereiche beziehungsweise eine Flexibilisierung der Anerkennung wird teilweise gewünscht.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> In einer Diskussion zwischen dem Fondsbewirtschafter, der SAB und den Hochschulen sollte in mehreren Schritten geprüft werden: <ul style="list-style-type: none"> ob die Kriterien zur Zuordnung und Anerkennung von Kursen zu den Qualifizierungsbereichen geschärft werden beziehungsweise das Nachweisverfahren vereinfacht werden könnten ob die vorgegebenen Qualifizierungsbereiche erweitert und/oder flexibilisiert (zum Beispiel durch die Bereiche wissenschaftliche Methodik, Didaktik und fachbezogene Qualifizierungen)
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> Fondsbewirtschafter, Sächsische Aufbaubank

1 *Tabelle 60: Vorhabensbereich C.4.1.1 „Nachwuchsforschergruppen“ – Schlussfolgerungen und Empfehlungen*

2 **15. Vorhabensbereich C.4.1.2 „Promotionsförderung“**

3 Der Vorhabensbereich C.4.1.2 „Promotionsförderung“ ordnet sich wie folgt in die Förderarchitektur
4 des ESF-Sachsen ein.

5

Promotionsförderung (C.4.1.2)		
Fondsbewirtschafter: Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kultur (SMWK), Referat 42		
Prioritätsachse (PA)	C	Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen
Investitionspriorität (IP)	10ii	Verbesserung von Qualität und Effizienz von, und Zugang zu, Hochschulen und von gleichwertigen Einrichtungen zwecks Steigerung der Zahl der Studierenden und der Abschlussquoten, insbesondere für benachteiligte Gruppen
Spezifisches Ziel (SPZ)	C.4	Mehr und besser qualifizierte akademische Fachkräfte bereitstellen
Handlungsoption (HO)	C.4.1	Ausschöpfung der individuellen Bildungspotenziale von Promovierenden und Nachwuchswissenschaftlern

6 *Tabelle 61: Vorhabensbereich C.4.1.2 „Promotionsförderung“ – Einordnung in die Förderarchitektur*

1 Innerhalb der Prioritätsachse C zählt der Vorhabensbereich „Promotionsförderung“ mit einem Anteil
2 von 5,4 Prozent an den geplanten ESF-Mitteln zu den mittleren Vorhabensbereichen, innerhalb des
3 Spezifischen Ziels C4 bildet es mit 14,1 Prozent den kleinsten Baustein der Förderung.

4 **15.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen**

5 Ziel der Untersuchung ist die Bewertung der Wirksamkeit der Interventionslogik des Vorhabensbe-
6 reichs einschließlich einer, durch den Fondsbewirtschafter aufgeworfenen, fachspezifischen Evalu-
7 erungsfrage. In der folgenden Übersicht sind Ziele, Zweck und Fragen der Untersuchung zusam-
8 menfassend dargestellt.
9

Teil C: Wirkungsevaluierung

Teil D: fachspezifische Evaluierungsfragen

- Wirksamkeit der Interventionslogik
- Beitrag zur Realisierung der über-
greifenden Zielsetzungen
- Wie fällt der Vergleich der Wirkungen der einzelnen vier Promotionsformen aus
und welche Gründe hat dies?

10 *Tabelle 62: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.4.1.2 „Promotionsförderung“ – Untersuchungsgegenstand*

11 Die Wirkungsevaluierung wurde nach dem folgenden Vorgehen durchgeführt:

- 12 1. Analyse des Förderansatzes einschließlich der Einbettung in die Gesamtstrategie
- 13 2. Analyse des bisherigen Umsetzungsstands
- 14 3. Vertiefende Analyse und Bewertung der Durchführung der Förderung an den Hochschulen ins-
15 besondere im Hinblick auf die Ansprache und Identifikation potenzieller Teilnehmer/innen,
16 Nachfrage und Auswahlprozesse
- 17 4. Vertiefende Analyse der Wirksamkeit des Förderansatzes insbesondere hinsichtlich der Ziel-
18 setzung, die Einstiegchancen von akademischen Fachkräften in der sächsischen Wissenschaft
19 und Wirtschaft durch die Qualifikation im Rahmen einer Promotion zu steigern (Höherqualifizie-
20 rung, Verbleib im Anschluss)
- 21 5. Summarische, vergleichende Bewertung der Untersuchungsergebnisse (Evaluierungsfrage)
- 22 6. Schlussfolgerung zum Beitrag der Förderung zur Realisierung der Gesamtstrategie sowie zur
23 Umsetzung der übergreifenden Förderziele

24 Folgende Tabelle weist alle im Zuge der Analyse genutzten Informationsquellen, die genutzten Me-
25 thoden sowie ihren Einsatzzweck aus:
26

Datenquelle	Analysemethode	Erkenntnisse und Bewertungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ESF-OP ▪ Ggf. weitere Dokumente zur För- derkonzeption ▪ Bestehende Evaluierungsberichte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderansatz und Einbettung in Gesamtstrategie ▪ Analyse und Bewertung bestehender Erkenntnisse zur Wirksamkeit
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswertungen von Daten aus dem IT-Begleitsystem zu Vorhaben und Teilnehmer/innen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quantitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzieller und materieller Umsetzungsstand ▪ Implementierung der übergreifenden Grundsätze ▪ Inanspruchnahme nach Promotionsformen

Datenquelle	Analysemethode	Erkenntnisse und Bewertungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sofern verfügbar: weitere Statistiken zur materiellen Umsetzung, differenziert nach Promotionsformen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quantitative und Qualitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprache und Identifikation potenzieller Teilnehmer/innen ▪ Nachfrage und Auswahlprozesse ▪ Höherqualifizierung der Teilnehmer/innen ▪ Berufliche Zukunftsabsichten der Teilnehmer/innen

1 *Tabelle 63: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.4.1.2 „Promotionsförderung“ – Datenquellen*

2 **15.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung**

3 **Kontext der Förderung**

4 Die Förderung im Vorhabensbereich C.4.1.2 „Promotionsförderung“ steht, ähnlich wie der Vorhabensbereich C.4.1.1, nach dem ESF-OP für den Freistaat Sachsen im Kontext der Herausforderungen 3 „Ausschöpfung individueller Bildungspotenziale bei jungen Menschen“ und 4 „Qualität von Bildungssystemen verbessern“. Außerdem verweise die sozioökonomische Analyse aus dem Vorfeld des ESF-OPs zwar auf einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Akademikerinnen und Akademikern in Sachsen hin. Gleichzeitig wird aber in der SWOT-Analyse zum thematischen Ziel 8 ein Fachkräftemangel in Folge der demografischen Entwicklung identifiziert, dem nicht zuletzt mit der Förderung von Nachwuchskräften begegnet werden müsse.

12 **Horizontale Interventionslogik**

13 Die Förderung im Vorhabensbereich C.4.1.2 „Promotionsförderung“ verfolgt das Ziel, die Einstiegschancen akademischer Fachkräfte in die sächsische Wissenschaft und Wirtschaft durch die Qualifikation im Rahmen einer Promotion zu verbessern.

16 Um dieses Ziel zu erreichen, werden Promovenden durch die Förderung in Form von Stipendien in der Sicherung ihres Lebensunterhalts unterstützt. Dabei werden vier Arten von Stipendien unterschieden. Dazu zählt 1) die „Industriepromotion“, in der ein gemeinsames (Forschungs-)Interesse der beteiligten Dritten mit Sitz in Sachsen (Unternehmen) und den sächsischen Hochschulen vorhanden sein soll. Weiterhin zählt 2) die „Landesinnovationspromotion“ zu den förderfähigen Promotionsformen. Hier soll zu Themen geforscht werden, die im besonderen Interesse des Freistaates Sachsen liegen und die Auswirkungen auf den sächsischen Arbeitsmarkt erwarten lassen. Die dritte förderfähige Promotionsform umfasst Vorhaben zur Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Tätigkeit. Damit können Personen gefördert werden, die nach einer familienbedingten Unterbrechung ihre Promotion wiederaufnehmen möchten. Die letzte Form betrifft eine Kombination aus einer Industriepromotion und einem Vorhaben zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Je nach Promotionsform unterscheidet sich die Höhe der Förderung. Bei den Landesinnovationspromotionen und den Vorhaben zur Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere beträgt die Förderhöhe 1.600 Euro monatlich, bei den Industriepromotionen 800 Euro. Die Förderung ist auf maximal drei Jahre befristet. Förderfähig sind darüber hinaus projektbezogene Ausgaben und Kosten für die administrative Begleitung.

1 Die Zielgruppe der Förderung bilden akademische Nachwuchskräfte, die an einer sächsischen Uni-
2 versität oder im Zusammenwirken von einer Universität und einer Fachhochschule (kooperatives
3 Promotionsverfahren) promovieren wollen. Personen, die zuvor mindestens drei Jahre in einer Nach-
4 wuchsforschergruppe gefördert wurden, sind von der Förderung ausgeschlossen. Personen, die zu-
5 vor bereits eine Promotionsförderung erhalten haben, können lediglich im Rahmen eines Vorhabens
6 zur Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Tätigkeit gefördert werden, wenn die entspre-
7 chenden Voraussetzungen erfüllt werden.

8 Zur Messung der Zielerreichung wurden insgesamt zwei Output- und zwei Ergebnisindikatoren defi-
9 niert. Es wird erwartet, dass im Verlauf der Förderung in der stärker entwickelten Region 45 und in
10 der Übergangsregion 225 Teilnehmer/innen mit tertiärer Bildung (ISCED 5-8) partizipieren. Dabei
11 sollen 134 Frauen erreicht werden, davon 22 in der stärker entwickelten Region und 112 in der Über-
12 gangsregion. Im Ergebnis der Förderung sollen 75 Prozent der Teilnehmer/innen in beiden Regionen
13 eine Qualifizierung erlangen. Der zweite Ergebnisindikator bemisst die Anzahl der eingereichten Pro-
14 motionen. Hier wird in beiden Regionen erwartet, dass 45 Prozent der Teilnehmenden eine solche
15 zum Ende der Vorhabenslaufzeit eingereicht haben.

16 Folgende Graphik fasst die horizontale Interventionslogik des Vorhabensbereichs zusammen:
17



18

19 *Abbildung 63: Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich C.4.1.2 „Promotionsförderung“*

20 **Vertikale Interventionslogik**

21 Die Förderung im Vorhabensbereich C.4.1.2 „Promotionsförderung“ ist dem Spezifischen Ziel C.4
22 „Mehr und besser qualifizierte Fachkräfte bereitstellen“ zugeordnet. Dafür sollen akademische Nach-
23 wuchskräfte dabei unterstützt werden, eine Promotion zu erlangen. Der Beitrag zum Spezifischen
24 Ziel ist unter anderem davon abhängig, ob durch die Promotion eine Qualifikation erfolgt, die sich
25 erfolgreich für eine weitere Karriere in Wirtschaft oder Wissenschaft nutzen lässt, und ob die Promo-
26 venden nach Ende der Förderung in Sachsen verbleiben. Der Beitrag zum Bildungsziel der Priorität-
27 sache ist bei im Rahmen der Förderung abgeschlossenen Promotionen unmittelbar gegeben, an-
28 hand der anvisierten Teilnehmerzahlen allerdings überschaubar.

1 15.3. Bestehende Erkenntnisse

2 Der Förderansatz des Vorhabensbereichs „Promotionsförderung“ wurde bereits in ähnlicher Form in
3 der vergangenen Förderperiode durchgeführt. Für die aktuelle Förderperiode wurden vor allem Än-
4 derungen im Antrags- und Auswahlverfahren vorgenommen, die eine größere Beteiligung der Hoch-
5 schulen beinhalten. Diese fungieren nun auch als Zuwendungsempfänger.

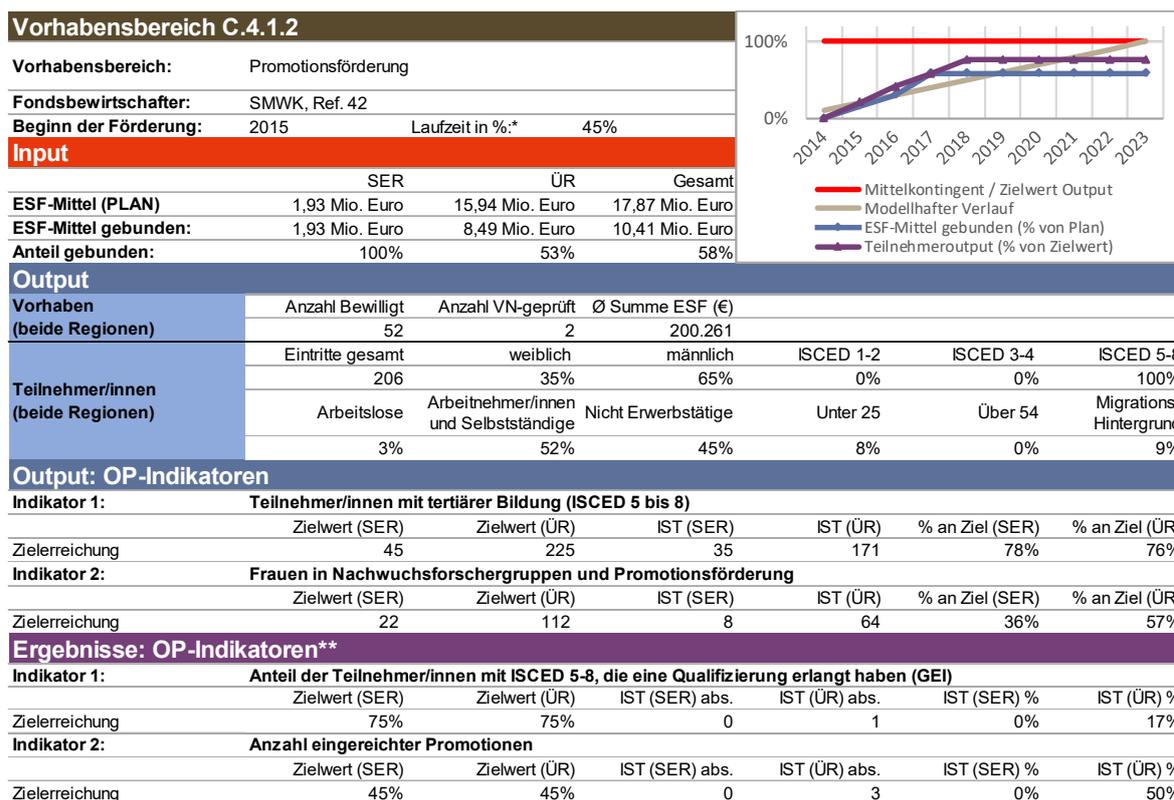
6 Die Durchführungsevaluierung 2016 zeigte, dass die Umsetzung der Förderung verhalten begann.
7 Zwar war die Mittelbindung zum Betrachtungszeitpunkt fortgeschritten, die Werte im Output entspra-
8 chen jedoch nur in der Übergangsregion den Erwartungen, in der stärker entwickelten Region blie-
9 ben sie noch dahinter zurück. Ergebniswerte lagen aufgrund der langen Vorhabenslaufzeiten noch
10 nicht vor.

11 15.4. Analyse

12 15.4.1. Quantitative Analyse

13 Der Umsetzungsfortschritt im Vorhabensbereich C.4.1.2 „Promotionsförderung“ stellt sich zum Stich-
14 tag 31.05.2018 wie folgt dar:

15



* Seit Beginn der Förderperiode 01.01.2014 (unter Berücksichtigung von n+3)

** Berechnet auf Grundlage der Teilnehmendendatensätze, die Austrittsdaten enthalten

16

17

Zur Erläuterung der dargestellten Kennzahlen und Berechnungen siehe Abschnitt 2.1.2

18

Abbildung 64: Umsetzungsstand im Vorhabensbereich C.4.1.2 „Promotionsförderung“, Quelle: Monitoring-Auswertungen zu Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen

19

1 In der Übergangsregion waren zum Betrachtungszeitpunkt die vorhandenen ESF-Mittel bereits in
2 angemessenem Umfang und in der stärker entwickelten Region vollständig gebunden. Bewilligt wur-
3 den insgesamt 52 Vorhaben mit einer durchschnittlichen Förderhöhe von etwa 200 Tsd. Euro an
4 ESF-Mitteln.

5 In beiden Regionen befindet sich die Zielerreichung bezüglich der Zahl der partizipierenden akade-
6 mischen Fachkräfte auf einem vergleichbar hohen Niveau. Angesichts der vollständigen Mittelbin-
7 dung in der stärker entwickelten Region hängt die Zielerreichung hier allerdings davon ab, in wel-
8 chem Umfang Teilnehmer/innen noch nicht erfasst wurden und damit im Monitoring ausgewiesen
9 werden. Bezogen auf die Zahl der Frauen unter den Teilnehmenden fällt die Zielerreichung dagegen
10 durchmischt aus. Während in der Übergangsregion bereits 57 Prozent des Zielwerts erreicht wurden,
11 liegt der Grad der Zielerreichung in der stärker entwickelten Region nur bei 36 Prozent. In Bezug auf
12 letztere erscheint es als wahrscheinlich, dass das Ziel nicht vollständig erreicht wird. Die gesetzten
13 Ergebnisziele werden laut Monitoring ebenfalls noch deutlich verfehlt, allerdings ist die Zahl der ver-
14 zeichneten Austritte noch sehr gering, so dass aus den vorhandenen Daten kein Trend abgelesen
15 werden kann. Im Rahmen der folgenden qualitativen Analyse werden die Ergebnisziele nochmals
16 unter Berücksichtigung der Befragungsergebnisse beleuchtet.

17 Insgesamt ist der Förderverlauf unter Berücksichtigung der dargestellten Kennzahlen – soweit be-
18 reits bewertbar – als überwiegend positiv zu erachten.

19 **15.4.2. Qualitative Analyse**

20 Die quantitative Analyse lässt – soweit bereits bewertbar – auf eine überwiegend erfolgreiche Durch-
21 führung der Förderung schließen, die Wirksamkeit kann anhand der festgelegten Ergebniskennzah-
22 len noch nicht eingeschätzt werden. Im Folgenden wird diese Analyse um qualitative Aspekte vertieft.

23 Untersucht wird dabei zunächst, wie die Ansprache und Identifikation potenzieller Teilnehmer/innen
24 an den Hochschulen erfolgt und wie sich Nachfrage und Auswahlprozesse gestalten. Die folgenden
25 beiden Abschnitte sind den Aspekten der Höherqualifizierung und der beruflichen Zukunftsabsichten
26 der Promovenden gewidmet.

27 Für die qualitative Analyse wurde eine Befragung von Promovenden in laufenden Vorhaben durch-
28 geführt. Von 113 angeschriebenen Promovenden haben sich 92 an der Befragung beteiligt. Dies
29 entspricht einer Rücklaufquote von 81 Prozent. Darüber hinaus wurden drei Interviews mit den für
30 die Förderung zuständigen Hochschulkoordinatorinnen und -koordinatoren geführt.

31 **Ansprache und Identifikation potenzieller Teilnehmer/innen**

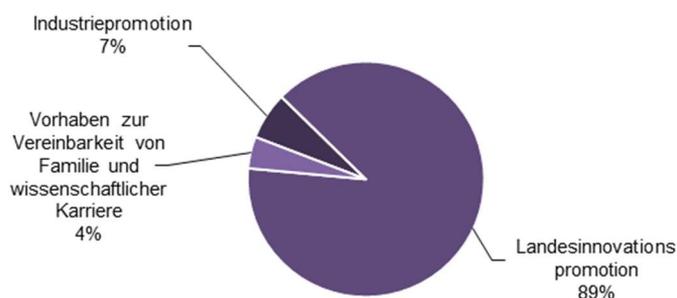
32 Die Bekanntmachung der Fördermöglichkeiten erfolgt nach Auskunft der befragten ESF-Koordina-
33 torinnen und -koordinatoren an den Hochschulen auf verschiedenen Kanälen. So würden über hoch-
34 schulinterne Verteiler die Fakultäten und Fachinstitute in Kenntnis über die Promotionsförderung und
35 die jährlichen Bewerbungsfristen gesetzt. Neben weiteren E-Mailverteilern, Online-Informationen
36 und Einbindung von Einrichtungen der Graduiertenadministration nutzten die ESF-Koordinatorinnen
37 und Koordinatoren auch Informationsveranstaltungen. Ebenso ständen die Koordinatorinnen und
38 Koordinatoren als Ansprechpartner für Interessenten zur Verfügung.

1 In den Interviews zeigte sich, dass die Identifikation potenzieller Stipendiaten typischerweise über
2 die Professuren läuft. So wendeten sich Interessenten an ihre Professorinnen oder Professoren be-
3 ziehungsweise sprachen diese ihre besten Studierenden in ihren Masterstudiengängen an. Von wem
4 hier in erster Linie die Initiative ausgeht, konnte angesichts der Dezentralität nicht ermittelt werden.
5 Der Einbezug der ESF-Koordinatorinnen und Koordinatoren etwa zur Einholung von detaillierteren
6 Informationen zur Stipendienbewerbung erfolge in der Regel dann erst im zweiten Schritt, wenn es
7 um Verfahrensmodalitäten geht.

8 Nachfrage und Auswahlprozesse

9 Die Richtlinien des Vorhabenbereiches unterscheiden vier Promotionsformen. Industriepromotionen
10 finden in Kooperation und unter Mitfinanzierung von Unternehmen statt. Bei Landesinnovationspro-
11 motionen wird zu Themen geforscht, die in besonderem Interesse des Freistaats Sachsen liegen
12 und Auswirkungen auf den sächsischen Arbeitsmarkt erwarten lassen. Vorhaben zur Vereinbarkeit
13 von Familie und wissenschaftlicher Karriere bieten eine Fördermöglichkeit nach familienbedingter
14 Unterbrechung der wissenschaftlichen Tätigkeit. Möglich ist es, viertens, Industriepromotionen und
15 Vorhaben zur Vereinbarkeit von Familie und Wissenschaft zu kombinieren. Die Befragungsergeb-
16 nisse wie auch die Interviews zeigen, dass die große Mehrheit der Geförderten den Zweig der Lan-
17 desinnovationspromotionen nutzt.

Welche Art der Promotionsförderung erhalten Sie?



18

19 *Abbildung 65: Verteilung der unterschiedlichen Promotionsförderungen, Quelle: Befragung geförderter Promovenden, n=92*

20 Fast neun von zehn Befragten gaben an, die Förderung als Landesinnovationspromotion in An-
21 spruch zu nehmen. Sieben Prozent promovieren in Kooperationen mit Unternehmen (Industriepro-
22 motionen) und lediglich vier Prozent in Vorhaben zur Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftli-
23 cher Karriere. Keiner der befragten Promovenden hatte eine Industriepromotion mit einem Vorhaben
24 zur Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere kombiniert.

25 Die Geförderten, die im Rahmen einer Industriepromotion gefördert werden, wurden zudem befragt,
26 wie sie das kooperierende Unternehmen gefunden haben. In den meisten Fällen kannten die Pro-
27 movenden das kooperierende Unternehmen bereits aus einer früheren Tätigkeit. In einem Fall wurde
28 der Kontakt durch Dritte (etwa den Lehrstuhl) hergestellt. Eigenständige Recherchen zu geeigneten
29 Unternehmen oder ausgeschriebenen Stellen spielten bei den Befragten keine Rolle. Die Ge-
30 sprächspartner/innen in den Hochschulen nannten in den Interviews verschiedenen Gründe, die für
31 die geringe Inanspruchnahme von Industriepromotionen potenziell verantwortlich sein könnten. So

1 führte ein ESF-Koordinator an, dass es für potenzielle Promovenden aus wirtschaftsnahen Fachbe-
2 reichen oft attraktivere Jobaussichten auch ohne Promotion gäbe oder aus Projektmitteln finanzierte
3 Stellen, die in der Regel bevorzugt würden. Hinsichtlich der Inanspruchnahme der Förderung für
4 Vorhaben zu Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftliche Karriere stellten alle Interviewpartner
5 eine geringe Nachfrage fest. Einen Grund dafür sahen zwei der drei Gesprächspartner/innen in den
6 relativ starren Rahmenbedingungen, die durch den Förderzyklus gegeben sind. So falle oftmals der
7 Zeitpunkt einer gewünschten Fortsetzung der Promotion nach Elternzeit meist außerhalb des Zeit-
8 raums, zu dem jährlich etwa mit Zusage einer Förderung gerechnet werden kann, sodass die Pla-
9 nung einer direkten Fortsetzung einer Promotion erschwert werde.

10 Bezogen auf die fachliche Verteilung zeigt die Befragung deutliche Schwerpunkte in den Bereichen
11 Naturwissenschaften und Mathematik sowie Technische Wissenschaften. Auf diese Wissenschafts-
12 bereiche entfallen jeweils zwei Fünftel der befragten Promovenden. Laut einem Interview hängt dies
13 auch damit zusammen, dass in diesen Fächern potenzielle Auswirkungen auf den sächsischen Ar-
14 beitsmarkt leichter zu begründen sind.

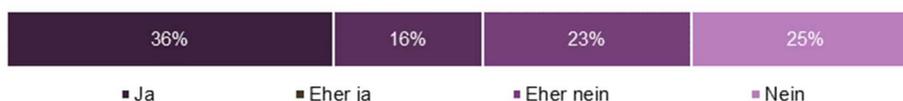
15 Die Auswahlprozesse verliefen im Detail an den Hochschulen der Interviewpartner/innen unter-
16 schiedlich, aber immer in einem mehrstufigen Verfahren. Nach einer Vorauswahl an den Hochschu-
17 len werde eine auf Grundlage einer vorgegebenen Bewertungsmatrix priorisierte Bewerber/innen-
18 liste an die Sächsische Aufbaubank und den Fondsbewirtschafter geschickt, die dann die Endaus-
19 wahl vornehmen. Die Vorauswahl an der Hochschule wird laut einem Interviewpartner durch die
20 betreuenden Professorinnen beziehungsweise Professoren vorgenommen, die am besten die fach-
21 liche Eignung von Interessenten und Promotionsvorhaben beurteilen könnten. Ein anderer ESF-Ko-
22 ordinator beschrieb für seine Hochschule, dass der Prozess zentral durch die Fakultätsleitungen und
23 eine Graduiertenkommission gesteuert werde, welche dafür sorgten, dass die Bewerber/innenzahl
24 weder zu gering noch zu hoch sei. Insgesamt zeigte sich in den Gesprächen, dass bei der Voraus-
25 wahl der Bewerber/innen den Professuren und Fakultäten eine zentrale Rolle zukommt.

26 **Höherqualifizierung der Teilnehmer/innen**

27 Das zentrale Ziel der Förderung ist eine Höherqualifizierung der Teilnehmer/innen, um deren Chan-
28 cen am Arbeitsmarkt zu verbessern. Die Höherqualifizierung geschieht in erster Linie im Rahmen
29 der Promotion. Daneben sehen die Förderbedingungen vor, dass die Teilnehmer/innen in verschie-
30 denen Qualifizierungsbereichen Kurse belegen oder Lehrveranstaltungen anbieten. Zu diesen Qua-
31 lifizierungsbereichen zählen Projektmanagement und soziale Kompetenzen. Die beiden Qualifizie-
32 rungsziele werden im Folgenden untersucht, beginnend mit einer Betrachtung der Promotion.

33 Zunächst wird der Einfluss der Förderung auf die Promotionsneigung untersucht. Dabei zeigt sich,
34 dass nur in etwa der Hälfte der Fälle die Förderung einen Einfluss auf den Promotionswunsch hat.

Hätten Sie auch ohne die Förderung eine Promotion in Ihrem Fachbereich begonnen?



35

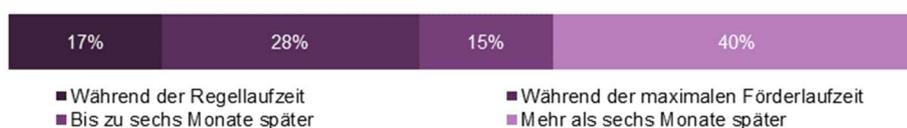
36 *Abbildung 66: Bedeutung der Förderung für die Promotionsneigung, Quelle: Befragung geförderter Promovenden, n=92*

1 So gaben insgesamt 52 Prozent der Befragten an, dass sie tendenziell auch ohne die Förderung
2 eine Promotion angestrebt hätten. Bei der Interpretation des begrenzten Einflusses auf die individu-
3 elle Promotionsneigung muss aus Sicht der Evaluierung analog zum Vorhabensbereich C.4.1.1
4 „Nachwuchsforschergruppen“ berücksichtigt werden, dass die Förderung die Möglichkeiten, im Frei-
5 staat Sachsen zu promovieren, erheblich verbessert. Vor diesem Hintergrund ist der Förderimpuls
6 auch hier dahingehend einzuschätzen, dass er die Chancen erhöht, einen bestehenden Promotions-
7 wunsch auch tatsächlich umzusetzen.

8 In Bezug auf den aktuellen Status der Vorhaben zeigt die Befragung, dass die überwiegende Mehr-
9 heit der Promotionsvorhaben zum Befragungszeitpunkt noch nicht abgeschlossen war. Acht von
10 zehn Befragten gaben an, dass sie ihr laufendes Promotionsvorhaben wahrscheinlich erfolgreich zu
11 Ende bringen werden, während sieben Prozent mit einem Abbruch rechnen. Weitere drei Prozent
12 hatten zum Zeitpunkt der Befragung ihre Promotion bereits abgebrochen und sieben Prozent bereits
13 erfolgreich abgeschlossen.

14 Die Promovenden können bis zur Einreichung des Promotionsvorhabens für bis zu drei Jahre geför-
15 dert werden. Auf Antrag ist eine Verlängerung um ein weiteres Jahr möglich. Hinsichtlich des Zeit-
16 punkts der Einreichung des Promotionsvorhabens zeigt sich, dass es weniger als die Hälfte der Be-
17 fragten erwartet, ihre Promotion innerhalb dieser vier Jahre abzuschließen.

Zeitpunkt der Einreichung des Promotionsvorhabens



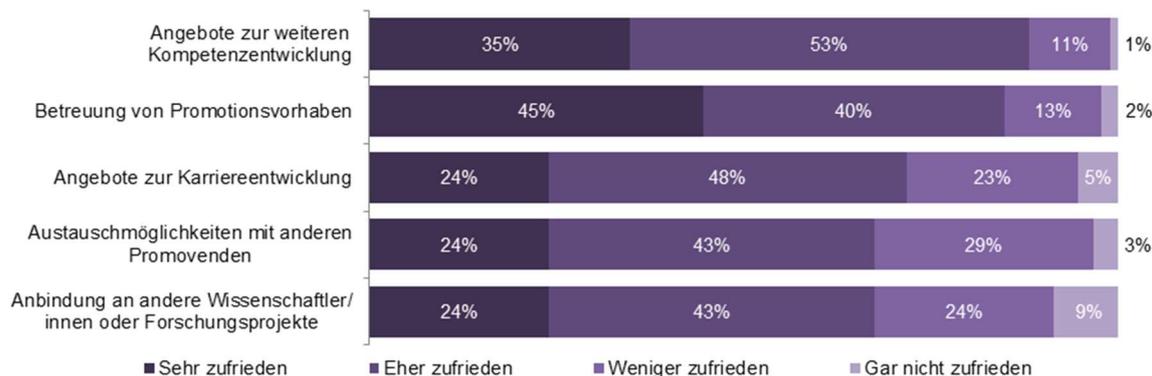
18

19 *Abbildung 67: Zeitpunkt der Einreichung des Promotionsvorhabens, Quelle: Befragung geförderter Promovenden, n=89*

20 Nur 17 Prozent der (noch promovierenden Teilnehmer/innen) erwarten nach Maßgabe der Befra-
21 gungsergebnisse, ihre Vorhaben innerhalb der Regellaufzeit von drei Jahren abzuschließen, weitere
22 28 Prozent innerhalb der maximalen Förderlaufzeit von vier Jahren ein. 15 Prozent rechnen mit einer
23 Einreichung innerhalb der folgenden sechs Monate danach, während 40 Prozent der Befragten an-
24 gaben, wohl noch länger brauchen.

25 Für den erfolgreichen Abschluss der Promotion spielen auch die Rahmenbedingungen an den Hoch-
26 schulen eine wichtige Rolle. Diese werden durch die Promovenden im Wesentlichen positiv bewertet,
27 wobei sich Unterschiede zwischen den bewerteten Aspekten zeigen.

Inwieweit sind Sie mit folgenden Rahmenbedingungen an Ihrer Hochschule zufrieden?



1
2
3
4

Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Einzelaspekte / Antwortmöglichkeiten ungleich 100 Prozent sein.

Abbildung 68: Bewertung der Rahmenbedingungen an den Hochschulen, Quelle: Befragung geförderter Promovenden, n=92

5 Weitgehend (eher) zufrieden zeigten sich die Befragten vor allem mit den Angeboten zur weiteren
 6 Kompetenzentwicklung an den Hochschulen sowie mit der Betreuung der Promotionsvorhaben. Die
 7 Bewertung von Angeboten zur Karriereentwicklung, Austauschmöglichkeiten mit anderen Promo-
 8 vonden und Anbindung an andere Wissenschaftler/innen oder Forschungsprojekte fällt demgegen-
 9 über etwas weniger positiv aus, tendenziell zeigten sich aber auch hier immer noch mindestens zwei
 10 Drittel der Befragten zufrieden.

11 Ein wichtiger Bestandteil der Förderung ist neben der Promotion selbst auch das Belegen von Kur-
 12 sen oder die Beteiligung in der Lehre in den drei Qualifizierungsbereichen. Die meisten Befragten
 13 haben bereits Kurse besucht oder Lehrveranstaltungen angeboten.

In welchen dieser Bereiche haben sie bereits Kurse belegt oder Lehrveranstaltungen angeboten (Lehre)?



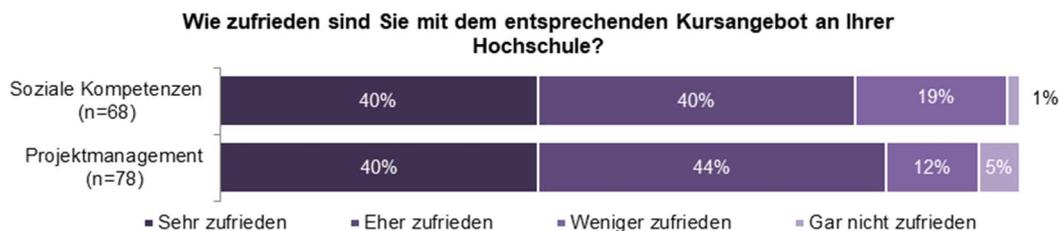
14
15
16

Abbildung 69: Belegte Kurse oder gehaltene Lehrveranstaltungen in den Qualifizierungsmodulen (Mehrfachantworten möglich), Quelle: Befragung geförderter Promovenden, n=92

17 Fast neun von zehn Teilnehmer/innen haben bereits Lehrveranstaltungen angeboten, fast acht von
 18 zehn Kurse im Bereich Projektmanagement belegt. Etwas seltener belegt wurden von den Befragten
 19 Kurse im Bereich soziale Kompetenzen, aber auch hier nutzten bereits zwei von drei Teilnehmer/in-
 20 nen diese Möglichkeit.

21 Diejenigen Teilnehmer/innen, die Kurse in den Qualifizierungsbereichen Projektmanagement oder
 22 soziale Kompetenzen besucht hatten, erhielten in mehr als neun von zehn Fällen dafür auch ein
 23 qualifizierendes Teilnahmezertifikat. Dieser Befund lässt erwarten, dass das entsprechende Ergeb-
 24 nisziel auch erreicht wird.

- 1 Das Kursangebot für die Qualifizierungsbereiche soziale Kompetenzen und Projektmanagement der
 2 Hochschulen wird von den Befragten überwiegend positiv aufgenommen.



- 3
 4 Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Einzelaspekte / Antwortmöglichkeiten ungleich 100 Prozent sein.
 5 *Abbildung 70: Bewertung des Kursangebots an den Hochschulen, Quelle: Befragung geförderter Promovenden*
 6 So äußerten sich jeweils mindestens acht von zehn Teilnehmer/innen mit dem Angebot eher oder
 7 sehr zufrieden.

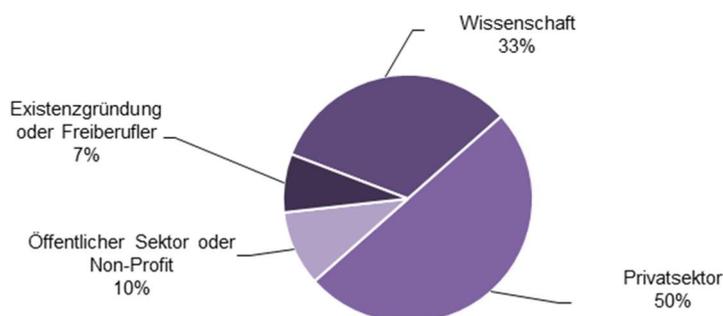
8 Darüber hinaus wurde die Vorgabe zum zusätzlichen Kompetenzerwerb ebenfalls von knapp 80
 9 Prozent der Befragten begrüßt. Diejenigen, die die Vorgabe kritisch sahen, wurden um eine Qualifi-
 10 zierung ihrer Kritik gebeten. Demnach sorgen das Verständnis und die Abgrenzung der einzelnen
 11 Qualifizierungsbereiche und Unsicherheit über die Anerkennung belegter Kurse am häufigsten für
 12 Unmut. In diesem Zusammenhang wurde auch der Wunsch geäußert, die Vorgabenregelung allge-
 13 mein flexibler zu gestalten, um mehr Möglichkeiten bei der Kursauswahl zu haben. Manche Teilneh-
 14 mer/innen hätten es begrüßt, wenn es gar keine Vorgaben hinsichtlich der Kurswahl gäbe.

15 Diese Einschätzungen wurden teilweise auch von den interviewten ESF-Koordinatoren geteilt. So
 16 erachteten alle Interviewpartner/innen eine größere Flexibilisierung und Themenfreiheit bei der Wahl
 17 der Kurse für sinnvoll. Zwei der drei Gesprächspartner/innen vertraten die Ansicht, dass viele der
 18 Promovenden sich auch ohne obligatorische Kurse weiterbilden würden und bei den wenigen, die
 19 dies nicht täten, lägen oft nachvollziehbare Gründe vor, wie etwa die bereits erfolgte Vermittlung
 20 entsprechender Inhalte im Studium.

21 **Berufliche Zukunftsabsichten der Teilnehmer/innen**

22 Die Promotionsförderung zielt darauf ab, die Einstiegschancen der mittelbar Geförderten auf dem
 23 sächsischen Arbeitsmarkt zu erhöhen. Die Promovenden wurden deshalb gefragt, in welchem Be-
 24 reich sie sich ihre berufliche Zukunft vorstellen. Im Ergebnis zeigt sich am häufigsten der Wunsch
 25 nach einer Karriere in einem Unternehmen.

In welchem Bereich möchten Sie im Anschluss an die Förderung / das Promotionsvorhaben Ihre beruflichen Ziele verfolgen?



1
2 *Abbildung 71: Berufliche Zukunftsabsichten der Promovenden, Quelle: Befragung geförderter Promovenden, n=92*

3 Etwa die Hälfte der Befragten gab an, nach der Promotion eine Beschäftigung im Privatsektor anzu-
4 streben. Ein weiteres Drittel der Befragten strebt nach der Promotion eine wissenschaftliche Karriere
5 an. Jede/r zehnte erhofft sich Beschäftigung im öffentlichen Sektor oder Non-Profit-Bereich und sie-
6 ben Prozent tragen die Überlegung einer Selbstständigkeit.

7 Darüber hinaus wurden die Promovenden gefragt, ob sie ihre berufliche Zukunft in Sachsen verwirk-
8 lichen wollen. Dabei äußerte eine klare Mehrheit den Wunsch, im Freistaat zu verbleiben.

Wünschen Sie, Ihre künftigen beruflichen Ziele im Freistaat Sachsen zu verwirklichen?



9
10 Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Einzelaspekte / Antwortmöglichkeiten ungleich 100 Prozent sein.

11 *Abbildung 72: Berufliche Zukunftsabsichten der Promovenden, Verbleib in Sachsen, Quelle: Befragung geförderter Promo-*
12 *venden, n=92*

13 Dies trifft nach Maßgabe der Befragungsergebnisse auf acht von zehn Befragten sicher zu. Rechnet
14 man die tendenzielle Zustimmung hinzu, so erhöht sich der Anteil auf 94 Prozent. Der Freistaat
15 Sachsen scheint somit für die Teilnehmer/innen ein attraktives Ziel für die Verwirklichung der beruf-
16 lichen Ambitionen auch nach der Promotion zu sein.

17 **15.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlun-** 18 **gen**

19 Die zuvor dargestellten Untersuchungsergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen und be-
20 werten.

Wirksamkeit der Förderung

Horizontale Interventionslogik

Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
--------	-------------------------------

Durchführung und Zielerreichung gemäß OP-Plan	<ul style="list-style-type: none"> Die finanzielle Umsetzung ist insgesamt fortgeschritten. In der stärker entwickelten Region sind bereits alle Mittel gebunden, in der Übergangsregion die Höhe der Mittelbindungen als angemessen einzuschätzen.
---	--

	<ul style="list-style-type: none"> Der Gesamtteilnehmenden-Output übererfüllt bislang die Erwartungen, ist aber insbesondere in der stärker entwickelten Region im Zusammenhang mit dem finanziellen Umsetzungsstand zu betrachten. Die Zielerreichung hängt hier davon ab, in welchem Umfang eingetretene Teilnehmer/innen noch nicht im Monitoring ausgewiesen werden. Die Zielerreichung hinsichtlich der Beteiligung von Frauen fällt durchmischt aus. So liegt die (absolute) Beteiligung von Frauen in der Übergangsregion in etwa auf dem erwarteten Niveau, in der stärker entwickelten Region zeichnet sich dagegen, auch unter Berücksichtigung des finanziellen Umsetzungsstands, eine Zielverfehlung ab. Hinsichtlich der Ergebnisse kann auf Grund der langen Förderdauer aus dem Monitoring noch keine verlässliche Einordnung vorgenommen werden, bislang sind zu wenige Austritte verzeichnet. Die Befragung der Promovenden zeigt allerdings, dass in neun von zehn Fällen besuchter Kurse ein qualifizierendes Teilnahmezertifikat erworben wird. Somit ist hinsichtlich dieses Ergebnisindikators von einer Erfüllung der Zielquote im weiteren Zeitverlauf auszugehen. Hinsichtlich des zweiten Ergebnisindikators zeigte die Befragung von Promovenden, dass zwar eine Mehrheit der Geförderten davon ausgeht, die Promotion ohne Abbruch fortzuführen. Zugleich erwartet aber von mehr als der Hälfte der Befragten eine Einreichung der Promotion erst nach Ende der maximalen Förderdauer von vier Jahren. Unter Einbezug einer Abbruchquote von 10 Prozent erscheint es daher wahrscheinlich, dass die vorgesehene Quote eingereicherter Promotionen nicht ganz erreicht wird.
<p>Ansprache und Identifikation potenzieller Teilnehmer/innen</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die Bekanntmachung des Stipendiums an den Hochschulen erfolgt auf verschiedenen Kanälen. An erster Stelle steht laut der geführten Fachgespräche die Kommunikation über Fakultäten und Institute. Daneben werden aber auch E-Mailverteiler oder Informationsveranstaltungen genutzt und die ESF-Beauftragten stehen als Ansprechpartner/innen zur Verfügung. In der Regel erfolgt die Identifikation potenzieller Teilnehmer/innen dezentral über die Lehrstühle. Professoren / Professorinnen sprechen potenzielle Kandidaten an oder Promotionsinteressierte wenden sich zunächst an ihre potenziellen Betreuer/innen. Erst im zweiten Schritt, wenn es um Verfahrensmodalitäten geht, kommt die ESF-Koordinationsstelle etwa für weitere Informationen oder Unterstützung bei der Bewerbung ins Spiel.
<p>Nachfrage und Auswahlprozesse</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die überwiegende Mehrheit der Promovenden entscheidet sich für den Zweig der Landesinnovationspromotion, neun von zehn Befragten werden in dieser Promotionsform gefördert. Nur sieben Prozent der Befragten promovieren in Industriepromotionen. Die Kooperationen entstehen in der Regel aus bestehenden Kontakten der Promovenden zu Unternehmen. Nach Maßgabe der geführten Gespräche kann die geringe Inanspruchnahme möglicherweise auf eine zu geringe Attraktivität des Förderangebots zurückzuführen sein. Vorhaben für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Wissenschaft werden ebenso nur in wenigen Fällen in Anspruch genommen. Ein möglicher Grund liegt hier in der zeitlichen Vereinbarkeit des Endes der Elternzeit und der Bewerbungszeitpunkte. Der Auswahlprozess verläuft mehrstufig. Nach der Vorauswahl an den Hochschulen wird eine nach festgelegten Kriterien priorisierte Teilnehmerliste an SAB und SMWK geleitet, die dann die Endauswahl vornehmen. Die Vorauswahl an den Hochschulen ist verschiedenartig organisiert, aber vor allem durch Professorinnen / Professoren, beziehungsweise Fakultätsleitungen und / oder Kommissionen gesteuert.
<p>Höherqualifizierung der Teilnehmer/innen</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die Höherqualifizierung der Geförderten soll einerseits durch die Promotion, andererseits durch den Erwerb von Qualifikationen in den Bereichen Lehre, Projektmanagement und soziale Kompetenzen erreicht werden. Knapp die Hälfte der Befragten hätte ohne die Förderung tendenziell nicht promoviert. Damit ist eine Auswirkung der Förderung auf die Promotionsneigung gegeben – allerdings nur für einen Teil der Teilnehmer/innen. Die große Mehrheit der Befragten geht davon aus, dass sie ihr Promotionsvorhaben erfolgreich zu Ende bringen wird. In Einzelfällen hatten Befragte die Promotion schon eingereicht. Demgegenüber stehen etwa zehn Prozent von Teilnehmer/innen, die bereits abgebrochen haben oder einen Abbruch erwarten. Eine Mehrheit (55 Prozent) der Befragten wird nach eigener Einschätzung die Promotion voraussichtlich erst nach dem Ende der maximalen Förderdauer einreichen. Mit den Rahmenbedingungen an den Hochschulen sind die Befragten insgesamt (eher) zufrieden. Dies gilt insbesondere für die Angebote zur weiteren Kompetenzentwicklung und der Betreuung der Promotionsvorhaben. Auch hinsichtlich des erwarteten Erwerbs zusätzlicher Qualifikationen ergibt sich ein tendenziell positives Bild. In allen drei vorgegebenen Bereichen hatte eine deutliche Mehrheit bereits Kurse besucht beziehungsweise Lehrveranstaltungen angeboten und in der Regel für die Kursbesuche auch ein qualifizierendes Teilnahmezertifikat erhalten.

	<ul style="list-style-type: none"> Die Mehrheit der Befragten ist sowohl mit dem Kursangebot als auch mit der Vorgabe, zusätzliche Qualifikationen zu erwerben, zufrieden. Kritik zielt vor allem auf das Verständnis und die Abgrenzung der einzelnen Qualifizierungsbereiche ab und eine damit verbundene Unsicherheit hinsichtlich der Anerkennung der Kurse. Zudem besteht der Wunsch nach einer höheren Flexibilität in der Kurswahl.
Berufliche Zukunftsabsichten der Teilnehmer/innen	<ul style="list-style-type: none"> Die Hälfte der Befragten strebt für die Zeit nach der Promotion eine Karriere im privaten Sektor an, ein weiteres Drittel eine wissenschaftliche Karriere. Etwa jede/r zehnte Promovend wünscht im Anschluss eine Beschäftigung im öffentlichen Sektor oder Non-Profit-Bereich. Etwa jede/r trägt die Überlegung einer Existenzgründung. Fast alle Promovenden wünschen sich, ihre berufliche Zukunft im Freistaat Sachsen zu verwirklichen. Lediglich sieben Prozent streben tendenziell eine Beschäftigung außerhalb Sachsens an.
Wirksamkeit insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> Die Evaluation ergibt hinsichtlich der Wirksamkeit der Förderung im Hinblick auf die Förderziele ein überwiegend positives Bild. Der Beteiligung und Inanspruchnahme der Förderung insgesamt ist bislang positiv einzuschätzen, jedoch zeichnet sich ab, dass in der stärker entwickelten Region zu wenige Frauen an der Förderung partizipieren. Bei einem Großteil der mittelbar Geförderten ist von einem erfolgreichen Abschluss des Promotionsvorhabens auszugehen, bei einigen wenigen der Befragten wurde die Promotion bereits eingereicht. Nach Maßgabe der Befragungsergebnisse ist bei den noch Promovierenden zu erwarten, dass die Einreichung mehrheitlich erst nach Ende der maximalen Förderlaufzeit erfolgen wird. Dies lässt eine negative Auswirkung auf die Zielerreichung im entsprechenden Ergebnisindikator erwarten. Bezüglich des begleitenden Kompetenzerwerbs fallen die Untersuchungsergebnisse dagegen positiv aus. Die große Mehrheit der Promovenden will die zukünftigen beruflichen Ziele im Freistaat Sachsen verwirklichen. Das entsprechende Förderziel wird durch die Förderung unterstützt.
<i>Vertikale Interventionslogik</i>	
Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Einordnung des Vorhabensbereichs in die Förderarchitektur	<ul style="list-style-type: none"> Die Evaluation zeigt, dass ein wesentlicher Teil der Promovenden die Verwirklichung ihrer beruflichen Ziele im Freistaat Sachsen an. Somit leistet der Vorhabensbereich nachweislich einen Beitrag zum Spezifischen Ziel der Bereitstellung von mehr und besser qualifizierten Fachkräften. Durch die zu erwartenden erfolgreichen Promotionen wird im weiteren Sinne auch ein Beitrag zur Bildung der Teilnehmer/innen und damit zum Bildungsziel der Prioritätsachse C geleistet, wenngleich die Zielgruppe der Förderung nicht durch die Leitindikatoren erfasst ist. Unabhängig davon lassen die Untersuchungsergebnisse einen Beitrag zur Umsetzung der Länderspezifischen Empfehlung, wachstumsverstärkende Bildungs- und Forschungsausgaben zu tätigen, erwarten.

Fachspezifische Evaluierungsfrage

Frage	Zusammenfassung und Bewertung
Vergleich der Wirkungen der vier Promotionsformen und dessen Gründe	<ul style="list-style-type: none"> Die große Mehrheit der Teilnehmer/innen nimmt die Förderung im Rahmen von Landesinnovationspromotionen in Anspruch, die anderen Fördermöglichkeiten sind deutlich weniger nachgefragt. Die Wirksamkeit fällt hier schon auf Grund der geringen Inanspruchnahme niedriger aus. Weitergehende vergleichende Einschätzungen zur Wirksamkeit der Promotionsformen können aufgrund der niedrigen Fallzahlen bei den Industriepromotionen / den Vorhaben zur Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere nicht getroffen werden.

1 *Tabelle 64: Vorhabensbereich C.4.1.2 „Promotionsförderung“ – Zusammenfassung und Bewertung*

2 Insgesamt zeigt die Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.4.1.2 „Promotionsförderung“ ein
3 überwiegend positives Ergebnis. Folgende Empfehlungen sollten geprüft werden.

4

Empfehlung 1: Verbesserung der Rahmenbedingungen an den Hochschulen prüfen

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> Die Förderbedingungen sehen eine Stipendienlaufzeit von drei Jahren vor. Auf Antrag kann diese um ein weiteres Jahr verlängert werden. Mehr als die Hälfte der befragten Stipendiaten erwartet, die Promotion erst – teils deutlich – nach Ende der Förderlaufzeit einzureichen. Somit ist davon auszugehen, dass ein wesentlicher Teil der Promovenden für die letzte Zeit ihrer Promotion ohne finanzielle Förderung ist, beziehungsweise sich um eine Anschlussförderung oder Anstellung bemühen muss. Es besteht angesichts der Untersuchungsergebnisse das Risiko, dass Promotionen möglicherweise aufgrund dessen zu einem relativ späten Zeitpunkt abgebrochen werden. Zwar zeigten sich die Befragten mehrheitlich mit der Begleitung ihrer Promotionsvorhaben an den Hochschulen zufrieden, dennoch geht die Evaluierung davon aus, dass diese stärker darauf ausgerichtet werden könnte, die Promotionsvorhaben zeitnäher abzuschließen.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> Es wird empfohlen, zu prüfen, inwiefern die Rahmenbedingungen an den Hochschulen so verbessert werden können, dass die Quote derjenigen, die ihre Promotion erst (deutlich) nach Ende der Stipendienlaufzeit einreichen, verringert werden kann. Es sollte dazu ein Austausch mit den Hochschulen angestrebt werden, mit dem Ziel, die Ursachen für die oft langen Promotionszeiten zu ermitteln und Maßnahmen zu definieren, die eine zeitnähere Einreichung unterstützen.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> Fondsbewirtschafter und Zuwendungsempfänger

Empfehlung 2: Prüfung von Maßnahmen zur Steigerung des Frauenanteils

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> Im Hinblick auf den übergreifenden Fördergrundsatz zur Gleichstellung von Männern und Frauen ist es als sehr positiv zu erachten, dass die Beteiligung von Frauen in der Indikatorik des Vorhabensbereichs berücksichtigt wurde. Um eine angemessene Beteiligung von Frauen in der Promotionsförderung sicherzustellen, wurden entsprechende Output-Ziele formuliert. Aus den Zielwerten ergibt sich, dass Frauen einen Anteil von etwa 50 Prozent der Stipendiaten bilden sollen. Nach Maßgabe der Untersuchungsergebnisse wird diese Quote in beiden Regionen deutlich unterschritten, auch wenn zumindest für die Übergangsregion angenommen werden kann, dass der absolute Zielwert noch erreicht wird. Die gesetzten Zielwerte bezüglich der Beteiligung von Frauen können grundsätzlich als ambitioniert aufgefasst werden, da die Promotionsvorhaben (ähnlich wie bei den Nachwuchsforschergruppen) überwiegend im Bereich technischer Wissenschaften oder Naturwissenschaften / Mathematik zu verorten sind, in denen Frauen unter den Studienabsolventen teils deutlich in der Minderheit sind.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> Es wird empfohlen, Maßnahmen zu prüfen, die zu einer weiteren Steigerung des Anteils geförderter Frauen führen. In besonderem Fokus sollten hier die Anspracheprozesse und Ausgestaltung der Auswahlverfahren an den Hochschulen stehen. Möglicherweise könnte eine stärkere Einbindung der ESF-Koordinatoren/innen auch in das Bewerbungsverfahren zu einer stärkeren Berücksichtigung des in den Output-Indikatoren verankerten Gleichstellungsziels führen.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> Fondsbewirtschafter und Zuwendungsempfänger

Empfehlung 3: Rahmenbedingungen der Qualifizierungskurse prüfen und ggf. anpassen

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ein Großteil der Promovenden belegt Kurse in den Bereichen soziale Kompetenzen und Projektmanagement oder bietet Lehrveranstaltungen an und erwirbt in diesem Rahmen auch ein qualifizierendes Teilnahmezertifikat. Die Bewertung der Kursangebote fällt grundsätzlich positiv aus. ▪ Nichtsdestotrotz sehen sowohl einige Promovenden als auch die interviewten ESF-Koordinatoren und -Kordinatorinnen Verbesserungsbedarf bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen der Kurswahl. ▪ Insbesondere herrsche mitunter Unklarheit über die genaue Zuordnung von an den Hochschulen angebotenen Kursen zu den Qualifizierungsbereichen und damit auch Unsicherheit über die mögliche Anerkennung. ▪ Eine Ausweitung der möglichen Qualifizierungsbereiche beziehungsweise eine Flexibilisierung der Anerkennungspraxis wird teilweise gewünscht.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es sollte gemeinsam mit der Sächsischen Aufbaubank geprüft werden: <ul style="list-style-type: none"> – ob die Kriterien zur Zuordnung und Anerkennung von Kursen zu den Qualifizierungsbereichen geschärft werden beziehungsweise das Nachweisverfahren vereinfacht werden könnten – ob die vorgegebenen Qualifizierungsbereiche erweitert und/oder flexibilisiert (zum Beispiel durch die Bereiche wissenschaftliche Methodik, Didaktik und fachbezogene Qualifizierungen)
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fondsbewirtschafter, Sächsische Aufbaubank

1 *Tabelle 65: Vorhabensbereich C.4.1.2 „Promotionsförderung“ – Schlussfolgerungen und Empfehlungen*

2 **16. Vorhabensbereich C.5.2.1 „Verbundausbildungen“**

3 Der Vorhabensbereich C.5.2.1 „Verbundausbildungen“ ordnet sich wie folgt in die Förderarchitektur
4 des ESF-Sachsen ein.

5

Verbundausbildungen (C.5.2.1)		
Fondsbewirtschafter: Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA), Referat 24		
Prioritätsachse (PA)	C	Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen
Investitionspriorität (IP)	10iv	Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung, Erleichterung des Übergangs von der Bildung zur Beschäftigung und Stärkung der Systeme der beruflichen Bildung und Weiterbildung und deren Qualität, unter anderem durch Mechanismen für die Antizipation des Qualifikationsbedarfs, die Erstellung von Lehrplänen sowie die Einrichtung und Entwicklung beruflicher Bildungssysteme, darunter duale Bildungssysteme und Ausbildungswege
Spezifisches Ziel (SPZ)	C.5	Duale Berufsausbildung sichern und stärken
Handlungsoption (HO)	C.5.2	Stärkung der betrieblichen Berufsausbildung

6 *Tabelle 66: Vorhabensbereich C.5.2.1 „Verbundausbildungen“ – Einordnung in die Förderarchitektur*

7 Innerhalb der Prioritätsachse C zählt der Vorhabensbereich „Verbundausbildungen“ mit einem Anteil
8 von 9,1 Prozent an den geplanten ESF-Mitteln zu den größeren Vorhabensbereichen, innerhalb des
9 Spezifischen Ziels C.5 bildet es mit 44,2 Prozent den größten Baustein der Förderung.

1 16.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen

2 Ziel der Untersuchung ist die Bewertung der Wirksamkeit der Interventionslogik des Vorhabensbereichs einschließlich der Beantwortung einer fachspezifischen Evaluierungsfrage, die vom Fondsbe-
3 wirtschaftlicher aufgebracht wurde. In der folgenden Übersicht sind Ziele, Zweck und Fragen der Unter-
4 suchung zusammenfassend dargestellt.
5
6

Teil C: Wirkungsevaluierung

Teil D: fachspezifische Evaluierungsfragen

- Wirksamkeit der Interventionslogik
- Beitrag zur Realisierung der übergreifenden Zielsetzungen
- Welche Verbundkooperationen und -praktiken gibt es? Welche Verbünde erweisen sich als besonders erfolgreich?

7 *Tabelle 67: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.5.2.1 „Verbundausbildungen“ – Untersuchungsgegenstand*

8 Die Wirkungsevaluierung wurde nach dem folgenden Vorgehen durchgeführt:

- 9 1. Analyse des Förderansatzes einschließlich der Einbettung in die Gesamtstrategie
- 10 2. Analyse des bisherigen Umsetzungsstands
- 11 3. Vertiefende Analyse und Bewertung der Wirksamkeit des Förderansatzes hinsichtlich des Erfolgs der Verbundkooperationen in unterschiedlichen Konstellationen (Evaluierungsfrage 1)
- 12 4. Schlussfolgerung zum Beitrag der Förderung zur Realisierung der Gesamtstrategie sowie zur Umsetzung der übergreifenden Förderziele

15 Folgende Tabelle weist alle im Zuge der Analyse genutzten Informationsquellen, die genutzten Methoden sowie ihren Einsatzzweck aus:
16
17

Datenquelle	Analysemethode	Erkenntnisse und Bewertungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ESF-OP ▪ Ggf. weitere Dokumente zur Förderkonzeption ▪ Bestehende Evaluierungsberichte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderansatz und Einbettung in Gesamtstrategie ▪ Analyse und Bewertung bestehender Erkenntnisse zur Wirksamkeit
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswertungen von Daten aus dem IT-Begleitsystem zu Vorhaben und Teilnehmer/innen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quantitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzieller und materieller Umsetzungsstand ▪ Implementierung der übergreifenden Grundsätze
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Befragung von KMU (Stichprobe von ca. 300 Zuwendungsempfängern brutto) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quantitative und qualitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbundkonstellationen / -ausbildungen ▪ Motivation der Unternehmen (im Hinblick auf die Förderung / die Konstellationen) ▪ Auswirkung auf Ausbildungsqualität ▪ Auswirkung auf Ausbildungsbereitschaft

18 *Tabelle 68: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.5.2.1 „Verbundausbildungen“ – Datenquellen*

1 **16.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung**

2 **Kontext der Förderung**

3 Die Förderung im Vorhabensbereich C.5.2.1 „Verbundausbildungen“ steht im Kontext der in der so-
4 zioökonomischen Analyse aus dem Vorfeld des ESF-OPs identifizierten rückläufigen Entwicklung
5 der Erwerbstätigenzahl. Diese mache es für Betriebe und Unternehmen schwieriger, geeignete Per-
6 sonen für angebotene Ausbildungsstellen zu finden, was einen Handlungsbedarf bedeute. Die För-
7 derung ist eingebettet in die Fachkräftestrategie 2020 des Landes.

8 **Horizontale Interventionslogik**

9 Das Ziel der Förderung im Vorhabensbereich ist es, die betriebliche Ausbildung zu unterstützen und
10 abzusichern.

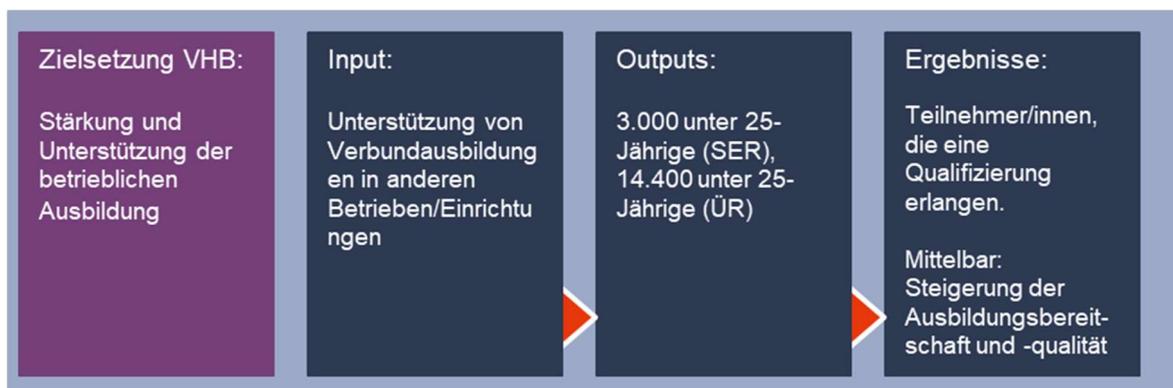
11 Zu diesem Zweck unterstützt die Förderung im Vorhabensbereich die Durchführung der betrieblichen
12 Ausbildung in Form einer Verbundausbildung, das heißt dass Ausbildungsinhalte in anderen Unter-
13 nehmen oder Einrichtungen (Verbundpartner) ergänzend zur eigenen Ausbildung vermittelt werden.
14 Für Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrunterweisung im Handwerk sowie der überbetrieblichen
15 Ausbildung in der Land-, Forst- und Hauswirtschaft haben die Förderungen der Überbetrieblichen
16 Lehrunterweisung im Handwerk bzw. Überbetriebliche Ausbildungsmaßnahmen in der Land-, Forst-
17 und Hauswirtschaft Vorrang. Eine Förderung von überbetrieblichen Lehrgängen, die nach der gel-
18 tenden Verordnung über die Berufsausbildung in der Bauwirtschaft durchgeführt werden, ist ausge-
19 schlossen. Konkret wird dem Ausbildungsbetrieb für die Zeit, in der der / die Auszubildende an einer
20 Verbundausbildung in einem anderen Unternehmen / einer anderen Einrichtung teilnimmt, ein Zu-
21 schuss zu den Ausbildungsausgaben gewährt.

22 Zielgruppe der Förderung sind betriebliche Auszubildende, die eine Ausbildung in einem anerkannten
23 Ausbildungsberuf nach dem Berufsbildungsgesetz vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), oder
24 nach der Handwerksordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998 (BGBl.
25 I S. 3074; 2006 I S. 2095), absolvieren.

26 Über den gesamten Zeitraum der Förderperiode wird damit gerechnet, dass in der stärker entwickel-
27 ten Region 3.000 und in der Übergangsregion 14.400 unter 25-Jährige an der Förderung teilnehmen.
28 In beiden Regionen sollen 80 Prozent der jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Qualifizie-
29 rung im Ergebnis erlangen.

30 Folgende Graphik fasst die horizontale Interventionslogik des Vorhabensbereichs zusammen:

31



1

2 *Abbildung 73: Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich C.5.2.1 „Verbundausbildungen“*

3 **Vertikale Interventionslogik**

4 Der Vorhabensbereich C.5.2.1 ist dem Spezifischen Ziel C.5 „Duale Berufsausbildung sichern und
5 stärken“ zugeordnet. Durch die finanzielle Unterstützung der Durchführung von Verbundausbildungen
6 soll die Ausbildungsbereitschaft von Betrieben und die Ausbildungsqualität gesteigert werden.
7 Ein Erfolg der Förderung ist somit zu verzeichnen, wenn Ausbildungen im Verbund zu einer gesteigerten
8 Ausbildungsqualität führen und wenn Betriebe, die bislang nicht ausbilden, durch die Förderung
9 zum Ausbilden in Verbundkonstellationen ermutigt werden. Zum Bildungsziel der Prioritätsachse C
10 ist somit zwar ein Beitrag zu erwarten, auf Grund der Länge der Ausbildungsdauer ist dieser
11 jedoch erst mittelfristig ersichtlich.

12 **16.3. Bestehende Erkenntnisse**

13 Der Förderansatz des Vorhabensbereichs „Verbundausbildungen“ wurde auch in der Förderperiode
14 2007 – 2013 durchgeführt. Für die aktuelle Förderperiode wurden nur kleinere Anpassungen vorge-
15 nommen.

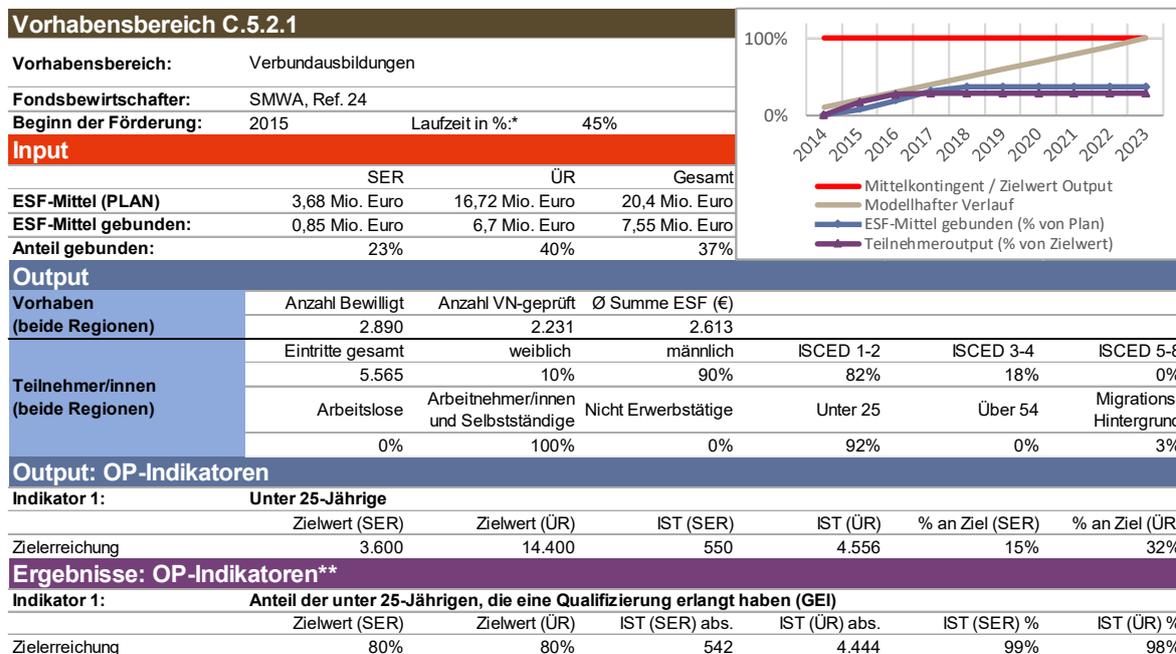
16 Im Zuge der wissenschaftlichen Begleitung des ESF in Sachsen in der Förderperiode 2007 – 2013
17 wurde im Jahre 2011 eine Untersuchung des Fördergegenstandes „Verbundausbildungen“ vorge-
18 nommen. Dabei stand eine Bewertung der Wirksamkeit des Fördergegenstands im Mittelpunkt. Die
19 Untersuchung kam zu dem Schluss, dass die Förderung einen Beitrag zur Qualität der Ausbildung
20 sowie zur Sicherung von Ausbildungsplätzen leistet. Verbünde bestanden demnach vor allem zwi-
21 schen Unternehmen und Bildungsdienstleistern.

22 Eine erste Untersuchung des Vorhabensbereiches in der aktuellen Förderperiode fand im Rahmen
23 der Durchführungsevaluierung 2016 statt. Die Umsetzung der Förderung lag demnach noch hinter
24 den Erwartungen. Dies galt sowohl für den finanziellen Umsetzungsstand als auch für die Zielerrei-
25 chung im Output. In beiden Fällen erreichte die Übergangsregion etwa doppelt so hohe Werte wie
26 die stärker entwickelte Region. In beiden Regionen blieben weiterhin die Ergebnisse laut Untersu-
27 chungsbericht noch leicht hinter den Erwartungen zurück.

1 **16.4. Analyse**

2 **16.4.1. Quantitative Analyse**

3 Der Umsetzungsfortschritt im Vorhabensbereich C.5.2.1 „Verbundausbildungen“ stellt sich zum
4 Stichtag 31.05.2018 wie folgt dar:



* Seit Beginn der Förderperiode 01.01.2014 (unter Berücksichtigung von n+3)

** Berechnet auf Grundlage der Teilnehmendatensätze, die Austrittsdaten enthalten

5

6 Zur Erläuterung der dargestellten Kennzahlen und Berechnungen siehe Abschnitt 2.1.2

7 *Abbildung 74: Umsetzungsstand im Vorhabensbereich C.5.2.1 „Verbundausbildungen“, Quelle: Monitoring-Auswertungen zu*
8 *Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen*

9 In der Übergangsregion waren zum Betrachtungszeitpunkt die vorhandenen ESF-Mittel bereits in
10 angemessenem Umfang gebunden. In der stärker entwickelten Region blieb die finanzielle Umset-
11 zung dagegen noch hinter den Erwartungen zurück. Bewilligt wurden insgesamt 2.890 Vorhaben mit
12 einer durchschnittlichen Förderhöhe von etwa 2,6 Tsd. Euro an ESF-Mitteln.

13 In der stärker entwickelten Region bewegt sich die bisherige Zielerreichung bezüglich der Zahl der
14 unter 25-jährigen Teilnehmer/innen noch auf geringem Niveau. In der Übergangsregion fällt die Zie-
15 lerreicherung vergleichsweise höher aus, entspricht aber noch nicht dem Erwartungswert zum Be-
16 trachtungszeitpunkt. Eine – bezogen auf die stärker entwickelte Region - deutliche Zielverfehlung
17 über die gesamte Förderperiode erscheint wahrscheinlich. Im Gegensatz dazu werden die Ergeb-
18 nisziele mittlerweile deutlich übertroffen, fast jede/r Auszubildende erlangt eine Qualifizierung.

19 Insgesamt ist der Förderverlauf unter Berücksichtigung der dargestellten Kennzahlen – soweit be-
20 wertbar – als durchmischtes zu erachten.

1 16.4.2. Qualitative Analyse

2 Die quantitative Analyse lässt darauf schließen, dass die Förderung teils in geringerem Umfang in
3 Anspruch genommen wird, als geplant. Die Wirksamkeit – bezogen auf bereits ausgetretenen Aus-
4 zubildenden – ist jedoch gegeben. Im Folgenden wird diese Analyse um qualitative Aspekte vertieft.

5 Untersucht wird dabei zunächst, in welchen Konstellationen und mit welcher Motivation die Verbund-
6 ausbildung durchgeführt wird. Die anschließenden beiden Abschnitte sind den Auswirkungen der
7 Förderung auf die Ausbildungsqualität und die Ausbildungsbereitschaft gewidmet.

8 Die qualitative Analyse beruht auf einer schriftlich-standardisierten Befragung von teilnehmenden
9 Betrieben, deren Förderung im Jahr 2017 oder später endete. Hatten Unternehmen die Förderung
10 in diesem Zeitraum mehrfach in Anspruch genommen, wurde nur das jeweils aktuellste Vorhaben
11 berücksichtigt. Aus den verbleibenden Vorhaben / Betrieben wurde anschließend eine Zufallsstich-
12 probe gezogen. Von 300 angeschriebenen Betrieben haben sich insgesamt 191 an der Befragung
13 beteiligt, was einer Rücklaufquote von 63 Prozent entspricht.

14 Verbundkonstellationen / -ausbildungen

15 Die Durchführung von Verbundausbildungen ist in unterschiedlichen Konstellationen möglich. Bei
16 den befragten Unternehmen zeigt sich ein deutlicher Schwerpunkt in der Kooperation mit Bildungs-
17 dienstleistern.

Mit welchem/welchen Verbundpartner/n kooperieren Sie im Rahmen der genannten Verbundausbildung?



18

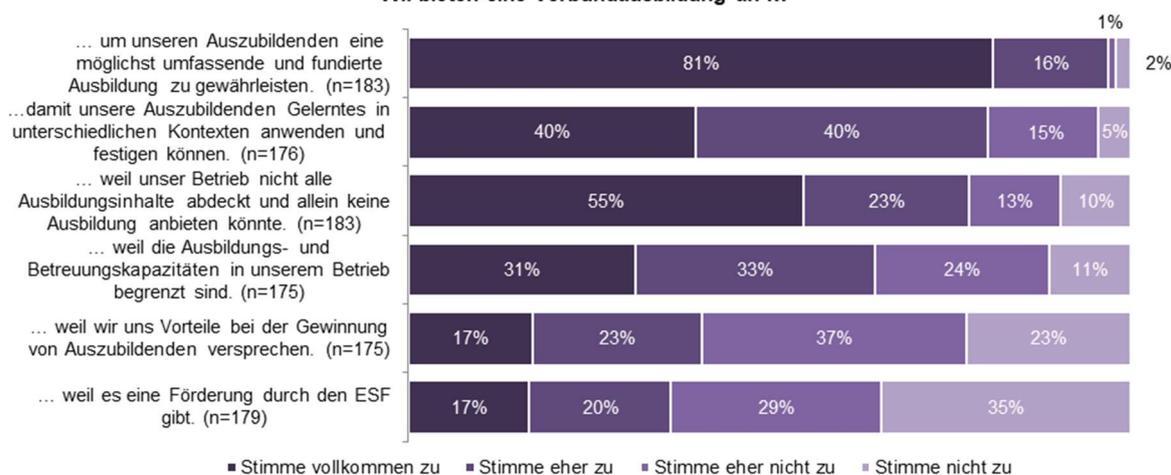
19 *Abbildung 75: Wahl der Verbundpartner (Mehrfachantworten möglich), Quelle: Befragung von Unternehmen, n=191*

20 Bei 57 Prozent der befragten Unternehmen wurde die Verbundausbildung mit einem Bildungsdienst-
21 leister durchgeführt, jeweils ein Sechstel hatten sich für einen Ausbildungsverein oder ein anderes
22 Unternehmen entschieden. In zehn Prozent der Fälle meldeten die Unternehmen andere Verbund-
23 konstellationen zurück.

24 Motivation der Unternehmen (im Hinblick auf die Förderung / die Konstellationen)

25 Verbundausbildung sind vor allem für kleine Unternehmen von Bedeutung, die zwar eine prinzipielle
26 Ausbildungsbereitschaft aufweisen, aber allein keine ausreichenden Kapazitäten oder Vorausset-
27 zungen für die Durchführung besitzen. Die Befragung zeigt aber, dass dies nicht der wichtigste
28 Grund dafür ist, warum Unternehmen ihre Ausbildung im Verbund anbieten. Die zentrale Motivation
29 speist sich vielmehr aus dem Willen, den eigenen Auszubildenden eine möglichst hohe Ausbildungs-
30 qualität zu bieten.

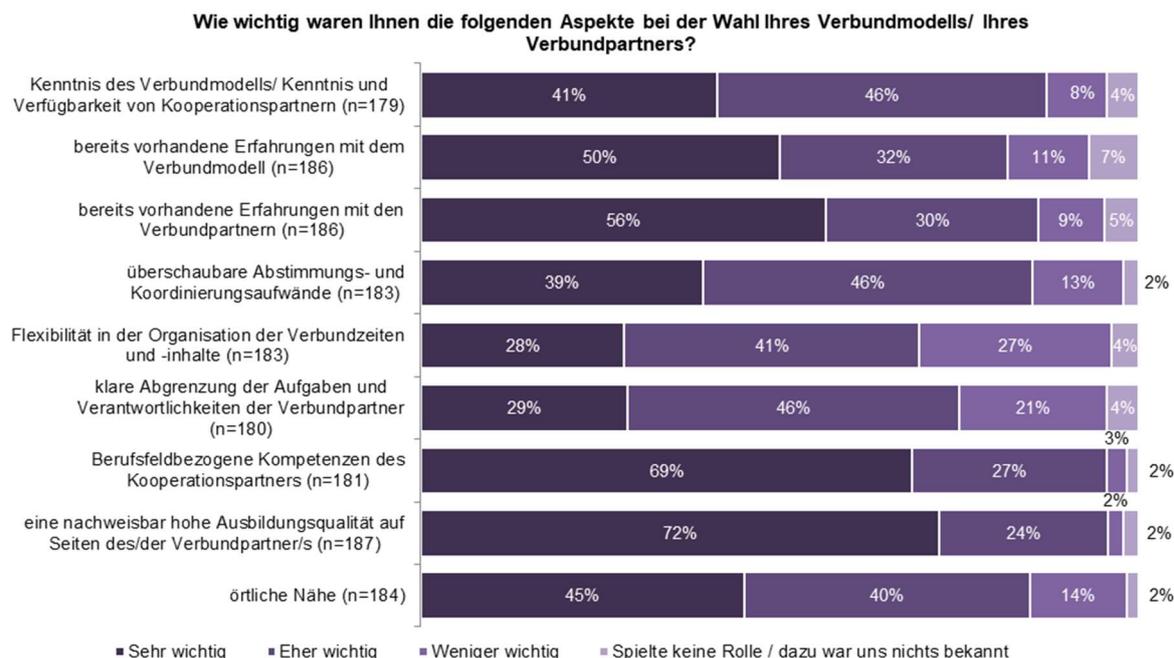
Wir bieten eine Verbundausbildung an ...



1
 2 Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Einzelaspekte / Antwortmöglichkeiten ungleich 100 Prozent sein.
 3 *Abbildung 76: Motivation der Unternehmen für eine Verbundausbildung, Quelle: Befragung von Unternehmen*

4 Fast alle befragten Unternehmen nutzten die Möglichkeit der Verbundausbildung, damit ihre Auszu-
 5 bildenden eine umfassende und fundierte Ausbildung erhalten. Eine tendenziell hohe Zustimmung
 6 mit etwa 80 Prozent äußerten die Unternehmen auch bezüglich des Aspekts, ihren Auszubildenden
 7 ermöglichen zu wollen, Gelerntes in unterschiedlichen Kontexten anwenden und festigen zu können.
 8 Eine Begrenzung der eigenen Ausbildungsmöglichkeiten motivierte mehr als die Hälfte der Unter-
 9 nehmen, ein knappes weiteres Viertel sah in dieser Hinsicht zumindest tendenziell eine Ursache für
 10 das Engagement in der Verbundausbildung. Demgegenüber spielte eine mögliche Begrenzung der
 11 eigenen Ausbildungs- und Betreuungskapazitäten schon für deutlich mehr als ein Drittel der Unter-
 12 nehmen keine wesentliche Rolle. Nur vergleichsweise wenige Unternehmen erwarteten der Befra-
 13 gung zufolge Vorteile bei der Auszubildendengewinnung oder sahen in der ESF-Förderung einen
 14 ausschlaggebenden Grund.

15 Der Fokus auf eine hohe Ausbildungsqualität spiegelt sich auch in den Kriterien bei der Wahl der
 16 Verbundpartnerwahl wider.



1
2 Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Einzelaspekte / Antwortmöglichkeiten ungleich 100 Prozent sein.
3 *Abbildung 77: Kriterien für die Wahl der Verbundpartner, Quelle: Befragung von Unternehmen*

4 Den abgefragten Aspekten einer nachweisbar hohen Ausbildungsqualität sowie berufsfeldbezogener Kompetenzen maßen die Unternehmen die mit Abstand größte Bedeutung zu. Zwischen zwei
5 Drittel und drei Viertel der Unternehmen sahen diese Aspekte als sehr wichtig an. Jeweils mehr als
6 die Hälfte der Befragten legten auch sehr großen Wert darauf, dass bereits Erfahrungen zum Ver-
7 bundpartner oder Verbundmodell vorliegen. Vergleichsweise weniger Bedeutung wurde dagegen
8 den Aspekten Flexibilität in der Organisation, Klarheit in der Abgrenzung der Aufgaben und Verant-
9 wortlichkeiten sowie Überschaubarkeit der Abstimmungsaufwände zugemessen. Dies hängt mög-
10 licherweise damit zusammen, dass viele der befragten Unternehmen bereits Vorerfahrungen mit
11 dem jeweiligen Verbundmodell / dem Partner besaßen (die ihnen auch wichtig sind) und sie deshalb
12 auch weniger Risiken in der Zusammenarbeit erwarteten.
13

14 Diese Annahme wird weiter fundiert durch die Einschätzung der Unternehmen zu den Schwierigkei-
15 ten, einen den Anforderungen entsprechenden Verbundpartner zu finden.



16
17 *Abbildung 78: Schwierigkeiten bei der Verbundpartnersuche, Quelle: Befragung von Unternehmen, n=190*

18 Fast drei Viertel der befragten Unternehmen gab in dieser Hinsicht an, überhaupt keine Schwierig-
19 keiten gehabt zu haben. Ein weiteres Viertel sah allenfalls eine geringe Herausforderung in der Part-
20 nersuche.

21 Verbundkonstellationen, die ausschließlich aus Unternehmen bestehen, kommen der Befragung zu-
22 folge vergleichsweise selten vor. Aus den oben dargestellten Erwartungen an das Verbundmodell /

1 an den Verbundpartner lässt sich weiterhin nicht ablesen, warum diese Konstellation seltener ge-
2 wählt wird. Um die Ursachen dafür näher zu untersuchen, wurden alle in die Untersuchung einbezo-
3 genen Unternehmen (unabhängig ob sie tatsächlich in einer solchen Konstellation ausbildeten oder
4 nicht) nach möglichen Sorgen gegenüber einem solchen Verbundmodell befragt. Insgesamt 99 Un-
5 ternehmen gaben dazu eine Einschätzung ab. Deutlich wird an den Rückmeldungen, dass vor allem
6 Befürchtungen genannt wurden, die nur in solchen Verbundkonstellationen auftreten können.

Haben oder hätten Sie eine oder mehrere der nachfolgend genannten Befürchtungen bezüglich einer Kooperation mit einem anderen Unternehmen?



7
8 *Abbildung 79: Sorgen hinsichtlich einer Kooperation mit einem anderen Unternehmen (Mehrfachantworten möglich), Quelle:*
9 *Befragung von Unternehmen, n=99*

10 So haben mehr als die Hälfte der antwortenden Unternehmen die Sorge benannt, Auszubildende an
11 das andere beteiligte Unternehmen zu verlieren. Mehr als zwei von fünf Unternehmen befürchtete(n)
12 die Weitergabe von Betriebsinterna und fast ein Drittel eine Beeinträchtigung der Loyalität und Ver-
13 bindlichkeit der Auszubildenden. Sorgen, dass das kooperierende Unternehmen seiner Ausbildungs-
14 verantwortung nicht gerecht würde oder dass es zu Abstimmungsproblemen kommen könnte, wurde
15 dagegen eine geringere Bedeutung zugemessen.

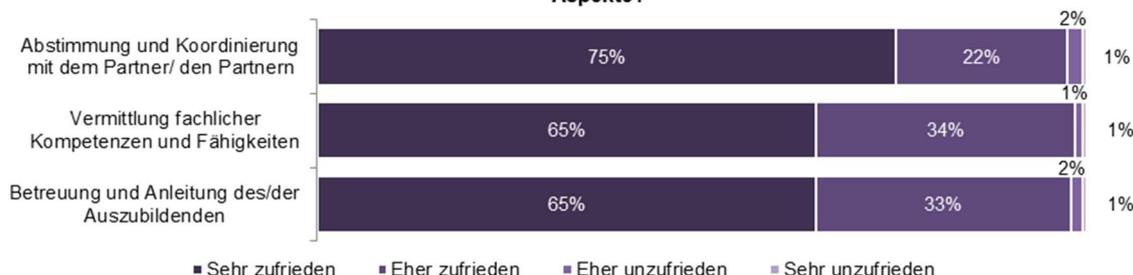
16 Insgesamt deuten diese Befunde darauf hin, dass Vorbehalte zumindest in Teilen einer häufigeren
17 Nutzung dieser Verbundkonstellation entgegenstehen. Der Befragungsergebnisse zeigen gleichzei-
18 tig, dass solche Vorbehalte tendenziell überwertet sind, da befragte Unternehmen, die tatsächlich in
19 solchen Konstellationen ausbildeten, diese in geringerem Umfang aufwiesen.¹²

20 **Auswirkung auf Ausbildungsqualität**

21 Wie bereits aus den Fragen zur Motivation der Unternehmen ersichtlich, spielt die Ausbildungsqua-
22 lität eine zentrale Rolle bei der Entscheidung für eine Verbundausbildung und bei der Wahl der Part-
23 ner. Bei der retrospektiven Beurteilung der Auswirkungen der Verbundausbildung auf die Ausbil-
24 dungsqualität zeigt sich insgesamt eine hohe Zufriedenheit bei den Unternehmen.

¹² Das heißt nicht, dass es nicht Fälle geben kann, in denen diese Befürchtungen zum Tragen kommen. Textliche Ergänzungen in Fragebögen deuteten darauf hin, dass im Einzelfall sich solche Befürchtungen auch materialisieren.

Wie zufrieden waren Sie mit der genannten Verbundausbildung hinsichtlich folgender Aspekte?



- 1
2 Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Einzelaspekte / Antwortmöglichkeiten ungleich 100 Prozent sein.
3 *Abbildung 80: Zufriedenheit mit der Verbundausbildung, Quelle: Befragung von Unternehmen, n=189/190*

4 Mindestens jeweils zwei Drittel der befragten Unternehmen waren in Bezug auf die einzelnen Aspekte sehr zufrieden. Lediglich ein Bruchteil, maximal drei Prozent, äußerten sich zu einem oder mehreren Aspekten (eher) unzufrieden. Insbesondere die gegebene hohe Zufriedenheit mit der Vermittlung fachlicher Kompetenzen und Fähigkeiten und der Betreuung und Anleitung der Auszubildenden deuten darauf hin, dass in den meisten Fällen die qualitativen Erwartungen der Unternehmen erfüllt werden.

10 Dies spiegelt sich auch in der Gesamtbewertung der Verbundausbildung wider.

Wie bewerten Sie die genannte Verbundausbildung im Ergebnis?



- 11
12 Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Einzelaspekte / Antwortmöglichkeiten ungleich 100 Prozent sein.
13 *Abbildung 81: Bewertung der Ergebnisse der Verbundausbildung – Zufriedenheit, Quelle: Befragung von Unternehmen, n=189*
14

15 So gaben fast alle der befragten Betriebe an, (eher) zufrieden mit der Verbundausbildung in der gegebenen Konstellation zu sein. Bei sieben von zehn Unternehmen bestand diesbezüglich keinerlei Einschränkung. Differenziert man diese Angabe nach den verschiedenen Verbundkonstellationen, zeigen sich auch keine wesentlichen Abweichungen bei Unternehmen, die mit anderen Unternehmen einen Verbund bildeten. Dies kann als weiterer Beleg dafür gesehen werden, dass sich die Sorgen, die manche Unternehmen mit dieser Konstellation verbinden, in den tatsächlichen Kooperationen kaum bewahrheiten und entsprechend auch keine geringere Zufriedenheit bedingen.

22 Auswirkung auf Ausbildungsbereitschaft

23 Um die Auswirkungen der Förderung auf die Ausbildungsbereitschaft zu erfassen, wurden die Unternehmen zum einen befragt, ob sie in Zukunft wieder eine Verbundausbildung anbieten würden. Zum anderen wurden sie um eine generelle Einschätzung gebeten, inwiefern die ESF-Förderung zur Ausbildungsbereitschaft im Freistaat Sachsen beiträgt.

27 Eine große Mehrheit der Unternehmen würde den Befragungsergebnissen zufolge erneut eine Verbundausbildung (in der gleichen Konstellation) anbieten.



Abbildung 82: Bewertung der Ergebnisse der Verbundausbildung – Weiterführung, Quelle: Befragung von Unternehmen, n=188

Knapp drei Viertel der befragten Unternehmen stimmten dieser Aussage vollkommen zu, ein weiteres knappes Viertel stimmte eher zu. Unternehmen, die mit im Rahmen der Verbundausbildung mit anderen Unternehmen kooperieren, gaben bei dieser Frage sogar etwas häufiger an, dass sie in Zukunft erneut eine Verbundausbildung in dieser Konstellation anbieten würden.

Der Beitrag der Förderung des ESF wird dabei tendenziell als positiv angesehen, aber sollte insgesamt nicht überschätzt werden.



Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Einzelaspekte / Antwortmöglichkeiten ungleich 100 Prozent sein.

Abbildung 83: Beitrag des ESF zur Ausbildungsbereitschaft, Quelle: Befragung von Unternehmen, n=187

Etwa drei Viertel der befragten Betriebe sehen einen (eher) hohen Beitrag der ESF-Förderung auf die Ausbildungsbereitschaft von sächsischen Unternehmen, aber nur jedes fünfte Unternehmen schätzt diesen Beitrag als sehr hoch ein. Angesichts dessen, dass für viele der befragten Unternehmen die ESF-Förderung für das eigene Engagement in der Verbundausbildung keine ausschlaggebende Rolle gespielt haben dürfte (siehe den vorangegangenen Abschnitt zu Motivation), lässt sich der Effekt der Förderung auf die Ausbildungsbereitschaft als vorhanden aber begrenzt einschätzen.

16.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die zuvor dargestellten Untersuchungsergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen und bewerten.

Wirksamkeit der Förderung

Horizontale Interventionslogik

Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Durchführung und Zielerreichung gemäß OP-Plan	<ul style="list-style-type: none"> Der bisherige finanzielle Umsetzungsstand legt nahe, dass die Förderung – vor allem in der stärker entwickelten Region – nicht im geplanten Umfang nachgefragt wird. Entsprechend liegt auch die bisherige Zielerreichung im Output unter den Erwartungen, insbesondere der Zielwert der stärker entwickelten Region wird wahrscheinlich nicht ganz erreicht werden können. Die Ergebnisse – bezogen auf die erlangten Qualifizierungen - übertreffen dagegen die angestrebten Werte in beiden Regionen deutlich. Im Kern verweisen die Befunde nicht auf Durchführungsprobleme, sondern vor allem auf eine zu optimistische Planung der Inanspruchnahme.

Verbundkonstellationen / -ausbildungen	<ul style="list-style-type: none"> Die weitaus häufigste Verbundkonstellation beinhaltet eine Kooperation mit einem Bildungsdienstleister. Verbünde mit Ausbildungsvereinen, anderen Unternehmen oder andere Konstellationen treten seltener auf.
Motivation der Unternehmen (im Hinblick auf die Förderung / die Konstellationen)	<ul style="list-style-type: none"> Die wichtigste Motivation für die Unternehmen, sich in der Verbundausbildung zu engagieren, liegt darin, den Auszubildenden eine möglichst hohe Ausbildungsbildungsqualität gewährleisten zu können. Mindestens die Hälfte der Betriebe könnte allein aber auch nicht alle Ausbildungsinhalte abdecken beziehungsweise eine Ausbildung überhaupt anbieten. Etwa ein Drittel weist für sich genommen auch zu geringe Ausbildungs- und Betreuungskapazitäten auf. Hinsichtlich beider Aspekte ist noch bei vielen weiteren Unternehmen zumindest tendenziell eine Begrenzung anzunehmen. Bei der Wahl der Verbundpartner / des Verbundmodells stehen für die Betriebe ebenfalls Qualitätsaspekte im Vordergrund. Wichtig sind den Betrieben aber auch bereits vorhandene Erfahrungen mit dem Verbundpartner und / oder der Verbundkonstellation. Es davon auszugehen, dass viele Betriebe solche Erfahrungen bereits besitzen. Entsprechend bildet die Suche eines geeigneten Verbundpartners keine wesentliche Herausforderung für die allermeisten Unternehmen. Kooperationen mit anderen Unternehmen treten im Rahmen der Verbundausbildung verhältnismäßig selten auf. Dies hängt möglicherweise mit Befürchtungen zusammen, dass Betriebsinterna weitergegeben werden oder Auszubildende an beteiligte Unternehmen verloren werden. Diese Befürchtungen sind allerdings bei Unternehmen, die wirklich mit anderen Unternehmen kooperieren, weniger präsent. Zudem sind diese Unternehmen insgesamt genauso zufrieden mit dem Verbund wie Unternehmen in anderen Konstellationen und würden sogar etwas häufiger erneut eine Verbundausbildung in einer solchen Konstellation anbieten.
Auswirkung auf Ausbildungsqualität	<ul style="list-style-type: none"> Die Unternehmen sind insgesamt mit der Durchführung der Verbundausbildung und der erreichten Ausbildungsqualität sehr zufrieden.
Auswirkung auf Ausbildungsbereitschaft	<ul style="list-style-type: none"> Die große Mehrheit der Unternehmen will auch in Zukunft Verbundausbildungen in gleicher Konstellation anbieten. Drei Viertel der Unternehmen sehen generell einen positiven Effekt der ESF-Förderung auf die Ausbildungsbereitschaft von Unternehmen im Freistaat Sachsen, viele Unternehmen geben aber gleichzeitig an, dass die Förderung in ihrem Fall kaum ausschlaggebend für das eigene Engagement in der Verbundausbildung ist.
Wirksamkeit insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> Die Wirksamkeit der Förderung stellt sich eingeschränkt positiv dar. Durch die geringere Nachfrage und Inanspruchnahme des Förderangebots in der stärker entwickelten Region ist die Förderung prinzipiell etwas weniger (breiten-)wirksam als erhofft. Unabhängig davon stellen sich Durchführung und Ergebnisse positiv dar. Insbesondere kann die erreichte Ausbildungsqualität als hoch angesehen werden. Auch die Ausbildungsbereitschaft der partizipierenden Unternehmen bleibt erhalten. Gleichzeitig deutet die Untersuchung darauf hin, dass die positiven Ergebnisse nicht nur auf den Förderimpuls als solchen zurückgeführt werden können.
<i>Vertikale Interventionslogik</i>	
Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Einordnung des Vorhabensbereichs in die Förderarchitektur	<ul style="list-style-type: none"> Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass die Verbundausbildung eine hohe Ausbildungsqualität unterstützt und die an der Förderung partizipierenden Betriebe auch im Ergebnis der Förderung eine hohe Ausbildungsbereitschaft aufweisen. Dennoch weist der Beitrag der Förderung selbst zu den übergreifenden Zielen Begrenzungen auf. Dies liegt daran, dass der Förderimpuls nicht uneingeschränkt in kausalem Zusammenhang mit dem Ausbildungsengagement der Betriebe zu sehen ist und andere Gründe ebenfalls eine Rolle spielen. Mit diesen Einschränkungen ist entsprechend auch der Beitrag zum Bildungsziel der Prioritätsachse C zu bewerten

1

<i>Fachspezifische Evaluierungsfrage</i>	
Frage	Zusammenfassung und Bewertung
Welche Verbundkooperationen und -praktiken gibt es und welche erweisen sich als besonders erfolgreich?	<ul style="list-style-type: none"> Die Förderung von Verbundausbildungen ist in verschiedenen Konstellationen möglich. In deutlich mehr als der Hälfte der Fälle kooperieren Unternehmen mit Bildungsdienstleistern. Etwa jeweils ein Sechstel kooperiert mit Ausbildungsvereinen oder anderen Unternehmen und bei einem Zehntel kommt es zu anderen Verbundkonstellationen. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass es „Pfadabhängigkeiten“ gibt. Da die Unternehmen Erfahrungssicherheit schätzen, scheinen sie vor allem auf bereits bekannte Verbundmodelle und -partner zu setzen. Zudem bestehen in Teilen Vorbehalte gegenüber Verbänden mit anderen Unternehmen eine Rolle, die jedoch nach den Untersuchungsergebnissen kaum begründet sind. Unternehmen, die im Rahmen der Verbundausbildung mit anderen Unternehmen kooperieren, sind insgesamt genauso zufrieden mit der Kooperation wie Unternehmen in anderen Konstellationen und würden sogar etwas häufiger erneut eine Verbundausbildung anbieten.

1 *Tabelle 69: Vorhabensbereich C.5.2.1 „Verbundausbildungen“ – Zusammenfassung und Bewertung*

2 Aus den gewonnenen Erkenntnissen zur Durchführung und Wirksamkeit der Förderung leiten sich
 3 keine wesentlichen Steuerungsnotwendigkeiten ab. Die Feststellungen zur Nachfrage und Inan-
 4 spruchnahme legen lediglich eine Anpassung in Bezug auf die Plankontingente und die Zielzahlen
 5 nahe.

6

<i>Empfehlung 1: Prüfung einer bedarfsgerechten Mittelreduzierung.</i>	
Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> Nachfrage und Inanspruchnahme der Fördermittel liegen in der Übergangsregion leicht und in der stärker entwickelten Region schon deutlicher hinter den hinter den zum Betrachtungszeitpunkt zu erwartenden Werten zurück. Die Anzahl der geförderten Auszubildenden bleibt entsprechend ebenfalls hinter den Erwartungen zurück.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> Es sollte – auch unter Berücksichtigung der zu erwartenden künftigen Entwicklungen am Ausbildungsmarkt – geprüft werden, ob das Mittelkontingent an die bislang niedriger ausfallenden Bedarfe angepasst wird. In diesem Kontext sollte im Zuge einer etwaigen OP-Änderung auch das Output-Ziel entsprechend reduziert werden.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> Fondsbewirtschafter, ESF-Verwaltungsbehörde

7 *Tabelle 70: Vorhabensbereich C.5.2.1 „Verbundausbildungen“ – Schlussfolgerungen und Empfehlungen*

8

17. Vorhabensbereich C.5.2.2 „Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU / ÜbA)“

Der Vorhabensbereich C.5.2.2 „Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU / ÜbA)“ ordnet sich wie folgt in die Förderarchitektur des ESF-Sachsen ein.

Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU / ÜbA) (C.5.2.2)

Fondsbewirtschafter: Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA), Referat 24

Prioritätsachse (PA)	C	Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen
Investitionspriorität (IP)	10iv	Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung, Erleichterung des Übergangs von der Bildung zur Beschäftigung und Stärkung der Systeme der beruflichen Bildung und Weiterbildung und deren Qualität, unter anderem durch Mechanismen für die Antizipation des Qualifikationsbedarfs, die Erstellung von Lehrplänen sowie die Einrichtung und Entwicklung beruflicher Bildungssysteme, darunter duale Bildungssysteme und Ausbildungswege
Spezifisches Ziel (SPZ)	C.5	Duale Berufsausbildung sichern und stärken
Handlungsoption (HO)	C.5.2	Stärkung der betrieblichen Berufsausbildung

Tabelle 71: Vorhabensbereich C.5.2.2 „Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU / ÜbA)“ – Einordnung in die Förderarchitektur

Innerhalb der Prioritätsachse C zählt der Vorhabensbereich „Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU und ÜbA)“ mit einem Anteil von sieben Prozent an den geplanten ESF-Mitteln zu den mittleren Vorhabensbereichen, innerhalb des Spezifischen Ziels C.5 bildet es mit 33,9 Prozent den zweitgrößten Baustein der Förderung.

17.1. Konzept: Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen

Ziel der Untersuchung ist die Bewertung der Wirksamkeit der Interventionslogik des Vorhabensbereichs. Es wurde keine fachspezifische Evaluierungsfrage aufgeworfen. In der folgenden Übersicht sind Ziele, Zweck und Fragen der Untersuchung zusammenfassend dargestellt.

Teil C: Wirkungsevaluierung

Teil D: fachspezifische Evaluierungsfragen

- Wirksamkeit der Interventionslogik
- Beitrag zur Realisierung der übergreifenden Zielsetzungen

Tabelle 72: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.5.2.2 „Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU / ÜbA)“ – Untersuchungsgegenstand

Die Wirkungsevaluierung wurde nach dem folgenden Vorgehen durchgeführt:

1. Analyse des Förderansatzes einschließlich der Einbettung in die Gesamtstrategie
2. Analyse des bisherigen Umsetzungsstands
3. Analyse und Bewertung der Wirksamkeit des Förderansatzes im Hinblick auf die Zielstellung der Kompetenzvermittlung (bemessen am formulierten Ergebnisindikator)

1 4. Schlussfolgerung zum Beitrag der Förderung zur Realisierung der Gesamtstrategie sowie zur
2 Umsetzung der übergreifenden Förderziele

3 Folgende Tabelle weist alle im Zuge der Analyse genutzten Informationsquellen, die genutzten Me-
4 thoden sowie ihren Einsatzzweck aus:
5

Datenquelle	Analysemethode	Erkenntnisse und Bewertungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ESF-OP ▪ Ggf. weitere Dokumente zur Förderkonzeption ▪ Bestehende Evaluierungsberichte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderansatz und Einbettung in Gesamtstrategie ▪ Analyse und Bewertung bestehender Erkenntnisse zur Wirksamkeit
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswertungen von Daten aus dem IT-Begleitsystem zu Vorhaben und Teilnehmer/innen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quantitative Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzieller und materieller Umsetzungsstand ▪ Implementierung der übergreifenden Grundsätze

6 *Tabelle 73: Wirkungsevaluierung im Vorhabensbereich C.5.2.2 „Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU / ÜBA)“ – Datenquellen*

7 **17.2. Ziele und Interventionslogik der Förderung**

8 **Kontext der Förderung**

9 Die Förderung im Vorhabensbereich C.5.2.2 „Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU / ÜBA)“ ist im Kon-
10 text der im ESF-OP benannten Herausforderung 4 „Qualität von Bildungssystemen verbessern“ zu
11 verorten. Diese Herausforderung bezieht sich auf die sozioökonomische Analyse im Vorfeld der Er-
12 stellung des ESF-OP, in der unter anderem gestiegene Abbruchquoten im Bereich der Erstausbil-
13 dung, identifiziert werden.

14 **Horizontale Interventionslogik**

15 Gemäß seiner zwei Bestandteile verfolgt der Vorhabensbereich eine zweigliedrige Strategie. Ziel der
16 Förderung im Bereich der ÜLU ist es, eine hochwertige Ausbildung zu sichern und den Auszubilden-
17 den einen vertieften Kenntnis- und Kompetenzstand zu ermöglichen. Im Bereich der ÜBA ist das Ziel
18 der Förderung, den Kenntnisstand der Auszubildenden zu steigern und die Ausbildungsbetriebe zu
19 entlasten.

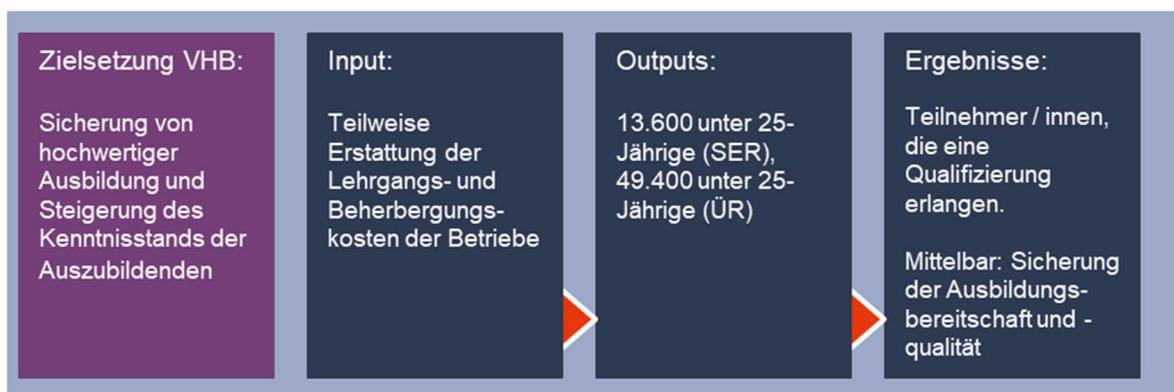
20 Dazu werden im Rahmen der Förderung Teile der Lehrgangskosten sowie mögliche Kosten der Un-
21 terbringung der Teilnehmenden übernommen (pauschaliert). Förderfähig sind Lehrgänge in der
22 Grundstufe (1. Ausbildungsjahr) und in der Fachstufe (2.-4. Ausbildungsjahr). Innerhalb der ÜBA
23 werden die Kosten der Teilnahme an überbetrieblichen Ausbildungsmaßnahmen gefördert, die Teil
24 der Ausbildungsordnung der jeweiligen Berufe sein muss.

25 Zielgruppe der ÜLU sind Auszubildende im Handwerk, deren Ausbildungsverträge in das Verzeich-
26 nis der Berufsausbildungsverhältnisse gemäß § 28 der Handwerksordnung bei der zuständigen
27 Handwerkskammer eingetragen sind und die in einem in die Handwerksrolle eingetragenen Gewer-
28 betrieb ausgebildet werden. Dazu zählen gemäß der Verordnung über die Berufsausbildung in der
29 Bauwirtschaft auch Bauberufe. Die ÜBA richtet sich an Auszubildende der Land-, Forst- und Haus-
30 wirtschaft. Diese müssen sich in einem anerkannten Ausbildungsberuf nach Berufsbildungsgesetz

1 befinden oder die ÜbA muss auf Grundlage von Ausbildungsregelungen der zuständigen Stellen
2 nach § 66 des Berufsbildungsgesetzes stattfinden.

3 Für die aktuelle Förderperiode wird ein Output von 13.600 unter 25-jährigen Teilnehmer/innen in der
4 stärker entwickelten Region und 49.400 unter 25-Jährigen in der Übergangsregion erwartet. Dabei
5 wird nicht nach ÜLU oder ÜbA unterschieden. Als Ergebnisziel wurde festgelegt, dass 80 Prozent
6 der jungen Auszubildenden eine Qualifizierung erlangen sollen.

7 Folgende Graphik fasst die horizontale Interventionslogik des Vorhabensbereichs zusammen:
8



9

10 *Abbildung 84: Horizontale Interventionslogik im Vorhabensbereich C.5.2.2 „Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU / ÜbA)“*

11 **Vertikale Interventionslogik**

12 Der Vorhabensbereich C.5.2.2 „Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU/ÜbA)“ unterstützt das Spezifische
13 Ziel C.5 „Duale Berufsausbildung sichern und stärken“. Durch die Förderung von überbetrieblichen
14 Lehrgängen soll eine hochwertige Ausbildung gesichert werden und die Fähigkeiten und Kenntnisse
15 der Auszubildenden gestärkt werden. Die geförderten Vorhaben wirken sich bei erfolgreicher Durch-
16 führung unmittelbar auf die Fähigkeiten und Kenntnisse der Auszubildenden aus und sichern durch
17 eine Entlastung der Ausbildungsbetriebe indirekt deren Ausbildungskapazitäten. Auf Ebene der Pri-
18 oritätsachse unterstützt der Vorhabensbereich damit in verschiedener Hinsicht das dort verankerte
19 Bildungsziel.

20 **17.3. Bestehende Erkenntnisse**

21 Die Förderansätze des Vorhabensbereichs C.5.2.2 wurde bereits in der vergangenen Förderperiode
22 durchgeführt. Für die aktuelle Förderperiode wurden einige verwaltungstechnische Anpassungen
23 vorgenommen.

24 Eine Vorevaluierung der Förderung fand innerhalb der wissenschaftlichen Begleitforschung des ESF
25 in Sachsen in der Förderperiode 2007 – 2013 im Jahr 2011 statt. Für ÜLU und ÜbA schlussfolgerte
26 die Untersuchung, dass die Förderung Unternehmen bei der Durchführung und Sicherstellung von
27 Ausbildungen effektiv unterstützt hat.

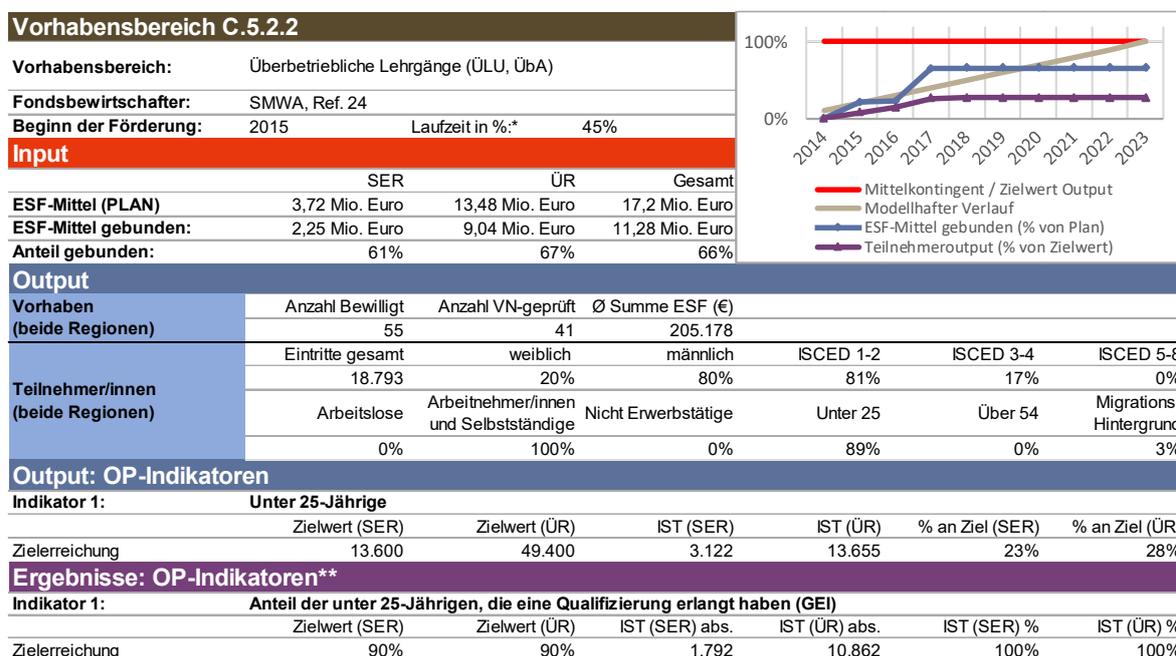
1 Für die aktuelle Förderperiode zeigte die Durchführungsevaluierung 2016, dass die Umsetzung der
2 Förderung verhalten anlief. Der finanzielle Umsetzungsstand entsprach im Wesentlichen den Erwart-
3 ungen. Die Werte für die Output-Indikatoren blieben dagegen zum Zeitpunkt der Durchführungseva-
4 luierung hinter den Erwartungen zurück. Die Ergebniswerte überstiegen aber in beiden Regionen die
5 Zielwerte.

6 17.4. Analyse

7 17.4.1. Quantitative Analyse

8 Der Umsetzungsfortschritt im Vorhabensbereich C.5.2.2 „Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU / ÜbA)“
9 stellt sich zum Stichtag 31.05.2018 wie folgt dar:

10



* Seit Beginn der Förderperiode 01.01.2014 (unter Berücksichtigung von n+3)

** Berechnet auf Grundlage der Teilnehmendendatensätze, die Austrittsdaten enthalten

11

12

Zur Erläuterung der dargestellten Kennzahlen und Berechnungen siehe Abschnitt 2.1.2

13

14

Abbildung 85: Umsetzungsstand im Vorhabensbereich C.5.2.2 „Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU / ÜbA)“, Quelle: Monitoring-Auswertungen zu Vorhaben und Teilnehmer/innen der LIF und eigene Berechnungen

15

16

17

18

Sowohl in der Übergangsregion als auch in der stärker entwickelten Region stellt sich der finanzielle Umsetzungsstand zum Betrachtungszeitpunkt als fortgeschritten dar. Möglicherweise wird das vorgesehene Mittelkontingent vorzeitig ausgeschöpft. Bewilligt wurden insgesamt 55 Vorhaben mit einer durchschnittlichen Förderhöhe von etwa 205 Tsd. Euro an ESF-Mitteln.

19

20

21

22

Die Zielerreichung im Output hinsichtlich der Zahl der unter 25-jährigen Teilnehmer/innen bewegt sich dagegen in beiden Regionen auf zu geringem Niveau. In der Durchführungsevaluierung 2016 wurde bereits ausgeführt, dass dies unter anderem darauf zurückzuführen ist, dass die Jahrgänge 2015 / 2016 nicht in einzelnen Jahresvorhaben gefördert und die Teilnehmer/innen der Kurse nur

1 einmal für beide Jahre erfasst wurden. In der Folge fehlten rund 7.000 Teilnehmendeneinträge. Dar-
2 über hinaus sind nach Angaben des Fondsbewirtschafters aber auch die Förderfallkosten gegenüber
3 der Planung gestiegen. Die Zielzahlen sind ist aus beiden Gründen nicht mehr als realistisch anzu-
4 sehen und können nicht vollständig erreicht werden können. Die relativen Ergebnisziele werden da-
5 gegen weiterhin deutlich übertroffen, jede/r Auszubildende erlangt eine Qualifizierung im Rahmen
6 des Programms.

7 Insgesamt ist der Förderverlauf unter Berücksichtigung der dargestellten Kennzahlen – soweit be-
8 wertbar – als durchmischt zu erachten.

9 **17.5. Zusammenfassende Bewertung, Schlussfolgerungen und Empfehlun-** 10 **gen**

11 Die zuvor dargestellten Untersuchungsergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen und be-
12 werten.
13

<i>Wirksamkeit der Förderung</i>	
<i>Horizontale Interventionslogik</i>	
Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Durchführung und Zielerreichung gemäß OP-Plan	<ul style="list-style-type: none"> Die finanzielle Umsetzung stellt sich sowohl in der Übergangsregion als auch in der stärker entwickelten Region als fortgeschritten dar. Die Zielerreichung im Output bewegt sich aus verschiedenen Gründen bislang nicht auf dem zum Betrachtungszeitpunkt erwartbaren Niveau, die Zielzahlen können vor diesem Hintergrund nicht mehr als realistisch angesehen beziehungsweise nicht mehr erreicht werden. Da regionenunabhängig alle partizipierenden Auszubildenden am Ende der Förderung eine Qualifizierung erlangen, werden die Ergebnisziele deutlich übertroffen. Insbesondere auf Grund der hinter der Erwartung bleibenden Teilnehmendenzahl ist die Umsetzung vor dem Hintergrund der OP-Planung als durchmischt anzusehen.
Wirksamkeit insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> Inhaltlich wurden keine Änderungen des Förderansatzes gegenüber der Förderperiode 2007-2013 vorgenommen, so dass die bereits gewonnenen positiven Erkenntnisse auch auf die aktuelle Förderperiode übertragen werden können. Im Mittelpunkt der Förderung steht die Sicherung einer hohen Ausbildungsqualität, bei gleichzeitiger Entlastung der Betriebe. Die Förderung hat dabei keinen Einfluss auf die Ausgestaltung der Kursangebote, vielmehr sind die Kursangebote und die vermittelten Inhalte als fester Bestandteil des Berufsbildungssystems anzusehen und unterliegen einer stetigen Qualitätssicherung. Vor diesem Hintergrund kann die Wirksamkeit der Förderung bezogen auf die Teilnehmenden dieser Qualifizierungen (weiterhin) als hoch angesehen werden. Der zu geringe Output lässt nicht auf Probleme hinsichtlich der Nachfrage und Inanspruchnahme schließen und damit auf eine geringere Breitenwirksamkeit.
<i>Vertikale Interventionslogik</i>	
Aspekt	Zusammenfassung und Bewertung
Einordnung des Vorhabensbereichs in die Förderarchitektur	<ul style="list-style-type: none"> Für den Vorhabensbereich C.5.2.2 „Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU/ÜbA)“ zeigen die Untersuchungsergebnisse eine weiterhin hohe Wirksamkeit bezüglich der Steigerung der Ausbildungsqualität und damit der Sicherung einer hochwertigen Ausbildungsqualität an. Entsprechend positiv ist auch der Beitrag der Förderung zum Bildungsziel der Prioritätsachse C zu bewerten.

14 *Tabelle 74: Vorhabensbereich C.5.2.2 „Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU / ÜbA)“ – Zusammenfassung und Bewertung*

15 Da hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung und der Durchführung der Förderung keine Probleme
16 ersichtlich sind, ergeben sich keine Anpassungsnotwendigkeiten in der Ausgestaltung der Förde-
17 rung.

1 18. Synthese der Empfehlungen

2 Zusammenfassend werden folgende Empfehlungen im Zuge der Evaluierung der einzelnen Vorhabensbereiche ausgesprochen:
3

4 Vorhabensbereich A.1.2.1 „Gründungsberatung“

5
6 *Es werden keine Empfehlungen ausgesprochen.*

7 Vorhabensbereich A.1.3.1. „Technologiegründerstipendium“

8

Empfehlung 1: Verbesserung der Auswahl und Begleitung der Gründungsvorhaben

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> Die Bestandsfestigkeit der vorgenommenen Gründungen erweist sich als durchmisch. Zum Untersuchungszeitpunkt gab mehr als ein Fünftel der befragten Gründer/innen an, dass die vorgenommene Unternehmensgründung nicht mehr bestand. Bei mehr als einem weiteren Fünftel lassen die Rückmeldungen auf eine problematische Unternehmensentwicklung schließen.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> Es sollte geprüft werden, ob und inwiefern die Auswahl und Begleitung der Gründungsvorhaben verbessert werden könnte, um den Anteil (voraussichtlich) problematischer Gründungen zu senken. Dies könnte zum Beispiel erfolgen, indem eine Verzahnung des Förderangebots mit dem Vorhabensbereich A.1.3.2 „Gründerinitiativen“ vorgenommen wird, da hier die Beratung und Begleitung von wissensbasierten Gründungen einen Kernbestandteil der Förderung bildet. Geprüft werden könnte in diesem Zusammenhang eine Vorprüfung der Gründungsvorhaben („Businessplanwettbewerb“), deren Ergebnisse in Auswahlentscheidungen zur Vergabe der Technologiegründerstipendien einfließen ebenso wie institutionalisierte Möglichkeiten der Begleitung über die Laufzeit der Stipendien. In dem Zusammenhang könnte geprüft werden, inwiefern – bezogen auf den Vorhabensbereich A.1.3.2 – innovative Module speziell zur Begleitung von Stipendiaten konzipiert und gefördert werden könnten.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> Fondsbewirtschafter / Sächsische Aufbaubank

9 Vorhabensbereich A.2.1.1 „InnoExpert“

10

Empfehlung 1: Prüfung der Ausdifferenzierung der Förderung

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> Die vier möglichen Tätigkeitsprofile werden in unterschiedlichem Umfang in Anspruch genommen. Während Innovationsassistentinnen und -assistenten sowie InnoManagerinnen und -Manager sehr häufig nachgefragt werden, erfolgen geförderte Einstellungen von vergleichsweise berufserfahrenen Personen nur in etwa einem von zehn Fällen.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> Angesichts der geringen Nachfrage nach bestimmten Tätigkeitsprofilen sollte geprüft werden, ob eine Ausdifferenzierung der Förderung in vier Tätigkeitsprofile notwendig und sinnvoll ist. Die Prüfung sollte auch unter Effizienzgesichtspunkten erfolgen. Dabei ist einerseits einzubeziehen, dass die weniger nachgefragten Teile der Förderung auch vergleichsweise höhere Förderfallkosten beinhalten. Andererseits sollte geprüft werden, ob mit einer möglichen Reduzierung auf zwei Tätigkeitsprofile auch Bürokratiekosten gesenkt werden könnten.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> Fondsbewirtschafter, Sächsische Aufbaubank

11 Vorhabensbereich B.1.1.4 „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“

12

13

Empfehlung 1: Ausgestaltung im Zusammenhang mit der Stufe 3 der JobPerspektive prüfen

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> Der Anteil der Übergänge in weiterführende Maßnahmen liegt auf einem nicht ganz als befriedigend einzuschätzenden Niveau (zwischen etwa einem Fünftel und einem Viertel der Teilnehmer/innen).
---------------	--

	<ul style="list-style-type: none"> Neben solchen Übergängen sind aber in relevantem Umfang direkte Übergänge in Erwerbstätigkeit festzustellen. Anders als in der Stufe 3 der JobPerspektive erlauben die Förderbedingungen keine Begleitung dieser Übergänge, wodurch die Gefahr besteht, dass diese sich als wenig dauerhaft erweisen.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> Der alleinige Fokus der Förderung auf Übergänge in weiterführende Maßnahmen sollte hinterfragt werden. Angesichts der relevanten Anzahl von direkten Übergängen in Beschäftigung sollte zudem geprüft werden, diese Übergänge systematisch zu begleiten. Entsprechende Anpassungen würden aus Sicht der Evaluierung eine größere Schnittmenge des Angebots mit dem Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“ (Stufe 3 der JobPerspektive) bedingen. Vor diesem Hintergrund und der Feststellungen und Empfehlungen zur Stufe 3 wäre insgesamt eine mittelfristige Zusammenführung der beiden Angebote prüfenswert.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> Fondsbewirtschafter, Verwaltungsbehörde ESF

1 **Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“**

2

Empfehlung 1: Ausgestaltung im Zusammenhang mit der Stufe 4 prüfen

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> Der Anteil der Übergänge in Erwerbstätigkeit liegt auf einem nicht ganz befriedigend einzuschätzenden Niveau (zwischen etwa einem Fünftel und einem Viertel der Teilnehmer/innen). Die vorgesehene Begleitung von in Beschäftigung übergegangenen Teilnehmer/innen findet in noch geringerem Umfang statt. Neben anderen Faktoren spielt hierbei die Einmündung von Teilnehmer/innen eine Rolle, die zu arbeitsmarktfrem sind, um im begrenzten zeitlichen Umfang der Qualifizierungsphase angemessen auf den Übergang vorbereitet beziehungsweise vermittelt werden zu können. Eine Zielgruppenabgrenzung zur Stufe 4 der JobPerspektive ist in der Praxis oft schwierig.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> Es sollte geprüft werden, inwiefern der Förderansatz bezogen auf die tatsächlich vorhandene Zielgruppe die erwarteten Wirkungen zeigen kann. Insbesondere erscheint eine längerfristig angelegte Vorbereitung der Arbeitsmarktintegration im Rahmen der 1. Phase angezeigt. Hierbei könnte geprüft werden, inwiefern konzeptionell eine stärkere Binnendifferenzierung des Angebots sinnvoll ist. Denkbar wäre eine Schrittfolge aus Berufsorientierung, darauf aufbauend die Vermittlung arbeitsmarktrelevanter Qualifikationen und eine bereits in dieser Phase beginnende individuelle Übergangsbegleitung. Entsprechende Anpassung würden aus Sicht der Evaluierung eine größere Schnittmenge des Angebots mit dem Vorhabensbereich B.1.1.4 „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“ (Stufe 4 der JobPerspektive) bedingen. Vor diesem Hintergrund und der Feststellungen und Empfehlungen zur Stufe 4 wäre insgesamt eine mittelfristige Zusammenführung der beiden Angebote prüfenswert.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> Fondsbewirtschafter, Verwaltungsbehörde ESF

3 **Vorhabensbereich B.2.2.1 „Produktionsschulorientierte Vorhaben“**

4

Empfehlung 1: Prüfung von Verbesserungsansätzen

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> Die (betrachteten) Vorhaben sind durch hohe Abbruchquoten gerade zu Beginn der Förderung gekennzeichnet. Der Aufbau von Vertrauen und Bindung erfordert Zeit und eine enge Betreuung. Die Bürden und Problemlagen der Teilnehmenden sind so hoch, dass die pädagogische Arbeit sich meist auf die Schaffung grundlegender Kompetenzen und Voraussetzungen zur Heranführung an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt konzentriert, überdies sind psycho-soziale Problemlagen nicht selten. Vor diesem Hintergrund kann das Fernziel eines direkten Übergangs in weiterführende Angebote der Berufsvorbereitung, Erwerbstätigkeit oder Ausbildung oft nicht unmittelbar erreicht werden. Gleichzeitig stellt die Arbeit mit den jungen Menschen hohe Anforderungen an das Personal. Die Bedingungen, (geeignete) Teilnehmer/innen im nachholenden Erwerb eines Ersten allgemeinbildenden Schulabschlusses zu unterstützen sind in den Vorhaben unterschiedlich ausgeprägt. Auch erfolgreiche Übergänge in weiterführende Angebote der Berufsvorbereitung, Erwerbstätigkeit oder Ausbildung besitzen ein Beständigkeitsrisiko. (Ehemalige) Teilnehmer/innen wenden sich häufig bei Schwierigkeiten erneut an die Produktionsschulen.
---------------	---

Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aus der oben geschilderten Gemengelage ergeben sich unterschiedliche Verbesserungsansätze, die allerdings mit einer Erhöhung des Personaleinsatzes und damit der Förderfallkosten einhergehen würden. Konkret könnte geprüft werden: <ul style="list-style-type: none"> – den Aufgabenkatalog der produktionssschulorientierten Vorhaben um Elemente, wie eine engere, auch aufsuchende sozialpädagogische Begleitung gerade in den ersten drei Monaten der Teilnahme oder eine Nachbetreuung bis zu drei Monate nach Übertritt in einen geeigneten Anschluss zu erweitern, – die Möglichkeiten des Einbezugs psychologischer Unterstützungsleistungen (insbesondere zur Krisenprävention) auszubauen, – grundsätzlich (bedarfsgerechte) Angebote zur Vorbereitung auf den nachträglichen Erwerb von Schulabschlüssen vorzusehen.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fondsbewirtschafter

1 **Vorhabensbereich B.2.2.2 „Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Menschen“**

2

Empfehlung 1: Stärkere Einbettung der Vorhaben in eine Förderkette	
Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nach dem Eindruck der Evaluierung erfüllen die Vorhaben eine wichtige Funktion, junge Menschen mit multiplen Hintergrundproblemlagen überhaupt wieder in Bildungsprozesse zu integrieren. ▪ Die soziale und persönliche Stabilisierung der Teilnehmer/innen im Rahmen der Förderung kann als Grundvoraussetzung für die weitere Integration in Bildung und Beschäftigung erachtet werden. ▪ Die weiteren Untersuchungsergebnisse deuten darauf hin, dass der Übergang in weiterführende Angebote eine Herausforderung bildet und das erreichte Projekterfolge möglicherweise kurz- oder mittelfristig in Gefahr geraten, wenn geeignete Anschlüsse fehlen. ▪ Die Förderung beziehungsweise die Ausgestaltung der Förderung erscheint vor diesem Hintergrund als zu alleinstehend, eine strategisch-konzeptionelle Einordnung in eine Förderkette erscheint notwendig.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es wird empfohlen, (auch in Zusammenhang zum Vorhabensbereich B.2.2.1) die Förderung benachteiligter junger Menschen noch stärker in einem Gesamtzusammenhang zu betrachten und die Ausgestaltung der Förderangebote vor allem in Bezug auf die Gestaltung von Übergängen zu schärfen. ▪ Dies kann zum Beispiel beinhalten, dass Vorhaben des Vorhabensbereichs B.2.2.2 noch niedrigschwelliger (primärer Fokus: Handlungsbefähigung, Erwerb von Lebensbewältigungs-, Lebensführungskompetenzen) und möglicherweise auch wieder zeitlich begrenzter ausgestaltet werden könnten, wenn es gelänge, Übergänge in geeignete Anschlüsse systematisch zu gewährleisten. ▪ Vor diesem Hintergrund erscheint eine systematische Einbettung dieses und anderer Angebote (B.2.2.1) in einen strategischen Gesamtrahmen sinnvoll, auf dessen Grundlage der Fokus und die Einbettung des Vorhabensbereichs noch genauer justiert werden könnte.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fondsbewirtschafter

3 **Vorhabensbereich B.5.1.1 „Berufliche Qualifizierung“**

4

Empfehlung 1: Fortsetzung der beruflichen Qualifizierung nach Haftentlassung unterstützen	
Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Erwerb von Teilqualifikationen durch Teilnahme an den Qualifizierungsmaßnahmen wird nur von wenigen Haftentlassenen zum nachträglichen Erwerb eines Ausbildungsabschlusses genutzt. Besteht der Wunsch bei ehemaligen Teilnehmer/innen des Angebotes, unterstützen die Jobcenter dies nach Möglichkeit. ▪ In der Regel ergeben sich nach Haftentlassung aber andere Anschlüsse als die Fortsetzung der Qualifizierung. Am Häufigsten erfolgt eine Vermittlung in Helfertätigkeiten. ▪ Nach Einschätzung der Evaluierung ist dies zwar grundsätzlich als Erfolg zu werten, jedoch würden die langfristigen Arbeitsmarktperspektiven im Falle einer erfolgreichen Fortsetzung der Ausbildung noch deutlich stärker und dauerhafter verbessert werden.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zur Förderung einer noch dauerhafteren beruflichen Integration der Haftentlassenen wäre auch aus Sicht des Evaluators zu prüfen, wie der weiteren beruflichen Qualifizierung vor der schnellen Vermittlung in Erwerbstätigkeit ein größerer Stellenwert eingeräumt werden könnte. Dies

	<p>sollte natürlich bedarfsbezogen erfolgen und individuell die Erfolgswahrscheinlichkeit berücksichtigen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sinnvoll erscheint hierzu ein gezielter Austausch mit der Arbeitsverwaltung.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fondsbewirtschafter

1 **Vorhabensbereich C.1.1.1 „Inklusionsassistent“**

2

3 *Es werden keine Empfehlungen ausgesprochen.*

4 **Vorhabensbereich C.1.1.3 „Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebensschwernissen“**

5

6

Empfehlung 1: Leistungsmessung mittelfristig anpassen

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im ESF-OP wurde ein Output-Ziel, aber kein Ergebnisziel festgelegt. ▪ Das Output-Ziel bezogen auf die Zahl der (mittelbar) partizipierenden Fachkräfte in den beteiligten Einrichtungen besitzt eine begrenzte Aussagekraft zur Förderrealität. ▪ Die Erfassung pädagogischer Fachkräfte in den Einrichtungen als Teilnehmer/innen stößt teils auf geringe Akzeptanz, nach Auskunft der Regiestelle bedingt dies, dass Träger / Einrichtungen sich nicht um die Förderung bewerben.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Insbesondere im Falle einer Fortführung der Förderung in der kommenden Förderperiode wird empfohlen andere / neue Indikatoren für die Leistungsmessung zu definieren. ▪ Je nach rechtlichen Vorgaben sollten Programmspezifische, zum Förderansatz passfähige Indikatoren und Ziele definiert werden
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fondsbewirtschafter, Verwaltungsbehörde ESF

Empfehlung 2: Begleitforschung prüfen

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beim Vorhabensbereich C.1.1.3 handelt es sich um einen neuen Förderansatz mit dem Charakter einer Modellförderung. ▪ Die Förderung weist ein sehr komplexes Wirkungsgefüge mit einer Reihe von Zielebenen und Kausalmechanismen auf ▪ Viele erwartete Effekte lassen sich nur mit einem entsprechend darauf ausgerichteten Untersuchungsdesign über einen längeren Zeitraum analysieren.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Falle einer geplanten Fortführung der Förderung sollte ein Begleitforschungsprojekt erwogen werden, dass insbesondere die Kausalmechanismen innerhalb der Einrichtungen in den Fokus nimmt, Gelingensbedingungen identifiziert und mögliche Ansätze zur noch besseren Begleitung der Einrichtungen erarbeitet.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SMK, Fachreferat, KBS

7 **Vorhabensbereich C.3.1.1 „Soziale Schule: sozialpädagogische Begleitung und Kompetenzentwicklung für Schüler“**

8

9

10 *Es werden keine Empfehlungen ausgesprochen.*

11

1 **Vorhabensbereich C.4.1.1 „Nachwuchsforschergruppen“**

2

Empfehlung 1: Promotionsvorhaben intensiver begleiten

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> Die Evaluation zeigt, dass erwartet werden kann, dass lediglich etwa ein Fünftel der im Rahmen der Förderung Promovierenden das Promotionsvorhaben innerhalb der Laufzeit der Nachwuchsforschergruppe einreichen wird. Etwa ein Drittel wird dies voraussichtlich innerhalb eines halben Jahres nach Ende der Laufzeit schaffen, aber knapp die Hälfte erst in einem längeren Zeithorizont. Somit ist davon auszugehen, dass ein wesentlicher Teil der Promovenden für die letzte Zeit ihrer Promotion ohne finanzielle Förderung ist, beziehungsweise sich um eine Anschlussförderung oder Anstellung bemühen muss. Es besteht angesichts der Untersuchungsergebnisse das Risiko, dass Promotionen möglicherweise aufgrund dessen zu einem relativ späten Zeitpunkt abgebrochen werden. Zwar zeigten sich die Befragten mehrheitlich tendenziell zufrieden mit der Begleitung ihrer Promotionsvorhaben an den Hochschulen, dennoch geht die Evaluierung davon aus, dass diese stärker darauf ausgerichtet werden könnte, dass die Promovenden ihrer Promotionsvorhaben zeitnäher abschließen.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> Es wird empfohlen, zu prüfen, inwiefern die Rahmenbedingungen an den Hochschulen so verbessert werden können, dass eine höhere Passgenauigkeit zwischen den Promotionszeiten und der Laufzeit der Nachwuchsforschergruppen besteht. Es sollte dazu ein Austausch mit den Hochschulen angestrebt werden, mit dem Ziel, die Ursachen für die oft langen Promotionszeiten zu ermitteln und Maßnahmen zu definieren, die eine zeitnähere Einreichung unterstützen.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> Fondsbewirtschafter und Zuwendungsempfänger

Empfehlung 2: Prüfung von Maßnahmen zur Steigerung der Beteiligung von Frauen

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> Im Hinblick auf den übergreifenden Fördergrundsatz zur Gleichstellung von Männern und Frauen ist es als sehr positiv zu erachten, dass die Beteiligung von Frauen in der Indikatorik des Vorhabensbereichs berücksichtigt wurde. Gerade für den Hochschulbereich im Freistaat Sachsen ist ein erhebliches geschlechterbezogenes Missverhältnis festzustellen. So bildeten Frauen im Jahr 2015 einen Anteil von 40 Prozent am gesamten wissenschaftlichen und künstlerischen Personal an sächsischen Hochschulen und bezogen auf die Professuren sogar nur einen Anteil von 21 Prozent.¹³ In dieser Hinsicht erscheint die Förderung geeignet, auf lange Sicht einen positiven Beitrag zur Veränderung zu leisten. Aus den Zielwerten der festgelegten Output-Indikatoren ergibt sich, dass Frauen einen Anteil von 50 Prozent der Nachwuchsforscher/innen bilden sollen. Nach Maßgabe der Untersuchungsergebnisse wird diese Quote in der stärker entwickelten Region fast erreicht und der (absolute) Zielwert aufgrund der insgesamt höheren Teilnehmendenzahlen bereits übertroffen. In der Übergangsregion wird das gesetzte Ziel absolut und relativ dagegen bislang verfehlt. Weniger als ein Drittel der Teilnehmenden sind hier Frauen. Die gesetzten Zielwerte bezüglich der Beteiligung von Frauen können grundsätzlich als ambitioniert aufgefasst werden, da die Nachwuchsforschergruppen oft im Bereich technischer Wissenschaften oder Naturwissenschaften / Mathematik angesiedelt sind, in denen Frauen unter den Studienabsolventen teils deutlich in der Minderheit sind.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> Es wird empfohlen, Maßnahmen zu prüfen, die zu einer weiteren Steigerung der Beteiligung von Frauen in der Förderung führen. Insbesondere sollten dabei in Zusammenarbeit mit den Hochschulen die bestehenden Prozesse der Ansprache und Auswahl zur Stellenbesetzung untersucht und verbessert werden.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> Fondsbewirtschafter und Hochschulen, Sächsische Aufbaubank

Empfehlung 3: Rahmenbedingungen der Qualifizierungskurse prüfen und ggf. anpassen

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> Ein Großteil der befragten Nachwuchsforscher/innen belegte bereits Kurse in den Bereichen soziale Kompetenzen und Projektmanagement oder bietet Lehrveranstaltungen an. Die Bewertung des Kursangebots an den Hochschulen durch die befragten Nachwuchsforscher/innen fällt überwiegend positiv aus. Nichtsdestotrotz sieht ein relevanter Anteil der Befragten Verbesserungsbedarf bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen in Bezug auf den zusätzlichen Kompetenzerwerb. Insbesondere
---------------	---

¹³ Siehe dazu: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Statistischer Bericht B III 8 - j/15.

	<p>herrscht mitunter Unklarheit über die genaue Zuordnung von an den Hochschulen angebotenen Kursen zu den Qualifizierungsbereichen und damit auch Unsicherheit über die mögliche Anerkennung.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Eine Ausweitung der möglichen Qualifizierungsbereiche beziehungsweise eine Flexibilisierung der Anerkennung wird teilweise gewünscht.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In einer Diskussion zwischen dem Fondsbewirtschafter, der SAB und den Hochschulen sollte in mehreren Schritten geprüft werden: <ul style="list-style-type: none"> – ob die Kriterien zur Zuordnung und Anerkennung von Kursen zu den Qualifizierungsbereichen geschärft werden beziehungsweise das Nachweisverfahren vereinfacht werden könnten – ob die vorgegebenen Qualifizierungsbereiche erweitert und/oder flexibilisiert (zum Beispiel durch die Bereiche wissenschaftliche Methodik, Didaktik und fachbezogene Qualifizierungen)
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fondsbewirtschafter, Sächsische Aufbaubank

1 **Vorhabensbereich C.4.1.2 „Promotionsförderung“**
2

Empfehlung 1: Verbesserung der Rahmenbedingungen an den Hochschulen prüfen

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Förderbedingungen sehen eine Stipendienlaufzeit von drei Jahren vor. Auf Antrag kann diese um ein weiteres Jahr verlängert werden. ▪ Mehr als die Hälfte der befragten Stipendiaten erwartet, die Promotion erst – teils deutlich – nach Ende der Förderlaufzeit einzureichen. ▪ Somit ist davon auszugehen, dass ein wesentlicher Teil der Promovenden für die letzte Zeit ihrer Promotion ohne finanzielle Förderung ist, beziehungsweise sich um eine Anschlussförderung oder Anstellung bemühen muss. Es besteht angesichts der Untersuchungsergebnisse das Risiko, dass Promotionen möglicherweise aufgrund dessen zu einem relativ späten Zeitpunkt abgebrochen werden. ▪ Zwar zeigten sich die Befragten mehrheitlich mit der Begleitung ihrer Promotionsvorhaben an den Hochschulen zufrieden, dennoch geht die Evaluierung davon aus, dass diese stärker darauf ausgerichtet werden könnte, dass die Promovenden ihrer Promotionsvorhaben zeitnäher abschließen.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es wird empfohlen, zu prüfen, inwiefern die Rahmenbedingungen an den Hochschulen so verbessert werden können, dass die Quote derjenigen, die ihre Promotion erst (deutlich) nach Ende der Stipendienlaufzeit einreichen, verringert werden kann. ▪ Es sollte dazu ein Austausch mit den Hochschulen angestrebt werden, mit dem Ziel, die Ursachen für die oft langen Promotionszeiten zu ermitteln und Maßnahmen zu definieren, die eine zeitnähere Einreichung unterstützen.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fondsbewirtschafter und Zuwendungsempfänger

Empfehlung 2: Prüfung von Maßnahmen zur Steigerung des Frauenanteils

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Hinblick auf den übergreifenden Fördergrundsatz zur Gleichstellung von Männern und Frauen ist es als sehr positiv zu erachten, dass die Beteiligung von Frauen in der Indikatorik des Vorhabensbereichs berücksichtigt wurde. ▪ Um eine angemessene Beteiligung von Frauen in der Promotionsförderung sicherzustellen, wurden entsprechende Output-Ziele formuliert. Aus den Zielwerten ergibt sich, dass Frauen einen Anteil von etwa 50 Prozent der Stipendiaten bilden sollen. Nach Maßgabe der Untersuchungsergebnisse wird diese Quote in beiden Regionen deutlich unterschritten, auch wenn zumindest für die Übergangsregion angenommen werden kann, dass der absolute Zielwert noch erreicht wird. ▪ Die gesetzten Zielwerte bezüglich der Beteiligung von Frauen können grundsätzlich als ambitioniert aufgefasst werden, da die Promotionsvorhaben (ähnlich wie bei den Nachwuchsforschergruppen) überwiegend im Bereich technischer Wissenschaften oder Naturwissenschaften / Mathematik zu verorten sind, in denen Frauen unter den Studienabsolventen teils deutlich in der Minderheit sind.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es wird empfohlen, Maßnahmen zu prüfen, die zu einer weiteren Steigerung des Anteils geförderter Frauen führen. ▪ In besonderem Fokus sollten hier die Anspracheprozesse und Ausgestaltung der Auswahlverfahren an den Hochschulen stehen. Möglicherweise könnte eine stärkere Einbindung der

	ESF-Koordinatorinnen und Koordinatoren auch in das Bewerbungsverfahren zu einer stärkeren Berücksichtigung des in den Output-Indikatoren verankerten Gleichstellungsziels führen.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> Fondsbewirtschafter und Zuwendungsempfänger
Empfehlung 3: Rahmenbedingungen der Qualifizierungskurse prüfen und ggf. anpassen	
Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> Ein Großteil der Promovenden belegt Kurse in den Bereichen soziale Kompetenzen und Projektmanagement oder bietet Lehrveranstaltungen an und erwirbt in diesem Rahmen auch ein qualifizierendes Teilnahmezertifikat. Die Bewertung der Kursangebote fällt grundsätzlich positiv aus. Nichtsdestotrotz sehen sowohl einige Promovenden als auch die interviewten ESF-Koordinatoren und -Koordinatorinnen Verbesserungsbedarf bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen der Kurswahl. Insbesondere herrsche mitunter Unklarheit über die genaue Zuordnung von an den Hochschulen angebotenen Kursen zu den Qualifizierungsbereichen und damit auch Unsicherheit über die mögliche Anerkennung. Eine Ausweitung der möglichen Qualifizierungsbereiche beziehungsweise eine Flexibilisierung der Anerkennungspraxis wird teilweise gewünscht.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> Es sollte gemeinsam mit der Sächsischen Aufbaubank geprüft werden: <ul style="list-style-type: none"> ob die Kriterien zur Zuordnung und Anerkennung von Kursen zu den Qualifizierungsbereichen geschärft werden beziehungsweise das Nachweisverfahren vereinfacht werden könnten ob die vorgegebenen Qualifizierungsbereiche erweitert und/oder flexibilisiert (zum Beispiel durch die Bereiche wissenschaftliche Methodik, Didaktik und fachbezogene Qualifizierungen)
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> Fondsbewirtschafter, Sächsische Aufbaubank

1 **Vorhabensbereich C.5.2.1 „Verbundausbildungen“**

2

Empfehlung 1: Prüfung einer bedarfsgerechten Mittelreduzierung.

Problemskizze	<ul style="list-style-type: none"> Nachfrage und Inanspruchnahme der Fördermittel liegen hinter den zu diesem Zeitpunkt zu erwartenden Werten zurück. Dies gilt insbesondere für die stärker entwickelte Region. Die Anzahl der geförderten Auszubildenden bleibt entsprechend ebenfalls hinter den Erwartungen zurück.
Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> Es sollte geprüft werden, ob das Mittelkontingent an die offensichtlich niedriger ausfallenden Bedarfe angepasst wird. In diesem Kontext sollte im Zuge einer etwaigen OP-Änderung auch das Output-Ziel entsprechend reduziert werden.
Adressat(en)	<ul style="list-style-type: none"> Fondsbewirtschafter, ESF-Verwaltungsbehörde

3 **Vorhabensbereich C.5.2.2 „Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU / ÜbA)“**

4

5 *Es werden keine Empfehlungen ausgesprochen.*

6

1 19. Evaluierung des Operationellen Programms

2 19.1. Bewertung der Zielerreichung nach Prioritätsachsen

3 Die Bewertung der Zielerreichung nach Prioritätsachsen erfolgt für jede Prioritätsachse separat in
4 den Abschnitten 19.1.1. – 19.1.4. Analysiert werden jeweils der finanzielle Umsetzungsfortschritt
5 sowie die Zielerreichung der zielwertunterlegten Output- und Ergebnisindikatoren.

6 Für die Durchführungsberichtserstattung hat es die Europäische Kommission den Verwaltungsbe-
7 hörden überlassen, ob nur über bereits abgeschlossene Vorhaben (nach Verwendungsnachweis-
8 prüfung) oder über abgeschlossene und noch laufende Vorhaben berichtet wird. Der Freistaat Sach-
9 sen hat sich entschieden, nur über bereits abgeschlossene Vorhaben zu berichten. Um ein möglichst
10 aktuelles Bild zu bieten, berücksichtigt die Analyse der Zielerreichung in den Abschnitten 19.1.1. –
11 19.1.4. – abweichend von der Durchführungsberichtserstattung – auch laufende Vorhaben. Die Ana-
12 lyse und Bewertung orientiert sich am Indikatoren- und Zielsystem beziehungsweise der Finanzpla-
13 nung des Operationellen Programms des Freistaates Sachsen für den Europäischen Sozialfonds
14 (ESF) im Förderzeitraum 2014 – 2020, Stand 18.11.2014.

15 Zielwerte für Output-Indikatoren wurde hier auf der Ebene der Investitionsprioritäten, für Ergebnisin-
16 dikatoren auf der Ebene der Spezifischen Ziele festgelegt. Der Indikatorenplan des Freistaats Sach-
17 sen sieht dabei eine differenzierte Verankerung der festgelegten Indikatoren in den Handlungsopti-
18 onen und Vorhabensbereichen unterhalb der Investitionsprioritäten beziehungsweise Spezifischen
19 Ziele vor. Diese Differenzierung wurde in der Evaluierung berücksichtigt. Abweichungen zu einer
20 Aggregation der in der Wirkungsevaluierung in den Abschnitten 3 bis 17 auf Ebene der Vorhabens-
21 bereiche analysierten Werte ergibt sich durch verschiedene Datenstände. Während die Wirkungs-
22 evaluierung auf einer Datenbereitstellung der Leitstelle IT-Verfahren Fördermittel (LIF) vom
23 30.06.2018 beruht, wurde für die Evaluierung der Operationellen Programms eine aktuellerer Daten-
24 stand zum 31.12.2018 berücksichtigt.

25 19.1.1. Prioritätsachse A

26 Förderarchitektur und Interventionslogik

27 Im Thematischen Ziel „Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung
28 Mobilität der Arbeitskräfte“ / der Prioritätsachse A konzentriert sich die Förderung in zwei ausgewähl-
29 ten Investitionsprioritäten: der Investitionspriorität 8iii „Selbstständigkeit, Unternehmergeist und
30 Gründung von Unternehmen, einschließlich von innovativen Kleinunternehmen sowie innovativen
31 kleinen und mittleren Unternehmen“ und der Investitionspriorität 8v „Anpassung der Arbeitskräfte,
32 Unternehmen und Unternehmer an den Wandel“. Innerhalb dieser Investitionsprioritäten wurden ins-
33 gesamt vier Spezifische Ziele formuliert, die ihrerseits durch sieben Handlungsoptionen untersetzt
34 werden.

35 In der Gesamtschau stellt sich die Förderarchitektur des Operationellen Programms in der Priorität-
36 sachse A wie folgt dar:

Prioritätsachse A: Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung Mobilität der Arbeitskräfte		
Investitionspriorität	Spezifisches Ziel	Handlungsoption
8iii – Selbstständigkeit, Unternehmergeist und Gründung von Unternehmen...	A.1 Existenzgründungen und Unternehmergeist stärken	A.1.1 Finanzinstrumente
		A.1.2 Gründungsberatung
		A.1.3 Unternehmensgründungen aus der Wissenschaft
8v – Anpassung der Arbeitskräfte, Unternehmen und Unternehmer an den Wandel	A.2 Zusammenarbeit zwischen akademischer Forschung und Wirtschaft verbessern und Innovationskraft der Unternehmen stärken	A.2.1 Förderung der Innovationskraft der Unternehmen und der Zusammenarbeit zwischen akademischer Forschung und Wirtschaft
	A.3 Fachkräfteentwicklung und -sicherung fördern	A.3.1 Förderung der beruflichen Weiterbildung
		A.3.2 Förderung systembezogener Vorhaben im Bereich berufliche Aus- und Weiterbildung
	A.4 Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und mehr soziale Verantwortung fördern	A.4.1 Gestaltung einer familienfreundlichen, gesunden und sozialen Arbeitswelt

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11

Abbildung 86: Förderarchitektur der Prioritätsachse A

Nachstehend wird für die zwei Investitionsprioritäten der Prioritätsachse A jeweils der finanzielle Umsetzungsstand, die Zielerreichung im Output sowie die Zielerreichung im Ergebnis dargestellt.

Umsetzungstand in der Investitionspriorität 8iii – Selbstständigkeit, Unternehmergeist und Gründung von Unternehmen

Nachfolgend werden der finanzielle Umsetzungsstand sowie die Zielerreichung bezogen auf die formulierten Output- und Ergebnisindikatoren der Investitionspriorität 8iii analysiert.

Finanzieller Umsetzungsstand in der Förderung der Investitionspriorität 8iii

Der bisherige finanzielle Umsetzungsstand in der ersten der beiden gewählten Investitionsprioritäten der Prioritätsachse A stellt sich wie folgt dar:

	IP 8iii				
	IP gesamt	SPZ A.1 SPZ gesamt	HO A.1.1	HO A.1.2	HO A.1.3
ESF-Mittel gesamt in Tausend Euro					
Plan	43.128	43.128	20.078	7.750	15.300
Gebunden	32.572	32.572	13.600	5.665	13.307
Anteil gebunden	76%	76%	68%	73%	87%
ESF-Mittel SER in Tausend Euro					
Plan	5.532	5.532	0	1.776	3.756
Gebunden	5.296	5.296	0	1.745	3.551
Anteil gebunden	96%	96%	-	98%	95%
ESF-Mittel ÜR in Tausend Euro					
Plan	37.596	37.596	20.078	5.974	11.544
Gebunden	27.276	27.276	13.600	3.920	9.756
Anteil gebunden	73%	73%	68%	66%	85%

1

2

3

Tabelle 75: Finanzieller Umsetzungsstand in der Investitionspriorität 8iii, Quellen: Vorhabensfinanzierungsplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018

4

5

6

7

8

9

Insgesamt wurden in der Investitionspriorität 8iii „Selbstständigkeit, Unternehmergeist und Gründung von Unternehmen“ bisher rund 32,6 Mio. Euro an ESF-Mitteln gebunden, dies entspricht einem Anteil von 76 Prozent. Zwischen der Übergangsregion und der stärker entwickelten Region bestehen dahingehend Unterschiede, dass das ESF-Kontingent in der stärker entwickelten Region mit 96 Prozent bereits fast vollständig gebunden ist, während sich die Mittelbindung in der Übergangsregion mit 73 Prozent als weit fortgeschritten darstellt.

10

11

12

13

14

15

Unterschiede in der finanziellen Umsetzung sind auch im Vergleich der Handlungsoptionen des einzigen formulierten Spezifischen Ziels festzustellen. Bereits in sehr hohem Maße gebunden sind die ESF-Mittel in der Handlungsoption A.1.3 „Unternehmensgründungen aus der Wissenschaft“. Geringer, aber immer noch hoch sind dagegen die ESF-Mittelbindungsquoten in der Handlungsoption A.1.1 „Finanzinstrumente“ mit dem korrespondierenden Vorhabensbereich „Mikrodarlehen“ und in der Handlungsoption A.1.2 „Gründungsberatung“.

16

Zielerreichung im Output in der Förderung der Investitionspriorität 8iii

17

18

Die bisherige Zielerreichung im Output in der ersten der beiden gewählten Investitionsprioritäten der Prioritätsachse A stellt sich wie folgt dar:

	IP 8iii				
	IP gesamt	SPZ A.1 SPZ gesamt	HO A.1.1	HO A.1.2	HO A.1.3
Gründungsinteressierte und Existenzgründer/innen					
Plan SER	1.000				
IST (31.12.2018)	1.705	1.705	0	579	1.126
Zielerreichung in %	171%				
Plan ÜR	4.820				
IST (31.12.2018)	5.355	5.355	280	1.163	3.912
Zielerreichung in %	111%				
Anteil der Frauen an Darlehensnehmern					
Plan SER	35%				
IST (31.12.2018)					
Zielerreichung in %					
Plan ÜR	35%				
IST (31.12.2018)	44%	44%	44%		
Zielerreichung in %	126%				

19

20

21

Tabelle 76: Umsetzungsstand im Output in der Investitionspriorität 8iii, Quellen: Indikatorenplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018

1 Für die Investitionspriorität 8iii wurden die Output-Indikatoren „Anzahl der Gründungsinteressierten
 2 und Existenzgründer/innen“ sowie „Anteil der Frauen an den Darlehensnehmern“ mit Zielwerten unterlegt.
 3

4 Insgesamt wurden in der Investitionspriorität 8iii „Selbstständigkeit, Unternehmergeist und Gründung
 5 von Unternehmen“ bis Ende 2018 7.060 Gründungsinteressierte und Existenzgründer/innen erreicht.
 6 Damit wurden die gesetzten Zielwerte in beiden Regionen bereits übertroffen. Insbesondere in der
 7 stärker entwickelten Region liegt die bisherige Zielerreichung mit 171 Prozent deutlich über den Er-
 8 wartungen, in der Übergangsregion liegt die Zielerreichung bei 111 Prozent. In beiden Regionen
 9 leistet die Handlungsoption A.1.3 „Unternehmensgründungen aus der Wissenschaft“ den größten
 10 höchsten Beitrag zur Zielerreichung. Für den Indikator „Anteil von Frauen an den Darlehensneh-
 11 mern“ liegen ausschließlich Daten aus der Übergangsregion vor, da die entsprechende Förderung
 12 in diesem Gebiet umgesetzt wird. Die Zielerreichung liegt hier mit einem Ist-Wert von 44 Prozent
 13 bislang über den Erwartungen.

14 Zielerreichung im Ergebnis in der Förderung der Investitionspriorität 8iii

15 Die bisherige Zielerreichung im Ergebnis in der ersten der beiden gewählten Investitionsprioritäten
 16 der Prioritätsachse A stellt sich wie folgt dar:

IP 8iii		SPZ A.1	HO A.1.1	HO A.1.2	HO A.1.3
IP gesamt	SPZ gesamt				
Nach 1 Jahr selbstständige Gründungsinteressierte und Existenzgründer/innen					
Plan SER	-	70%			
IST (31.12.2018)	-	416	0	365	51
Zielerreichung in %	-	70%	-	67%	98%
Plan ÜR	-	70%			
IST (31.12.2018)	-	775	76	618	81
Zielerreichung in %	-	74%	94%	70%	90%

17
 18 *Tabelle 77: Umsetzungsstand im Ergebnis in der Investitionspriorität 8iii, Quellen: Indikatorenplan, Monitoring-Auswertun-*
 19 *gen der LIF und eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018*

20 In der Investitionspriorität 8iii wurde auf Ebene des Spezifischen Ziels A.1 „Existenzgründungen und
 21 Unternehmergeist stärken“ der Ergebnisindikator „Anteil der Gründungsinteressierten und Existenz-
 22 gründer/innen, die nach einem Jahr selbstständig sind“, mit Zielwerten untersetzt.

23 In beiden Förderregionen sollen laut Planung nach einem Jahr mindestens 70 Prozent der Teilneh-
 24 mer/innen selbstständig sein. Mit 70 Prozent in der stärker entwickelten Region und 74 Prozent in
 25 der Übergangsregion werden die Ziele bislang in beiden Regionen erreicht.

26 **Investitionspriorität 8v – Anpassung der Arbeitskräfte, Unternehmen und Unternehmer an**
 27 **den Wandel**

28 Nachfolgend werden der finanzielle Umsetzungsstand sowie die Zielerreichung bezogen auf die for-
 29 mulierten Output- und Ergebnisindikatoren der Investitionspriorität 8v analysiert.

30

31

1 Finanzieller Umsetzungsstand in der Förderung der Investitionspriorität 8v

2 Der bisherige finanzielle Umsetzungsstand in der zweiten der gewählten Investitionsprioritäten der
 3 Prioritätsachse A stellt sich wie folgt dar:

	IP 8v							
	IP gesamt	SPZ A.2		SPZ A.3			SPZ A.4	
		SPZ gesamt	HO A.2.1	SPZ gesamt	HO A.3.1	HO A.3.2	SPZ gesamt	HO A.4.1
ESF-Mittel gesamt in Tausend Euro								
Plan	140.222	61.872	61.872	73.550	68.750	4.800	4.800	4.800
Gebunden	95.011	55.275	55.275	37.737	37.698	39	2.000	2.000
Anteil gebunden	68%	89%	89%	51%	55%	1%	42%	42%
ESF-Mittel SER in Tausend Euro								
Plan	20.474	8.114	8.114	11.710	11.210	500	650	650
Gebunden	15.946	7.670	7.670	7.978	7.978	0	298	298
Anteil gebunden	78%	95%	95%	68%	71%	0%	46%	46%
ESF-Mittel ÜR in Tausend Euro								
Plan	119.748	53.758	53.758	61.840	57.540	4.300	4.150	4.150
Gebunden	79.065	47.605	47.605	29.759	29.720	39	1.702	1.702
Anteil gebunden	66%	89%	89%	48%	52%	1%	41%	41%

4
 5 *Tabelle 78: Finanzieller Umsetzungsstand in der Investitionspriorität 8v, Quellen: Vorhabensfinanzierungsplan, Monitoring-*
 6 *Auswertungen der LIF und eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018*

7 Insgesamt wurden in der Investitionspriorität 8v „Anpassung der Arbeitskräfte, Unternehmen und
 8 Unternehmer an den Wandel“ bisher rund 95 Mio. Euro an ESF-Mitteln gebunden, dies entspricht
 9 einem Anteil von 68 Prozent. Unterschiede bestehen zwischen den beiden Förderregionen, in der
 10 stärker entwickelten Region ist der finanzielle Umsetzungsstand mit 78 Prozent weiter fortgeschritten
 11 als in der in der Übergangsregion mit 66 Prozent.

12 Unterschiede bestehen auch hinsichtlich der finanziellen Umsetzung der beiden Spezifischen Ziele
 13 A.2 „Zusammenarbeit zwischen akademischer Forschung und Wirtschaft verbessern und Innovati-
 14 onskraft der Unternehmen stärken“ und A.3 „Fachkräfteentwicklung und -sicherung fördern“. Mit 89
 15 Prozent fällt die ESF-Mittelbindungsquote im Spezifischen Ziel A.2 deutlich höher aus als im Spezi-
 16 fischen Ziel A.3 mit 51 Prozent. Im Spezifischen Ziel A.3 wird die Handlungsoption A.3.2 „Förderung
 17 systembezogener Vorhaben im Bereich berufliche Aus- und Weiterbildung“ als eine von zwei Hand-
 18 lungsoptionen bislang nur in der Übergangsregion umgesetzt. Mit 42 Prozent liegt die ESF-Mittelbin-
 19 dung im Spezifischen Ziel A.4 „Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und mehr soziale Ver-
 20 antwortung fördern“ noch etwas hinter den Erwartungen, was auf den späten Start der Förderung
 21 zurückzuführen sein dürfte.

22 Zielerreichung im Output in der Förderung der Investitionspriorität 8v

23 Die bisherige Zielerreichung im Output in der zweiten der beiden gewählten Investitionsprioritäten
 24 der Prioritätsachse A stellt sich wie folgt dar:

IP 8v								
	IP gesamt	SPZ A.2 SPZ gesamt	HO A.2.1	SPZ A.3 SPZ gesamt	HO A.3.1	HO A.3.2	SPZ A.4 SPZ gesamt	HO A.4.1
Unterstützte KMU								
Plan SER	140							
IST (31.12.2018)	127	126	126				1	1
Zielerreichung in %	91%							
Plan UR	818							
IST (31.12.2016)	547	543	543				4	4
Zielerreichung in %	67%							
Erwerbstätige, auch Selbstständige								
Plan SER	10.930							
IST (31.12.2018)	4.693			4.693	4.693			
Zielerreichung in %	43%							
Plan UR	39.900							
IST (31.12.2018)	16.441			16.441	16.441			
Zielerreichung in %	41%							
Über 54-jährige								
Plan SER	565							
IST (31.12.2018)	260	1	1	259	259			
Zielerreichung in %	46%							
Plan UR	2.071							
IST (31.12.2018)	1.114	15	15	1.099	1099			
Zielerreichung in %	54%							

1

2

3

Tabelle 79: Umsetzungsstand im Output in der Investitionspriorität 8v, Quellen: Indikatorenplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018

4

Für die Investitionspriorität 8v wurden drei Output-Indikatoren, „Anzahl der unterstützten KMU“, „Anzahl der Erwerbstätigen und Selbstständigen“ und „Anzahl der Teilnehmer/innen über 54 Jahre“ mit Zielwerten unterlegt.

5

6

7

Insgesamt wurden in der Investitionspriorität 8v „Anpassung der Arbeitskräfte, Unternehmen und Unternehmer an den Wandel“ bislang 674 KMU erreicht. In der stärker entwickelten Region sind damit bereits 91 Prozent des geplanten Zielwertes erreicht. In der Übergangsregion liegt die Zielerreichungsquote mit fortgeschrittenen 67 Prozent über den Erwartungen, angesichts des bereits hohen finanziellen Umsetzungsstands im relevanten Spezifischen Ziel A2 könnte aber der Zielwert hier möglicherweise nicht ganz erreicht werden. In der Investitionspriorität 8v wurden bisher insgesamt 21.134 Erwerbstätige oder Selbstständige erreicht. In beiden Förderregionen entspricht die Zielerreichung nicht ganz dem zum Betrachtungszeitpunkt zu erwartenden Wert. Es erscheint wahrscheinlich, dass die gesetzten Zielwerte auch zum Ende der Förderperiode nicht ganz erreicht werden. Dies kann insbesondere auf eine geringer als erwartet ausfallende Inanspruchnahme des Vorhabensbereichs „Weiterbildungsscheck, betrieblich“ beziehungsweise höhere Förderfallkosten zurückgeführt werden. Insgesamt sind bisher 1.374 über 54-Jährige in die Förderung der Investitionspriorität 8v eingetreten. Die Zielerreichungsquote liegt bei 46 Prozent in der stärker entwickelten Region und 54 Prozent in der Übergangsregion. Die Zielerreichung in der Übergangsregion entspricht damit unter Berücksichtigung des Betrachtungszeitpunkts nahezu den Erwartungen, in der stärker entwickelten Region liegt sie etwas darunter. Auch hier könnte der Zielwert zum Ende der Förderperiode nicht ganz erreicht werden.

23

24

Zielerreichung im Ergebnis in der Förderung der Investitionspriorität 8v

25

Die bisherige Zielerreichung im Ergebnis in der zweiten der beiden gewählten Investitionsprioritäten der Prioritätsachse A stellt sich wie folgt dar:

26

IP 8v								
	IP gesamt	SPZ A.2 SPZ gesamt	HO A.2.1	SPZ A.3 SPZ gesamt	HO A.3.1	HO A.3.2	SPZ A.4 SPZ gesamt	HO A.4.1
Anteil der unterstützten KMU mit gestärkten FuE-Kapazitäten / Kooperationen								
Plan SER	-	80%						
IST (31.12.2018)	-	42	42					
Zielerreichung in %	-	71%	71%					
Plan UR	-	80%						
IST (31.12.2018)	-	175	175					
Zielerreichung in %	-	85%	85%					
Anteil der Erwerbstätigen / Selbstständigen, die eine Qualifizierung erlangt haben (GEI)								
Plan SER	-			75%				
IST (31.12.2018)	-			3.336	3.336	0		
Zielerreichung in %	-			88%	88%	-		
Plan UR	-			75%				
IST (31.12.2018)	-			11.861	11.861	0		
Zielerreichung in %	-			86%	86%	-		
Anteil der unterstützten KMU mit erarbeitetem Maßnahmenplan / eingeleiteten Maßnahmen								
Plan SER	-						70%	
IST (31.12.2018)	-						0	0
Zielerreichung in %	-						-	-
Plan UR	-						70%	
IST (31.12.2018)	-						0	0
Zielerreichung in %	-						-	-

1

2

3

Tabelle 80: Umsetzungsstand im Ergebnis in der Investitionspriorität 8v, Quellen: Indikatorenplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018

4

In der Investitionspriorität 8v wurden auf Ebene der Spezifischen Ziele drei Ergebnisindikatoren mit Zielwerten unterlegt: der „Anteil der unterstützten KMU mit gestärkten FuE-Kapazitäten und Kooperationen“, der „Anteil der Erwerbstätigen und Selbstständigen, die eine Qualifizierung erlangt haben“ sowie der „Anteil der unterstützten KMU mit einem erarbeiteten Maßnahmenplan und eingeleiteten Maßnahmen“.

9

Im Spezifischen Ziel A.2 „Zusammenarbeit zwischen akademischer Forschung und Wirtschaft verbessern und Innovationskraft der Unternehmen stärken“ sollen 80 Prozent der unterstützten KMU ihre FuE-Kapazitäten oder Kooperationen stärken. In der stärker entwickelten Region wird dieses Ziel bislang mit 71 Prozent nicht ganz erreicht, in der Übergangsregion wird das Ziel mit 85 Prozent dagegen übertroffen. Der Anteil der Erwerbstätigen und Selbstständigen, die eine Qualifizierung erlangen, soll im Spezifischen Ziel A.3 „Fachkräfteentwicklung und -sicherung fördern“ in beiden Förderregionen bei mindestens 75 Prozent liegen. Bisher wird dieser Zielwert in beiden Regionen mit 88 Prozent beziehungsweise 86 Prozent deutlich überschritten.

17

Im Spezifischen Ziel A.4 „Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und mehr soziale Verantwortung fördern“ sollen laut Indikatorenplan mindestens 70 Prozent der unterstützten KMU in beiden Förderregionen einen Maßnahmenplan erarbeiten oder Maßnahmen einleiten. Bisher liegen aufgrund des späten Förderbeginns noch keine bewertbaren Informationen vor.

21

19.1.2. Prioritätsachse B

22

Im Thematischen Ziel „Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung“ / der Prioritätsachse B konzentriert sich die Förderung in einer ausgewählten Investitionspriorität: der Investitionspriorität 9i „Aktive Inklusion, nicht zuletzt durch die Förderung der Chancengleichheit und aktiver Beteiligung und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit“. Innerhalb dieser Investitionspriorität wurden insgesamt fünf Spezifische Ziele formuliert, die ihrerseits durch sechs Handlungsoptionen untersetzt werden.

- 1 In der Gesamtschau stellt sich die Förderarchitektur des Operationellen Programms in der Prioritäts-
2 sache B wie folgt dar:

Prioritätsachse B: Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung		
Investitionspriorität	Spezifisches Ziel	Handlungsoption
9i - Aktive Inklusion, nicht zuletzt durch die Förderung der Chancengleichheit und aktiver Beteiligung und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit	B.1 Arbeitsmarktchancen von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen durch Qualifizierung und Förderung der Beschäftigungsfähigkeit fördern	B.1.1 JobPerspektive Sachsen
	B.2 Chancengerechte Zugänge zu Beschäftigung schaffen und soziale Integration fördern	B.2.1 Teilhabe ermöglichen – Beschäftigung und soziale Integration für am Arbeitsmarkt besonders benachteiligte Männer und Frauen B.2.2 Förderung des Zugangs zu Beschäftigung für benachteiligte junge Menschen
	B.3 Soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung von Menschen in sozial benachteiligten Stadtgebieten	B.3.1 Soziale Eingliederung und Integration in den Arbeitsmarkt im Bereich Stadtentwicklung
	B.4 Alphabetisierung funktionaler Analphabeten	B.4.1 Alphabetisierung
	B.5 Im Justizvollzug untergebrachte Personen bei beruflicher und sozialer Integration unterstützen	B.5.1 Wiedereingliederung von im Justizvollzug untergebrachten Personen

3
4 *Abbildung 87: Förderarchitektur der Prioritätsachse B*

5 Nachstehend wird für die einzige in der Prioritätsachse B enthaltenen Investitionspriorität 9i der fi-
6 nanzielle Umsetzungsstand, die Zielerreichung im Output sowie die Zielerreichung im Ergebnis dar-
7 gestellt.

8 **Investitionspriorität 9i – Aktive Inklusion, nicht zuletzt durch die Förderung der Chancen-**
9 **gleichheit und aktiver Beteiligung und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit**

10 Finanzieller Umsetzungsstand in der Förderung der Investitionspriorität 9i

11 Der bisherige finanzielle Umsetzungsstand in der einzigen Investitionspriorität der Prioritätsachse B
12 stellt sich wie folgt dar:

	IP 9i											
	IP gesamt	SPZ B.1		SPZ B.2			SPZ B.3		SPZ B.4		SPZ B.5	
		SPZ gesamt	HO B.1.1	SPZ gesamt	HO B.2.1	HO B.2.2	SPZ gesamt	HO B.3.1	SPZ gesamt	HO B.4.1	SPZ gesamt	HO B.5.1
ESF-Mittel gesamt in Tausend Euro												
Plan	206.125	74.292	74.292	51.663	21.060	30.603	30.000	30.000	12.000	12.000	38.170	38.170
Gebunden	151.388	52.903	52.903	39.139	13.399	25.740	18.194	18.194	9.232	9.232	31.920	31.920
Anteil gebunden	73%	71%	71%	76%	64%	84%	61%	61%	77%	77%	84%	84%
ESF-Mittel SER in Tausend Euro												
Plan	32.548	4.855	4.855	7.001	2.854	4.147	4.065	4.065	1.626	1.626	15.000	15.000
Gebunden	28.876	4.587	4.587	6.192	2.102	4.089	2.530	2.530	1.548	1.548	14.019	14.019
Anteil gebunden	89%	94%	94%	88%	74%	99%	62%	62%	95%	95%	93%	93%
ESF-Mittel ÜR in Tausend Euro												
Plan	173.577	69.437	69.437	44.662	18.206	26.456	25.935	25.935	10.374	10.374	23.170	23.170
Gebunden	122.512	48.316	48.316	32.947	11.296	21.651	15.664	15.664	7.684	7.684	17.901	17.901
Anteil gebunden	71%	70%	70%	74%	62%	82%	60%	60%	74%	74%	77%	77%

13
14 *Tabelle 81: Finanzieller Umsetzungsstand in der Investitionspriorität 9i, Quellen: Vorhabensfinanzierungsplan, Monitoring-*
15 *Auswertungen der LIF und eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018*

1 Insgesamt wurden in der Investitionspriorität 9i „Aktive Inklusion, nicht zuletzt durch die Förderung
 2 der Chancengleichheit und aktiver Beteiligung und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit“ bis-
 3 her rund 151,4 Mio. Euro an ESF-Mitteln gebunden, dies entspricht einem Anteil von 73 Prozent.
 4 Deutlich höher fällt die Bindungsquote mit 89 Prozent in der stärker entwickelten Region aus, vergli-
 5 chen zu 71 Prozent in der Übergangsregion.

6 Die Unterschiede im Umsetzungsstand zwischen den fünf Spezifischen Zielen der Investitionspriori-
 7 tät 9i variieren mit einer Spanne von 60 bis 95 Prozent. In allen fünf Spezifischen Zielen ist die Bin-
 8 dungsquote in der stärker entwickelten Region höher. In den Spezifischen Zielen B.1, B.4 sowie B.5
 9 sind hier bereits fast alle ESF-Mittel gebunden.

10 Zielerreichung im Output der Förderung in der Investitionspriorität 9i

11 Die bisherige Zielerreichung im Output der einzigen gewählten Investitionspriorität der Prioritäts-
 12 achse B stellt sich wie folgt dar:

	IP 9i											
	IP gesamt	SPZ B.1		SPZ B.2			SPZ B.3		SPZ B.4		SPZ B.5	
		SPZ gesamt	HO B.1.1	SPZ gesamt	HO B.2.1	HO B.2.2	SPZ gesamt	HO B.3.1	SPZ gesamt	HO B.4.1	SPZ gesamt	HO B.5.1
Arbeitslose, auch Langzeitarbeitslose												
Plan SER	1.146											
IST (31.12.2018)	997	671	671	326	326							
Zielerreichung in %	87%											
Plan UR	16.651											
IST (31.12.2018)	12.960	11.340	11.340	1.620	1.620							
Zielerreichung in %	78%											
Unter 25-Jährige												
Plan SER	438											
IST (31.12.2018)	537			537		537						
Zielerreichung in %	123%											
Plan UR	2.928											
IST (31.12.2018)	2.714			2.714		2.714						
Zielerreichung in %	93%											
Über 18-jährige												
Plan SER	352											
IST (31.12.2018)	400						400	400				
Zielerreichung in %	114%											
Plan UR	2.248											
IST (31.12.2018)	410						410	410				
Zielerreichung in %	18%											
Unter 18-jährige												
Plan SER	425											
IST (31.12.2018)	180						180	180				
Zielerreichung in %	42%											
Plan UR	2.715											
IST (31.12.2018)	907						907	907				
Zielerreichung in %	33%											
Sonstige benachteiligte Personen												
Plan SER	3.700											
IST (31.12.2018)	3.610								106	106	3.504	3.504
Zielerreichung in %	98%											
Plan UR	7.325											
IST (31.12.2018)	4.892								205	205	4.687	4.687
Zielerreichung in %	67%											

13
 14 *Tabelle 82: Umsetzungsstand im Output in der Investitionspriorität 9i, Quellen: Indikatorenplan, Monitoring-Auswertungen*
 15 *der LIF und eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018*

16 Für die Investitionspriorität 9i wurden die fünf Output-Indikatoren, „Anzahl der Arbeitslosen und Lang-
 17 zeitarbeitslosen“, „Anzahl der unter 25-Jährigen“, „Anzahl der über 18-Jährigen“, „Anzahl der unter
 18 18-Jährigen“ sowie „Anzahl der sonstigen benachteiligten Personen“ mit Zielwerten unterlegt.

19 Insgesamt wurden in der Investitionspriorität 9i „Aktive Inklusion, nicht zuletzt durch die Förderung
 20 der Chancengleichheit und aktiver Beteiligung und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit“ bis
 21 Ende 2018 13.957 Arbeitslose und Langzeitarbeitslose erreicht. In der stärker entwickelten Region

1 ist die Zielerreichung mit einer Quote von 87 Prozent weit fortgeschritten, dies gilt auch für die Über-
2 gangsregion mit 78 Prozent. Den höchsten Beitrag zur Zielerreichung liefert weiterhin die Hand-
3 lungsoption B.1.1 „JobPerspektive Sachsen“ im Spezifischen Ziel B.1. Bis Ende 2018 sind weiterhin
4 3.251 Teilnehmer/innen unter 25 Jahren in der relevanten Handlungsoption B.2.2 in die Förderung
5 eingetreten. In der stärker entwickelten Region wurde das Ziel im zweiten Output-Indikator mit einer
6 Quote von 123 Prozent bereits übertroffen, in der Übergangsregion liegt die Zielerreichung mit 93
7 Prozent bereits auf hohem Niveau. Die Zahl der eingetretenen über 18-jährigen beträgt insgesamt
8 810. Die Zielerreichung stellt sich in den beiden Regionen sehr unterschiedlich dar. Während in der
9 stärker entwickelten Region der gesetzte Zielwert bereits übertroffen wird, liegt die Zielerreichung in
10 der Übergangsregion erst bei 18 Prozent. Angesichts der relativ deutlich höheren Mittelbindungs-
11 quote erscheint eine Zielverfehlung wahrscheinlich. Evaluierungserkenntnisse zu den Gründen lie-
12 gen noch nicht vor. Die Anzahl der Eintritte von unter 18-jährigen in die Förderung liegt bei 1.087.
13 Die Zielerreichung bleibt damit bislang sowohl in der stärker entwickelten Region mit 42 Prozent als
14 auch in der Übergangsregion mit 33 Prozent hinter den Erwartungen zurück. Auch hier liegen noch
15 keine Evaluierungserkenntnisse zu den Gründen vor. Bezogen auf den fünften Indikator sind bisher
16 rund 8.502 sonstige benachteiligte Personen in die Förderung eingetreten. In der stärker entwickel-
17 ten Region wird die gesetzte Zielmarke bereits nahezu erreicht, in der Übergangsregion liegt die
18 Zielerreichungsquote bei fortgeschrittenen 67 Prozent. Den größten Beitrag zur Zielerreichung liefert
19 die Handlungsoption B.5.1 „Wiedereingliederung von im Justizvollzug untergebrachten Personen“
20 im Spezifischen Ziel B.5.

21 Zielerreichung im Ergebnis in der Förderung der Investitionspriorität 9i

22 Die bisherige Zielerreichung im Ergebnis in der einzigen Investitionspriorität der Prioritätsachse B
23 stellt sich wie folgt dar:

IP 9i											
IP gesamt	SPZ B.1		SPZ B.2		SPZ B.3		SPZ B.4		SPZ B.5		
	SPZ gesamt	HO B.1.1	SPZ gesamt	HO B.2.1	HO B.2.2	SPZ gesamt	HO B.3.1	SPZ gesamt	HO B.4.1	SPZ gesamt	HO B.5.1
Anteil der Arbeitslosen / Langzeitarbeitslosen, die eine Qualifizierung erlangt haben (GEI)											
Plan SER	-	75%									
IST (31.12.2018)	-	582	582								
Zielerreichung in %	-	97%	97%								
Plan ÜR	-	75%									
IST (31.12.2018)	-	1.986	1986								
Zielerreichung in %	-	95%	95%								
Anteil der Arbeitslosen (inkl. Langzeitarbeitslose), die eine Qualifizierung erlangt haben (PEI)											
Plan SER	-		40%								
IST (31.12.2018)	-		166	166							
Zielerreichung in %	-		91%	91%							
Plan ÜR	-		40%								
IST (31.12.2018)	-		704	704							
Zielerreichung in %	-		89%	89%							
Anteil der unter 25-Jährigen, die eine Qualifizierung erlangt haben (GEI)											
Plan SER	-		40%								
IST (31.12.2018)	-		370	0	370						
Zielerreichung in %	-		78%	-	78%						
Plan ÜR	-		40%								
IST (31.12.2018)	-		1.585	0	1585						
Zielerreichung in %	-		69%	-	69%						
Anteil der über 18-Jährigen, die das Projekt vollständig durchlaufen haben											
Plan SER	-					80%					
IST (31.12.2018)	-					286	286				
Zielerreichung in %	-					97%	97%				
Plan ÜR	-					80%					
IST (31.12.2018)	-					171	171				
Zielerreichung in %	-					93%	93%				
Anteil der sonstig benachteiligten Personen, die das Projekt vollständig durchlaufen haben											
Plan SER	-							85%			
IST (31.12.2018)	-							90	90		
Zielerreichung in %	-							85%	85%		
Plan ÜR	-							85%			
IST (31.12.2018)	-							103	103		
Zielerreichung in %	-							64%	64%		
Anteil der sonst. ben. Personen, die mind. ein Modul abgeschlossen o. ein Zertifikat erlangt haben											
Plan SER	-									60%	
IST (31.12.2018)	-									1.724	1724
Zielerreichung in %	-									88%	88%
Plan ÜR	-									60%	
IST (31.12.2018)	-									2.120	2120
Zielerreichung in %	-									90%	90%

1

2 **Tabelle 83: Umsetzungsstand im Ergebnis in der Investitionspriorität 9i, Quellen: Indikatorenplan, Monitoring-Auswertungen**
3 **der LIF und eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018**

4 In den Spezifischen Zielen der Investitionspriorität 9i wurden sechs Ergebnisindikatoren mit Zielwer-
5 ten unterlegt. Diese betreffen den „Anteil der Arbeitslosen / Langzeitarbeitslosen, die eine Qualifizie-
6 rung erlangt haben“ (je einmal als Gemeinsamer und einmal Programmspezifischer Indikator), den
7 „Anteil der unter 25-Jährigen, die eine Qualifizierung erlangt haben“, den „Anteil der über 18-Jähri-
8 gen, die ein Projekt vollständig durchlaufen haben“, den „Anteil der sonstig Benachteiligten, die das
9 Projekt vollständig durchlaufen haben“ sowie den „Anteil der sonstig benachteiligten Personen, die
10 mindestens ein Modul abgeschlossen oder ein Zertifikat erlangt haben“.

11 Im Spezifischen Ziel B.1 „Arbeitsmarktchancen von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen durch
12 Qualifizierung und Förderung der Beschäftigungsfähigkeit fördern“ sollen sowohl in der stärker ent-
13 entwickelten Region als auch in der Übergangsregion mindestens 75 Prozent der teilnehmenden Ar-
14beitslosen / Langzeitarbeitslosen eine Qualifizierung erlangen. Mit bisher 97 Prozent in der stärker
15 entwickelten Region und 95 Prozent in der Übergangsregion wird dieser Zielwert bislang deutlich
16 übertroffen. Die Zielplanung für das Spezifische Ziel B.2 „Chancengerechte Zugänge zu Beschäfti-
17 gung schaffen und soziale Integration fördern“ sieht vor, dass, erstens, mindestens 40 Prozent der
18 teilnehmenden Arbeitslosen / Langzeitarbeitslosen sowie, zweitens, mindestens 40 Prozent der un-
19 ter 25-Jährigen eine Qualifizierung erlangen. Auch diese Zielwerte werden in beiden Regionen bis-
20 lang deutlich übererfüllt. In der stärker entwickelten Region liegt die Zielerreichung für die beiden
21 Indikatoren bei 91 Prozent respektive 78 Prozent, in der Übergangsregion bei 89 Prozent respektive
22 69 Prozent. Mindestens 80 Prozent der über 18-Jährigen sollen im Spezifischen Ziel B.3 „Soziale

1 Eingliederung und Integration in Beschäftigung von Menschen in sozial benachteiligten Stadtgebieten“ in beiden Förderregionen das Projekt vollständig durchlaufen. Diese Planwerte werden in beiden
2 Regionen übertroffen. In der stärker entwickelten Region liegt der Anteil bislang bei 97 Prozent, in
3 der Übergangsregion bei 93 Prozent. Im Spezifischen Ziel B.4 „Alphabetisierung funktionaler Analphabeten“
4 ist es vorgesehen, dass in beiden Förderregionen mindestens 85 Prozent der sonstigen
5 benachteiligten Personen die jeweiligen Projekte vollständig durchlaufen. In der stärker entwickelten
6 Region wird der Zielwert bislang genau erreicht, während in der Übergangsregion mit 64 Prozent
7 das Ziel noch unterschritten wird. Die Planung für die Zielerreichung im Spezifischen Ziel B.5 „Im
8 Justizvollzug untergebrachte Personen bei beruflicher und sozialer Integration unterstützen“ sieht
9 vor, dass 60 Prozent der sonstigen benachteiligten Personen in beiden Förderregionen mindestens
10 ein Modul abschließen oder ein Zertifikat erlangen. Mit bisher 88 Prozent in der stärker entwickelten
11 Region und 90 Prozent in der Übergangsregion werden die Zielwerte deutlich übertroffen.
12

13 **19.1.3. Prioritätsachse C**

14 Im Thematischen Ziel „Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen“ / der Prioritätsachse C konzentriert sich die Förderung in drei ausgewählten
15 Investitionsprioritäten: der Investitionspriorität 10i „Verringerung und Verhütung des vorzeitigen
16 Schulabbruchs und Förderung des gleichen Zugangs zu einer hochwertigen Früherziehung und einer
17 hochwertigen Grund- und Sekundarbildung, darunter (formale, nicht formale und informale) Bildungswege,
18 mit denen eine Rückkehr in die allgemeine und berufliche Bildung ermöglicht wird“, der
19 Investitionspriorität 10ii „Verbesserung von Qualität und Effizienz von, und Zugang zu, Hochschulen
20 und von gleichwertigen Einrichtungen zwecks Steigerung der Zahl der Studierenden und der Abschlussquoten,
21 insbesondere für benachteiligte Gruppen“ und der Investitionspriorität 10iv „Verbesserung der
22 Arbeitsmarktrelevanz der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung, Erleichterung des
23 Übergangs von der Bildung zur Beschäftigung und Stärkung der Systeme der beruflichen
24 Bildung und Weiterbildung und deren Qualität, unter anderem durch Mechanismen für die Antizipierung
25 des Qualifikationsbedarfs, die Erstellung von Lehrplänen sowie die Einrichtung und Entwicklung
26 beruflicher Bildungssysteme, darunter duale Bildungssysteme und Ausbildungswege“. Innerhalb dieser
27 Investitionsprioritäten wurden insgesamt fünf Spezifische Ziele formuliert, die ihrerseits durch
28 sieben Handlungsoptionen untersetzt werden.
29

30 In der Gesamtschau stellt sich die Förderarchitektur des Operationellen Programms in der
31 Prioritätsachse C wie folgt dar:

Prioritätsachse C: Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen		
Investitionspriorität	Spezifisches Ziel	Handlungsoption
10i - Verringerung und Verhütung des vorzeitigen Schulabbruchs und Förderung des gleichen Zugangs zu einer hochwertigen Früherziehung und einer hochwertigen Grund- und Sekundarbildung...	C.1 Individuelle Bildungspotenziale von Kindern und Jugendlichen ausschöpfen	C.1.1 Verbesserung des Bildungserfolgs von benachteiligten Kindern und Jugendlichen
	C.2 Berufsorientierung verbessern	C.2.1 Verbesserung der Berufsorientierung von Jugendlichen der Sekundarstufe I
	C.3 Chancengerechte Entwicklung im schulischen Umfeld ermöglichen	C.3.1 Konfliktlösung und Entwicklung sozialer Kompetenzen
10ii - Verbesserung der Qualität und Effizienz von, und Zugang zu, Hochschulen...	C.4 Mehr und besser qualifizierte akademische Fachkräfte bereitstellen	C.4.1 Ausschöpfung der individuellen Bildungspotenziale von Promovierenden und Nachwuchswissenschaftlern
		C.4.2 Vorhaben in Hochschulen zur Steigerung des Studienerfolgs
10iv - Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung...	C.5 Duale Berufsausbildung sichern und stärken	C.5.1 Vorrang für duale Ausbildung für junge Menschen mit Startschwierigkeiten
		C.5.2 Stärkung der betrieblichen Berufsausbildung

1

2 *Abbildung 88: Förderarchitektur der Prioritätsachse C*

3 Nachstehend wird für die drei Investitionsprioritäten der Prioritätsachse C jeweils der finanzielle
 4 Umsetzungsstand, die Zielerreichung im Output sowie die Zielerreichung im Ergebnis dargestellt.

5 **Investitionspriorität 10i – Verringerung und Verhütung des vorzeitigen Schulabbruchs und**
 6 **Förderung des gleichen Zugangs zu einer hochwertigen Früherziehung und einer hochwer-**
 7 **tigen Grund- und Sekundarbildung, darunter (formale, nicht formale und informale) Bil-**
 8 **lungswege, mit denen eine Rückkehr in die allgemeine und berufliche Bildung ermöglicht**
 9 **wird**

10 Nachfolgend werden der finanzielle Umsetzungsstand sowie die Zielerreichung bezogen auf die
 11 formulierten Output- und Ergebnisindikatoren der Investitionspriorität 10i analysiert.

12 Finanzieller Umsetzungsstand in der Förderung der IP 10i

13 Der bisherige finanzielle Umsetzungsstand in der ersten der drei gewählten Investitionsprioritäten
 14 der Prioritätsachse C stellt sich wie folgt dar:

	IP 10i						
	IP gesamt	SPZ C.1		SPZ C.2		SPZ C.3	
		SPZ gesamt	HO C.1.1	SPZ gesamt	HO C.2.1	SPZ gesamt	HO C.3.1
ESF-Mittel gesamt in Tausend Euro							
Plan	101.389	63.889	63.889	28.400	28.400	9.100	9.100
Gebunden	92.456	59.852	59.852	21.864	21.864	10.740	10.740
Anteil gebunden	91%	94%	94%	77%	77%	118%	118%
ESF-Mittel SER in Tausend Euro							
Plan	13.740	8.658	8.658	3.849	3.849	1.233	1.233
Gebunden	13.643	8.101	8.101	3.524	3.524	2.017	2.017
Anteil gebunden	99%	94%	94%	92%	92%	164%	164%
ESF-Mittel ÜR in Tausend							
Plan	87.650	55.231	55.231	24.551	24.551	7.867	7.867
Gebunden	78.813	51.751	51.751	18.340	18.340	8.722	8.722
Anteil gebunden	90%	94%	94%	75%	75%	111%	111%

Tabelle 84: Finanzieller Umsetzungsstand in der Investitionspriorität 10i, Quellen: Vorhabensfinanzierungsplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018

Insgesamt wurden in der Investitionspriorität 10i „Verringerung und Verhütung des vorzeitigen Schulabbruchs und Förderung des gleichen Zugangs zu einer hochwertigen Früherziehung und einer hochwertigen Grund- und Sekundarbildung, darunter (formale, nicht formale und informale) Bildungswege, mit denen eine Rückkehr in die allgemeine und berufliche Bildung ermöglicht wird“ bisher rund 92,5 Mio. Euro an ESF-Mitteln gebunden, dies entspricht einem sehr hohen Anteil von 91 Prozent.

Die Bindungsquote in den drei Spezifischen Zielen der Investitionspriorität 10i variiert zwischen 77 Prozent und 118 Prozent. Knapp ein Fünftel mehr ESF-Mittel als im zu Grunde gelegten Vorhabensfinanzierungsplan, sind im Spezifischen Ziel C 3 „Chancengerechte Entwicklung im schulischen Umfeld ermöglichen“ gebunden. Nach Förderregionen betrachtet, sind in C.3 in der stärker entwickelten Region bereits 64 Prozent mehr Mittel als geplant gebunden, in der Übergangsregion sind es 11 Prozent.

Zielerreichung im Output in der Förderung der Investitionspriorität 10i

Die bisherige Zielerreichung im Output der ersten der drei gewählten Investitionsprioritäten C stellt sich wie folgt dar:

	IP 10i						
	IP gesamt	SPZ C.1		SPZ C.2		SPZ C.3	
		SPZ gesamt	HO C.1.1	SPZ gesamt	HO C.2.1	SPZ gesamt	HO C.3.1
Unter 25-Jährige							
Plan SER	4.826						
IST (31.12.2018)	8.624	1.608	1.608	5.288	5.288	1.728	1.728
Zielerreichung in %	179%						
Plan ÜR	32.389						
IST (31.12.2018)	53.415	6.529	6.529	39.428	39.428	7.458	7.458
Zielerreichung in %	165%						
Erwerbstätige, auch Selbstständige							
Plan SER	180						
IST (31.12.2018)	840	840	840				
Zielerreichung in %	467%						
Plan ÜR	1.230						
IST (31.12.2018)	3.901	3.901	3.901				
Zielerreichung in %	317%						

Tabelle 85: Umsetzungsstand im Output in der Investitionspriorität 10i, Quellen: Indikatorenplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018

1 In der Investitionspriorität 10i wurden die beiden Output-Indikatoren „Anzahl der unter 25-Jährigen“
2 sowie „Anzahl der Erwerbstätigen oder Selbstständigen“, mit Zielwerten unterlegt.

3 Bis Ende 2018 wurden 62.039 Teilnehmer/innen unter 25 Jahren in der Investitionspriorität 10i „Ver-
4 ringerung und Verhütung des vorzeitigen Schulabbruchs und Förderung des gleichen Zugangs zu
5 einer hochwertigen Früherziehung und einer hochwertigen Grund- und Sekundarbildung, darunter
6 (formale, nicht formale und informale) Bildungswege, mit denen eine Rückkehr in die allgemeine und
7 berufliche Bildung ermöglicht wird“ erreicht. In der stärker entwickelten Region entspricht dies bereits
8 179 Prozent des Zielwertes. Auch in der Übergangsregion wird der Zielwert mit 165 Prozent bereits
9 deutlich übererfüllt. Den höchsten Zielbeitrag liefert die Handlungsoption C.2.1 „Verbesserung der
10 Berufsorientierung von Jugendlichen der Sekundarstufe I“ im Spezifischen Ziel C.2 „Berufsorientie-
11 rung verbessern“. In die Förderung der Investitionspriorität 10i sind bisher rund 4.741 Erwerbstätige
12 oder Selbstständige eingetreten. In der stärker entwickelten Region wird der relevante Planwert da-
13 mit bereits um den Faktor 4,6 überschritten, in der Übergangsregion liegt die Zielerreichung bereits
14 bei 317 Prozent.

15 Zielerreichung im Ergebnis in der Förderung der Investitionspriorität 10i

16 Die bisherige Zielerreichung im Ergebnis in der ersten der drei gewählten Investitionsprioritäten der
17 Prioritätsachse C stellt sich wie folgt dar:

	IP 10i						
	IP gesamt	SPZ C.1 SPZ gesamt	HO C.1.1	SPZ C.2 SPZ gesamt	HO C.2.1	SPZ C.3 SPZ gesamt	HO C.3.1
Anteil der unter 25-Jährigen, die das Klassenziel erreicht haben							
Plan SER	-	68%					
IST (31.12.2018)	-	80	80				
Zielerreichung in %	-	84%	84%				
Plan ÜR	-	68%	-				
IST (31.12.2018)	-	856	856				
Zielerreichung in %	-	83%	83%				
Anteil der unter 25-Jährigen, die eine Qualifizierung erlangt haben (GEI)							
Plan SER	-	60%					
IST (31.12.2018)	-	1.000	1.000				
Zielerreichung in %	-	83%	83%				
Plan ÜR	-	60%					
IST (31.12.2018)	-	2.711	2.711				
Zielerreichung in %	-	90%	90%				
Anteil der unter 25-Jährigen, die eine Qualifizierung erlangt haben (PEI)							
Plan SER	-			80%			
IST (31.12.2018)	-			1.079	1079		
Zielerreichung in %	-			91%	91%		
Plan ÜR	-			80%			
IST (31.12.2018)	-			5.808	5.808		
Zielerreichung in %	-			91%	91%		
Anteil der unter 25-Jährigen, die das Klassenziel erreicht haben (Versetzung / Abschluss)							
Plan SER	-					80%	
IST (31.12.2018)	-					1.617	1.617
Zielerreichung in %	-					94%	94%
Plan ÜR	-					80%	
IST (31.12.2018)	-					6.889	6.889
Zielerreichung in %	-					92%	92%

18
19 *Tabelle 86: Umsetzungsstand im Ergebnis in der Investitionspriorität 10i, Quellen: Indikatorenplan, Monitoring-Auswertun-*
20 *gen der LIF und eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018*

21 In den drei Spezifischen Zielen der Investitionspriorität 10i wurden vier Ergebnisindikatoren mit Ziel-
22 werten untersetzt. Sie beziehen sich auf „den Anteil der unter 25-Jährigen, die eine Qualifizierung
23 erlangt haben“ (einmal als Gemeinsamer und einmal als Programmspezifischer Indikator) sowie in

1 zwei programmspezifischen Variationen den „Anteil der unter 25-Jährigen, die das Klassenziel er-
 2 reicht haben“.

3 Im Spezifischen Ziel C.1 „Individuelle Bildungspotenziale von Kindern und Jugendlichen ausschöpf-
 4 fen“ sollen erstens 68 Prozent der unter 25-Jährigen laut programmspezifischen Ergebnisindikator
 5 das Klassenziel erreichen und zweitens 60 Prozent der unter 25-Jährigen eine Qualifizierung erlan-
 6 gen. Im ersten Indikator liegt die Zielerreichung mit 84 Prozent in der stärker entwickelten Region
 7 und 83 Prozent in der Übergangsregion bislang über dem Zielwert. Auch im zweiten Indikator wird
 8 der Zielwert in beiden Förderregionen deutlich übertroffen. Rund 80 Prozent der unter 25-Jährigen
 9 soll im Spezifischen Ziel C.2 „Berufsorientierung verbessern“ eine Qualifizierung erlangen. Sowohl
 10 in der stärker entwickelten Region als auch in der Übergangsregion wird dieser Zielwert bislang um
 11 11 Prozentpunkte übertroffen. Im Spezifischen Ziel C.3 „Chancengerechte Entwicklung im schuli-
 12 schen Umfeld ermöglichen“ soll der Anteil der unter 25-Jährigen, die das Klassenziel erreicht haben
 13 (im Sinne der Versetzung in die nächste Klassenstufe oder des Erlangens des erstrebten Schulab-
 14 schlusses) in beiden Förderregionen bei 80 Prozent liegen. In beiden Regionen wird dieser Zielwert
 15 bislang übertroffen, in der stärker entwickelten Region mit 94 Prozent, in der Übergangsregion mit
 16 92 Prozent.

17 **Investitionspriorität 10ii – Verbesserung von Qualität und Effizienz von, und Zugang zu,**
 18 **Hochschulen und von gleichwertigen Einrichtungen zwecks Steigerung der Zahl der Studie-**
 19 **renden und der Abschlussquoten, insbesondere für benachteiligte Gruppen**

20 Nachfolgend werden der finanzielle Umsetzungsstand sowie die Zielerreichung bezogen auf die for-
 21 mulierten Output- und Ergebnisindikatoren der Investitionspriorität 10ii analysiert.

22 Finanzieller Umsetzungsstand in der Förderung der Investitionspriorität 10ii

23 Der bisherige finanzielle Umsetzungsstand in der zweiten gewählten Investitionspriorität der Priori-
 24 tätssachse C stellt sich wie folgt dar:

	IP 10ii			
	IP gesamt	SPZ C.4 SPZ gesamt	HO C.4.1	HO C.4.2
ESF-Mittel gesamt in Tausend Euro				
Plan	94.609	94.609	83.738	10.871
Gebunden	80.185	80.185	70.022	10.163
Anteil gebunden	85%	85%	84%	93%
ESF-Mittel SER in Tausend Euro				
Plan	12.821	12.821	10.859	1.962
Gebunden	9.513	9.513	7.755	1.758
Anteil gebunden	74%	74%	71%	90%
ESF-Mittel ÜR in Tausend Euro				
Plan	81.788	81.788	72.880	8.909
Gebunden	70.672	70.672	62.267	8.405
Anteil gebunden	86%	86%	85%	94%

25
 26 *Tabelle 87: Finanzieller Umsetzungsstand in der Investitionspriorität 10ii, Quellen: Vorhabensfinanzierungsplan, Monitoring-*
 27 *Auswertungen der LIF und eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018*

1 Insgesamt wurden in der Investitionspriorität 10ii „Verbesserung von Qualität und Effizienz von, und
2 Zugang zu, Hochschulen und von gleichwertigen Einrichtungen zwecks Steigerung der Zahl der Stu-
3 dierenden und der Abschlussquoten, insbesondere für benachteiligte Gruppen“ bisher rund 80,2 Mio.
4 Euro an ESF-Mitteln gebunden, dies entspricht einem Anteil von 85 Prozent.

5 Der Bindungsstand fällt in beiden Handlungsoptionen des Spezifischen Ziels C4 „Mehr und besser
6 qualifizierte akademische Fachkräfte bereitstellen“ hoch aus. In der Handlungsoption C.4.1 „Aus-
7 schöpfung der individuellen Bildungspotenziale von Promovierenden und Nachwuchswissenschaft-
8 lern“ liegt die ESF-Mittelbindungsquote bei 84 Prozent, in der Handlungsoption C.4.2 „Vorhaben in
9 Hochschulen zur Steigerung des Studienerfolgs“ liegt sie mit 93 Prozent noch höher.

10 Zielerreichung im Output in der Förderung der Investitionspriorität 10ii

11 Die bisherige Zielerreichung im Output in der zweiten der drei gewählten Investitionsprioritäten der
12 Prioritätsachse C stellt sich wie folgt dar:

	IP 10ii		
	IP gesamt	SPZ C.4 SPZ gesamt	HO C.4.1 HO C.4.2
Teilnehmer/innen mit tertiärer Bildung (ISCED 5 bis 8)			
Plan SER	81		
IST (31.12.2018)	107	107	107
Zielerreichung in %	132%		
Plan ÜR	489		
IST (31.12.2018)	576	576	576
Zielerreichung in %	118%		
Frauen in Nachwuchsforschergruppen und Promotionsförderung			
Plan SER	40		
IST (31.12.2018)	40	40	40
Zielerreichung in %	100%		
Plan ÜR	244		
IST (31.12.2018)	181	181	181
Zielerreichung in %	74%		
Teilnehmer/innen mit Sekundärbildung Oberstufe oder postsekundärer Bildung (ISCED 3/4)			
Plan SER	810		
IST (31.12.2018)	807	807	807
Zielerreichung in %	100%		
Plan ÜR	4.190		
IST (31.12.2018)	3.660	3.660	3660
Zielerreichung in %	87%		

13
14 *Tabelle 88: Umsetzungsstand im Output in der Investitionspriorität 10ii, Quellen: Indikatorenplan, Monitoring-Auswertungen*
15 *der LIF und eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018*

16 In der Investitionspriorität 10ii wurden die drei Output-Indikatoren „Anzahl der Teilnehmer/innen mit
17 tertiärer Bildung (ISCED 5 bis 8)“, „Anzahl von Frauen in Nachwuchsforschergruppen und Promot-
18 ionsförderung“ und „Anzahl der Teilnehmer/innen mit Sekundärbildung Oberstufe oder postsekun-
19 därer Bildung (ISCED 3 und 4)“ mit Zielwerten unterlegt.

20 Bis Ende 2018 wurden 683 Teilnehmer/innen mit tertiärer Bildung (ISCED 5 bis 8) in der Investiti-
21 onspriorität 10ii „Verbesserung von Qualität und Effizienz von, und Zugang zu, Hochschulen und von

1 gleichwertigen Einrichtungen zwecks Steigerung der Zahl der Studierenden und der Abschlussquoten, insbesondere für benachteiligte Gruppen“ erreicht. In der stärker entwickelten Region wird der Zielwert mit 132 Prozent bereits überschritten, ebenso in der Übergangsregion mit einer Zielerreichung von 118 Prozent. Bisher partizipier(t)en 221 Frauen in Nachwuchsforschergruppen oder in der Promotionsförderung. Die geplante Anzahl an Akademikerinnen ist in der stärker entwickelten Region bereits erreicht. In der Übergangsregion liegt die Zielerreichungsquote bei 74 Prozent, so dass angesichts der bereits hohen Mittelbindungsquote die angestrebte Beteiligung von Frauen im Verlauf der Förderperiode wahrscheinlich nicht ganz erreicht wird. Rund 4.467 Teilnehmer/innen mit Sekundärbildung Oberstufe oder postsekundärer Bildung (ISCED 3 und 4) sind bisher in die Förderung eingetreten. Damit wird das Ziel in der stärker entwickelten Region bereits erfüllt, während in der Übergangsregion die Zielerreichung bei guten 87 Prozent liegt.

12 Zielerreichung im Ergebnis in der Förderung der Investitionspriorität 10ii

13 Die bisherige Zielerreichung im Ergebnis in der zweiten der drei gewählten Investitionsprioritäten
14 der Prioritätsachse C stellt sich wie folgt dar:

IP 10ii				
	IP gesamt	SPZ C.4 SPZ gesamt	HO C.4.1	HO C.4.2
Anteil der Teilnehmer/innen mit ISCED 5-8, die eine Qualifizierung erlangt haben (GEI)				
Plan SER	-	75%		
IST (31.12.2018)	-	0	0	
Zielerreichung in %	-	0%	0%	
Plan ÜR	-	75%		
IST (31.12.2018)	-	16	16	
Zielerreichung in %	-	21%	21%	
Anzahl eingereicherter Promotionen				
Plan SER	-	45%		
IST (31.12.2018)	-	0	0	
Zielerreichung in %	-	-	-	
Plan ÜR	-	45%		
IST (31.12.2018)	-	7	7	
Zielerreichung in %	-	9%	9%	
Anteil der Teilnehmer/innen mit ISCED 3-4, die eine Qualifizierung erlangt haben (GEI)				
Plan SER	-	75%		
IST (31.12.2018)	-	5		5
Zielerreichung in %	-	100%		100%
Plan ÜR	-	75%		
IST (31.12.2018)	-	343		343
Zielerreichung in %	-	84%		84%

16 *Tabelle 89: Umsetzungsstand im Ergebnis in der Investitionspriorität 10ii, Quellen: Indikatorenplan, Monitoring-Auswertungen*
17 *der LIF und eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018*

18 Für das Spezifische Ziel C.4 „Mehr und besser qualifizierte akademische Fachkräfte bereitstellen“
19 der Investitionspriorität 10ii wurden drei Indikatoren mit Zielwerten belegt. Diese umfassen den „An-
20 teil der Teilnehmer/innen mit ISCED 5 bis 8, die eine Qualifizierung erlangt haben“ und den „Anteil
21 der Teilnehmer/innen mit ISCED 3 und 4, die eine Qualifizierung erlangt haben“ sowie die „Anzahl
22 eingereicherter Promotionen“.

1 Der Zielwert für den Anteil der Teilnehmer/innen mit ISCED 5 bis 8, die eine Qualifizierung erlangen,
2 liegt in beiden Förderregionen bei 75 Prozent. Bisher haben noch keine Teilnehmer/innen in der
3 stärker entwickelten Region dieses Ziel erreicht, der Zielwert wird damit bislang verfehlt. Die Zieler-
4 reichung in der Übergangsregion liegt mit 21 Prozent noch deutlich unter den Planwerten. Ein ähnli-
5 ches Bild zeigt sich beim Indikator zur Anzahl der eingereichten Promotionen. Hier ist in beiden För-
6 derregionen ein Zielwert von mindestens 45 Prozent hinterlegt, bislang haben jedoch nur sieben
7 Teilnehmer/innen in der Übergangsregion eine Promotion eingereicht, was einer Zielerreichung von
8 9 Prozent entspricht. Gründe für die mangelnde Zielerreichung finden sich in der Wirkungsevaluie-
9 rung. So handelt es sich einerseits um Vorhaben mit langen Regellaufzeiten, sodass noch nicht viele
10 Austritte vorliegen. Bei den bereits erfolgten Austritten handelt es sich häufig um Abbrüche oder
11 beendete Vorhaben aus der vorherigen Förderperiode, die unter andere Bedingungen begonnen
12 wurden. Andererseits zeigt die Evaluierung auch, dass Promotionen häufig erst nach Ende der Förde-
13 rung eingereicht werden. Somit ist insgesamt im weiteren Förderverlauf von einer Verbesserung der
14 Zielerreichung auszugehen, allerdings ist noch nicht abzusehen, ob dies zu einer Erfüllung der Ziel-
15 werte ausreicht. Der Anteil der Teilnehmer/innen mit ISCED 3-4, die eine Qualifizierung erlangen,
16 soll in beiden Förderregionen mindestens 75 Prozent betragen. In der stärker entwickelten Region
17 wird dieses Ergebnis von 100 Prozent der Teilnehmer/innen erreicht, in der Übergangsregion von 84
18 Prozent.

19 **Investitionspriorität 10iv – Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der Systeme der allge-**
20 **meinen und beruflichen Bildung, Erleichterung des Übergangs von der Bildung zur Be-**
21 **schäftigung und Stärkung der Systeme der beruflichen Bildung und Weiterbildung und de-**
22 **ren Qualität, unter anderem durch Mechanismen für die Antizipierung des Qualifikationsbe-**
23 **darfs, die Erstellung von Lehrplänen sowie die Einrichtung und Entwicklung beruflicher Bil-**
24 **dungssysteme, darunter duale Bildungssysteme und Ausbildungswege**

25 Nachfolgend werden der finanzielle Umsetzungsstand sowie die Zielerreichung bezogen auf die for-
26 mulierten Output- und Ergebnisindikatoren der Investitionspriorität 10iv analysiert.

27 Finanzieller Umsetzungsstand in der Förderung in der Investitionspriorität 10iv

28 Der bisherige finanzielle Umsetzungsstand in der dritten gewählten Investitionspriorität der Priorität-
29 sache C stellt sich wie folgt dar:

	IP 10iv			
	IP gesamt	SPZ C.5 SPZ gesamt	HO C.5.1	HO C.5.2
ESF-Mittel gesamt in Tausend Euro				
Plan	50.720	50.720	8.800	41.920
Gebunden	34.802	34.802	8.905	25.897
Anteil gebunden	69%	69%	101%	62%
ESF-Mittel SER in Tausend Euro				
Plan	10.926	10.926	3.180	7.746
Gebunden	6.524	6.524	2.494	4.029
Anteil gebunden	60%	60%	78%	52%
ESF-Mittel ÜR in Tausend Euro				
Plan	39.794	39.794	5.620	34.174
Gebunden	28.278	28.278	6.410	21.868
Anteil gebunden	71%	71%	114%	64%

Tabelle 90: Finanzieller Umsetzungsstand in der Investitionspriorität 10iv, Quellen: Vorhabensfinanzierungsplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018

Insgesamt wurden in der Investitionspriorität 10iv „Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung, Erleichterung des Übergangs von der Bildung zur Beschäftigung und Stärkung der Systeme der beruflichen Bildung und Weiterbildung und deren Qualität, unter anderem durch Mechanismen für die Antizipation des Qualifikationsbedarfs, die Erstellung von Lehrplänen sowie die Einrichtung und Entwicklung beruflicher Bildungssysteme, darunter duale Bildungssysteme und Ausbildungswege“ bisher rund 34,8 Mio. Euro an ESF-Mitteln gebunden, dies entspricht einem Anteil von 69 Prozent. Während in der stärker entwickelten Region 60 Prozent gebunden sind, beträgt die Mittelbindung in der Übergangsregion bereits 71 Prozent.

Erhebliche Unterschiede zeigen sich zwischen den beiden Handlungsoptionen des Spezifischen Ziels C.5 „Duale Berufsausbildung sichern und stärken“. In der Handlungsoption C.5.1 „Vorrang für duale Ausbildung für junge Menschen mit Startschwierigkeiten“ beträgt die ESF-Mittelbindungsquote bereits 101 Prozent, während der Bindungsstand in der Handlungsoption C.5.2 „Stärkung der betrieblichen Berufsausbildung“ mit 62 Prozent deutlich darunter liegt.

Zielerreichung im Output der Förderung in der Investitionspriorität 10iv

Die bisherige Zielerreichung im Output in der dritten der drei Investitionsprioritäten der Prioritätsachse C stellt sich wie folgt dar:

	IP 10iv			
	IP gesamt	SPZ C.5 SPZ gesamt	HO C.5.1	HO C.5.2
Unter 25-Jährige				
Plan SER	18.550			
IST (31.12.2018)	4.906	4.906	356	4.550
Zielerreichung in %	26%			
Plan ÜR	75.280			
IST (31.12.2018)	23.633	23.633	706	22.927
Zielerreichung in %	31%			

Tabelle 91: Umsetzungsstand im Output in der Investitionspriorität 10iv, Quellen: Indikatorenplan, Monitoring-Auswertungen der LIF und eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018

1 In der Investitionspriorität 10iv wurde nur der Indikator „Anzahl der unter 25-Jährigen“ mit Zielwerten
2 unterlegt.

3 Bis Ende 2018 sind rund 28.539 Jugendliche und junge Erwachsene in der Investitionspriorität 10iv
4 „Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung, Er-
5 leichterung des Übergangs von der Bildung zur Beschäftigung und Stärkung der Systeme der beruf-
6 lichen Bildung und Weiterbildung und deren Qualität, unter anderem durch Mechanismen für die
7 Antizipation des Qualifikationsbedarfs, die Erstellung von Lehrplänen sowie die Einrichtung und
8 Entwicklung beruflicher Bildungssysteme, darunter duale Bildungssysteme und Ausbildungswege“
9 in die Förderung eingetreten. In beiden Förderregionen ist der Grad der Zielerreichung mit 26 Pro-
10 zent (stärker entwickelte Region) beziehungsweise 31 Prozent (Übergangsregion) – bezogen auf
11 den Betrachtungszeitraum – noch deutlich zu gering. Den höchsten Beitrag leistet die Handlungsoption
12 C.5.2 „Stärkung der betrieblichen Berufsausbildung“ im Spezifischen Ziel C.5 „Duale Berufsausbildung
13 sichern und stärken“. Die Output-Ziele der Investitionspriorität 10iv werden voraussichtlich
14 nicht ganz erreicht werden, da die Beiträge der Vorhabensbereiche C.5.1.1 „Vorrang für duale Aus-
15 bildung“, C.5.2.1 „Verbundausbildungen“, C.5.2.2 „Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLÜ, ÜbA)“ aus un-
16 terschiedlichen, auch förderrechtlichen Gründen geringer als erwartet ausfallen und ein Aufholpro-
17 zess eher unwahrscheinlich ist.

18 Zielerreichung im Ergebnis in der Förderung der Investitionspriorität 10iv

19 Die bisherige Zielerreichung im Ergebnis in der dritten der drei gewählten Investitionsprioritäten der
20 Prioritätsachse C stellt sich wie folgt dar:

	IP 10iv			
	IP gesamt	SPZ C.5 SPZ gesamt	HO C.5.1	HO C.5.2
Anteil der unter 25-Jährigen, die eine Qualifizierung erlangt haben (GEI)				
Plan SER	-	86%		
IST (31.12.2018)	-	3.151	209	2.942
Zielerreichung in %	-	99%	100%	99%
Plan ÜR	-	86%		
IST (31.12.2018)	-	19.870	383	19.487
Zielerreichung in %	-	99%	93%	99%

21

22 *Tabelle 92: Umsetzungsstand im Ergebnis in der Investitionspriorität 10iv, Quellen: Indikatorenplan, Monitoring-Auswertun-*
23 *gen der LIF und eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018*

24 Im Spezifischen Ziel C.5 „Duale Berufsausbildung sichern und stärken“ der Investitionspriorität 10iv
25 ist der Ergebnisindikator „Anteil der unter 25-Jährigen, die eine Qualifizierung erlangt haben“, mit
26 einem Zielwert untersetzt worden.

27 Geplant ist, dass jeweils in beiden Förderregionen mindestens 86 Prozent der unter 25-Jährigen eine
28 Qualifizierung erlangen. Die Zielquoten werden in beiden Regionen mit 99 Prozent überschritten.

29

1 **19.1.4. Prioritätsachse D**

2 In der „Technischen Hilfe“ / der Prioritätsachse D werden Maßnahmen unterstützt, welche die Um-
3 setzung des Operationellen Programmes begleiten sollen. Darunter fallen Maßnahmen zur Verwal-
4 tung, Prüfung und Kontrolle, zur Begleitung, zur Bewertung, zur Information und Kontrolle sowie zur
5 Vernetzung. Diese Maßnahmen können auch zur Nachbereitung vergangener oder Vorbereitung
6 zukünftiger Programmplanungszeiträume dienen.

7 **Umsetzungsstand in der Prioritätsachse D**

8 Nachfolgend werden der finanzielle Umsetzungsstand sowie die Zielerreichung bezogen auf die
9 formulierten Output-Indikatoren der Prioritätsachse D analysiert.

10 Finanzieller Umsetzungsstand in der Förderung der Prioritätsachse D

11 Insgesamt wurden in der Prioritätsachse D bisher rund 21,5 Mio. Euro gebunden, dies entspricht
12 einem Anteil von circa 81 Prozent der zur Verfügung stehenden ESF-Mittel.

13 Zielerreichung im Output in der Förderung der Prioritätsachse D

14 Die bisherige Zielerreichung im Output in der Prioritätsachse D stellt sich wie folgt dar:

Prioritätsachse D - Technische Hilfe			
Bewertungen und Untersuchungen			
	Plan	IST (31.12.2018)	Zielerreichung in %
	3	1	33%
Öffentlichkeitswirksame Aktionen			
	Plan	IST (31.12.2018)	Zielerreichung in %
	12	69	575%
Print- und Onlinemedien			
	Plan	IST (31.12.2018)	Zielerreichung in %
	5	31	620%
Vorhaben des partnerschaftlichen Dialogs			
	Plan	IST (31.12.2018)	Zielerreichung in %
	44	36	82%

15

16 *Tabelle 22: Umsetzungsstand im Output in der Prioritätsachse D, Quellen: Operationelles Programm, Auswertungen des*
17 *SMWA und eigene Berechnungen, Stand: 31.12.2018*

18 Für die Prioritätsachse D wurden vier verschiedene Output-Indikatoren formuliert und mit Zielwerten
19 untersetzt. Der erste Indikator betrifft die „Anzahl der durchgeführten Bewertungen und Untersuchen-
20 gen“. Der zweite Indikator betrifft „öffentlichkeitswirksame Aktionen“. Dazu zählen unter anderem
21 Teilnahmen an Messen, Wanderausstellungen des ESF bei verschiedenen Zuwendungsempfängern
22 oder die Produktion und Präsentation von Animationsfilmen im Fahrgastfernsehen. Der dritte Indika-
23 tor „Print- und Onlinemedien“ zählt produzierte Flyer und die Veröffentlichung der regelmäßig er-
24 scheinenden Zeitschrift „EU-Zeit“. Der vierte Indikator „Vorhaben des partnerschaftlichen Dialogs“
25 erfasst schließlich Sitzungen und Treffen, unter anderem Sitzungen des Begleitausschusses, Sit-
26 zungen des Lenkungsausschusses Begleitende Evaluierung unter Beteiligung relevanter Partner o-
27 der Jahrestreffen mit der Europäischen Kommission.

1 Die bisherige Zielerreichung fällt bei den festgelegten Indikatoren unterschiedlich aus. Beim Indikator
2 „Bewertungen und Untersuchungen“ wird bislang ein Vorhaben gezählt, was einer Zielerreichung
3 von 33 Prozent entspricht. Die Zielwerte der Indikatoren „Print- und Onlinemedien“ und „Öffentlich-
4 keitswirksame Aktionen“ werden bereits um ein Vielfaches übertroffen. Die Zielerreichung bezogen
5 auf den Indikator „Vorhaben des partnerschaftlichen Dialogs“ fällt mit 82 Prozent für den Betrachtungszeitraum hoch aus.

7 **19.2. Bewertung der Grundsätze gemäß Art. 7 ESI-VO**

8 Zu den Grundsätzen gemäß Art. 7 VO (EU) 1303/2013 gehören die Förderung der Gleichstellung
9 von Männern und Frauen sowie die Nichtdiskriminierung. Demnach haben die Mitgliedsstaaten si-
10 cherzustellen, dass die Gleichstellung von Männern und Frauen berücksichtigt und gefördert wird
11 und Maßnahmen getroffen werden, die gegen jede Form der Diskriminierung wirken.

12 Die strukturelle Verankerung der Fördergrundsätze wurde bereits in der Evaluierung des Operatio-
13 nellen Programms 2016 geprüft. Da hier nach Erkenntnissen des Evaluators zwischenzeitlich keine
14 Änderungen vorgenommen wurden, ist eine Aktualisierung in dieser Hinsicht nicht vorgesehen. Die
15 diesbezüglichen Evaluierungsergebnisse können weiterhin als gültig angesehen werden. Die vorlie-
16 gende Evaluierung der Fördergrundsätze konzentriert sich auf die Berücksichtigung der Förder-
17 grundsätze im Ergebnis der Förderung. Dazu wurden die Einstufungen der Fördervorhaben hinsicht-
18 lich des erwarteten und des tatsächlichen Beitrags zu den Grundsätzen nach Art. 7 ausgewertet. Die
19 erwarteten Beiträge auf der Ebene der Vorhabensbereiche lassen sich der Anleitung Nr. 15 der Ver-
20 waltungsbehörde entnehmen. Die hier ausgewiesenen Mindestbeiträge sollen jeweils alle Vorhaben
21 in einem Vorhabensbereich erbringen. Die Voreinstufung wird im Zuge der Verwendungsnachweis-
22 prüfung für jedes Vorhaben neu bewertet und gegebenenfalls angepasst. Voreinstufungen (Plan)
23 und tatsächliche Einstufungen (Ist) werden für jedes Fördervorhaben im ESF-Monitoring abgebildet.

24 Grundsätzlich wird der (erwartete / tatsächliche) Beitrag zu den übergreifenden Fördergrundsätzen
25 nach Art. 7 an Hand zweier unterschiedlicher Kategorien bewertet:

- 26 ▪ **Chancengleichheits- bzw. nichtdiskriminierungsrelevant** oder **gleichstellungsrelevant** als
27 Mindestkriterium: entsprechende Vorhaben müssen so vorbereitet und umgesetzt werden, dass
28 jede Form der Diskriminierung ausgeschlossen wird und der Gleichstellungsgrundsatz des Ope-
29 rationellen Programms sichergestellt wird.
- 30 ▪ Als **chancengleichheits- bzw. nichtdiskriminierungsorientiert** oder als **gleichstellungsori-**
31 **entiert** werden Vorhaben eingestuft, die in besonderer Weise zur Gleichstellung von Männern
32 und Frauen beitragen oder insbesondere auf eine Bekämpfung jeglicher Art von Diskriminierung
33 oder die Verbesserung der Zugänglichkeit für behinderte Menschen ausgerichtet sind.

34 Zwei der 40 Vorhabensbereiche des ESF-Sachsen wurden gemäß Anleitung Nr. 15 als chancen-
35 gleichheits- beziehungsweise nichtdiskriminierungsorientiert voreingestuft, die verbleibenden müs-
36 sen das Mindestkriterium chancengleichheits- bzw. nichtdiskriminierungsrelevant erfüllen. Hinsicht-
37 lich der Gleichstellung wurden vier Vorhabensbereiche als gleichstellungsorientiert voreingestuft, die
38 restlichen 36 als gleichstellungsrelevant. Die entsprechenden Ergebnisse werden im ESF-Monitoring
39 abgebildet.

1 Insgesamt ist in der Analyse der durch die Leitstelle IT-Verfahren Fördermittel bereitgestellten Da-
2 tenauswertungen aus dem ESF-Monitoring (Stand: 31.12.2018) festzustellen, dass in der Prioritäts-
3 achse A von 18.225 Vorhaben sechs als chancengleichheits- bzw. nichtdiskriminierungsorientiert
4 und fünf als gleichstellungsorientiert gewertet werden. Von den 1.175 Vorhaben der Prioritätsachse
5 B werden 95 als chancengleichheits- beziehungsweise nichtdiskriminierungsorientiert und 133 als
6 gleichstellungsorientiert eingestuft. In der Prioritätsachse C erfolgte für 124 von 5.324 eine Einstu-
7 fung als chancengleichheits- bzw. nichtdiskriminierungsorientiert und für zwei eine Bewertung als
8 gleichstellungsorientiert. Bezogen auf die einzelnen Vorhabensbereiche lassen sich folgende Er-
9 kenntnisse gewinnen:

- 10 ▪ In fünf der 28 Vorhabensbereiche, die als chancengleichheits- bzw. nichtdiskriminierungsrele-
11 vant vorbelegt sind, finden sich auch Vorhaben, die chancengleichheits- bzw. nichtdiskriminie-
12 rungsorientiert eingestuft werden und damit einen höher als erwartet ausfallenden Beitrag zum
13 Grundsatz Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung leisten. Dies trifft teilweise nur auf ein-
14 zelne Vorhaben zu, macht aber etwa im Vorhabensbereich „Informelle Maßnahmen benachtei-
15 ligte Stadtgebiete“ 29 Prozent der Vorhaben aus. Beim Fördergrundsatz Gleichstellung kommt
16 es in zwei der 36 als gleichstellungsrelevant voreingestuften Vorhabensbereiche zu einer höhe-
17 ren Einstufung, dies betrifft jedoch insgesamt nur drei Vorhaben.
- 18 ▪ Bezogen auf die vier Vorhabensbereiche, deren Vorhaben grundsätzlich als gleichstellungsorien-
19 tiert eingestuft sind, ist festzustellen, dass diese Anforderung nicht bei allen Vorhaben erfüllt
20 werden kann. So werden in den Vorhabensbereichen „Berufliche Qualifizierung“ und „Sozialpä-
21 dagogische Vorhaben für Gefangene und ehemalige Gefangene“ im Ergebnis jeweils etwa 95
22 Prozent der Vorhaben als lediglich gleichstellungsrelevant bewertet.

23 Insgesamt zeigt die Analyse, dass die übergreifenden Fördergrundsätze der Gleichstellung von Män-
24 nern und Frauen sowie der Nichtdiskriminierung quer durch das Operationelle Programm beachtet
25 werden, eine stärkere Orientierung auf diese Ziele jedoch nur in Vorhaben einzelner Vorhabensbe-
26 reiche festzustellen ist. Während die Vorbelegung im Großteil der Fälle dem späteren Bewertungs-
27 ergebnis entspricht, kommt es in einigen Fällen auch zu höheren oder geringeren Beiträgen als durch
28 die Voreinstufung erwartet. Hervorzuheben ist hier der Vorhabensbereich „Informelle Maßnahmen
29 benachteiligte Stadtgebiete“, dessen Vorhaben relativ häufig als chancengleichheits- beziehungs-
30 weise nichtdiskriminierungsorientiert bewertet werden. Demgegenüber stehen die Vorhabensberei-
31 che „Berufliche Qualifizierung“ und „Sozialpädagogische Vorhaben für Gefangene und ehemalige
32 Gefangene“, bei denen die erwartete Gleichstellungsorientierung überwiegend nicht erreicht wird. In
33 der Evaluierung 2016 wurde unter anderem mit Blick auf den Vorhabensbereich „Berufliche Qualifi-
34 zierung“ empfohlen, die Vorbelegung und Bewertung der besonderen Beiträge der Vorhabensberei-
35 che zu den übergreifenden Fördergrundsätzen systematisch zu überprüfen. Im Ergebnis des Folge-
36 maßnahmenprozesses zur Evaluierung 2016 wurde unter Berücksichtigung von Aufwandsgesichts-
37 punkten auf Anpassungen bezüglich der Vorbelegung verzichtet. Ebenfalls eine Rolle spielte dabei,
38 dass – wie zuvor ausgewiesen – für jedes Vorhaben eine eigenständige und von der Vorbelegung
39 unabhängige Bewertung im Zuge des Nachweisverfahrens durchgeführt wird.

1 19.3. Bewertung der Grundsätze gemäß Art. 8 ESI-VO

2 Die Berücksichtigung des Grundsatzes der Nachhaltigen Entwicklung wird im Art. 8 VO (EU)
3 1303/2013 beschrieben. So soll sichergestellt werden, dass Anforderungen an Umweltschutz, Res-
4 sourceeffizienz, Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel, biologische Vielfalt, Katastrophen-
5 resistenz und Risikoprävention und -management gefördert werden. Ebenso wie bei den Grundsät-
6 zen gemäß Artikel 7 wurde die strukturelle Verankerung des Fördergrundsatzes bereits in der OP-
7 Evaluierung 2016 geprüft. Da auch hier keine Änderungen vorgenommen wurden, ist von einer fort-
8 bestehenden Gültigkeit der Evaluierungsergebnisse auszugehen, so dass sich die Untersuchung auf
9 die Berücksichtigung der Nachhaltigkeit im Ergebnis der Förderung konzentrierte.

10 Dazu wurden die Einstufungen der Fördervorhaben hinsichtlich des erwarteten und des tatsächli-
11 chen Beitrags zu den Grundsätzen nach Art. 8 ausgewertet. Die erwarteten Beiträge auf der Ebene
12 der Vorhabensbereiche lassen sich der Anleitung Nr. 15 der Verwaltungsbehörde entnehmen. Die
13 hier ausgewiesenen Mindestbeiträge sollen jeweils alle Vorhaben in einem Vorhabensbereich er-
14 bringen. Die Voreinstufung wird im Zuge der Verwendungsnachweisprüfung für jedes Vorhaben neu
15 bewertet und gegebenenfalls angepasst. Voreinstufungen (Plan) und tatsächliche Einstufungen (Ist)
16 werden für jedes Fördervorhaben im ESF-Monitoring abgebildet. Mögliche Beiträge aus Vorhaben
17 des Europäischen Sozialfonds zum Grundsatz der Nachhaltigen Entwicklung werden im ESF-Sach-
18 sen grundsätzlich in drei Kategorien eingeteilt:

- 19 ▪ **Umweltneutral:** Während negative Wirkungen auf Umweltschutzgüter im Rahmen der ESF-
20 Förderung grundsätzlich ausgeschlossen werden, können so eingestufte Vorhaben keinen di-
21 rekten Bezug zum Themenkomplex der Nachhaltigen Entwicklung haben. Dies ist das Mindest-
22 kriterium für diesen Fördergrundsatz.
- 23 ▪ **Umweltrelevant:** Einstufung von Vorhaben, die einen erkennbaren, substanziellen oder um-
24 weltpositiven Beitrag verfolgen, aber nicht in erster Linie auf ein umweltbezogenes Ziel ausge-
25 richtet sind.
- 26 ▪ **Umweltorientiert:** Einstufung von Vorhaben, die in ihrer Gesamtheit auf Aspekte des Umwelt-
27 und Ressourcenschutzes abzielen, und damit einen immanenten Umweltbezug aufweisen.

28 Erwartet wird gemäß Anleitung Nr. 15 der Verwaltungsbehörde hinsichtlich des Fördergrundsatzes
29 der Nachhaltigen Entwicklung, dass Vorhaben in drei der 40 Vorhabensbereiche mindestens das
30 Kriterium der Umweltrelevanz erfüllen, die Vorhaben der verbleibenden 37 Vorhabensbereiche sol-
31 len mindestens umweltneutral sein.

32 Insgesamt ist anhand der durch die Leitstelle IT-Verfahren Fördermittel bereitgestellten Datenaus-
33 wertungen aus dem ESF-Monitoring (Stand: 31.12.2018) festzustellen, dass in der Prioritätsachse A
34 627 von insgesamt 18.225 Vorhaben höher als umweltneutral bewertet werden. Für 561 Vorhaben
35 erfolgte die Einstufung als umweltrelevant, für 66 als die Einstufung als umweltorientiert. In der Pri-
36 oritätsachse B kommt es nur in Einzelfällen (neun von insgesamt 1.175 Vorhaben zur einer Höher-
37 einstufung). Vier Vorhaben werden hier als umweltrelevant und fünf Vorhaben als umweltorientiert
38 eingestuft. In der Prioritätsachse C findet sich der umfangreichste Beitrag zum Fördergrundsatz der
39 Nachhaltigen Entwicklung. Von insgesamt 5.234 Vorhaben weisen 3.976 im Ergebnis eine Umwelt-
40 relevanz auf und zwei wurden als umweltorientiert bewertet. Bezogen auf einzelne Vorhabensberei-
41 che lassen sich folgende Erkenntnisse gewinnen:

- 1 ▪ In insgesamt acht von 37 der Vorhabensbereiche, deren Vorhaben mindestens das Kriterium
2 der Umweltneutralität erfüllen sollen, kommt es bei einzelnen Vorhaben zu einer höheren Be-
3 wertung des Beitrags zum Fördergrundsatz Nachhaltige Entwicklung. Hier sind insbesondere
4 fünf Vorhabensbereiche hervorzuheben, in denen ein Großteil der geförderten Vorhaben eine
5 höhere Einstufung aufweist. Dazu gehören die Vorhabensbereiche „InnoExpert“ (85 Prozent der
6 Vorhaben), „InnoTeam“ (82 Prozent), „Transferassistent“ (78 Prozent), „Nachwuchsforscher-
7 gruppen“ (97 Prozent) und „Promotionsförderung“ (100 Prozent).
- 8 ▪ Eine Umwelterorientierung weisen Vorhaben in insgesamt sechs Vorhabensbereichen auf. Jen-
9 seits der Vorhabensbereiche „InnoExpert“ (sieben Prozent der Vorhaben) und „InnoTeam“ (vier
10 Prozent) betrifft diese Einstufung jeweils aber nur einen sehr geringen Teil der Vorhaben.
- 11 ▪ In keinem der Vorhabensbereiche, die als umweltrelevant und damit höher als das Mindestkrite-
12 rium umweltneutral eingestuft sind, kommt es im Ergebnis der Bewertung zu einer niedrigeren
13 Einstufung.

14 Insgesamt zeigt sich, dass ein Beitrag zum übergreifenden Fördergrundsatz der Nachhaltigen Ent-
15 wicklung insbesondere in den Prioritätsachsen A und C des Operationellen Programms umfangreich
16 vertreten ist. Hinsichtlich der Vorbelegung wird deutlich, dass Vorhaben in einer Reihe von Vorha-
17 bensbereichen besondere Beiträge zur Umsetzung des Fördergrundsatzes erbringen und damit die
18 Erwartungen übertreffen. Insbesondere hervorzuheben sind hier einerseits die Vorhabensbereiche
19 „InnoExpert“, „InnoTeam“ und „Transferassistent“ in der Prioritätsachse A sowie andererseits die Vor-
20 habensbereiche „Nachwuchsforschergruppen“ und „Promotionsförderung“ in der Prioritätsachse C.
21 In diesen Vorhabensbereichen erhalten zwischen 79 und 100 Prozent aller Vorhaben eine höhere
22 Einstufung.

23 **19.4. Beitrag des ESF-OP zum Erreichen der Unionsstrategie 2020 für intelli-** 24 **gentes und integratives Wachstum**

25 **Einordnung des Europäischen Sozialfonds in die EU-2020-Strategie**

26 Die Strategie Europa 2020 für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum wurde 2010
27 vom Europäischen Rat verabschiedet und ist darauf angelegt, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäfti-
28 gung in der EU zu fördern. Die EU-2020-Strategie beinhaltet fünf Kernziele, die durch acht Leitindi-
29 katoren gemessen werden. In Nationalen Reformprogrammen wurden die Ziele auf europäischer
30 Ebene durch weitere nationale Ziele ergänzt. Im Rahmen der wirtschaftspolitischen Koordinierung
31 legen die Mitgliedsstaaten jährlich diese Nationalen Reformprogramme vor, der Europäische Rat
32 erstellt in Folge Länderspezifische Empfehlungen.

33 Die EU-2020-Strategie erwähnt den Europäischen Sozialfonds explizit nur am Rande im Rahmen
34 der Leitinitiativen zur Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten durch Kompetenzerwerb sowie
35 zur Bekämpfung von Armut. Auch wenn sich die europäische Kohäsions- und Strukturpolitik nicht
36 direkt aus der EU-2020-Strategie ableitet, sind die Fonds mit verschiedenen Schwerpunkten in die
37 EU-2020-Strategie eingebettet und unterstützen ihre Kernziele und Leitindikatoren. Der Europäische
38 Sozialfonds lässt sich dabei wie folgt einordnen:

39 Der thematische Ansatz der EU-2020-Strategie wird im Rahmen der Europäischen Investitions- und
40 Strukturfonds im Art. 9 der Strukturfondsverordnung (VO (EU) Nr. 1303/2013) präzisiert und anhand

1 von elf Thematischen Zielen konkretisiert. In Art. 3 der ESF-Verordnung (VO (EU) Nr. 1304/2013)
2 wird wiederum der Interventionsbereich des Europäischen Sozialfonds auf vier dieser elf Themati-
3 schen Ziele begrenzt. Die Prioritätsachsen A bis C des Operationellen Programmes für den Europä-
4 ischen Sozialfonds im Freistaat Sachsen greifen drei dieser Thematischen Ziele auf. Gleichzeitig
5 adressieren die definierten Prioritätsachsen direkt drei der fünf Kernziele der EU-2020-Strategie und
6 damit die entsprechenden Leitindikatoren:

7 ▪ Nach dem **Beschäftigungsziel** der EU sollen im Jahr 2020 75 Prozent der Bevölkerung im Alter
8 von 20 bis 64 Jahren in Arbeit stehen.

9 ▪ Laut **Bildungsziel** soll der Anteil der frühen Schul- und Ausbildungsabgänger auf unter 10 Pro-
10 zent abgesenkt werden und mindestens 40 Prozent der jüngeren Generation einen Hochschul-
11 abschluss haben.

12 ▪ Das **Armutsziel** besagt, dass die Zahl der armutsgefährdeten Personen um 20 Millionen sinken
13 soll.

14 Hinsichtlich des Beitrags des Europäischen Sozialfonds zur EU-2020-Strategie steht somit im Zent-
15 rum des Interesses, in welchem Umfang die Förderung und die zugehörigen Vorhabensbereiche
16 zu den relevanten Kernzielen und Leitindikatoren der EU-2020 Strategie sowie den länderspezifi-
17 schen Zielen aus dem nationalen Reformprogramm und den Länderspezifischen Empfehlungen
18 beiträgt.

19 **Verknüpfung der Thematischen Ziele des Europäischen Sozialfonds mit der EU-2020-Strate-** 20 **gie und Länderspezifischen Empfehlungen**

21 Das Operationelle Programm im Freistaat Sachsen bezieht sich nicht nur auf die Kernziele der EU-
22 2020-Strategie, sondern berücksichtigt auch die Länderspezifischen Empfehlungen des Rates der
23 Europäischen Union aus dem Jahr 2013. Damit wird es der Tatsache gerecht, dass Deutschland
24 im Rahmen des Nationalen Reformprogramms spezifiziert, wie die EU-2020-Strategie und deren
25 Kernziele erreicht werden sollen und der Rat in Folge Länderspezifische Empfehlungen ausspricht.



Abbildung 89: Einbettung der Thematischen Ziele des Europäischen Sozialfonds in die Kernziele der EU-2020-Strategie und Länderspezifische Empfehlungen des Rates der Europäischen Union aus dem Jahr 2013

Das Beschäftigungsziel der EU-2020-Strategie spiegelt sich im Europäischen Sozialfonds im Thematischen Ziel 8 wider (entspricht der Prioritätsachse A): Nachhaltige und hochwertige Beschäftigung und die Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte soll gefördert werden. In der durch das Nationale Reformprogramm von 2013 bestehenden Konkretisierung und Anpassung enthält das Ziel für Deutschland eine Steigerung der Erwerbstätigenquote der 20- bis 64-jährigen auf 77 Prozent, eine Steigerung der Erwerbstätigenquote für Ältere zwischen 55 und 64 Jahren auf 60 Prozent und eine Steigerung der Erwerbstätigenquote für Frauen auf 73 Prozent. Durch das Thematische Ziel 9 aus dem Europäischen Sozialfonds „Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung“ (Prioritätsachse B) soll das Armutsziel der EU-2020-Strategie unterstützt werden. Das Nationale Reformprogramm besagt, dass bis 2020 die Anzahl der Langzeitarbeitslosen um 20 Prozent gegenüber 2008 verringert werden soll. Das Bildungsziel der EU-2020-Strategie wird in Deutschland an den Zielen gemessen, den Anteil der frühzeitigen Schul- und Ausbildungsabgänger auf unter 10 % senken und den Anteil der 30 – 34-Jährigen mit einem tertiären oder gleichwertigen Abschluss auf 42% erhöhen. Der Europäische Sozialfonds soll hier mit dem Thematischen Ziel 10 „Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen“ (Prioritätsachse C) einen Beitrag leisten.

Die Länderspezifischen Empfehlungen aus dem Jahr 2013 umfassen folgende Punkte, die im Rahmen der Planung des Operationellen Programms als relevant für den Europäischen Sozialfonds erachtet wurden:

- Wachstumsverstärkende Bildungs- und Forschungsausgaben tätigen
- Anhebung des Bildungsniveaus benachteiligter Menschen
- Geeignete Aktivierungs- und Integrationsmaßnahmen insbesondere für Langzeitarbeitslose aufrechterhalten

- 1 Anders als die Thematischen Ziele betreffen die Länderspezifischen Empfehlungen eine oder meh-
2 rere Prioritätsachsen (siehe hierzu auch Abbildung 1). Das Operationelle Programm sieht die Be-
3 rücksichtigung der Länderspezifischen Empfehlungen wie folgt vor:
- 4 Die Länderspezifische Empfehlung aus dem Jahr 2013 „Wachstumsverstärkende Bildungs- und For-
5orschungsausgaben zu tätigen“ betrifft sowohl das Thematische Ziel 8 (Prioritätsachse A) als auch
6 das Thematische Ziel 10 (Prioritätsachse C). Die Empfehlung aus 2013 einer „Anhebung des Bil-
7dungsniveaus benachteiligter Menschen“ kann auf alle drei für den Europäischen Sozialfonds rele-
8vanten Thematischen Ziele angewandt werden und ist damit für alle drei Prioritätsachsen von Rele-
9vanz. Die Länderspezifische Empfehlung aus dem Jahr 2013 „Geeignete Aktivierungs- und Integra-
10tionsmaßnahmen insbesondere für Langzeitarbeitslose aufrechterhalten“ ist dem Thematischen Ziel
11 9 beziehungsweise der Prioritätsachse B zuzuordnen.
- 12 Bei Betrachtung der aktuellen für das Operationelle Programm im Freistaat Sachsen relevanten Län-
13derspezifischen Empfehlungen aus dem Jahr 2018, im Einzelnen:
- 14 ▪ „dass Deutschland [...] die Strukturpolitik nutzt, um auf allen Ebenen des Staates, namentlich
15 auf regionaler und kommunaler Ebene, einen nachhaltigen Aufwärtstrend bei den öffentlichen
16 und den privaten Investitionen, insbesondere in Bildung, Forschung und Innovation, herbeizu-
17 führen“,
- 18 ▪ „Maßnahmen ergreift, um längere Erwerbsleben zu fördern“;
- 19 ▪ „die Bildungsergebnisse und das Kompetenzniveau benachteiligter Gruppen verbessert.“
- 20 zeigen sich wesentliche Überschneidungen und einige Unterschiede. Die entsprechende Zuordnung
21 zu den Thematischen Zielen ist in Abbildung 2 aufgeführt.



1

2 *Abbildung 90: Einbettung der Thematischen Ziele des Europäischen Sozialfonds in die Kernziele der EU-2020-Strategie und*
 3 *Länderspezifische Empfehlungen des Rates der Europäischen Union aus den Jahren 2013 und 2018*

4 So wird nach wie vor auch in den Länderspezifischen Empfehlungen im Jahr 2018 empfohlen, In-
 5 vestitionen in Bildung, Forschung und Innovation herbeizuführen und die Bildungsergebnisse und
 6 das Kompetenzniveau benachteiligter Gruppen zu verbessern. Geeignete Aktivierungs- und Integ-
 7 rationsmaßnahmen für Langzeitarbeitslose werden nicht mehr explizit erwähnt, lassen sich aber aus
 8 einer weiteren Länderspezifischen Empfehlung 2018 ableiten. Diese besagt, dass Maßnahmen er-
 9 griffen werden sollen, um längere Erwerbsleben zu fördern. Die Zuordnung zu den Thematischen
 10 Zielen erfolgt analog zu der Länderspezifischen Empfehlungen 2013, die einzige Veränderung be-
 11 trifft die Länderspezifische Empfehlung 2018 „Maßnahmen zu ergreifen, um längere Erwerbsleben
 12 zu fördern“, die sich neben dem Thematischen Ziel 9 auch dem Thematischen Ziel 8 zuordnen lässt.

13 **Bewertung des Beitrags der EU-2020-Kernziele**

14 Im Folgenden wird für die drei Prioritätsachsen jeweils der Beitrag zu den EU-2020-Kernzielen ana-
 15 lysiert und bewertet. Im ersten Schritt wird ermittelt, wie sich die Leitindikatoren aus der EU-2020-
 16 Strategie und dem Nationale Reformprogramm inzwischen verändert haben und was dies für die
 17 Erfüllung der EU-2020-Kernziele bedeutet. Im zweiten Schritt wird untersucht, auf welche Weise die
 18 unterschiedlichen Förderansätze der Vorhabensbereiche des Europäischen Sozialfonds im Freistaat
 19 Sachsen dazu beitragen. Da in diesem Kontext keine Netto-Effekte ausgewiesen werden können,
 20 wird hier auf eine Quantifizierung des Beitrags verzichtet. Eine Annäherung bietet hier lediglich die
 21 relative Größe der Vorhabensbereiche in der Prioritätsachse. In Folgender Tabelle ist dargestellt,
 22 wie die Kriterien der Bewertungstabellen zu lesen sind.

23

Größe des Vorhabensbereichs	●	Finanzvolumen macht mehr als 10 Prozent der Prioritätsachse aus
	●	Finanzvolumen macht weniger als 10 Prozent der Prioritätsachse aus
Leitindikatoren-relevant	✓	Unmittelbar im Ergebnis und direkt aus der Förderung resultierend sind Effekte auf die Leitindikatoren festzustellen
	(✓)	Der Förderansatz wird als relevant im Hinblick auf die Leitindikatoren erachtet, Effekte treten aber zeitversetzt oder nur im Zusammenspiel mit anderen Faktoren auf, die durch die Förderung selbst nicht beeinflusst werden können (indirekter Einfluss)
	-	Keine nennenswerte Relevanz mit Hinblick auf die Leitindikatoren
Zielrelevant	✓	Ergebnisse der Förderung unterstützen in hohem Maße das EU-2020-Kernziel oder die Länderspezifischen Empfehlungen im Allgemeinen unabhängig vom Einfluss auf die Leitindikatoren
	(✓)	Ergebnisse der Förderung unterstützen das EU-2020-Kernziel oder die Länderspezifischen Empfehlungen im Allgemeinen unabhängig vom Einfluss auf die Leitindikatoren
	-	Keine Relevanz im Hinblick auf die EU-2020-Kernziele oder Länderspezifischen Empfehlungen

1 *Tabelle 93: Beschreibung der Kriterien zur Bewertung des Beitrags der Vorhabensbereiche zu den EU-2020-Kernzielen der*
2 *Prioritätsachsen*

3 **Analyse der Umsetzung und Bewertung**

4 Ausgehend von den Kernzielen der EU-2020-Strategie und deren Überführung und Aufstockung im
5 Rahmen des Nationalen Reformprogramms in Deutschlandziele stellt sich der Status quo im Frei-
6 staat Sachsen sowie der Vergleich zu den bundesweiten Werten wie folgt dar:

7 **Beschäftigungsziel**

8

Kennzahl	2017 Sachsen	2017 Bund	2020 EU-2020- Kernziele	2020 Deutschlandziele
Gesamtbeschäftigungsquote (20 – 64 Jahre)	81,0 %	79,2 %	75 %	77 %
Frauenbeschäftigungsquote (20 – 64 Jahre)	78,9 %	75,2 %	-	73 %
Beschäftigungsquote älterer Arbeitskräfte (55 – 64 Jahre)	70,9 %	70,1 %	-	60 %

9 *Tabelle 94: EU-2020-Kernziele – Beschäftigungsziel, Status quo im Freistaat Sachsen und im Bund, Quelle: Eurostat*

10 Die Beschäftigungsziele wurden im Freistaat Sachsen zum Zeitpunkt der OP-Erstellung entweder
11 leicht unterschritten (Gesamtbeschäftigungsquote) oder entsprachen in etwa den Deutschlandzielen
12 (Frauenbeschäftigungsquote und Beschäftigungsquote älterer Arbeitnehmer). Seitdem haben sich
13 die drei Kennzahlen deutlich verbessert und die Ziele werden zum jetzigen Zeitpunkt bereits deutlich
14 überschritten: Im Freistaat Sachsen wird mit 81 Prozent nicht nur die nach dem Deutschlandziel zu
15 erreichende Gesamtbeschäftigungsquote von 77 Prozent überschritten, sondern auch die Bundes-
16 quote von 79,2 Prozent. Gleiches gilt für die Frauenbeschäftigungsquote, bei der Sachsen mit 78,9
17 Prozent sowohl die Quote auf Bundesebene von 75,2 Prozent als auch das Deutschlandziel von 73
18 Prozent überschreitet. Auch bei der Beschäftigungsquote der älteren Arbeitskräfte wird das anvi-

1 sierte Ziel von 60 Prozent mit 70,9 Prozent in Sachsen übertroffen. Während in der stärker entwi-
 2 ckelten Region (Leipzig) eine teils geringfügig höhere Frauenbeschäftigungsquote herrscht (79,4
 3 Prozent gegenüber 79,4 Prozent in Dresden und 78,1 Prozent in Chemnitz), liegen die Gesamtbe-
 4 schäftigungsquote (79,9 Prozent gegenüber 81,5 Prozent in Dresden und 81,4 Prozent in Chemnitz)
 5 und die Beschäftigungsquote älterer Arbeitskräfte (69,5 Prozent gegenüber 72,9 Prozent in Dresden
 6 und 69,9 Prozent in Chemnitz) etwas unter den Werten der Übergangsregionen. Trotz unterschied-
 7 licher Einordnung in die Regionenkategorien (Leipzig = stärker entwickelte Region, Dresden und
 8 Chemnitz = Übergangsregionen) ist in Bezug auf die Leitindikatoren und damit die hintergründigen
 9 Bedarfslagen weiterhin eine hohe Kongruenz festzustellen.

10 In der folgenden Auswertung wird der Beitrag der Vorhabensbereiche der Prioritätsachse A zur Er-
 11 höhung der Gesamtbeschäftigungsquote, der Frauenbeschäftigungsquote sowie der Beschäfti-
 12 gungsquote älterer Arbeitnehmer unter Einbeziehung der relevanten Länderspezifischen Empfeh-
 13 lungen 2013

- 14 ▪ „Wachstumsverstärkende Bildungs- und Forschungsausgaben tätigen“ und
- 15 ▪ „Anhebung des Bildungsniveaus benachteiligter Menschen“

16 und der relevanten Länderspezifischen Empfehlungen 2018

- 17 ▪ „einen nachhaltigen Aufwärtstrend bei den öffentlichen und den privaten Investitionen, insbeson-
 18 dere in Bildung, Forschung und Innovation, herbeizuführen“ und
- 19 ▪ „die Bildungsergebnisse und das Kompetenzniveau benachteiligter Gruppen verbessern“
- 20 ▪ „Maßnahmen ergreift, um längere Erwerbsleben zu fördern“

21 untersucht.

22

Vorhabensbereich	Größe VHB	Leitindikatoren-relevant	Kernziel-relevant	Kommentar
Mikrodarlehen	●	(✓)	✓	Es liegen noch keine aktuellen Evaluierungserkenntnisse vor, die Evaluierung des vergleichbaren Angebots in der Förderperiode 2007 – 2013 ergab aber eine positive Gesamteinschätzung und wies umfangreiche Beschäftigungseffekte ausgehend von den Gründungen nach. Daher ist davon auszugehen, dass die Förderung auch aktuell zur Steigerung des Beschäftigungsangebots beiträgt und so die Kernzielerreichung bezogen auf die Leitindikatoren des Beschäftigungsziels unterstützt.
Gründungsberatung	●	✓	✓	Nach aktuellen Evaluierungserkenntnissen ist die Förderung als wirksam zu erachten und trägt zur Ausweitung des Beschäftigungsangebots auch über die Gründer/innen hinaus bei.
Technologiegründerstipendium	●	✓	✓	Nach aktuellen Evaluierungserkenntnissen ist die Förderung im Wesentlichen als wirksam zu erachten und trägt zur Ausweitung des Beschäftigungsangebots auch über die Gründer/innen hinaus bei.
Gründerinitiativen	●	✓	✓	Nach aktuellen Evaluierungserkenntnissen ist die Förderung als im Wesentlichen als wirksam zu erachten und trägt zur Ausweitung des Beschäftigungsangebots auch über die Gründer/innen hinaus bei.

Vorhabensbereich	Größe VHB	Leitindikatoren-relevant	Kernziel-relevant	Kommentar
InnoExpert	●	(✓)	✓	Die aktuellen Evaluierungsergebnisse zeigen, dass die Förderung die Wettbewerbsfähigkeit und die Fachkräftebasis der Unternehmen stärkt, sodass der Erhalt und Ausbau von Beschäftigung in den geförderten Unternehmen realistisch ist.
InnoTeam	●	k.A.	k.A.	Es liegen noch keine Evaluierungserkenntnisse zur Wirksamkeit und weitergehenden Effekten (vorgesehen für 2019) vor. Es handelt sich um ein neues Angebot des ESF-Sachsen.
Transferassistent	●	k.A.	k.A.	Es liegen noch keine Evaluierungserkenntnisse zur Wirksamkeit und weitergehenden Effekten (vorgesehen für 2019) vor. Es handelt sich um ein neues Angebot des ESF-Sachsen.
Weiterbildungsscheck, individuell	●	✓	✓	Aktuelle Evaluierungserkenntnisse erachten die Förderung als wirksam im Hinblick auf die Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung. Sie zeigen weiterhin, dass die Förderung das Qualifikationsniveau der Teilnehmer/innen erhöht und bei einer deutlichen Mehrheit zur Sicherung der bestehenden Arbeitsplätze beiträgt. Damit ist die Förderung als unterstützend in Bezug auf die Leitindikatoren des Beschäftigungsziels anzusehen.
Weiterbildungsscheck, betrieblich	●	✓	✓	Aktuelle Evaluierungserkenntnisse erachten die Förderung als teilweise wirksam im Hinblick auf die Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung. Sie zeigen aber, dass die Beschäftigungsfähigkeit der Teilnehmer/innen deutlich gesteigert wird, so dass auch von einem Beitrag zur Beschäftigungssicherung auszugehen ist. Damit ist die Förderung als unterstützend in Bezug auf die Leitindikatoren des Beschäftigungsziels anzusehen.
Weiterbildung zum Arbeits- bzw. Betriebsmediziner	●	-	(✓)	Es liegen noch keine Evaluierungserkenntnisse zur Wirksamkeit und weitergehenden Effekten (vorgesehen für 2019) vor. Es handelt sich um ein eher kleines Angebot des ESF-Sachsen und Monitoring-Auswertungen legen einen deutlich unter den Erwartungen liegenden Umsetzungsstand nahe. Dies und der Förderansatz lassen keinen relevanten Beitrag im Hinblick auf die Leitindikatoren des Beschäftigungsziels erwarten.
Innovative, Modell-/Transfervorhaben, Studien / EA-WB	●	k.A.	k.A.	Es liegen noch keine Evaluierungserkenntnisse zur Ausrichtung und Wirksamkeit und weitergehenden Effekten (vorgesehen für 2019) vor.
Demografie, Familie und Gesundheit	●	k.A.	k.A.	Es liegen noch keine Evaluierungserkenntnisse zur Ausrichtung und Wirksamkeit und weitergehenden Effekten (vorgesehen für 2019) vor.

1 *Tabelle 95: Beiträge der Vorhabensbereiche der Prioritätsachse A des ESF Sachsen zum EU-2020-Beschäftigungsziel*

2 In der Prioritätsachse A entfallen auf fünf Vorhabensbereiche jeweils mehr als zehn Prozent der
 3 finanziellen Mittel. Bei diesen – gemessen an der Finanzausstattung – fünf größten Vorhabensbe-
 4 reichen ist festzustellen, dass diese auf unterschiedliche Weise das Beschäftigungsziel unterstützen
 5 beziehungsweise zu den Leitindikatoren beitragen. Mittelbare Beiträge zu letzteren sind bei den Vor-
 6 habensbereichen „Mikrodarlehen“ und „InnoExpert“ festzustellen. Hier trägt die Förderung nach
 7 Maßgabe vorliegender Untersuchungsergebnisse zur Festigung der Gründungen beziehungsweise

1 Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen bei, in deren Folge der Ausbau von Beschäf-
2 tigung nachweislich erfolgt (Mikrodarlehen) oder zumindest die Sicherung von Beschäftigung realis-
3 tisch ist. Nach Maßgabe vorliegender Evaluierungsergebnisse sind weiterhin die beiden Vorhabens-
4 bereiche „Weiterbildungsscheck, individuell“ und „Weiterbildungsscheck, betrieblich“, in deren Vor-
5 dergrund die Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung steht, als wirksam im Hinblick auf die Siche-
6 rung von Beschäftigung zu erachten. Zum neuen Vorhabensbereich „InnoTeam“ liegen noch keine
7 Evaluierungserkenntnisse vor, die eine differenzierte Einschätzung erlauben, ebenso wie zu drei
8 weiteren kleinen Vorhabensbereichen („Demografie, Familie und Gesundheit“, „Innovative, Modell-
9 /Transfervorhaben, Studien / EA-WB“ , Transferassistent).

10 Bei allen vier verbleibenden Vorhabensbereichen lässt sich eine Relevanz im Hinblick auf das EU-
11 2020-Beschäftigungsziel erkennen, wenngleich in unterschiedlicher Ausformung. Eine hohe Bedeu-
12 tung im Hinblick auf die Leitindikatoren besitzen die der Gründungsförderung zuzuordnenden Vor-
13 habensbereiche („Gründungsberatung“, „Technologiegründerstipendium“, „Gründerinitiativen“). Die
14 durchgeführten Evaluierungen wiesen in allen drei Fällen erhebliche Beschäftigungseffekte, also ei-
15 nen Beitrag zur Erhöhung des Beschäftigungsangebots nach. Eher als begrenzt ist dagegen der
16 Beitrag des Vorhabensbereichs „Weiterbildung zum Arbeits- bzw. Betriebsmediziner“ einzuschätzen,
17 nicht zuletzt, weil die Inanspruchnahme dieses Angebots unter den Erwartungen bleibt.

18 Bezüglich der Beiträge zu der Erhöhung der Frauenbeschäftigungsquote beziehungsweise der Be-
19 schäftigungsquote Lebensälterer stellt sich das Bild in der Prioritätsachse A differenzierter dar. Eine
20 besonders hohe Relevanz bezogen auf die Frauenbeschäftigungsquote kommt dem „Weiterbil-
21 dungsscheck, individuell“ zu, ein Angebot, das in deutlicher Mehrheit durch Frauen in Anspruch ge-
22 nommen wird. Im Zusammenhang mit der Beschäftigungsquote von über 54-Jährigen besitzt der
23 „Weiterbildungsscheck, betrieblich“ die größte Bedeutung.

24 Die Länderspezifische Empfehlung aus dem Jahr 2013 „Anhebung des Bildungsniveaus benachtei-
25 ligter Menschen“ spielt mit Blick auf die Zielgruppen der Prioritätsachse A eine eher nachgeordnete
26 Rolle. Hervorzuheben sind hier aber vor allem die Angebote der Gründungsförderung, die in erheb-
27 lichem Maße durch Menschen mit Migrationshintergrund in Anspruch genommen werden. Entspre-
28 chend unterstützen die genannten Angebote auch die Umsetzung der ähnlichen Länderspezifischen
29 Empfehlung 2018 (Bildungsergebnisse und das Kompetenzniveau benachteiligter Gruppen verbes-
30 sern). Im Hinblick auf die weitere Länderspezifische Empfehlung aus dem Jahr 2013, wachstums-
31 verstärkende Bildungs- und Forschungsausgaben zu tätigen, und die entsprechende Länderspezifi-
32 sche Empfehlung 2018 (einen nachhaltigen Aufwärtstrend bei den öffentlichen und den privaten In-
33 vestitionen, insbesondere in Bildung, Forschung und Innovation, herbeizuführen) kommt insbeson-
34 dere den Angeboten „InnoExpert“ und gegebenenfalls „InnoTeam“ und „Transferassistent“ (hier lie-
35 gen noch keine Evaluierungserkenntnisse vor) eine besondere Bedeutung zu. Hinsichtlich der Län-
36 derspezifischen Empfehlung 2018, Maßnahmen zur Förderung längerer Erwerbsleben zu fördern,
37 ist insbesondere der Weiterbildungsscheck, betrieblich relevant, der explizit auch auf ältere Zielgrup-
38 pen abzielt.

39

1 **Armutziel**

2

Kennzahl	2017 Sachsen	2017 Bund	2020 EU-2020- Kernziele	2020 Deutschlandziele
Anteil der von Armut und Ausgrenzung bedrohten Bevölkerung (Langzeitarbeitslose in Deutschland)	2,2 % (-71,1 % ggü. 7,6 % in 2008)	1,6 % (-58,9 % ggü. 3,9 % in 2008)	Reduzierung der Zahl armutsgefährdeter Personen um 20 Mio.	-20 % Langzeitarbeitslose gegenüber 2008

3 *Tabelle 96: EU-2020-Kernziele – Armutsziel, Status quo im Freistaat Sachsen und im Bund, Quelle: Eurostat*

4 Der Anteil der von Armut und Ausgrenzung bedrohten Bevölkerung gemessen an der Langzeitar-
5 beitslosenquote sollte nach den Zielen aus dem Nationalen Reformprogramm von 2013 um 20 Pro-
6 zent gegenüber 2008 zurückgehen. Bereits mit den Daten aus dem Jahr 2017 wurde dieses Ziel
7 deutlich übertroffen. Im Bund konnte die Quote um 58,9 Prozent auf 1,6 Prozent gesenkt werden
8 und in Sachsen konnte die Quote sogar um 71,6 Prozent auf 2,2 Prozent reduziert werden. Während
9 in der stärker entwickelten Region (Leipzig) eine etwas höhere Langzeitarbeitslosenquote als in der
10 Übergangsregion (Dresden und Chemnitz) festzustellen ist, besteht auch in Bezug auf diesen Leit-
11 indikator in beiden Regionen eine hohe Kongruenz.

12 In der folgenden Auswertung wird der Beitrag der Vorhabensbereiche der Prioritätsachse B zur Ver-
13 ringerung der Zahl der Langzeitarbeitslosen unter Einbeziehung der Länderspezifischen Empfehlun-
14 gen 2013

- 15 ■ „Anhebung des Bildungsniveaus benachteiligter Menschen“ und
- 16 ■ „Geeignete Aktivierungs- und Integrationsmaßnahmen insb. für Langzeitarbeitslose aufrecht-
17 erhalten“

18 und der Länderspezifischen Empfehlungen 2018

- 19 ■ „die Bildungsergebnisse und das Kompetenzniveau benachteiligter Gruppen verbessern“ und
- 20 ■ „Maßnahmen ergreift, um längere Erwerbsleben zu fördern“

21 untersucht.

22

Vorhabensbereich	Größe VHB	Leitindikator- relevant	Kernziel- relevant	Kommentar
QAB (klassische und betriebliche Variante)	●	✓	✓	Es liegen noch keine aktuellen Evaluierungsergebnisse vor. Die Förderung richtet sich an Langzeitarbeitslose und Arbeitslose, denen durch Qualifizierung eine Aufnahme von Beschäftigung ermöglicht werden soll. In der Förderperiode 2007 – 2013 wurde der Förderung ein Mehrwert attestiert und relevante Übergänge in Beschäftigung im Ergebnis der Förderung festgestellt. Ein Beitrag zur Minderung des Armutsrisikos durch Arbeitslosigkeit kann auch aktuell unterstellt werden.
Letztes Drittel von Umschulungen nach dem SGB II, III	●	✓	✓	Es liegen noch keine aktuellen Evaluierungsbefunde vor. Aktuelle Monitoring-Daten zeigen eine hohe Inanspruchnahme des Angebots und eine über den

Vorhabensbereich	Größe VHB	Leitindikatoren-relevant	Kernziel-relevant	Kommentar
				Erwartungen liegende Kernzielerreichung im Ergebnis (Erlangung einer Qualifizierung) an. Die Förderung richtet sich an zuvor arbeitslose Personen, die sich bereits in der Umschulung zum/zur Erzieher/in befinden und soll den erfolgreichen Abschluss dieser Umschulung unterstützen. Da es sich um ein Berufsfeld mit hoher Nachfrage handelt, ist davon auszugehen, dass die Förderung eine dauerhafte Beschäftigungsintegration unterstützt und bestehende Armutsrisiken der Teilnehmer/innen erheblich gesenkt werden.
Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen	●	✓	✓	Der Vorhabensbereich richtet sich explizit an Langzeitarbeitslose mit multiplen Vermittlungshemmnissen. Die Wirkungsevaluierung zeigt, dass die Erwartungen bzgl. des Überganges in weiterführende Maßnahmen nicht in vollem Umfang erfüllt werden, ein relevanter Anteil der Geförderten aber eine Beschäftigung unmittelbar im Ergebnis der Förderung aufnimmt. Entsprechend ist der Vorhabensbereich als leitindikatorrelevant zu bewerten.
Individuelle Einstiegsbegleitung	●	✓	✓	Der Vorhabensbereich richtet sich vor allem an Langzeitarbeitslose mit bestehenden Vermittlungshemmnissen. Die Wirkungsevaluierung zeigt, dass die Erwartungen bezüglich des Überganges in Beschäftigung nicht in vollem Umfang erfüllt werden, es aber dennoch festzustellen ist, dass solche Übergänge in relevantem Umfang stattfinden. Entsprechend ist der Vorhabensbereich als leitindikatorrelevant zu bewerten.
Eignungsfeststellung, Koordination, Begleitung	●	-	(✓)	Es handelt sich um die strukturell-organisatorische Rahmenförderung der JobPerspektive Sachsen, unter deren Dach mehrere angeschlossene Vorhabensbereiche gesteuert werden. Der Vorhabensbereich „Eignungsfeststellung, Koordination, Begleitung“ selbst besitzt keine direkte Relevanz für den Leitindikator des Armutsziels. Durch die Koordinierungsfunktion zugehöriger Vorhabensbereiche (unter anderem Zuweisung in geeignete Angebote) ist aber eine generelle Relevanz im Hinblick auf das Armutsziel gegeben.
Innovative, Modell-/Transferprojekte, Studien / Arbeitslose	●	k.A.	k.A.	Es liegen noch keine Evaluierungserkenntnisse zur Ausrichtung und Wirksamkeit und weitergehenden Effekten (vorgesehen für 2019) vor.
Mikroprojekte: Lokales Kapital für soziale Zwecke	●	(✓)	(✓)	Es liegen noch keine Evaluierungserkenntnisse zur Ausrichtung und Wirksamkeit und weitergehenden Effekten (vorgesehen für 2019) vor. Aktuelle Monitoring-Auswertungen zeigen einen relativ geringen Umsetzungsstand an. Grundsätzlich ist die Förderung auch unter Berücksichtigung der Evaluierungsergebnisse der Förderperiode 2007 – 2013 als relevant im Hinblick auf das Armutsziel zu erachten, die Beiträge des Förderansatzes sind wahrscheinlich begrenzt.
Beschäftigung und soziale Integration für am Arbeitsmarkt besonders benachteiligte Menschen	●	(✓)	✓	In der aktuellen Wirkungsevaluierung wurde deutlich, dass die langzeitarbeitslose Zielgruppe des Vorhabensbereichs sehr arbeitsmarktfern ist und durch die Teilnahme vor allem auf weiterführende Maßnahmen vorbereitet wird. Der Förderansatz ist als hoch relevant im Hinblick auf das Armutsziel zu

Vorhabensbereich	Größe VHB	Leitindikatoren-relevant	Kernziel-relevant	Kommentar
				erachten und wirkt der Verfestigung von Armut entgegen. Effekte in Bezug auf die Senkung der Armutsgefährdung sind aber überwiegend nur in längerfristiger Hinsicht und im Zusammenspiel mit von der Förderung unabhängigen Faktoren (weitere Qualifizierung / weiterer Abbau von Vermittlungshemmnissen) möglich.
Produktionsschulorientierte Vorhaben	•	(✓)	✓	Die aktuelle Wirkungsevaluierung zeigt, dass die Förderung sich an sehr arbeits- und ausbildungsmarktferne junge Menschen richtet und hier überwiegend als eine erste intensive Unterstützung zur Vorbereitung des Überganges in Ausbildung oder weiterführende Angebote zur Berufsvorbereitung anzusehen ist. Der Förderansatz ist angesichts der Zielgruppe als hoch relevant im Hinblick auf das Armutsziel zu erachten und wirkt der Verfestigung von Armut entgegen. Effekte in Bezug auf die Senkung der Armutsgefährdung sind überwiegend nur in längerfristiger Hinsicht und im Zusammenspiel mit von der Förderung unabhängigen Faktoren (Fortsetzung einer schulischen oder beruflichen Bildung im Anschluss) zu erwarten.
Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Menschen	•	(✓)	✓	Die aktuelle Wirkungsevaluierung zeigt, dass die Förderung sich ebenfalls an sehr arbeits- und ausbildungsmarktferne junge Menschen richtet und hier überwiegend als eine erste intensive Unterstützung der Vorbereitung des Überganges in Ausbildung oder weiterführende Angebote zur Berufsvorbereitung anzusehen ist. Der Förderansatz ist angesichts der Zielgruppe als hoch relevant im Hinblick auf Armutsziel zu erachten und wirkt der Verfestigung von Armut entgegen. Effekte in Bezug auf die Senkung der Armutsgefährdung sind nur in längerfristiger Hinsicht und im Zusammenspiel mit von der Förderung unabhängigen Faktoren (Fortsetzung einer schulischen oder beruflichen Bildung im Anschluss) zu erwarten.
Informelle Maßnahmen zur Förderung von Bildung, Beschäftigungsfähigkeit und sozialer Eingliederung im Rahmen integrierter Handlungskonzepte in benachteiligten Stadtgebieten	●	k.A.	k.A.	Es liegen noch keine Evaluierungserkenntnisse zur Wirksamkeit und weitergehenden Effekten (vorgesehen für 2019) vor. Es handelt sich um ein neues Angebot des ESF-Sachsen.
Alphabetisierung	•	(✓)	✓	Analphabetismus senkt die Arbeitsmarktchancen der Zielgruppe deutlich und erhöht die Armutsgefährdung signifikant. Die Wirkungsevaluierung zeigt, dass die Förderung durch Alphabetisierungsmaßnahmen dazu beiträgt, dieses Beschäftigungshemmnis bei vielen Teilnehmer/innen zu reduzieren und damit – für die überwiegend arbeitslosen oder langzeitarbeitslosen Teilnehmer/innen – die Chancen des Übergangs in Erwerbstätigkeit zu verbessern. Vor diesem Hintergrund wird das Förderangebot als hoch relevant für das Armutsziel bewertet, der Beitrag zum Leitindikator ist aber mittelbarer Natur.
Berufliche Qualifizierung	●	(✓)	✓	Aktuelle Evaluierungsergebnisse zeigen, dass die vermittelten beruflichen Teilqualifikationen überwiegend als relevant im Hinblick auf die Arbeitsmarktchancen nach Haftentlassung der überwiegend ge-

Vorhabensbereich	Größe VHB	Leitindikatoren-relevant	Kernziel-relevant	Kommentar
Sozialpädagogische Vorhaben für Gefangene und ehemalige Gefangene zur Unterstützung und Vorbereitung ihrer Integration in den Arbeitsmarkt	•	(✓)	✓	ring vorgebildeten Zielgruppe erachtet werden können. Die Förderung ist als hoch relevant im Hinblick auf das Armutsziel anzusehen, die Monitoring-Daten zur Langfristperspektive zeigen Übergänge in Erwerbstätigkeit in relevantem Umfang. Es liegen noch keine aktuellen Evaluierungserkenntnisse zur Wirksamkeit und weitergehenden Effekten (vorgesehen für 2019) vor. Befunde der Evaluierung 2007 – 2013 messen der Vorbereitung der Haftentlassung und des Überganges in Erwerbstätigkeit eine große Bedeutung zu, gerade weil auch festgestellt wurde, dass erfolgreiche Übergänge für die besondere Zielgruppe ehemaliger Strafgefangener eine besondere Herausforderung bilden. Die Förderung ist als hoch relevant im Hinblick auf das Armutsziel anzusehen, die Monitoring-Daten zur Langfristperspektive zeigen Übergänge in Erwerbstätigkeit in relevantem Umfang.

1 *Tabelle 97: Beiträge der Vorhabensbereiche der Prioritätsachse B des ESF Sachsen zum EU-2020-Armutsziel*

2 In der Prioritätsachse B konzentrieren sich jeweils mehr als 10 Prozent der Finanzmittel in drei Vor-
 3 habensbereichen. Zu einem dieser Vorhabensbereiche („Informelle Maßnahmen zur Förderung von
 4 Bildung, Beschäftigungsfähigkeit und sozialer Eingliederung im Rahmen integrierter Handlungskon-
 5 zepte in benachteiligten Stadtgebieten“) liegen noch keine gesicherten Evaluierungserkenntnisse
 6 vor, sodass eine Einschätzung noch nicht möglich ist. Die anderen beiden sind in hohem Maße re-
 7 levant in Bezug auf das Armutsziel, da sie sich an Zielgruppen mit ausgeprägten Integrationshemm-
 8 nissen wenden und diese durch Qualifizierung in Verbindung mit sozialpädagogischer Begleitung an
 9 den Arbeitsmarkt heranführen. Der Vorhabensbereich „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit
 10 von Langzeitarbeitslosen“ ist dabei vor allem auf die Vorbereitung des Überganges in weiterführende
 11 Angebote ausgelegt, aber vorliegende Evaluierungserkenntnisse zeigen auch direkte Übergänge in
 12 Erwerbstätigkeit in relevantem Umfang im Anschluss an die Förderung. Der Vorhabensbereich „Ber-
 13 berufliche Qualifizierung“ von Strafgefangenen unterstützt die Vermittlung von Teilqualifikationen in un-
 14 terschiedlichen Berufsfeldern, um die Aufnahme einer Beschäftigung und / oder die Erlangung eines
 15 beruflichen Abschlusses nach Haftentlassung zu erleichtern. Vorliegende Daten aus der Erhebung
 16 der Langfristindikatoren zeigen, dass der Übergang in Erwerbstätigkeit in relevantem Umfang ge-
 17 lingt. Daher sind beide Vorhabensbereiche zumindest mittelbar beziehungsweise in längerfristiger
 18 Hinsicht auch als relevant im Hinblick auf den Leitindikator einzustufen.

19 Diese grundsätzliche Leitindikatorenrelevanz ist auch für zehn – gemessen am Finanzvolumen –
 20 kleinere Vorhabensbereiche in der Prioritätsachse B zu konstatieren. Drei dieser Vorhabensbereiche
 21 sind direkt auf die Eingliederung Arbeitsloser und Langzeitarbeitsloser in den Arbeitsmarkt ausge-
 22 richtet („QAB“, „Letztes Drittel von Umschulungen nach dem SGB II, III“ sowie „Individuelle Einstiegs-
 23 begleitung“), die verbleibenden sieben setzen teils sehr niedrigschwellig an der Schaffung von Vo-
 24 raussetzungen an, um den Übergang in weiterführende Maßnahmen oder Ausbildung zu ermögli-
 25 chen („Beschäftigung und soziale Integration für am Arbeitsmarkt besonders benachteiligte Men-
 26 schen“, „Produktionsschulorientierte Vorhaben“, „Beschäftigungschancen für benachteiligte junge
 27 Menschen“, „Berufliche Qualifizierung“), die soziale Integration der Zielgruppen zu befördern („Mik-

1 roprojekte: Lokales Kapital für soziale Zwecke“) oder schwerwiegende Integrationshürden abzu-
2 bauen („Alphabetisierung“, „Sozialpädagogische Vorhaben für Gefangene und ehemalige Gefan-
3 gene zur Unterstützung und Vorbereitung ihrer Integration in den Arbeitsmarkt“). Evaluierungsergeb-
4 nisse der aktuellen oder – sofern diese noch nicht vorliegen – der vorherigen Förderperiode zeigen,
5 dass die entsprechenden Förderansätze überwiegend wirksam im Hinblick auf diese Zielstellungen
6 sind, wenngleich in allen Fällen die gesetzten Erwartungen vollumfänglich erfüllt werden.

7 Ein weiterer Vorhabensbereich („Eignungsfeststellung, Koordinierung, Begleitung“) ist als mittelbar
8 relevant für das Armutsziel insgesamt zu erachten, da durch diesen die Mehrzahl der Angebote für
9 Arbeitslose und Langzeitarbeitslose koordiniert und die Zugangssteuerung verbessert wird, dieser
10 Teil der Förderung sich aber nicht direkt auf den Leitindikator auswirkt. Für den Vorhabensbereich
11 „Innovative, Modell-/Transfervorhaben, Studien / Arbeitslose“ liegen noch keine evaluatorischen Er-
12 kenntnisse vor, so dass der Beitrag noch nicht ausgewiesen werden kann.

13 Nahezu alle Vorhabensbereiche der Prioritätsachse B besitzen eine unmittelbare oder mittelbare
14 Relevanz bezüglich der Reduzierung oder Vermeidung von Langzeitarbeitslosigkeit. Vor diesem Hin-
15 tergrund korrespondieren sie auch mit der Länderspezifischen Empfehlung 2013, geeignete Aktivie-
16 rungs- und Integrationsmaßnahmen insbesondere für Langzeitarbeitslose aufrechtzuerhalten.
17 Ebenso sind diese Vorhabensbereiche durch die Verringerung von Arbeitslosigkeit relevant für die
18 Länderspezifische Empfehlung 2018 bezüglich der Ergreifung von Maßnahmen, um längere Er-
19 werbsleben zu fördern. Hinsichtlich der weiteren Länderspezifischen Empfehlung 2013 der „Anhe-
20 bung des Bildungsniveaus benachteiligter Menschen“ und der ähnlichen Länderspezifischen Emp-
21 fehlung 2018 (Bildungsergebnisse und das Kompetenzniveau benachteiligter Gruppen verbessern)
22 ist insbesondere den Vorhabensbereichen „Alphabetisierung“ und den Angeboten, die sich an Straf-
23 gefangene und Haftentlassene richten („Berufliche Qualifizierung“ und „Sozialpädagogische Vorha-
24 ben für Gefangene und ehemalige Gefangene“), eine besondere Bedeutung zuzusprechen.

25 **Bildungsziel**

26

Kennzahl	2017 Sachsen	2017 Bund	2020 EU-2020- Kernziele	2020 Deutschlandziele
Anteil der frühzeitigen Schul- und Aus- bildungsabgänger	8,6 % (StLA-SN: 8%)	10,1 %	10 %	<10 %
Anteil der 30- bis 34-Jährigen mit Hochschulabschluss	31,8 %	34,0 %	40 %	42 %

27 *Tabelle 98: EU-2020-Kernziele – Bildungsziel, Status quo im Freistaat Sachsen und im Bund, Quellen: Eurostat; Schulabb-
28 recherquote laut Statistischem Landesamt Sachsen (StLA-SN): Bildungsmonitoring - Schulabgangsquote Schul-
29 jahr 2015/16*

30 Bei den Bildungszielen stellte sich der Anteil der frühen Schul- und Ausbildungsabgänger im Frei-
31 staat Sachsen zum Zeitpunkt der OP-Erstellung als unproblematisch dar. Nicht erreicht wurde dage-
32 gen die anvisierte Quote von 30- bis 34-jährigen mit einem Hochschulabschluss. Seitdem hat sich
33 die Quote der frühzeitigen Schul- und Ausbildungsabgänger (nach Eurostat-Definition 18- bis 24-
34 Jährige, die höchstens die Haupt- oder Realschulschule erfolgreich beendet haben, anschließend
35 aber keinen weiteren Abschluss erlangten und sich gegenwärtig nicht im Bildungsprozess befinden)
36 leicht erhöht auf 8,6 Prozent (7,8 % zum Zeitpunkt der OP-Erstellung), bleibt damit aber weiterhin
37 unter dem Wert des Bundes von 10,1 Prozent und erfüllt auch das EU-2020-Kernziel von höchstens

1 10 Prozent. Betrachtet man die Definition des Statistischen Landesamtes Sachsen, die früher an-
 2 setzt und Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss (Schülerinnen und Schüler, welche die allge-
 3 meinbildenden Schulen nach dem Ende der Vollzeitschulpflicht (9 Jahre) ohne Hauptschulabschluss
 4 verlassen) beinhaltet, zeigt sich eine Verbesserung der Quote von 10,4 Prozent bei OP-Erstellung
 5 zu acht Prozent im Schuljahr 2015/16. Somit wird auch bei Anwendung dieser Definition das EU-
 6 2020-Kernziel erreicht. Der Anteil der 30- bis 34-jährigen mit Hochschulabschluss hat sich in Sach-
 7 sen etwas verringert. Mit 31,8 Prozent liegt Sachsen inzwischen auch hinter der Quote im Bund von
 8 34 Prozent, beide Quoten erreichen nicht das Deutschlandziel von 42 Prozent. Trotz leichter Verän-
 9 derungen hat sich damit an den Befunden bezüglich beider Kennzahlen auch nach aktueller Daten-
 10 lage nichts geändert. Bei dem Vergleich von stärker entwickelter Region und Übergangsregion zeigt
 11 sich, dass in der stärker entwickelten Region ein deutlich größerer Anteil der 30- bis 34-Jährigen
 12 einen Hochschulabschluss vorweisen kann. Bezogen auf den Anteil der frühen Schul- und Ausbil-
 13 dungsabgänger weist Eurostat keine Daten auf regionaler Ebene (NUTS-2) aus. Die Schulabgangs-
 14 quote ohne Hauptschulabschluss laut StLA-SN fällt für die Region Leipzig etwas höher aus als für
 15 die Regionen Dresden und Chemnitz. Trotz unterschiedlicher Einordnung in die Kategorien als stär-
 16 ker entwickelte Region (Leipzig) und Übergangsregion (Dresden und Chemnitz) stellen sich die Leit-
 17 indikatoren differenziert dar. Beim für den ESF besonders relevanten Leitindikator der Schulabbre-
 18 cherquote überschreitet der Wert in der stärker entwickelten Region sogar den der Übergangsregion.
 19 In der folgenden Auswertung wird der Beitrag der Vorhabensbereiche der Prioritätsachse C zur Ver-
 20 ringerung der Schulabbrecherquote und Erhöhung des Anteils der 30-34-Jährigen mit einem Hoch-
 21 schulabschluss unter Einbeziehung der Länderspezifischen Empfehlungen 2013
 22 ▪ „Wachstumsverstärkende Bildungs- und Forschungsausgaben tätigen“ und
 23 ▪ „Anhebung des Bildungsniveaus benachteiligter Menschen“
 24 und der Länderspezifischen Empfehlungen 2018
 25 ▪ „einen nachhaltigen Aufwärtstrend bei den öffentlichen und den privaten Investitionen, insbeson-
 26 dere in Bildung, Forschung und Innovation, herbeizuführen“ und
 27 ▪ „die Bildungsergebnisse und das Kompetenzniveau benachteiligter Gruppen verbessern“
 28 untersucht.
 29

Vorhabensbereich	Größe VHB	Leitindikato- ren- relevant	Kernziel- relevant	Kommentar
Inklusionsassistent	●	(✓)	✓	Die Inklusionsassistenten unterstützen Kinder mit Behinderungen oder sonderpädagogischen Förderbedarfen im schulischen Alltag und unterstützen damit ihre Bildungschancen. Die Wirkungsevaluierung zeigt, dass es sich um einen neuen, wissenschaftlich begleiteten Fördergegenstand handelt, der prinzipiell geeignet erscheint, die schulischen Bildungschancen und den Bildungserfolg der Zielgruppe zu verbessern. Eine mittel- und langfristig wirksame präventive Wirkung in Bezug auf Schulabbrüche ist daher abzuleiten.
Erhöhung Abschlussquote und Schülercamps	●	(✓)	✓	Die Wirkungsevaluierung zeigt, dass ein Beitrag zur Verringerung der Schulabbrecherquote durch Unterstützung bei Erreichen des Klassenziels prinzipiell gegeben ist, durch den Fokus auf „weiche Kompetenzen“ eine tatsächliche Vermeidung des Abbruchs / eine Erhöhung

Vorhabensbereich	Größe VHB	Leitindikatoren-relevant	Kernziel-relevant	Kommentar
				des Bildungserfolgs aber auch von weiteren Faktoren abhängig ist.
Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebensschwierigkeiten	●	(✓)	(✓)	Die Zielgruppen befinden sich im Kita-Alter, dadurch besteht keine unmittelbar wirksame Auswirkung auf die Bildungsziele. Der frühe und präventive Ansatz der Förderung und die systemisch zu erwartende Wirkung lassen Effekte in Bezug auf die Bildungschancen und den späteren Bildungserfolg erwarten.
Berufsorientierung	●	k.A.	k.A.	Es liegen noch keine Evaluierungserkenntnisse zur Wirksamkeit und weitergehenden Effekten (vorgesehen für 2019) vor.
Praxisberater	●	k.A.	k.A.	Es liegen noch keine Evaluierungserkenntnisse zur Wirksamkeit und weitergehenden Effekten (vorgesehen für 2019) vor. Es handelt sich um ein neues Angebot des ESF-Sachsen.
Soziale Schule: sozialpädagogische Begleitung und Kompetenzentwicklung für Schüler	●	✓	✓	Die aktuelle Evaluierung zeigt eine hohe Zielerreichung bezüglich der OP-Ziele an. Als relevant im Hinblick auf die Leitindikatoren des Bildungsziels ist zu erachten, dass insbesondere die angestrebte Quote der jungen Teilnehmer/innen, die das Klassenziel erreichen, deutlich über den Erwartungen liegt.
Nachwuchsforschergruppen	●	-	(✓)	Die Förderung wendet sich nicht an Zielgruppen, die durch die Leitindikatoren erfasst werden. Die Förderung unterstützt vor allem die Länderspezifische Empfehlung, wachstumsverstärkender Bildungs- und Forschungsausgaben zu tätigen.
Promotionsförderung	●	-	(✓)	Die Förderung wendet sich nicht an Zielgruppen, die durch die Leitindikatoren erfasst werden. Die Förderung unterstützt vor allem die Länderspezifische Empfehlung, wachstumsverstärkende Bildungs- und Forschungsausgaben zu tätigen.
Innovative Hochschulprojekte zur Steigerung des Studienerfolgs	●	(✓)	✓	Es liegen noch keine Evaluierungserkenntnisse zur Wirksamkeit und weitergehenden Effekten (vorgesehen für 2019) vor. Aktuelle Monitoring-Auswertungen zeigen eine hohe Inanspruchnahme des Angebots sowie Qualifizierungserfolge, die über den Erwartungen liegen.
Vorrang für duale Ausbildung	●	k.A.	k.A.	Es liegen noch keine Evaluierungserkenntnisse zur Wirksamkeit und weitergehenden Effekten (vorgesehen für 2019) vor.
Verbundausbildungen	●	(✓)	✓	Die Förderung trägt den aktuellen Evaluationsergebnissen zu Folge dazu bei, das Ausbildungsplatzangebot zu stabilisieren und die Qualität der Ausbildung zu erhöhen. Daher ist das Angebot mittelbar als relevant für die Leitindikatoren des Bildungsziels zu erachten.
Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU, ÜbA)	●	(✓)	✓	Die Förderung trägt den aktuellen Evaluationsergebnissen zu Folge dazu bei, das Ausbildungsplatzangebot zu stabilisieren und die Qualität der Ausbildung zu erhöhen. Daher ist das Angebot mittelbar als relevant für die Leitindikatoren des Bildungsziels zu erachten.

Vorhabensbereich	Größe VHB	Leitindikatoren-relevant	Kernziel-relevant	Kommentar
Zusatzqualifikationen	•	(✓)	✓	Die aktuelle Wirkungsevaluierung zeigt, dass die Qualifizierung der Auszubildenden zu einer Steigerung der Ausbildungsqualität führt. Damit unterstützt der Vorhabensbereich mittelbar die Zielstellung, Schul- und Ausbildungsabbrüche zu verringern.

- 1 *Tabelle 99: Beiträge der Vorhabensbereiche der Prioritätsachse C des ESF Sachsen zum EU-2020-Bildungsziel*
- 2 In der Prioritätsachse C entfallen auf jeweils drei Vorhabensbereiche mehr als zehn Prozent der
 3 finanziellen Mittel. Zum Vorhabensbereich „Innovative Hochschulprojekte zur Steigerung des Stu-
 4 dienerfolgs“ liegen noch keine weitergehenden Erkenntnisse aus der begleitenden Evaluierung vor.
 5 Aktuelle Monitoring-Auswertungen zeigen eine hohe Zielerreichung bezogen auf die formulierten
 6 Output- und Ergebnisziele, sodass die Förderung als mittelfristig relevant für den Leitindikator „Er-
 7 höhung Anteil der 30- bis 34-Jährigen mit Hochschulabschluss“ einzuschätzen ist. Dies ist auch der
 8 einzige Vorhabensbereich in der Prioritätsachse C, dem eine entsprechende Wirkung auf diesen
 9 Leitindikator zuzusprechen ist. Zum zweiten, in finanzieller Hinsicht bedeutsamen Vorhabensbereich
 10 „Inklusionsassistent“ zeigen Monitoring-Auswertungen eine hohe Zielerreichung bezogen auf die ge-
 11 setzten Output- und Ergebnisziele an, erste Erkenntnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung
 12 deuten zudem auf Leistungssteigerungen der unterstützten Schüler/innen hin. Daher ist mittelfristig
 13 ein relevanter Beitrag zum Ziel der Senkung der Schulabbrecherquote zu erwarten. Der dritte Vor-
 14 habensbereich mit einem Finanzvolumen von mehr als zehn Prozent der Prioritätsachse (Nach-
 15 wuchsforschergruppen) richtet sich an keine Zielgruppe, die von den Leitindikatoren erfasst wird. Die
 16 Förderung hier unterstützt insbesondere die Länderspezifische Empfehlung aus dem Jahr 2013,
 17 wachstumsverstärkende Bildungs- und Forschungsausgaben zu tätigen und die ähnliche Länder-
 18 spezifische Empfehlung aus dem Jahr 2018, einen nachhaltigen Aufwärtstrend bei den öffentlichen
 19 und den privaten Investitionen, insbesondere in Bildung, Forschung und Innovation, herbeizuführen.
 20 In gleicher Weise ist der – mit deutlich geringeren Mitteln ausgestattete – Vorhabensbereich Promo-
 21 tionsförderung einzuordnen.
- 22 Bei den verbleibenden neun Vorhabensbereichen mit vergleichsweise geringerem Finanzvolumen
 23 liegen für drei („Berufsorientierung“, „Praxisberater“, „Vorrang für duale Ausbildung“) noch keine für
 24 eine Bewertung ausreichenden Erkenntnisse vor. Drei Vorhabensbereiche („Verbundausbildung“,
 25 „Überbetriebliche Lehrgänge“, „Zusatzqualifikationen“) tragen nach Erkenntnissen der begleitenden
 26 Evaluierung zur Sicherung des Ausbildungsplatzangebotes, zur Erhöhung der Ausbildungsqualität
 27 oder Handlungsfähigkeit von Auszubildenden bei, sodass diesen ein mittelbarer / längerfristiger Bei-
 28 trag zur Reduzierung der frühen Schul- und Ausbildungsabgänger zuzusprechen ist. Ebenfalls in
 29 Bezug auf den Leitindikator der Schulabbrecherquote relevant einzuschätzen sind nach Maßgabe
 30 vorliegender Untersuchungsergebnisse die Angebote „Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern-
 31 und Lebenserschwernissen“, „Erhöhung Abschlussquote und Schülercamps“, „Soziale Schule: sozi-
 32 alpädagogische Begleitung und Kompetenzentwicklung für Schüler“ die präventiv und teils sehr früh-
 33 zeitig darauf hinwirken, Bildungschancen und Bildungserfolg insbesondere von benachteiligten Kin-
 34 dern und Jugendlichen zu erhöhen.
- 35 In der Prioritätsachse C wird die Länderspezifische Empfehlung aus dem Jahr 2013 „Wachstums-
 36 verstärkende Bildungs- und Forschungsausgaben zu tätigen“ und die ähnliche Länderspezifische

1 Empfehlung 2018 („einen nachhaltigen Aufwärtstrend bei den öffentlichen und den privaten Investi-
2 tionen, insbesondere in Bildung, Forschung und Innovation, herbeizuführen“) insbesondere in den
3 im Hochschulbereich angesiedelten Vorhabensbereichen Nachwuchsforschergruppen und Promo-
4 tionsförderung adressiert. Die Länderspezifische Empfehlung 2013 einer „Anhebung des Bildungs-
5 niveaus benachteiligter Menschen“ und die Länderspezifische Empfehlung 2018, die „Bildungser-
6 gebnisse und das Kompetenzniveau benachteiligter Gruppen zu verbessern“, wird vor allem durch
7 die Vorhabensbereiche, die sich präventiv an benachteiligte Kinder und Jugendlichen richten, adres-
8 siert und umgesetzt.

9 Insgesamt ist festzustellen, dass alle Vorhabensbereiche des Europäischen Sozialfonds im Freistaat
10 Sachsen die EU-2020-Strategie und die formulierten Kernziele unterstützen. Während einige Vorha-
11 bensbereiche unmittelbar relevant für die EU-2020-Leitindikatoren sind, ist bei anderen Förderan-
12 sätzen ein zeitversetzter oder indirekter Beitrag festzustellen. So werden in der Prioritätsachse A
13 fünf Vorhabensbereiche als unmittelbar leitindikatorenrelevant eingeschätzt, weitere zwei lassen län-
14 gerfristig oder im Zusammenspiel mit anderen Faktoren einen Beitrag erwarten. In der Prioritäts-
15 achse B werden vier Vorhabensbereiche unmittelbar und weitere sieben zeitversetzt oder indirekt
16 als leitindikatorenrelevant eingeschätzt. In der Prioritätsachse C ist bei sieben Vorhabensbereichen
17 längerfristig oder im Zusammenspiel mit anderen Faktoren ein Beitrag zu erwarten, ein Vorhabens-
18 bereich ist unmittelbar leitindikatorenrelevant.

19 In allen Prioritätsachsen erfolgt durch die Vorhabensbereiche auch ein Beitrag zur Umsetzung der
20 Länderspezifischen Empfehlungen aus den Jahren 2013 und 2018. Zu den Länderspezifischen Emp-
21 fehlungen 2013 „Wachstumsverstärkende Bildungs- und Forschungsausgaben tätigen“ und 2018
22 „Investitionen in Bildung, Forschung, Innovation stärken“ tragen insbesondere die vier Vorhabens-
23 bereiche zur Innovationsförderung in der Prioritätsachse A sowie die zwei hochschulforschungsbe-
24 zogenen Vorhabensbereiche in der Prioritätsachse C bei. Hinsichtlich der Länderspezifischen Emp-
25 fehlungen 2013 „Anhebung des Bildungsniveaus benachteiligter Menschen“ und 2018 „Bildungser-
26 gebnisse und das Kompetenzniveau benachteiligter Gruppen verbessern“ ist in allen Prioritätsach-
27 sen ein Beitrag zu erkennen. Schwerpunkte bilden insbesondere Vorhabensbereiche in Prioritäts-
28 achse B, die sich an Arbeitslose oder an von Arbeitslosigkeit oder sozialer Ausgrenzung bedrohte
29 Zielgruppen wenden, sowie Vorhabensbereiche in Prioritätsachse C, die sich präventiv an benach-
30 teiligte Kinder und Jugendliche richten. Zur Länderspezifischen Empfehlung 2013 bezüglich der Auf-
31 rechterhaltung geeigneter Aktivierungs- und Integrationsmaßnahmen insbesondere für Langzeitar-
32beitslose erfolgt vor allem in der Prioritätsachse B ein Beitrag, hier besteht eine gewisse Schnitt-
33menge zur den zuvor erwähnten Länderspezifischen Empfehlungen 2013 „Anhebung des Bildungs-
34niveaus benachteiligter Menschen“ und 2018 „Bildungsergebnisse und das Kompetenzniveau be-
35nachteiligter Gruppen verbessern“. In der Prioritätsachse B findet sich eine Reihe von Vorhabens-
36bereichen, die sich gezielt an Arbeitslose wenden, beziehungsweise zur Vermeidung von Langzeit-
37arbeitslosigkeit oder zur Integration junger Menschen in das Bildungssystem beitragen. Die Verwirk-
38lichung der Länderspezifischen Empfehlung 2018 zur Förderung längerer Erwerbsleben ist vor allem
39im Kontext von Vorhabensbereichen aus der Prioritätsachsen A und B zu verstehen, deren Förder-
40ansätze auf den Erhalt und Ausbau des vorhandenen Qualifikationsniveaus und der Beschäftigungs-
41fähigkeit von Beschäftigten und Arbeitslosen abzielen und so die längerfristige Integration in Er-
42werbsarbeit unterstützen.

1 Anhang – Textvorschläge für den Durchführungsbericht

2 A) Synthese der Erkenntnisse / Feststellungen der Evaluierung, die dem 3 jährlichen Durchführungsbericht zur Seite gestellt wird

4 Im Zuge des Auftrags zur begleitenden Evaluierung für den ESF im Freistaat Sachsen im Förder-
5 zeitraum 2014 – 2020 wurde 2018 eine dritte Untersuchung durchgeführt. Diese Untersuchung be-
6 saß drei analytische Schwerpunkte:

7 [C] die **Wirkungsevaluierung** von insgesamt 15 Vorhabensbereichen, in deren Zentrum die theo-
8 riebasierte Bewertung der Wirksamkeit, der Effizienz, der Effektivität sowie der Auswirkungen der
9 ESF-Interventionen steht.

10 [D] die Beantwortung **fachspezifischer Evaluierungsfragen**, aufgeworfen durch die jeweils verant-
11 wortlichen Fondsbewirtschafter, welche die Wirkungsevaluierung in neun Vorhabensbereichen er-
12 gänzen und bestimmte Untersuchungsaspekte weiter vertiefen.

13 [A] die **Evaluierung des Operationellen Programms**, in deren Fokus eine Bewertung der OP-Zie-
14 lerreicherung der Prioritätsachsen, der Implementierung der übergreifenden Fördergrundsätze sowie
15 des Beitrags des ESF-OP zum Erreichen der Unionsstrategie 2020 für intelligentes und integratives
16 Wachstum steht (Untersuchungsergebnisse dargestellt in Anhang B bis E)

17 Die zentralen Befunde der Teiluntersuchungen lassen sich wie folgt zusammenfassen.

18 Vorhabensbereich A.1.2.1 „Gründungsberatung“

19 Im Vorhabensbereich A.1.2.1 werden Beratungen für Gründungsinteressierte gefördert, um den
20 Schritt in die Selbstständigkeit zu erleichtern. Die Förderung verläuft bislang plangemäß, die Output-
21 Ziele werden voraussichtlich übertroffen, die Ergebnisse entsprechen den Erwartungen.

22 Insgesamt kommt die Wirkungsevaluierung zu einem sehr positiven Ergebnis, es bestehen keine
23 Anpassungsnotwendigkeiten.

24 Vorhabensbereich A.1.3.1. „Technologiegründerstipendium“

25 Im Vorhabensbereich „Technologiegründerstipendium“ werden Gründerteams in zukunftssträchtigen
26 Technologiebereichen durch Stipendien gefördert. Die Durchführung der Förderung verläuft bislang
27 problemlos, jedoch scheint aufgrund der hohen Mittelbindung ein vorzeitiges Förderende, insbeson-
28 dere in der stärker entwickelten Region, wahrscheinlich.

29 Insgesamt kommt die Wirkungsevaluierung zu einem eingeschränkt positiven Ergebnis. Es sollten
30 Möglichkeiten für eine verbesserte Auswahl und Begleitung der Gründungsvorhaben geprüft werden,
31 um den Anteil (voraussichtlich) problematischer Gründungen zu senken.

1 **Vorhabensbereich A.2.1.1 „InnoExpert“**

2 Im Vorhabensbereich A.2.1.1 werden kleine und mittlere Unternehmen bei der Einstellung von Per-
3 sonen gefördert, die die Innovationskraft der Unternehmen steigern sollen. Während der finanzielle
4 Umsetzungsstand bereits fortgeschritten ist, ist die Zielerreichung in Output und Ergebnissen durch-
5 mischt zu bewerten.

6 Insgesamt kommt die Wirkungsevaluierung zu einem weitgehend positiven Ergebnis. Geprüft wer-
7 den sollte, ob angesichts der unterschiedlichen Inanspruchnahme die gegebene Ausdifferenzierung
8 der Förderung sinnvoll ist.

9 **Vorhabensbereich B.1.1.4 „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeits-**
10 **losen“**

11 Der Vorhabensbereich B.1.1.4 zielt darauf ab, bei der arbeitsmarktfremde Zielgruppe Vermittlungs-
12 hemmnisse abzubauen und den Übergang in weiterführende Maßnahmen vorzubereiten. Während
13 das Output-Ziel lediglich in der stärker entwickelten Region erreicht wird, werden die Ergebnisziele
14 in beiden Regionen übertroffen.

15 Die Wirkungsevaluierung kommt insgesamt zu einem durchmischten Ergebnis. Insbesondere sollte
16 der bislang hervorgehobene Fokus auf Übergänge in weiterführende Maßnahmen hinterfragt und
17 mittelfristig eine Zusammenführung mit dem Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbeglei-
18 tung“ erwogen werden.

19 **Vorhabensbereich B.1.1.5 „Individuelle Einstiegsbegleitung“**

20 Im Vorhabensbereich B.1.1.5 werden Langzeitarbeitslose mit dem Ziel der Arbeitsmarktintegration
21 unterstützt. Die finanzielle Umsetzung ist weit fortgeschritten, Output und Ergebnisse entsprechen
22 beziehungsweise übertreffen die Erwartungen.

23 Während die Wirkungsevaluierung insgesamt zu einem durchmischten Ergebnis kommt, ist die Ziel-
24 setzung des Vorhabensbereichs möglicherweise zu ambitioniert. Es sollte daher geprüft werden,
25 inwiefern eine Anpassung in der Ausgestaltung des Förderansatzes die Wirksamkeit erhöhen könn-
26 ten.

27 **Vorhabensbereich B.2.2.1 „Produktionsschulorientierte Vorhaben“**

28 Im Vorhabensbereich „Produktionsschulorientierte Vorhaben“ wird die berufliche Orientierung und
29 die Ausbildungsvorbereitung junger Menschen unterstützt, um die Integrationschancen in das Sys-
30 tem der Berufsausbildung zu erhöhen. Die finanzielle Umsetzung ist sehr weit fortgeschritten, Out-
31 put- und Ergebnisziele werden bereits übertroffen.

32 Die Wirkungsevaluierung kommt insgesamt zu einem weitestgehend positiven Ergebnis. Geprüft
33 werden sollten verschiedene Verbesserungsansätze, um der schwierigen Zielgruppe noch besser
34 gerecht werden zu können.

- 1 **Vorhabensbereich B.2.2.2 „Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Menschen“**
- 2 Im Vorhabensbereich B.2.2.2 werden sozialpädagogisch begleitete Qualifizierungs- und Beschäfti-
3 gungsvorhaben der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit gefördert. Die Mittelbindung ist insbe-
4 sondere in der stärker entwickelten Region hoch, Output-Ziele werden erreicht und Ergebnisziele
5 deutliche übertroffen.
- 6 Die Wirkungsevaluierung kommt insgesamt zu einem überwiegend positiven Ergebnis. Es sollte je-
7 doch die strategische Einbettung der Förderung hinsichtlich der Gewährleistung von geeigneten An-
8 schlüssen geprüft werden.
- 9 **Vorhabensbereich B.5.1.1 „Berufliche Qualifizierung“**
- 10 Im Vorhabensbereich „Berufliche Qualifizierung“ nehmen Strafgefangene an Qualifizierungsvorha-
11 ben teil, um ihre Chancen für eine Integration in Beschäftigung zu verbessern. Die Förderung verläuft
12 Plangemäß, Output- und Ergebnisziele werden erreicht beziehungsweise übertroffen.
- 13 Die Wirkungsevaluierung kommt insgesamt zu einem positiven Ergebnis. Es könnte geprüft werden,
14 wie der weiteren beruflichen Qualifizierung nach Haftentlassung ein größerer Stellenwert eingeräumt
15 werden kann.
- 16 **Vorhabensbereich C.1.1.1 „Inklusionsassistent“**
- 17 Im Vorhabensbereich C.1.1. werden Inklusionsassistenten an Schulen gefördert, um die Bildungs-
18 chancen von Schüler/innen mit Behinderung oder sonderpädagogischen Förderbedarfen zu verbes-
19 sern. Sowohl die finanzielle Umsetzung, als auch Output- und Ergebnisindikatoren liegen über den
20 Erwartungen.
- 21 Die Wirkungsevaluierung kommt insgesamt zu einem weitestgehend positiven Ergebnis. Es leiteten
22 sich keine Anpassungsempfehlungen ab, da mögliche Steuerungsbedarfe durch die wissenschaftli-
23 che Begleitung ermittelt werden.
- 24 **Vorhabensbereich C.1.1.3 „Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenser-
25 schwernissen“**
- 26 Im Vorhabensbereich „Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen“
27 werden zusätzliche Kräfte in Kindertageseinrichtungen sowie die Einrichtung einer Kompetenz- und
28 Beratungsstelle gefördert, um Problemlagen bei Kindern im sprachlichen und sozial-emotionalen
29 Bereich früh entgegen zu steuern. Die finanzielle Umsetzung verläuft plangemäß und die Output-
30 Ziele werden übertroffen. Ein Ergebnisziel wurde nicht festgelegt.

- 1 Die Wirkungsevaluierung kommt insgesamt zu einem weitestgehend positiven Ergebnis. Mittelfris-
2 tig sollten eine Anpassung der Leistungsmessung sowie die Einrichtung eines Begleitforschungs-
3 projekt geprüft werden.
- 4 **Vorhabensbereich C.3.1.1 „Soziale Schule: sozialpädagogische Begleitung und Kompetenz-**
5 **entwicklung für Schüler“**
- 6 Im Vorhabensbereich „Soziale Schule: sozialpädagogische Begleitung und Kompetenzentwicklung
7 für Schüler“ wurden Maßnahmen gefördert, um Schüler/innen zu einem erfolgreichen Schulab-
8 schluss zu verhelfen. Die Förderung ist bereits abgeschlossen und mit dem Schuljahr 2017/2018 in
9 das Landesprogramm „Schulsozialarbeit“ übergegangen. Die Durchführung verlief positiv, die fest-
10 gelegten Ziele wurden sowohl im Output als im Ergebnis übertroffen.
- 11 Die Wirkungsevaluierung kommt basierend auf den Indikatoren zu einem positiven Ergebnis.
- 12 **Vorhabensbereich C.4.1.1 „Nachwuchsforschergruppen“**
- 13 Der Vorhabensbereich C.4.1.1 fördert Gruppen von Nachwuchsforscher/innen, um deren Einstieg in
14 die sächsische Wirtschaft und Wissenschaft zu erleichtern sowie die Innovationskraft der sächsi-
15 schen Wirtschaft zu stärken. Während die Gesamtprodukt-Zahlen die Ziele bereits überschreiten, wird
16 die angestrebte Beteiligung von Frauen in der Übergangsregion voraussichtlich nicht ganz erreicht.
17 Zu den Ergebniszielen liegen noch zu wenige aussagekräftige Daten vor.
- 18 Insgesamt kommt die Wirkungsevaluierung zu einem überwiegend positiven Ergebnis. Geprüft wer-
19 den sollten Maßnahmen, um Förderlaufzeiten und Promotionsdauer besser in Einklang zu bringen,
20 um die Beteiligung von Frauen zu stärken und hinsichtlich der Anerkennung der Qualifizierungsk-
21urse.
- 22 **Vorhabensbereich C.4.1.2 „Promotionsförderung“**
- 23 Im Vorhabensbereich C.4.1.2 werden Promovenden durch Stipendien unterstützt, um ihre Einstiegs-
24 chancen in die sächsische Wissenschaft und Wirtschaft zu verbessern. Die finanzielle Umsetzung
25 ist insbesondere in der stärker entwickelten Region weit fortgeschritten, der Gesamtprodukt ist eben-
26 falls hoch, die Beteiligung von Frauen erfüllt nicht ganz die ambitionierten Erwartungen.
- 27 Insgesamt kommt die Wirkungsevaluierung zu einem überwiegend positiven Ergebnis. Geprüft wer-
28 den sollten Maßnahmen, um Promotionszeiten zu verkürzen, um die Beteiligung von Frauen zu stär-
29 ken und hinsichtlich der Anerkennung der Qualifizierungskurse.
- 30 **Vorhabensbereich C.5.2.1 „Verbundausbildungen“**
- 31 Im Vorhabensbereich C.5.2.1 werden „Verbundausbildungen“ gefördert, um die betriebliche Ausbil-
32 dung zu unterstützen und abzusichern. Finanzielle Umsetzung und Teilnehmerzahlen sind (insbe-
33 sondere in der stärker entwickelten Region) noch hinter den Erwartungen, das Ergebnisziel wird
34 erfüllt.
- 35 Die Wirkungsevaluierung kommt insgesamt zu einem überwiegend positiven Ergebnis. Die einge-
36 schränkte Nachfrage und Inanspruchnahme legen jedoch die Prüfung des vorgesehenen Mittelkon-
37 tingents nahe.

1 **Vorhabensbereich C.5.2.2 „Überbetriebliche Lehrgänge (ÜLU / ÜbA)“**

2 Im Vorhabensbereich C.5.2.2 werden Teile der Lehrgangskosten für überbetriebliche Lehrgänge so-
3 wie mögliche Kosten der Unterbringung der Teilnehmenden übernommen, um die Qualität der Aus-
4 bildung zu sichern und die Ausbildungsbereitschaft zu erhalten. Während die finanzielle Umsetzung
5 fortgeschritten sind, liegt die Zielerreichung um Output hinter den Erwartungen. Die Ergebnisziele
6 werden übertroffen.

7 Die auf den Erkenntnissen der Förderperiode 2007-2013 basierenden Erkenntnisse haben nach wie
8 vor Bestand, sodass die Untersuchung zu einem überwiegend positiven Fazit kommt.

9 **B) Bewertung der Zielerreichung nach Prioritätsachsen**

10 **Prioritätsachse A**

11 In finanzieller Hinsicht war in der Prioritätsachse A zum 31.12.2018 bereits etwa 70 Prozent des
12 ESF-Mittelkontingents in Höhe von rund 183,4 Mio. Euro gebunden. Zwischen Übergangsregion und
13 stärker entwickelter Region bestehen deutliche Unterschiede, so liegt die Bindungsquote in der Über-
14 gangsregion bei etwa 68 Prozent und in der stärker entwickelten Region bei etwa 82 Prozent. Die
15 finanzielle Umsetzung kann damit im Hinblick auf den Betrachtungszeitraum in der Übergangsregion
16 als angemessen und in der stärker entwickelten Region als fortgeschritten angesehen werden.

17 Gemessen an den in den Tabellen 2A, 2C, 4A und 4B ausgewiesenen Zielindikatoren (Stand ESF-
18 OP 18.11.2014) für die beiden Investitionsprioritäten der Prioritätsachse A fällt die Zielerreichung in
19 der Prioritätsachse A mit einigen Abstrichen positiv aus. Zu einem Ergebnisindikator liegen noch
20 keine Werte vor, da der entsprechende Teil der Förderung vergleichsweise spät startete. Die Förde-
21 rung im Bereich der „Selbstständigkeit, Unternehmertum und Gründung von Unternehmen“ (IP 8iii)
22 erfolgt in insgesamt vier Vorhabensbereichen. Der IP 8v „Anpassung von Arbeitskräften, Unterneh-
23 men und Unternehmern an den Wandel“ sind insgesamt acht Vorhabensbereiche zugeordnet.

24 In der IP 8iii ergibt sich ein durchgehend positives Bild. Die Zahl der Gründungsinteressierten und
25 Existenzgründer/innen (PO01) liegt insbesondere in der stärker entwickelten Region bereits deutlich
26 über den Zielwerten. Auch der Anteil der Frauen an den Darlehensnehmern (PO11) stellt sich positiv
27 dar. In der stärker entwickelten Region wird der Vorhabensbereich „Mikrodarlehen“ nicht mit ESF-
28 Mitteln durchgeführt, so dass das gesetzte Ziel hier nicht mehr von Relevanz ist. Hinsichtlich der
29 Ergebnisse der Förderung wird sowohl in der stärker entwickelten Region als auch in der Übergangs-
30 region die angestrebte Gründungsquote nach einem Jahr (PE01) von 70 Prozent erreicht bezie-
31 hungsweise leicht übertroffen.

32 In der IP8v fällt die bisherige Zielerreichung überwiegend positiv aus. Die Zahl der geförderten klei-
33 nen und mittleren Unternehmen entspricht in der stärker entwickelten Region fast dem Zielwert, in
34 der Übergangsregion wurden bereits etwa zwei Drittel der vorgesehenen Gesamtzahl erreicht. Die
35 Zahl der Erwerbstätigen und Selbstständigen (CO05) fällt dagegen unter Berücksichtigung des För-
36 derzeitraums noch etwas zu gering aus, möglicherweise können die gesetzten OP-Ziele in beiden
37 Regionen nicht ganz erreicht werden. Ähnliches gilt für die Zahl der über 54-Jährigen (CO07) zumin-
38 dest in der stärker entwickelten Region, wohingegen die längerfristige Zielerreichung in der Über-
39 gangsregion noch möglich erscheint. Die zu geringen Teilnehmendenzahlen lassen sich vor allem

1 auf zu niedrige Inanspruchnahme der Förderung im Bereich der betrieblichen Weiterbildung und
2 höher als erwartet ausfallende Förderfallkosten zurückführen. Bei den Ergebnissen der Förderung
3 wird der angestrebte Anteil der unterstützten KMU mit gestärkten FuE-Kapazitäten/Kooperationen
4 (PE02) in der Übergangsregion erreicht und in der stärker entwickelten Region etwas unterschritten.
5 Im Bereich der durch Beschäftigte und Selbstständige erlangten Qualifizierungen (CR03) werden
6 bislang beide gesetzten Zielmarken übertroffen.

7 **Prioritätsachse B**

8 In der Prioritätsachse B waren zum 31.12.2018 etwa 73 Prozent der insgesamt geplanten ESF-Mittel
9 in Höhe von rund 206,1 Mio. Euro gebunden. Zwischen Übergangsregion und stärker entwickelter
10 Region bestanden deutliche Unterschiede, so liegt die Bindungsquote in der Übergangsregion bei
11 etwa 71 Prozent und in der stärker entwickelten Region bereits bei etwa 89 Prozent. Die finanzielle
12 Umsetzung kann damit im Hinblick auf den Betrachtungszeitraum als fortgeschritten angesehen wer-
13 den.

14 In der Prioritätsachse B fällt die Zielerreichung, gemessen an den in den Tabellen 2A, 2C, 4A und
15 4B ausgewiesenen Zielindikatoren (Stand ESF-OP 18.11.2014) für die eine Investitionspriorität mit
16 einigen Ausnahmen hoch aus. In der Prioritätsachse B sind insgesamt fünfzehn Vorhabensbereiche
17 vorgesehen, die ihrerseits sechs Handlungsoptionen innerhalb der fünf definierten Spezifischen
18 Ziele zugeordnet sind.

19 Die Beteiligung von Arbeitslosen einschließlich Langzeitarbeitslosen (CO01) fällt in der stärker ent-
20 wickelten Region etwas höher als in der Übergangsregion aus, in beiden Regionen ist das Niveau
21 der Zielerreichung bereits relativ hoch. Bei der Zahl der unter 25-Jährigen (CO06) wird der gesetzte
22 Zielwert in der stärker entwickelten Region bereits überschritten und auch in der Übergangsregion
23 fast schon erfüllt. Auch bei der Anzahl der sonstig Benachteiligten (CO17) wird der Zielwert in der
24 stärker entwickelten Region bereits fast erreicht, während in der Übergangsregion die Zielerreichung
25 auf angemessenen Niveau liegt. Hinsichtlich der über 18-Jährigen (PO03) wird das Planziel in der
26 stärker entwickelten Region bereits übertroffen, während die Zielerreichung in der Übergangsregion
27 noch relativ gering ist. Ebenso noch unter den Erwartungen liegt die Beteiligung unter 18-Jähriger in
28 beiden Regionen (PO04). Bezogen auf die Ergebnisse der Förderung werden für alle gesetzten Er-
29 gebnisziele bezüglich der Arbeitslosen / Langzeitarbeitslosen, die eine Qualifizierung erlangt haben
30 (CR01 bzw. PE05), der unter 25-Jährigen, die eine Qualifizierung erlangt haben (CR03), der über
31 18-Jährigen, die das Projekt vollständig durchlaufen haben (PE14) der sonstig benachteiligten Per-
32 sonen, die mindestens ein Modul abgeschlossen oder ein Zertifikat erlangt haben (PE16) bislang
33 deutlich übertroffen. Lediglich der Anteil der sonstig Benachteiligten Personen, die das Projekt voll-
34 ständig durchlaufen haben (PE15) in der Übergangsregion liegt bislang unter dem Zielwert.

35 **Prioritätsachse C**

36 In der Prioritätsachse C waren zum 31.12.2018 bereits etwa 84 Prozent der insgesamt geplanten
37 ESF-Mittel in Höhe von rund 246,7 Mio. Euro gebunden. Zwischen Übergangsregion und stärker
38 entwickelte Region bestanden geringe Unterschiede, so lag die Bindungsquote in der Übergangsre-
39 gion bei etwa 85 Prozent und in der stärker entwickelten Region bei etwa 79 Prozent. Die finanzielle
40 Umsetzung kann damit im Hinblick auf den Betrachtungszeitraum als fortgeschritten angesehen wer-
41 den.

1 In der Prioritätsachse C fällt die Zielerreichung, gemessen an den in den Tabellen 2A, 2C, 4A und
2 4B ausgewiesenen Zielindikatoren (Stand ESF-OP 18.11.2014) für die drei gewählten Investitions-
3 prioritäten teilweise sehr hoch aus, teilweise entspricht sie noch nicht ganz den Erwartungen. Für
4 die Umsetzung der Förderung in der Prioritätsachse C sind insgesamt dreizehn Vorhabensbereiche
5 vorgesehen, die ihrerseits sieben Handlungsoptionen innerhalb der fünf definierten Spezifischen
6 Ziele zugeordnet sind.

7 In der Investitionspriorität 10i fällt die Zahl der erreichten unter 25-Jährigen (CO06) und der Erwerb-
8 stätigen einschließlich Selbstständigen (CO05) in beiden Regionen ausgesprochen hoch aus und
9 übersteigt die gesetzten Zielwerte teils um ein Vielfaches. Die Ergebnisse der Förderung fallen eben-
10 falls positiv aus. Bei allen Ergebniszielen, unter 25-Jährige, die eine Qualifizierung erlangt haben
11 (CR03 bzw. PE07), unter 25-Jährige, die das Klassenziel erreicht haben (PE06 bzw. PE08) werden
12 bislang die Zielwerte überschritten.

13 In der Investitionspriorität 10ii werden die gesetzten Output-Ziele bezüglich der Teilnehmer/innen mit
14 einem tertiären Bildungsstand (CO11) in beiden Regionen bereits erfüllt. Die Zahl der Frauen in
15 Nachwuchsforschergruppen und Promotionsförderung (PO10) liegt in der stärker entwickelten Re-
16 gion ebenfalls bereits im Planziel, für die Übergangsregion ist bislang eine hohe Zielerreichung fest-
17 zustellen. Angesichts des fortgeschrittenen Umsetzungsstands könnte der entsprechende Zielwert
18 aber nicht ganz erreicht werden. Hinsichtlich der Zahl Teilnehmer/innen mit Sekundärbildung (CO10)
19 wird der Zielwert in der stärker entwickelten Region bereits erfüllt. In der Übergangsregion ist die
20 diesbezügliche Zielerreichung bereits auf sehr hohem Niveau. Die gesetzten Ergebnisziele werden
21 in der IP 10ii bislang nur hinsichtlich des Anteils der Teilnehmer/innen mit ISCED 3-4, die eine Qua-
22 lifizierungen erlangt haben (CR03), erreicht. Beim Anteil der Teilnehmer/innen mit ISCED 5-8, die
23 eine Qualifizierung erlangt haben (CR03) und der Anzahl eingereicherter Promotionen (PE10) werden
24 die Ergebnisziele dagegen noch deutlich verfehlt, allerdings liegen auch noch zu wenige Austritte
25 aus den relevanten Vorhaben vor.

26 Die Zielerreichung in der Investitionspriorität 10iv liegt in beiden Regionen unter den Erwartungen
27 hinsichtlich des Outputs von unter 25-Jährigen (CO06). Die gesetzten Zielwerte können hier voraus-
28 sichtlich nicht vollständig erreicht werden. Beim Anteil der unter 25-jährigen, die eine Qualifizierung
29 erlangt haben (CR03) wird das Ergebnisziel übertroffen.

30 **Prioritätsachse D**

31 In der Prioritätsachse D waren zum 31.12.2018 etwa 81 Prozent der insgesamt geplanten ESF-Mittel
32 in Höhe von 26,51 Mio. Euro gebunden.

33 Für die Prioritätsachse D wurden im Operationellen Programm insgesamt vier Output-Indikatoren
34 formuliert. Hinsichtlich der Bewertungen und Untersuchungen (PO06) fällt die Zielerreichung noch
35 relativ niedrig aus. Die Zahl öffentlichkeitswirksamer Aktionen (PO07) und die Zahl der Print- und
36 Onlinemedien (PO08) liegen dagegen auf sehr hohem Niveau, die Zielwerte werden bereits um ein
37 Vielfaches übertroffen. Die Zahl der Vorhaben des partnerschaftlichen Dialogs (PO09) schließlich
38 liegt auf hohem Niveau. Insgesamt stellt sich die Zielerreichung in der Prioritätsachse D unkritisch
39 dar.

40

1 C) Bewertung der Grundsätze gemäß Art. 7 ESI-VO

2 Für die Bewertung der Grundsätze gemäß Art. 7 ESI-VO wurde die Berücksichtigung der Förder-
3 grundsätze im Ergebnis der Förderung untersucht. Dazu wurden die Einstufungen der Fördervorha-
4 ben hinsichtlich des erwarteten und des tatsächlichen Beitrags zu den Grundsätzen nach Art. 7 aus-
5 gewertet.

6 Zwei der 40 Vorhabensbereiche des ESF-Sachsen wurden gemäß Anleitung Nr. 15 als chancen-
7 gleichheits- bzw. nichtdiskriminierungsorientiert voreingestuft, die verbleibenden müssen das Min-
8 destkriterium chancengleichheits- bzw. nichtdiskriminierungsrelevant erfüllen. Hinsichtlich der
9 Gleichstellung wurden vier Vorhabensbereiche als gleichstellungsorientiert voreingestuft, die restli-
10 chen 36 als gleichstellungsrelevant. Die entsprechenden Ergebnisse werden im ESF-Monitoring ab-
11 gebildet.

12 Insgesamt ist in der Analyse der ESF-Monitoringdaten (Stand: 31.12.2018) festzustellen, dass in der
13 Prioritätsachse A von 18.225 Vorhaben sechs als chancengleichheits- bzw. nichtdiskriminierungs-
14 orientiert und fünf als gleichstellungsorientiert gewertet werden. Von den 1.175 Vorhaben der Priori-
15 tätsachse B werden 95 als chancengleichheits- bzw. nichtdiskriminierungsorientiert und 133 als
16 gleichstellungsorientiert eingestuft. In der Prioritätsachse C erfolgte für 124 vom 5.324 eine Einstu-
17 fung als chancengleichheits- bzw. nichtdiskriminierungsorientiert und für 2 eine Bewertung als gleich-
18 stellungsorientiert. Bezogen auf die einzelnen Vorhabensbereiche lassen sich folgende Erkenntnisse
19 gewinnen:

- 20 ▪ In fünf der 28 Vorhabensbereiche, die als chancengleichheits- bzw. nichtdiskriminierungsrele-
21 vant vorbelegt sind, finden sich auch Vorhaben, die chancengleichheits- bzw. nichtdiskriminie-
22 rungsorientiert eingestuft werden und damit einen höher als erwartet ausfallenden Beitrag zum
23 Fördergrundsatz leisten. Dies trifft teilweise nur auf einzelne Vorhaben zu, macht aber etwa im
24 Vorhabensbereich „Informelle Maßnahmen benachteiligte Stadtgebiete“ 29% der Vorhaben aus.
25 Beim Fördergrundsatz Gleichstellung kommt es in zwei der 36 als gleichstellungsrelevant vor-
26 eingestuften Vorhabensbereiche zu einer höheren Einstufung, dies betrifft jedoch insgesamt nur
27 drei Vorhaben.
- 28 ▪ Bezogen auf die vier Vorhabensbereiche, deren Vorhaben grundsätzlich als gleichstellungsorien-
29 tiert eingestuft sind, ist festzustellen, dass diese Anforderung nicht bei allen Vorhaben erfüllt
30 werden kann. So werden in den Vorhabensbereichen „Berufliche Qualifizierung“ und „Sozialpä-
31 dagogische Vorhaben für Gefangene und ehemalige Gefangene“ im Ergebnis jeweils etwa 95%
32 der Vorhaben als lediglich gleichstellungsrelevant bewertet.

33 Insgesamt zeigt die Analyse, dass die übergreifenden Fördergrundsätze der Gleichstellung von Män-
34 nern und Frauen sowie der Nichtdiskriminierung quer durch das OP beachtet werden, eine stärkere
35 Orientierung auf diese Ziele jedoch nur in Vorhaben einzelner Vorhabensbereiche festzustellen ist.
36 Während die Vorbelegung im Großteil der Fälle dem späteren Bewertungsergebnis entspricht,
37 kommt es in einigen Fällen auch zu höheren oder geringeren Beiträgen als durch die Voreinstufung
38 erwartet.

39

40

1 D) Bewertung der Grundsätze gemäß Art. 8 ESI-VO

2 Für die Bewertung der Grundsätze gemäß Art. 8 ESI-VO wurde die Berücksichtigung der Förder-
3 grundsätze im Ergebnis der Förderung untersucht. Dazu wurden die Einstufungen der Fördervorha-
4 ben hinsichtlich des erwarteten und des tatsächlichen Beitrags zu den Grundsätzen nach Art. 8 aus-
5 gewertet.

6 Erwartet wird gemäß Anleitung Nr. 15 der Verwaltungsbehörde hinsichtlich des Fördergrundsatzes
7 der Nachhaltigen Entwicklung, dass Vorhaben in drei der 40 Vorhabensbereiche mindestens das
8 Kriterium der Umweltrelevanz erfüllen, die Vorhaben der verbleibenden 37 Vorhabensbereiche sol-
9 len mindestens umweltneutral sein.

10 Insgesamt ist anhand der durch die Leitstelle IT-Verfahren Fördermittel bereitgestellten Datenaus-
11 wertungen aus dem ESF-Monitoring (Stand: 31.12.2018) festzustellen, dass in der Prioritätsachse A
12 627 von insgesamt 18.225 Vorhaben höher als umweltneutral bewertet werden. Für 561 Vorhaben
13 erfolgte die Einstufung als umweltrelevant, für 66 als die Einstufung als umweltorientiert. In der Pri-
14 oritätsachse B kommt es nur in Einzelfällen (neun von insgesamt 1.175 Vorhaben zur einer Höher-
15 einstufung). Vier Vorhaben werden hier als umweltrelevant und fünf Vorhaben als umweltorientiert
16 eingestuft. In der Prioritätsachse C findet sich der umfangreichste Beitrag zum Fördergrundsatz der
17 nachhaltigen Entwicklung. Von insgesamt 5.234 Vorhaben weisen 3.976 im Ergebnis einen Umwelt-
18 relevanz auf und zwei wurden als umweltorientiert bewertet. Bezogen auf einzelne Vorhabensberei-
19 che lassen sich folgende Erkenntnisse gewinnen:

- 20 ▪ In insgesamt acht von 37 der Vorhabensbereiche, deren Vorhaben mindestens das Kriterium
21 der Umweltneutralität erfüllen sollen, kommt es bei einzelnen Vorhaben zu einer höheren Be-
22 wertung des Beitrags zum Fördergrundsatz Nachhaltige Entwicklung. Hier sind insbesondere
23 fünf Vorhabensbereiche hervorzuheben, in denen ein Großteil der geförderten Vorhaben eine
24 höhere Einstufung aufweist. Dazu gehören die Vorhabensbereiche „InnoExpert“ (85 Prozent der
25 Vorhaben), „InnoTeam“ (82 Prozent), „Transferassistent“ (78 Prozent), „Nachwuchsforscher-
26 gruppen“ (97 Prozent) und „Promotionsförderung“ (100 Prozent).
- 27 ▪ Eine Umweltorientierung weisen Vorhaben in insgesamt sechs Vorhabensbereichen auf. Jen-
28 seits der Vorhabensbereiche „InnoExpert“ (sieben Prozent der Vorhaben) und InnoTeam (vier
29 Prozent) betrifft diese Einstufung jeweils aber nur einen sehr geringen Teil der Vorhaben.
- 30 ▪ In keinem der Vorhabensbereiche, die als umweltrelevant und damit höher als das Mindestkrite-
31 rium umweltneutral eingestuft sind, kommt es im Ergebnis der Bewertung zu einer niedrigeren
32 Einstufung.

33 Insgesamt zeigt sich, dass ein Beitrag zum übergreifenden Fördergrundsatz der Nachhaltigen Ent-
34 wicklung insbesondere in den Prioritätsachsen A und C des Operationellen Programms umfangreich
35 vertreten ist. Hinsichtlich der Vorbelegung wird deutlich, dass Vorhaben in einer Reihe von Vorha-
36 bensbereichen besondere Beiträge zur Umsetzung des Fördergrundsatzes erbringen und damit die
37 Erwartungen übertreffen. Insbesondere hervorzuheben sind hier einerseits die Vorhabensbereiche
38 „InnoExpert“, „InnoTeam“ und „Transferassistent“ in der Prioritätsachse A sowie andererseits die Vor-
39 habensbereiche „Nachwuchsforschergruppen“ und „Promotionsförderung“ in der Prioritätsachse C.
40 In diesen Vorhabensbereichen erhalten zwischen 79 und 100 Prozent aller Vorhaben eine höhere
41 Einstufung.

1 E) Beitrag des ESF-OP zum Erreichen der Unionsstrategie 2020 für intelli- 2 gentes und integratives Wachstum

3 Beschäftigungsziel

4 Die Beschäftigungsziele wurden in Sachsen zum Zeitpunkt der OP-Erstellung entweder leicht unter-
5 schritten (Gesamtbeschäftigungsquote) oder entsprachen etwa den Deutschlandzielen (Frauenbe-
6 schäftigungsquote und Beschäftigungsquote älterer Arbeitnehmer). Seitdem haben sich die 3 Kenn-
7 zahlen stark verbessert und die Ziele werden bereits deutlich überschritten: Im Freistaat Sachsen
8 wird mit 81% nicht nur die nach dem Deutschlandziel zu erreichende Gesamtbeschäftigungsquote
9 von 77% überschritten, sondern auch die Bundesquote von 79,2%. Gleiches gilt für die Frauenbe-
10 schäftigungsquote, bei der Sachsen mit 78,9% sowohl die Quote auf Bundesebene von 75,2% als
11 auch das Deutschlandziel von 73% überschreitet. Auch bei der Beschäftigungsquote der älteren
12 Arbeitskräfte wird das anvisierte Ziel von 60% mit 70,9% in Sachsen übertroffen. Während in der
13 SER (Leipzig) eine etwas höhere Frauenbeschäftigungsquote herrscht (79,4% ggü. 79,4% in Dres-
14 den und 78,1% in Chemnitz), liegen die Gesamtbeschäftigungsquote (79,9% ggü. 81,5% in Dresden
15 und 81,4% in Chemnitz) und die Beschäftigungsquote älterer Arbeitskräfte (69,5% ggü. 72,9% in
16 Dresden und 69,9% in Chemnitz) etwas unter den Werten der ÜR. Trotz unterschiedlicher Einord-
17 nung der Regionen (Leipzig = SER, Dresden und Chemnitz = ÜR) ist in Bezug auf die Leitindikatoren
18 und damit die hintergründigen Bedarfslagen weiterhin eine hohe Kongruenz festzustellen.

19 In der folgenden Auswertung wird der Beitrag der Vorhabensbereiche der Prioritätsachse A zur Er-
20 höhung der Gesamtbeschäftigungsquote, der Frauenbeschäftigungsquote sowie der Beschäfti-
21 gungsquote älterer Arbeitnehmer unter Einbeziehung der relevanten Länderspezifischen Empfeh-
22 lungen (LSE) 2013 „Wachstumsverstärkende Bildungs- und Forschungsausgaben tätigen“ und „An-
23 hebung des Bildungsniveaus benachteiligter Menschen“ und der relevanten LSE 2018 „einen nach-
24 haltigen Aufwärtstrend bei den öffentlichen und den privaten Investitionen, insb. in Bildung, For-
25 schung und Innovation, herbeizuführen“, „die Bildungsergebnisse und das Kompetenzniveau be-
26 nachteiligter Gruppen verbessern“ und „Maßnahmen ergreifen, um längere Erwerbsleben zu fördern“
27 untersucht.

28 In der Prioritätsachse A entfallen auf 5 Vorhabensbereiche jeweils mehr als 10% der finanziellen
29 Mittel. Bei diesen 5 größten Vorhabensbereichen ist festzustellen, dass diese auf unterschiedliche
30 Weise das Beschäftigungsziel unterstützen beziehungsweise zu den Leitindikatoren beitragen. Mit-
31 telbare Beiträge zu letzteren sind bei den Vorhabensbereichen „Mikrodarlehen“ und „InnoExpert“
32 festzustellen. Hier trägt die Förderung zur Festigung der Gründungen beziehungsweise Erhöhung
33 der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen bei, in deren Folge der Ausbau von Beschäftigung nach-
34 weislich erfolgt (Mikrodarlehen) oder zumindest die Sicherung von Beschäftigung realistisch ist. Wei-
35 terhin sind die Vorhabensbereiche „Weiterbildungsscheck, individuell“ und „Weiterbildungsscheck,
36 betrieblich“, als wirksam im Hinblick auf die Sicherung von Beschäftigung zu erachten. Zum Vorha-
37 bensbereich „InnoTeam“ liegen noch keine ausreichenden Evaluierungserkenntnisse vor, ebenso
38 wie zu 3 weiteren kleinen Vorhabensbereichen („Demografie, Familie und Gesundheit“, „Innovative,
39 Modell-/Transfervorhaben, Studien/EA-WB“, Transferassistent).

1 Bei weiteren 4 Vorhabensbereichen lässt sich eine Relevanz im Hinblick auf das Beschäftigungsziel
2 erkennen, wenngleich in unterschiedlicher Ausformung. Eine hohe Bedeutung hinsichtlich der Leit-
3 indikatoren besitzen die der Gründungsförderung zuzuordnenden Vorhabensbereiche („Gründungs-
4 beratung“, „Technologiegründerstipendium“, „Gründerinitiativen“). Die durchgeführten Evaluierun-
5 gen wiesen in allen 3 Fällen erhebliche Beschäftigungseffekte, also einen Beitrag zur Erhöhung des
6 Beschäftigungsangebots nach. Eher als begrenzt ist dagegen der Beitrag des Vorhabensbereichs
7 „Weiterbildung zum Arbeits- bzw. Betriebsmediziner“ einzuschätzen, nicht zuletzt, weil die Inan-
8 spruchnahme dieses Angebots unter den Erwartungen bleibt.

9 Bezüglich der Beiträge zu der Erhöhung der Frauenbeschäftigungsquote beziehungsweise der Be-
10 schäftigungsquote Lebensälterer stellt sich das Bild in der Prioritätsachse A differenzierter dar. Eine
11 besonders hohe Relevanz bezogen auf die Frauenbeschäftigungsquote kommt dem „Weiterbil-
12 dungsscheck, individuell“ zu, ein Angebot, das in deutlicher Mehrheit durch Frauen in Anspruch ge-
13 nommen wird. Im Zusammenhang mit der Beschäftigungsquote von über 54-Jährigen besitzt der
14 „Weiterbildungsscheck, betrieblich“ die größte Bedeutung.

15 Die Länderspezifische Empfehlung (LSE) 2013 „Anhebung des Bildungsniveaus benachteiligter
16 Menschen“ spielt mit Blick auf die Zielgruppen der Prioritätsachse A eine eher nachgeordnete Rolle.
17 Hervorzuheben sind hier aber vor allem die Angebote der Gründungsförderung, die in erheblichem
18 Maße durch Menschen mit Migrationshintergrund in Anspruch genommen werden. Entsprechend
19 unterstützen die genannten Angebote auch die Umsetzung der ähnlichen LSE 2018 (Bildungsergeb-
20 nisse und das Kompetenzniveau benachteiligter Gruppen verbessern). Im Hinblick auf die weitere
21 LSE 2013, wachstumsverstärkende Bildungs- und Forschungsausgaben zu tätigen, und die entspre-
22 chende LSE 2018 (einen nachhaltigen Aufwärtstrend bei den öffentlichen und den privaten Investiti-
23 onen, insb. in Bildung, Forschung und Innovation, herbeizuführen) kommt insb. den Angeboten „In-
24 noExpert“ und ggf. „InnoTeam“ und „Transferassistent“ (hier liegen noch keine Evaluierungserkennt-
25 nisse vor) eine besondere Bedeutung zu. Hinsichtlich der LSE 2018, Maßnahmen zur Förderung
26 längerer Erwerbsleben zu fördern, ist insbesondere der Weiterbildungsscheck, betrieblich relevant,
27 der explizit auch auf ältere Zielgruppen abzielt.

28 **Armutziel**

29 Der Anteil der von Armut und Ausgrenzung bedrohten Bevölkerung gemessen an der Langzeitar-
30 beitslosenquote sollte nach den Zielen aus dem Nationalen Reformprogramm von 2013 um 20%
31 gegenüber 2008 zurückgehen. Bereits mit den Daten aus dem Jahr 2017 wurde dieses Ziel deutlich
32 übertroffen. Im Bund konnte die Quote um 58,9% auf 1,6% gesenkt werden und in Sachsen konnte
33 die Quote sogar um 71,6% auf 2,2% reduziert werden. Während in der SER eine etwas höhere
34 Langzeitarbeitslosenquote als in der ÜR festzustellen ist, besteht auch in Bezug auf diesen Leitindi-
35 kator in beiden Regionen eine hohe Kongruenz.

36 In der folgenden Auswertung wird der Beitrag der Vorhabensbereiche der Prioritätsachse B zur Ver-
37 ringerung der Zahl der Langzeitarbeitslosen unter Einbeziehung der Länderspezifischen Empfehlun-
38 gen (LSE) 2013 „Anhebung des Bildungsniveaus benachteiligter Menschen“ und „Geeignete Aktivie-
39 rungs- und Integrationsmaßnahmen insb. für Langzeitarbeitslose aufrechterhalten“ und der LSE
40 2018 „die Bildungsergebnisse und das Kompetenzniveau benachteiligter Gruppen verbessern“ und
41 „Maßnahmen ergreifen, um längere Erwerbsleben zu fördern“ untersucht.

1 In der Prioritätsachse B konzentrieren sich jeweils mehr als 10% der Finanzmittel in 3 Vorhabensbe-
2 reichen. Zu einem dieser Vorhabensbereiche („Informelle Maßnahmen zur Förderung von Bildung,
3 Beschäftigungsfähigkeit und sozialer Eingliederung im Rahmen integrierter Handlungskonzepte in
4 benachteiligten Stadtgebieten“) liegen noch keine gesicherten Evaluierungserkenntnisse vor, sodass
5 eine Einschätzung noch nicht möglich ist. Die anderen beiden sind in hohem Maße relevant in Bezug
6 auf das Armutsziel, da sie sich an Zielgruppen mit starken Integrationshemmnissen wenden und
7 diese durch Qualifizierung in Verbindung mit sozialpädagogischer Begleitung an den Arbeitsmarkt
8 heranführen. Der Vorhabensbereich „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitar-
9beitslosen“ ist dabei vor allem auf die Vorbereitung des Überganges in weiterführende Angebote
10 ausgelegt, aber vorliegende Evaluierungserkenntnisse zeigen auch direkte Übergänge in Erwerbs-
11 tätigkeit. Der Vorhabensbereich „Berufliche Qualifizierung“ von Strafgefangenen unterstützt die Ver-
12mittlung von Teilqualifikationen in unterschiedlichen Berufsfeldern, um die Aufnahme einer Beschäf-
13tigung und/oder die Erlangung eines beruflichen Abschlusses nach Haftentlassung zu erleichtern.
14 Die Erhebung der Langfristindikatoren zeigt, dass der Übergang in Erwerbstätigkeit in relevantem
15 Umfang gelingt. Daher sind beide Vorhabensbereiche zumindest mittelbar beziehungsweise in län-
16gerfristiger Hinsicht auch als relevant im Hinblick auf den Leitindikator einzustufen.

17 Diese grundsätzliche Leitindikatorenrelevanz ist auch für 10 kleinere Vorhabensbereiche in der Pri-
18oritätsachse B zu konstatieren. Drei dieser Vorhabensbereiche sind direkt auf die Eingliederung Ar-
19beitsloser und Langzeitarbeitsloser in den Arbeitsmarkt ausgerichtet („QAB“, „Letztes Drittel von Um-
20schulungen nach dem SGB II, III“ sowie „Individuelle Einstiegsbegleitung“), die verbleibenden 7 set-
21zen teils sehr niedrigschwellig an der Schaffung von Voraussetzungen an, um den Übergang in wei-
22terführende Maßnahmen oder Ausbildung zu ermöglichen („Beschäftigung und soziale Integration
23für am Arbeitsmarkt besonders benachteiligte Menschen“, „Produktionsschulorientierte Vorhaben“,
24„Beschäftigungschancen für benachteiligte junge Menschen“, „Berufliche Qualifizierung“), die soziale
25Integration der Zielgruppen zu befördern („Mikroprojekte: Lokales Kapital für soziale Zwecke“) oder
26schwerwiegende Integrationshürden abzubauen („Alphabetisierung“, „Sozialpädagogische Vorha-
27ben für Gefangene und ehemalige Gefangene zur Unterstützung und Vorbereitung ihrer Integration
28in den Arbeitsmarkt“). Evaluierungsergebnisse der aktuellen oder – sofern diese noch nicht vorliegen
29– der vorherigen Förderperiode zeigen, dass die entsprechenden Förderansätze überwiegend wirk-
30sam im Hinblick auf diese Zielstellungen sind.

31 Ein weiterer Vorhabensbereich („Eignungsfeststellung, Koordinierung, Begleitung“) ist als mittelbar
32relevant für das Armutsziel insgesamt zu erachten, da durch diesen die Mehrzahl der Angebote für
33Arbeitslose und Langzeitarbeitslose koordiniert und die Zugangssteuerung verbessert wird, dieser
34Teil der Förderung sich aber nicht direkt auf den Leitindikator auswirkt. Für den Vorhabensbereich
35„Innovative, Modell-/Transfervorhaben, Studien/Arbeitslose“ liegen noch keine evaluatorischen Er-
36kenntnisse vor.

37 Nahezu alle Vorhabensbereiche der Prioritätsachse B besitzen eine unmittelbare oder mittelbare
38Relevanz bezüglich der Reduzierung oder Vermeidung von Langzeitarbeitslosigkeit. Vor diesem Hin-
39tergrund korrespondieren sie auch mit der Länderspezifischen Empfehlung (LSE) 2013, geeignete
40Aktivierungs- und Integrationsmaßnahmen insb. für Langzeitarbeitslose aufrechtzuerhalten. Ebenso
41sind diese Vorhabensbereiche durch die Verringerung von Arbeitslosigkeit relevant für die LSE 2018
42bezüglich der Ergreifung von Maßnahmen, um längere Erwerbsleben zu fördern. Hinsichtlich der
43weiteren LSE 2013 (Anhebung des Bildungsniveaus benachteiligter Menschen) und der ähnlichen
44LSE 2018 (Bildungsergebnisse und das Kompetenzniveau benachteiligter Gruppen verbessern) ist

1 insbesondere den Vorhabensbereichen „Alphabetisierung“ und den Angeboten, die sich an Strafge-
2 fangene und Haftentlassene richten („Berufliche Qualifizierung“ und „Sozialpädagogische Vorhaben
3 für Gefangene und ehemalige Gefangene“), eine besondere Bedeutung zuzusprechen.

4 **Bildungsziel**

5 Bei den Bildungszielen stellte sich der Anteil der frühen Schul- und Ausbildungsabgänger in Sachsen
6 zum Zeitpunkt der OP-Erstellung unproblematisch dar. Nicht erreicht wurde dagegen die anvisierte
7 Quote von 30- bis 34-jährigen mit einem Hochschulabschluss. Seitdem hat sich die Quote der früh-
8 zeitigen Schul- und Ausbildungsabgänger (nach Eurostat-Definition 18- bis 24-Jährige, die höchst-
9 tens die Haupt- oder Realschulschule erfolgreich beendet haben, anschließend aber keinen weiteren
10 Abschluss erlangten und sich gegenwärtig nicht im Bildungsprozess befinden) leicht erhöht auf 8,6%
11 (7,8% zum Zeitpunkt der OP-Erstellung), bleibt aber weiterhin unter dem Wert des Bundes von
12 10,1% und erfüllt auch das EU-2020-Kernziel von höchstens 10%. Nach der Definition des Statisti-
13 schen Landesamtes Sachsen, die früher ansetzt und Schulabgänger nach dem Ende der Vollzeit-
14 schulpflicht (9 Jahre) ohne Hauptschulabschluss beinhaltet, zeigt sich ebenfalls eine Verbesserung
15 der Quote von 10,4% bei OP-Erstellung zu 8% im Schuljahr 2015/16. Der Anteil der 30- bis 34-
16 jährigen mit Hochschulabschluss hat sich in Sachsen etwas verringert. Mit 31,8% liegt Sachsen in-
17 zwischen auch hinter der Quote im Bund von 34%, beide Quoten erreichen nicht das Deutschlandziel
18 von 42%. Trotz leichter Veränderungen hat sich damit an den Befunden bezüglich beider Kennzah-
19 len auch nach aktueller Datenlage nichts geändert. Bei dem Vergleich von SER und ÜR zeigt sich,
20 dass in der SER ein deutlich größerer Anteil der 30- bis 34-Jährigen einen Hochschulabschluss hat.
21 Bezogen auf den Anteil der frühen Schul- und Ausbildungsabgänger weist Eurostat keine Daten auf
22 regionaler Ebene (NUTS-2) aus. Die Schulabgangsquote ohne Hauptschulabschluss laut StLA-SN
23 fällt für die Region Leipzig etwas höher aus als für die Regionen Dresden und Chemnitz. Trotz un-
24 terschiedlicher Einordnung in die Kategorien SER (Leipzig) und ÜR (Dresden und Chemnitz) stellen
25 sich die Leitindikatoren differenziert dar. Beim für den ESF besonders relevanten Leitindikator der
26 Schulabbrecherquote überschreitet der Wert in der SER sogar den der ÜR.

27 In der folgenden Auswertung wird der Beitrag der Vorhabensbereiche der Prioritätsachse C zur Ver-
28 ringerung der Schulabbrecherquote und Erhöhung des Anteils der 30-34-Jährigen mit einem Hoch-
29 schulabschluss unter Einbeziehung der Länderspezifischen Empfehlungen (LSE) 2013 „Wachs-
30 tumsverstärkende Bildungs- und Forschungsausgaben tätigen“ und „Anhebung des Bildungsniveaus
31 benachteiligter Menschen“ und der LSE 2018 „einen nachhaltigen Aufwärtstrend bei den öffentlichen
32 und den privaten Investitionen, insb. in Bildung, Forschung und Innovation, herbeizuführen“ und „die
33 Bildungsergebnisse und das Kompetenzniveau benachteiligter Gruppen verbessern“ untersucht.

34 In der Prioritätsachse C entfallen auf jeweils 3 Vorhabensbereiche mehr als 10% der finanziellen
35 Mittel. Zum Vorhabensbereich „Innovative Hochschulprojekte zur Steigerung des Studienerfolgs“ lie-
36 gen noch keine Evaluierungserkenntnisse vor. Aktuelle Monitoring-Daten zeigen eine hohe Zieler-
37 reichung im Output- und Ergebnis, sodass die Förderung als mittelfristig relevant für die Erhöhung
38 des Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit Hochschulabschluss einzuschätzen ist. Dies ist auch der
39 einzige Vorhabensbereich in der Prioritätsachse C, dem eine entsprechende Wirkung auf diesen
40 Leitindikator zuzusprechen ist. Zum zweiten, in finanzieller Hinsicht bedeutsamen Vorhabensbereich
41 „Inklusionsassistent“ zeigen Monitoring-Auswertungen eine hohe Zielerreichung bezogen auf die
42 Output- und Ergebnisziele an, erste Erkenntnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung deuten

1 zudem auf Leistungssteigerungen der unterstützten Schüler/innen hin. Daher ist mittelfristig ein re-
2 levanter Beitrag zum Ziel der Senkung der Schulabbrecherquote zu erwarten. Der dritte Vorhabens-
3 bereich mit einem Finanzvolumen von mehr als 10% der Prioritätsachse (Nachwuchsforschergrup-
4 pen) richtet sich an keine Zielgruppe, die von den Leitindikatoren erfasst wird. Die Förderung unter-
5 stützt insbesondere die Länderspezifische Empfehlung (LSE) 2013, wachstumsverstärkende Bil-
6 dungs- und Forschungsausgaben zu tätigen und die ähnliche LSE 2018, einen nachhaltigen Auf-
7 wärtstrend bei den öffentlichen und den privaten Investitionen, insb. in Bildung, Forschung und In-
8 novation, herbeizuführen. In gleicher Weise ist der – mit deutlich geringeren Mitteln ausgestattete –
9 Vorhabensbereich Promotionsförderung einzuordnen.

10 Bei den verbleibenden 9 Vorhabensbereichen mit vergleichsweise geringerem Finanzvolumen lie-
11 gen für 3 („Berufsorientierung“, „Praxisberater“, „Vorrang für duale Ausbildung“) noch keine ausrei-
12 chenden Erkenntnisse vor. Drei Vorhabensbereiche („Verbundausbildung“, „Überbetriebliche Lehr-
13 gänge“, „Zusatzqualifikationen“) tragen nach Erkenntnissen der Evaluierung zur Sicherung des Aus-
14 bildungsplatzangebotes, zur Erhöhung der Ausbildungsqualität oder Handlungsfähigkeit von Auszu-
15 bildenden bei, sodass diesen ein indirekter/längerfristiger Beitrag zur Reduzierung der frühen Schul-
16 und Ausbildungsabgänger zuzusprechen ist. Ebenfalls in Bezug auf den Leitindikator der Schulabb-
17 recherquote relevant sind die Angebote „Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Le-
18 benserschwernissen“, „Erhöhung Abschlussquote und Schülercamps“, „Soziale Schule: sozialpäda-
19 gogische Begleitung und Kompetenzentwicklung für Schüler“, die präventiv und teils sehr frühzeitig
20 darauf hinwirken, Bildungschancen und Bildungserfolg von benachteiligten Kindern und Jugendli-
21 chen zu erhöhen.

22 In der Prioritätsachse C wird die Länderspezifische Empfehlung (LSE) 2013 „Wachstumsverstär-
23 kende Bildungs- und Forschungsausgaben zu tätigen“ und die ähnliche LSE 2018 („einen nachhal-
24 tigen Aufwärtstrend bei den öffentlichen und den privaten Investitionen, insb. in Bildung, Forschung
25 und Innovation, herbeizuführen“) insbesondere in den im Hochschulbereich angesiedelten Vorha-
26 bensbereichen Nachwuchsforschergruppen und Promotionsförderung adressiert. Die LSE 2013 ei-
27 ner „Anhebung des Bildungsniveaus benachteiligter Menschen“ und die LSE 2018, die „Bildungser-
28 gebnisse und das Kompetenzniveau benachteiligter Gruppen zu verbessern“, wird vor allem durch
29 die Vorhabensbereiche, die sich präventiv an benachteiligte Kinder und Jugendlichen richten, adres-
30 siert und umgesetzt.